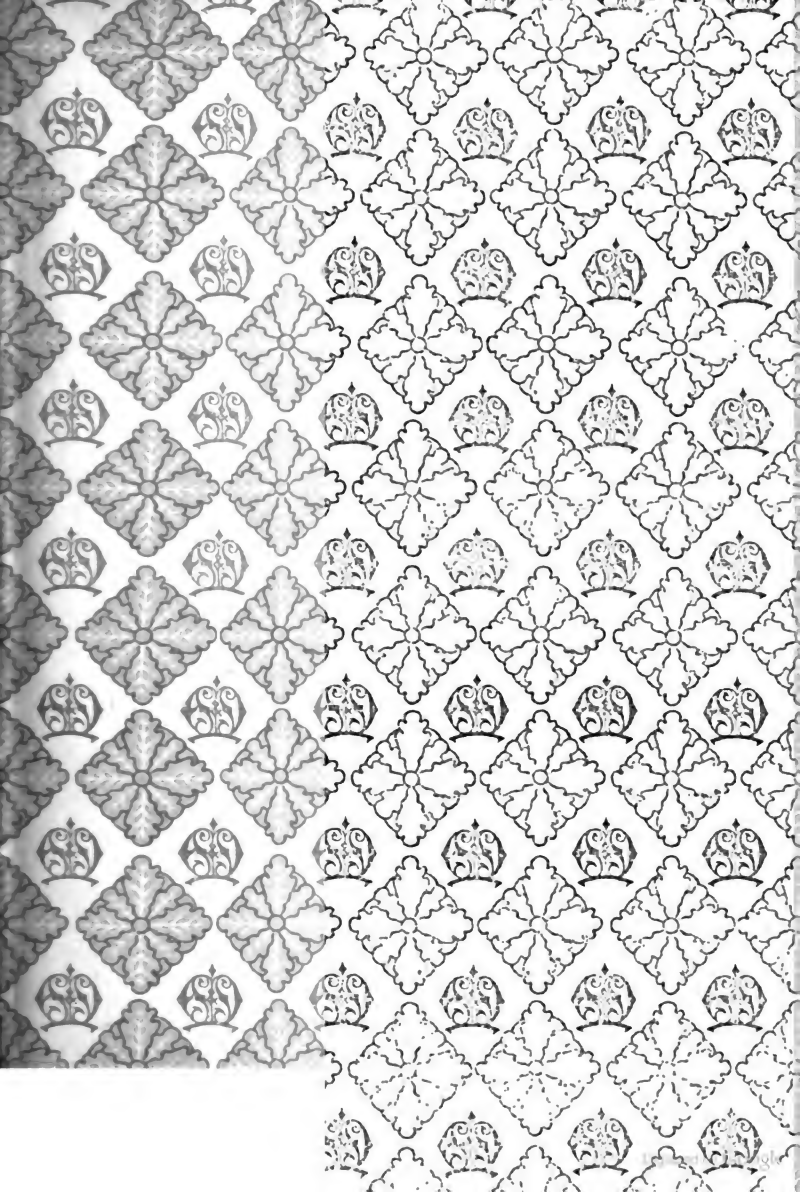
Deutsche vom russischen Kriegsminist... mit allerhöchster ...

Russia. Komissii□a□ po opisanii□u□ ...

THE UNIV GAN LIBRARIES
Digitized by Google



Der
Russisch-japanische Krieg

Amtliche Darstellung des Russischen Generalstabes

Deutsche vom russischen Kriegsministerium mit Allerhöchster Genehmigung autorisierte Ausgabe

von

Freiherr von Tettau
Oberstleutnant a. D.
während des russisch-japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Band IV
Zweiter Teil

Mit 6 Skizzen in Steindruck und 3 Skizzen im Text

Berlin 1911
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung :: Kochstraße 68—71

Digitized by Google

Mukden

Deutsche vom russischen Kriegsministerium
mit Allerhöchster Genehmigung autorisierte Ausgabe
des russischen Generalstabswerkes

von

Freiherr von Tettau

Oberstleutnant a. D.
während des russisch-japanischen Krieges kommandiert zur russischen Armee

Zweiter Teil

Der Rückzug der III. und I. Armee auf die Positionen am Hunho. Durchbruch bei Kiusan. Rückzug der Mandschurei-Armeen auf Tielin und die Positionen von Sypingai

Mit 6 Skizzen in Steindruck und 3 Skizzen im Text

Berlin 1911
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung :: Kochstraße 68—71

Digitized by Google

DS
516
.A585
v.4
pt.2

Übersetzung und Nachdruck dieser deutschen Bearbeitung — auch auszugsweise — ist untersagt.
(Reichsgesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst, vom 19. Juni 1901.)

Copyright 1911 by E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Digitized by Google

G 91060-129

Inhaltsverzeichnis.

Zehntes Kapitel. Der 7. März. Plan des Generals v. Kaulbars. Gefechte bei Tsuanwantschö, Tsauhotun, Yuhuantun, Siaukinschenpu und Hantschenpu. Befehl zum Rückzuge der III. und I. Armee auf die Positionen am Hunho . . . . . Seite 1—49

Aufstellung der Japaner am 7. März S. 1. — Allgemeine Lage bei der II. Armee S. 2. — Tätigkeit der Kavallerie Grekow S. 4. — Mangelhafte Tätigkeit der Kavallerie S. 6. — Entwicklung der 1. japanischen Division gegen die Nordfront von Mukden S. 8. — Maßnahmen zur Sicherung der Nordfront von Mukden S. 9. — Bildung der Nord-Abteilung des Generals v. der Launitz S. 12. — Tätigkeit der Abteilung Gerngroß S. 13. — Gefecht bei Tsauhotun und Tsuanwantschö S. 15. — Aufstellung der Abteilung Topornin bei Yuhuantun S. 18. — Angriff der Japaner auf Yuhuantun S. 20. — Einnahme des Südteils von Yuhuantun durch die Japaner S. 22. — Scheitern der ersten Gegenangriffe auf Yuhuantun S. 24. — Eingreifen des Regiments Livland in den Kampf um Yuhuantun S. 26. — Wiedereroberung von Yuhuantun durch die Russen S. 28. — Tätigkeit der Abteilung Zerpizki S. 30. — Endergebnis des Tages bei der II. Armee S. 33. — Gefecht bei Siaukinschenpu S. 34. — Eroberung von Hantschenpu durch die Japaner S. 36. — Erfolglose russische Gegenangriffe auf Hantschenpu S. 38. — Erlahmen der japanischen Angriffe gegenüber der I. Armee S. 40. — Zurückgehen der Japaner vor der Abteilung Rennenkampf S. 42. — Entschluß des Oberbefehlshabers zum Rückzug an den Hunho S. 44. — Anordnungen für die III. Armee zum Rückzuge an den Hunho S. 46. — Anordnungen für den Rückzug der I. Armee auf das rechte Hunho-Ufer S. 47.

Elftes Kapitel. Der 8. März. Gefechte bei den Abteilungen Launitz, Gerngroß und Zerpizki. Rückzug der III. und I. Armee nach dem Hunho . . . . . 49—97

Aufstellung der II. Armee S. 49. — Zusammensetzung und Aufstellung der Abteilung v. der Launitz S. 51. — Angriff der Japaner gegen die Eisenbahn S. 54. — Abwehr des japanischen Angriffs auf Kunkiatun S. 56. — Vernichtung der Abteilung Sapolski bei Pakiatsy S. 58. — Verzicht des Generals v. Kaulbars auf einen Gegenangriff S. 61. — Tätigkeit der Abteilung Gerngroß S. 61. — Verteilung der Abteilung Topornin

Digitized by Google

Seite

S. 65. — Tätigkeit der Abteilung Zerpizki S. 65. — Maßnahmen zur Sicherung der rückwärtigen Verbindung S. 68. — Kuropatkin plant einen Vorstoß gegen die Armee Nogi S. 69. — Truppenverschiebungen zur Bildung der Abteilung Mylow S. 72. — Anordnungen für den Fall des Rückzuges auf Tielin S. 75. — Rückzug der III. Armee nach dem Hunho S. 76. — Aufstellung der III. Armee am Hunho S. 78. — Aufstellung des I. Armeekorps am Hunho S. 81. — Gefecht der Arrieregarde Schileiko bei Huanschan S. 82. — Aufstellung des IV. Sibirischen Korps am Hunho S. 84. — Rückzug des II. und III. Sibirischen Korps nach dem Hunho S. 86. — Aufstellung des III. Sibirischen Korps am Hunho S. 88. — Rückzug der Abteilung Rennenkampf S. 91. — Arrieregardengefechte bei der Abteilung Rennenkampf S. 92. — Kriegsrat bei General Danilow S. 95. — Anordnungen des Generals Linewitsch S. 96.

Zwölftes Kapitel. Der 9. März. Gefechte bei Tönyitun, Santaitsy und Sahotsy. Durchbruch der Japaner bei Kiusan. Anordnungen für den Rückzug der Armeen auf Tielin . . . . . 97—167

Aufstellung der Japaner S. 98. — Stärke und Aufstellung der Abteilung Mylow S. 99. — Aufgabe der Abteilung Mylow S. 101. — Vorgehen der Japaner gegen die Eisenbahn S. 104. — Gegenstoß der Abteilung Mylow S. 106. — Mißglückter Angriff des Regiments Orowaisk auf Tönyitun S. 108. — Erneuter Angriff auf Tönyitun S. 110. — Einstellen des russischen Gegenangriffs S. 112. — Tätigkeit der Kavallerie-Abteilung Grekow S. 114. — Zusammensetzung und Aufgaben der Abteilung v. der Launitz S. 116. — Einbruch der Japaner in Santaitsy S. 118. — Erneutes Vorgehen der Japaner gegen die Eisenbahn S. 120. — Gefecht der Abteilung Sollogub bei Tahöntun S. 122. — Gefechtstätigkeit der Abteilungen Gerngroß und Topornin S. 123. — Abwehr der japanischen Angriffe auf Satchosa S. 126. — Erneute Bitten des Generals Zerpizki um Unterstützung S. 129. — Allgemeine Lage bei der III. Armee S. 130. — Gefechtstätigkeit der III. Armee S. 132. — Aufgaben und Stellungen der I. Armee S. 134. — Verteilung der Truppen des II. und III. Sibirischen Korps S. 136. — Vormarsch der Japaner gegen den Hunho S. 138. — Vorgehen der Japaner auf Kiusan S. 140. — Angriffe der Japaner gegen die Stellungen des I. Armeekorps S. 142. — Überschreiten des Hunho bei Tikiafan durch die Japaner S. 144. — Angriffe der Japaner auf den linken Flügel des Generals Schileiko S. 146. — Panik bei Kiusan S. 148. — Rückzug der Abteilung Lewestam S. 150. — Vordringen der Japaner nördlich des Hunho S. 152. — Durchbrechen der Verbindungen innerhalb der I. Armee S. 153. — Angriff des Regiments Zarizyn auf Siaujötschuan S. 157. — Anordnungen des Oberbefehlshabers für den Rückzug S. 158. — Beweggründe Kuropatkins für den Rückzug auf Tielin S. 160. — Wortlaut des Befehls für den Rückzug auf Tielin S. 162. — Bestimmungen für den Rückzug der II. Armee S. 164. — Rückzugsbefehl für die Truppen der III. und I. Armee S. 165.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel. Tätigkeit der Nordabteilung des Generals Mylow und Rückzug der II. Mandschurei-Armee im Laufe des 10. März. Vernichtung der Abteilung des Generals Ssollogub und der Arrieregarde des Generals Hanenfeld . . . . . Seite 168—232

Versammlung des Korps Sarubajew bei Tjurrtun—Tawa S. 168. — Aufgabe der Nordabteilung für den 10. März S. 170. — Tätigkeit der Abteilungen Grekow und Sarubajew S. 171. — Gefecht bei Siëfintun und Kusantun S. 175. — Gefecht bei Tuntschantsy S. 177. — Lage östlich der Eisenbahn S. 178. — Angriff auf Tuntschantsy und Siëfintun S. 181. — Tätigkeit der Abteilungen Morosow und Radkewitsch S. 183. — Maßnahmen zur Sicherung der Mandarinenstraße von Osten S. 184. — Regelloser Rückzug der Trains S. 186. — Rückzug der Abteilung Mylow nach Tielin S. 188. — Anordnungen des Generals Baron Kaulbars S. 190. — Aufstellung der Abteilung v. der Launitz S. 191. — Kampf um die Tempel des Kaisergrabes S. 193. — Befehl des Generals v. Kaulbars zur Einstellung des Angriffs S. 197. — Vorgehen der Japaner auf Wenkuantun von Westen, Süden und Osten S. 198. — Rückzug aus Wenkuantun und Kunkiatun S. 199. — Ansammlung von flüchtigen Truppen bei Watsyne S. 201. — Kämpfe der Abteilung Kornilow und der 5. Schützen-Brigade bei Watsyne S. 204. — Völlige Auflösung der Abteilung Lösch S. 206. — Endergebnis der Kämpfe bei Watsyne S. 208. — Flucht und Gefangennahme des Generals Ssollogub S. 210. — Rückzug der Abteilung Ssollogub unter Oberst Maximowitsch S. 212. — Gefangennahme der Abteilung Maximowitsch bei Sanwa S. 214. — Vernichtung des 10. und 5. Schützen-Regiments S. 216. — Abzug der Abteilung Gerngroß S. 217. — Rückzug der Abteilung Topornin S. 220. — Arrieregardenkämpfe beim XVI. Armeekorps S. 221. — Abzug der Abteilung Zerpizki S. 223. — Maßnahmen und Verhalten des Generals Zerpizki S. 226. — Durchzug der Arrieregarde Hanenfeld durch Mukden S. 228. — Ende der Abteilung Hanenfeld S. 230. — Anordnungen der Generale Kuropatkin und v. Kaulbars S. 231.

Vierzehntes Kapitel. Rückzug der III. und I. Armee von den Positionen am Hunho im Laufe des 10. März . . . . . 233—279

Abzug des V. Sibirischen und XVII. Armeekorps S. 233. — Arrieregardenkämpfe des XVII. Korps an der Ostmauer von Mukden S. 236. — Gefecht bei Mintan—Maukiatun S. 238. — Entwicklung der 35. Division S. 240. — Befehl zum Rückzug an General Orlow S. 242. — Versuche der Japaner, den linken Flügel Dobrshinskis zu umfassen S. 244. — Auflösung der Arrieregarde Orlow S. 245. — Rückzug der Abteilung Dobrshinski S. 248. — Gefecht bei Tawa S. 249. — General Dembowski wird mit Verteidigung der Mandarinenstraße beauftragt S. 252. — Angriff der japanischen Garde auf Liënhuatschi S. 254. — Rückzug des VI. Sibirischen Korps und der Abteilung Meiendorf S. 256. — Verzögerung des Rückzuges des VI. Sibirischen Korps durch die Trains

Digitized by Google

Seite

S. 258. — Rückzug der Abteilung Schileiko S. 260. — Panik bei Houlin S. 262. — Kampf des Regiments Nowotscherkaßk bei Siahsütschön S. 264. — Verbleiben der Truppen der Abteilung Meiendorf S. 265. — Gefechtstätigkeit der Abteilung Jefirow S. 268. — Ungeordneter Rückzug der Abteilung Meiendorf nach Norden S. 270. — Generalleutnant Sfobolew verläßt sein Korps und trifft in Hsintaidsi ein S. 271. — Unterbrechung der Verbindung mit der I. Armee S. 274. — Kämpfe bei Siaufanschön und Koukiawantsy S. 276. — Lage bei der Abteilung Rennenkampf S. 278.

Fünfzehntes Kapitel. Rückzug der Mandschurei-Armeen nach Tieling im Laufe des 11. und 12. März. Aufstellung der Armeen am Fanho . . . . . 279—304

Allgemeine Lage im Rückzugsgelände der II. und III. Armee S. 279. — Anordnungen des Oberbefehlshabers für den Aufmarsch am Fanho S. 281. — Anordnungen des Generals v. Kaulbars S. 284. — Rückzug der Arrieregarde Mylow S. 285. — Rückzugsgefecht bei Hsindschonpu S. 288. — Ereignisse an der Mandarinenstraße S. 290. — Zurückgehen der Abteilung Schileiko auf der Mandarinenstraße S. 291. — Gefecht bei Yilu S. 293. — Übereilter Abzug der Abteilung Schileiko von Yilu S. 295. — Anordnungen für die Versammlung der Armeen bei Tieling S. 298. — Einnahme der Stellungen am Fanho seitens der II. Armee S. 300. — Einnahme der Stellungen der III. Armee durch die Abteilung Schileiko S. 302.

Sechzehntes Kapitel. Der 13. und 14. März. Gefecht während der Aufstellung der Armeen am Fanho . . . . . 304—323

Zurückziehen der III. Armee in die Allgemeine Reserve nach Kaiyuan S. 305. — Zusammenschmelzen der Mandschurei-Armeen S. 306. — Direktive des Oberbefehlshabers zur Behauptung der Stellungen am Fanho S. 308. — Vorrücken der Japaner gegen die Stellungen am Fanho S. 311. — Mißverständliche Auffassung einer Meldung des Generals Schileiko S. 311. — Gefecht bei Suyatun S. 314. — Sturm der Japaner gegen die Höhen bei Suyatun S. 316. — Scheitern des japanischen Angriffs auf die Position von Suyatun S. 317. — Entschluß Kuropatkins zum Rückzug auf Sypingai S. 320. — Befehl für den Rückzug auf Sypingai S. 321.

Siebzehntes Kapitel. Rückzug der Mandschurei-Armeen von Tieling auf Sypingai. Schlußbetrachtung . . . . . 324—332

Enthebung Kuropatkins vom Oberbefehl S. 324. — Verluste in der Schlacht bei Mukden S. 326. — Schlußbetrachtung S. 327. — (Fehlen von Initiative und Wagemut S. 328. — Mangelnde Erziehung zu verantwortungsvollem Wollen und Handeln S. 330.)

Digitized by Google

Anlagen.

Anlage 1 und 2 zum ersten Teil gelten auch für diesen zweiten Teil.

Verzeichnis der Skizzen.

Im Text.

Seite 241: Einschieben von Teilen des V. Sibirischen Korps in die Aufstellung des XVII. Armeekorps zur Deckung der Mandarinenstraße zwischen 11 und 12 Uhr vormittags.
Seite 245: Aufstellung der 3. Infanterie-Division vor dem Nordosttore von Mukden am 10. März, 1 Uhr nachmittags.
Seite 251: Gefecht bei Tawa.

Als Beilagen.

Skizzen 1, 2A, 2B, 9 aus dem ersten Teil des Bandes.
Skizze 10. Gefecht bei Yuhuantun am 7. März 1905. Maßstab 1 : 42 000.
Skizze 11. Rückzug der Truppen der III. und I. Armee. Maßstab 1 : 200 000.
Skizze 12. Stellungen und Vormörsche der Japaner am Morgen des 9. März 1905. Maßstab 1 : 200 000.
Skizze 13. Stellungen der II. Armee am 9. März 1905. Maßstab 1 : 100 000.
Skizze 14. Rückzug der Mandschurei-Armeen auf Tielin am 11./12. März 1905 und ihre Stellungen in den Positionen am Fanho und bei Tielin bis zum 15. März 1905. Maßstab 1 : 100 000.
Skizze 15. Übersichtsskizze für den Rückzug der russischen Armee von Tielin auf Sypingai. Maßstab 1 : 1 000 000.

Bemerkung.

Der vom Bearbeiter herrührende Text ist beim Beginn und Ende durch ‖ ‖, die von ihm eingefügten erläuternden Fußnoten sind durch (D. Übers.) kenntlich gemacht.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Der 7. März. Plan des Generals v. Kaulbars. Gefechte bei Tsuanwantschö, Tsauhotun, Yuhuantun, Siaukinschenpu und Hantschenpu. Befehl zum Rückzuge der III. und I. Armee auf die Positionen am Hunho.

(Hierzu Skizzen 1, 2A, 2B, 9, 10, 11.)

Aufstellung der Japaner am 7. März. Auf Grund der aus den verschiedenen Quellen eingehenden Nachrichten über den Feind nahm der Stab des Oberbefehlshabers an, daß die Armee des Generals Nogi mit der 8. Division am 7. März den Abschnitt vom rechten Hunho-Ufer bis Taschitschiau besetzt halte; er war ferner zu dem Schluß gekommen, daß eine Verschiebung der japanischen Divisionen, „während des Vormarsches stattgefunden habe, durch Ziehen der 7. Division nach rechts und Vorrücken der 1. Division aus der Reserve", wobei die 9. Division in die Reserve zurückgeführt und alsdann nach Norden in die Gegend von Santaitsy marschiert sei. In einigen Meldungen wurde das Vorhandensein der 5. Reserve-Brigade hinter diesen Truppen erwähnt. Damit waren aber auch die bei der Nachrichten-Abteilung des Oberbefehlshabers über die Armee Nogi vorliegenden Mitteilungen erschöpft.

Diese Nachrichten entsprachen nicht ganz der Wirklichkeit, da sich um diese Zeit auf der Westfront von Mukden bedeutendere Kräfte befanden; den rechten Flügel der Abteilung Gerngroß umging nicht die 9., sondern die 1. Division; die 3. Division war, wie erwähnt, in Richtung auf Liuwanpu zur Ausfüllung der Lücke eingesetzt worden, die zwischen den Armeen Nogi und Oku entstanden war; ferner war die 5. Division nördlich von Makiapu auf das rechte Hunho-Ufer geschoben worden. Außerdem befanden sich in Reserve hinter der Armee Nogi nicht allein die 5., sondern auch die 1., 3., 8., 9., 10., 11. und 12. Reserve-Brigade. Schließlich stand der Kavallerie des Generalmajors Grekow wie bisher

Digitized by Google

eine Seitendeckung, gebildet aus den Kavallerie-Brigaden der Generale Tamura und Akiyama gegenüber, die zu einer Division vereinigt und durch zwei Infanterie-Bataillone verstärkt waren.[1])

II. Armee.

Die allgemeine Lage bei der II. Armee am Morgen des 7. März war folgende: Der Abschnitt Santaitsy—Wenkuantun wurde nur durch Kavallerieposten des Primor-Dragoner-Regiments und schwache Feldwachen der Marsch-Bataillone gedeckt; gegen 9 Uhr morgens rückte hier das aus der strategischen Reserve geschickte Regiment Modlin heran.

Die Abteilung des Obersten Sapolski war nur bis Tsauhotun vorgegangen, da sie nicht vermocht hatte, das auf den vorhandenen Karten nicht eingezeichnete, auf dem Wege nach Taschitschiau liegende Dorf (Tsiuntsiatun) einzunehmen.

Den Truppen des Generals Gerngroß war es gleichfalls nicht gelungen, von Liukiatschuan und Taschitschiau Besitz zu ergreifen; der beabsichtigte Nachtangriff auf ersteres Dorf war, wie gesagt, wieder aufgehoben worden. Das zu sieben Kompagnien formierte 1. Ostsibirische Schützen-Regiment war in Reserve hinter das Dorf Tsuanwantschö zurückgeführt worden, das vom Regiment Samara besetzt war. Ein Bataillon Welikoluzk war nordwestlich von Tsuanwantschö aufgestellt, ein anderes bildete die Bedeckung der Artillerie, das dritte befand sich in Reserve. Die Abteilung des Generals Zerpizki war am Tage vorher einigen Angriffen der Japaner ausgesetzt gewesen, die aber ziemlich leicht abgewiesen wurden. Bei den Abteilungen Topornin und Hörschelmann schließlich hatte sich das Gefecht auf Artilleriekampf beschränkt.

Somit war die für den 6. März ausgegebene Armee-Disposition nicht nur nicht erfüllt, es war sogar nicht einmal gelungen, die in ihr angegebene Ausgangsstellung einzunehmen.

General Baron Kaulbars war der Überzeugung, daß der Feind sowohl gegenüber den Truppen des Generals Gerngroß, als auch des Generals Zerpizki über sehr bedeutende Kräfte verfügte. „Während die Anwesenheit zahlreicher feindlicher Truppen auf der Simmintiner Straße, die am 6. März festgestellt worden war, eine Verstärkung der

[1]) Nach Beiheft 10 zum Militär-Wochenblatt 1905: „Schlacht bei Mukden".

Digitized by Google

Abteilung Gerngroß verlangte,[2]) um ein weiteres angriffsweises Vorgehen hier zu ermöglichen, ließ Generalleutnant Zerpizki eine Schwächung seines Detachements nicht nur nicht zu, sondern forderte auch noch seinerseits Unterstützungen. Dabei bildeten die Reserve der Armee nur 8 Bataillone 2. Brigade 31. Infanterie-Division, die erst 10 Uhr abends in Lukuantun eintrafen."[3])

Da der Befehlshaber der II. Armee unter diesen Umständen nicht glaubte darauf rechnen zu können, den begonnenen Angriff am 7. März zu Ende zu führen, so verzichtete er für diesen Tag auf ein angriffsweises Vorgehen und befahl den ihm unterstellten Truppen, ihre Positionen zu behaupten.

Indem General Baron Kaulbars mit seiner Armee „abwartend verharrte", ... „wandte er sich, auf Ersuchen des Oberbefehlshabers, der Beurteilung des vorteilhaftesten Verfahrens zu, von neuem zu aktiven Operationen überzugehen".

In seiner am Abend des 6. März dem Oberbefehlshaber eingereichten Denkschrift[4]) bezeichnete General v. Kaulbars es als unbedingt erforderlich, alle nur irgend verfügbaren Truppen der I. und III. Armee in der Front Suhuliapu—Taschitschiau zu versammeln, um hiermit die umgehenden feindlichen Kolonnen an ihrem Anfang oder ihrem Ende anzugreifen. Hierfür erachtete er 7 Armeekorps[5]) und eine kleine Allgemeine Reserve als unumgänglich notwendig. Vom I. und XVII. Armeekorps und V. Sibirischen Korps sollten nicht weniger als je 28 Bataillone nach der Westfront abgegeben werden, so daß zur Verteidigung der über 30 km langen Linie Makiapu—Liutsiëntun nur 26 Bataillone (je 4 Bataillone V. Sibirischen, XVII. und I. Armeekorps und 14 Bataillone VI. Sibirischen Korps) zurückblieben; dabei wurden, wie wir sehen werden, das V. Sibirische und XVII. Korps am 7. März vom Feinde sehr energisch angegriffen.

---

[2]) Der gegenüber sich am 6. März zunächst ein einziges japanisches Bataillon bei Liuliatschuan befunden hatte. (D. Übers.)

[3]) Baron Kaulbars: „Die II. Armee bei Mukden".

[4]) Die ich nur auszugsweise wiedergebe, da ihre Einzelheiten belanglos sind. (D. Übers.)

[5]) Indem er auf je 3 km der 20 km langen Front Suhuliapu—Taschitschiau ein Armeekorps rechnete. (D. Übers.)

Digitized by Google

In der Nacht zum 8. März sollte die Versammlung aller verfügbaren Truppen (240 Bataillone) auf der Westfront, die Offensive dann am 8. März stattfinden. Der ganze linke Flügel der Armee, vom IV. Sibirischen Korps beginnend, sollte bereits am 7. März zum entschiedenen Angriff vorgehen und diesen in der Nacht zum 8. März und am Morgen dieses Tages fortsetzen, während das VI. Sibirische, XVII. Armee- und V. Sibirische Korps durch Artilleriefeuer und Vorschieben von Schützenlinien zu demonstrieren hatten. Als Aufgabe der II. Armee für den 7. März bezeichnete General Baron Kaulbars „die Behauptung ihrer Stellung, unter allmählichem Rochieren nach Norden, beispielsweise in den Abschnitt Tahöntun—Wenkuantun".

General Baron Kaulbars sagt in seiner Schrift „Die Schlacht bei Mukden": „Nach Empfang und Durchsicht der Denkschrift schien der Oberbefehlshaber ihre Vorschläge für praktisch durchführbar zu halten, da er sie im Waggon dem Oberstleutnant vom Generalstabe Batiuschin übergab und ihm Befehl erteilte, den General Baron Kaulbars zu einer gemeinsamen Beratung mit dem Chef des Stabes und Generalquartiermeister des Oberbefehlshabers über den vorgeschlagenen Operationsplan aufzufordern". Doch fand diese Beratung nicht statt, da die Ereignisse bei Yuhuantun, von denen später die Rede sein wird, die Anwesenheit des Befehlshabers der II. Armee bei diesem Dorfe erforderten.

Die Kavallerie des Generalmajors Grekow hatte für den 7. März keine neuen Anweisungen empfangen. Über ihre Tätigkeit heißt es in dem Gefechtsbericht der II. Armee, daß General Grekow „nutzlose Verluste zu vermeiden wünschte, um die Kräfte der Kavallerie für den Tag des Überganges unserer Truppen auf der Westfront zum entscheidenden Angriff aufzusparen. Die Reitende Batterie war ohne Munition, die von Mukden angefordert werden mußte. Kleine feindliche Abteilungen waren in nördlicher Richtung durchgebrochen, desgleichen zwischen der Kavallerie-Abteilung und der bei Huschitai befindlichen Infanterie. Nach beiden Seiten hin mußten Abteilungen bis zur Stärke von 2 Eskadrons entsandt werden, um die Verbindung herzustellen und die durchgebrochenen feindlichen Abteilungen zu verfolgen. „Infolgedessen verblieben eine Zeitlang bei der Batterie und den Packtieren nur 4 Sotnien." — Im allgemeinen war die der Kavallerie gestellte Hauptaufgabe — das Durchdringen kleiner japanischer Streifabteilungen nach Norden zu verhindern — nicht erfüllt worden.

Digitized by Google

Um 4 Uhr 50 Minuten morgens meldete General Grekow aus dem Biwak bei Likiaputsy dem Befehlshaber der II. Armee, daß „der Feind sich auf Besetzung von Makiatön mit 2 Kompagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen beschränkt habe", daß „bei Örrtaitsy gegen 3 Bataillone mit einer Batterie und Kavallerie, bei Pinlopu 1 Bataillon, 2 Eskadrons und bei Liutiauafan 2 Kompagnien und 2 Eskadrons bemerkt worden seien". Letztere Abteilung hielt er für den äußersten linken Flügel der Japaner.

Die Absicht des Generals Grekow, mit Unterstützung des Generalleutnants Bürger gegen diese Abteilungen vorzugehen, mußte aufgegeben werden, da gegen 5 Uhr morgens etwa 2 japanische Infanterie-Regimenter, 8 Eskadrons und 2 Gebirgsgeschütze in Front Makiatön—Koutsyyan selbst die Offensive ergriffen und sich allmählich unter Umfassung der rechten Flanke der Kavallerie nach Norden bis Labatun ausbreiteten. Die Vorposten der Kavallerie Grekow, die sich bei Likiaputsy sammelten, sicherten das zurückgehende Gros, das 10 Uhr vormittags über Tasintun auf Tsailopu abzog.

Von Likiaputsy und Pinlopu wandten sich die japanischen Hauptkräfte zunächst nach Nordosten, alsdann nach Südosten. Gleichzeitig drückte etwa ein japanisches Kavallerie-Regiment den rechten Flügel der Sicherungslinie der Abteilung Grekow zurück. Eine dichte Linie japanischer Patrouillen verhinderte die Aufklärungsabteilungen der Kavallerie Grekow, bis zur Straße Mukden—Sinmintin vorzudringen.

Die feindlichen Kräfte, die von Likiaputsy und Pinlopu nach Nordosten abgebogen waren, schätzte General Grekow auf „über eine Brigade Infanterie, 6 Eskadrons und Artillerie auf Packtieren".

Am Abend des 6. März war die Kavallerie folgendermaßen verteilt: 5 Sotnien Ussuri-Kasaken auf dem rechten Liaoho-Ufer, mit dem linken Flügel bei Bugetsywo; 5 Sotnien 1. Tschita-Kasaken-Regiments in Linie Bugetsywo (am Liaoho)[6])—Hsinglungtai (9 km nördlich Koutsyyan); 4 Sotnien 5. Ural-Kasaken-Regiments in dem Abschnitt Hsinglungtai—Tsailopu—Makukiatsy; die Hauptkräfte der Abteilung — 3 Sotnien Terek-Kuban-Regiments, 6 Eskadrons Tschernigow, 2 Eskadrons Njeshin-Dragoner und 20. Reitende Batterie bei Tauschudsi (10 km nördlich Bahnhof Huschitai).

[6]) Etwa 27 bis 30 km nördlich des an der Mandarinenstraße gelegenen Dorfes Tafanschön. (D. Übers.)

Digitized by Google

Generalmajor Pawlow, der mit seinen beiden Sotnien Werchneudinsk-Regiments bei Sahotsy biwakierte, hatte am Morgen die Genehmigung erhalten, sich mit dem bei Sankantsy (an den Kaisergräbern) stehenden 4. Ural-Kasaken-Regiment vereinigen zu dürfen; da er auf eine zweimalige Anfrage keine Antwort erhielt, so rückte er nach Sankantsy und nahm dort auch noch die 4 Sotnien 4. Ural-Kasaken-Regiments unter sein Kommando. Um 5 Uhr nachmittags erhielt dies Regiment den durch General Bürger übermittelten Befehl des Generals v. Kaulbars, bei Wenkuantun Aufstellung zu nehmen und die von Norden auf Mukden führenden Straßen zu decken. Infolgedessen marschierte das zusammengesetzte Regiment des Generals Pawlow nach Wenkuantun, wo es abends eintraf und Patrouillen gegen Tönyitun—Pautautun vorschickte.

Im Laufe der Nacht wurde von den Aufklärungs-Abteilungen ein großes japanisches Biwak bei Tahöntun bemerkt. Gegen 11 Uhr abends näherte sich Wenkuantun eine japanische Patrouille und gab einige Schüsse ab. Unsere Wache erwiderte mit einer Salve. Auf der Etappe Wenkuantun brach eine Panik aus, wobei das ganze Material der Etappe mitsamt dem Gebäude in Flammen aufging und das Etappenkommando davonlief. Nachdem General Pawlow die Ordnung wiederhergestellt hatte, führte er seine Sotnien hinter den Eisenbahndamm nach Sankiatsy zurück.

Die unter Kommando des Fürsten Orbeliani befindliche Kavallerie verblieb, wie an den vorhergehenden Tagen, in Untätigkeit bei Makiaotun und Lanwa. — Die mangelhafte Tätigkeit der Kavallerie war zum Teil dem Umstande zuzuschreiben, daß es ihr an einer einheitlichen Leitung fehlte. Generaladjutant Mischtschenko, der in den Kämpfen bei Sandepu verwundet worden war und in Mukden im Lazarett lag, schrieb in bezug hierauf am 7. März an General v. Kaulbars:

„Soweit mir bekannt, stehen von den Truppen meiner Ural-Transbaikal-Division der Stab (General Pawlow) und 2 Sotnien Werchneudinsk bei Sahotsy und tun nichts; 3 Sotnien 4. Ural-Kasaken-Regiments weilen bei Santaitsy ohne aktive Betätigung; 4 Sotnien 5. Ural- und das Tschita-Regiment bei Sitaidsy verhalten sich passiv; die 1. und 4. Transbaikal-Batterie arbeiten in Nähe des nördlichen Makiapu. Die übrigen Sotnien der Division sind bei Stäben und

Digitized by Google

Korps verstreut und tun Ordonnanzdienst, wofür die Orenburg-Division und einige Dragoner-Eskadrons wohl genügen dürften. Ich bitte, die Division auf dem rechten Flügel I. Sibirischen Korps, zunächst bei Pakiatsy, versammeln zu dürfen, um 1. die rechte Flanke I. Sibirischen Korps zu sichern und es beim Angriff zu unterstützen; 2. im Bezirk Taschitschiau—Sinmintin aufzuklären; 3. gegen die Verbindungen der japanischen Umgehungs-Armee durchzubrechen, falls sich die Möglichkeit hierzu bieten sollte. Meine Wunde gestattet mir, im Wagen zu fahren und zu leiten." Dann fügte er noch hinzu: „Die Kaukasische Brigade steht bei Lanwa, tut nichts und hungert".

Fast gleichzeitig hiermit hatte auch der Stabschef der II. Armee, Generalleutnant Rußki, dem Armeebefehlshaber vorgeschlagen, alle verstreuten Kavallerie-Truppenteile unter Kommando des ältesten Führers nördlich Mukden zu vereinigen.

Daraufhin wurden 4 Eskadrons Primor-Dragoner-, 3 Sotnien 4. Ural-Kasaken-, 2 Sotnien 1. Werchneudinsk-Kasaken-Regiments und 7 Sotnien der Kaukasischen Reiter-Brigade, im ganzen 16 Eskadrons und Sotnien zu einem Detachement unter Kommando des Generalmajors Fürsten Orbeliani zusammengestellt. Diese Abteilung sollte sich bei Wenkuantun vereinigen; sie hatte die Aufgabe, „gegen den nördlich von Mukden sich versammelnden Feind aufzuklären" und die „die Zugänge zur Stadt aus der genannten Richtung deckende Abteilung zu unterstützen".

Sachlage auf der Nordfront von Mukden. Außer der Kavallerie des Generals Grekow und den 6 Sotnien des Generals Pawlow klärten auf der Nordfront auch noch das Primor-Dragoner-Regiment, die aus der Abteilung Bürger entsandte 2. und 5. Sotnie 11. Orenburg-Kasaken-Regiments und eine aus zwei Zügen 6. und 9. Sibirischen Kasaken-Regiments zusammengesetzte Halbsotnie auf, die sich im Verbande der Besatzung von Huschitai befunden hatte.

Gegen 4 Uhr morgens des 7. März hatten die Japaner die Feldwachen der 4. Eskadron Primor-Dragoner aus Taukiatun verdrängt, wodurch die Verbindung des Regiments mit der Kavallerie Grekow unterbrochen wurde. Die von der 4. Eskadron vorgeschickten Patrouillen stellten das Vorrücken eines feindlichen Detachements aus allen drei Waffengattungen auf Taukiatun fest. Um 7 Uhr morgens ging die 4. Eskadron auf Kausitun zurück, wo sie mit der ihr zur Unterstützung

Digitized by Google

geschickten 3. Eskadron zusammentraf. Beide Eskadrons besetzten die Herberge am Dorfrande, schlugen Schießscharten in die Mauer, behaupteten sich eine volle Stunde und zwangen etwa ein feindliches Bataillon zur Entwicklung. Gegen Mittag rückten die Japaner in Kausitun ein. Fast gleichzeitig hiermit wurden 2 Eskadrons Primor-Dragoner durch eine japanische Kompagnie und eine Eskadron aus der Gegend von Fantsihu—Szötaitsy—Tunkiatai verdrängt; sie gingen auf Tönyitun zurück. Um dieselbe Zeit hatten die Orenburg-Kasaken des Generals Bürger den Vormarsch einer feindlichen Kolonne längs der Höhen nördlich von Taukiatun—Sansiautun in Richtung auf die Eisenbahn entdeckt. Um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags aber traten dichte feindliche Schützenlinien aus Kausitun und Kusantun in südlicher Richtung heraus; augenscheinlich hatten diese das Vorgehen japanischer Kolonnen auf den Wegen von Taukiatun nach Santaitsy zu decken.

Außer diesen Kolonnen beobachteten die Orenburger des Generals Bürger gegen 3 Uhr nachmittags den Marsch von etwa 6 japanischen Kompagnien in südwestlicher Richtung auf Tsauhotun. Um diese Zeit entwickelte sich in Nähe von Fantsihu ein japanisches Infanterie-Regiment, bei Wutaitsy aber protzte eine Batterie ab und eröffnete Feuer nach Tsauhotun. Bald darauf besetzte eine kleine feindliche Abteilung Siëfintun und schien sich in der vor Kausitun—Tuntschantsy liegenden Schlucht (?[7]) nach Osten, der Eisenbahn zu, weiter zu bewegen.

Doch bestätigte sich diese beunruhigende Nachricht nicht. Die Patrouille des Porutschiks Schtscherbatschow vom Primor-Dragoner-Regiment, die sich in der Schlucht bei Kusantun verborgen hielt und den Feind aus nächster Nähe beobachtete, stellte fest, daß sich der linke Flügel der Japaner bei Kausitun befand und sie sich noch nicht weiter nach Osten ausgebreitet hatten.

Im allgemeinen war um 4 Uhr nachmittags klar, daß ungefähr eine feindliche Division sich in Linie Fantsihu—Kausitun entwickelt hatte und Teile von ihr in südwestlicher Richtung auf Tsauhotun vorrückten. Sowohl von unserer, als auch von japanischer Seite wurden vereinzelte Schüsse abgegeben, wobei einige feindliche Geschosse im Bezirk der bei Weiche 97 eingerichteten Etappe sowie in den Dörfern Kusantun und Tuntschantsy einschlugen.

[7]) Nicht recht klar; es kann wohl nur die Schlucht bei Siëfintun selbst gemeint sein. (D. Übers.)

Digitized by Google

Um diese Zeit hatten die Primor-Dragoner und Orenburg-Kasaken, die allmählich vor dem Feinde zurückwichen, Pautautun, Tönyitun, Wenkuantun erreicht; da sich hier bereits die Sotnien des Generals Pawlow befanden, gingen sie bis hinter die Linie Santaitsy—Kunkiatun zurück.

Somit stand um 4 Uhr nachmittags der Vormarsch starker feindlicher Kräfte gegen die Nordfront von Mukden fest. Hier entwickelte sich die 1. japanische Division, die am vorhergehenden Tage ihre Avantgarde in Pinlopu gehabt hatte. Im Laufe des 6. und 7. März war sie aus der Gegend von Taschitschiau nach Norden gerückt, hatte die Kavallerie des Generals Grekow in dieser Richtung zurückgedrängt, ihr gegenüber einen Schleier stehen lassen und die Linie Fantsihu—Kausitun eingenommen, wodurch sie die rechte Flanke der Abteilung Berngroß umfaßte.

Obgleich stärkere feindliche Truppen weiter in nördlicher Richtung nicht vorgegangen waren, so gelang es doch einigen japanischen Kavalleriepatrouillen, in den Rücken unserer Armee bis an die Eisenbahn vorzudringen und auch eine leichte Beschädigung der Schienen vorzunehmen, die jedoch nur eine einstündige Störung des Betriebes zur Folge hatte. Am 7. März zersprengte die bei der Verwaltung des Kommandeurs der Transporte der Armee formierte chinesische Miliz nördlich Huschitai eine Abteilung japanischer Dragoner, die sich als Chinesen verkleidet und Zöpfe angesteckt hatten, wobei ein Dragoner von der Brigade des Generals Akiyama gefangen wurde.

Die Maßnahmen zur Sicherung der Nordfront von Mukden und der Eisenbahn bestanden am Morgen des 7. März in folgendem:

Nördlich von Huschitai, auf der Station Sintaitsy (40 km nördlich Mukden) befanden sich ein soeben erst aus Rußland eingetroffenes Bataillon 9. Schützen-Regiments, 417 Mann der Grenzwache und Marschkommandos; im Laufe des 7. März sollte hier noch ein Bataillon des 9. Schützen-Regiments ausgeladen werden.

Die Verteidigung von Huschitai war, wie oben erwähnt, der Abteilung des Obersten Gromow übertragen, die aus 5 Marsch-Bataillonen, 2 Kompagnien Regiments Orsk, 4 Geschützen 9. Artillerie-Brigade und ½ Sotnie Kasaken zusammengestellt war.

Nach Weiche Nr. 97 war aus der Reserve des Oberbefehlshabers

Digitized by Google

ein Bataillon Regiments Kromsk mit 2 Geschützen geschickt worden, das Befehl erhalten hatte, Wenkuantun stark zu besetzen und zu befestigen; hier sollte auch ein aus Tielin im Antransport befindliches Bataillon 11. Schützen-Regiments ausgeladen werden.

Mithin konnte die Eisenbahnlinie nördlich von Weiche Nr. 97 als genügend gesichert angesehen werden; anders stand es mit der Nordfront von Mukden.

Um 9 Uhr vormittags des 7. März befanden sich in Santaitsy nur das aus der strategischen Reserve vorgeschickte Regiment Modlin und das von Oberst Sapolski zurückgelassene 6. Marsch-Bataillon. Doch sollte hier aus Huschitai auch die Abteilung des Generals Bürger eintreffen.

Dieses Detachement, bestehend aus 11 Kompagnien Regiments Alexandropol (161.), 10 Kompagnien Achalzych (162.), 2 Batterien 45. Artillerie-Brigade und einer Batterie 3. Schützen-Artillerie-Abteilung mit 2 Sotnien Orenburg-Kasaken, brach 6 Uhr morgens aus Huschitai auf. In der Absicht, dem General Grekow durch Einnahme einer Position südlich Taukiatun Unterstützung zu erweisen, um von hier aus den Feind, falls er in nordöstlicher Richtung weiter vorgehen sollte, in der Flanke zu fassen und alsdann auf Santaitsy zurückzuweichen, marschierte General Bürger auf Tuntschantsy und Kusantun; hier besetzte er eine Stellung mit Front nach Taukiatun. Jedoch sollte er hier nicht lange verbleiben.

10 Uhr 50 Minuten erhielt General Bürger von einer Patrouille die Nachricht, daß der Feind auf Tsauhotun und Pautautun im Vormarsch sei. Diese Mitteilung nötigte dazu, nach Santaitsy zu eilen, umsomehr, als er in demselben Augenblick ein Schreiben des im Stabe des Oberbefehlshabers befindlichen Hauptmanns Graf Ignatiew und eine Mitteilung des Kommandeurs Regiments Modlin aus Santaitsy empfing.

In ersterem wurde er aufgefordert, Meldung über Besetzung von Santaitsy und Kunkiatun zu schicken, durch letztere bekam er Nachricht, daß das Regiment Modlin Befehl erhalten habe, unverzüglich nach Eintreffen der Brigade 41. Infanterie-Division in Santaitsy in die strategische Reserve beim Bahnhof Mukden zurückzukehren.

Infolgedessen setzte General Bürger sofort seine Abteilung in zwei Kolonnen auf Santaitsy und Kunkiatun in Marsch. Eine Seitendeckung

Digitized by Google

(1 Bataillon, 1 Sſotnie) hielt eine Zeitlang Tönyitun feſt. Gegen 2 Uhr nachmittags hatte die Abteilung folgende Punkte eingenommen: 11 Kompagnien Alexandropol mit 2 Batterien 45. Artillerie-Brigade Santaitſy, 10 Kompagnien Achalzych mit der Batterie 3. Schützen-Artillerie-Abteilung Kunkiatun.

Um dieſe Zeit ging im Stabe des Oberbefehlshabers die obenerwähnte Meldung über das Vorrücken dichter japaniſcher Schützenlinien in ſüdlicher Richtung auf Kauſitun—Kuſantun ein.*) Generalleutnant Sſacharow ſchickte daher dem Regiment Modlin den Befehl, „in Nähe des Hains der Kaiſergräber halten zu bleiben". Faſt gleichzeitig bekam Generalleutnant Bürger durch General Gerngroß eine Anweiſung des Oberbefehlshabers, unverzüglich mit 1 Bataillon und 2 Geſchützen Pakiatſy zu beſetzen. Daraufhin ſchickte er das IV. Bataillon 161. Regiments mit einem Zuge 1. Batterie 45. Artillerie-Brigade, unter gemeinſamem Befehl des Hauptmanns im Generalſtabe Baumgarten, ab.

Inzwiſchen begannen von 6 Uhr abends ab im Stabe des Oberbefehlshabers aus den verſchiedenſten Quellen Nachrichten über den Vormarſch ſtarker feindlicher Kräfte von Tunkiatai und Kauſitun in Richtung auf Weiche Nr. 97 einzulaufen. Durch eine ganze Reihe von Meldungen wurde die Tatſache der Beſetzung von Tönyitun durch ſtarke feindliche Kräfte beſtätigt, das ſich nur 4 km von der Eiſenbahn und 2 km von Santaitſy entfernt befand. Gleichzeitig wurde bekannt, daß Kuſantun und Tuntſchantſy ſich in Gewalt der Japaner befänden.

Dieſe Nachrichten erweckten beim Oberbefehlshaber Befürchtungen für den Verluſt von Santaitſy. Er erteilte daher dem General Bürger Befehl, dorthin 2 Bataillone des am Kaiſergrab ſtehenden Regiments Modlin vorzuziehen. Außerdem traf er eine Reihe von Maßnahmen, die einmal in der Überführung einzelner Truppenverbände von der Weſt- nach der Nordfront und ferner in dem Vorſchieben von Teilen der ſtrategiſchen Reſerve in die Front Santaitſy—Wenkuantun beſtanden.

Die Abteilung des Oberſten Miſſewitſch (bisher Oberſtleutnant Zichowitſch, 5. und 10. Schützen-Regiment, 2 Bataillone IV. Sibiriſchen Korps und 16 Geſchütze), die auf Anordnung des

*) Oben (S. 8) war geſagt „aus Kauſitun—Kuſantun". (D. Überſ.)

Digitized by Google

Generals v. Kaulbars die Befestigungen bei Matschuantsy besetzt hatte, erhielt Befehl, nach Tahöntun zu marschieren und nach rechts mit der Abteilung Bürger, nach links mit der Abteilung Sapolski Verbindung aufzunehmen. Diese Abteilung traf in Tahöntun am 8. März 8½ Uhr morgens ein.

Alsdann befahl General Kuropatkin dem Regiment Wolhynien, mit einer Pontonier-Kompagnie und einer Batterie 29. Artillerie-Brigade, die sich im Verbande seiner Reserve befanden, nach Kunkiatun zu marschieren, dort Aufstellung zu nehmen und Wenkuantun mit 2 bis 4 Kompagnien zu besetzen. Das Regiment langte an seinem Bestimmungsort um 1 Uhr nachts des 8. März an.

Hinter diesem Regiment sollte Generalmajor Dombrowski selbst mit 5 Bataillonen nach Watjyye marschieren und hier die Reserve des Abschnitts Tahöntun—Wenkuantun bilden.

Zur Sicherung der Weiche Nr. 97, gegen die den Meldungen nach der Feind im Vormarsch war, befahl schließlich General Kuropatkin um 10 Uhr abends, das selbständige Mukdener Bataillon zur Vereinigung mit dem Bataillon des Regiments Kromsk auf der Eisenbahn dorthin zu befördern; aber es war unmöglich, das Bataillon zusammenzubekommen, da es in unzähligen Wachen und Posten vollständig aufgelöst war; an seiner Stelle wurden daher das I. und II. Bataillon des zusammengesetzten Regiments des Obersten Kowanko auf den Eisenbahnzug verladen, die um 2 Uhr nachts zum 8. März auf Weiche Nr. 97 eintrafen.

Auf Grund aller dieser Maßnahmen mußten bei Tagesanbruch des 8. März in der Front Tahöntun—Wenkuantun 22 Bataillone mit 38 Geschützen versammelt sein, während in der Reserve des Oberbefehlshabers unter Kommando des Obersten Borissow noch 5½ Bataillone vom IV. Sibirischen Korps und eine Batterie 26. Artillerie-Brigade verblieben.

Indem der Oberbefehlshaber diese nach der Nordfront entsandten Truppen dem General v. Kaulbars zur Verfügung stellte, bestimmte er, daß sie „die Nord-Abteilung des Generals der Kavallerie v. der Launitz“ zu bilden hätten. Infolgedessen erließ Baron Kaulbars 11¾ Uhr abends einen Befehl, wonach in den Verband der „Nord-Abteilung“ zu treten hatten: die 1. Brigade 41. Infanterie-Division (6 Bataillone) mit Abteilung der 45. Artillerie-

Digitized by Google

Brigade, das Regiment Wolhynien mit 12 Geschützen, das 10. Schützen-Regiment, die Abteilungen der Obersten Sapolski (6 Bataillone) und Missewitsch (4 Bataillone, 2 Batterien) und die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Fürsten Orbeliani.

Dem General v. der Launitz als Kommandeur der Abteilung wurde Generalmajor Eichholz als Chef des Stabes beigegeben. General v. der Launitz erhielt von General v. Kaulbars den Auftrag, „aktiv die Zugänge auf Mukden zu decken und eine Zerstörung der Eisenbahn zu verhindern, zu diesem Zweck den Feind anzugreifen und zurückzuwerfen."

Diese Aufgabe wurde ergänzt durch eine Anweisung des Oberbefehlshabers, „vor dem Übergang zum Angriff genügende Kräfte anzuhäufen und ihn nicht vereinzelt, sondern gemeinsam zu unternehmen."

Die Abteilung des Generalleutnants Gerngroß. Während die 1. japanische Division sich gegenüber der Nordfront entwickelte, griff die 9. Division im Verein mit der 7. die Truppen des Generalleutnants Gerngroß an.

Nachdem auf Grund des Armeebefehls das weitere Vorgehen eingestellt worden war, hatten die Truppen der Abteilung folgende Stellungen eingenommen: die Abteilung des Obersten Sapolski in Tsauhotun, mit einem zusammengesetzten Bataillon (7., 9., 11. und 15. Kompagnie) Regiments Achalzych in der Position links des Dorfes. Links von dieser Abteilung stand die des Obersten Lösch, von der das Regiment Samara Tsuanwantschö besetzt hielt; hinter dem Dorf, in der Schlucht rechts von der Brücke war die 1. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade in Stellung, während die 5. Batterie 40. Artillerie-Brigade links davon in offenem Gelände untergebracht war. Rechts der Artillerie befand sich ein Bataillon Regiments Welikoluzk, das andere Bataillon deckte die Artillerie, das dritte bildete die Reserve hinter Tsuanwantschö. Das zu 7 Kompagnien umgeformte 1. Ostsibirische Schützen-Regiment hielt als Allgemeine Reserve hinter dem linken Flügel. Das namenlose Dorf auf dem linken Flügel der Abteilung des Obersten Lösch, 2 km südlich Liukiatschuan, war vom 140. Infanterie-Regiment Saraisk besetzt.

Das Regiment Bolchow stand bei Pitsytai, mit der 4. und 7. Batterie 35. Artillerie-Brigade in Position nördlich des Dorfes, das 3. und 4. Ostsibirische Schützen-Regiment und 2 Batterien 1. Ostsibi-

Digitized by Google

rischer Schützen-Artillerie-Brigade bei Sankianfönr und 1 Batterie südwestlich von Yitsytai. Die 3 Regimenter der 9. Ostsibirischen Schützen-Division waren bei Niusintun aufgestellt, in Linie der Höhen 52,9(?)—51,5; 2 Batterien 9. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade nördlich, eine Batterie südwestlich dieses Dorfes. Hinter der Abteilung des Generals Gerngroß, bei Matschuantsy, befand sich die Abteilung des Obersten Missewitsch (bisher Oberstleutnant Zichowitsch), die als Reserve dienen konnte. Als gegen 4 Uhr morgens der weiter unten geschilderte Angriff auf Yuhuantun begann, wurden dorthin, auf Bitte des Generalleutnants Pnewski, je ein Bataillon 34. und 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments unter Kommando des Oberstleutnants Fürst Makajew entsendet.

Auf dem Abschnitt Tsauhotun—Tsuanwantschö fing am Morgen der Artilleriekampf an, wobei der Feind sein Feuer gegen das erstgenannte Dorf vereinigte; allmählich begann das Gefecht auf der ganzen Front der Abteilung des Generals Gerngroß zu entbrennen.

Um 10 Uhr vormittags erhielt dieser Befehl, sich in den Dörfern Tsauhotun, Tsuanwantschö und Tintschiëntun zu befestigen und besondere Aufmerksamkeit auf den letzten Punkt zu richten, von dem aus man die Anmarschwege auf Niusintun und Yuhuantun unter Flankenfeuer nehmen konnte.

Als Antwort auf diesen Befehl meldete General Gerngroß, daß die Dörfer Tsauhotun, Tsuanwantschö, Tintschiëntun, Niusintun und das namenlose Dorf südwestlich Tsuanwantschö bereits in Verteidigungszustand gesetzt seien. Über die gefestigte Lage der Abteilung des Obersten Lösch berichtete auch der von dort zurückkehrende Ordonnanzoffizier des Oberbefehlshabers, so daß kein Grund zur Beunruhigung ihretwegen vorzuliegen schien.

Inzwischen griffen Teile der 9. japanischen Division die Abteilung des Obersten Sapolski von Norden und Nordosten an. Um 10 Uhr vormittags besetzte feindliche Infanterie Waniutun; um 11 Uhr begann japanische Artillerie das Dorf Tsauhotun, den Zwischenraum von hier bis Tsuanwantschö und dieses Dorf selbst zu beschießen.

Die Meldungen des Obersten Sapolski über Umgehung seiner rechten Flanke riefen bei General Gerngroß Sorgen für die Nordfront von Mukden hervor. Er befahl daher dem General Krause, ein Regiment mit 2 Batterien nach Santaitsy, dem General de Witte, ein

Digitized by Google

Bataillon mit einer Batterie über Fantsytun nach Tahöntun zu entsenden. Als er jedoch erfuhr, daß Santaitsy bereits durch das vom Oberbefehlshaber geschickte Regiment Modlin besetzt sei, hob General Gerngroß, der nunmehr die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs bei Yuhuantun befürchtete, diese Befehle wieder auf.

Bis zum Mittag beschränkte sich das Gefecht bei der Abteilung Gerngroß auf einen Feuerkampf, der sich gegen 1 Uhr nachmittags bedeutend verstärkte, wobei der Feind besonders die Abteilungen der Obersten Sapolski und Lösch zum Ziel nahm. Da inzwischen das Detachement des Obersten Missewitsch nach Yuhuantun gerückt war und dem General Gerngroß keine Reserve mehr verblieb, so befahl er dem General de Witte, dessen Stellungen die Japaner nicht angriffen, ein Regiment in die Reserve nach Matschuantsy zu schicken; gleichzeitig wurde Oberst Lösch angewiesen, hierfür so viel Kräfte auszuscheiden, als er für möglich erachte. In Ausführung dieses Befehls führte General de Witte das Regiment Bolchow mit der 5. Batterie 35. Artillerie-Brigade von Yitsytai nach Matschuantsy, wo es am Abend eintraf.

Inzwischen hatten die Ereignisse bei Yuhuantun, von denen unten die Rede sein wird, Befürchtungen für die Möglichkeit eines Durchbruchs bei diesem Punkt erweckt. Es wurden daher Truppen aus den benachbarten Abteilungen dorthin geschickt. Gleichzeitig mit dem Befehl zum Abmarsch der Abteilung des Obersten Missewitsch dahin wies General v. Kaulbars den General Gerngroß an, 2 Schützen-Regimenter nach Kukiatsy zu senden; dieser Anordnung vermochte jedoch General Gerngroß nicht nachzukommen, da er, wie er dem Armeebefehlshaber meldete, „keine Truppen mehr hatte".

Annähernd gegen 4 Uhr nachmittags traf der Oberbefehlshaber auf der Position des I. Sibirischen Korps ein, wo er aus der Meldung des Generals Gerngroß erfuhr, daß der Abteilung Sapolski eine Umgehung von rechts drohe; infolgedessen befahl er, unverzüglich zur Verstärkung dieser Abteilung ein Bataillon mit 2 Geschützen aus der Abteilung des Generalleutnants Bürger zu entsenden.

Gefecht bei Tsauhotun und Tsuanwantschö. Von 3 Uhr nachmittags ab begann das Feuer der bei Liukiatschuan und an dem Hain nördlich des Dorfes stehenden japanischen Batterien sich allmählich zu verstärken. Aus Front und Flanke unter Feuer ge-

Digitized by Google

nommen, vermochte die Abteilung des Oberſten Sapolski ſich nur mit Mühe zu behaupten; in beſonders ſchwieriger Lage befanden ſich die Achalzycher, die eine Poſition zwiſchen Tſauhotun und Tſuanwantſchö beſetzt hielten.

Gerade um dieſe Zeit befahl Oberſt Löſch auf Grund der oben erwähnten Anweiſung des Generals Gerngroß, zwei Bataillone Regiments Welikoluzk nach Matſchuantſy in die Reſerve zurückzuziehen. Dieſe Bataillone, die verdeckt aus ihrer Aufſtellung abrückten, mußten dann über offenes Gelände marſchieren; der Feind, der dieſe Bewegung wahrſcheinlich für den beginnenden Rückzug anſah, beeilte ſich, die Dörfer Tſauhotun, Tſuanwantſchö und den Raum zwiſchen ihnen mit Geſchoſſen zu überſchütten; alsdann ſchritt er gegen 5½ Uhr nachmittags zum Sturm. Die Welikoluzker und Achalzycher, die ſich in der Poſition zwiſchen den Dörfern Tſauhotun und Tſuanwantſchö befanden, hielten nicht ſtand und entblößten die Artillerie der Abteilung, die Gefahr lief, genommen zu werden.

Oberſt Löſch, der dies erkannte, begab ſich perſönlich zu den Batterien und traf Anordnung, die Geſchütze durch Mannſchaften zurückziehen zu laſſen; dann befahl er der 1. Batterie 1. Oſtſibiriſchen Schützen-Artillerie-Brigade, dieſes Unternehmen durch bis zur höchſten Anſpannung geſteigertes Feuer zu ſichern. Den die Bedeckung bildenden Schützen und den Bedienungsmannſchaften gelang es auch, die Geſchütze aller Batterien zurückzuführen, mit Ausnahme der 5. Batterie 40. Artillerie-Brigade, die große Verluſte erlitten hatte. Von ihr konnten, trotz der ſelbſtverleugnenden Arbeit der Kaiſerſchützen, nur 6 Geſchütze geborgen werden. Eine aus der Reſerve zur Rettung der übrigen beiden Geſchütze vorgegangene Kompagnie wurde umzingelt und mußte ſich mit dem Bajonett den Weg bahnen. Was die 1. Batterie 1. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade betrifft, ſo wurde ſie ſchnell und rechtzeitig von den herankommenden Protzen abgefahren.

Währenddeſſen war die Lage des Tſuanwantſchö beſetzt haltenden Regiments Samara äußerſt ſchwierig. Bereits zu Beginn der vierten Nachmittagsſtunde waren die am Dorfrande befindlichen Mauern faſt völlig zerſtört, weshalb die Maſchinengewehre zurückgenommen werden mußten. Dichte japaniſche Schützenlinien liefen aus Liukuatſchuan und dem nördlich davon gelegenen Hain ſprungweiſe gegen Tſauhotun

Digitized by Google

vor. Infolgedeſſen begannen die Schützen aus den vorderen Schützengräben auf Tſauhotun zurückzuweichen, worauf Oberſt Löſch die Meldung erhielt, daß der vorſpringende rechte Flügel der Stellung entblößt werde.

Gleich darauf gingen dichte japaniſche Schützenlinien ſchnell von Liukiatſchuan auf Tſuanwantſchö vor. Die 2. und 3. Kompagnie Samara empfingen ſie auf 800 bis 1000 Schritt mit ſtarkem Frontalfeuer, während die Kompagnien III. Bataillons ſie aus der rechten Flanke beſchoſſen. Gleichzeitig wurde von den japaniſchen Batterien nicht nur die Poſition, ſondern auch das Gelände hinter ihr unter Feuer genommen. Der Feind umfaßte das Dorf von den Flanken her. „Die Lage der 10. Kompagnie Samara wurde kritiſch. Die Batterien protzten auf und fuhren ab; eine Reſerve war nicht vorhanden; Oberſt Fürſt Makajew war gefallen.“[9])

Oberſt Löſch, der die Meldung erhielt, daß die Abteilung Sapolski von Tſauhotun zurückwiche und daß die Samaraner ihre Munition verſchoſſen hätten, gab 7 Uhr abends Befehl zur Räumung von Tſuanwantſchö. Die Trümmer des Regiments gingen in Ordnung auf Fantſyntun, das 1. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment auf Siauhöntun zurück. Die inzwiſchen zur Unterſtützung der Abteilung eingetroffenen 10. und 11. Kompagnie 4. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments nahmen zunächſt bei dem namenloſen Dorf weſtlich Siauhöntun Aufſtellung und zogen dann nach Houta ab.

Tatſächlich hatte ſich die Abteilung Sapolski bis zum Eintritt der Dunkelheit in Tſauhotun behauptet; obgleich ihre Schützenlinien, wie oben erwähnt, die vor dem Dorfe gelegenen Schützengräben aufgegeben hatten, waren ſie doch bald wieder dorthin zurückgekehrt. Nach der Räumung von Tſuanwantſchö begannen die Japaner auf allen Seiten gegen Tſauhotun vorzudringen, weshalb Oberſt Sapolski ſeine Abteilung auf Pakiatſy zurückführte, um nicht umzingelt zu werden.

Somit war die Linie Tſauhotun—Tſuanwantſchö in die Gewalt des Feindes übergegangen, während die übrigen Truppen der Abteilung Gerngroß, und zwar die Abteilungen de Witte, Dowbor-Muſznizki und Krauſe, ſich auf Artillerie- und Gewehrfeuer gegen die vom Feinde eingenommenen Punkte und ſeine nach Norden marſchierenden Kolonnen beſchränkten.

[9]) Gefechtsbericht des Regiments Samara.

Digitized by Google

Die Abteilung des Generalleutnants Topornin hielt wie am vorhergehenden Tage die Position in Linie Niusintun—Yuhuantun—Tsantun—Redoute 6 besetzt. Diese Stellung, die auf dem geraden Wege von Westen nach Mukden lag, hatte große Bedeutung, da der Gegner, wenn er sie durchbrach, sich im Rücken der II. und III. Armee befand und sich der Eisenbahnstation Mukden mit allen dort angehäuften Vorräten bemächtigen konnte. Die Front der Position zog sich 2½ bis 3 km von Nord nach Süd und bestand aus einer Reihe von Stützpunkten, in Gestalt von zur Verteidigung eingerichteten Dörfern und im Jahre 1904 angelegten Befestigungen. Das Gelände vor der Position war völlig offen; auf ihren Flügeln hatte man bis zu 4 km freies Schußfeld, in der Mitte wurde es ein wenig durch eine beim Dorfe Liuwanpu befindliche Geländewelle beschränkt. Den rechten Flügel bildete das Dorf Niusintun, das durch eine in seiner Nordwestecke errichtete Lünette verstärkt war, während sich östlich des Dorfes Redoute Nr. 4 befand, die zur rückwärtigen Verteidigung der Position dienen sollte.

Etwa 900 Schritt südwestlich von Niusintun waren auf einer unbedeutenden Erhöhung (51,5) einige Fansen erbaut, die von den Verteidigern „namenloses Dorf" benannt wurden; 400 Schritt südlich von diesen war Redoute Nr. 5 errichtet, die mit Traversen, Eindeckungen usw. versehen war. Ungefähr 1000 Schritt südlich davon begann das umfangreiche Dorf Yuhuantun, das aus festen, zum Teil steinernen Bauten bestand, die mit Lehmmauern umgeben waren. Durch besonders soliden Bau zeichnete sich die Pagode am südlichen Ende des Ortes aus. Die Gesamtausdehnung des Dorfes Yuhuantun betrug etwa 2½ km.[10]) ½ km südlich Yuhuantun lagen drei einzelne Fansen, das Dorf Tsantun und noch 500 Schritt weiter südlich Redoute Nr. 6.

Alle Verschanzungen zeichneten sich durch gründlichen gediegenen Bau aus, die Dörfer aber waren noch nicht befestigt, als sie von unseren Truppen besetzt wurden und von diesen in der Zeit vom 4. bis 6. März einigermaßen zur Verteidigung eingerichtet worden.

Als schwächster Punkt der ganzen Position erschien ihre Mitte,

[10]) Das ist wohl ein Versehen; die Ausdehnung, d. h. die Länge des Dorfes betrug vielleicht 600, höchstens 800 m; es ist wohl der Umfang gemeint. (D. Übers.)

Digitized by Google

das Dorf Yuhuantun, wo das Schußfeld weniger günstig war und die bei dem Dorfe Liuwanpu liegende Geländewelle dem Gegner die Möglichkeit gab, mehr oder minder verdeckt auf verhältnismäßig nahe Entfernung heranzukommen.[11]) Das Gelände im Rücken der Stellung war völlig offen und erschwerte das gesicherte Heranziehen und Bewegungen der Reserven; irgendwelche Stützpunkte waren hier nicht angelegt.

Am Abend des 6. März war diese Position von den Regimentern Jurjew, Iwangorod, 3½ Bataillonen Ostrow, 1½ Kompagnien 16. Sappeur-Bataillons und 6 Batterien 25. Artillerie-Brigade eingenommen. Somit hatten den Abschnitt von 3 km Ausdehnung 11½ Bataillone mit 48 Geschützen zu verteidigen.

Diese Truppen waren folgendermaßen aufgestellt: beim Dorfe Niufintun befanden sich das III. und IV. Bataillon Regiments Iwangorod (99.); hierher rückten, auf Grund der Armee-Disposition Nr. 11, das 34. und 35. Ostsibirische Schützen-Regiment der 9. Ostsibirischen Schützen-Division. Redoute Nr. 5 war von dem I. Bataillon Ostrow (100.) besetzt, hinter dem in Spezialreserve das IV. Bataillon stand.

Die Verteidigung von Yuhuantun war dem II. und III. Bataillon Regiments Ostrow übertragen, von denen ersteres den Westsaum hielt; rechts von diesem Bataillon bis zur Redoute 5 stand die 9. Kompagnie, links die 11.; die 10. und 12. Kompagnie befanden sich am Ostrande von Yuhuantun. Von der 9. und 11. Kompagnie waren Horchposten vorgeschickt, das Jagdkommando links von der 11. Kompagnie trat in unmittelbare Berührung mit den Japanern.

Der südliche Abschnitt war dem I. Bataillon Regiments Jurjew (98.) zur Verteidigung anvertraut, von dem die 4. Kompagnie und 3 Züge der 3. Kompagnie das Dorf Tsantun (die einzelnen Fansen), die 1., 2. Kompagnie und 1 Zug der 3. Kompagnie Redoute Nr. 6 besetzt hatten.

Als Allgemeine Reserve waren das II., III. und IV. Bataillon Regiments Jurjew (98.), das I. und II. Bataillon Iwangorod (99.) und 1½ Kompagnien 16. Sappeur-Bataillons bestimmt. Diese Truppen hatten auf Grund des Detachementsbefehls hinter dem linken Flügel,

[11]) Wo diese Geländewelle gelegen haben soll, d. h. in welcher Entfernung von Yuhuantun, ist nicht angegeben und aus den Karten nicht ersichtlich. (D. Übers.)

Digitized by Google

südlich des von Yuhuantun nach Mukden führenden Weges, Aufstellung zu nehmen. Spät abends am 6. März hatte der Kommandeur der 25. Division, Generalleutnant Pnewski, der sich in Yuhuantun befand, durch mündlichen Befehl die Truppen der Allgemeinen Reserve für die Nacht folgendermaßen verteilt: a) die Sappeure in den äußersten Fanſen von Yuhuantun, bei der Pagode; b) die Bataillone Iwangorod (I. und II.) hinter dem Dorf, zu beiden Seiten der Artillerie; c) die Bataillone Jurjew (II., III. und IV.) in dem Raum zwiſchen den einzelnen Fanſen (Tſantun) und Redoute Nr. 6; zur genauen Anweiſung des Platzes an dieſe wurde aus dem Diviſionsſtabe ein Generalſtabsoffizier kommandiert. Bei Beginn des Morgens ſollte die Reſerve auf den durch Detachementsbefehl bezeichneten Platz zurückgeführt werden, und zwar hatte dieſes, da der Raum zwiſchen den Fanſen und Redoute 6 völlig offen war, zur Vermeidung von Verluſten, noch vor Tagesanbruch zu geſchehen. — Der Raum zwiſchen Yuhuantun und den einzelnen Fanſen (Tſantun) blieb aber aus unbekannten Urſachen unbeſetzt.

Gegenüber Yuhuantun befand ſich, wie ſchon erwähnt, die 3. japaniſche Diviſion des Generals Oſhima, die aus der Reſerve des Marſchalls Oyama hierher vorgeführt worden war. Da aber die 17. Brigade dieſer Diviſion zur Unterſtützung der 8. Diviſion ausgeſchieden war, die eine Reihe von Angriffen gegen die von General Zerpizki beſetzten Stellungen führte, ſo hatte General Topornin tatſächlich nur die 5. Brigade des Generals Nambu ſich gegenüber, die in Tſchanmintun ſtand. Da die 8. Diviſion ſelbſt der Unterſtützung bedurfte und links von der Brigade des Generals Nambu auf 7 km Entfernung überhaupt japaniſche Truppen nicht vorhanden waren, ſo ſah ſie ſich auf ihre eigenen Kräfte angewieſen.

Um einer Offenſive unſerſeits und einem Durchbruch der ſchwachen japaniſchen Aufſtellung vorzubeugen, hatte die Brigade Nambu am Morgen des 6. März Befehl erhalten, vorzurücken und Yuhuantun anzugreifen. Da jedoch Lage und Stärke unſerer Poſitionen nicht bekannt waren, ſo ſchickte die Brigade zunächſt ein Bataillon zu gewaltſamer Erkundung vor, während 6 Batterien der 3. Diviſion ſüdlich Liuwanpu in Stellung gingen.

Gefecht bei Yuhuantun. Mit Rückſicht auf die Ergebniſſe dieſer Erkundung beſchloß General Nambu bei Tagesanbruch

Digitized by Google

des 7. März Yuhuantun und die einzelnen Fansen (Tsantun) anzugreifen. Von einem Versuch zur Besitznahme der Redouten nahm er Abstand, da er keine schweren Geschütze besaß, um deren Innenraum unter Steilfeuer zu halten.

Das 33. Regiment empfing Befehl, die einzelnen Fansen, das 6., den Südteil von Yuhuantun zu nehmen. Von jedem Regiment hatten 2 Bataillone den Angriff zu führen, während je 1 Bataillon zur Allgemeinen Reserve der Brigade ausgeschieden wurde. Die 17. Brigade derselben Division sollte gleichzeitig gegen Yansjötun vorgehen.

Um 3 Uhr morgens hatten sich die Bataillone in Kompagniekolonnen mit 20 Schritt Zwischenraum auseinandergezogen; beim 33. Regiment waren 2 Kompagnien in zweiter Linie rechts heraus gestaffelt, beim 6. Regiment befand sich von jedem Bataillon 1 Kompagnie hinter der Mitte der vorderen Linie. Die Regimenter traten an.

Wie oben erwähnt standen das II., III. und IV. Bataillon Jurjew für die Nacht in dem Raum zwischen Tsantun (einzelnen Fansen) und Redoute 6, das II. und III. Bataillon in erster Linie, das IV., die Kompagnien in Zugkolonnen auseinandergezogen, in zweiter Linie; Horchposten und Patrouillen waren vorgeschickt.

Um 4 Uhr morgens begannen bei Anbruch der Dämmerung die Artillerie und die durch Detachementsbefehl zur Allgemeinen Reserve bestimmten Truppen nach den ihnen angewiesenen Plätzen abzurücken. Die III. Abteilung der 25. Artillerie-Brigade zog sich nach Niusintun, die 3. und 4. Batterie nach Redoute Nr. 5 und die 5. Batterie nach der Wegekreuzung 1 km östlich Yuhuantun. Das II. Bataillon Regiments Jurjew hatte sich längs der Mukdener Straße in Gruppenkolonne gesetzt und das III. und IV. Bataillon schickten sich an, ihm zu folgen.

In diesem Augenblick gaben die Horchposten von der Annäherung starker feindlicher Kräfte Kenntnis, und fast in demselben Augenblick wurde auch bereits aus dem südlichen Teil von Yuhuantun und den einzelnen Fansen Feuer eröffnet. Die Japaner rückten gegen den Abschnitt zwischen Yuhuantun und den einzelnen Fansen vor, indem sie mit je 2 Kompagnien das eine wie die anderen von Süden zu umfassen suchten.

Die Kompagnien III. und IV. Bataillons Jurjew stürmten dem Feinde mit dem Bajonett entgegen. Unter den Rufen „Hurra" und

Digitized by Google

„Banſai“ entſpann ſich in der Dunkelheit beim Blitzen der Gewehrſchüſſe und dem Krachen der platzenden Handgranaten ein erbittertes Handgemenge, Bruſt an Bruſt mit Bajonett und Kolben.

Die Jurjewer und Oſtrower, die gleich zu Beginn faſt alle Offiziere und eine Maſſe von Mannſchaften verloren hatten, vermochten ſich nicht zu behaupten und waren genötigt, 300 bis 400 Schritt zurückzuweichen. Die Verteidiger der Fanſen wurden faſt ſämtlich niedergemacht (von den beiden Kompagnien 98. Regiments blieben nur 61 Mann übrig). Dasſelbe Schickſal ereilte die Sappeure, die ſich im ſüdlichen Teil von Yuhuantun befanden. Die Trümmer des Regiments Oſtrow wichen in den nördlichen Teil des Dorfes zurück.

Von den Kompagnien des III. und IV. Bataillons Regiments Jurjew gingen die 13. und 14. nach der Redoute zurück, wo ſie einen der anſchließenden Schützengräben beſetzten; die 9., 10. und 11. Kompagnie ſtürmten mehrfach zum Bajonettkampf vorwärts, wurden aber von überlegenen Kräften aus Front und Flanke umfaßt, wichen zurück und legten ſich hinter den chineſiſchen Gräbern nieder. Hier wurden ſie von Hauptmann Moltſchanowski geſammelt, der ſie vorwärts zu führen ſuchte. Die Leute ſtanden auf, liefen eine Strecke weit vorwärts, wurden aber dann von mörderiſchem Feuer empfangen und wieder zum Zurückgehen genötigt.

Somit waren gegen 5 Uhr morgens die einzelnen Fanſen und der Südteil von Yuhuantun in den Händen der Japaner, die unverzüglich zu ihrer Befeſtigung ſchritten und Maſchinengewehre dort aufſtellten.

Das um dieſe Zeit bei der Artillerie befindliche I. Bataillon Regiments Iwangorod (99.) entwickelte ſich, als es die Yuhuantun drohende Gefahr erkannte, aus eigenem Antriebe und rückte gegen das Dorf vor, um die Oſtrower zu unterſtützen; da es jedoch aus Front und linker Flanke Feuer erhielt und in der Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte, woher das Feuer kam, konnte es ſich nicht ohne Verzug auf die Japaner ſtürzen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf die einzelnen Fanſen war das in Reſerve befindliche Bataillon 33. japaniſchen Infanterie-Regiments auf Redoute Nr. 6 angeſetzt worden, die von der 1. und 2. Kompagnie Regiments Jurjew verteidigt wurde. Von den Salven dieſer Kompagnien empfangen, gab das Bataillon jedoch ſeinen Angriff auf und

Digitized by Google

wich schleunigst nach allen Richtungen zurück. Gleich darauf wurde aus der Redoute das Vorgehen japanischer Reserven gegen die einzelnen Fansen (Tsantun) erkannt und sofort gegen sie von der Nordwest-Face der Redoute Feuer eröffnet, das die Japaner zum Niederlegen nötigte.

Während das I., III. und IV. Bataillon Regiments Jurjew in Gefecht standen, waren die Kompagnien des II. Bataillons nach dem der Reserve zugewiesenen Platz marschiert. Als sie von dem Überfall der Japaner auf Yuhuantun und Tsantun erfuhren, machten die 5., 6. und 8. Kompagnie an der Mukdener Straße Halt, während die 7. wieder etwas vorrückte und sich hinter einem vor dem Südrande von Yuhuantun befindlichen kleinen Wall niederlegte; hier verblieb sie bis zum Ende des Gefechts und beteiligte sich an den Versuchen, die Japaner wieder herauszuwerfen.

Inzwischen war der Tag angebrochen. Die Verteidiger der Redoute, die nunmehr die Ziele zu unterscheiden vermochten, richteten das heftigste Feuer gegen die Fansen von Tsantun, den südlichen Teil von Yuhuantun und das Gelände westlich davon, wodurch sie die Japaner verhinderten, aus den von ihnen besetzten Punkten herauszutreten und auch Munition heranzuschaffen. Auch wurde den zurückgehenden Truppenteilen hierdurch die Möglichkeit gegeben, wenigstens einigermaßen für die folgenden Gegenangriffe die Ordnung herzustellen.

Inzwischen hatte das II. Bataillon Iwangorod (99.), das nach dem ihm durch die Disposition zugewiesenen Platze marschierte, von den aus Yuhuantun zurückströmenden Mannschaften erfahren, daß der südliche Teil des Dorfes von den Japanern genommen sei; daraufhin hatte es sich gegen die Mitte von Yuhuantun entwickelt und war mit den im nördlichen Teil des Dorfes befindlichen Truppen zum Sturm geschritten, ohne daß es jedoch gelungen wäre, die Japaner herauszuwerfen.

Daraufhin schickte der Stabschef der Division, Oberst Genischt, zum Kommandeur des Regiments Iwangorod, Oberst Schreider, und zu Generalmajor Krause mit der Bitte um Zusendung von Unterstützungen.

Bereits um 4 Uhr morgens hatten die Batterien der 25. Artillerie-Brigade die ihnen durch den Detachementsbefehl zugewiesenen Plätze eingenommen, und zwar: die III. Abteilung südöstlich von Niusintun,

Digitized by Google

die 3. Batterie rechts, die 4. links von Redoute 5 und die 5. Batterie an der Wegekreuzung östlich von Yuhuantun. Mit Tagesanbruch eröffneten diese Batterien heftiges Feuer gegen die Japaner; die 7. Batterie beschoß japanische Artillerie, die beim Dorfe Liuwanpu stand, alle übrigen vereinigten ihr Feuer gegen den südlichen Teil von Yuhuantun und die Fanſen des Dorfes Tſantun.

Die Lage der Brigade Nambu wurde außerordentlich schwierig. Auf kleinem Raum zuſammengedrängt, erlitt ſie ungeheuere Verluſte durch Artilleriefeuer; ſie vermochte weder vorzurücken noch zurückzuweichen, da das ganze Gelände öſtlich von ihrer Aufſtellung ſich unter dem Kreuzfeuer der aus Yuhuantun und Tſantun zurückgezogenen Truppen befand, das Gelände weſtlich der Dörfer aber von Redoute 6 aus unter ſo mörderiſchem Feuer gehalten wurde, daß jeder Verſuch unmöglich war, ſich hier zu bewegen.

In dieſer Lage verblieben beide Parteien bis 9 Uhr morgens, um welche Zeit Verſtärkungen nach Yuhuantun heranrückten. Außer dem hier bereits befindlichen I. und II. Bataillon Regiments Iwangorod traf auch das IV. Bataillon dieſes Regiments ein. Zwei von dieſen Truppenteilen nach 9 Uhr und um 10 Uhr vormittags im Verein mit den Jurjewern geführte Gegenangriffe ſcheiterten an dem Feuer der die Dörfer beſetzt haltenden Japaner.

Um 10 Uhr vormittags rückte das IV. Bataillon Oſtrow (100.) heran und um 10½ Uhr je ein Bataillon 34. und 35. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, die General Krauſe auf die oben erwähnte Bitte des Stabschefs der 25. Diviſion geſchickt hatte. Dieſe friſchen Bataillone flößten den Truppen der 25. Diviſion neue Energie ein, ſo daß ſie nochmals zum Sturm ſchritten. Gleichzeitig hiermit eröffneten die 2. und 3. Batterie 9. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade Feuer, nötigten eine japaniſche Batterie bei Yaukiatun zum Schweigen und kämpften die Maſchinengewehre bei Hohuntai nieder.

Indeſſen gelang es nicht, ſich der von den Japanern im Südteil von Yuhuantun beſetzten Fanſen zu bemächtigen, gegen die ſich nunmehr alle weiteren Anſtrengungen der Truppen vereinigten.

Die Japaner erlitten ungeheure Verluſte, ſowohl vom Feuer als auch durch die zahlreichen Sturmverſuche, und es begann ſich bei ihnen Munitionsmangel fühlbar zu machen. Bereits 9½ Uhr morgens hatte General Nambu die letzten beiden Kompagnien ſeiner Reſerve und

Digitized by Google

Trainmannschaften in die Gefechtslinie eingesetzt. Alle diese Truppenteile hatten schon während ihres Anmarsches ungeheuere Verluste erlitten und waren nur noch in halber Stärke dort eingetroffen.

Inzwischen hatte der Oberbefehlshaber Nachricht von der schwierigen Lage der Yuhuantun-Abteilung erhalten und auch, daß dieses Dorf von den Japanern genommen sein sollte. Hierauf ersuchte er den Befehlshaber der II. Armee, „sich persönlich zur Leitung des Gefechts nach Yuhuantun zu begeben, um das Dorf wieder in Besitz zu nehmen". General v. Kaulbars meldete, daß die 2. Brigade der 31. Infanterie-Division nach Yuhuantun in Marsch gesetzt werden würde, und auch General Kuropatkin versprach, Unterstützung aus seiner Reserve zu erweisen.

Um 10½ Uhr vormittags erhielt der Kommandeur der strategischen Reserve, Generalmajor Dombrowski, Befehl, drei Bataillone nach Yuhuantun zu schicken; es wurden hierfür das I. und II. Bataillon Regiments Sjjewsk (34.), ein Bataillon Kromsk (217.) und die 3. Batterie 29. Artillerie-Brigade bestimmt.

Von diesem Befehl erstattete der Kommandeur des Regiments Sjjewsk dem Kommandeur der 25. Division Meldung. Doch hatte diese Abteilung noch nicht den Verbandplatz erreicht, als sie von einem Ordonnanzoffizier des Oberbefehlshabers eingeholt wurde, der ihr den Befehl überbrachte, zur Reserve zurückzukehren. Infolgedessen gingen die Sjjewsker und Kromsker nach Wafan zurück, wo sie Halt machten. Diese Anordnung war hervorgerufen worden durch Meldungen einmal des Generals Topornin, daß das Gefecht bei Yuhuantun anscheinend verstummt sei, dann des Generals Krause, daß Yuhuantun gar nicht geräumt sei, und schließlich auch durch beunruhigende Nachrichten von der Nordfront.

Tatsächlich aber war die schwierige Lage der Yuhuantun-Abteilung noch lange nicht geschwunden, und gerade um diese Zeit bat der im Dorfe befindliche Kommandeur der 1. Brigade 25. Infanterie-Division, Generalmajor Klei, von neuem den Kommandeur der 9. Ostsibirischen Schützen-Division, ihm Hilfe zu erweisen.

Gleichzeitig mit dem an General Dombrowski erteilten Befehl hatte General Kuropatkin telephonisch durch General Gerngroß der bei Matschuantsy befindlichen Abteilung des Obersten Missewitsch Anweisung zugehen lassen, nach Yuhuantun zu rücken; um 2 Uhr nachmittags traf

Digitized by Google

die Abteilung bei Redoute Nr. 5 ein und begann sich bereits zum Gefecht zu entwickeln, als sie vom Befehlshaber der II. Armee angehalten wurde und keinen weiteren Anteil am Kampfe nahm.

Abgesehen von diesen Truppen hatte General Baron Kaulbars, wie erwähnt, seine Reserve, die 2. Brigade 31. Infanterie-Division auf Yuhuantun in Marsch gesetzt, während General Gerngroß dem Kommandeur der 9. Ostsibirischen Schützen-Division Befehl erteilte, energische Unterstützung zu erweisen. Außerdem nahte auch noch Hilfe von seiten der Abteilung Zerpizki. Das am Tage vorher zu dieser Abteilung kommandierte Regiment Livland (97.) erhielt 8 Uhr morgens von General Zerpizki Weisung, nach Yuhuantun zu marschieren. Ein wenig später wurde derselbe Auftrag auch der Reserve des Generalmajors Hanenfeld (4 Bataillone Podolien, 2 Bataillone Pensa, 1. Schützen-Regiment, 5 Batterien) erteilt. Die Abteilung rückte nach Lukuantun, nahm aber keinen Anteil am Gefecht.

Als der Befehl beim Regiment Livland einging, stand es in der Reserve des Generalleutnants Zerpizki, südöstlich von Tapu, und marschierte über Lukuantun auf Yuhuantun vor. In Lukuantun traf das Regiment gegen 9 Uhr morgens ein und stellte sich in Reserveformation am Nordrande des Dorfes auf. Zur Aufklärung der Sachlage wurde das Jagdkommando vorgeschickt. Um 10 Uhr vormittags entwickelte sich das Regiment, mit dem I. und II. Bataillon in vorderer Linie, mit dem III. und IV. Bataillon in Reserve. Das I. Bataillon erhielt Befehl, den Südteil von Yuhuantun, das II. Bataillon, die einzelnen Fansen anzugreifen. Daraufhin schwärmten die 1., 2., 5. und 6. Kompagnie aus und traten um 10¾ Uhr den Vormarsch an.

Bis auf 1500 Schritt Entfernung vermochten die Liviänder verschiedene hier und da vorhandene Deckungen in Gestalt von Gräben und chinesischen Gräbern zu benützen, dann aber begann eine völlig glatte, offene Ebene; die Schützenlinien gingen daher sprungweise vor, in sie schoben sich Teile der Jurjewer ein. Bald darauf entwickelte sich das III. Bataillon rechts vom I., das IV. links vom II. — In dieser Ordnung kam das Regiment bis auf 400 Schritt an die Japaner heran und schritt gegen 2 Uhr nachmittags zum Bajonettangriff. Der Gegner, dem die Munition auszugehen begann und der ungeheuere Verluste durch das Feuer aus der Redoute erlitten hatte, nahm den Bajonettstoß nicht an und begann schnell in Richtung auf Liuwanpu zurückzuweichen.

Digitized by Google

Das II. und IV. Bataillon Livland machten sich daran, den Feind zu verfolgen und waren auch bereits über die Fanſen hinausgekommen, erhielten aber dann von Yuhuantun ſo ſtarkes Flankenfeuer, daß ſie zurückwichen und ſich zwiſchen Tſantun und Redoute Nr. 6 niederlegten. Somit war durch die vereinigten Anſtrengungen der Livländer und Jurjewer in dem Abſchnitt der Poſition ſüdlich von Yuhuantun die anfängliche Lage wiederhergeſtellt.

Dagegen war der Angriff des I. und III. Bataillons Livland gegen den ſüdlichen Teil des Dorfes Yuhuantun nicht geglückt; der Gegner befand ſich hinter Lehmmauern, von denen her er die Angreifer ungeſtraft mit Feuer überſchüttete. Infolgedeſſen wichen die beiden Bataillone, die furchtbare Verluſte erlitten, nach Norden aus und vereinigten ſich mit den den nördlichen Teil des Dorfes verteidigenden Truppen.

Inzwiſchen hatte General Baron Kaulbars um 12 Uhr mittags von Generalleutnant Topornin die telegraphiſche Mitteilung erhalten, daß die Regimenter der 25. Diviſion „ein wenig zurückweichen“ und daß die „geſchickten Reſerven wieder fortgenommen ſind“. Alsdann folgte eine telephoniſche Meldung, daß die 25. Diviſion ſich bereits in vollem Rückzuge befinde.

Daraufhin ſchickte der Befehlshaber der II. Armee, der ſich der Bedeutung des Verluſtes von Yuhuantun bewußt war, Ordonnanzoffiziere zu den Generalen Zerpizki und Gerngroß mit der Anweiſung, „unverzüglich zum Angriff zu ſchreiten.“ Er ſelbſt aber ſprengte nach Yuhuantun. Dort angelangt, überzeugte er ſich, daß die Sachlage durchaus nicht ſo war, wie die letzten Meldungen ſie geſchildert hatten.

Nach 1 Uhr mittags traten 2 Bataillone Sſjewsk (34.) und 1 Bataillon Kromsk (217.) in das Gefecht, die von Generalleutnant Topornin auf die Meldung des Kommandeurs der 25. Diviſion von 11½ Uhr vormittags über die ſchwierige Lage der Diviſion wieder vorgeholt worden waren. Die Bataillone entwickelten ſich mit den Kromskern in erſter, den Sſjewskern in zweiter Linie und rückten nördlich der Mukdener Straße vor. Obgleich der Vormarſch in dieſer Richtung zum Teil durch das Dorf Yuhuantun gedeckt wurde, ſo bemerkten ihn die Japaner doch und ihre Artillerie eröffnete gegen unſere vorgehende Infanterie heftiges Feuer. Zu deſſen Abwehr und zur Unterſtützung der Infanterie wurde die zu beiden Seiten der Mukdener Straße ſtehende Artillerie durch eine weitere Batterie (4.) verſtärkt.

Digitized by Google

Mit den vorgehenden Sſjewskern und Kromskern vereinigte ſich ein Teil der Jurjewer und Livländer; alle dieſe Truppen brachen in das Dorf ein, in dem ſich ein Kampf um den Beſitz der Straßen, Gehöfte und Fanſen entſpann. Bedrängt von Oſten und Norden durch Teile aller Regimenter der 25. Diviſion, durch Sſjewsker und Kromsker, durch Schützen des 34. und 35. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments und ſchließlich auch durch die, wie wir ſehen werden, heranrückenden Koslower und Woroneſcher, begannen die Japaner den Ort zu räumen, und bald verwandelte ſich ihr Rückzug in Flucht. Trotzdem aber waren um 3 Uhr nachmittags noch zwei beſonders maſſive Gehöfte an der Südoſtecke des Dorfes in ihrer Hand verblieben.

Während das Regiment Livland gegen die einzelnen Fanſen (Tſantun) vorrückte, hatte auch die 2. Brigade der 31. Infanterie-Diviſion (Regimenter Koslow und Woroneſch) ihren Vormarſch auf Yuhuantun begonnen, wobei ſie durch die japaniſche Artillerie ſtarke Verluſte erlitt. Trotz des heftigen feindlichen Feuers ſchritt die Brigade unter den Klängen der Muſik unaufhaltſam vorwärts. Indeſſen wuchſen die Verluſte ſchnell an, und bald wich die Brigade von ihrer urſprünglichen Marſchrichtung nach Nordweſten ab. Ein Teil von ihr durchſchritt die von den Livländern eingenommene Linie und ging noch etwas weiter vorwärts, zwei Bataillone, je eins vom 123. und 124. Regiment, legten ſich in dem Graben der Redoute Nr. 6 nieder, ein anderer Teil ſchließlich, der nach rechts abgebogen war, vereinigte ſich mit den Livländern, Sſjewskern und Kromskern, die den Kampf in Yuhuantun führten, und nahm mit ihnen Anteil an dem Angriff auf die Gehöfte, in denen die Japaner ſich feſtgeſetzt hatten. Alle Anſtrengungen jedoch, ſich dieſer ſehr maſſiven Bauten zu bemächtigen, blieben erfolglos. Die Japaner hatten ſie vortrefflich zur Verteidigung eingerichtet und empfingen alle, die in die Gehöfte einzudringen verſuchten, mit wohlgezieltem Gewehrfeuer hinter den Mauern her und mit Handgranaten von den Dächern.

Da die Unmöglichkeit erkannt wurde, ſich allein mit Infanterie der von den Japanern beſetzten Fanſen zu bemächtigen, wurde der Verſuch gemacht, die ſie ſchützenden Mauern durch Artillerie zu zerſtören. Zu Beginn der dritten Nachmittagsſtunde wurden von Mannſchaften der Regimenter Woroneſch, Oſtrow und Kromsk 2 Geſchütze der 3. Batterie 25. Artillerie-Brigade mit den Händen herangeſchleppt, während die

Digitized by Google

Batterie selbst in eine Stellung links von Redoute Nr. 5 fuhr. Die Geschütze wurden etwa 50 Schritt nördlich der Fanfen aufgestellt und Feuer eröffnet. Unser auf Aufschlag gestelltes Schrapnell erwies sich aber als wirkungslos gegenüber den Stein- und Lehmmauern der chinesischen Gebäude. Daraufhin wurde beschlossen, einen Versuch mit alten Feldgeschützen zu machen, die mit Granaten ausgerüstet waren.

Gegen 5 Uhr trafen aus der Abteilung des Generals Zerpizki zwei alte Feldgeschütze ein und traten in Tätigkeit, aber auch sie erwiesen sich als machtlos zur Vertreibung der Japaner. Unter diesen Umständen konnte man nur noch auf die Wirkung von Pyroxylin rechnen, das aus Mukden herbeigeholt wurde.

Am Abend des 7. März waren die Kräfte der gegen die Brigade Rambu kämpfenden Yuhuantun-Abteilung auf 27, einschließlich der Abteilung Hanenfeld sogar auf 35 Bataillone angewachsen; die Position wurde so stark besetzt, daß der kleine Haufen Japaner, der im Südteile des Dorfes verblieben war, keine ernstliche Bedeutung haben konnte und sein Untergang nur eine Frage der Zeit war. Tatsächlich wurde es auch nicht mehr nötig, außerordentliche Maßnahmen gegen sie anzuwenden, da die Japaner zum Teil sich während der Nacht nach Liuwanpu durchstahlen, zum Teil sich unter den Trümmern der von ihnen in die Luft gesprengten Fanfen begruben.

Hiermit endigte der hartnäckige Kampf bei Yuhuantun, der beiden Seiten ungeheuere Opfer gekostet hatte. Die Truppen, die auf unserer Seite daran teilgenommen hatten, verloren im ganzen 143 Offiziere und 5266 Mann; hiervon entfielen 82 Offiziere und 3061 Mann auf die 25. Division, in der wiederum das Regiment Jurjew mit 19 Offizieren und 932 Mann die größte Einbuße erlitten hatte; in diesem Regiment (4 Bataillone) verblieben nach dem Gefecht nur noch 1 Stabsoffizier, 7 Oberoffiziere und 1307 Mann, die zu 2 Bataillonen formiert wurden.

Ungeheuer waren aber auch die Verluste der Japaner; die Brigade Rambu, die vor dem Gefecht 4200 Mann gezählt hatte, war fast vernichtet, da ihr nach dem Kampf nur noch 437 Mann verblieben. In unsere Hände waren 69, größtenteils verwundete Gefangene und über 900 Gewehre gefallen.

Obgleich bei Yuhuantun auf seiten der Japaner nur eine Brigade der 3. Division gekämpft hatte, so übte doch der in ihr erlittene Mißerfolg einen starken Eindruck aus. Der Raum zwischen dem Wege

Digitized by Google

Tschanhsüntun—Mukden und dem Dorfe Tschanmintun war gänzlich ungedeckt; ein Übergang zum Angriff unsererseits konnte daher von entscheidender Bedeutung sein. Die 8. japanische Division sah sich genötigt, den Angriff einzustellen, und ging über Wulinpu hinter den alten Eisenbahndamm zurück; von ihr wurde dann ein Regiment nach Tschanmintun entsandt, zur Deckung jenes völlig entblößten Raumes.

Ein Übergang zur Offensive unsererseits in Richtung über Liuwanpu würde also so gut wie gar keinen Widerstand gefunden haben, der Befehlshaber der II. Armee hielt sich aber für nicht stark genug zu einem solchen Unternehmen. Nachdem er, wie oben erwähnt, in Puhuantun eingetroffen war und sich überzeugt hatte, daß das Gefecht sich zu unseren Gunsten wandte, schickte er einen Generalstabsoffizier zu General Zerpizki und ließ ihm sagen, daß er „den Übergang der ihm unterstellten Abteilung zum Angriff für erwünscht erachte, wozu der betreffende General seit dem Morgen bereits zweimal die Genehmigung erbeten hatte". Gegen 2½ Uhr kehrte der Generalstabsoffizier zurück und meldete, daß Generalleutnant Zerpizki, „infolge der Verstärkung des Feindes vor seiner Front, einen Übergang zur Offensive, der jetzt mit ungeheueren Verlusten verbunden sein würde, für unmöglich halte". Diese Weigerung, in Verbindung damit, daß das in der Reserve des Oberbefehlshabers befindliche Regiment Wolhynien nicht auf Puhuantun vorgeschoben wurde und General Gerngroß eine Unterstützung des Vorgehens nur durch Feuer für möglich erachtete, veranlaßte den General Baron Kaulbars, eine Anordnung für den Übergang zum Angriff „als verfrüht" anzusehen.

Im Verbande der Abteilung des Generalleutnants Zerpizki befanden sich am Morgen des 7. März 33½ Bataillone, 108 Schnellfeuer-, 32 alte Feldgeschütze und 36 Mörser. Von diesen Truppenteilen standen die Regimenter Podolien, Pensa und Livland unter gemeinsamem Kommando des Generalmajors Hanenfeld in Reserve, teils bei Tapu, teils bei Schatoutsy; die übrigen hielten ihre bisherigen Stellungen besetzt, wobei sie auf die Abschnitte der Generale Tschurin, Russanow und Petrow verteilt waren.

Die erste Hälfte der Nacht zum 7. März verging verhältnismäßig ruhig, um 2 Uhr aber begannen die Japaner eine Reihe von Attacken gegen die Truppen des Generalleutnants Russanow, die Kankiatun und

Digitized by Google

Fukuantun besetzt hielten, und gleich darauf auch gegen die von der Abteilung des Generals Tschurin verteidigten Forts Nr. 7 und 8. Hiergegen war, wie oben erwähnt, die 17. Brigade der 3. japanischen Division zur Unterstützung der 8. Division angesetzt worden.

Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen; der heftigste fand vor Tagesanbruch gegen Fort Nr. 8 statt, das vom 18. Schützen-Regiment besetzt war; es gelang dem Regiment, das durch Kompagnien 17., 19. und 20. Schützen-Regiments unterstützt wurde, den Feind durch Feuer abzuweisen. Die Japaner strömten zurück, ein Teil aber blieb in dem Außengraben der Redoute liegen und warf mit Handgranaten. Infolgedessen wurde die 7. Kompagnie 20. Schützen-Regiments dorthin geschickt, von der die hier eingenisteten Japaner teils niedergestochen, teils gefangen genommen wurden. Der Mißerfolg der Angriffe nötigte die japanische Infanterie, in Höhe von Tszökiapu (?) zurückzugehen, wo sie sich Deckungen aus Erdsäcken herrichtete.

Bei Tagesanbruch ritt Generalleutnant Zerpizki die Positionen ab und meldete 8 Uhr morgens dem Armeebefehlshaber, „daß alle Angriffe abgewiesen sind und die Mannschaften vor Begierde auf den Kampf brennen". Er fügte hinzu, daß, wenn jetzt die Truppen untätig auf der Stelle belassen würden, eine unerwünschte Veränderung des Geistes und der Stimmung eintreten könne, weshalb er um die Genehmigung bat, bei günstiger Sachlage zum Angriff übergehen zu dürfen.

Als Antwort hierauf ersuchte der Stab der II. Armee den General Zerpizki, mitzuteilen, welche Punkte er für den Angriff auszuwählen beabsichtige und worin die Unterstützung seitens der Nachbar-Abteilungen bestehen könne. Das Ergebnis der Erwägung dieser Fragen im Stabe des Generals Zerpizki wurde dem General v. Kaulbars telephonisch übermittelt, ein Vorgehen fand aber nicht statt. Als später, am Tage, der Kampf bei Yuhuantun eine günstigere Wendung nahm, erachtete, wie schon erwähnt, General Zerpizki einen Übergang zur Offensive für unmöglich.

Da augenscheinlich die größte Gefahr dem Abschnitt des Generals Tschurin drohte, wurden ihm zur Unterstützung 2 Bataillone des Regiments Pensa geschickt, eines nach Yansjötun, das andere nach Redoute Nr. 7. Diese Bataillone kehrten am Abend nach Tapu zurück. Nach dem erlittenen Mißerfolg beschossen die Japaner im Laufe des ganzen Tages die Positionen der 5. Schützen-Brigade mit starkem Artilleriefeuer, das bis zur Dunkelheit währte. Um den Schützen Ruhe zu ge-

Digitized by Google

währen, ließ General Zerpizki am Abend die Besatzung von Fort Nr. 8 durch 2 Bataillone Regiments Podolien ablösen. Allerdings wurden diese Bataillone am 8. früh wieder nach Tapu zurückbeordert, aber die Schützen hatten doch die Möglichkeit gehabt, ein wenig in der Reserve zu ruhen.

Auf den Positionen des Generals Russanow bei Kankiatun und Fukuantun verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Der Feind unterhielt nur Artilleriefeuer. Erst gegen 9 Uhr abends versuchten Teile der 8. japanischen Division von neuem vorwärts zu dringen. Dichte Schützenlinien gingen auf Kankiatun—Fukuantun vor und wollten die Dörfer von den Flanken umfassen, wurden aber durch Gewehrfeuer zurückgetrieben. Bei Kankiatun, wo sie bis an die vom Regiment Busuluk besetzten Schützengräben herankam, wurden sie mit dem Bajonett geworfen. Für die Nacht wurden die Regimenter Minsk, Shitomir und Busuluk, die diese Stellungen innehatten, noch durch 2 Bataillone Regiments Podolien verstärkt.

Die Position des Generals Petrow wurde seit dem Morgen vom Feinde beschossen, der sein Feuer hauptsächlich gegen Satchosa richtete. Nach 9 Uhr morgens trat bis zum Abend Stille ein, die nur durch einzelne Schüsse unterbrochen wurde. Aus Satchosa war zu erkennen, daß der Feind Schanzarbeiten in Gegend von Tjzökiapu ausführte. Auf Anordnung des Generals Zerpizki, der die Möglichkeit eines Durchbruchs der Japaner bei Yuhuantun befürchtete, schickte General Petrow unter Ausnutzung der Stille das Regiment Podolien und das 1. Schützen-Regiment mit der 5. Batterie 28. Artillerie-Brigade nach Tapu ab.

Die verhältnismäßige Passivität der Japaner gab dem General Zerpizki, wie bereits erwähnt, die Möglichkeit, der benachbarten 25. Infanterie-Division (Abteilung Topornin) wesentliche Unterstützung zu erweisen, indem er zunächst das Regiment Livland, alsdann den General Hanenfeld mit 8 Bataillonen und 5 Batterien dorthin sandte.

General Zerpizki beabsichtigte am 8. März mit dem Angriff in Richtung auf Wulinpu zu beginnen; es wurde sogar zu diesem Zweck eine Erkundung durch die Artillerie-Kommandeure ausgeführt. Um 7½ Uhr abends erfolgte aber der Befehl, die bisherige Aufstellung beizubehalten.

Abteilung Hörschelmann. Wie im vorigen Kapitel erwähnt, war dem Generalleutnant Hörschelmann am Abend des

Digitized by Google

6. März die Örrtaitsy-Abteilung übergeben worden, deren Kommando Generalmajor Golembatowski übernommen hatte. Ferner war, wie bisher, die 2. Brigade der 9. Infanterie-Division dem General Hörschelmann bedingt untergeordnet. Die Aufgaben der Abteilung und ihre Aufstellung waren im allgemeinen unverändert geblieben.

Nachdem die Japaner am Morgen einen Angriff auf Makiapu ausgeführt hatten und zurückgeworfen worden waren, beschränkten sie sich im Laufe des ganzen Tages bis zum Eintritt der Dunkelheit auf Artilleriefeuer, das von den Batterien der Abteilung sehr wirkungsvoll erwidert wurde. Der Abteilung gegenüber befanden sich Teile der 5. japanischen Division, die in den vorangegangenen Kämpfen große Verluste erlitten hatte.

Um 2 Uhr nachmittags schickte General Hörschelmann auf telephonische Anordnung des Befehlshabers der II. Armee und darauf gleichfalls telephonisch ausgesprochene Bitte des Generals Zerpizki, ihn durch Infanterie und Artillerie zu unterstützen, diesem das 36. Infanterie-Regiment mit 2 alten Feld-Batterien und einer Abteilung der 31. Artillerie-Brigade zu. Dabei war, wie wir gesehen haben, die Lage der Abteilung Zerpizki durchaus nicht derartig, daß sie der Unterstützung bedurft hätte.

Das Endergebnis des Tages war, daß auf dem rechten Flügel General Gerngroß Tsuanwantschö hatte räumen müssen, was auch die Aufgabe von Tsauhotun nach sich gezogen hatte. — In der Mitte hatte das Gefecht bei Yuhuantun mit einem Mißerfolge für die Japaner geendigt; bedeutende Kräfte waren unsererseits bei diesem Dorfe zusammengezogen, ein Übergang zum Angriff fand aber seitens des General v. Kaulbars nicht statt, obgleich die Sachlage einen solchen in hohem Grade begünstigte. Die Japaner, die bei Yuhuantun einen Mißerfolg erlitten hatten und von den Truppen der Generale Russanow und Tschurin zurückgewiesen worden waren, hatten von weiterer aktiver Betätigung Abstand genommen und waren zur Verteidigung übergegangen. General Zerpizki, der am Morgen gebeten hatte, unter günstigen Umständen zum Angriff übergehen zu dürfen, erklärte dieses für unmöglich, als ihn im Laufe des Tages der Befehlshaber der II. Armee darum ersuchte. — Dem linken Flügel gegenüber hatten sich die Japaner völlig passiv verhalten und sogar genötigt gesehen, ein wenig zurückzugehen.

Digitized by Google

III. Armee.

Die Aufgabe der III. Armee für den 7. März war im allgemeinen die gleiche geblieben wie am Tage vorher, ſich auf ihren Poſitionen zu behaupten und den Gegner am Herüberziehen von Truppen nach ſeinem linken Flügel zu verhindern.

Vom V. Sibiriſchen Korps ſtanden am Morgen des 7. März die 54. Diviſion in den Poſitionen zwiſchen Peitſchentſy und Peitaitſyyin, die 61. Diviſion von letzterem Dorfe bis zum Bahnhof Suyatun einſchließlich, wo ſich die Poſitionen des XVII. Armeekorps angliederten. Die Tätigkeit der 54. Diviſion beſchränkte ſich einzig auf Artilleriekampf, wobei ihre Batterien nicht nur die feindliche Artillerie bei Taſukiapu bekämpften, ſondern auch ihr Feuer nach Weſten und ſelbſt Nordweſten, auf Wulinpu, zur Unterſtützung der Abteilung Hörſchelmann richteten und ſich auch an der Abwehr des feindlichen Angriffs gegen die Stellung der 61. Diviſion beteiligten.

7 Uhr abends ging im Diviſionsſtabe telephoniſch der Befehl zum Rückzuge an den Hunho ein, dem gleich darauf eine neue Anweiſung folgte, 10 Bataillone und 24 Geſchütze zur Reſerve des Oberbefehlshabers nach Mukden auszuſcheiden.

Die gegenüber der Front der 61. Diviſion befindliche 4. japaniſche Infanterie-Diviſion hatte in der Nacht zum 7. März den telegraphiſchen Befehl erhalten, ſich um jeden Preis der Poſitionen in Linie Peitaitſyyin—Suyatun zu bemächtigen. Der Diviſionskommandeur wählte als Angriffspunkt das Dorf Siaukinſchenpu, gegen das er zunächſt die eine, dann die andere Brigade zum Angriff vorſchickte.

Gefecht bei Siaukinſchenpu. Das Dorf Siaukinſchenpu war beſetzt vom I. Bataillon, 14. und 15. Kompagnie und dem Jagdkommando des Regiments Boriſſow (244.) mit 2 Maſchinengewehren; in Takinſchenpu befanden ſich das II. Bataillon und die 16. Kompagnie Regiments Slatouſt (243.), die Lünette zwiſchen dieſen Dörfern wurde von der 10. Kompagnie Regiments Boriſſow verteidigt. Die 11., 12. und 13. Kompagnie dieſes Regiments ſtanden beim Bahnhof Suyatun; die 1., 2. und 3. Batterie 40. Artillerie-Brigade hatten eine Poſition hinter dem Eiſenbahndamm nördlich von Suyatun eingenommen; bei dem namenloſen Dorf, 1¾ km nordweſtlich der Station, befanden ſich in Reſerve das II. Bataillon Boriſſow, das I. und IV. Bataillon

Digitized by Google

Slatouſt. Als Kommandant von Siaukinſchenpu war Hauptmann Motſchalow vom Regiment Boriſſow beſtimmt worden. Unternehmungen der Jagdkommandos in der Nacht zum 7. März hatten feſtgeſtellt, daß der Feind mit ſtarken Kräften Tatſyyin, Taſukiapu und Wentſchenpu beſetzt hielt.

Am frühen Morgen eröffneten japaniſche Batterien Feuer, das ſie hauptſächlich gegen Siaukinſchenpu und Takinſchenpu vereinigten. Alsdann, 6 Uhr 20 Minuten morgens, begannen ſtarke feindliche Schützenlinien, denen Unterſtützungen folgten, ſich bei Tatſyyin zu entwickeln und vorzugehen. Die Verteidiger von Siaukinſchenpu ließen den Feind bis auf 600 bis 700 Schritt heran, nahmen ihn dann unter Feuer und nötigten ihn, Halt zu machen und ſich niederzulegen. Neue Unterſtützungen rückten von Tatſyyin vor. Um 7 Uhr morgens wurde die Beſatzung von Siaukinſchenpu durch die 11. und 13. Kompagnie Regiments Boriſſow verſtärkt, mit denen auch der Diviſionskommandeur, Generalmajor Podwalniuk, eintraf.

Inzwiſchen hatten die Batterien der 40. Artillerie-Brigade zur Unterſtützung ihrer Infanterie Feuer gegen die japaniſche Artillerie eröffnet, das ununterbrochen bis zum Eintritt der Dunkelheit währte. Da ſich Offiziere als Beobachter in der Infanterie-Schützenlinie befanden und telephoniſche Verbindung mit ihnen eingerichtet war, ſo verurſachte das Feuer dem Gegner, wenngleich der Munitionsaufwand groß war (über 3000 Schuß), ſchwere Verluſte.

Bis zum Mittag waren alle Sturmverſuche der Japaner, von Tatſyyin ſowohl wie auch von Taſukiapu aus, durch unſer Gewehr-, Maſchinengewehr- und Artilleriefeuer abgewieſen worden. Nach jedem abgeſchlagenen Angriff aber verſtärkte ſich das Feuer der japaniſchen Batterien gegen Siaukinſchenpu, wodurch die Beſatzung bedeutende Verluſte erlitt; die Bedienungsmannſchaften der Maſchinengewehre waren ſämtlich außer Gefecht geſetzt.

Nach Mittag trat einige Stille ein, dann aber, um 3 Uhr nachmittags, entbrannte der Kampf mit erneuter Kraft; von Tatſyyin ſowohl als auch von Taſukiapu ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Infolgedeſſen wurde die Diviſionsreſerve von dem namenloſen Dorf nach dem Bahnhof Suyatun vorgezogen.

Um 6 Uhr abends waren dichte japaniſche Schützenlinien, die in langer Front, mit dem rechten Flügel an dem Eiſenbahnzweige, von

Digitized by Google

Tatsynin vorgingen,[12]) bis vor die Schützengräben des linken Flügels gelangt, wo sie sich niederlegten, um den Bajonettangriff vorzubereiten. Die 11. Kompagnie Regiments Borissow, geführt von Hauptmann Motschalow führte jedoch einen Gegenstoß mit dem Bajonett aus und vertrieb die Japaner, die unter großen Verlusten zurückfluteten. Aber auch die Borissower hatten nicht geringe Verluste erlitten; der tapfere Hauptmann Motschalow war gefallen.

Hierauf, um 8 Uhr abends, wurde die Besatzung von Siaukinschenpu durch das IV. Bataillon Borissow verstärkt und Hauptmann Orlow zum Kommandanten ernannt. Diese Unterstützung konnte zu keiner gelegeneren Zeit eintreffen, da die Japaner um 9 Uhr abends von neuem zum Angriff gegen Siaukinschenpu und Takinschenpu schritten, aber wiederum zurückgeschlagen wurden. Gegenüber Takinschenpu hatten sie nicht näher als bis auf 1000 Schritt heranzukommen vermocht. Bei Siaukinschenpu waren die Truppen der 4. japanischen Division aber trotz des heftigen Feuers der Verteidiger hartnäckig in kleinen Sprüngen von 10 bis 20 Schritt vorwärts gedrungen, indem sie scheinbar die rechte Flanke zu umfassen suchten. Zur Abwehr der Umklammerung hatte Generalmajor Podwalniuk aus der Reserve die 6. Kompagnie Regiments Borissow vorgezogen, wodurch es gelang, auch diesen letzten erbittertsten Angriff der Japaner abzuweisen. Hierauf, gegen 1 Uhr nachts, ging der Feind zurück.

Somit hatten die Truppen der 61. Division, besonders das 244. Regiment Borissow, in glänzender Weise ihre Positionen behauptet, aber es war ihnen nicht billig zu stehen gekommen, denn die Verluste der Division betrugen 28 Offiziere und 516 Mann. — Um 7 Uhr abends war im Divisionsstabe der Befehl eingetroffen, um 12½ Uhr nachts den Rückzug nach dem Hunho anzutreten. Da aber um diese Zeit noch der Kampf bei Siaukinschenpu andauerte, so konnte der Abmarsch erst um 2 Uhr nachts am 8. März beginnen.

XVII. Armeekorps. Gefecht bei Hantschenpu. Wie aus dem vorhergehenden Kapitel bekannt, war es Teilen der 6. japanischen Division bereits am Abend des 6. März gelungen, sich der Eisenbahn-Redoute zu nähern. Diese wurde wie am Tage vorher aus

[12]) Es ist die Feldbahn gemeint, die von Tawankanpu über Sintaitsy, Pauntschuan, Pentientsy, dann südlich Tatsynin vorbei an den Positionen entlang führte, östlich Tatsynin, am Wege Wentschenpu—Siaukinschenpu entlang nach Norden umbog und sich bei Suyatun an die Hauptbahn anschloß. (D. Übers.)

Digitized by Google

Feld- und Belagerungsgeschützen heftig beschossen. In der Nacht zum 7. März war die 6. Division noch durch eine aus der Reserve vorgezogene Reserve-Brigade verstärkt worden.

Um 5½ Uhr morgens eröffneten die Japaner von Yinkuan her starkes Feuer, worauf Infanterie vorging, aber von den Verteidigern der Redoute und den Batterien der 35. Artillerie-Brigade durch Feuer zurückgetrieben wurde. Alsdann begann 7 Uhr morgens eine Reihe heftiger feindlicher Angriffe gegen die Redoute, das Dorf Hantschenpu und die vom Regiment Njeshin besetzten Schützengräben. Unter Benützung unserer ehemaligen Befestigungen und Verbindungswege gelang es den Japanern, sich ziemlich verdeckt den Stellungen der 35. Division zu nähern und sich dort niederzulegen. Hierauf, gegen 10 Uhr morgens, verstärkte sich das Feuer aus den Feld- und Belagerungsgeschützen bis zum höchsten Grade; ein erstickender Dampf und die von den Geschossen aufgewirbelten Staubwolken hüllten die Redoute und das Dorf Hantschenpu ein.

Um 11 Uhr vormittags wurde das Feuer eingestellt, und die Japaner stürmten von drei Seiten gegen die Redoute vor, wobei sie Handgranaten schleuderten. Die Besatzung der Redoute, die Kompagnien Saraisk (140.) und Morschansk (139.),[13]) die 6 Offiziere und 218 Mann verloren hatten, durch das vorangegangene Bombardement erschüttert und betäubt, durch die Gase der Melinitbomben vergiftet waren, vermochten nicht standzuhalten und gingen in östlicher und nordöstlicher Richtung zurück, wobei sie einen Teil der benachbarten Kompagnien des Regiments Neuingermanland (10.) mit sich zogen.

Hierzu trug ferner der Umstand bei, daß fast gleichzeitig mit dem Sturm auf die Redoute auch Angriffe gegen den Eisenbahndamm an der Stelle geführt wurden, wo die Abschnitte der 3. und 35. Division sich berührten, sowie gegen die Positionen des 137. Infanterie-Regiments. Dem Flankenfeuer der 6. Batterie 6. Artillerie-Brigade (VI. Sibirisches Korps) von Kuantun her war es zu verdanken, daß es den Njeshinern gelang, die Japaner abzuweisen — die Eisenbahn-Redoute aber und Hantschenpu gerieten in die Gewalt des Feindes.

Der Verlust der Eisenbahn-Redoute hatte auch den Rückzug des Regiments Morschansk zur Folge, das ungeheuere Einbuße, besonders

[13]) 11. und 12. Kompagnie 140., die am 6. abends durch die 8. Kompagnie 139. Regiments verstärkt worden waren, während eine andere Kompagnie 139. Regiments den Verbindungsweg nach Yinkuan zu besetzt hatte.

Digitized by Google

an Offizieren erlitt. Im ersten Augenblick gelang es, etwa 300 bis 400 Mann zu sammeln, die der Regimentsführer, Oberstleutnant Sſiwizki, wieder vorführte. In Höhe von Redoute Nr. 1[14]) wurde diese vorrückende Abteilung aber mit einem mörderischen Feuer vom Eisenbahndamm und aus Maschinengewehren von der Eisenbahn-Kaserne und dem westlichen Teil von Hantschenpu her empfangen. Die Mannschaften hielten nicht stand, und die Trümmer des Regiments fluteten auf Kaulitun zurück.

Hierauf befahl der Divisionskommandeur allen Batterien der 35. Brigade, ihr Feuer gegen die Redoute, die Dörfer Hantschenpu, Yinkuan und Szösantai zu richten, und dem Regiment Njeshin (137.), den Marschanskern durch Angriff auf die Redoute zu Hilfe zu kommen.

Gleichzeitig erteilte der Kommandeur des XVII. Korps, Generalleutnant Seliwanow, nachdem er Meldung von der Sachlage erhalten hatte, dem Führer der 3. Division Befehl, die 35. durch 2 Bataillone zu unterstützen und das Dorf Hantschenpu wieder in Besitz zu nehmen, mit dessen Verlust ein Riß zwischen den Stellungen der 3. und 35. Division entstanden war.

Auf Grund dieses Befehls übertrug General Orlow den Angriff auf Hantschenpu dem Kommandeur des Regiments Neuingermanland, zu dessen Verstärkung noch ein Bataillon Ingermanland bestimmt wurde. Mehr Truppen hierfür zu verwenden, war unmöglich, da eine völlige Entblößung des Eisenbahndammes den Japanern, die in diesem Augenblick gegen Siaukinschenpu vorgingen, die Möglichkeit gegeben haben würde, in den Rücken der 35. Division zu gelangen.

Gegen 12 Uhr mittags schritt das IV. Bataillon 10. Infanterie-Regiments zum Angriff, wurde aber auf 600 bis 800 Schritt vom Dorfe durch mörderisches Feuer empfangen und vermochte nicht heranzukommen. Der Bataillonsführer wurde getötet, die beiden folgenden, an seine Stelle tretenden Offiziere verwundet. Die Kompagnien blieben auf 100 Schritt vom Dorfe liegen. Zur Unterstützung wurde das III. Bataillon desselben Regiments vorgeschickt, dessen Angriff ein gleiches Schicksal ereilte.[15]) Alsdann wurde das IV. Bataillon Inger-

[14]) Die auf Skizze 2 600 m östlich der Eisenbahnredoute eingezeichnete Schanze. (D. Übers.)

[15]) Bei jedem Angriff, ob im großen oder kleinen Rahmen unternommen, zeigt sich stets dasselbe Bild — das tropfenweise Einsetzen unzulänglicher Kräfte, aus Besorgnis, zu viel aufs Spiel zu setzen. (D. Übers.)

Digitized by Google

manland in das Gefecht eingesetzt, das unter Befehl seines Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Jurtschenko, kühn vorwärts rückte; die Japaner ließen es bis auf 500 Schritt heran und empfingen es dann mit mörderischem Feuer. Das Bataillon verlor in kürzester Zeit fast alle Offiziere sowie 525 Mann und vermochte sich nicht des Dorfes Hantschenpu zu bemächtigen. Nur den Porutschiks Romanow und Borshezki gelang es, mit einer Handvoll Mannschaften bis zum Dorfrande zu gelangen, doch auch sie vermochten sich hier nicht zu behaupten.

Um diese Zeit erhielt Generalleutnant Seliwanow die Meldung, daß die Hälfte von Hantschenpu genommen sei, weshalb er der 35. Division Befehl schickte, den Angriff zu unterstützen. Inzwischen hatten gegen 3 Uhr nachmittags die Ingermanländer nochmals den Versuch gemacht, vorwärts zu kommen, sich aber schließlich zum Rückzuge genötigt gesehen, zu dessen Deckung 2 Kompagnien aus Suyatun an den Bach vorgeschoben wurden.

Während die Regimenter der 3. Division sich erfolglos um die Einnahme von Hantschenpu bemühten, versuchte der Kommandeur der Gefechtslinie der 35. Division, Oberst But-Gussaïnow (Führer des 137. Regiments), mit Hilfe der 7. Kompagnie und des Jagdkommandos 137. Regiments, die zurückflutenden Morschansker wieder in Ordnung zu bringen. Es gelang ihm auch, 800 bis 900 Mann zu sammeln, die unter Befehl des Oberstleutnants Sfiwizki, mit Unterstützung des inzwischen herangekommenen I. Bataillons Regiments Njeshin, Redoute Nr. 1 wieder nahmen, die ebenfalls von den Japanern besetzt war. Weiter jedoch vermochten sie nicht vorzudringen, sowohl infolge der äußersten Ermattung der Mannschaften als auch des Fehlens von Reserven. Indessen war die Gefechtsordnung wiederhergestellt und die Lücke zwischen der 3. und 35. Division geschlossen.

Um 3 Uhr 10 Minuten erhielt der Führer des Njeshin-Regiments vom Kommandeur der 35. Division den Befehl, „Hantschenpu um jeden Preis wieder einzunehmen," wobei ihm mitgeteilt wurde, daß ihn zwei Bataillone der 3. Division unterstützen würden. Diesen Befehl faßte Oberst But-Gussaïnow so auf, daß diese beiden Bataillone zu ihm kommen würden, da die zu seiner Verfügung befindlichen Truppen zum gleichzeitigen Angriff auf das Dorf Hantschenpu und die Eisenbahn-Redoute nicht ausreichten; ein Angriff gegen das Dorf allein war aber nicht möglich, da es von der Redoute aus flankiert wurde. Oberst But ließ daher dem Oberstleutnant Sfiwizki sagen, daß nach Eintreffen der

Digitized by Google

Bataillone der 3. Division der Angriff auf Hantschenpu beginnen würde. — Trotzdem schritt ein Teil der Morschansker, etwa 600 Mann, ohne die Verstärkungen abzuwarten, von Redoute Nr. 1 zum Angriff und erreichte den Ostrand von Hantschenpu, vermochte aber nicht weiter vorzudringen.

So stand das Gefecht, als gegen 5 Uhr nachmittags Generalleutnant Seliwanow von dem für den nächsten Tag bevorstehenden Rückzuge nach dem Hunho Kenntnis erhielt und deshalb, zur Vermeidung weiterer zweckloser Verluste, die bereits 75 % der Offiziere und 60 % der Mannschaften erreicht hatten, Befehl gab, das Vorgehen einzustellen und sich auf Behauptung der Positionen zu beschränken.

Somit hatten also die zu verschiedenen Zeiten und ohne Einheitlichkeit unternommenen Gegenangriffe der Truppen des XVII. Korps nicht den erwünschten Erfolg gehabt; die Eisenbahn-Redoute und das Dorf Hantschenpu verblieben in der Hand des Feindes, und die 35. Division mußte nördlich davon, längs des nördlich Kaulitun fließenden Baches Aufstellung nehmen.

Die Verluste in den Kämpfen dieses Tages erreichten in den beiden Regimentern der 3. Division 37 Offiziere und 2498 Mann; das Regiment Ingermanland wurde zu 12, das Regiment Neuingermanland zu 9 Kompagnien formiert. Die Truppen der 35. Division hatten 34 Offiziere und 1530 Mann eingebüßt, wovon 17 Offiziere, 1049 Mann auf das Regiment Morschansk entfielen.

Gegenüber dem VI. Sibirischen Korps trug die Tätigkeit der Japaner am 7. März einen demonstrativen Charakter. Nach Besetzung der ehemaligen vorgeschobenen Schützengräben des Regiments Njeshin befanden sie sich nur 45 Schritt vom Dorfe Wantiëkukiatsy entfernt. General Ssobolew war daher in Sorge, daß die Verteidiger dieses Dorfes abgeschnitten werden könnten. Es wurden deshalb Vorbereitungen zur Wiedereinnahme jener Position gemacht, die jedoch nicht zur Ausführung gelangten. Abgesehen von einem schwachen feindlichen Angriff um 2 Uhr nachmittags, der abgewiesen wurde, verlief der Tag in einem nicht sonderlich lebhaften Feuergefecht.

I. Armee.

Die Tätigkeit der Japaner gegenüber dem rechten Flügel und Zentrum der I. Armee hatte am 7. März ihre bisherige Energie eingebüßt.

Digitized by Google

Im Bezirk des I. Armeekorps beschränkte sich der Feind auf Artilleriefeuer, das den ganzen Tag über währte. Die dem Korps gegenüber stehende 10. japanische Division mit einer Reserve-Brigade befand sich in einer schwierigen Lage. Die Truppen, die vor der Stellung des Korps bereits mehrere Tage und Nächte in kleinen schlechten Gräben gelegen hatten und von dem Feuer unserer Geschütze überschüttet wurden, waren vor Müdigkeit, Hunger und Durst völlig erschöpft. Die Verbindung mit dem Rücken war äußerst erschwert und die Verluste wuchsen ins unermeßliche. Besonders hatte die 8. Brigade zu leiden; ihr Kommandeur, General Sabaschi, war gefallen; es gab Kompagnien, in denen nur noch einige Mann verblieben waren.[16])

Auf den Positionen des IV. Sibirischen Korps verlief der Tag ruhig; nach 6 Uhr abends trat auf der ganzen Front eine ungewöhnliche Stille ein.

Beim II. Sibirischen Korps war um 2½ Uhr nachts des 7. März der letzte feindliche Angriff mit Mühe abgewiesen worden. Hierauf herrschte auf den Stellungen des Korps verhältnismäßige Ruhe, die nur ab und zu durch Feuer unterbrochen wurde.

Im großen und ganzen still war es auch auf den Positionen III. Sibirischen Korps bei Fanschön und Kautulin; auch hier flackerte nur von Zeit zu Zeit Geschütz- und Gewehrfeuer auf.

Gegen die Stellungen des Generalmajors Baumgarten und des Generalleutnants Charkewitsch, der das Kommando über die bisherigen Abteilungen Tumanow und Batschinski übernommen hatte, eröffnete der Feind am Morgen Feuer. Japanische Infanterie ging von Kuadsigou auf Hsiauliën vor, wurde jedoch durch das Kreuzfeuer der südlich Tschakou und auf den Höhen nördlich Tukiaputsy aufgestellten Batterien zum Stehen gebracht. Ebenso erfolglos endigte ein 11 Uhr vormittags unternommener Versuch, den linken Flügel des Generals Baumgarten anzugreifen. Um 1 Uhr nachmittags waren die Japaner zurückgeworfen; da es sich herausstellte, daß ihre Kräfte 6 Kompagnien nicht überstiegen, so beschloß General Baumgarten, der ein frontales Vorgehen des Generals Charkewitsch erwartete, den Feind anzugreifen, indem er mit seinem rechten Flügel gegen dessen linke Flanke und Rücken vorgehen wollte; da jedoch der Befehl zum Rück-

[16]) Barzini (italienischer Kriegskorrespondent auf japanischer Seite): „Mukden".

Digitized by Google

zuge an den Hunho einging, wurde diese Absicht nicht zur Ausführung gebracht.

Abteilung Rennenkampf. Auf der Position von Tsinpintai verlief die Nacht zum 7. März in Unruhe, da eine Reihe von Sturmversuchen abgewiesen werden mußte; um 6 Uhr morgens griffen die Japaner die sogenannte Snamennaja-Höhe an. Diesesmal gelang es dem Feinde, einen vorübergehenden Vorteil zu erringen, aber nicht für lange; die Artillerie eröffnete Feuer auf die Angreifer, und die Überbleibsel der Kompagnien Drissa, Bugulma, Tschernojarsk und der Schützen führten einen Gegenstoß aus, der von Erfolg gekrönt war. Hierauf unternahmen die Japaner gegen das Zentrum keine weiteren Vorstöße. Da die Reserven völlig verausgabt waren, wurde um 8 Uhr morgens aus abgesessenen Kasaken eine neue Reserve von 110 Mann gebildet.

Infolge Rückzuges des Regiments Kulikowo entstanden bei General Rennenkampf Befürchtungen für seine rechte Flanke. Zur Ausfüllung der hier entstandenen Lücke oder selbst zur Herstellung der Verbindung hatte er nur Kasaken zur Verfügung; er schickte deshalb eine halbe Sotnie Nertschinsk-Regiments und eine von der Abteilung Ljubawin heranbeorderte Sotnie dorthin. Außerdem ließ er auf der Höhe bei Madsuntang zwei Geschütze mit Front gegen Taudiagou (?) aufstellen.

Doch hatte General Linewitsch, wie erwähnt, bereits am 6. März Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigung der aus Linie Paß Sidaling—Paß Gulindsi auf Schihuitschön führenden Straßen getroffen und das Kommando aller hier befindlichen Truppen in die Hand des Generalleutnants Charkewitsch gelegt, so daß die 1½ Sotnien am Abend wieder nach Madsuntang zurückberufen wurden.

Nachdem die Japaner im Zentrum der Position von Tsinpintai einen Mißerfolg erlitten hatten, begannen sie von 10 Uhr vormittags ab eine Reihe von Angriffen gegen den linken Flügel der Stellung, die sämtlich abgewiesen wurden, aber den Verteidigern große Opfer kosteten; beispielsweise verblieben dem Bataillon 36. Ostsibirischen Schützen-Regiments nur 4 Offiziere und 190 Mann.

Gegen 3 Uhr nachmittags begann das Gefecht zu verstummen, und gleichzeitig meldete General Ljubawin, daß der Marsch eines großen feindlichen Transports in südlicher Richtung bemerkt worden

Digitized by Google

sei, was auf einen Abzug des Feindes schließen ließ. Um klarzustellen, was beim Gegner vorgehe, wurden Jagdkommandos vorgeschickt, die meldeten, daß die Japaner zurückgegangen seien und nur kleine Abteilungen zurückgelassen hätten. — Diese Meldung fiel mit dem Befehl zum Rückzuge an den Hunho zusammen.

Hiermit endigte der letzte Kampf auf der Position von Madsuntang, der mit kleinen Unterbrechungen 27 Stunden gewährt hatte. Die die Position von Tsinpintai verteidigenden Truppen hatten im Laufe des 7. März 12 Offiziere und 777 Mann verloren.

Gleichzeitig hatten die Japaner auch einen Angriff gegen rechten Flügel und Mitte der Stellung des Generals Ljubawin unternommen. Nachdem sie am Morgen Feuer eröffnet hatten, waren sie gegen Mittag zum Sturm geschritten, der aber dank der erfolgreichen Wirkung der Gebirgsgeschütze, die die japanischen Maschinengewehre von Höhe 194 vertrieben, um 2 Uhr nachmittags abgeschlagen wurde. Hierauf verstummte das Gefecht und der Gegner begann abzuziehen.

Auf der Position des Generals Danilow bei Sidsiadsi wurde den ganzen Tag über ein schwacher Feuerkampf geführt, ohne daß der Gegner einen Angriff unternahm. General Danilow hatte das Bataillon 21. Ostsibirischen Schützen-Regiments, das den Dungling-Paß besetzt gehalten und dessen Rücksendung General Rennenkampf mehrfach gefordert hatte, durch 2 Kompagnien 85. Infanterie-Regiments Wyborg ablösen lassen.[17]) Gleichzeitig hiermit waren die Feldgeschütze vom Dungling-Paß heruntergenommen und nach Sidsiadsi zurückgeschickt worden.

Was die Lage auf dem äußersten linken Flügel betrifft, so machten sich keine Anzeichen bemerkbar, daß der Feind hier vorzugehen beabsichtigte. In Tschingdiapudsa war, nach Angabe von Chinesen, nur eine ganz schwache japanische Abteilung verblieben. Somit drohte, wie auch bisher, der linken Flanke der Armee keinerlei Gefahr.

[17]) Das Bataillon 21. Ostsib. Schützen-Regiments soll, auf Anordnung des Generals Rennenkampf, um 4 Uhr nachmittags in Madsuntang eingetroffen sein und ist dann, da zu jener Zeit das Gefecht bereits verstummt war, zu General Ljubawin geschickt worden. Das stimmt aber nicht mit der früheren Angabe überein, daß General Danilow das Bataillon erst 7 Uhr abends abgeschickt hat. Diese Daten sind übrigens dem Tagebuch des Generals Rennenkampf entnommen. (D. Übers.)

Digitized by Google

Entschluß des Oberbefehlshabers zum Rückzuge der I. und III. Armee an den Hunho. Am 7. März abends stellte sich die allgemeine Lage bei Mukden dem Oberbefehlshaber folgendermaßen dar: Der am 5. März von der II. Armee begonnene Angriff war eingestellt worden, ehe er noch irgendwie nennbare Ergebnisse gehabt hatte. Alsdann war es am 6. März nicht nur nicht gelungen, die Position Dembowski einzunehmen, sondern selbst Taschitschiau war nicht erreicht; am Abend dieses Tages hatte General v. Kaulbars unter Abstandnahme von einer Fortsetzung des Angriffs seinen Truppen Befehl gegeben, sich auf ihren Positionen zu behaupten. Schließlich war am 7. März der rechte Flügel der II. Armee sogar genötigt gewesen, den Japanern die Position bei Tsuanwantschö zu überlassen, und gleichzeitig hiermit erreichte die Umfassung der Armee Nogi die nächste Umgebung der Eisenbahn.

Der Verlust von Suhukiapu seitens der II. Armee hatte den rechten Flügel der III. Armee in eine schwierige Lage versetzt; sie wurde genötigt, eine neue Position einzunehmen, wobei das XVII. Korps mit Front nach Süden und Westen kämpfen mußte.

Am 7. März hatten die Japaner die Eisenbahn-Redoute und Hantschenpu angegriffen und sich nach hartnäckigem Kampfe darin festgesetzt. „Das selbstverleugnende Verhalten der vier Regimenter XVII. Korps, die einen Gegenangriff ausführten, blieb ohne Erfolg. Unter großen Verlusten und erschüttert durch den Kampf waren sie zurückgegangen. Zwischen den Positionen V. und VI. Sibirischen Korps hatte sich gewissermaßen ein Riß gebildet, und die Japaner befanden sich bereits im Rücken des letztgenannten Korps. Es war klar, daß die Position des VI. Sibirischen Korps geräumt werden mußte, was seinerseits wieder das I. Armeekorps zwang, seine Stellungen aufzugeben. Somit wurde der Rückzug nach dem Hunho unvermeidlich, nicht nur infolge der mißlungenen Operationen der II. Armee, sondern zum Teil auch wegen des Verlustes von Hantschenpu.“[18]) Der Vorteil, den das Zurückgehen auf den Hunho bot, bestand darin, daß die Armeen auf kürzere Positionen übergingen, infolgedessen die Möglichkeit vorhanden war, Verstärkungen nach Mukden heranzuziehen.

Um die Möglichkeit zu geben, die Bagagen, Belagerungsgeschütze und Vorräte vorher abzuschieben, hatte General Kuropatkin die Gene-

[18]) Kuropatkins Rechenschaftsbericht, Bd. III.

Digitized by Google

rale Linewitsch und Baron Bilderling von dem bevorstehenden Rückzuge benachrichtigt. Am 7. März 7 Uhr 40 Minuten morgens telegraphierte er ersterem:

„Der Feind hat eine Mukden und unsere Rückzugsstraßen bedrohende Stellung eingenommen. Die Operationen der II. Armee sind nicht von genügend schnellem Erfolg begleitet. Um nicht alle drei Armeen in eine kritische Lage zu versetzen und die Möglichkeit zu gewinnen, genügende Kräfte zu versammeln, habe ich der III. Armee befohlen, auf die Position von Mukden zurückzugehen und als vorgeschobene Punkte die Kohlenweiche und Tschansamutun festzuhalten. Ich ersuche die I. Armee, gleichfalls zurückzugehen, vor dem Abzuge aber auf die Position von Fuschun und die benachbarten Positionen ist es erwünscht, sich auf Zwischenstellungen zu behaupten. Besonders wichtig ist es, die Kohlengruben von Fuschun und die dorthin führende Eisenbahn in unserem Besitz zu behalten. Lassen Sie im Laufe des Tages alle Artillerie- und sonstigen Vorräte zurückführen und beginnen Sie heute, den 7. März, nach Eintritt der Dunkelheit mit dem Zurückziehen der Truppen. Beim I. Armeekorps sind die Belagerungsgeschütze abzufahren. Die 72. Division schicken Sie vollständig und möglichst schnell in meine strategische Reserve nach Mukden ab, wo sie sich südlich der Kaisergräber zu versammeln hat. Hierzu hat die Division einen beschleunigten Marsch auszuführen. Ich füge hinzu: ich bin fest davon überzeugt, daß die Truppen der I. Armee ihre Schuldigkeit bis zum Schluß getan haben und daß nicht in der Tätigkeit dieser Truppen der Grund für unseren Rückzug nach Mukden zu suchen ist."

Dem General Baron Bilderling wurde die Weisung für den Rückzug nach dem Hunho telegraphisch gleichzeitig mit der Abfertigung obigen Telegramms mitgeteilt. Nachdem alsdann ein Meinungsaustausch mit den Befehlshabern der III. und I. Armee stattgefunden hatte, wurde der „Befehl an die Mandschurei-Armeen Nr. 4" ausgegeben, der 2 Uhr 7 Minuten nachmittags durch chiffrierte Telegramme den Generalen Baron Bilderling und Linewitsch übermittelt wurde.

Auf Grund dieses Befehls hatten die Truppen der III. und I. Armee im Laufe der Nacht zurückzugehen, unter Belassung starker Arrieregarden auf den Positionen, deren Aufgabe darin bestand, den Gegner nach Möglichkeit aufzuhalten und nur seinem Druck zu weichen.

Die III. Armee hatte nach ihrem Rückzuge den Brückenkopf am

Digitized by Google

Hunho-Ufer bis zu der östlich Mutschan liegenden Schanze Nr. 5 zu besetzen und 16 Bataillone zur strategischen Reserve auszuscheiden; die I. Armee die Positionen von Fuschun und Fulin einzunehmen, den Abteilungen der Generale Danilow und Maslow die Deckung der aus der Linie Fuschun—Yingpan (Yinpan) auf Tielin führenden Wege zu übertragen und 24 Bataillone zur strategischen Reserve abzugeben.

Die II. Armee sollte den Rückzug des übrigen Heeres durch Aufhalten des Feindes in Linie Wenkuantun—Tsauhotun—Yuhuantun—Satchosa, also in den von ihr eingenommenen Positionen decken.

Gleichzeitig hiermit befahl General Kuropatkin: In Anbetracht dessen, daß nach der Räumung von Makiapu der linke Flügel der II. Armee in eine schwierige Lage geraten könnte, sollte eine Verteidigungslinie Yanszötun—Schatoutsy vorbereitet werden, nach deren Besetzung sich die Position bei Satchosa in eine vorgeschobene zu verwandeln hatte. Für den Fall, daß sich die Behauptung der Linie Yanszötun—Schatoutsy unmöglich erweisen sollte, war auch eine zweite Linie zwischen Yuhuantun und Likuanpu vorzusehen.

Auf Grund obiger Befehle wurden vom Stabe der III. Armee folgende Anordnungen getroffen:

Die Korpskommandeure wurden telegraphisch angewiesen, sofort Generalstabsoffiziere zur Erkundung der Marschstraßen abzuschicken. Der „General du jour" der Armee erhielt Befehl, Maßnahmen zur Abbeförderung der Verpflegungsbestände aus Siahotun nach dem rechten Hunho-Ufer zu treffen; dieser Befehl erwies sich aber als unausführbar, da von allen Transportmitteln nur 15 Arben verfügbar waren, die selbstverständlich für die Abbeförderung nicht ausreichten. Außerdem sollte auch das Magazin in Kukiatsy geräumt werden, wofür ein Teil der Trains 2. Ordnung zu entleeren war.

Zur Feststellung der genauen Grenze zwischen den Bezirken der III. und I. Armee auf dem rechten Hunho-Ufer wurde der Stabschef der Armee zum Stabe des Oberbefehlshabers geschickt, wo ihm mündlich mitgeteilt wurde, daß der linke Flügel der III. Armee sich bis zur Hälfte des Raumes zwischen den Befestigungen 4 und 5 zu erstrecken habe. Diese Angabe stimmte nicht ganz mit der oben angeführten Anweisung zusammen und rief in der Folge Mißverständnisse hervor.

Digitized by Google

Alsdann wurde um 7¼ Uhr abends die „Disposition Nr. 5 an die Truppen der III. Armee" ausgegeben, durch die angewiesen wurde:

Das V. Sibirische Korps, den westlichen Teil des Brückenkopfes bis Redoute Nr. 3 einschließlich zu besetzen;

das XVII. Armeekorps, zwischen der Linie Hantschenpu—Suyatun—Wanschitun—Sankiaho und der Mandarinenstraße zurückzugehen und sich im östlichen Teil des Brückenkopfes, bis Töyentun einschließlich aufzustellen;

das VI. Sibirische Korps, über Siautschanörrtun—Schukiakantsy—Sankiatsy—Yinpan—Töyentun abzuziehen und eine Position östlich letztgenannten Dorfes bis zur Hälfte des Zwischenraumes zwischen den Redouten 4 und 5 bei Mutschan einzunehmen.

Die Reserve der Armee — 242., 3½ Bataillone 11., 1 Bataillon 147., 1 Bataillon 58. Infanterie-Regiments und 2 Batterien V. Sibirischen Korps — über Brücke Nr. 3 (nördlich Tiaho) nach dem Südostrande von Mukden zurückzugehen, nachdem die Truppen der Gefechtslinie ihre Plätze eingenommen hätten.

Gleichzeitig mit der Besetzung der Positionen waren vom V. Sibirischen Korps 10 Bataillone zur strategischen Reserve des Oberbefehlshabers abzuschicken.

Das VI. Sibirische Korps hatte den Rückzug nach Eintritt der Dunkelheit im Einvernehmen und gleichzeitig mit dem I. Armeekorps zu beginnen. Das XVII. Armee- und V. Sibirische Korps sollten den Abmarsch antreten, sobald die östlich von ihnen befindlichen Korps mit ihnen in eine Höhe gelangt sein würden.

Im Stabe der I. Armee waren die Anordnungen für den Rückzug bereits am 6. März getroffen, als General Kuropatkin den General Linewitsch auf die Möglichkeit eines Zurückgehens vorbereitet hatte, und den Korps und Detachements als „sehr geheim" bekannt gegeben worden. Darauf sollte der Abzug in folgender Weise stattfinden, sobald der Befehl hierzu erteilt würde:

I. Armeekorps auf dem Wege Paitschitschai—Lisuntun—Kukiatsy—Kiusan, unter Belassung einer Arrieregarde bei den Dörfern Schikiatsy—Koliputsy. Auf dem rechten Hunho-Ufer hatte das Korps die Position von Tayintön bis Tikiafan zu besetzen.

IV. Sibirisches Korps über Kaupasai—Tawakoutsy—Siau-

Digitized by Google

fanſchön; die Arrieregarde hatte eine Poſition bei Kokuantſy, das Gros zwiſchen Tikiafan und Siaufanſchön einzunehmen.

II. Sibiriſches Korps hatte auf ſeiner Rückenſtraße (d. h. über Schankouſitun—Yentautſy, dann parallel der Straße IV. Sibiriſchen Korps) nach Siaufanſchön zurückzugehen, eine Arrieregarde bei Tſchanwantſy zu belaſſen und ſich in Reſerve bei Liëntoumwan aufzuſtellen.

III. Sibiriſches Korps hatte auf Fuſchun zu marſchieren und eine Arrieregarde bei Wafan zu belaſſen. Auf dem rechten Hunho-Ufer wurde ihm der Abſchnitt von Siaufanſchön bis Dadſiapang überwieſen. Die Abteilungen der Generale Tumanow, Batſchinski und Baumgarten hatten unter gemeinſamem Kommando des letzteren eine Verteidigungsſtellung bei Kuanfan einzunehmen und hier mit der Nachhut des Korps in Verbindung zu treten.

Das Regiment Kulikowo wurde dem General Rennenkampf unterſtellt; es erhielt die Deckung der in den Rücken der Stellung von Madſuntang führenden Wege übertragen.

Die Abteilung des Generalleutnants Rennenkampf wurde auf die Straße nach Dadſiapang (rechtes Hunho-Ufer) geſetzt und hatte die von Lindſiadiëndſi auf Niënpang und vom Dungling-Paß auf Wanhutun führenden Wege zu ſichern. Die Abteilung Danilow verblieb vorläufig in der Poſition bei Sidſiadſi und ſollte nach Empfang eines Befehls nach Yingpan zurückgehen. Nach Eintreffen auf dem rechten Hunho-Ufer wurde der Abteilung Rennenkampf die Verteidigung der aus der Linie Dadſiapang—Yingpan auf Tielin führenden Wege übertragen.

Nach Empfang des obenerwähnten Telegramms vom Oberbefehlshaber hatte General Linewitſch Anordnung getroffen, vor Eintritt der Dunkelheit einen Teil der Artillerieparks zurückzuſchicken, nach Dunkelwerden die Geſchütze von der Poſition zu nehmen und alsdann mit dem Zurückführen der Infanterie zu beginnen, unter Belaſſung der Jagdkommandos in den Befeſtigungen.

Bei Tagesanbruch des 8. März ſollten die Hauptkräfte der Korps auf dem rechten Hunho-Ufer Aufſtellung genommen haben.

Alsdann wurde noch vom Armeeſtabe ergänzend bzw. abändernd befohlen: Um die Abfuhr der Beſtände aus dem Magazin bei Kukiatſy zu decken, ſollte das I. Armeekorps eine Arrieregarde auf der Poſition

Digitized by Google

westlich der Höhe von Huanschan, das IV. Sibirische Korps auf dieser Höhe selbst zurücklassen.

Nach dem Überschreiten des Hunho hatten die Korps folgende Stellungen einzunehmen: I. Armeekorps von Fort Nr. 5 bis Fort Nr. 8; IV. Sibirisches Korps von Linkai bis Tayintön; II. Sibirisches Korps von Tayintön bis Tita; III. Sibirisches Korps von Tita bis Kaufantun; die Abteilung Rennenkampf östlich davon.

Zur strategischen Reserve des Oberbefehlshabers waren vom I. Armeekorps 8 Bataillone und 2 Batterien, vom III. Sibirischen Korps die ganze 72. Infanterie-Division und die 10. Artillerie-Brigade auszuscheiden. Es waren somit die anfänglichen Anordnungen der Armee einer wesentlichen Änderung unterzogen worden.

Elftes Kapitel.

Der 8. März. Gefechte bei den Abteilungen Launitz, Gerngroß und Zerpizki. Rückzug der III. und I. Armee nach dem Hunho.

(Hierzu Skizzen 1, 2A, 2B, 11, 13.)

II. Armee.

Am Morgen des 8. März nahmen die dem Befehlshaber der II. Armee unterstellten Truppen einen Bogen ein, der Mukden von Norden und Westen umspannte und sich von Weiche 97 bis zum rechten Hunho-Ufer zog.

Die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Grekow befand sich in der Linie Bugetsywo (am Liaoho)—Hsinglungtai—Tsailopu und hatte das Ussuri-Kasaken-Regiment auf dem rechten Liaoho-Ufer.

Die Nord-Abteilung des Generals v. der Launitz hielt Positionen besetzt, die sich von Weiche Nr. 97 über Wenkuantun—Kunkiatun—Santaitsy—Tahöntun bis Pakiatsy zogen.

Die Abteilung des Generalleutnants Topornin verteidigte die Dörfer Niusintun—Yuhuantun und die Position südlich dieses Dorfes bis Fort Nr. 6.

Digitized by Google

Die dem Generalleutnant Zerpizki unterstellten Truppen standen auf ihren bisherigen Positionen vom Wege Tschanhsüntun—Mukden bis zum rechten Hunho-Ufer.

Die Abteilung des Generalleutnants Hörschelmann hatte infolge des Rückzuges der III. Armee nach dem Hunho gleichfalls ihre Stellungen räumen müssen. Gegen 10 Uhr abends, am 7. März, war ihr telegraphisch der Befehl erteilt worden, das 3. und 4. Schützen-Regiment und das Regiment Tambow dem General Zerpizki zur Verfügung zu stellen, mit den übrigen Truppen aber nach Landiuntun in die Reserve der II. Armee zu rücken. Infolgedessen befanden sich am Morgen des 8. März die Regimenter Jelez, Brjansk, Arjoll, Ljublin, 5 Kompagnien Praga, 5 Batterien 9., eine 29. Artillerie-Brigade, zwei 4. Sibirischer Artillerie-Abteilung und eine 5. Mörser-Regiments auf dem Marsch nach dem angegebenen Punkte.

Durch Befehl Nr. 15 waren die dem General Baron Kaulbars unterstellten Truppen angewiesen worden, ihre Positionen zu behaupten, die Nordabteilung aber, „aktiv die Zugänge auf Mukden zu decken, die Zerstörung der Eisenbahn zu verhindern und zu diesem Zwecke den Feind anzugreifen und zurückzuwerfen."

Was die Japaner betrifft, so war der Armee Nogi befohlen worden, die Russen zurückzudrängen und sie von ihrer Rückzugsstraße abzuschneiden.

Die Kavallerie-Abteilung Grekow. Im Laufe der Nacht zum 8. März waren Veränderungen in der Aufstellung des Gegners von der Kavallerie-Abteilung nicht beobachtet worden. Mit Anbruch des Tages begann der Feind seine Bewegung nach Nordosten fortzusetzen und sich allmählich auf Tasintun zusammenzuziehen. Infolgedessen wurde das 5. Ural-Kasaken-Regiment angewiesen, sich bei Tsailopu zu versammeln und von jeder Sotnie eine Patrouille gegen den Feind vorzuschicken. Um 9 Uhr morgens stellten diese Patrouillen fest, daß in Tasintun 150 Japaner ständen und daß von Likiaputsy eine feindliche Eskadron sich dem Dorfe nähere. Inzwischen verstärkte sich aber der Feind bei Tasintun, so daß um 10 Uhr vormittags hier 500 Mann Infanterie und Kavallerie mit 4 Geschützen vereinigt waren, die 11 Uhr vormittags Feuer auf Tsailopu eröffneten.

General Grekow hatte anfänglich die Absicht gehabt, auch sein Gros von Tauschudsi nach Tsailopu vorzuführen und dem weiteren

Digitized by Google

Vordringen des Feindes hier Halt zu gebieten; doch gab er diesen Plan wieder auf und schickte 1 Uhr 20 Minuten dem Ural-Regiment den Befehl, zurückzugehen; das Regiment zog sotnienweise auf Tehsiëntai ab und wurde dann um 6½ Uhr abends wieder bis Tsidsiadsi vorgeschoben, wo es übernachtete. Es hatte keine Verluste.

Zwei Eskadrons der 52. Dragoner, die um 6 Uhr morgens zur Unterstützung des in Linie Bugetsywo—Hsinglungtai (s. Skizze 1) sichernden Tschita-Regiments nach dem rechten Flügel, nach Sysosy (am Liaoho) geschickt worden waren, hatten bei Myndiatai eine feindliche Kavalleriepatrouille getroffen, im übrigen aber die ganze Gegend vom Feinde frei gefunden; am Abend waren sie zum Gros nach Tauschudsi (23 km nördlich Mukden) zurückgezogen worden.

Somit hatte im Laufe des 8. März die Kavallerie-Abteilung, vor deren Augen sich der Feind bei Tasintun allmählich verstärkte, es nicht vermocht, die schwachen Truppenteile zurückzuwerfen, die sich dort am Morgen befanden. Am Abend hatte die Abteilung im allgemeinen die gleiche Aufstellung inne, wie am Tage zuvor.

Die Nord-Abteilung v. der Launitz. Wie im vorigen Kapitel erwähnt, war zur aktiven Verteidigung der von Norden auf Mukden führenden Zugänge und um die Zerstörung der Eisenbahn zu verhindern, eine besondere „Nord-Abteilung" gebildet und dem General der Kavallerie v. der Launitz unterstellt worden.

General v. der Launitz, der 6 Uhr morgens in Santaitsy eintraf, schritt sofort dazu, alle seinem Detachement zugeteilten Truppen unter seinem Kommando zu vereinigen. Um jene Zeit waren auf der Nordfront von Mukden aufgestellt:

In Wenkuantun das III. Bataillon Kromsk (217.) und 3 Kompagnien 11. Schützen-Regiments mit der 5. Batterie 29. Artillerie-Brigade, hinter denen sich bei Weiche Nr. 97 befanden: die Stabswach-Kompagnie des Oberbefehlshabers, eine Luftschiffer-Kompagnie, die 7. Kompagnie Praga (58.) und 13. Kompagnie Samostje (60.). ½ km südlich der Weiche, beim Semaphor standen das Regiment Wolhynien (53.), eine Kompagnie Pontoniere und 2 Batterien 29. Artillerie-Brigade; von letzteren hatte eine Batterie eine Stellung zwischen Wenkuantun—Kunkiatun, die andere bei Weiche Nr. 97 eingenommen.

In Wenkuantun weilte auch der Kommandeur der 1. Schützen-Brigade, Generalmajor Dombrowski, der von General Kuropatkin

Digitized by Google

Befehl erhalten hatte, „den auf Kunkiatun—Watsyne marschierenden Truppen zuvorzukommen und das Kommando der bei Kunkiatun und Wenkuantun versammelten Truppen zu übernehmen".

In Sankiatsy und Tsaulintsy (östlich der Eisenbahn) standen 6 Sotnien des Generals Pawlow und 4 Eskadrons Primor-Dragoner.

In Kunkiatun befanden sich 10 Kompagnien Regiments Achalzych (162.), 1 Kompagnie 5. Marsch-Bataillons und die 1. Batterie 3. Schützen-Artillerie-Abteilung.

Das Dorf Santaitsy war besetzt vom Regiment Modlin (57.) und 7 Kompagnien des Regiments Alexandropol (161.) mit 1. und 2. Batterie (14 Geschütze) 45. Artillerie-Brigade. Hier hielten sich Generalleutnant Bürger und Generalmajor Elliot (Kommandeur der 1. Brigade 41. Infanterie-Division) auf, von denen ersterem auch die Abteilungen bei Kunkiatun und Wenkuantun unterstellt waren.

Das Dorf Tahöntun war nicht besetzt. Gegen 8½ Uhr morgens traf hier die Abteilung des Obersten Missewitsch ein, bestehend aus dem 5. und 10. Schützen-Regiment, einem zusammengesetzten Bataillon IV. Sibirischen Korps, einem Bataillon Bolchow (138.) und der 6. und 7. Batterie 29. Artillerie-Brigade.

Im Dorfe Pakiatsy befand sich die Abteilung des Obersten Sapolski, gebildet aus dem 5. und 6. Marsch-Bataillon, einem zusammengesetzten und dem IV. Bataillon Regiments Alexandropol (161.), der 3. und einem Zuge der 2. Batterie 45. Artillerie-Brigade.

Im ganzen umfaßte zu jener Zeit der Verband der Nord-Abteilung 26 Bataillone, 10 Eskadrons und 72 Geschütze, die aus Brigaden, Divisionen und Korps aller drei Armeen ausgeschieden waren.

Zunächst hatte der Stab des Generals v. der Launitz große Schwierigkeiten, die Verbindung mit den für die Nord-Abteilung bestimmten Truppen herzustellen, besonders da einige von ihnen, wie die Abteilung des Obersten Missewitsch und die Kavallerie des Fürsten Orbeliani noch gar nicht eingetroffen waren. Ferner machte sich bei der Abteilung ein großer Mangel an Sanitätsformationen fühlbar. Diese bestanden in dem fliegenden Detachement der Abteilung des Roten Kreuzes von Professor Zoege von Manteuffel und aus 30 Arben, die der Kommandeur der Armeetransporte geschickt hatte. Mit diesen schwachen Mitteln mußte die Abteilung während der ganzen Zeit ihres Bestehens auskommen. Schließlich war auch die Munitionsver-

Digitized by Google

sorgung der Abteilung nicht geregelt, da anfänglich nur ein fliegender Park der 45. Park-Brigade[1]) vorhanden war und erst um 2 Uhr nachmittags ein vom Artillerie-Inspektor geschickter beweglicher Park und ein Park der Transbaikal-Kasaken-Artillerie-Abteilung eintrafen.

Die Abteilung des Obersten Sapolski hatte großen Mangel an Offizieren, weshalb um 10½ Uhr vormittags 34 Offiziere von Weiche 97 dorthin gesendet wurden. Diese Offiziere waren soeben erst aus dem europäischen Rußland eingetroffen und gehörten den verschiedensten Truppenteilen, zum Teil auch der Reserve an.

Gegen 12 Uhr mittags traf beim General v. der Launitz der Kommandeur der 3. Schützen-Brigade, Generalmajor Ssollogub, mit seinem Stabschef ein, den der Oberbefehlshaber geschickt hatte, um das Kommando über die Abteilungen Sapolski und Missewitsch zu übernehmen.

Die Truppen der Nord-Abteilung konnten nunmehr in drei Abschnitte geteilt werden:

Der rechte Flügel, Generalmajor Dombrowski, setzte sich aus den zur Verteidigung von Wenkuantun, Weiche 97 und Kunkiatun bestimmten Truppen zusammen.

Das Zentrum, Generalleutnant Bürger, bildeten die in Santaitsy befindlichen Truppenteile.

Der linke Flügel, Generalmajor Ssollogub, beschloß die Dörfer in sich, die von den Abteilungen Sapolski und Missewitsch verteidigt wurden.

Außer den oben aufgezählten Truppenteilen war, wie im vorigen Kapitel bereits erwähnt, auch die Kavallerie des Generalmajors Fürst Orbeliani der Nord-Abteilung zugewiesen worden. Dieser traf 3 Uhr nachmittags in Santaitsy ein und übernahm erst zu diesem Zeitpunkt das Kommando über die Kavallerie; bis dahin waren in der Gegend von Wenkuantun 6 Ssotnien unter Generalmajor Pawlow tätig.

Was den Feind betrifft, so wurde seine Stärke auf eine Division geschätzt. Nach den Beobachtungen des Porutschiks Schtscherbatschow vom Primor-Dragoner-Regiment, der mit seiner Patrouille in der

[1]) Organisatorisch gehörte zu jeder Division eine Park-Artillerie-Brigade (entsprechend unseren Munitionskolonnen-Abteilungen), bestehend aus 3 Fliegenden (oder beweglichen) Parks (unsere Munitionskolonnen), jeder Park zu 24 Patronenwagen und 28 bis 34 Artillerie-Munitionswagen.

Digitized by Google

Schlucht von Tuntschantsy verblieben war, befand sich der linke Flügel der Japaner völlig ungesichert bei Kusantun. Vom letztgenannten Orte aus marschierten japanische Kolonnen nach Süden, in Richtung auf Santaitsy vor. Leutnant Schtscherbatschow sprach in seiner Meldung die Ansicht aus, daß man von Kusantun aus den Japanern in den Rücken stoßen könne.

Das Gefecht auf der Front der Nord-Abteilung entbrannte jedoch weit früher, als General v. der Launitz alle oben erwähnten Maßnahmen treffen konnte. Mit Tagesanbruch eröffnete der Feind Feuer gegen den rechten Flügel und gleich darauf wurde das Vorgehen einer Infanterie-Brigade auf das Dorf Santaitsy festgestellt, der lange Schützenlinien vorausgingen.

General v. der Launitz befahl daher dem in Watsyye eintreffenden Bataillon des zusammengesetzten Regiments und der 2. Batterie der 3. Schützen-Artillerie-Abteilung, nach dem Hain der Kaisergräber näher an Santaitsy heranzurücken. Gegen 9½ Uhr morgens eröffneten die 14 Geschütze der 45. Artillerie-Brigade, die südlich Santaitsy standen, Feuer auf feindliche Artillerie bei Tönyitun und auf die gegen Santaitsy vorrückende Infanterie; diese wurde hierdurch genötigt, auf 1 km etwa von Santaitsy Halt zu machen.

Im Laufe des ganzen Tages beschoß alsdann die japanische Artillerie die östliche Hälfte von Santaitsy und zerstörte dort alle Deckungen derartig, daß die Kompagnien Regiments Alexandropol Schutz in den hinter dem Dorfe befindlichen Schützengräben suchen mußten. Indessen wurden alle Versuche der Japaner, zum Angriff überzugehen, durch das Feuer der Batterien 45. Artillerie-Brigade vereitelt.

Gefecht bei Wenkuantun und Kunkiatun. Gegen das Dorf Kunkiatun eröffnete Artillerie des Feindes 10 Uhr 40 Minuten vormittags Feuer; bald darauf gingen Schützenlinien von Tönyitun gegen die Eisenbahn vor. Es entspann sich ein Feuergefecht, mit dem sich gegen Mittag das Feuer japanischer Maschinengewehre vereinigte das auf den herannahenden Sturm deutete. Die 4. Kompagnie 162. Infanterie-Regiments, die einen vor dem Ort liegenden kleinen mit Gebüsch bewachsenen Hügel besetzt hielt, sah sich genötigt, diesen zu räumen. Indessen kamen die japanischen Schützenlinien nicht näher als bis auf 500 Schritt an das Dorf heran, da das starke Feuer der Verteidiger sie zum Zurückweichen nötigte.

Digitized by Google

Gleichzeitig mit der Beschießung von Kunkiatun eröffneten die Japaner schwaches Artilleriefeuer auch gegen Wenkuantun und Weiche Nr. 97, indem sie mit ihren Geschossen die Eisenbahn zu erreichen suchten, auf der ein ununterbrochener Verkehr von Zügen stattfand, die Verwundete, Vorräte usw. nach Norden abführten. Mit drei feindlichen Batterien, die bei Tönyitun standen, kämpften die beiden Batterien 29. Artillerie-Brigade, die mit dem Regiment Wolhynien gekommen waren.

Um 10 Uhr 55 Minuten vormittags zogen lange feindliche Kolonnen aus Tönyitun in nördlicher Richtung; gleichzeitig stellte der Gegner auch das Vorgehen gegen die Eisenbahn ein, wenngleich er noch weiterhin dagegen feuerte. Außerdem konnte um jene Zeit dieser Abschnitt bereits als ziemlich gesichert angesehen werden, da sich der Weiche 5½ Bataillone IV. Sibirischen Korps näherten, die vom Oberbefehlshaber aus der strategischen Reserve geschickt waren.

General v. der Launitz, der infolge des Vorgehens der Japaner gegen die Eisenbahn die Bildung einer Reserve für nötig hielt, befahl dem Regiment Wolhynien und beiden Batterien, nach Watsyne und dem Hain der Kaisergräber zu rücken. Somit verblieben gegenüber der feindlichen Artillerie nur 2 Geschütze 5. Batterie 29. Artillerie-Brigade, die mit dem Bataillon Kromsk eingetroffen waren. Diese Geschütze gingen auf dem Eisenbahndamm bei Sankiatsy in Stellung und führten einen so erfolgreichen Feuerkampf, daß sie eine japanische Batterie von 6 Geschützen, die soeben erst etwa 1 km östlich von Tönyitun abgeprotzt hatte, zum Schweigen brachten. Sowohl die Bedienung, als auch die Bedeckung dieser Batterien liefen auseinander.

Als General Pawlow, dessen Hauptkräfte sich bei Sankiatsy befanden, hiervon Meldung erhielt, befahl er 3 Sotnien 4. Ural-Regiments, diese Batterien zu attackieren. Unter Belassung einer Sotnie in Reserve löste der Regimentskommandeur, Oberst Sokolow, 2 Sotnien in der Lawa auf; diese stürmten auf den Gegner, der sich vor dem starken Feuer unserer Artillerie und Infanterie in Geländefalten verborgen gehalten hatte. Der Feind stürzte von neuem an die Geschütze und entwickelte Schützenlinien. Als die attackierenden Sotnien auf 700 Schritt herangekommen waren, wurden sie von Schnellfeuer empfangen und gingen mit einem Verlust von nur 5 Pferden auf Tuntschantsy zurück.

Digitized by Google

Indessen verhinderte das Feuer der Verteidiger von Wenkuantun und Kunkiatun die Japaner, ihre verlassenen Geschütze zu bergen, die bis zum Abend auf der Stelle verblieben. Vor Eintritt der Dunkelheit machte das Jagdkommando Regiments Kromsk den Versuch, sich ihrer zu bemächtigen; es gelang ihm auch, sich den Geschützen unbemerkt zu nähern, dann aber wurde es von einem so mörderischen Feuer empfangen, daß es genötigt war, umzukehren.

General v. der Launitz, der um das Schicksal von Kunkiatun besorgt war, setzte dorthin ein Bataillon Regiments Wolhynien in Marsch, während er die 4. Batterie und die 6 Geschütze 5. Batterie 29. Artillerie-Brigade, zusammen mit einem anderen Bataillon 53. Regiments nach Wenkuantun zurückschickte; diese Truppenteile nahmen ihre bisherigen Positionen bei Weiche Nr. 97 wieder ein. Zwei Bataillone Regiments Wolhynien verblieben im Hain der Kaisergräber.

Auf die Meldung von dem Anmarsch des Gegners gegen die Eisenbahn hatte Generalmajor Dombrowski um 1½ Uhr nachmittags 2 Kompagnien des zusammengesetzten Regiments, bestehend aus Luftschiffern, nach Tsuörrtun geschickt, welches Dorf um diese Zeit bereits von der Abteilung des Obersten Borissow eingenommen und zur Verteidigung eingerichtet worden war.

Inzwischen hatte der Feind die Beschießung von Kunkiatun fortgeführt; obgleich seine Angriffsversuche erfolglos blieben, so war doch General v. der Launitz äußerst besorgt um das Schicksal dieses Dorfes. Er schickte daher außer dem Bataillon Wolhynien, das um 3 Uhr nachmittags eingetroffen war, noch ein Bataillon des zusammengesetzten Regiments und die Batterie der 3. Schützen-Artillerie-Abteilung aus Watsyye dorthin; diese Truppen rückten zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags an. Die Verstärkungen gaben dem Kommandeur der Besatzung von Kunkiatun, Oberst Gawrilow, die Möglichkeit, seine Aufstellung zu verlängern und Verbindung mit den Truppen in Santaitsy und Wenkuantun aufzunehmen.

Die Lage bei Kunkiatun erschien tatsächlich ernst; das Feuer des Feindes ließ nicht nach, seine Stärke vor der Front Santaitsy—Kunkiatun wurde auf 1½ Divisionen geschätzt. Gegen 3½ Uhr nachmittags führten die Japaner von neuem einen Angriff auf Kunkiatun aus, wobei es ihren Schützenlinien gelang, bis auf 200 Schritt an das Dorf heranzukommen. Bei Abwehr dieses Ansturms erwiesen die 4. und 5. Batterie 29. Artillerie-Brigade wirksame Hilfe, von denen die eine

Digitized by Google

hinter dem Dorfe Wenkuantun, mit Front nach Nordwesten, die andere hinter dem Eisenbahndamm beim Dorfe Sankiatsy stand.

Die Japaner hielten dem vereinigten Artillerie- und Gewehrfeuer nicht stand und flohen in Unordnung auf Tönyitun zurück; das Feuer der japanischen Artillerie war fast ganz niedergekämpft. Es war klar, daß der Augenblick für den allgemeinen Übergang zum Gegenangriff gekommen sei, umsomehr, als die Stimmung der Truppen, die den japanischen Angriff abgewiesen hatten, gehoben war und einzelne Truppenteile ihre Deckungen verließen, um aus eigenem Antriebe vorzugehen. Wie wir jedoch sehen werden, *erachtete der um diese Zeit bei Wenkuantun eintreffende General Baron Kaulbars die Ausführung eines Gegenangriffs für unzeitgemäß.*

Gegen Abend begann das Gefecht bei Kunkiatun zu verstummen, aber das Beschießen der Weiche Nr. 97 mit Brisanzgranaten wurde mit gesteigerter Energie fortgesetzt. Um diese Zeit stand dort ein langer Frachtzug, der wahrscheinlich den japanischen Batterien sichtbar war; durch ein Geschoß wurden die Schienen, durch ein anderes der Telegraph getroffen; beide Beschädigungen waren indessen unbedeutend, jedoch wurde der Zug in einen Einschnitt der Bahnlinie zurückgeführt.

Als Ergebnis des Tages waren das Vorgehen des Feindes gegen die Eisenbahn und seine Angriffsversuche auf Kunkiatun und Santaitsy vereitelt worden; jedoch waren seine Schützenlinien auf 500 bis 600 Schritt Entfernung von diesen Orten liegen geblieben, dies aber wies auf die Absicht eines Nachtangriffs seinerseits hin.

Gegen 3 Uhr nachmittags war in Siaukoutsy *Generalmajor Fürst Orbeliani* eingetroffen und hatte das Kommando über die gesamte *Kavallerie* übernommen, deren Gefechtstätigkeit mit der oben geschilderten Attacke der Ural-Kasaken ihr Ende fand. Am Abend waren in der Gegend von Tsuörrtun—Wenkuantun versammelt: 3 Sotnien 4. Ural-Kasaken-Regiments, 3 Sotnien 1. Werchneudinsk-Kasaken-Regiments und 3 Sotnien 2. Dagestan-Reiter-Regiments mit der 1. Transbaikal-Kasaken-Batterie.

Was die 4 Sotnien Primor-Dragoner betrifft, die gleichfalls für den Verband der Abteilung Orbeliani bestimmt waren, so hatte General v. Kaulbars, der zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags bei Wenkuantun vorbeiritt, diese Bestimmung aufgehoben und dem Regiment befohlen, zu seiner unmittelbaren Verfügung zu bleiben. Später traten dann die

Digitized by Google

Sfotnien in den Verband der vom Oberbefehlshaber formierten „Nord-Abteilung des Generalleutnants Mylow".

Abteilung Sfollogub. Während der Gefechte bei Wenkuantun und Kunkiatun war es bei Tahöntun verhältnismäßig still geblieben. Hier war, wie oben erwähnt, gegen 8½ Uhr morgens die Abteilung des Oberſten Miſſewitſch eingetroffen und folgendermaßen verteilt worden: das 5. Schützen-Regiment beſetzte den öſtlichen, das 10. Schützen-Regiment den weſtlichen Teil des Dorfes, während hinter dem linken Flügel bei Sahotſy die beiden Bataillone des Regiments Bolchow die Reſerve bildeten; die 6. Batterie 29. Artillerie-Brigade nahm hinter dem rechten, die 7. hinter dem linken Flügel Stellung, die Batterie 35. Artillerie-Brigade verblieb bei dem Bataillon Bolchow.

Zwiſchen 1 und 2 Uhr mittags traf in Tahöntun Generalmajor Sfollogub ein. Um dieſe Zeit fielen nur ab und zu im Dorfe Schrapnells und Schimoſen ein, auf dem linken Flügel, beim I. Bataillon 10. Schützen-Regiments, entſpann ſich auch ein leichtes Feuergefecht. Bald darauf ſprengte von Pakiatſy der Hauptmann im Generalſtabe Baumgarten heran und meldete, daß Oberſt Sapolski gefallen ſei, ſeine Abteilung ungeheuere Verluſte erlitten habe und Pakiatſy vom Feinde genommen ſei. Anfänglich beſtand die Abſicht, das Dorf unverzüglich wieder zurückzuerobern, doch konnte ſie nicht verwirklicht werden, da in der vierten Nachmittagsſtunde eine ſchriftliche, an Oberſtleutnant Zichowitſch adreſſierte Anweiſung des Oberbefehlshabers einging, „Verſuche zur Wiedergewinnung von Pakiatſy nicht zu unternehmen."

Infolgedeſſen befahl Generalmajor Sfollogub, nachdem er ein Bataillon Bolchow zur Aufnahme der Zurückgehenden auf Pakiatſy vorgeſchickt hatte, der Artillerie, ihr Feuer gegen den nördlichen Teil des Dorfes und die Japaner zu vereinigen, die hinter den die Ortſchaft räumenden Truppen in dieſes eindrangen. Das Feuer währte bis zur Dunkelheit, keine der Parteien aber betätigte ſich weiterhin angriffsweiſe. Die Trümmer der ehemaligen Abteilung Sapolski gingen auf die Kaiſergräber zurück.

Der Verluſt des Dorfes Pakiatſy ſcheint ſich folgendermaßen abgeſpielt zu haben:[2]) In der Nacht zum 8. März hatte Oberſt

[2]) Da es faſt vollſtändig an irgend welchen ſchriftlichen Unterlagen mangelt, iſt eine genaue Schilderung vom Verlauf des Gefechts bei Pakiatſy unmöglich.

Digitized by Google

Sapolski Tsauhotun geräumt und war nach Pakiatsy zurückgegangen, das bekanntlich bereits auf Anordnung des Oberbefehlshabers von einem Bataillon 161. Infanterie-Regiments Alexandropol aus der Abteilung Bürger, unter Befehl des Hauptmanns Baumgarten, besetzt war.

Am frühen Morgen begann die 9. japanische Division den Angriff auf Pakiatsy, den sie hauptsächlich gegen dessen westlichen Teil richtete. Diese Division hatte Befehl, die Aufstellung des linken Flügels der Nordabteilung zu durchbrechen. Oberst Sapolski wandte sich an seine Nachbarn mit der Bitte um Unterstützung. Oberst Missewitsch schickte ihm das zusammengesetzte Bataillon IV. Sibirischen Korps, General Gerngroß aber, der einen Durchbruch in Richtung auf Houta befürchtete, schob um 10 Uhr morgens seine Reserve, das Regiment Bolchow mit einer Batterie, von Matschuantsy zunächst nach Houta, dann, als Pakiatsy verloren war, nach Sahotsy. Dieses Regiment erschien somit im Aufstellungsbezirk der Truppen des Generalmajors Sfollogub.

Gegen 10 Uhr vormittags traf in Pakiatsy das zusammengesetzte Bataillon IV. Sibirischen Korps (je 2 Kompagnien Tomsk und Omsk) ein, mit denen Oberst Sapolski den westlichen Teil des Dorfes und den in der Nähe gelegenen Hain besetzte.

Inzwischen hatte die japanische Artillerie das heftigste Feuer auf Pakiatsy vereinigt und den Verteidigern große Verluste zugefügt. Die Marsch-Bataillone hielten dem Feuer nicht stand und schwankten; um sie zu ermutigen, ritt Oberst Sapolski vor, aber nachdem ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen war, wurde er selbst durch eine Kugel in den Kopf getötet. Nachdem sie ihren Führer verloren hatte, begann die zusammengewürfelte Abteilung in Unordnung zu geraten.

Die Artillerie erlitt ungeheuere Verluste und vermochte nicht in ihrer Stellung zu verbleiben; bei der 1. Batterie 45. Artillerie-Brigade war der größte Teil der Pferde getötet, fast die ganze Bedienung außer Gefecht gesetzt und von den Offizieren nur ein Stabskapitän unverwundet geblieben.

Der Hauptmann vom Generalstabe Baumgarten, der das Kommando der Abteilung übernommen hatte, wandte sich an Generalleutnant Bürger und Oberst Lösch mit der Bitte, ihn durch Infanterie zu unterstützen und ihm Patronen und Verbandmaterial zu schicken. Da er die erbetenen Verstärkungen nicht erhielt, entschloß er sich um 1 Uhr mittags, Pakiatsy zu räumen, und begann auf Grund eines durch

Digitized by Google

Generalleutnant Gerngroß übermittelten Befehls des Generals Kuropatkin seine Truppen nach Siakantsy zurückzuführen, um sie dort einigermaßen in Ordnung zu bringen. Bei diesem Dorfe sammelten sich die Trümmer der Marsch-Bataillone, der beiden Bataillone Alexandropol, aus denen ein Bataillon zusammengesetzt wurde, und das Bataillon Achalzych, das zu einer Kompagnie formiert wurde; außerdem trafen auch die 10 Geschütze der 45. Artillerie-Brigade dort ein; nur hatten, wegen Mangels an Pferden, 8 Munitions-Hinterwagen in der Stellung zurückgelassen werden müssen.

Das Dorf Pakiatsy wurde anfänglich nur schwach von den Japanern besetzt, die am Südrande des Dorfes Vorposten ausstellten; für eine Wiedereroberung erschienen daher die Aussichten günstig, der Oberbefehlshaber jedoch, der wohl der Ansicht war, daß diese große Opfer erfordern würde, gab, wie schon erwähnt, den bestimmten Befehl, keine Versuche zur Zurücknahme des Dorfes zu machen. So blieb Pakiatsy verloren, und Tahöntun bildete nunmehr den linken Flügel der Abteilung Launitz.

Anordnungen des Generals v. Kaulbars. In der dritten Nachmittagsstunde traf beim Stabe des Generals v. der Launitz, der sich am Nordrande der Kaisergräber befand, General Baron Kaulbars ein. Nachdem er den Vortrag des Generals v. der Launitz entgegengenommen hatte, bat er telephonisch den Oberbefehlshaber, den linken Flügel der Nordabteilung zu unterstützen, da er einen Durchbruch der Japaner von Pakiatsy auf Houta befürchtete. Gleichzeitig ordnete er seinerseits an, daß aus den in der Reserve des Generals Zerpizki befindlichen Truppen eine Infanterie-Brigade dem General Gerngroß zur Verfügung gestellt werden sollte. Ferner beabsichtigte er, aus den Truppen des Generals Hörschelmann eine Brigade zu General v. der Launitz zu schicken. Indessen konnte diese Absicht nicht ausgeführt werden, da der Oberbefehlshaber, wie wir weiter unten sehen werden, dem General Hörschelmann unmittelbar den Befehl gegeben hatte, in den Verband der strategischen Reserve zu treten, und alsdann dessen Truppen nach Norden in Marsch setzte. An Stelle dieser Brigade befahl General Kuropatkin, ein Bataillon vom 214. Infanterie-Regiment Mokschan, das bei Lauku (nördlich Mukden) rastete, zum General v. der Launitz zu schicken; infolgedessen wurde das II. Bataillon Mokschan 3½ Uhr nachmittags nach den Kaisergräbern in Marsch gesetzt; doch

Digitized by Google

wurde es dem General v. der Launitz nur zeitweilig zur Verfügung gestellt, mit dem Befehl, um 8 Uhr morgens des folgenden Tages in Mukiatun einzutreffen.

Vom Stabe des Generals v. der Launitz begab sich General v. Kaulbars nach dem rechten Flügel der Nordabteilung bei Wenkuantun, wo er gerade nach dem erfolgreich abgewiesenen Angriff eintraf, als die Truppen sich, wie schon gesagt, in einer gehobenen Stimmung befanden, Teile der Schützenlinien bereits vorgingen und von den Japanern eine Batterie vor Tönyitun im Stich gelassen wurde. Generalmajor Dombrowski hielt dem General v. Kaulbars darüber Vortrag, daß es seiner Meinung nach angebracht sei, zum Angriff vorzugehen und es verhältnismäßig leicht sein würde, Tönyitun zu nehmen; General v. Kaulbars stimmte jedoch dieser Ansicht nicht zu und entschied, nur ein Jagdkommando vorzuschicken.[3])

Die Abteilung Gerngroß. Die Nacht zum 8. März verlief bei der Abteilung Gerngroß in Ruhe. Am Morgen des 8. März standen die Truppen in der bisherigen Front Siauhöntun—Yitsytai—Niusintun folgendermaßen verteilt:

Abteilung des Obersten Lösch: in Siauhöntun 2 Bataillone Infanterie-Regiments Welikoluzk (12.), 5 Kompagnien 1. Ostsibirischen Schützen-Regiments mit 24 Geschützen (von der 1. und 9. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade und 2. Schützen-Artillerie-Abteilung); in Fantsytun 3 Bataillone Samara (147.); im namenlosen Dorf westlich Fantsytun 2 Kompagnien 1. und 2 Kompagnien 4. Ostsibirischen Schützen-Regiments; in Reserve hinter Fantsytun 3 Kompagnien Welikoluzk.

[3]) Wie Oberst Dobrorolski in seinen „Kriegsbriefen" erzählt, habe General v. Kaulbars die Bedienungsmannschaften der beiden Geschütze, von deren trefflichen Leistungen oben die Rede war, mit Georgskreuzen geschmückt, sie geküßt, ein Hurra auf sie ausgebracht und ihnen zu Ehren eine Batteriesalve auf den Feind abgeben lassen. Dann sei General v. Kaulbars noch weiter nach Norden, nach Tsuörrtun geritten. Selbstverständlich gehörte General v. Kaulbars hier nicht hin, sondern an eine Stelle, von wo er die Tätigkeit seiner bis Satchosa sich erstreckenden Armee leiten konnte. Übrigens behauptet General v. Kaulbars in seiner Schrift „Die II. Armee bei Mukden", daß er dem General Dombrowski die Einnahme der feindlichen Batterie befohlen, dieser aber erwidert habe, er hätte nur vom Oberbefehlshaber unmittelbar Weisungen zu empfangen, weshalb er nicht auf seiner Forderung bestehen wollte. (D. Übers.)

Digitized by Google

Abteilung des Generalmajors de Witte: 3½ Bataillone Saraisk (140.) und 2 Kompagnien 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit 8 Geſchützen 35. Artillerie-Brigade bei Yitſytai und dem namenloſen Dorf weſtlich davon.

Abteilung des Generalmajors Dowbor-Mußnizki, 5 Bataillone 3. und 4. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit 24 Geſchützen 1. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade hielt Tintſchiëntun beſetzt, wobei 2 Batterien bei Sankiaſönr und eine bei der Ziegelei nordöſtlich von Tintſchiëntun ſtanden.

Abteilung des Generalmajors Krauſe: 33., 2 Bataillone 34., 2 Bataillone 35. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments mit 24 Geſchützen 9. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade, hatte Niuſintun und Höhe 51,5 beſetzt; 2 Batterien (2. und 3.) ſtanden nordöſtlich und eine (4.) nordweſtlich von Niuſintun.

Die Allgemeine Reſerve bei Matſchuantſy bildeten 3½ Bataillone Regiments Bolchow (138.) mit 8 Geſchützen 35. Artillerie-Brigade. Außerdem hielten je 2 Kompagnien des 12. und 138. Regiments die Redouten Nr. 1 und 2 beſetzt.

Auf der Poſition des Generals Krauſe beſchränkte ſich die Gefechtstätigkeit im Laufe des ganzen Tages auf einen ſchwachen Feuerkampf.

Gegenüber den Stellungen der Abteilungen Dowbor-Mußnizki und de Witte war der Feind etwas rühriger. Gegen das namenloſe Dorf weſtlich Yitſytai, das vom Regiment Saraisk beſetzt war, begann er bereits vor Tagesanbruch vorzugehen. Mit Unterſtützung der den Dorfrand von Tintſchiëntun feſthaltenden Kompagnien des 3. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments wieſen die Saraisker 7½ Uhr morgens den Angriff durch Feuer zurück. Gegen Mittag vertrieb das Jagdkommando Regiments Saraisk eine japaniſche Abteilung, die ſich hinter Sandhügeln nördlich des namenloſen Dorfes feſtgeſetzt hatte und durch Feuer unſere Truppen beläſtigte.

Hiernach beſchränkte ſich die Gefechtstätigkeit auch auf den Poſitionen der Generale de Witte und Dowbor-Mußnizki auf Feuerkampf. Am Morgen wurden Bewegungen anſcheinend ſtarker feindlicher Kolonnen ſowohl von Norden nach Süden als auch von Süden nach Norden beobachtet, wobei einige dieſer Kolonnen auf Entfernungen von 2000 Schritt vor unſeren Poſitionen hinzogen. Gegen ſie wurde vom 3. Oſtſibiriſchen Schützen- und vom 140. Regiment Feuer eröffnet, deſſen

Digitized by Google

Ergebnis mehrere hundert japanische Tote und viel fortgeworfene Waffen waren, die von unseren vorgeschickten Jägern aufgelesen wurden.[4])

Die Nachricht über das Vorgehen des Feindes in südlicher Richtung bestätigte sich jedoch nicht; alle bei General Gerngroß eingehenden Meldungen wiesen vielmehr auf ein Zusammenziehen starker feindlicher Kräfte nach Norden hin. Auf die Bitte des Obersten Sapolski um Unterstützung ließ, wie schon erwähnt, General Gerngroß das Regiment Bolchow aus seiner Reserve zunächst nach Houta, dann nach Sahotsy rücken.

Inzwischen begannen die Japaner in Verbindung mit dem Angriff auf Pakiatsy auch gegen Siauhöntun vorzugehen. Teile der 7. japanischen Division waren zum Angriff auf dieses Dorf angesetzt; sie wurden zurückgewiesen und die Artillerie der Abteilung Lösch lenkte ihr Feuer gegen die Flanke des gleichzeitig Pakiatsy angreifenden Feindes über.

Alsdann beschoß die japanische Artillerie im Laufe des ganzen Tages Siauhöntun so stark, daß die beim Dorfe stehende Batterie nach Houta zurückgenommen werden mußte.

Um 4 Uhr nachmittags begann der Kampf auf der Front des Generalleutnants Gerngroß zu verstummen; gegen 7 Uhr abends wurde der Marsch starker feindlicher Kolonnen auf Pakiatsy bemerkt, die von dort nach Nordosten weiter rückten. General Gerngroß, der für den folgenden Tag eine Erneuerung der Angriffe erwartete, befahl, bei Houta eine Position mit Front nach Norden zu befestigen, ebenso die Zwischenräume zwischen den Dörfern Tahöntun, Siauhöntun und Fantsyntun. Diese Arbeiten wurden im Laufe des 9. März ausgeführt.

Auf Grund der bereits oben erwähnten Anordnung des Generals v. Kaulbars trafen 11 Uhr abends zur Verfügung des Generals Gerngroß in Houta die Regimenter Pensa (121.) und Tambow (122.) aus der Reserve des Generals Zerpizki ein; General Gerngroß schickte jedoch das Regiment Tambow am Morgen des 9. März nach Landiuntun zurück und behielt nur das Regiment Pensa bei sich, da er der Ansicht war, daß seine Kräfte ausreichend seien.

[4]) Meldung des Generals Dowbor-Mußnizki. Es ist etwas unwahrscheinlich, daß auf 2000 Schritt das Feuer eine solche Wirkung gehabt haben soll; außerdem ist es nicht klar, wie das Jagdkommando bei einer derartigen Entfernung, ohne vom Feinde gehindert zu werden, die „fortgeworfenen Waffen" auflesen konnte. Danach hätten die Abteilungen überhaupt keinen Feind sich gegenüber gehabt. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die Abteilung Topornin. Gegen 5½ Uhr mor
8. März erhielt der Kommandeur der 25. Infanterie-Divi
Befehl, 2 Bataillone Regiments Sſjewsk (34.) zur Reſerve d
befehlshabers zurückzuſchicken und 2 Bataillone Oſtrow (100.)
Reſerve nach Yuhuantun vorzuziehen. Um 9 Uhr morgens
Abteilung folgendermaßen aufgeſtellt:

Das Regiment Iwangorod (99.) hielt den Abſchnitt von
Nr. 4 bis zum Dorfe Yuhuantun beſetzt; das I. Bataillon
ſich in Redoute Nr. 4, das IV. Bataillon in Redoute Nr. 5, das
taillon mit der 9. Kompagnie zwiſchen letzterer und dem Dorf
antun. — Das I. und IV. Bataillon Regiments Oſtrow (1
beiden Bataillone 34. und 35. Oſtſibiriſchen Schützen-Regime
das Bataillon Kromsk (217.) hielten Yuhuantun beſetzt, wobei
ſibiriſchen Schützen und Kromsker den Weſtſaum des Dorfe
nommen hatten. — Der Abſchnitt zwiſchen Yuhuantun und d
des Zwiſchenraumes der Redouten Nr. 6 und Nr. 7 war
taillonen Regiments Koslow (123.) übertragen, die auch die e
Fanſen (Tſantun) und Redoute Nr. 6 zu verteidigen hatten. —
ſerve, 1½ km öſtlich Yuhuantun, befanden ſich das Regiment
(97.), das zu 2 Bataillonen formierte Regiment Jurjew (98.) ſa
II. und III. Bataillon Regiments Oſtrow (100.).

Außerdem hatten an der Wegekreuzung ſüdlich Kukiatſy di
Bataillone Regiments Sſjewsk Halt gemacht, die von neuem B
kommen hatten, zur Verfügung des Generalleutnants Pnewski
bleiben.

Die III. Abteilung der 25. Artillerie-Brigade befand
Stellung ſüdlich Niuſintun, die 4. Batterie mit 2 alten Feldg
rechts, die 3. Batterie links der Redoute Nr. 5; die 5. Batterie
3. Batterie 29. Artillerie-Brigade hatten eine Poſition öſtlich vo
antun, zu beiden Seiten des nach Mukden führenden Wege
nommen.

Die 2. Brigade der 31. Infanterie-Diviſion mit einer A
der 31. Artillerie-Brigade ſtand bei Lukuantun; wie ſchon e
wurde ſie 5 Uhr nachmittags zur Unterſtützung des Generals G
abgeſchickt.

Somit bildeten 11 Bataillone und 58 Geſchütze die Gefe
der Abteilung, während ſich 18 Bataillone und 16 Geſchütze in
befanden.

Digitized by Google

Um 9¼ Uhr morgens erhielt Generalleutnant Pnewski einen Befehl des Generals Topornin, „2 Bataillone Sjewsk und 1 Bataillon Kromsk in der Reserve zu belassen und die Bataillone Ostsibirischer Schützen zu General Gerngroß zurückzuschicken.“ Da aber die Befolgung dieses Befehls eine Verschiebung der Truppen der vorderen Linie im Angesicht des Feindes erfordert hätte, so erachtete Generalleutnant Pnewski ihn für unausführbar.

Bis zum Mittag war es auf der Position still; in der ersten Nachmittagsstunde begannen die Japaner Yuhuantun und Redoute Nr. 5 sowohl aus Feld- wie auch aus Belagerungsgeschützen heftig zu beschießen. Nach 3 Uhr nachmittags verstummte das Feuer allmählich und hörte mit Eintritt der Dämmerung ganz auf.

Obgleich also in Wirklichkeit der Feind sich gegenüber dem von der Abteilung Topornin besetzten Abschnitt untätig verhielt, so erweckte dennoch die Beschießung von Yuhuantun bei dem Detachementsführer die Befürchtung, daß die Japaner von neuem dieses Dorf angreifen würden. Infolgedessen bat er den Kommandeur I. Sibirischen Korps, ihn im Notfalle durch die bei Niusintun und Matschuantsy stehenden Truppen zu unterstützen. Gleichzeitig wandte er sich an General Baron Kaulbars mit der Bitte, ihm in der Nähe von Yuhuantun die 2. Brigade 31. Infanterie-Division zu belassen. Anfänglich wurde ihm auch das Regiment Koslow zur Verfügung gestellt, dann aber diese Entscheidung dahin abgeändert, daß General Topornin das Recht haben sollte, beide Regimenter aus der Reserve II. Armee, in deren Verband sie traten, zu sich heranzuziehen, falls die Japaner angriffen.

Abteilung Zerpizki. Die dem General Zerpizki unterstellten Truppen hielten am Morgen des 8. März ihre bisherigen Stellungen zwischen dem Wege Tschanhsüntun—Mukden und dem rechten Hunho-Ufer besetzt. Die Positionen der Abteilung Tschurin zogen sich von genanntem Wege bis zum Dorfe Yanszötun, die des Generalleutnants Russanow von letzterem Dorfe bis Satchosa; Generalmajor Petrow verteidigte die Position Satchosa—Kintiëntun und in Reserve bei Tapu stand General Hanenfeld mit den Regimentern Podolien (55.) und Samostje (60.).

Infolge des Rückzuges der III. Armee an den Hunho mußte auch die II. Armee Makiapu und Örrtaitsy räumen; die Truppen, die jenen Abschnitt besetzt gehalten hatten, konnten eine andere Verwendung

Digitized by Google

finden. Am 7. März, 10 Uhr abends, hatte General Zerpizki durch seinen Stabschef, Oberst Markow, der zum Armeestabe gerufen worden war, den mündlichen Befehl erhalten, unverzüglich 16 Bataillone und möglichst viel Artillerie nach Landiuntun zu schicken, zur Bildung einer Allgemeinen Reserve der II. Armee, die unter Befehl des Generalleutnants Hörschelmann treten sollte. Die übrigen Truppen der bisherigen Abteilung des letzteren wurden der Abteilung Zerpizki überwiesen. Die Örrtaitsy-Abteilung hatte allmählich in Verbindung mit der III. Armee ihre Position zu räumen; Makiapu sollte nur als vorgeschobener Punkt festgehalten werden.

Infolgedessen befahl General Zerpizki, um unter dem Kommando des Generals Hörschelmann möglichst Truppen aus dessen eigener 9. Division zu versammeln, die Ablösung des Regiments Jelez durch das Regiment Pensa, worauf dieses, zusammen mit dem Regiment Tambow, sowohl den Rückzug des rechten Flügels der III. Armee als auch die Überführung der Truppen des Generals Petrow in die neue Position Satchosa—Schatoutsy—Kintiëntun zu decken hatte. Alsdann sollte das Regiment Tambow Makiapu besetzen, die übrigen Truppen aber in die Reserve nach Tapu zurückgehen. Generalmajor Golembatowski (Kommandeur der Örrtaitsy-Abteilung) hatte nach dem Abzug des Regiments Ljublin (59.) mit dem 3. und 4. Schützen-Regiment gleichzeitig mit der Arrieregarde V. Sibirischen Korps abzurücken und alsdann, zusammen mit dem Regiment Orsk (241.) in den Verband der Abteilung Petrow zu treten. Gleichzeitig verstärkte General Zerpizki diese noch durch 2 Batterien 5. Schützen-Artillerie-Abteilung und 3 Batterien 31. Artillerie-Brigade. General Petrow wurde angewiesen, die Position Satchosa—Kintiëntun nach zwei Fronten zu besetzen; bis Satchosa nach Westen; von hier bis Kintiëntun nach Süden.

Die Regimenter Jelez, Brjansk, Arjoll, Ljublin und 1 Bataillon Praga, mit 5 Batterien 9. Artillerie-Brigade, 2 alten Feld- und einer Mörser-Batterie sollten am 7. März, 10 Uhr abends, unter Befehl des Generalleutnants Hörschelmann den Rückmarsch beginnen und sich bei Landiuntun als Reserve der II. Armee aufstellen. Um Zeit zu ersparen, waren die Regimenter angewiesen, selbständig dorthin zu marschieren, ohne die Versammlung der ganzen Abteilung abzuwarten. Am Morgen des 8. März waren die Truppen an dem angegebenen Punkt vereinigt; hier jedoch erhielt General Hörschelmann, wie wir

Digitized by Google

unten sehen werden, den Befehl, in die strategische Reserve des Oberbefehlshabers zu treten.

Der Abzug der Regimenter Pensa, Tambow, Orsk des 3. und 4. Schützen-Regiments verlief gleichfalls ungehindert; der Feind verfolgte die zurückgehenden Truppen nur mit Artilleriefeuer, das fast gar keinen Schaden verursachte.

Das Dorf Makiapu wurde unverzüglich von Teilen der 5. japanischen Division besetzt,[5]) deren Kommandeur den Entschluß faßte, den von hier zurückgehenden Truppen zu folgen, um sich Satchosas zu bemächtigen.

Infolge der oben angeführten Truppenverschiebungen erhielt die Abteilung Zerpizki Zuwachs durch das Infanterie-Regiment Orsk (241.), das 3. und 4. Schützen-Regiment, eine Abteilung 31. Artillerie-Brigade, die 5. Schützen-Artillerie-Abteilung und eine alte Feld-Batterie. Auch die Reserve des Generals Zerpizki hatte sich verstärkt; in ihr befanden sich die Regimenter Podolien, Samostje, Pensa und Tambow. Die beiden letzten Regimenter wurden, wie oben erwähnt, auf Anordnung des Generals v. Kaulbars am Abend des 8. März zur Unterstützung der Abteilung Gerngroß abgeschickt. Unter Kommando des Generals Zerpizki verblieb darauf von den Truppen seines X. Armeekorps nur die III. Abteilung 31. Artillerie-Brigade. General Zerpizki hielt es für seine Pflicht, dem General v. Kaulbars über die Nachteile einer derartigen Zusammensetzung seiner Abteilung Meldung zu erstatten.

Die Gefechtstätigkeit der Abteilung im Laufe des Tages zeichnete sich nicht durch besondere Energie aus und bestand in folgendem: Um 3 Uhr nachts griffen Teile der 8. japanischen Division Kankiatun an, das vom Regiment Shitomir und 2½ Bataillonen Busuluk besetzt war, wurden aber zurückgeworfen. Zwischen 10 und 11 Uhr morgens begannen japanische Batterien die Positionen der Generale Tschurin, Russanow und Petrow zu beschießen. Die 41. Artillerie-Brigade eröffnete unverzüglich Feuer auf die japanischen Batterien, infolgedessen deren Tätigkeit um Mittag derartig abschwächte, daß sie nur noch ab und zu einzelne Schüsse abgaben.

Da die Japaner sich überzeugt hatten, daß die Einnahme unserer Position bei Tage schwierig sei, beschlossen sie, einen Nachtangriff auf

[5]) Das ist nicht ganz klar, da nach obigem Makiapu als vorgeschobener Punkt vom Regiment Tambow besetzt gehalten werden sollte. (D. Übers.)

Digitized by Google

Satchosa auszuführen. Infolgedessen vereinigte am Nachmittage die japanische Artillerie ihr Feuer gegen die Stellungen des Generals Petrow bei Satchosa und Schatoutsy. Das Feuer war so stark, daß zeitweise die Frage erwogen wurde, ob nicht eine Räumung der Position angebracht sei, umsomehr, als sie ungenügend befestigt war und unter Kreuzfeuer genommen wurde. Da aber die Besetzung von Satchosa den Japanern die Möglichkeit gegeben haben würde, die übrigen Stellungen, besonders die der Artillerie, unter Flankenfeuer zu nehmen, so stimmte General Zerpizki der Ansicht des Generals Petrow zu, daß Satchosa um jeden Preis behauptet werden müsse; auch traf er Anordnung, Materialien und Schanzzeug zur Vervollkommnung der Befestigungen dorthin zu senden.

Nach der Artillerievorbereitung gegen die Stellungen des Generals Petrow führte der Gegner von 7 Uhr abends ab eine Reihe von Angriffen auf die Position bei Satchosa aus, wobei er fortfuhr, sie vom linken Hunho-Ufer zu beschießen. Als Hauptangriffsziel hatte er sich den Abschnitt zwischen Satchosa und Schatoutsy ausgewählt, der vom 60. Infanterie-, 7. und 8. Schützen-Regiment verteidigt wurde. Die Attacken, 8 an der Zahl, währten bis 3 Uhr nachts zum 9. März; die Japaner kamen bis auf 100 Schritt an unsere Befestigungen heran, wurden aber zurückgeworfen.

Nach dem Urteil eines Augenzeugen des Kampfes übte der Mißerfolg auf die Japaner einen niederschmetternden Eindruck aus, umsomehr, als der Stab der 5. Division von dem Gelingen des Angriffs fest überzeugt gewesen war.[6])

Die Verluste der Abteilung Petrow waren im allgemeinen nicht bedeutend, da die Japaner die vor Satchosa liegenden Schützengräben nicht bemerkt und ihr Feuer gegen das Dorf selbst gerichtet hatten.

Maßnahmen des Oberbefehlshabers zur Sicherung der rückwärtigen Verbindung. Nach dem Abzuge der Truppen des Generals Bürger von der Station Huschitai war deren Verteidigung, wie im vorigen Kapitel erwähnt, der Abteilung des Obersten Gromow übertragen worden, die sich aus Marsch-Bataillonen zusammensetzte. Diese Abteilung hatte Feldwachen in Linie Patsyntschan—Tschuihuatun—Siëfintun ausgestellt, wobei sie im

[6]) Tagebuch des österreichischen Militärattachés, Rittmeisters Franz.

Digitized by Google

Norden mit der Kavallerie des Generals Grekow, im Süden mit dem rechten Flügel der Truppen des Generals v. der Launitz in Verbindung trat. Im Laufe des 7. März waren vor der Front der Abteilung nur schwache feindliche Truppen bemerkt worden, am 8. März aber erschienen stärkere Kräfte, die die Feldwachen zu bedrängen begannen; diesen gelang es aber nicht nur, die Japaner zurückzuwerfen, die 2. Kompagnie 7. Marsch-Bataillons schritt sogar selbst zum Angriff und nahm Tasintun; allerdings vermochte sie sich hier nicht zu behaupten und ging nach Wanszötun zurück, worauf die Japaner sich in Tasintun und Hausintai festzusetzen begannen.

Mithin war eine Bedrohung der einzigen Verbindungslinie der Mandschurei-Armee nicht mehr von der Hand zu weisen; die Sachlage auf dem rechten Flügel gestaltete sich bedenklich, da die Eisenbahn auf dem Abschnitt Wenkuantun—Huschitai Gefahr lief, vom Feinde in Besitz genommen zu werden.

Bildung der Abteilung Mylow. Infolgedessen hatte der Oberbefehlshaber beschlossen, aus den von der I. und III. Armee für seine Reserve ausgeschiedenen Truppen ein starkes Detachement zu bilden, das dem Befehlshaber der II. Armee nicht unterstellt werden sollte. General Kuropatkin hielt es am Abend des 7. März für möglich, falls sich die Truppenbewegungen während der Nacht zum 8. März planmäßig vollzogen, an diesem Tage in Linie Wenkuantun—Huschitai über 60 Bataillone zu vereinigen. Diese Abteilung sollte das Dreieck Kusantun—Tsuörrtun—Mukiatun besetzen und befestigen sowie um jeden Preis die Eisenbahn decken.

In Anbetracht der Wichtigkeit der dieser Abteilung übertragenen Aufgabe ersuchte der Oberbefehlshaber zunächst den Befehlshaber der I. Armee, das Kommando über die auf dem rechten Flügel zu versammelnden Truppen zu übernehmen, doch lehnte dieser ab. Alsdann wurde der kommandierende General des VIII. Armeekorps, Generalleutnant Mylow, zum Kommandeur dieser Truppen bestimmt.

General Kuropatkin hoffte mit dieser Abteilung nicht nur das Vorgehen der Japaner zum Stehen zu bringen, sondern auch durch einen energischen Vorstoß aus der Linie Huschitai—Wenkuantun, gleichzeitig mit einem Vorgehen zum Angriff aus der Linie Wenkuantun—Houta, der Armee des Generals Nogi eine Niederlage beizubringen. Hierbei

Digitized by Google

zog er in Rechnung, daß, nach verschiedenen Anzeichen zu urteilen, die Japaner stark ermüdet, durch die großen Verluste erschüttert und außerdem von ihrer rückwärtigen Verbindungslinie abgetrennt waren.

„Der Erfolg bei Ausführung dieses Planes hing hauptsächlich von der raschen Versammlung der Truppen und der Schnelligkeit ihres Handelns ab. Es durfte den Japanern keine Zeit gelassen werden, sich umzusehen und die neue Gruppierung unserer Kräfte zu erkennen. Sonst konnte die bedeutende Schwächung der I. und III. Armee ein Durchbrechen ihrer Aufstellung zur Folge haben. Deshalb mußten bei diesen Armeen Maßnahmen getroffen werden, um die Verminderung der Kräfte zu verbergen; von seiten der II. Armee aber war energisches Handeln erforderlich, um den ununterbrochenen Verschiebungen der feindlichen Kolonnen zur Verstärkung der Armee Nogi längs unserer West- und Nordwestfront ein Ende zu machen. Schließlich war einheitliches Handeln der den Generalen Mylow und v. der Launitz unterstellten Truppen nötig.“[7])

Anfänglich war beabsichtigt, außer den 5½ Bataillonen des Obersten Borissow vom IV. Sibirischen Korps zur Formierung der Abteilung noch 16 Bataillone der III. und 24 Bataillone der I. Armee zu bestimmen.

Als dann bekannt wurde, daß der Rückzug der III. und I. Armee nach dem Hunho ohne Störung verlaufen sei, beschloß der Oberbefehlshaber, noch 16, im ganzen also 40 Bataillone der I. Armee zur Bildung der Abteilung Mylow auszuscheiden. Hiernach verminderte sich die Stärke der I. Armee auf 106 Bataillone, d. h. 17 Bataillone weniger, als sie zu Beginn der japanischen Offensive gezählt hatte. Dafür aber hatte sie an Stelle ihrer bisherigen Positionen von 85 km Ausdehnung am Hunho nur solche von etwa 60 km Länge zu besetzen.

Auf Grund dieser Entscheidung des Generals Kuropatkin bestimmte General Linewitsch endgültig zur Absendung in den Bezirk Tawa—Puho: 12 Bataillone und 4 Batterien I. Armeekorps, 6 Bataillone und 4 Batterien IV. Sibirischen Korps, 10 Bataillone und 2 Batterien II. Sibirischen Korps und 16 Bataillone und 4 Batterien III. Sibirischen Korps; im ganzen 44 Bataillone mit 14 Batterien.

Nachdem General Linewitsch diese Anordnungen getroffen hatte, hielt er es für erforderlich, dem Oberbefehlshaber zu melden, daß die

[7]) Rechenschaftsbericht des Generals Kuropatkin, Bd. III.

Digitized by Google

Aufgabe, eine Linie von 60 km mit einer Armee zu verteidigen, der im ganzen nur noch etwa 100 Bataillone verblieben wären, äußerst schwierig sei und daß der Feind, wenn er gegen einen ihrer Abschnitte starke Kräfte vereinige, sie irgendwie durchbrechen könne. Deshalb könne er eine Schwächung der I. Armee um 40 Bataillone nur auf kurze Zeit, auf ein bis zwei Tage als zulässig erachten, so lange der Gegner seine Kräfte noch nicht versammelt habe, um die Position der I. Armee anzugreifen. Eine Schwächung der I. Armee für längere Zeit erschiene ihm sehr gefährlich, falls nicht etwa in den nächsten Tagen auf dem äußersten rechten Flügel ein entscheidender Erfolg errungen würde, der die Operationen der Japaner gegen die I. Armee lahmlegte.[8])

Was die III. Armee betrifft, so befanden sich am 7. März in ihrem Verbande 58½ Bataillone, von denen 16 nach Mukden zur strategischen Reserve abgeschickt werden sollten, so daß in der Armee 42 Bataillone verblieben, die eine Position zu besetzen hatten, die nur um 3 km kürzer war als die bisherige.

Am Morgen des 8. März standen in der Reserve des Oberbefehlshabers 5½ Bataillone IV. Sibirischen Korps (3½ Bataillone Tomsk, je 1 Bataillon Omsk und Tobolsk) mit der 4. Batterie 26. Artillerie-Brigade und ½ Sotnie 7. Sibirischen Kasaken-Regiments, unter Kommando des Obersten Borissow. Um 9 Uhr vormittags erhielt dieser Befehl vom General Kuropatkin, nach Tsuörrtun zu rücken, dort eine Position mit Front nach Westen und Nordwesten auszuwählen und zu befestigen und mit der Avantgarde Siaukoutsy zu besetzen.

Beim Abmarsch der Abteilung Borissow näherten sich der Station Mukden die aus dem Verbande der III. Armee für die Reserve des Oberbefehlshabers bestimmten Truppen V. Sibirischen Korps, bestehend aus den Regimentern Orowaisk, Mokschan und 2 Bataillonen Insar, mit der III. Abteilung 28. Artillerie-Brigade und 1 Sotnie 1. Argunsk-Regiments, im ganzen 10 Bataillone, 24 Geschütze und 1 Sotnie, unter Kommando des Generalmajors Artamonow. Diese Truppenteile, die nachts 1 Uhr aus der Position bei Peitaitsyyin abmarschiert waren, wurden nach Eintreffen bei der Etappe Mukden nach Lauku (nördlich Mukden) geführt, wo der Oberbefehlshaber ihnen bis 5 Uhr

[8]) Rapport des Generals Linewitsch vom 8. März.

Digitized by Google

nachmittags Ruhe gestattete. Hierauf sollte General Artamonow, wie ihm General Kuropatkin persönlich befahl, in nördlicher Richtung auf Tsuörrtun, „besser noch nach Mukiatun abmarschieren, hier zur Verfügung des Generalleutnants Mylow treten und, nach Besetzung einer Position in den Bergen auf dessen Anweisung die rechte Flanke sichern, der eine Umgehung seitens der nach Norden vorgedrungenen Japaner drohe.“[9])

Indessen erfolgte bereits 2½ Uhr nachmittags ein Befehl des Generals Kuropatkin, das Regiment Orowaisk nach Tsuörrtun zur Verfügung des Generals Mylow abzuschicken, und um 3½ Uhr nachmittags, ein Bataillon Mokschan nach dem Hain der Kaisergräber zur Unterstützung der Abteilung Launitz vorzuschieben. Somit verblieben unter unmittelbarem Befehl des Generals Artamonow 5 Bataillone, 24 Geschütze und 1 Sotnie, die 6 Uhr abends von Lauku aufbrachen und am 9. März 10 Uhr vormittags in Tatsyyin (10 km nordöstlich Lauku) eintrafen, nachdem sie unterwegs noch die 1. Batterie 5. Mörser-Regiments mitgenommen hatten, die inmitten eines Feldes ohne Bedeckung gestanden hatte. Das langsame Vorwärtskommen der Abteilung Artamonow erklärt sich dadurch, daß die Straßen von Munitionskolonnen, Bagagen und Trains gesperrt waren.

Gegen 12 Uhr mittags am 8. März zogen sich bei Landiuntun die Truppen des Generalmajors Hörschelmann zusammen, die, wie erwähnt, zur Reserve der II. Armee bestimmt waren. Hier sammelten sich die Regimenter Jelez, Brjansk, Arjoll, Ljublin, die 5 Kompagnien Praga, 5 Batterien 9., eine Batterie 29. Artillerie-Brigade, 2 (Schraubenverschluß-)Batterien IV. Sibirischer Artillerie-Abteilung und eine Batterie 5. Mörser-Regiments.

Da jedoch von der I. Armee im Laufe des 8. März erst das Eintreffen von 12 Bataillonen in der Reserve des Generals Kuropatkin zu erwarten war, hatte General Ewert dem Oberbefehlshaber vorgeschlagen, die Abteilung des Generals Artamonow sofort in die Gegend von Tawa—Tsuörrtun abzuschicken, an ihrer Stelle aber eine entsprechende Zahl von Truppen aus der Reserve der II. Armee anzufordern. Diese Maßnahme wurde damit begründet, daß auf der Front der II. Armee im Laufe des 8. März schwerlich energische Angriffe seitens der Japaner zu erwarten wären, während sie der Nordfront sehr gefährlich

[9]) Bericht des Generals Artamonow.

Digitized by Google

werden könnten. Der Chef des Stabes, Generalleutnant Sſacharow, schloß sich dieser Ansicht im allgemeinen an, wollte jedoch 6 Bataillone bei Watsyne als Reserve des Abschnitts Santaitsy—Wenkuantun belassen wissen.

Der Vorschlag des Generalmajors Ewert war vom Oberbefehlshaber noch nicht endgültig entschieden, als er erfuhr, daß General Baron Kaulbars, der einen Durchbruch der Japaner auf Houta befürchtete, die Abteilungen der Generale Gerngroß und v. der Launitz durch die Truppen des Generals Hörschelmann zu verstärken beabsichtigte.

Unmittelbar nach Eintreffen des letzteren in Landiuntun — die Truppen hatten noch nicht einmal ins Biwak rücken können — erhielt General Hörschelmann, die eine nach der anderen, zwei Anweisungen aus dem Stabe der II. Armee: 1. „Die Hälfte der Allgemeinen Reserve der Armee, d. h. zwei Infanterie-Regimenter und drei Batterien unverzüglich nach Sahotsy in Marsch zu setzen", und 2. „die beiden Regimenter und drei Batterien, die nach Sahotsy geschickt werden sollten, in Houta zu belassen, mit allen übrigen Truppen der Reserve nach Santaitsy zu marschieren und dort zur Verfügung des Generals v. der Launitz zu treten."

Eine derartige Verausgabung der Reserve zu Verteidigungszwecken wurde vom Oberbefehlshaber als nicht sachgemäß angesehen, weshalb er die Anordnungen der II. Armee aufhob und dem General Hörschelmann durch Stabskapitän Scheremetjew den mündlichen Befehl schickte, in den Verband der strategischen Reserve zu treten, an Ort und Stelle zu verbleiben und die Truppen Mittag essen zu lassen.

Inzwischen waren gegen 1 Uhr nachmittags im Stabe des Oberbefehlshabers Meldungen eingegangen über das Erscheinen japanischer Kolonnen in Stärke von 5 Bataillonen mit 2 Batterien und Kavallerie westlich von Huschitai. 2½ Uhr nachmittags wurde von dem bei Watsyne (4 km nördlich Mukden) aufgelassenen Fesselballon der Vormarsch von drei starken feindlichen Kolonnen in östlicher Richtung, nach der Eisenbahn zu, beobachtet.

Diese wichtige und beunruhigende Meldung führte den Oberbefehlshaber zu dem Entschluß, unverzüglich die Truppen des Generals Hörschelmann nach Tsuörrtun aufbrechen zu lassen. Dieser erhielt von General Kuropatkin den Befehl, „schnell Mittag essen zu lassen, als-

Digitized by Google

dann unverzüglich nach Tawa (10 km nordöstlich Mukden an der Mandarinenstraße) zu marschieren und hier unter Kommando des Generals Mylow zu treten".

Auf Grund dieses Befehls rückte die Abteilung Hörschelmann um 4 Uhr nachmittags aus Landiuntun ab; in der Avantgarde hatte sie unter Befehl des Generalmajors Golembatowski das Regiment Jelez mit einer Batterie der 9. Artillerie-Brigade. Die Straße war mit Trains bedeckt, die nach Norden zogen; infolgedessen erfolgte der Marsch mit bedeutenden Verzögerungen. Die Avantgarde traf erst nachts in Tsuörrtun ein, während die übrigen Truppen um Mittag des 9. März sich von Mukiatun (Regiment Brjansk, 1 Bataillon Arjoll und 4 Batterien) und Tawa (Regiment Ljublin und 1 Bataillon Praga) heranzogen. Drei Bataillone 36. Infanterie-Regiments Arjoll waren während des Marsches vom Oberbefehlshaber persönlich nach Santaitsy geschickt worden.

Generalleutnant Mylow war mit seinem Stabe am 8. März 11 Uhr vormittags aus Landiuntun abgeritten. Im Stabe besaß man weder Karten vom Gelände, in dem die Abteilung wirken sollte, noch Angaben über den Zeitpunkt des Eintreffens der für den Verband der Abteilung bestimmten Truppenteile, noch Nachrichten vom Feinde. — Diese Lücken mußten zunächst ausgefüllt werden. Karten wurden unterwegs im Stabe des Oberbefehlshabers empfangen, und die von der Konvoi-Halbsotnie vorgeschickten Patrouillen stellten fest, daß Tsuörrtun von der Abteilung des Obersten Borissow besetzt und das Gelände westlich des Dorfes vom Feinde frei sei.

Bei der Station Mukden traf General Mylow zwei Kompagnien 12. Sappeur-Bataillons, die er nach Tsuörrtun schickte, und am Eisenbahnübergange das Regiment Orowaisk (213.) mit einer Batterie 28. Artillerie-Brigade, denen er ebendorthin zu marschieren befahl; in Anbetracht aber der äußersten Ermattung der Mannschaften, gestattete er dem Regiment bis 3 Uhr nachmittags zu ruhen. Das Regiment traf in Tsuörrtun um 7 Uhr abends ein. Was die übrigen Truppen der Abteilung anbelangt, so waren, wie oben geschildert, bis zum Mittag des 9. März 28 Bataillone, 72 Geschütze und 2 Kompagnien Sappeure versammelt. Außerdem erhielt die II. Armee Befehl, der Abteilung ein Kavallerie-Regiment zuzuweisen, worauf das Primor-Dragoner-Regiment nach Tsuörrtun geschickt wurde.

Digitized by Google

Bei Bezeichnung der dem General Mylow zugewiesenen Aufgabe, „das Dreieck Kusantun—Tsuörrtun—Mukiatun zu besetzen, hier eine Stellung mit Front nach Nordwesten zu befestigen und die Eisenbahn zu decken", hatte der Oberbefehlshaber auf die Notwendigkeit hingewiesen, „den Raum westlich und nördlich von Tsuörrtun zu erweitern, um frei manövrieren zu können, und nach Möglichkeit die Truppen für den Übergang zum allgemeinen Angriff, nach Heranrücken der Teile der I. Armee, frisch zu erhalten".

Inzwischen hatte Oberst Borissow, nach Eintreffen in der Gegend von Tsuörrtun, seine Truppen folgendermaßen verteilt: 1 Bataillon Tomsk in Siaukoutsy, 1 Bataillon Tobolsk in Fankiatun, 1 Bataillon Omsk hinter dem Eisenbahndamm südlich Tsuörrtun und 1 Bataillon Tomsk hinter dem rechten Flügel nördlich von Siaukoutsy. 2 Bataillone Tomsk mit der Batterie 26. Artillerie-Brigade standen bei Tsuörrtun. Die Truppen schritten zur Befestigung der von ihnen besetzten Dörfer und des Eisenbahndamms zwischen Siaukoutsy und Fankiatun. — Gegen 4 Uhr nachmittags traf General Mylow in Tsuörrtun ein.

Anordnungen des Oberbefehlshabers für den Fall des Rückzuges auf Tielin. Um 8 Uhr 50 Minuten abends versandte Generalleutnant Sfacharow im Auftrage des Oberbefehlshabers an die Armeebefehlshaber ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß die Lage auf der Westfront sich insofern verschlechtert habe, „als der Gegner, nachdem er unsere rechte Flanke gewonnen hat, das Bestreben zeigt, und zwar nicht erfolglos, gegen unsere Verbindungslinie auf Tielin vorzudringen". Ferner wies er auf die Maßnahmen hin, die vom Oberbefehlshaber getroffen würden, um so viel Kräfte als möglich in Linie Tawa—Puho zusammenzuziehen, von hier den Feind nach Westen zurückzuwerfen und hierdurch den Raum für den Rückzug auf Tielin zu erweitern.

Schließlich schrieb er: „Da aber der Erfolg der vom Oberbefehlshaber geplanten Unternehmung außerordentlich abhängig ist von den Umständen, unter denen die Versammlung der für jenen Bezirk bestimmten Truppen erfolgt, so hat General Kuropatkin angeordnet, daß alle Maßnahmen zur Erleichterung des Rückzuges der Armee auf Tielin getroffen werden, falls ein solcher notwendig werden sollte. In Anbetracht dieses und der äußerst ungünstigen Lage von Mukden in bezug

Digitized by Google

auf die feindlichen Stellungen, ... erscheint es dringend notwendig, Mukden und seine Umgebung nach Möglichkeit von allem zu säubern, was betrübend wäre, in der Hand des Feindes zurückzulassen und was den Marsch der Truppen behindern könnte, als da sind: Bagagen, Trains, Magazine usw. — Da nach Abschiebung der Trains wir vielleicht mehrere Tage fechtend und ohne Zufuhr werden marschieren müssen, so ersucht der Oberbefehlshaber, die Mannschaften und Pferde mit von diesen zu tragender Verpflegung in möglichst großer Menge auf 5 bis 6 Tage zu versorgen, auf Kosten alles übrigen Tragbaren, mit Ausnahme nur der Ausrüstung, Waffen, Munition und des Schanzzeuges."

III. Armee.

Rückzug der III. Armee nach dem Hunho. Auf Grund der im vorigen Kapitel wiedergegebenen „Armee-Disposition" begann das VI. Sibirische Korps als das am weitesten entfernte mit dem Abzug. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde die Artillerie von der Position zurückgezogen und hinter den Trains nach dem Hunho in Marsch gesetzt. Alsdann wurden die Jagdkommandos in die Befestigungen zurückgenommen, unter deren Schutze die Truppen des Korps in 2 Kolonnen, vom linken Flügel 10½ Uhr abends beginnend, über Tousientun—Motsysan—Tschansamutun—Brücke 1½ km östlich Homikan und über Siautschanörrtun—Schukiakantsy—Yinpan—Brücke bei Homikan zurückgingen. Bei Motsysan war vorher eine Abteilung von 2½ Bataillonen und 8 Geschützen aufgestellt worden, die den Rückzug des Korps zu decken, Verbindung mit den Nachbarkorps zu halten und die Abfuhr der Vorräte aus den Magazinen von Tschansamutun und Kukiatsy zu sichern hatten.

Der Abzug vollzog sich ungehindert; um 9 Uhr morgens des 8. März hatte das Korps den Hunho erreicht. Als nach dem Durchmarsch der Truppen einige Dörfer in Flammen aufgingen, bemerkten die Japaner den Abmarsch des Korps. Sie rückten den Abziehenden nach, vermochten sie aber nicht mehr zu erreichen.

Die dem Korps, oder richtiger der 55. Infanterie-Division, zugewiesene Position befand sich auf dem rechten Hunho-Ufer, zog sich vom Sonnentempel bei Tentan bis zur Hälfte des Zwischenraumes der Redouten 4 und 5 und war folgendermaßen besetzt:

Rechter Abschnitt, Oberst Ponomarew, mit dem Regiment Jepifan

Digitized by Google

(220.), einer Abteilung 6. Artillerie-Brigade, ½ Kompagnie Sappeure und einer Mörser-Batterie, bis südlich Yuhoyar. — Linker Abschnitt, Generalmajor Frankowski, mit dem 218., 2 Bataillonen 217. Infanterie-Regiments, II. Abteilung 6. Artillerie-Brigade und ½ Sappeur-Kompagnie. — Allgemeine Reserve, 219., 1½ Bataillone 145., 1 Bataillon 147. Infanterie-Regiments, 2¾ Sotnien 10. Orenburg-Kasaken-Regiments mit 2 Sappeur-Kompagnien, in Gegend von Szöwanfön—Yuhoyar. Der Korpsstab nahm im „Ost-Impan" von Mukden Quartier.[10])

Sofort nach Einnahme der Positionen schritten die Truppen zur Ergänzung der bereits vorhandenen Schützengräben, Anlegen von Hindernissen und zur Säuberung der Befestigungen von dem massenhaften Sand, der sie verweht hatte.

Was die Tätigkeit der Japaner vor der Front des Korps betrifft, so gelangten ihre Vortruppen, nachdem sie Tschansamutun gegen 11½ Uhr vormittags besetzt hatten, bis zum Fuschuner Eisenbahnzweige und nötigten die vor letzterem befindlichen berittenen Jagdkommandos, hinter den Hunho zurückzugehen. Diesen Vortruppen folgte die Reserve-Division.

Der Rückzug der Truppen XVII. Armeekorps verlief gleichfalls im allgemeinen ungestört. Die 35. Division verließ am 7. 11 Uhr abends ihre Stellungen und traf am 8. März 8 Uhr 40 Minuten morgens bei Hunhopu ein. Die 6. japanische Division verfolgte nicht; nur bei Hantschenpu kam es zu einem unbedeutenden Scharmützel.

Auch bei der 3. Division wurde der Abmarsch in Ruhe und Ordnung ausgeführt; nur als Suyatun geräumt wurde, eröffnete der Feind von Siaukinschenpu her Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, vermochte sich aber, da er von unserer Seite mit Salven Antwort erhielt, nicht zum Vorgehen zu entschließen. Um 6 Uhr morgens waren die Truppen der Division bei Sankiaho versammelt und schritten zur Besetzung der Position.

Während des Zurückgehens waren in den Dörfern Suyatun und Tschikiatun auf irgend jemandes Veranlassung die Magazine in Brand gesteckt worden, was dem Feinde von unserem beginnenden

[10]) „Impane" waren chinesische Verteidigungskasernen, wie man sie auch bei Port Arthur traf. An der Außenmauer von Mukden befanden sich mehrere solcher „Impane", die nach den Himmelsrichtungen benannt wurden.

Digitized by Google

Rückzuge Kunde gab. Trotzdem aber drängte er, wie erwähnt, unseren Truppen nicht nach.

Nach Eintreffen auf den Positionen am Hunho besetzten die Truppen des Korps die östlichen Befestigungen des Brückenkopfes. Die 3. Division stellte sich zwischen Fort 3 und Lünette w auf, wobei Redoute Nr. 2 mit den anliegenden Befestigungen vom 10., Fort 2 vom 9. Infanterie-Regiment eingenommen wurden. In der Gefechtslinie befanden sich 11 Kompagnien, in der Divisionsreserve bei Sankiaho ein Bataillon 10. Infanterie-Regiments. Neben diesem Dorfe standen die Batterien 3. Artillerie-Brigade.

Die 35. Division nahm östlich der 3. Aufstellung, wobei das Regiment Njeshin mit den Überbleibseln der beiden Kompagnien Saraisk die Befestigungen von Fort Nr. 2 bis Hunhopu, das Regiment Morschansk die Positionen östlich davon bis Töyentun einschließlich besetzte. Zwei Batterien 35. Artillerie-Brigade gingen in eine Position hinter Redoute w, die übrigen in eine solche auf dem rechten Hunho-Ufer. In Divisionsreserve bei Hunhopu verblieb ein Bataillon Regiments Njeshin. — Eine Korpsreserve war nach Ausscheidung von 2 Bataillonen Regiments Pskow zur Armeereserve nicht vorhanden.

Was die Gefechtstätigkeit betrifft, so zeigte sich bis zum Mittag des 8. März kein Feind vor der Front des Korps. Nach dieser Zeit näherten sich von Paitapu her Kavallerie-Patrouillen; in der Nähe des Dorfes Wanschitun fuhr eine Batterie auf. Um 2 Uhr nachmittags eröffnete eine andere Batterie Feuer gegen die brennenden Magazine von Kukiatsy und gegen die Dörfer Töyentun, Yinpan und Hunhopu. Nach einigen Schüssen der Artillerie des Korps sah sich die japanische Batterie genötigt, nach Süden abzufahren. Gleichzeitig hiermit zeigten sich östlich Töyentun feindliche Kolonnen, denen Schützenlinien vorausgingen. Die Jagdkommandos der 35. Division, die zur Erkundung auf Paitapu vorgeschickt wurden, erhielten aus diesem Dorfe Feuer.

Beim V. Sibirischen Korps war die 54. Division (10 Bataillone und 24 Geschütze) für die Reserve des Oberbefehlshabers bestimmt worden. Infolgedessen marschierte Generalmajor Artamonow mit den Regimentern Orowaisk, Morschansk, zwei Bataillonen Insar, 6., 7. und 8. Batterie 28. Artillerie-Brigade nach Mukden. Der Abzug dieser Truppen begann 11½ Uhr abends unter dem Schutze der bisherigen Vorposten und verlief ungestört; über Tsotsuantun, Lanwa und

Digitized by Google

weiter über Wankiahotsy erreichte die 54. Division um 2 Uhr nachts des 8. März Mukden und schied hiermit aus dem Verbande der III. Armee aus.

Unter schwierigeren Verhältnissen vollzog sich das Zurückgehen der 61. Division, das um 12½ Uhr nachts begonnen werden sollte. Erst 1 Uhr nachts wurde der letzte Angriff der Japaner auf Siaukinschenpu abgeschlagen, weshalb es erst um 2 Uhr, unter Ausnützung der Verwirrung des Feindes, möglich wurde, den Rückzug anzutreten. Aus dem Biwak von Siaukinschenpu wurden die Kompagnien nach und nach zurückgenommen, beginnend vom linken Flügel; zuletzt gingen die Jagdkommandos zurück.

In Takinschenpu war ein Bataillon Regiments Siatoust verblieben, dessen Lage nach dem Abzuge der benachbarten 54. Division sehr schwierig wurde, da seine rechte Flanke entblößt war. Trotzdem behauptete sich das Bataillon dort bis 2 Uhr nachts, bis zur erfolgten Räumung von Siaukinschenpu.

Den Rückzug der Regimenter der 61. Division deckte die Kavallerie-Abteilung des Obersten Stachowitsch; um 7½ Uhr morgens hatten sie die ihnen zugewiesenen Stellungen im Brückenkopf erreicht. Um 6½ Uhr morgens war von der Station Siahotun die Armeereserve nach dem Südostrande von Mukden abmarschiert.

Die 61. Division besetzte den westlichen Teil der Brückenkopf-Befestigungen, von Redoute sh. bis Fort Nr. 3 einschließlich. Westlich der Eisenbahn stellten sich 2 Bataillone 216. und 1 Kompagnie 244. Regiments, hinter ihnen in Reserve bei Lanwa 1 Bataillon 244. Infanterie-Regiments auf. Der Abschnitt östlich der Eisenbahn wurde dem 243. Infanterie-Regiment zur Verteidigung übertragen, von dem 2 Bataillone sich als Unterstützung bei Tikiawan befanden; 3 Batterien 40. Artillerie-Brigade standen zwischen Lanwa und Yenschutientsy, 2 Batterien 28. Brigade zwischen letzterem Dorfe und der Eisenbahn, 2 Batterien 40. Brigade bei Sakantsy. Schließlich bildeten 3 Bataillone 244. Infanterie-Regiments die Allgemeine Reserve bei Makiaotun, wo auch der Divisionsstab Quartier nahm.

Der 8. März verlief auf den Positionen des Korps in Ruhe; erst um 3 Uhr nachmittags gingen die ersten Nachrichten über den Feind ein, der längs des Fuschuner Eisenbahnzweiges marschierte und sich dann nach Nordosten wandte.

Digitized by Google

Nach der oben erwähnten Ausscheidung der 54. Division zur Reserve des Oberbefehlshabers verblieben im Verbande der III. Armee im ganzen 48 Bataillone, 9 Eskadrons und Sotnien, 202 Geschütze und 9 Sappeur-Kompagnien, die folgendermaßen auf die Korps verteilt waren:

Im V. Sibirischen Korps . . .	10 Bats.,	4 Esk.,	56 Gesch.,	3 Sapp. Komp.
„ XVII. Armeekorps . . .	14½ „	2 „	56 „	3 „ „
„ VI. Sibirischen Korps . .	14 „	3 „	58 „	3 „ „
In der Armee-Reserve	9½ „	—	32 „	—

Indessen behielt die Armeereserve nicht lange diese Stärke. Bald nach 6 Uhr abends marschierte ihr Kommandeur, Oberst Worobjew, auf Grund einer ihm unmittelbar vom Oberbefehlshaber erteilten Anweisung mit dem Regiment Belebej (242.), 2 Bataillonen Pskow (11.) und einem Bataillon Praga (58.), im ganzen also 7 Bataillonen, nach der Mukdener Etappe zur Reserve des Oberbefehlshabers ab. Hierauf verblieben in der Armeereserve, unter Befehl des Obersten Grulow, nur noch 1½ Bataillone Pskow, 1 Bataillon Samara (vom I. Armeekorps), 1 Abteilung 3. Artillerie-Brigade und 1 Batterie 35. Artillerie-Brigade, im ganzen 2½ Bataillone und 32 Geschütze.

Diese bedeutende Schwächung der Reserve der Armee bei ihrem geringen Bestande und der großen Ausdehnung ihrer Positionen veranlaßte den General v. Bilderling, telegraphisch beim Oberbefehlshaber energische Vorstellungen zu erheben und um die Rücksendung der ihm fortgenommenen Truppen zu bitten. General Kuropatkin gab diesem Antrage nach, befahl, 5 Bataillone wieder zurückzuschicken und nur 2 Bataillone (I. und II.) Belebej in seiner Reserve zurückzubehalten; letzteren wurde später noch eine Batterie 35. Artillerie-Brigade zugewiesen. Die erwähnten 5 Bataillone trafen, nachdem sie die ganze Nacht hin- und hermarschiert waren, bei der Reserve der III. Armee erst am Morgen des 9. März wieder ein.

Da nach Besetzung der Positionen durch die Truppen der III. Armee zwischen ihrem linken und dem rechten Flügel der I. Armee eine Lücke von 5 bis 6 km verblieb, die nur durch berittene Jagdkommandos ausgefüllt wurde, so wandte sich General v. Bilderling an den kommandierenden General I. Armeekorps mit der Bitte, seinen rechten Flügel mehr an das VI. Sibirische Korps heranzuziehen.

Digitized by Google

I. Armee.

Die Truppen der I. Armee sollten auf Grund der im vorigen Kapitel erwähnten Anweisung in der Nacht zum 8. März nach dem Hunho zurückgehen und alsdann zur strategischen Reserve des Oberbefehlshabers 48 Bataillone ausscheiden, die sich bei Tawa und Puho zu versammeln hatten.

Das I. Armeekorps, das am 7. März aus 24 Bataillonen, 1 Sotnie, 86 Geschützen und 2 Sappeur-Kompagnien bestand, begann 11 Uhr abends seine Positionen allmählich zu räumen, unter Deckung durch die Jagdkommandos, die gegen die feindlichen Stellungen demonstrierten. Eine starke Arrieregarde sicherte den Abzug zunächst in einer Stellung westlich der Höhe von Huanschan, alsdann, nachdem das Gros den Hunho erreicht hatte, in Linie Sankiatsy—Taschöntintsy. Der Abzug der Hauptkräfte vollzog sich ungestört. Am 8. März 1¾ Uhr nachmittags hatte das Ende der Kolonne den Hunho bei Wantayintun erreicht. Hier wurde den Truppen des Korps, die durch bereits mehrere Tage währende ununterbrochene Kämpfe und den schwierigen Nachtmarsch von 30 km äußerst ermattet waren, Ruhe gewährt, worauf 3 Uhr nachmittags das Übersetzen über den Hunho begann.

Nach dem Übergange auf das rechte Flußufer nahmen die Truppen des Korps folgende Aufstellung ein: Regiment Wilmanstrand und die 2. Brigade 22. Infanterie-Division mit 4 Batterien 7. Artillerie-Brigade, 2 Batterien 43. Artillerie-Brigade und 1 Batterie II. Sibirischer Artillerie-Abteilung bei Makuantschö und Yuschipu; Regiment Kaspien mit 3 Batterien 43. Artillerie-Brigade bei Sankiatsy und den Ausbauten östlich von Palipu; 1. Sappeur-Bataillon, 1 Sotnie Werchneudinsk und 3. Transbaikal-Batterie bei Houlin und Tinkiatun; zwei Bataillone Nowotscherkaßk mit den berittenen Jagdkommandos befanden sich auf Vorposten längs des Fuschuner Eisenbahnzweiges in Linie Limentun—Sankiatsy—Siaufintintsy.

Der Rest des Tages verging auf den Positionen des Korps in Ruhe, nur bei den Vorposten fanden kleine Plänkeleien statt.

Um 10 Uhr 10 Minuten abends traf eine Anweisung ein, 12 Bataillone mit 4 Schnellfeuer-Batterien zur strategischen Reserve des Oberbefehlshabers auszuscheiden und nach Tawa in Marsch zu setzen, wo sie unter Kommando des Generalleutnants Sarubajew zu treten hatten.

Digitized by Google

Infolgedessen wurden drei Regimenter der 22. Division (86., 87., 88.) mit berittenen Jagdkommandos, zwei Maschinengewehren und 4 Batterien 7. Artillerie-Brigade bestimmt, die bei Tagesanbruch des 9. März nach Tawa abzurücken hatten.

Da nach Ausscheiden dieser Truppen im Verbande des Korps nur noch 12 Bataillone mit 7 Batterien verblieben, sollten auf Anordnung des Generals Linewitsch im Laufe des 9. März beim Dorfe Siamiwatsy, zur Verfügung des Generals v. Meiendorf, die Regimenter Zarizyn (146.) und Kraßnojarsk (7. Sibirisches) mit einer Batterie 43. Artillerie-Brigade eintreffen.

Da Generalleutnant Sarubajew (kommandierender General IV. Sibirischen Korps) vom General Linewitsch als Führer eines zusammengesetzten Korps bestimmt war, befahl dieser dem General Baron Meiendorf, unter sein Kommando auch die Truppen IV. Sibirischen Korps — 8½ Bataillone und 7 Schnellfeuer-Batterien — zu nehmen, die mit der Verteidigung des Abschnitts von Linkai bis Tayintön betraut waren. Somit waren die Truppen zwischen Fort 5 und Tayintön einem einheitlichen Befehl unterstellt. Die Anweisung hierzu erhielt General v. Meiendorf aber erst am 9. März 4 Uhr nachmittags.

Das IV. Sibirische Korps hatte während des Rückzuges auf die Position am Hunho eine Stärke von 16½ Bataillonen, 2½ Sotnien, 1 Sappeur-Kompagnie und 80 Schnellfeuergeschützen.

Auf Grund der am Abend des 7. März erlassenen Befehle sollte der Rückzug des Korps durch eine Arrieregarde, bestehend aus dem Regiment Sfemipalatinsk und 1 Bataillon Barnaul mit 16 Geschützen unter Kommando des Generalmajors Schileiko gedeckt werden, dem 11 Uhr abends befohlen worden war, eine Stellung in der Gegend von Houtsanlintsy—Yipakou zu besetzen, sich in einer Höhe mit der Arrieregarde I. Armeekorps zu halten und in Verbindung mit dieser zurückzugehen. Das Gros, unter Generalmajor Lewestam, hatte 8 Uhr abends die Artillerie vorauszuschicken, um 11 Uhr abends die Position zu räumen, über Sankiasai, Kaupasai, Yentautsy, Tawakoutsy, Liuschitai, Peitsuitun abzuziehen und hier den Hunho zu überschreiten.

Dann aber, um 3 Uhr morgens des 9. März, erhielt General Schileiko den Befehl, an Stelle der obengenannten Position die Höhe von Huanschan zu besetzen, um hierdurch die Magazine in Kukiatsy zu decken. Da die Arrieregarde bei Eingang des Befehls die ihr zuerst

Digitized by Google

angegebene Stellung bereits eingenommen hatte, so mußte sie in der Nacht einen Flankenmarsch von 5 km ausführen. Nachdem General Schileiko bei Yipakou den Durchgang der letzten Staffeln der Hauptkräfte abgewartet hatte, führte er seine Abteilung in der sechsten Morgenstunde nach Huanschan. Um 7 Uhr morgens erreichte der Vortrupp Sankiasai, 3 Kompagnien Regiments Barnaul machten hier Halt, während 2 Bataillone Regiments Sfemipalatinsk um 8 Uhr morgens die Höhe von Huanschan besetzten. Um diese Zeit befanden sich die Japaner bereits auf dem Massiv von Örrtaukou (Tosan), während ihre Vortruppen auf Tasanpu vorgingen und die Höhe von Huanschan nach Westen umfaßten.

Noch hatten die Kompagnien Sfemipalatinsk sich nicht in ihrer neuen Position einzurichten vermocht, als die Japaner von Westen her starkes Gewehrfeuer eröffneten, die Westhänge der Höhe zu erklimmen begannen und gleichzeitig die Abteilung des Generals Schileiko vom Rücken her angriffen. Infolgedessen beschloß letzterer, den Rückzug anzutreten.

Die berittenen Jagdkommandos 5., 10. und 12. Sibirischen Infanterie-Regiments sowie ½ Sfotnie 7. Sibirischen Kasaken-Regiments saßen schnell zum Fußgefecht ab, besetzten den Berg und seine Ausläufer mit Front nach Süden und Westen und hielten die Japaner auf, bis die Infanterie aus der unmittelbaren Berührung mit dem Feinde herausgelangt war.

Die Artillerie hatte Befehl erhalten, im Trabe vorauszugehen, um aus dem feindlichen Feuerbereich herauszukommen. Der weitere Rückzug erfolgte ungehindert, mit einer großen Rast bei Sankiatsy. Der Feind beschränkte sich auf Besetzung der Höhe von Huanschan.

Um 6 Uhr abends am 8. März erreichte die Arrieregarde den Hunho, in Nähe von Fulin, überschritt den Fluß und nahm in Schützengräben auf dem rechten Hunho-Ufer Aufstellung. Hier traf sie auf das Regiment Omsk, das von der Kolonne der Hauptkräfte abgekommen war. Als diese unter General Lewestam in der Nacht bei Yipakou anlangten, war in der Kolonne ein Riß entstanden. Das am Ende marschierende Regiment Omsk war versehentlich nach Westen abgebogen und alsdann auf die Übergänge bei Fulin herausgekommen. Alle Nachforschungen nach dem Regiment blieben vergeblich, und General Lewestam hatte bis zum Morgen des 9. März keine Nachricht von ihm.

Digitized by Google

Die warme Witterung, die Belastung der Leute, die in Halbpelzen marschierten, der Staub und die schlaflose Nacht führten dazu, daß zahlreiche Mannschaften zurückblieben und der Marsch überhaupt außerordentlich langsam vor sich ging. Um die Nachzügler herankommen zu lassen und den Truppen die Möglichkeit zu geben, ein wenig zu ruhen und zu essen, machte General Lewestam bei Tawakoutsy einen Halt von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags. Alsdann ließ er das Regiment Irkutsk, 2 Bataillone Tobolsk und eine Batterie, unter Kommando des Generalmajors Oganowski, nach den Übergängen bei Koukon und weiter nach Kiusan marschieren, während er die übrige Artillerie (7 Batterien) unter Bedeckung von 2 Bataillonen Regiments Barnaul nach den Übergängen von Siaufanschön schickte. Diese Trennung der Kräfte war durch die Befürchtung des Generals Lewestam hervorgerufen worden, daß das Eis bei Koukon die Artillerie nicht tragen würde.

Die Spitze der Artilleriekolonne gelangte gegen 5 Uhr nachmittags nach Siaukoukiawantsy; nachdem sie jedoch dieses Dorf durchschritten hatte, mußte sie Halt machen, da der ganze Weg gesperrt war; auf ihm marschierten nach Mukden die Parks (Munitionskolonnen) II. und III. Sibirischen Korps, denen auf demselben Wege, von Mukden nach Fuschun, ein Gebirgsartillerie-Park entgegenkam.

In Anbetracht der eintretenden Dunkelheit und da ein anderer Weg längs des Hunho nicht vorhanden war, befahl General Lewestam der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, mit 1¾ Bataillonen Regiments Barnaul nach Kiusan zu marschieren, der übrigen Artillerie aber, unter Bedeckung von einer Kompagnie Barnaul am Nordrande von Koukiawantsy Biwak zu beziehen.

In der Nacht zum 9. März waren die Truppen des IV. Sibirischen Korps folgendermaßen aufgestellt: die Abteilung des Generalmajors Schileiko in den Befestigungen des rechten Hunho-Ufers, mit 11 Kompagnien Ssemipalatinsk an den Fuliner Brücken und mit 3 Kompagnien Barnaul nordwestlich von Tikiafan. Die zufällig nach den Fuliner Brücken geratenen 2½ Bataillone Omsk standen westlich Tikiafan. Als Vorposten auf dem linken Hunho-Ufer war ein Bataillon Ssemipalatinsk verblieben. Von dem Gros des Generals Lewestam befanden sich 2½ Bataillone Tobolsk östlich Tikiafan und 3¾ Bataillone Irkutsk in der Umgebung von Kiusan; hier trafen 12½ Uhr

Digitized by Google

nachts auch die 1¾ Bataillone Barnaul mit der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade ein. Eine Kompagnie Barnaul war als Bedeckung der Artillerie bei Koukiawantsy belassen. Vorposten wurden längs des rechten Hunho-Ufers vom Regiment Barnaul ausgestellt.

Wie schon oben erwähnt, hatte General Linewitsch aus dem Verbande des IV. Sibirischen Korps 6 Bataillone und 4 Batterien für die strategische Reserve des Oberbefehlshabers bestimmt. Gegen 5 Uhr nachmittags des 8. März erhielt Generalleutnant Sarubajew eine Mitteilung des Befehlshabers der I. Armee, durch die er zum Kommandeur des zusammengesetzten Korps ernannt wurde, das zur Verfügung des Oberbefehlshabers in Gegend von Tawa—Puho aus den von der Armee ausgeschiedenen Truppen gebildet werden sollte.

Infolgedessen übertrug General Linewitsch das Kommando der zurückbleibenden Teile des IV. Sibirischen Korps dem Generalmajor Lewestam, dem er gleichzeitig den Befehl gab, für den Marsch nach Tawa das Regiment Irkutsk (3¾ Bataillone), 2 Bataillone Tobolsk, eine Kompagnie Sappeure sowie je 2 Batterien 1. Sibirischer Artillerie-Brigade und 1. Sibirischer Artillerie-Abteilung, unter Befehl des Generalmajors Oganowski auszuscheiden.

Nach Abgang dieser Truppen verblieben dem General Lewestam noch 3 Kompagnien Tobolsk, 2½ Bataillone Omsk, das Regiment Ssemipalatinsk, 3½ Bataillone Barnaul, 2 Batterien 26., 2 Batterien 1. Sibirischer, eine Batterie 5. Ostsibirischer Schützen-, eine Batterie 7. Artillerie-Brigade, 2½ Ssotnien 7. Sibirischen Kasaken-Regiments und eine Kompagnie Sappeure. Diese Truppenteile hatten den Hunho auf dem Abschnitt zwischen Linkai und Tayintön in einer Ausdehnung von 12 km zu verteidigen.

Um 10½ Uhr abends am 8. März traf General Lewestam in Kiusan ein und erteilte nach Versammlung der Regimentskommandeure die erforderlichen Anordnungen; in Anbetracht der späten Tageszeit und der äußersten Ermüdung der Mannschaften wurde beschlossen, die Ablösung der in der Gefechtslinie befindlichen Truppen erst bei Tagesanbruch des 9. März erfolgen zu lassen. General Schileiko erhielt im Laufe der Nacht zum 9. März keinerlei Anweisungen.

Während der ganzen Nacht vollzog sich auf der Uferstraße des Hunho der Marsch von Munitionskolonnen, Transporten und sonstigen Trains; die einen gingen nach Westen, die anderen in entgegengesetzter

Digitized by Google

Richtung; hierbei entstanden große Unterbrechungen und viel Aufenthalt.

Das II. Sibirische Korps zählte am 7. März 20 Bataillone mit 48 Geschützen, 6 Mörsern und 2 Sotnien. Sofort nach Eintritt der Dunkelheit wurde die Artillerie von der Position zurückgezogen und nach Posinsai geschickt, von wo aus sie an der Spitze des Gros den Abmarsch über Santschuntsy und Tschanwantsy antrat. Der Rückzug wurde durch eine Arrieregarde — 17. und 18. Ostsibirisches Schützen-Regiment mit einer Batterie — unter Generalmajor Alexejew gedeckt. — Beim Abzuge von den Positionen beschränkte sich der Feind auf Abgabe schwachen Feuers.

Um 7 Uhr morgens des 8. März traf das Gros bei Tawakoutsy ein, während die Arrieregarde bei Tschanwantsy Halt machte und einen Nachtrupp bei Kiukiatun beließ. Gegen 1 Uhr mittags zeigten sich vor Kiukiatun japanische Kavallerie und hinter ihr Infanterie-Schützenlinien und -kolonnen, die anscheinend die rechte Flanke des Nachtrupps zu umgehen strebten. Aus der Arrieregarde unterstützt, behauptete sich der Nachtrupp bis 5 Uhr nachmittags; als dann die Hauptkräfte, die bei Tawakoutsy die Truppen und Trains des IV. Sibirischen Korps vorbeigelassen hatten, weiter auf Siaufanschön marschierten, setzte auch die Arrieregarde ihren Rückzug fort.

Die Truppen des II. Sibirischen Korps, die bei Siaufanschön das Übersetzen des IV. Sibirischen Korps abwarten mußten, beendigten erst 2 Uhr nachts, mit der Arrieregarde sogar erst bei Tagesanbruch des 9. März den Übergang über den Fluß. Die berittenen Jagdkommandos des 17. und 18. Ostsibirischen Schützen-Regiments verblieben bis 2 Uhr nachmittags des 9. März auf dem linken Hunho-Ufer bei Wanhuatön.

Auf Grund der Anordnung des Oberbefehlshabers bestimmte General Linewitsch aus dem Verbande des II. Sibirischen Korps 10 Bataillone mit 2 Batterien für die strategische Reserve. Um 1 Uhr nachts zum 9. März erhielt General Morosow Befehl, mit den Regimentern Tschita, Nertschinsk, 2 Bataillonen Mzensk (von der 1. Brigade 72. Division) und 2 Batterien 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade nach Tawa zu rücken. Diese Truppenteile marschierten aus Siaufanschön am 9. März um 6½ Uhr morgens ab.

Die im Verbande des Korps zurückgebliebenen Truppenteile nahmen folgende Aufstellung: 18. Ostsibirisches Schützen-Regiment auf

Digitized by Google

den Höhen zu beiden Seiten des Tales von Koukiawantsy; ein Bataillon Stretensk mit einem Zuge 2. Batterie 5. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade auf dem Massiv nördlich Siaufanschön, noch weiter nördlich standen die übrigen Geschütze dieser Batterie und die 3. Batterie derselben Brigade. Das 17. Ostsibirische Schützen-Regiment mit der 1. Batterie 5. und der 4. Batterie 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade besetzte den Abschnitt von Siaufanschön bis Tita. In der Reserve befanden sich bei Fankiatunr 1½ Bataillone Stretensk und bei Liëntouwan ein Bataillon desselben Regiments.

Das III. Sibirische Korps zählte während seines Abmarsches auf die neuen Positionen 48 Bataillone, 11 Sotnien und 134 Geschütze; diese Truppen waren auf 30 km in der Front auseinandergezogen; an einigen Stellen der Position von Kautulin trennte die Gegner nur ein Raum von wenigen hundert Schritt; die Japaner, die den beherrschenden Höhenkamm eingenommen hatten, vermochten alle Bewegungen im Rücken des Dorfes Pakiatsy zu beobachten. Auch lief die einzige Rückzugsstraße des Korps, über Schihuitschön, durch ein völlig offenes Tal. Dieses alles zusammengenommen erschwerte das Zurückgehen nach dem Hunho.

Nach Eintritt der Dunkelheit begannen am 7. März die Truppen des III. Sibirischen Korps auf der ganzen Linie ihre Stellungen allmählich zu räumen. Das 10. Ostsibirische Schützen-Regiment und das Regiment Jenisseisk waren nach Wafan, das 12. Ostsibirische Schützen-Regiment mit der 11. Gebirgs-Batterie nach Yentschuantsy (südwestlich Schihuitschön) vorausgeschickt worden, um dort Arrieregarden-Positionen einzunehmen. Die Truppen, die sich im Verbande der Abteilung Baumgarten befanden,[11]) erhielten Befehl, über Kuansan auf Schihuitschön zurückzugehen und sich hier als Arrieregarde aufzustellen.

Das 36. Ostsibirische Schützen-Regiment mit 6 Geschützen der 10. Gebirgs-Batterie besetzte den Paß bei Tschakou, um den Rückzug der auf dem Paß Peitalinkou und bei Tukiaputsy befindlichen Truppen zu decken.

Außerdem wurde bei Siaoopu, unter Befehl des Obersten v. Kaufmann, noch eine besondere Arrieregarde in Stärke von einem Ba-

[11]) General Baumgarten hatte wieder an Stelle des Generalleutnants Charkewitsch das Kommando über seine eigene Abteilung und die der Generale Tumanow und Batschinski übernommen.

Digitized by Google

taillon, 8 Sotnien und 2 Geschützen aufgestellt, die durch Kasakenposten alle Zugänge zu dem auf Nord-Yentaisan führenden Tale sperrte.

Als Sammelplatz aller Truppen von den Positionen bei Fanschön und Kautulin war Schihuitschön bestimmt. Das Regiment Kulikowo, das auf Anordnung des Befehlshabers der I. Armee zur Verfügung des Generals Rennenkampf getreten war, wurde zur Besetzung des Passes bei Tanörrtun beordert.

Die Räumung der Positionen hatte am 7. März zwischen 8 und 10 Uhr abends begonnen. Gegen den Feind waren Jagdkommandos und Kasaken des 5. Sibirischen Regiments vorgeschickt worden, die sich davon überzeugten, daß die japanischen Posten völlig ruhig auf ihren gewöhnlichen Plätzen standen.

Zwischen 5 und 6 Uhr morgens des 8. März erreichten die ersten Staffeln der Kolonnen Schihuitschön, wo gerastet wurde. Um diese Zeit durchschritten auch die letzten Teile der Abteilung Baumgarten Tschakou, worauf das 36. Ostsibirische Schützen-Regiment auf den Paß Poholin zurückging, um den weiteren Abzug auf Schihuitschön zu decken.

Zwischen 7 und 9 Uhr vormittags traten die Truppen III. Sibirischen Korps den Weitermarsch von Schihuitschön auf der Straße über Tayu nach Kapukai in mehreren Staffeln an. Den Rückzug deckte die Nachhut des Generalmajors Batschinski, die nach verschiedenen Änderungen schließlich aus dem 36. Ostsibirischen Schützen-Regiment, Regiment Jenisseisk, der 2. Batterie 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, 9. Ostsibirischer Gebirgs-Batterie und 3 Sotnien 4. Sibirischen Kasaken-Regiments zusammengesetzt war. Sie wurde angewiesen, auf der Position von Schihuitschön zu verbleiben und von dort nur auf besonderen Befehl oder unter dem Druck des Feindes zurückzugehen.

Vom Gegner zeigten sich nur einzelne Patrouillen.

Am Abend des 8. und in der Nacht zum 9. März trafen die Truppen des Korps nach und nach über Kapukai und Fuschun in den Positionen auf dem rechten Hunho-Ufer ein. Mehrere Truppenteile übernachteten sogar südlich des Hunho, bei Örrtaukou und Tayu, und erreichten erst am Morgen des 9. März die Übergangsstelle südlich Kapukai.

In der Nacht zum 9. März waren die Truppenteile III. Sibirischen Korps folgendermaßen verteilt: das Regiment Taruß (287.),

Digitized by Google

3 Bataillone Tschembarsk (284.), 1 Bataillon Mzensk (285.), 11. und 12. Ostsibirisches Schützen-Regiment bei Kapukai und in der nächsten Umgebung; 3½ Bataillone Zarizyn (146.), 3 Bataillone Werchneudinsk (4. Sibirisches), 3 Kompagnien Mzensk (285.) und 2 Bataillone Krasnojarsk (7. Sibirisches) bei der Stadt Fuschun und dem Dorfe Maniutschuantsy. Zwei Bataillone Kirssanow (286.) biwakierten bei Orrtaukou, die anderen beiden Bataillone dieses Regiments, 2 Bataillone Krasnojarsk, 1 Bataillon Werchneudinsk, 1 Bataillon Tschembarsk, 3 Bataillone 10., 3 Bataillone 2. und 1 Bataillon 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments befanden sich teils bei Tayu, teils auf dem Marsch nach den Übergangsstellen. Das Regiment Jenisseisk und das 36. Ostsibirische Schützen-Regiment waren auf der Position bei Schihuitschön verblieben.

Am 8. März erhielt Generalleutnant Iwanow den obenerwähnten Befehl des Generals Linewitsch zur Ausscheidung von Truppen aus dem Verbande des Korps für die strategische Reserve des Oberbefehlshabers. Anfänglich beabsichtigte er, die ganze 72. Infanterie-Division hierfür zu bestimmen. Da aber das Regiment Kulikowo verhältnismäßig weit entfernt war, sich in unmittelbarer Berührung mit dem Feinde befand und schließlich mit einer selbständigen Aufgabe zu der Abteilung Rennenkampf übertrat, so wurde beschlossen, an seiner Stelle das Regiment Zarizyn (146.) zu entsenden.

Um 1 Uhr 50 Minuten nachts zum 9. März wurde der Divisionskommandeur, Generalmajor Radkewitsch, beauftragt, bei Tagesanbruch nach Puho abzumarschieren und dort zur Verfügung des Generalleutnants Sarubajew zu treten. Aber auch diese Entscheidung wurde wieder abgeändert. Das Regiment Zarizyn wurde nach Siamakiawantsy zu General v. Meiendorf geschickt, während nach Puho bei Tagesanbruch unter Kommando des Generals Radkewitsch die Regimenter 285, 286 und 287 abrücken sollten.

Außer dem Regiment Zarizyn war zur Verstärkung des I. Armeekorps vom Befehlshaber der I. Armee auch das Regiment Krasnojarsk bestimmt worden, das sich in der Nacht zum 9. März in zwei Gruppen mit je 2 Bataillonen bei Tayu und Maniutschuantsy befand. Der Regimentskommandeur, Oberst Rjedko, der mit dem II. und III. Bataillon bei Tayu genächtigt hatte, erhielt den um 4 Uhr morgens des 9. März abgeschickten Befehl des Generals Iwanow, „bei Tagesanbruch

Digitized by Google

nach Siamakiawantsy zur Verfügung des kommandierenden Generals I. Armeekorps abzurücken," erst um Mittag des 9. März, als die Bataillone bereits Fuschun erreicht hatten. Bei Oberst Pissarew, der mit dem I. und IV. Bataillon Kraßnojarsk sich bei Maniutschuantsy (nördlich Fuschun) befand, war diese Anweisung am Morgen des 9. März eingegangen; er hatte sie nach Tanu zum Regimentskommandeur weiter geschickt, seinen Bataillonen bis 2 Uhr nachmittags Ruhe gewährt und war dann aus Maniutschuantsy abgerückt.

Abgesehen von diesen Verschiebungen hatte General Iwanow auf Anordnung des Armeebefehlshabers auch dem Regiment Werchneudinsk Befehl erteilt, nach Liëntouwan zu seinem II. Sibirischen Korps zurückzukehren. Das Regiment marschierte von Fuschun um 10 Uhr morgens des 9. März ab.

Wie wir weiter unten sehen werden, verliefen alle diese mit dem Rückzuge auf den Hunho verbundenen Truppenverschiebungen nicht ohne Störungen.

Für die Besetzung der Positionen bei der Stadt Fuschun von Tita bis Kausantun durch die im Verbande des Korps verbleibenden Truppen hatte General Iwanow am 8. März 8 Uhr abends folgende Anordnungen getroffen: Den Abschnitt von Tita bis zu dem von Maniutschuantsy auf Fuschun fließenden Bach hatte General Kaschtalinski mit dem 10., 11. und 12. Ostsibirischen Schützen-Regiment, der 1., 2., 4. Batterie 3., der 2. Batterie 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, 11. Gebirgs-Batterie und 3. Kompagnie 2. Ostsibirischen Sappeur-Bataillons einzunehmen. Oberst Iwanow (Kommandeur des 2. Ostsibirischen Schützen-Regiments) sollte mit seinem Regiment, dem Regiment Jenisseisk, einem Bataillon 9. Ostsibirischen Schützen-Regiments, der 4., 6. und 9. Ostsibirischen Gebirgs-Batterie und der 4. Kompagnie 2. Ostsibirischen Sappeur-Bataillons den Abschnitt von dem genannten Bach bis zum Dorfe Kausantun verteidigen.

Die Reserve wurde in zwei Gruppen aufgestellt: Generalmajor Batschinski mit 2 Bataillonen 36. Ostsibirischen Schützen-Regiments und der 5. Ostsibirischen Gebirgs-Batterie $1\frac{1}{2}$ km südlich Maniutschuantsy; Oberst Lawrentjew mit dem Regiment Kulikowo und der 2. Transbaikal-Kasaken-Batterie bei Tsunhuantschyintsy. Die Aufklärung vor der Position des Korps war dem Generalmajor Baumgarten mit 12 Sotnien 4., 5., 6. Sibirischen Kasaken-Regiments und

Digitized by Google

dem berittenen Jagdkommando 13. Ostsibirischen Schützen-Regiments übertragen.

Im Verbande der Abteilung des Generalleutnants Rennenkampf befanden sich, nicht gerechnet die Truppen des Generals Maslow, zur Zeit des Rückzuges nach den Positionen am Hunho 31½ Bataillone, 14 Sotnien, 68 Geschütze und 2 Sappeur-Kompagnien. Außerdem trat, wie schon erwähnt, für die Zeit des Rückzuges noch das Regiment Kulikowo hinzu.

Der Abzug war in folgender Weise angeordnet: Die in der Position von Tsinpintai befindlichen Truppen — Regimenter Tschernojarsk, Bugulma, 2¾ Bataillone Drissa, 1 Bataillon 21., 2 Bataillone 22., 2 Bataillone 9., 1 Bataillon 36. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 5. Transbaikal-Kasaken-Bataillon, 3 Sotnien 2. Nertschinsk-Kasaken-Regiments, 6. Batterie 26. Artillerie-Brigade, 3. Batterie 3. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, 3., 7., 8. Gebirgs-Batterie, Reitende Gebirgs-Batterie der Grenzwache — unter Kommando des Generalleutnants Eck sollten nach Abzug von der Position und Ausscheidung einer Arrieregarde von 4 Bataillonen, 8 Gebirgsgeschützen und 3 Sotnien über Madsuntang den Zufluß des Hunho abwärts marschieren. Die Arrieregarde hatte östlich von Wanmudiënladsi, das Gros nördlich von Niënpang Aufstellung zu nehmen.

Generalmajor Danilow erhielt Befehl, mit der 2. Brigade 6. Ostsibirischer Schützen-Division, dem Regiment Wyborg, einem Bataillon 21. Ostsibirischen Schützen-Regiments,[12]) 2 Batterien 26. Artillerie-Brigade, einer Batterie 7. Artillerie-Brigade, der 8. Reitenden Gebirgs-Batterie und 4 Sotnien Transbaikal-Kasaken auf seiner Position zu verbleiben, ohne die Verbindung mit General Ljubawin zu verlieren. Für den Rückzug dieser Truppen sollte besondere Anordnung erfolgen.

Generalmajor Ljubawin wurde angewiesen, mit seiner Abteilung — 3 Kompagnien Drissa, je einem Bataillon 21. und 22. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 2 Kompagnien Kulikowo, 7 Sotnien Transbaikal-Kasaken, 4 Geschützen 8. Gebirgs-Batterie und ½ Kompagnie

[12]) Dies war das Bataillon, das sich auf dem Dungling-Paß befunden hatte, am 7. März nachmittags in Madsuntang eingetroffen, dann dem General Ljubawin zugeteilt worden war. Der Rückzugsbefehl war 4 Uhr nachmittags ausgegeben worden; er befindet sich im Wortlaut in Rennenkampf: „Schlacht von Mukden", S. 144/145. (D. Übers.)

Digitized by Google

Sappeure — die Front nach Süden zu verändern und mit den Generalen Eck und Danilow Verbindung aufzunehmen.

Schließlich sollte das Regiment Kulikowo mit ½10. Gebirgs-Batterie, einer Schnellfeuer-Batterie und der 3. Sotnie 2. Nertschinsk-Regiments in eine Position westlich von Wanmudiënladsi rücken und hier Verbindung mit der Arrieregarde der Hauptkräfte aufnehmen.

Generalmajor Maslow erhielt Befehl, unter Festhaltung der Position bei Yingpan nach Möglichkeit die östlich des Generals Danilow befindliche Kavallerie zu unterstützen.

Um Mitternacht zum 8. März durchschritt die Kolonne des Generals Eck Madsuntang, zwei Stunden später zog sich die Arrieregarde des Obersten Nekrassow hierher heran und um 3 Uhr nachts traf auch das Regiment Kulikowo ein. Der Abzug erfolgte ungestört vom Feinde; auf der Position verblieben Jagdkommandos, die gegen 7 Uhr morgens in ein Feuergefecht mit zwei vorrückenden japanischen Bataillonen traten.

Die Kommandeure seiner Arrieregarde hatte Generalleutnant Rennenkampf angewiesen, nur unter dem Drucke des Feindes zurückzuweichen oder in dem Falle, daß die Nachbarabteilung zurückgedrängt werden sollte.

Die Abteilung des Generalmajors Ljubawin (3¼ Bataillone, 4 Gebirgsgeschütze, 7 Sotnien, ½ Sappeur-Kompagnie) ging um 2 Uhr nachts in eine neue Position auf den Höhen nördlich des Tales von Dungsihola, wobei sie wie bisher ihren linken Flügel auf Höhe 184 zur Deckung des Dungling-Passes beließ.

Gegen Mittag rückte der Feind gegen die bei Wanmudiënladsi stehende Arrieregarde vor; die Artillerie der letzteren eröffnete Feuer gegen die bei Houerlindsi sich zeigenden japanischen Kolonnen und nötigte sie zur Entwicklung. Die Japaner setzten ihr Vorgehen fort; das auf einer vorgeschobenen Position stehende Bataillon Regiments Kulikowo mußte, da seine beiden Flanken mit Umfassung bedroht wurden, auf die Hauptposition zurückweichen. Im Laufe des Tages rückte der Gegner nicht weiter vor, sondern beschränkte sich bis zum Eintritt der Dunkelheit auf Beschießen der Arrieregardenstellung.

Gegen die Abteilung Ljubawin begann der Feind 7 Uhr morgens seinen Angriff. Da auf den Höhen nördlich Dungsihola keine gute Artilleriestellung vorhanden war, außerdem der rechte Flügel der Po-

Digitized by Google

sition zu weit vorgeschoben erschien, beschloß General Ljubawin, in eine neue Stellung beim Dorfe Lindsiadiëndsi zurückzugehen. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Position bei Dungsihola geräumt, um 5 Uhr abends die neue besetzt, in der die Abteilung bis 11 Uhr abends verblieb, zu welcher Zeit die Nachricht vom Rückzuge der Abteilung des Generals Danilow und der Arrieregarde des Obersten Nekrassow einlief. Infolgedessen wich auch General Ljubawin weiter auf Lansandsiadsi zurück. Der Feind stellte um diese Zeit das Vorgehen ein.

Inzwischen hatte General Eck wegen der großen Ermüdung der Mannschaften bei Tschangdsiadiëndsi eine längere Rast gemacht, dann am Abend mit seiner Kolonne Hsiatsantang erreicht und die Position dort besetzt.

Mit Eintritt der Dunkelheit war auch das Regiment Kulikowo und die Arrieregarde des Obersten Nekrassow, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, auf die Position von Wanmudiënladsi zurückgegangen; das erste marschierte zur Vereinigung mit dem III. Sibirischen Korps ab, übernachtete bei Tanörrtun und rückte am 9. März 4 Uhr morgens nach Fuschun weiter; die letztere folgte dem Gros des Generalleutnants Eck.

Wie oben bemerkt, war die Abteilung des Generals Danilow angewiesen worden, auf ihrer Position zu verbleiben, ohne die Verbindung mit General Ljubawin zu verlieren. Da aber dieser in eine Stellung nördlich von Dungsihola zurückgegangen war, besetzten die Japaner unverzüglich die von ihm verlassene Position und griffen bei Tagesanbruch die rechte Flanke der Aufstellung des Generals Danilow an, die sie sogar im Rücken umgingen.[13]) Infolgedessen schickte er nach seinem rechten Flügel die 1., 2. und 15. Kompagnie Regiments Wyborg, unter Kommando des Hauptmanns Sokolowski, dem Kommandeur des 23. Ostsibirischen Schützen-Regiments aber sandte er Befehl, sich um jeden Preis zu behaupten. Da die Japaner der ganzen Abteilung in den Rücken kommen konnten, so wurde der Kommandeur des 24. Ostsibirischen Schützen-Regiments angewiesen, „unverzüglich eine Kom-

[13]) Es ist nicht ganz klar, wie die Japaner bei einer Aufstellung der Abteilung Ljubawin nördlich Dungsihola, mit dem linken Flügel auf Höhe 184, den rechten Flügel der Abteilung Danilow **umgehen** konnten. Nähere Schilderung findet sich im Tagebuch des Generals Rennenkampf: „Die Schlacht von Mukden", S. 148 bis 152 der deutschen Ausgabe. (D. Übers.)

Digitized by Google

pagnie abzuschicken, um die Höhe westlich von Höhe 225 zu besetzen und den Eingang in das Tal zu sperren".

Nach dem Gefecht sahen sich die Kompagnien des Wyborg-Regiments genötigt, auf den Dungling-Paß zurückzugehen, wobei ½ 5. Kompagnie 23. Ostsibirischen Schützen-Regiments ihnen Unterstützung leistete, indem sie der nachdrängenden japanischen Infanterie in den Rücken kam und sie nötigte, das weitere Vorgehen einzustellen. Den Kompagnien Wyborg brachten noch je eine Kompagnie vom Regiment Wyborg und vom 23. und 24. Ostsibirischen Schützen-Regiments Hilfe, so daß auf dem Dungling-Paß im ganzen 6½ Kompagnien versammelt waren.

Gegen 3 Uhr nachmittags erhielt General Danilow durch Patrouillen Meldung von dem Rückzug der Abteilung Ljubawin auf die Höhen nördlich von Lindsiadiëndsi, wodurch dem Feinde die Möglichkeit gegeben war, in den Rücken der auf dem Dungling-Paß stehenden Kompagnien vorzudringen. Infolgedessen befahl der Kommandeur des 23. Ostsibirischen Schützen-Regiments den beiden Gebirgsgeschützen, vom Dungling-Paß nach Höhe 225 abzufahren; mit ihnen rückten dorthin auch 2 Kompagnien vom 85. Infanterie- und 24. Ostsibirischen Schützen-Regiment.

Um 7 Uhr abends, am 8. März, wurde die ganze Gefechtslinie des 23. Ostsibirischen und Wyborg-Regiments ein wenig zurückgenommen, während der linke Flügel des Generals Danilow seine bisherige Aufstellung behielt. Japanische Artillerie beschoß die Position des 24. Ostsibirischen Schützen-Regiments; gegen 5 Uhr abends griff feindliche Infanterie die 5. Kompagnie dieses Regiments an, wurde aber abgeschlagen.

Im Laufe des 8. März erhielt General Danilow keinerlei Anweisungen vom General Rennenkampf. Mehrfach meldete er letzterem, daß seine Flanke infolge des Zurückgehens des Generals Ljubawin entblößt sei, daß die Abteilung nach Verausgabung ihrer Reserven und nachdem sie ungeheuere Verluste erlitten sich in einer sehr schwierigen Lage befände.[14]) Da aber auf Anordnung des Generals Danilow

[14]) Daß die Abteilung Danilow sich in einer schwierigen Lage befunden habe, bestreitet General Rennenkampf auf das bestimmteste, wie überhaupt sein Urteil über das Verhalten der Abteilung Danilow ein sehr abfälliges ist. Vgl. den ganzen letzten Abschnitt des Tagebuchs des Generals Rennenkampf. (D. Übers.)

Digitized by Google

die nach Fuschun gelegte „Fliegende Post“ (Relais) eingezogen worden war, so gelangte diese Meldung erst am folgenden Tage an ihre Adresse.

Aus demselben Grunde erhielt General Danilow erst am 9. März 1½ Uhr nachmittags einen am 8. März 5½ Uhr nachmittags aus Hsiatsantang abgeschickten Befehl des Generals Rennenkampf, in dem er angewiesen wurde, den Rückzug nur unter dem Druck des Feindes, oder falls die Kolonne des Generals Ljubawin stark bedrängt werden sollte, anzutreten.

Am 8. März 9½ Uhr abends versammelte General Danilow einen Kriegsrat, auf dem einstimmig beschlossen wurde, in der Nacht zum 9. März nach Dungsche zurückzugehen, „da es der Abteilung unmöglich gewesen wäre, sich im Laufe des ganzen 9. März auf der Position von Sidsiadsi zu behaupten“.[15])

Bei der Abteilung befanden sich 24 Feldgeschütze, die einzig und allein auf der Straße Wendauhodsi—Dungsche zurückgehen konnten. Deshalb wäre es äußerst gewagt gewesen, sich noch einen Tag auf der Position von Sidsiadsi zu halten, da, wenn es dem Feinde im Laufe des 9. März gelungen wäre, den rechten Flügel zu umgehen und auf Wendauhodsi in den Rücken zu gelangen, die ganze Feldartillerie hätte im Stich gelassen werden müssen.[16])

General Danilow bestätigte die Entscheidung des Kriegsrats, und gegen Mitternacht zum 9. März begann der Abzug. Als erste traten zwei Bataillone Regiments Wyborg mit 4 Feld- und 2 Gebirgsgeschützen den Marsch an, die die Höhen bei Hsische besetzten; alsdann fuhr die Feldartillerie ab und um 2 Uhr nachts folgten die letzten Truppen der Abteilung.

Der Abzug geschah unbemerkt vom Gegner; im Laufe der Nacht ging dieser nicht vor; nachdem er am Morgen die von unseren Truppen verlassenen Positionen beschossen hatte, nahm er sie erst gegen Mittag ein.

Nachdem General Danilow am 9. März 1½ Uhr nachmittags den oben erwähnten Befehl des Generals Rennenkampf erhalten hatte,

[15]) Gefechtsbericht des Generals Danilow.

[16]) Eine recht eigenartige Begründung! Also weil die Abteilung über eine starke Artillerie verfügte, mußte sie, um jene nicht zu gefährden, zurückgehen. D. h. nicht als wertvolle Gefechtskraft, sondern als Ballast wurde die Artillerie angesehen. (D. Übers.)

Digitized by Google

ſetzte er den Rückmarſch fort und traf am 9. März 7 Uhr abends am Hunho ein, wo er ſeine Abteilung in der Poſition zwiſchen Daergou und Wahormu aufſtellte.

Was die Sachlage in dem Gelände öſtlich der Abteilung Danilow betrifft, ſo hielt der Gegner am 8. März dort, wie bisher, Mamangou (Skizze 1) und Tedſindſa, letzten Ort mit einer Kompagnie, ½ Eskadron und 2 Geſchützen beſetzt; eine Verſtärkung oder Vorwärtsbewegung wurde aber nicht beobachtet.

Anordnungen des Generals Linewitſch. Somit war in der Nacht zum 9. März der größte Teil der Truppen I. Armee auf das rechte Hunho-Ufer übergeſetzt; auf dem linken Ufer waren noch verblieben: die Arrieregarde des Generals Batſchinski bei Schihuitſchön, das Regiment Kulikowo bei Tanörrtun, die Abteilung Ljubawin bei Lanſandſiadſi und die Abteilung Danilow bei Hſiauſcher. Außerdem war die Arrieregarde des Oberſten Nekraſſow auf dem Marſch nach Hſiatſantang und einige Truppen III. Sibiriſchen Korps nächtigten bei Örrtaukou und Tayu.

Die verſchiedenen Truppenteile hatten bis zu den neuen Poſitionen 20 (Abteilung Danilow) bis 50 km (II. und III. Sibiriſches Korps) zurückzulegen gehabt.

Für die Verteidigung der Poſitionen am Hunho wurden vom Stabe der I. Mandſchurei-Armee am Morgen des 9. März folgende Anordnungen getroffen:

Die verfügbaren Truppen des I. Armee- und IV. Sibiriſchen Korps unter gemeinſamem Befehl des Generals Baron Meiendorf hatten den Abſchnitt von Fort 5 (ſüdöſtlich Mutſchan) bis Tayintön,

General Saſſulitſch mit den Truppen des II. Sibiriſchen Korps die Poſitionen zwiſchen letztgenanntem Dorfe und Tita zu verteidigen.

Den Truppen des III. Sibiriſchen Korps, unter General Iwanow, wurde der Abſchnitt von Tita bis Kauſantun einſchließlich übertragen; der größte Teil ſeiner Kavallerie war öſtlich von Kauſantun zur Sicherung der linken Flanke zu entſenden.

Die dem General Rennenkampf unterſtellten Truppen hatten die von Hſiatſantang und Yingpan auf Tielin führenden Wege zu decken.

Auf dem linken Hunho-Ufer waren von den Korps und Abteilungen Arrieregarden zu belaſſen, die angewieſen wurden, nur auf

Digitized by Google

besonderen Befehl oder unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte zurückzuweichen und beim Rückzuge alle nicht abgeführten Vorräte zu vernichten sowie den Fuschuner Eisenbahnzweig, den Telegraphen und die Hunho-Brücken zu zerstören.

Die im Rücken der Armee nach Norden führenden Straßen wurden auf die Korps verteilt. Die Divisions-Trains erhielten Befehl, nach Kaiyuan (Eisenbahnstation 36 km nördlich Tielin), die Trains 1. und 2. Ordnung (Kleine und Große Bagage), mit Ausnahme der Patronenkarren, Sanitätswagen und Feldküchen, bis nördlich Tielin zurückzugehen.

Zwölftes Kapitel.

Der 9. März. Gefechte bei Tönyitun, Santaitsy und Sahotsy. Durchbruch der Japaner bei Kiusan. Anordnungen für den Rückzug der Armeen auf Tielin.

(Hierzu Skizzen 1, 2A, 2B, 12, 13, 14.)

Die sonnige, stille und verhältnismäßig warme Witterung, die bis zum 9. März geherrscht hatte, erfuhr am Morgen dieses Tages einen schroffen Wechsel. Es wehte ein heftiger Wind, der bis zum Eintritt der Dunkelheit anhielt; seine Richtung wechselte, hauptsächlich aber kam er aus Westen und Süden, also unseren Truppen in das Gesicht; seine Stärke in dem ebenen Gelände westlich der Eisenbahn wuchs bis zum Sturm an.

Durch ihn wurden Wolken feinen Lößstaubes aufgewirbelt, die die Sonne zeitweise völlig verhüllten und verhinderten, auf Entfernungen von 5 bis 10 Schritt das geringste zu erkennen. Um sich zu orientieren und Umschau zu halten, mußte man die wenigen Minuten ausnützen, wenn der Wind etwas nachließ.

Dieser Sandsturm gab den Japanern die Möglichkeit, sich unbemerkt unseren Positionen zu nähern, und erschwerte anderseits aufs äußerste ein Vorgehen unserer Truppen und ihre Führung; besonders ungünstig wirkte er auf die Tätigkeit der Artillerie ein, die der Mög-

Digitized by Google

lichkeit beraubt war, die Ergebnisse des Schießens zu beobachten, und die zeitweise genötigt war, das Feuer völlig abzubrechen.

Nachrichten über den Feind. Durch Befragen von Gefangenen, Prüfung von Ausrüstungsgegenständen und aufgefundenen Schriftstücken war festgestellt worden, daß in der Front Tönyitun—Tsauhotun die 1. und 9. japanische Division operierten, die durch die 15. Reserve-Brigade verstärkt waren; ferner, daß sich gegenüber den Abteilungen Gerngroß, Topornin und Zerpizki die 3. und 8. Division und in der Gegend von Tasintun—Taukiatun die durch 2 Bataillone verstärkten Kavallerie-Abteilungen Tamura und Akiyama befanden. Der Aufenthaltsort der 7. japanischen Division und der den Armeen beigegebenen Reserve-Brigaden war nicht genau festgestellt. Nach Angabe von Gefangenen sollten starke Teile der 5., 4. und selbst 6. Division sowie die 1., 5., 6., 8., 10., 11. und 12. Reserve-Brigade bereits auf das rechte Hunho-Ufer übergesetzt sein.

Der Militär-Attaché in Peking, Oberst Ogorodnikow, teilte mit, daß 40 000 Japaner bei Fakumyn (45 km nordwestlich Tielin) versammelt sein sollten, die von Sinmintin dorthin gekommen wären. Diese Nachricht wurde jedoch durch Erkundungen des Ussuri-Kasaken-Regiments und der Grenzwache nicht bestätigt, und auch Oberst Ogorodnikow selbst hielt sie für übertrieben.

In bezug auf die Verfassung der feindlichen Truppen lagen Berichte vor, daß sie äußerst ermattet seien und große Verluste erlitten hätten.

Was die tatsächliche Aufstellung der Japaner betrifft, so befand sich am 9. März die 1. japanische Division nordwestlich von Mukden in Linie Tönyitun—Pautautun; die 7. japanische Division war gleichfalls weiter nach Norden gerückt und stand in Linie Pautautun—Pakiatsy; die 9. Division schob sich von neuem hinter der 1. herum in die Gegend von Tönyitun—Kausitun—Kusantun. Abgesehen von der Kavallerie der Generale Tamura und Akiyama, die der Kavallerie des Generals Grekow gegenüberstanden, bildete diese Division nunmehr den äußersten linken Flügel der Armee Nogi. Gleichzeitig mit dieser Verschiebung der Divisionen der Armee Nogi nach Norden schlossen auch Teile der Armee Oku dorthin heran. So befanden sich am Abend des 9. März Truppen der 3. und 8. Division in Nähe der Sinmintiner Straße, im Anschluß an den rechten Flügel der 7. Di-

Digitized by Google

vision. Die Trümmer der Brigade Nambu (3. Division) verblieben nach dem Gefecht bei Yuhuantun in der Gegend von Liuwanpu.

Die ganze 5. japanische Division war auf das rechte Hunho-Ufer übergeführt worden und hielt, zusammen mit den dort verbliebenen Teilen der 3. und 8. Division, die Front Liuwanpu—Makiapu besetzt.

Während die Armeen der Generale Nogi und Oku nach Norden rückten, schob sich die unserer nach dem Hunho zurückgehenden III. Armee folgende Armee des Generals Nodsu allmählich nach Osten. Am 9. März nahmen ihre linke Flügel-Division (die 6.) und eine Reserve-Brigade die Linie Kukiatsy—Yenkuantun gegenüber der auf dem rechten Ufer befindlichen Position VI. Sibirischen Korps ein; die 10. Division befand sich noch östlicher, bei Wantayintun, gegenüber der Position des I. Armeekorps. Auf der ganzen Front Kukiatsy—Makiapu, gegenüber den Positionen des XVII. Armee- und V. Sibirischen Korps, war nur die 4. japanische Division verblieben.

Gleichzeitig befahl General Kuroki den Truppen der I. Armee, „ohne Rücksicht auf Verluste und kleine feindliche Abteilungen möglichst schnell den Hunho zu erreichen". Infolgedessen rückten die Garde- und 12. Division gegen den Abschnitt Kiusan—Siaufanschön, die 2. Division gegen den Abschnitt Siaufanschön—Fuschun vor. Was die Armee Kawamura betrifft, so befand sich ihr linker Flügel etwas östlich der Linie Schihuitschön—Fuschun.

Während also einerseits die Armee Nogi unsere einzige Verbindungslinie bedrohte, zogen sich auch sehr bedeutende Kräfte gegenüber dem Zentrum unserer I. Armee zusammen. Der Stab des Oberbefehlshabers hatte somit, wie aus obigem hervorgeht, über die Verteilung der Armeen Nogi und Oku im großen und ganzen zutreffende Nachrichten, war aber über die Bewegungen der Armeen Nodsu und Kuroki nicht unterrichtet; diese waren es aber, die zu einem Durchbrechen der Aufstellung der I. Armee bei Kiusan führten und die auf Tielin zurückgehenden Truppen in eine äußerst schwierige Lage versetzten.

Die Abteilung des Generals Mylow.

Wie wir aus dem vorigen Kapitel ersahen, war Generalleutnant Mylow am 8. März um 4 Uhr nachmittags in Tsuörrtun eingetroffen, wo er die Abteilung des Obersten Borissow in folgender Aufstellung vor-

Digitized by Google

gefunden hatte: das I. Bataillon Regiments Tomsk hatte Siaukoutsy besetzt; das IV. Bataillon dieses Regiments, ein Bataillon Tobolsk und ein Bataillon Omsk arbeiteten an der Anlage von Befestigungen längs des Eisenbahndamms südlich Tsuörrtun; das III. Bataillon Tomsk hob Schützengräben nördlich Tsuörrtun aus, während das II. Bataillon den Westrand letztgenannten Dorfes eingenommen hatte. Die Batterie stand unter Bedeckung der 8. Kompagnie Tomsk hinter einem Vorsprunge des Dorfrandes.

Nördlich der Abteilung des Obersten Borissow, in Gegend von Yatsytschan, Wansutsy, Siösintun, Siaukoutsy befanden sich die Truppen der Huschitai-Abteilung des Obersten Gromow.

Vom Feinde war bekannt, daß die Dörfer Kausitun und Taukiatun von japanischen Kavallerie-Feldwachen besetzt, daß die Gegend nördlich Huschitai frei von ihm sei und daß er westlich dieser Station schwache Truppen stehen habe.

Das Gelände vor der die Westfront der Abteilung bildenden Linie Housantun—Tsuörrtun war offen, erhöhte sich allmählich in Richtung auf die Dörfer Schuanliutsy und Tuntschantsy und bildete vor ihnen gewissermaßen eine Art von Glacis, das alles verdeckte, was hinter den Dörfern geschah. Das Gelände östlich der Eisenbahn gewährte keine Deckungen für die Aufstellung und das Heranführen von Reserven. Als Stützpunkte dieser Front konnten die Dörfer Housantun, Tschiönsantun, Tsuörrtun dienen, deren Verteidigungsfähigkeit durch den ½ bis 1 km vorliegenden Eisenbahndamm erhöht wurde.

Die Südfront zog sich in einer Ausdehnung von 3 km auf einer Geländewelle entlang, auf der die fast ineinander übergehenden Bauten von Tsuörrtun und Mukiatun lagen, vor denen in einem engen, nicht tiefen, aber mit abschüssigen Ufern versehenen Bett ein Bach floß. Auf 1½ km vor der Front befand sich eine überhöhende Geländewelle, die Schußfeld und Übersicht nach Süden begrenzte und die Bewegungen eines von Süden anrückenden Feindes verdeckte.

Auf 2 km hinter der Stellung, parallel der Linie Tsuörrtun—Mukiatun, zog sich ein etwas niedrigerer Höhenkamm hin, der als Rückenposition dienen konnte.

Am schwächsten waren die Flanken der Südfront, da der Feind nach Besetzung des Höhenkamms Schuanliutsy—Tuntschantsy, besonders aber der Höhe beim Dorfe Tawa, die Möglichkeit erhielt, die Position

Digitized by Google

der Länge nach zu beschießen. Die Festhaltung letzteren Dorfes war daher von großer Bedeutung.

Bald nach Ankunft des Generals Mylow begannen in der Umgebung von Tsuörrtun auch die für den Verband seiner Abteilung bestimmten Truppen heranzurücken, und zwar um 5 Uhr nachmittags des 8. März 2 Kompagnien 12. Sappeur-Bataillons und um 7 Uhr abends 3½ Bataillone Regiments Orowaisk und die 5. Batterie 28. Artillerie-Brigade. Um 1 Uhr nachts zum 9. März traf Generalleutnant Hörschelmann mit dem 33. Infanterie-Regiment und einer Batterie 9. Artillerie-Brigade ein; um 4 Uhr morgens 1½ Bataillone (9., 10., 11., 13., 14., 15. Kompagnie) Regiments Insar, I., III., IV. Bataillon Motschan, 2 Kompagnien Orowaisk und 2 Batterien 28. Artillerie-Brigade, unter Kommando des Generalmajors Artamonow; schließlich gegen Mittag des 9. März die Regimenter Brjansk, Ljublin, ein Bataillon Arjoll, 1¼ Bataillone Praga, 4 Batterien 9. und eine Batterie 28. Artillerie-Brigade.

Somit waren 28¾ Bataillone, 80 Geschütze und 2 Sappeur-Kompagnien versammelt, denen sich später noch die aus dem Verbande der I. Armee ausgeschiedenen Truppen (44 Bataillone usw.) anschließen sollten.

Was die Aufgabe der Abteilung Mylow betrifft, so hatte General Kuropatkin am 8. März 7 Uhr abends durch seinen Oberquartiermeister dem General Mylow einen telegraphischen Befehl geschickt, in dem er angewiesen wurde, in der Nacht mit den Sibirischen Bataillonen die Dörfer Tuntschantsy und Kusantun stark zu besetzen und sich hier zu befestigen. Ferner wurde ihm vorgeschrieben, am folgenden Morgen, zusammen mit General v. der Launitz, mit dem Vorgehen auf Tönyitun zu beginnen. Gleichzeitig bestimmte General Kuropatkin, daß zur Unterstützung der Bataillone in Kusantun und Tuntschantsy ein Bataillon in Siësintun aufgestellt würde. Der Festhaltung dieser drei Dörfer legte General Kuropatkin große Bedeutung bei.

Der Oberbefehlshaber hoffte nach einer Mitteilung des Generals Ewert vom 8. März 11¼ Uhr abends, am folgenden Tage zum Angriff in Richtung Tönyitun bis zu 90 Bataillonen vereinigen zu können.

Da die Orowaisker äußerst ermüdet waren und soeben erst Biwak bezogen hatten, so sollte die Abteilung des Obersten Borissow die Anweisung des Oberbefehlshabers ausführen. Zur Besetzung von

Digitized by Google

Kuſantun, Tuntſchantſy, Siëſintun wurden das I. und II. Bataillon Regiments Tomsk, das Jagdkommando dieſes Regiments und das Bataillon Tobolsk, unter gemeinſamem Befehl des Oberſten Manſtein, beſtimmt. Dieſe Truppenteile brachen um Mitternacht auf; die Tobolsker beſetzten ohne einen Schuß Tuntſchantſy, die Tomsker verjagten eine japaniſche Feldwache aus Kuſantun, nahmen dieſes Dorf in Beſitz und ließen dort 3 Kompagnien I. Bataillons zurück. In Siëſintun ſtellten ſich das II. Bataillon und das Jagdkommando zuſammen mit der dort bereits befindlichen Kompagnie eines Marſch-Bataillons aus der Abteilung Gromow auf.

Somit waren am Morgen des 9. März die drei genannten Dörfer ziemlich ſtark beſetzt, was nach Anſicht des Generals Kuropatkin „in bedeutendem Grade die Operationen auf Tönyitun erleichtern mußte“.[1])

Da das Vorgehen gegen letztgenanntes Dorf am nächſten Tage im Verein mit der Abteilung des Generals v. der Launitz erfolgen ſollte, wandte ſich Generalleutnant Mylow an ihn mit der Bitte, „unverzüglich ſeine Anordnungen zur Erfüllung dieſer Aufgabe mitzuteilen“.

Wie weiter unten geſchildert werden wird, waren aber die Japaner in der Nacht zum 9. März ſelbſt gegen die Abteilung v. der Launitz zum Angriff geſchritten. Der Kampf währte die ganze Nacht; bei Tagesanbruch war ein Teil des Dorfes Santaitſy in die Hände des Feindes gefallen, und die Verteidiger begannen ſogar ſchon auf die Kaiſergräber zurückzuweichen. Auf Grund dieſer Sachlage antwortete General v. der Launitz 6¼ Uhr morgens, daß dem Angriff der Abteilung Mylow „durch Artilleriefeuer Unterſtützung erwieſen werden würde, aber die Nord-Abteilung ſelbſt nicht vorgehen könne, da die Japaner die ganze Nacht über Santaitſy und Tahöntun geſtürmt hätten und in der Reſerve im ganzen nur noch 7½ Kompagnien verblieben wären“.

General Mylow war alſo für die Erfüllung der ihm geſtellten Aufgabe auf ſeine eigenen Kräfte angewieſen. Später nahmen unerwarteterweiſe an dem Angriff auf Tönyitun auch noch zwei Bataillone Regiments Belebej (242. vom V. Sibiriſchen Korps) teil. General Kuropatkin hatte nämlich, als bekannt wurde, daß von der III. Armee zu ſeiner Verfügung nicht 16, ſondern nur

[1]) Rechenſchaftsbericht des Generals Kuropatkin, Bd. III.

Digitized by Google

10 Bataillone ausgeschieden waren, den Befehl gegeben, sofort die fehlende Zahl von Bataillonen zu schicken. Dann aber hatte er sich, wie aus dem vorigen Kapitel bekannt, nach telegraphischer Rücksprache mit General v. Bilderling, damit einverstanden erklärt, sich mit der Abgabe des I. und II. Bataillons Regiments Belebej zu begnügen.

Diese Bataillone rückten von Mukden am 9. März 6 Uhr morgens ab. Als sie etwa noch 2 km von Tsuörrtun entfernt waren, erhielt der Regimentskommandeur, Oberst Worobjew, einen Befehl des Generals Kuropatkin, bei Watsyye Halt zu machen und für den 9. März zur Allgemeinen Reserve des Generals v. der Launitz zu treten. Die Bataillone mußten wieder Kehrt machen; ehe sie aber Watsyye erreicht hatten, erhielten sie eine neue Weisung mit der Unterschrift des Generalmajors Ewert, „in Tsuörrtun zu verbleiben und nach den Anweisungen des Generalleutnants Mylow Aufstellung zu nehmen". Da infolgedessen die Bataillone weder in Tsuörrtun noch in Watsyye eintrafen, wurde ein Generalstabsoffizier abgeschickt, sie aufzusuchen und zur Abteilung Dombrowski zu führen; der Offizier fand die Bataillone 2½ Uhr nachmittags bei Fankiatun und übermittelte ihnen den Befehl, nach Wenkuantun zu marschieren, wo sie 4 Uhr nachmittags anlangten.

Um 7 Uhr morgens hatte Generalleutnant Mylow folgende Zuschrift des Oberbefehlshabers erhalten: „Ich komme heute, den 9. März, zu Ihnen nach Tsuörrtun. Handeln Sie, ohne mein Eintreffen abzuwarten, nach Ihrem Ermessen, wobei als Operationsziel das Vorrücken des rechten Flügels der Armee in Linie Kusantun—Tönyitun—Santaitsy zu dienen hat."

Am Morgen des 9. März meldete sich bei General Mylow Generalleutnant Hörschelmann und empfing von ihm den Auftrag, eine Position auf den Höhen bei Tawa zu befestigen, wobei zu seiner Unterstützung der Ingenieurgeneral Welitschko bestimmt wurde. General Hörschelmann bemerkte dem General Mylow, daß diese Anweisung im Widerspruch stehe mit den von General Kuropatkin erhaltenen Befehlen. Er machte darauf aufmerksam, daß dieser für den 9. März der Erweiterung des von den bei Tsuörrtun versammelten Truppen besetzten Raumes besondere Bedeutung beilege, um Freiheit zum Manövrieren zu gewinnen bei einem allgemeinen Angriff in Verbindung mit den Truppen des Generals v. der Launitz. Hier sprach General Hörschelmann die Ansicht aus, daß vor allen Dingen der Gegner zurückgedrängt

Digitized by Google

werden müsse, um die beabsichtigte allgemeine Vorwärtsbewegung vorzubereiten; alsdann könne man mit den hierfür nicht bestimmten Truppen zur Befestigung der Position schreiten.

Generalleutnant Mylow gab nach und übertrug dem General Hörschelmann die Leitung des Gefechts auf dem linken Abschnitt der Position (den rechten bildeten die Truppen bei Kusantun und Tuntschantsy), worauf General Hörschelmann sich mit seinem Stabe auf den Hügel westlich Tsuörrtun begab.[2])

Anordnungen für den Angriff auf Tönyitun. Generalleutnant Mylow hatte auf Grund der ihm vom Oberbefehlshaber gestellten Aufgabe beschlossen, Tönyitun von Norden und Osten anzugreifen, wofür er mündliche Anordnungen erteilte, die in folgendem bestanden: das Regiment Orowaisk sollte von Tsuörrtun auf Tuntschantsy und von dort, mit dem Bataillon Tobolsk in Reserve, nach Süden vorgehen, um Tönyitun möglichst von Westen zu umfassen. Gleichzeitig hiermit sollten das IV. Bataillon Tomsk und ein Bataillon Omsk von der Eisenbahn her Tönyitun von Osten angreifen; die 5. Kompagnie Tomsk in Kusantun und die 3. Kompagnie in Siëfintun hatten den Angriff auf Tönyitun gegen Kausitun zu decken. Drei Batterien wurden auf den Hügel westlich Tsuörrtun, nahe dem Eisenbahndamm, zwei Batterien bei Siaukoutsy in Stellung geschickt.

Das Regiment Jelez erhielt Befehl, sich als Allgemeine Reserve am Eisenbahndamm südwestlich Tsuörrtun aufzustellen; schließlich wurde zur Verbindung mit der Abteilung Dombrowski ein Bataillon Insar nach Fankiatun vorgeschoben.

Um 9 Uhr morgens sollte die Artillerievorbereitung, um 11 Uhr der Angriff selbst beginnen.

Außer den unmittelbar für den Angriff bestimmten Truppen befanden sich ½ Bataillon Insar und 3 Bataillone Mokschan unter Kommando des Generals Artamonow bei Tatsynin.

Indessen kamen die Japaner der Absicht des Generals Mylow zuvor; gegen 9 Uhr morgens rückten zwei ihrer Bataillone von Tönyitun gegen Tsuörrtun und kamen bis auf 1 bis 1½ km an die Eisenbahn heran; weiter jedoch gelangten sie nicht, da die Artillerie des Generals Mylow sie zum Einstellen ihres Vorgehens nötigte.

[2]) Die Übernahme des Kommandos der Angriffstruppen durch General Hörschelmann gehört, wie die weitere Schilderung ergibt, einem viel späteren Zeitpunkt, nach 12 Uhr mittags, an. (D. Übers.)

Digitized by Google

Gleichzeitig mit dem Vorrücken auf Tsuörrtun nahm der Gegner die ganze Front unter heftiges Artilleriefeuer und bemühte sich, in Richtung auf Wenkuantun vorzudringen. Der Versuch mißlang jedoch, da das Schnellfeuer der Bataillone, die den Eisenbahndamm besetzt hielten, die Japaner nötigte, in den Geländefalten Schutz zu suchen.

Das Vorgehen der Japaner in dem Raum, der im Norden von den Dörfern Siaukoutsy, Tuntschantsy, Kusantun, im Süden von den Dörfern Wenkuantun, Kunkiatun, Santaitsy begrenzt wurde, „bot, unter der Bedingung der Teilnahme der Besatzungen dieser Ortschaften an dem Angriff, eine äußerst günstige Gelegenheit für einen Teilvorstoß, um den Japanern eine Niederlage beizubringen und beim Erfolg auf ihren Fersen in Tönyitun einzudringen".[3]) Dies wäre von großer Bedeutung gewesen, da der von uns westlich der Eisenbahn eingenommene Raum dadurch um 5 km erweitert und so für die Truppen der Westfront die Möglichkeit geschaffen worden wäre, im Notfalle ruhig nach Norden abzuziehen. Die Vorteile eines Überganges zum Angriff wurden dem General Mylow vorgestellt, worauf dieser sich 11 Uhr vormittags entschloß, einen Gegenstoß zu führen. Generalmajor Dombrowski wurde um Unterstützung gebeten. Die Leitung des Frontalangriffs wurde dem Obersten Borissow übertragen.

Inzwischen war gegen 10½ Uhr vormittags in Fankiatun der Oberbefehlshaber eingetroffen. Nachdem er den Vortrag des Generalleutnants Mylow angehört hatte,[4]) unterstellte er ihm das Primor-Dragoner-Regiment, dem sofort die Sicherung der rechten Flanke übertragen wurde. Alsdann sprach er dem General Mylow seine Unzufriedenheit darüber aus, daß der Angriff beschlossen und ohne Verbindung mit der Abteilung des Generals v. der Launitz begonnen worden sei.

Auf die seitens des Oberbefehlshabers an General Mylow gestellte Frage, ob der Angriff nicht eingestellt werden könne, um zunächst ein Einvernehmen mit der Abteilung Launitz herzustellen, erwiderte General Mylow, daß die für den Angriff bestimmten Truppen bereits im Vorgehen seien und nicht mehr angehalten werden könnten.

---

[3]) Gefechtsbericht des Generalleutnants Hörschelmann.

[4]) Über die Zeiten herrscht nicht volle Klarheit; aus dem Folgenden geht hervor, daß der Angriff bereits befohlen war, als General Kuropatkin um 10½ Uhr eintraf; oben aber war gesagt, daß General Mylow sich um 11 Uhr dazu entschlossen habe. (D. Übers.)

Digitized by Google

Außerdem billigte der Oberbefehlshaber auch nicht die Ernennung des Obersten Borissow zum Kommandeur der Gefechtslinie, da er der Ansicht war, daß hierzu ein General hätte bestimmt werden müssen. Infolgedessen entstand eine gewisse Verzögerung in der Gefechtsleitung. Aus einer Bemerkung des Oberbefehlshabers hatte der Stabschef des VIII. Armeekorps, Generalmajor Martos, geschlossen, daß er die Leitung des Angriffs übernehmen solle, und sich unverzüglich nach Siaukoutsy zum Regiment Orowaisk begeben. Nachdem er dieses eingeholt hatte, erteilte er dessen Kommandeur Anweisungen und beließ bei ihm einen Generalstabsoffizier; alsdann ritt er nach dem linken Flügel, befahl den Batterien einen Stellungswechsel, da sie sonst Tönyitun nicht zu beschießen vermochten, und schickte auch zwei Bataillone Regiments Jelez aus der Reserve vor, um den Angriff des linken Flügels zu unterstützen.

Inzwischen hatte sich aber das Mißverständnis aufgeklärt und General Martos erhielt Befehl, zur Erfüllung seiner Obliegenheiten als Stabschef zurückzukehren. General Mylow übertrug hierauf dem General Hörschelmann das Kommando über die Gefechtslinie.

Angriff auf Tönyitun. Um 12 Uhr mittags hatte das Jagdkommando Regiments Tomsk, das sich in Umgebung von Kusantun befand, den Vormarsch einer starken japanischen Infanteriekolonne von Taukiatun auf Kausitun bemerkt, während die Patrouillen des Primor-Dragoner-Regiments die Anwesenheit japanischer Infanterie und Kavallerie bei Hausintai und Tasintun festgestellt hatten.

Die Aufklärung wurde ungemein erschwert durch die vom Winde aufgewirbelten Staubwolken, infolgedessen sich auch die Meldungen bedeutend verspäteten; der Angriff auf Tönyitun wurde durch den Sturm ebenfalls sehr ungünstig beeinflußt.

Inzwischen hatten gegen 10 Uhr 20 Minuten die Batterien den Eisenbahndamm überschritten und die Vorbereitung des Angriffs auf Tönyitun begonnen.[5]) Das Regiment Jelez wurde an den Eisenbahndamm vorgeschoben.

[5]) Auch hier sind die Zeitangaben nicht in Einklang gebracht; nach Vorstehendem war der Angriff um 11 Uhr beschlossen; 10 Uhr 50 Minuten hatte sich General Martos in die Gefechtslinie begeben und erst, nachdem er dem Regiment Orowaisk die erforderlichen Anweisungen erteilt hatte, den Batterien befohlen, einen Stellungswechsel vorzunehmen, da sie Tönyitun nicht zu beschießen vermochten; nun aber sollen sie bereits 10 Uhr 20 Minuten mit der Beschießung begonnen haben. (D. Übers.)

Digitized by Google

Gleich darauf, 11 Uhr vormittags, gingen 2 Bataillone Tomsk und Omsk vom Eisenbahndamm aus zum Angriff vor. Sie wurden von heftigem Feuer des Feindes empfangen, der Schützengräben am Rande der Schlucht[6]) angelegt hatte. Trotzdem schritt der Angriff unaufhaltsam vorwärts; die Japaner wurden mit dem Bajonett aus den Schützengräben geworfen; die Bataillone besetzten die Schlucht und rückten dann hinter dem abziehenden Gegner weiter auf Tönyitun vor. Nach Überschreiten der Schlucht nahmen die Omsker eine zweite Reihe von Schützengräben ein, das Bataillon Tomsk aber warf die Japaner aus zwei kleinen Waldstücken [die Lage der Waldstücke ist aus den russischen Karten nicht ersichtlich], vor denen sich Schützengräben befanden. Der um diese Zeit wieder einsetzende Sturm sowie die Notwendigkeit, die Truppen in Ordnung zu bringen und die Munition zu ergänzen, nötigten den Obersten Borissow, zeitweilig das weitere Vorgehen einzustellen.

Inzwischen hatte Generalleutnant Hörschelmann das Regiment Jelez der ersten Linie folgen lassen und seinem II. Bataillon befohlen, den linken Flügel der Omsker zu verlängern. Gegen 1 Uhr mittags erreichten die Kompagnien 33. Regiments die Schlucht, aus der die Japaner herausgeworfen waren, doch konnten sie nicht feuern, da der Staub den Horizont völlig verhüllte. Auch verhinderte er die Wirkung der Artillerie, da weder das Dorf Tönyitun noch die bei ihm liegenden Waldstücke zu sehen waren.

Nachdem die Gefechtslinie ein wenig in Ordnung gebracht worden war, ging sie von neuem vor; die Japaner hielten nicht stand und begannen zurückzuweichen, indem sie ihre Geschütze und Maschinengewehre in Stich ließen.[7]) Diese Trophäen wurden von den Tomskern genommen, zu deren Unterstützung das berittene Jagdkommando Regiments Arjoll abgeschickt wurde; es gelang aber nur, ein Maschinengewehr mit fortzuführen.

Die Kompagnien der Regimenter Tomsk und Omsk hatten während des Angriffs große Verluste erlitten, besonders an Offizieren, auch Mangel an Munition begann sich fühlbar zu machen. Infolgedessen

[6]) Es ist der Wasserlauf halbwegs Tsuörrtun-Tönyitun gemeint. (D. Übers.)

[7]) Nach einer russischen Skizze zu dem Gefecht bei Tönyitun, die im übrigen wenig übersichtlich und hier nicht wiedergegeben ist, hätte die japanische Stellung östlich Tönyitun, etwa an dem von Kusantun nach Watsyge führenden Wege gelegen. (D. Übers.)

Digitized by Google

sah Oberst Borissow sich genötigt, das Vorgehen von neuem einzustellen und dem General Hörschelmann die Bitte um Unterstützung auszusprechen. Inzwischen hatte sich der Feind verstärkt und rückte selbst vor; die Schützenlinien der Bataillone Tomsk und Omsk, die bis auf 1 km an Tönyitun herangekommen waren, sahen sich um 1 Uhr nachmittags genötigt, 600 Schritt bis auf ihre Unterstützungen zurückzuweichen.

Um 1½ Uhr nachmittags traf General Hörschelmann in der Gefechtslinie ein und befahl den Tomskern, Omskern und Jelezern, eine Position vor der Schlucht einzunehmen und das Ergebnis der Artillerievorbereitung abzuwarten; auf seine Anordnung wurde auch die Munition ergänzt.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen der Tomsker und Omsker in Richtung auf Tönyitun war japanische Infanterie in lichten Schützenlinien auf Wenkuantun vorgerückt, die sprungweise einen kleinen Kessel in Nähe des Dorfes zu erreichen suchten, von dem aus sie augenscheinlich, nach Versammlung genügender Kräfte, zum Sturm schreiten wollten. Durch das Vorgehen der Truppen des Obersten Borissow wurde aber der angreifende Feind in der Flanke gefaßt und in Verwirrung gebracht. Dies benutzte der Kommandeur der Besatzung von Wenkuantun, Oberstleutnant Poßlawski, vom Regiment Kromsk; er ging mit dem rechten Flügel seines Abschnitts zum Angriff vor und verjagte die Japaner aus dem Kessel, wobei 40 Mann zu Gefangenen gemacht und Waffen erbeutet wurden. Alsdann beteiligten sich die Bataillone Kromsk durch Feuer an dem Angriff der Truppen des Obersten Borissow.

Das Vorgehen der Bataillone Tomsk und Omsk wurde auch von Kunkiatun her durch Kompagnien des II., III. und IV. Bataillons Achalzych (162.) unterstützt, die einen kleinen Hügel mit Hain nordwestlich dieses Dorfes besetzten. Die Einnahme dieses Hügels fiel zeitlich mit dem Rückzuge der Gefechtslinie des Obersten Borissow zusammen.

Gleichzeitig mit den Bataillonen Tomsk und Omsk war das Regiment Orowaisk zum Angriff auf Tönyitun von Norden her bestimmt worden. Das Regiment erreichte Kusantun um 11½ Uhr vormittags, entwickelte sich mit Front nach Süden zur Gefechtsordnung und rückte, an Kausitun vorbei, vor. Kaum war die Regimentsreserve in Höhe letztgenannten Dorfes gelangt, als die Japaner aus nächster Entfernung

Digitized by Google

von dort her Schnellfeuer eröffneten; in wenigen Minuten waren der Regimentskommandeur, 10 Offiziere und 600 Mann außer Gefecht gesetzt. Eine Kompagnie Orowaisk schwenkte herum und trat in den Feuerkampf. Die drei Kompagnien des Regiments Tomsk, die in Kusantun standen, unterstützten die Orowaisker, trotzdem aber machte das Regiment Halt, nahm die Front nach Westen und legte sich nieder.

Um 2 Uhr nachmittags war die Lage der Truppen des Generalleutnants Mylow folgende: Auf dem äußersten rechten Flügel sammelte sich das Regiment Orowaisk, das schwere Verluste erlitten hatte, bei Tuntschantsy, das von einem Bataillon Tobolsk besetzt war. Drei Kompagnien Tomsk befanden sich in Kusantun, fünf Kompagnien des gleichen Regiments in Siësintun. Weiter südlich, längs der Schlucht standen die Bataillone Omsk und Tomsk, die nach dem Angriff hierher zurückgegangen waren, mit einem Bataillon Jelez in Spezialreserve hinter der Mitte, mit einem anderen Bataillon dieses Regiments gestaffelt hinter dem rechten Flügel. Die übrigen beiden Bataillone Jelez bildeten die Allgemeine Reserve. Das an General Mylow geschickte Bataillon Insar befand sich in zweiter Linie an der Eisenbahn. Im ganzen verfügte Generalleutnant Hörschelmann über 7 Bataillone, deren Gefechtslinie mit ihrem linken Flügel fast bis in die Gegend von Wenkuantun reichte. In Reserve hinter diesen Truppen standen: 3 Bataillone Mokschan bei Tschiënsantun, 1½ Bataillone Insar bei Fantiatun, das Regiment Brjansk und ein Bataillon Arjoll bei Mukiatun, das Regiment Ljublin und ein Bataillon Praga bei Tawa. Das berittene Jagdkommando Regiments Arjoll hielt die Verbindung mit den Truppen des Generals Dombrowski, von denen ein Bataillon Kromsk, ein zusammengesetztes Bataillon und drei Kompagnien Regiments Wolhynien Wenkuantun besetzt hatten, während 5 Kompagnien Wolhynien bei Weiche 97 standen. Außerdem trafen bald nach Mittag in Wenkuantun die obenerwähnten beiden Bataillone Belebej ein.

Um 12¾ Uhr nachmittags schickte der Oberbefehlshaber dem Generalmajor Dombrowski den Befehl, den Angriff auf Tönyitun energisch zu unterstützen; um 3¼ Uhr wurde er nochmals angewiesen, der Abteilung des Generals Hörschelmann Hilfe zu erweisen und die linke Flanke der angreifenden Truppen zu decken.

Inzwischen tobte der Sandsturm mit gleicher Kraft; nicht nur die Bewegungen der Truppen, sondern selbst die nächsten Umgebungen

Digitized by Google

waren nicht mehr zu erkennen. Die Meldungen verspäteten sich, da die Überbringer inmitten der Staubwolken, die wie ein dichter undurchdringlicher Nebel in der Luft hingen, sich nicht schnell zu bewegen und nicht zu orientieren vermochten.

Trotz dieser Witterungsverhältnisse ordnete der Oberbefehlshaber an, der 1 Uhr nachmittags von Siaukoutsy nach Fankiatun geritten war und hier Meldung von dem Mißlingen des Angriffs auf Tönyitun erhalten hatte, diesen zu wiederholen.

Zweiter Angriff auf Tönyitun. Auf Grund dieses Befehls erteilte Generalleutnant Mylow 3 Uhr 20 Minuten nachmittags dem Generalmajor Artamonow, Generalleutnant Hörschelmann und Oberst Borissow folgende Weisungen für den Fall, daß der Angriff auf Tönyitun gelänge: Der erste hatte einzunehmen und zu verteidigen die Position vom Dorfe Siëfintun bis Kusantun einschließlich, der zweite von letzterem Punkt bis Tönyitun und weiter bis zur Verbindung mit der Abteilung des Generals v. der Launitz. Die Allgemeine Reserve unter Generalmajor Golembatowski erhielt Befehl, sich bei Siaukoutsy aufzustellen. Das Regiment Ljublin marschierte auf Anordnung des Generals Mylow nach Tsuörrtun, das Bataillon Praga nach Fankiatun, dafür das Regiment Brjansk nach Tawa; hier begannen nachmittags zunächst die Regimenter der 22. Division, alsdann die Truppenteile IV. Sibirischen Korps einzutreffen.

Nachdem General Hörschelmann seine Truppen geordnet hatte, schritt er zwischen 5 und 6 Uhr abends nach erfolgter Artillerievorbereitung erneut zum Angriff. Auf dem rechten Flügel gingen ein Bataillon Omsk und ein Bataillon Tomsk vor, denen sich das IV. Bataillon Regiments Jelez anschloß. In der Mitte befanden sich das III. und II. Bataillon Jelez, deren Spezialreserve das I. Bataillon dieses Regiments bildete. In zweiter Linie folgte das Bataillon Insar.

Gleichzeitig hiermit hatte General Dombrowski, in Ausführung des von General Kuropatkin erhaltenen Befehls, das I. und II. Bataillon Regiments Belebej und 5 Kompagnien Regiments Wolhynien, unter Kommando des Obersten Worobjew zur Mitwirkung an dem Angriff des Generals Hörschelmann bestimmt.

Der Gegner empfing die Angreifer aus der Front mit stärkstem Geschütz-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und mit Flankenfeuer von Kausitun her.

Digitized by Google

Die Kompagnien II. Bataillons Regiments Jelez hatten einen Hain anzugreifen, in dem sich Geschütze und Maschinengewehre in Stellung befanden, die die Angreifer auf den allernächsten Entfernungen mit heftigstem Feuer überschütteten. Als sie nahe an das Dorf Tönyitun herangelangt waren, stürmten die Kompagnien II. Bataillons unterstützt von denen des I. Bataillons ungestüm vorwärts, die 7. Kompagnie aber, mit ihrem Führer an der Spitze, brach unter Hurrarufen in die japanische Batterie ein. Nachdem sie den größten Teil der Bedienung und Bedeckung niedergemacht hatte, bemächtigten sie sich der Geschütze und zweier Maschinengewehre, deren eines von den Japanern völlig unbrauchbar gemacht worden war. Als die Kompagnien im Begriff waren, die Geschütze fortzuziehen, führten die Japaner einen Gegenangriff aus, infolgedessen und weil die Belebejer sich etwas verspäteten, nur 2 Geschütze und 1 Maschinengewehr mitgenommen werden konnten. Die Geschütze wurden von den Mannschaften unter dem feindlichen Feuer bis zu der Stellung der Belebejer zurückgeschleppt, die ihnen ein Geschütz abnahmen, das dann nach Tielin abbefördert wurde. Das andere Geschütz brachte die 7. Kompagnie Jelez bis zu dem Hügel bei Tsuörrtun, wo es mit einer Wache aufgestellt wurde. Die übrigen 4 Geschütze der Batterie hatten die Japaner bei ihrem Gegenangriff in Sicherheit gebracht.

Inzwischen waren auf dem rechten Flügel die Bataillone des Obersten Borissow heftigem Artilleriefeuer, besonders von Kausitun her, ausgesetzt gewesen, von wo aus zwei japanische Geschütze sie der Länge nach bestrichen; bei dem Bataillon des Regiments Omsk waren alle Offiziere außer Gefecht gesetzt, die Munition war verschossen, von seiten des Feindes verstärkte sich aber das Feuer immer mehr; die eingetretene Dunkelheit ließ es als ausgeschlossen erscheinen, sich über die Lage bei Tönyitun zu unterrichten; die Mannschaften vermischten sich; es war unmöglich, das Gefecht zu leiten; außerdem verbreitete sich das Gerücht, daß der Feind Kusantun genommen habe.

Unter derartigen Umständen hielt es Oberst Borissow nicht für tunlich, den Angriff fortzusetzen und schickte zu General Hörschelmann mit der Bitte um Unterstützung. Letzterer befahl, die Abteilung zu sammeln, in der Absicht, am folgenden Tage den Angriff zu wiederholen.

Währenddessen gingen die Belebejer und Wolhynier unaufhaltsam

Digitized by Google

weiter zum Angriff vor, ungeachtet des ſtarken feindlichen Feuers von Tönyitun her. Als die Kompagnien Regiments Belebej auf 300 bis 400 Schritt an das Dorf herangekommen waren und das Zurückgehen einiger japaniſcher Truppenteile bemerkten, ſtürmten ſie zum Bajonettangriff vor und drängten den Gegner nach dem Dorfe zu. Hierauf führte Oberſt Worobjew, der weder Feind vor ſich noch Nachbartruppen ſah, die Belebejer und das Bataillon Wolhynien nach Kunkiatun zurück, wo dieſe Truppenteile unter Kommando des Oberſten Gawrilow traten, der mit ihnen den Abſchnitt zwiſchen Kunkiatun und Wenkuantun beſetzte.

In der ſiebenten Abendſtunde war der Kampf beendigt. Trotz Mißlingen des Angriffs auf Tönyitun hatte er dem Vordringen der Japaner Halt geboten und die Eiſenbahn ſowie die Wege zu ihren beiden Seiten vom Feinde freigehalten. Die 1. japaniſche Diviſion, beſonders eine ihrer Brigaden, hatte ſchwere Verluſte erlitten. In dem hartnäckigen Kampf am 9. März bei Tönyitun hatten unſere Truppen hohen Heldenmut bewieſen, ſowohl durch ihr energiſches Vorgehen als auch in dem Bajonettkampf an der Schlucht. Der den Japanern ganz unerwartet kommende Gegenſtoß zerſtörte ihre Berechnungen, am 9. März die Eiſenbahn zu erreichen. Leider war es nicht gelungen, den Angriff, der von vier verſchiedenen Regimentern und ohne Einheitlichkeit unternommen wurde, bis zu Ende durchzuführen.

Lage nördlich von Tönyitun. Während ſich die Abteilung des Generals Mylow erfolglos bemühte, Tönyitun in Beſitz zu nehmen, behielten die dem Oberſten Gromow unterſtellten Truppen ihre bisherige Aufſtellung bei. Der Mißerfolg des Angriffs auf Tönyitun veranlaßte dazu, die Beſatzung von Wanſutſy zu verſtärken, doch erwies ſich dieſe Maßnahme als überflüſſig, da die Japaner nichts gegen die Abteilung unternahmen.

Inzwiſchen verſtärkte ſich der Gegner fortgeſetzt gegenüber dem rechten Flügel des Generalleutnants Mylow. Die bei Kuſantun ſich aufhaltende Patrouille des Primor-Dragoner-Regiments meldete 4½ Uhr nachmittags, daß feindliche Truppen an Siëſintun vorbei in Richtung nach Nordoſten marſchierten. Später wurde in Gegend von Taukiatun —Kauſitun—Kuſantun etwa ein Regiment abgeſeſſener japaniſcher Kavallerie bemerkt.

Alsdann, etwa bei Beendigung des Gefechts bei Tönyitun, erhielt

Digitized by Google

Generalleutnant Mylow von Oberst Manstein, der an Stelle des verwundeten Obersten Borissow den Befehl über das Regiment Tomsk übernommen hatte, die Nachricht, daß nordwestlich von Tuntschantsy 4 japanische Kolonnen gesehen würden, deren Stärke jedoch infolge des Staubes schwer zu erkennen sei.

Das Gerücht über den Verlust von Kusantun bestätigte sich nicht; das Dorf verblieb in Händen des Regiments Tomsk.

II. Armee.

Anordnungen des Generals Baron Kaulbars. Am Abend des 8. März war von den Truppen der II. Armee für den 9. März folgender Befehl ausgegeben worden:

„Der Feind, der unseren rechten Flügel zu umfassen sucht, ist an der Eisenbahn durch unsere Truppen, die die Flanke der Japaner unter Kreuzfeuer genommen haben, zum Stehen gebracht worden. Gleichzeitig hat von Norden her im Rücken des Feindes Oberst Gromow einige Dörfer besetzt.

„Alle Angriffe des Feindes auf unsere Positionen sind abgeschlagen.

„Morgen haben sich die Truppen der II. Armee hartnäckig auf den von ihnen besetzten Positionen zu behaupten; die Abteilung v. der Launitz hat nach besonderen Weisungen des Oberbefehlshabers zu verfahren."

Außerdem wurden auf Grund des im vorigen Kapitel erwähnten Befehls des Generals Kuropatkin die Truppen am 9. März 11½ Uhr vormittags durch den Stabschef der Armee, Generalleutnant Rußki, angewiesen, die Umgebung von Mukden von allen Bagagen und Trains zu säubern und die Mannschaften und Pferde mit Verpflegung für 5 bis 6 Tage zu versorgen, die diese mitzuführen hätten. Dieser Befehl enthielt aber keine Angabe, auf welchen Wegen die Trains zurückgehen sollten. Daher erfolgten seitens der Truppenkommandeure Rückfragen, die erst am 9. März 6½ Uhr abends durch ergänzende Anweisungen beantwortet wurden. Hiernach sollten die Trains auf den Wegen zu beiden Seiten der Eisenbahn abmarschieren, wobei die der Abteilungen Zerpizki und Topornin, ohne die Mandarinenstraße zu berühren, den Weg östlich der Eisenbahn, die der Generale Gerngroß und v. der Launitz den westlich der Bahnlinie entlang laufenden Weg zu benützen hätten. Sollte während des Marsches eine Gefährdung genann-

Digitized by Google

ter Straßen durch den Feind eintreten, so wurde den Trains gestattet, nach der Mandarinenstraße abzubiegen.

Diese Anweisungen erhielten die Truppen aber erst in der Nacht zum 10. März; folglich konnte auch der Abmarsch der Trains nach Norden nicht früher begonnen werden.

Die Kavallerie. Wie aus dem vorigen Kapitel bekannt, hatte sich die Kavallerie-Abteilung des Generalmajors Grekow am Abend des 8. März bei Tauschudsi (24 km nördlich Mukden) versammelt, während die Kavallerie des Generalmajors Fürst Orbeliani sich in Tsuörrtun befand. Die beiden Abteilungen waren also auf 12 km voneinander getrennt.

Am Morgen des 9. März traf im Stabe der II. Armee der Oberstleutnant im Generalstabe Fürst Jengalytschew ein, um Instruktion für die Kavallerie-Abteilung Grekow zu erbitten. General v. Kaulbars schickte ihn zum Oberbefehlshaber, indem er bemerkte, daß die Kavallerie von diesem unmittelbare Anweisungen zu erhalten habe. Oberstleutnant Fürst Jengalytschew traf schließlich den Oberbefehlshaber bei Tsuörrtun und meldete ihm, daß von Sinmintin her ein Vorgehen japanischer Truppen nicht bemerkt worden sei, der Feind anscheinend alle Kräfte in den Kampf eingesetzt habe und ein Herankommen frischer Kräfte wenig wahrscheinlich sei.

Nachdem der Oberbefehlshaber und sein Generalquartiermeister, Generalmajor Ewert, den Bericht angehört hatten, erteilten sie dem Oberstleutnant Fürst Jengalytschew für die weitere Tätigkeit der Kavallerie Anweisungen, deren Sinn folgender war: Die in den letzten Tagen von der Kavallerie verschafften Nachrichten zeichneten sich durch Unbestimmtheit aus und bezögen sich ausschließlich auf feindliche Vortruppen und Deckungen. Die Kavallerie klebe an diesen Vortruppen und gehe vor ihnen zurück, ohne einen einzigen Versuch zu unternehmen, diesen Schleier zu durchstoßen und Aufenthaltsort und Stärke der feindlichen Hauptkräfte und Reserven festzustellen. Diese vermittels eines Durchbruchs der feindlichen Sicherungsabteilungen oder durch Umgehung ihres linken Flügels und Vordringen in den Rücken des Gegners jetzt endlich aufzuklären, sei Aufgabe der Kavallerie.

Mit diesen Instruktionen kehrte Oberstleutnant Fürst Jengalytschew zur Kavallerie-Abteilung zurück, bei der er am 10. März 6 Uhr morgens wieder eintraf. Inzwischen war aber im Stabe der II. Armee

Digitized by Google

der Kavallerie des Generals Grekow eine andere Aufgabe gestellt worden, nämlich „sorgfältig und entschieden in der Gegend westlich der Eisenbahn, zwischen Huschitai und Tielin, aufzuklären, um Kräfte und Verteilung des Feindes hier festzustellen".

Die Kavallerie-Abteilung verblieb indessen bei Tauschudsi, indem sie durch Patrouillen die Fühlung mit dem Gegner aufrecht erhielt. Am 9. März 5½ Uhr morgens meldete General Grekow, daß er Eskadrons nach Bugetsywo (am Liaoho), Labatun und Likiaputsy vorschiebe, die Hauptkräfte aber beschlossen habe, „vor dem Abschnitt Tsailopu—Tschaudiatyn (?) zu halten, von woher der Eisenbahn auf Tielin unmittelbar Gefahr drohe und wo gestern das Vorgehen feindlicher Infanterie bemerkt worden sei."

General Grekow hielt also für seine Hauptaufgabe die Deckung der Eisenbahn und beschloß zu diesem Zwecke, seine Abteilung zwischen dem Feinde und der Bahnlinie zu vereinigen.

Im Laufe des 9. März trafen die vorgeschobenen Teile der Kavallerie Grekow nur auf „kleine Infanterie-Abteilungen, die der Kavallerie als Rückhalt dienten". Dieses brachte den Führer der Kavallerie auf den Gedanken, daß wahrscheinlich die Infanterie nach anderen Abschnitten zurückberufen worden sei. Überhaupt schien es ihm, daß die Japaner bald zurückgehen würden, infolgedessen er sich „auf ihre Verfolgung vorbereitete".

Am Abend rückten die Sicherungsabteilungen der Kavallerie auf dem rechten Flügel 8 bis 10, auf dem linken 2 bis 3 km vor und drängten hierbei Vorposten der Kavallerie-Brigade Akiyama zurück, wobei 7 Mann vom 14. japanischen Kavallerie-Regiment gefangen genommen wurden.

Die Patrouillen des linken Flügels hatten im Laufe des Tages bei Yatsytschan mit den in dieser Richtung entsandten Aufklärungs-Abteilungen der Kavallerie des Fürsten Orbeliani Fühlung aufgenommen. Dieser hatte in der Nacht zum 9. März Anweisungen vom General v. der Launitz erbeten; am Abend war er mit seiner Abteilung „nach Einverständnis mit Generalleutnant Mylow nach dem Bahnhof Huschitai abgerückt".[8])

Am Abend des 9. März war die nördlich Mukden befindliche Ka-

[8]) Stimmt nicht mit dem Folgenden überein; danach war die Kavallerie Orbeliani noch 14 km weiter nach Norden abgezogen. (D. Übers.)

Digitized by Google

vallerie folgendermaßen aufgestellt: Das Gros der Kavallerie Grekow im Biwak bei Tauschudsi, mit vorgeschobenen Sotnien in Linie Bugetsywo (am Liaoho)—Yingdsiaopu (24 km nordnordwestlich Mukden)—Lansitun (10 km nordwestlich Huschitai)—Yatsytschan. Außerdem befanden sich auf dem rechten Hunho-Ufer nördlich Bugetsywo 5 Sotnien Ussuri-Kasaken-Regiments. Die Kavallerie Orbeliani lagerte bei Weiche Nr. 96, beim Dorfe Hsindschonpu. Sie wurde dem General Grekow mit unterstellt und erhielt Befehl, am 10. März nach Tauschudsi zu rücken und sich hier mit der übrigen Kavallerie zu vereinigen.

Die Abteilung v. der Launitz. Am Abend des 8. März befanden sich im Verbande der Abteilung des Generals der Kavallerie v. der Launitz folgende Truppen:

Die Abteilung des Generalmajors Dombrowski, die bei Wenkuantun und Kunkiatun stand. In dem erstgenannten von diesen Dörfern befanden sich 1 Bataillon Kromsk, 1 Bataillon des zusammengesetzten Regiments (2 Kompagnien des Reserve-Bataillons Ssemipalatinsk und 2 Kompagnien des Mukdener Wach-Bataillons) sowie 3 Kompagnien Regiments Wolhynien. Im Dorf Kunkiatun: 10 Kompagnien Achalzych, 1 Bataillon Wolhynien, eine Marsch-Kompagnie und 1 Bataillon des zusammengesetzten Regiments (2 Pontonier- und 2 Train-Kompagnien). Außerdem standen in der Reserve des Abschnitts bei Weiche Nr. 97 fünf Kompagnien Regiments Wolhynien; 32 Geschütze (je 2 Batterien 3. Schützen-Artillerie-Abteilung und 29. Artillerie-Brigade) hatten Feuerstellungen inne.

Dem Generalleutnant Bürger war die Verteidigung des Dorfes Santaitsy übertragen; hierfür waren ihm unterstellt: 7 Kompagnien Alexandropol, das Regiment Modlin, 2 Kompagnien Wolhynien, 1 Bataillon Mokschan und 22 Geschütze von 2 Batterien 45. Artillerie-Brigade und der 4. Transbaikal-Kasaken-Batterie.

Generalmajor Ssollogub hielt auf dem linken Flügel mit dem 5. und 10. Schützen-Regiment, einem zusammengesetzten Bataillon IV. Sibirischen Korps und 2 Batterien 29. Artillerie-Brigade das Dorf Tahöntun besetzt. In Reserve dieses Abschnitts, bei Sahotsy, befanden sich Teile der Regimenter Bolchow (2., 3., 4., 10., 11., 12., 13. und 15. Kompagnie) mit der 7. Batterie 35. Artillerie-Brigade.

Die Allgemeine Reserve bildeten: 2 Kompagnien Wolhynien, die stark zusammengeschmolzen waren und im Hain der Kaiser-

Digitized by Google

gräber standen, 7 Kompagnien Achalzych, 6 Kompagnien Alexandropol, ein zusammengesetztes Bataillon IV. Sibirischen Korps und 3 Marsch-Bataillone mit einer Batterie 45. Artillerie-Brigade, die sich in dem Verbande der ehemaligen Abteilung Sapolski befunden hatten und nach Siakantsy zurückgegangen waren.

Im ganzen verfügte General v. der Launitz in der Nacht zum 9. März über 30½ Bataillone mit 96 Geschützen, die aus dem Verbande der Korps aller drei Armeen ausgeschieden waren. Alle diese Truppen besaßen sehr geringe Stärke.

Wie schon erwähnt, hatte General v. der Launitz für den 9. März vom Oberbefehlshaber die Anweisung erhalten, im Verein mit der Abteilung des Generals Mylow Tönyitun zu nehmen, welches Dorf für den Stützpunkt des linken Flügels der Armee Nogi gehalten wurde. Indessen gelangte dieses Vorhaben nicht zur Ausführung, da die Japaner selbst zum Angriff schritten und ihre Anstrengungen auf die Einnahme von Santaitsy vereinigten.

General v. der Launitz, der Mitteilung von der beabsichtigten Besetzung der Dörfer Kusantun und Tuntschantsy in der Nacht zum 9. März durch die Truppen des Generals Mylow erhalten hatte, beschloß, gleichfalls in der Nacht mit den Abteilungen der Generale Dombrowski und Bürger Tönyitun anzugreifen; hierzu sollten sich die genannten Generale miteinander in Einvernehmen setzen.

Nach Mitternacht zum 9. März, als der Kommandeur des Regiments Achalzych, Oberst Gawrilow und der Stabschef des Generals Dombrowski, Oberstleutnant Nowizki, soeben im Begriff waren, zur Beratung mit General Bürger nach Santaitsy zu reiten, vernahm man plötzlich aus der Richtung jenes Dorfes her Gewehrfeuer, das schnell stärker wurde und sich dem Dorfe Kunkiatun näherte, bei dem bald darauf gleichfalls Schüsse fielen. Oberst Gawrilow versuchte mit den bei ihm befindlichen Offizieren die Mannschaften zu beruhigen und befahl ihnen nicht zu schießen. Dies half jedoch nichts; es waren noch nicht 5 Minuten verstrichen, als im Dorfe Kunkiatun selbst das Geknatter regellosen Gewehrfeuers gehört wurde. Die Nacht war sehr dunkel, und es war unmöglich, Klarheit darüber zu gewinnen, was im Dorfe vorging Aus den Gehöften kamen in größter Eile Feldküchen heraus, die auf dem Wege nach Watsyne fortjagten, auch Gruppen von Mannschaften zogen dorthin ab, die erzählten, daß die

Digitized by Google

Japaner einen überraschenden Überfall ausgeführt hätten. Indessen trat nach einer Stunde in Kunkiatun Beruhigung ein, da erkannt wurde, daß die Japaner tatsächlich gar keinen Angriff dorthin unternommen, sondern aus ihren 600 Schritt vom Dorfe entfernten Positionen gefeuert hatten.

Gefecht bei Santaitsy. Anders stand es bei Santaitsy, das die Japaner angegriffen hatten. Hier wogte während der ganzen Nacht ein hartnäckiger Kampf, an dem das Regiment Modlin, 7 Kompagnien Achalzych, 4 Kompagnien Mokschan und 2 Kompagnien Wolhynien teilnahmen. Dieses Gefecht nötigte den General v. der Launitz, von dem beabsichtigten Angriff auf Tönyitun abzustehen.

Gegen 1 Uhr nachts zum 9. März gingen die Japaner, nachdem sie vorher das Dorf Santaitsy beschossen hatten, mit bedeutenden Kräften gegen den linken Flügel des 57. Infanterie-Regiments Modlin vor, auf dem sich die 13. und 16. Kompagnie befanden. Diesen Kompagnien gelang es, unterstützt von der 10. Kompagnie, den Gegner zurückzuwerfen. Um dieselbe Zeit aber wurden die 8. und 12. Kompagnie 161. Regiments, die im Zentrum standen, genötigt, ihre vor dem Dorfe liegenden Schützengräben zu räumen; die Japaner brachen in der Mitte des Dorfes ein, breiteten sich schnell in den Höfen der zunächst liegenden Fansen aus und begannen das Dorf nach allen Richtungen zu beschießen.

Um 3 Uhr 20 Minuten nachts erhielt der Kommandeur des Regiments Modlin Befehl vom Generalleutnant Bürger, die Japaner aus den Fansen und den von ihnen eingenommenen Schützengräben wieder herauszuwerfen. Hierzu bestimmte der Regimentskommandeur 3 Kompagnien des I. Bataillons, die 9. Kompagnie und die herankommende 14. Kompagnie Regiments Wolhynien. Von diesen 5 Kompagnien wurden die 3. Kompagnie 57. und die 14. Kompagnie 53. Regiments zur Umfassung, die 4. und 9. Kompagnie 57. Infanterie-Regiments zum Frontalangriff angesetzt, die 1. Kompagnie in Reserve belassen. Als die 3. Kompagnie das Dorf von Osten zu umgehen begann, verließen die Japaner den Schützengraben, den sie eingenommen hatten, und liefen in die Fansen, von wo sie auf die Kompagnie feuerten. Dies benutzend, stürmte die 4. Kompagnie mit „Hurra" vorwärts, machte aber, als sie bis auf 20 Schritt an die Fansen herangekommen war, infolge Verlustes aller Offiziere und der Mehrzahl der

Digitized by Google

Mannschaften Kehrt; nach diesem Angriff verblieben nur noch 32 Mann in der Kompagnie. Gleichzeitig hatte die 3. Kompagnie, die von Tönyitun her vorgehende japanische Schützenlinien bemerkte, Halt gemacht, einen Schützengraben besetzt und Feuer gegen jene eröffnet. Bald darauf jedoch brachten die Japaner zwei Maschinengewehre heran, deren Wirkung so nachhaltig war, daß die Kompagnie im Laufe weniger Minuten alle Offiziere und Unteroffiziere verlor, worauf ein verwundeter Gefreiter das Kommando übernahm und sich in dem Schützengraben so lange behauptete, bis er den Befehl zum Zurückgehen erhielt. Hierauf versuchten die 9. und ein heranrückender Teil der 5. Kompagnie von neuem die Japaner herauszuwerfen, wurden aber unter großen Verlusten zum Abziehen genötigt.

Schließlich verblieb der Gegner in der Nordwestecke des ausgedehnten Dorfes im Besitz einiger Fansen, die mit starken Lehmmauern umgeben waren, und stellte darin Maschinengewehre auf. Von unseren Truppen, die bis zum Morgen Santaitsy besetzt hielten, wurden mehrfach Versuche gemacht, die Japaner zu vertreiben, aber alle Anstrengungen der Kompagnien der Regimenter Modlin, Alexandropol und Wolhynien waren erfolglos und kosteten bedeutende Verluste.

Vor Tagesanbruch schwächte der Kampf ein wenig ab, und General v. der Launitz hielt es für möglich, in seine Allgemeine Reserve das Bataillon Regiments Mokschan und 2 Kompagnien Wolhynien zurückzuziehen; außerdem wies er den General Sfollogub an, 2½ Kompagnien des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps nach dem Kaisergrabe zu schicken.

Indessen war der Feind, dessen Angriff auf den westlichen Abschnitt von Santaitsy zurückgewiesen worden war, um einige hundert Schritte zurückgewichen und hatte das Feuer wieder aufgenommen, mit dem sich bei Tagesanbruch noch Artilleriefeuer vereinigte. Gleichzeitig ging die japanische Infanterie von neuem zum Angriff vor, wurde aber von den 5 Kompagnien 161. Infanterie-Regiments, die den rechten Abschnitt des Dorfes besetzt hatten, und den 8 Kompagnien 57. Infanterie-Regiments, die die linke Hälfte verteidigten, abgeschlagen.

Da dem General v. der Launitz die Lage bei Santaitsy bedenklich erschien, ließ er seine Reserve, 1 Bataillon Wolhynien, 1 Bataillon Mokschan, 2½ Kompagnien des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps, unter Generalmajor Eichholz, nach dem Dorfe vor-

Digitized by Google

rücken. Außerdem befahl er dem ehemaligen Detachement des Obersten Sapolski, aus Siakantsy nach dem Nordrande des Hains des Kaisergrabes heranzukommen.

Gleichzeitig mit den Bemühungen, sich Santaitsys zu bemächtigen, versuchten die Japaner auch zwischen diesem Dorfe und Tahöntun durchzubrechen. Gegen 9 Uhr morgens wurde ihr Vorgehen in dieser Richtung bemerkt; infolgedessen erteilte General v. der Launitz vier Kompagnien Regiments Alexandropol (aus der ehemaligen Abteilung des Obersten Sapolski) den Befehl, eine Stellung 1000 Schritt westlich Santaitsy, mit Front nach Pautautun, zu besetzen; hinter ihnen, am Nordwestrande des Hains, wurden das 5. Marsch-Bataillon und eine Batterie der 45. Artillerie-Brigade aufgestellt.

In der zehnten Vormittagstunde fluteten die Japaner vor unserem Zentrum und dem linken Abschnitt der Position zurück, worauf unsere Truppen ihre frühere Stellung einnahmen; die Fansen in der Nordostecke von Santaitsy blieben jedoch, wie bisher, in Händen der Japaner. Mehrfach schritten die Kompagnien der Regimenter Wolhynien, Mokschan und des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps zum Sturm gegen sie. Infolge des Maschinengewehrfeuers der Verteidiger mißlangen jedoch die Angriffe, und unsere Kompagnien mußten mit bedeutenden Verlusten zurückgehen. Die Stärke der Japaner, die sich dort festgesetzt hatten, betrug nicht mehr als 200 bis 300 Mann. Die Fansen wurden auch von Artillerie beschossen, aber gleichfalls erfolglos; das auf Aufschlag gestellte Schrapnell war machtlos gegen die Lehmbauten.

„Der Mangel an Einheitlichkeit in der Zusammensetzung der zur Wiedereinnahme der Fansen bestimmten Truppen, die eine regelrechte und wirksame Gefechtsleitung ausschloß, war wohl der Grund, daß ihre Tätigkeit ohne günstige Ergebnisse blieb", sagt Generalleutnant Bürger in seinem Gefechtsbericht.

Obgleich der Versuch der Japaner, Santaitsy in Besitz zu nehmen, tatsächlich nicht gelungen war, denn die Behauptung der 2 bis 3 Fansen war ohne besondere Wichtigkeit, so bedrohte dennoch das Zusammenziehen starker feindlicher Kräfte vor dem Abschnitt zwischen Santaitsy und Tahöntun unsere Aufstellung hier mit einem Durchbruch. Außerdem fuhr der Feind fort, die Dörfer Santaitsy und Kunkiatun zu beschießen, und seine Schützenlinien, die nur wenige hundert Schritt von

Digitized by Google

unserer Position entfernt lagen, waren jeden Augenblick bereit, einen neuen Angriff zu beginnen.

Inzwischen waren alle Reserven mit Ausnahme des Bataillons Regiments Mokschan verausgabt worden, so daß General v. der Launitz es nicht für möglich erachtete, den Truppen des Generals Mylow während ihres Angriffs auf Tönyitun tätige Unterstützung zu erweisen.

Nach Mittag stellten die Japaner ihre Versuche, Santaitsy zu nehmen, infolge des Angriffs auf Tönyitun durch Generalleutnant Mylow, endgültig ein; sie beschränkten sich nunmehr auf Beschießen des Dorfes mit Artillerie, auf das die beiden Batterien 45. Artillerie-Brigade und die 4. Transbaikal-Kasaken-Batterie trotz der Staubwolken, die eine Beobachtung verhinderten, antworteten. Das Feuer wurde von beiden Seiten bis zum Eintritt der Dunkelheit fortgesetzt.

Lage bei Kunkiatun. Während bei Santaitsy der Nachtkampf hin und her wogte, war in Kunkiatun nach dem geschilderten Alarm Ruhe eingetreten, die bis zum Morgen währte.

Um 6 Uhr früh wurde von der Position des Generalmajors Dombrowski der Marsch einer japanischen Kolonne in westlicher Richtung beobachtet; nach einer halben Stunde eröffnete feindliche Artillerie Feuer; alsdann machte sich gegen 8 Uhr morgens ein Bestreben des Feindes bemerkbar, zwischen Kunkiatun und Wenkuantun durchzubrechen. Infolgedessen schickte Oberst Gawrilow die 14. und 15. Kompagnie Achalzych und das 5. Marsch-Bataillon unter Befehl des Hauptmanns Iwanow vom 162. Infanterie-Regiment nach dem Hügel (81) zwischen Wenkuantun und Kunkiatun. Dem Hauptmann Iwanow gelang es, rechtzeitig die ihm angewiesene Stellung einzunehmen und durch das Feuer seiner Kompagnie den Gegner aufzuhalten. Bis 12 Uhr mittags wurden drei aufeinanderfolgende Sturmversuche abgeschlagen, worauf die Japaner unter großen Verlusten zurückwichen. Diese Angriffe fielen mit dem oben geschilderten Vorgehen japanischer Infanterie gegen die Truppen des Generalleutnants Mylow zusammen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Kunkiatun begann auch ein Vorgehen des Gegners auf Wenkuantun, das durch starkes Artilleriefeuer unterstützt wurde. Seine Schützenlinien kamen an die Stellungen der Truppen des Obersten Dombrowski so nahe heran, daß die bei Wenkuantun stehende Artillerie hinter den Eisenbahndamm zurückgeführt werden mußte. Um Mittag wurde das Andrängen der Japaner durch

Digitized by Google

Feuer zum Stehen gebracht; Teile des Regiments Achalzych und des Bataillons Kromsk gingen ihrerseits vor; den Achalzychern gelang es sogar, ein Waldstück und einen Hügel vorwärts Kunkiatun einzunehmen. Infolge des Zurückweichens der Tomsker und Jelezer vermochten sie sich jedoch hier nicht zu behaupten, worauf General Dombrowski ihnen den Befehl erteilte, in ihre bisherige Position abzuziehen.

Um diese Zeit hatte der Sandsturm seine höchste Kraft erreicht; infolgedessen verstummte das Gefecht ein wenig. Um 4 Uhr nachmittags trafen in Wenkuantun die beiden Bataillone Belebej ein, die alsdann, wie oben geschildert, auf Anordnung des Generals Kuropatkin an dem Angriff auf Töngitun teilnahmen.

Die Abteilung Ssollogub. Während dieser Ereignisse auf dem rechten Flügel und im Zentrum der Abteilung v. der Launitz hielten die Truppen des Generals Ssollogub die Position bei Tahöntun besetzt; in dem rechten Abschnitt des Dorfes befand sich das 5. Schützen-Regiment, in dem linken und längs der Straße nach Siauhöntun das 10. Schützen-Regiment; zwei Bataillone des Regiments Bolchow (138.) waren in Reserve bei Lokiafön aufgestellt. Von den Batterien waren zwei hinter dem rechten Flügel der Abteilung nördlich Siakantfy und eine hinter dem linken südwestlich Tahöntun in Position.

Am Morgen des 9. März begann der Feind das Dorf Tahöntun mit Artillerie zu beschießen, worauf die 6. und 7. Batterie 29. und die Batterie 35. Artillerie-Brigade unter Ausnützung der Pausen in dem immer mehr anwachsenden Sandsturm antworteten. In den vorderen Linien, besonders auf dem rechten Flügel, wurde ein ziemlich lebhaftes Feuergefecht geführt. Die vorgeschobenen Posten meldeten den Marsch einer feindlichen Kolonne in Stärke von etwa 2 Bataillonen nach Osten. Gegen 3 Uhr nachmittags versuchte der Gegner auf seinem linken Flügel vorwärts zu kommen, weshalb Generalmajor Ssollogub einem Bataillon Bolchow den Befehl gab, sich hinter Tahöntun aufzustellen.

Gegen 4 Uhr nachmittags schritten die Japaner von Pakiatfy her zum Angriff. Von heftigem Feuer empfangen, machten sie Halt, gingen aber dann von neuem vor. Hierauf wurde den Kompagnien I. Bataillons 10. Schützen-Regiments der Befehl gegeben, eine neue Stellung vorwärts der bisherigen zu besetzen. Diese Bewegung, die augenscheinlich von den Japanern für einen Gegenangriff gehalten

Digitized by Google

wurde, veranlaßte dieſe ihr Vorgehen einzuſtellen, das ſie darauf auch nicht wieder erneuerten.

Die Nacht verlief bei der Abteilung in Unruhe, da fortwährend geſchoſſen wurde und in Tahöntun mehrfach Feuersbrünſte auskamen.

Verſtärkung der Abteilung v. der Launitz. In der Reſerve des Generals v. der Launitz, im Hain des Kaiſergrabes, befanden ſich ein Bataillon Penſa, ein Bataillon Mokſchan und ein Reſt der ehemaligen Abteilung Sapolski. General Kuropatkin, der die Lage der Abteilung Launitz für bedenklich anſah, hatte drei Bataillone des 36. Infanterie-Regiments Arjoll (II., III., IV.) aus dem Verbande der Truppen des Generals Hörſchelmann ſo lange zwiſchen Watſyye und Weiche 97 halten laſſen, bis die Gefahr augenſcheinlich vorüber war; dann waren die Bataillone auf ſeinen Befehl nach Tſuörrtun gerückt. Als dort aber am Nachmittage die fälſchliche Nachricht einging, daß der Feind Kunkiatun genommen habe, ſchickte er die Bataillone zur Verfügung des Generals v. der Launitz wieder zurück, wobei er dieſen von der Erneuerung des Angriffs durch die Truppen des Generals Mylow in Kenntnis ſetzen und ihn erſuchen ließ, das Vorgehen zu unterſtützen.

Das Eintreffen des Regiments Arjoll gab dem General v. der Launitz die Möglichkeit, ſeine ermatteten Truppen abzulöſen; den Angriff auf Tönyitun tätig zu unterſtützen, hielt er aber nicht für angängig.

Die Abteilungen Gerngroß und Topornin. Die Gefechtstätigkeit der im Zentrum der II. Armee befindlichen Abteilungen beſtand im Laufe des 9. März hauptſächlich in einem Artillerie-Duell mit dem Feinde.

Um 6 Uhr abends war die Stellung der Abteilung Gerngroß im allgemeinen die bisherige geblieben: Die Linie Siauhöntun—Fantſyntun—namenloſes Dorf weſtlich Fantſyntun hielten die Truppen des Oberſten Löſch — 1. Oſtſibiriſches Schützen-Regiment, Regimenter Samara und Welikoluzk mit 4 Maſchinengewehren und 24 Geſchützen (von der 1. und 9. Oſtſibiriſchen Schützen- und 40. Artillerie-Brigade) — beſetzt; den Raum zwiſchen dem namenloſen Dorf und Pitſyntai General de Witte mit dem Regiment Saraisk und 8 Geſchützen der 35. Artillerie-Brigade; das Dorf Tintſchiöntun Generalmajor Dowbor-Mußnizki mit 3. und 4. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiment, 24 Geſchützen 1. Oſtſibiriſcher Schützen-Artillerie-Brigade

Digitized by Google

und 2 Maschinengewehren 9. Ostsibirischer Schützen-Division; das Dorf Niusintun Generalmajor Krause mit 33., 34., einem Bataillon 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 24 Geschützen 9. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade und 4 Maschinengewehren 9. Ostsibirischer Schützen-Division. In Nähe von Houta, in Reserve, befanden sich: 2 Bataillone 35. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 3 Bataillone Regiments Pensa, 1 Kompagnie Bolchow, 24 Geschütze 1. und 8 Geschütze 2. Schützen-Artillerie-Abteilung.

Die Truppen des Generalleutnants Topornin hatten gleichfalls ihre bisherige Stellung inne, und zwar: II., III. und IV. Bataillon Regiments Iwangorod in der Position zwischen Niusintun und Yuhuantun sowie in Redoute Nr. 5; I., III. und IV. Bataillon Ostrow, I., II. und IV. Bataillon Livland und ein Bataillon Kromsk in Yuhuantun; zwei Bataillone Kromsk hielten die einzelnen Fansen (Tsantun) und Redoute Nr. 6 besetzt.

Von der Artillerie der Abteilung waren in Stellung: 4. Batterie 25. Artillerie-Brigade und 2 alte Feldgeschütze links der Redoute Nr. 5, die 3. Batterie rechts davon; die 6., 7. und 8. Batterie 25. Artillerie-Brigade südlich von Niusintun; die 3. Batterie 29. Artillerie-Brigade und 5. Batterie 25. Artillerie-Brigade östlich Yuhuantun und 3 Batterien 31. Artillerie-Brigade westlich Lukuantun.

In der Allgemeinen Reserve hinter Yuhuantun befanden sich 3 Bataillone Regiments Livland, das zu 7 Kompagnien formierte Regiment Jurjew, das I. Bataillon Iwangorod und II. Bataillon Ostrow. Zwei Bataillone Regiments Sjiewsk standen auf dem Wege Mukden—Yuhuantun.

Als um 5 Uhr nachmittags bei Generalleutnant Pnewski Meldung von einem Vorrücken der Japaner auf Yuhuantun einging, bat er sofort um Zusendung von zwei Bataillonen Koslow aus der Armeereserve und wies darauf hin, daß auch das Regiment Woroneſch sich gefechtsbereit halten müsse. Indessen wurden die Bataillone Koslow bald wieder zurückgeschickt, da die auf Yuhuantun vorgehenden japanischen Truppen nach einigen Salven Kehrt machten.

Tatsächlich dachten die Japaner an gar keinen Angriff. Die Yuhuantun gegenüber befindlichen Reste der Brigade Nambu, die durch ein Regiment der 8. Division verstärkt worden waren, mußten sich auf die Verteidigung beschränken.[9])

[9]) Bujac: „La guerre Russo-Japonaise".

Digitized by Google

Die Abteilung Zerpizki. Von den dem General Zerpizki unterstellten Truppen hielten die Abteilungen der Generale Tschurin und Russanow am Morgen des 9. März ihre bisherigen Positionen besetzt; erstere am Wege Tschanhsüntun—Mukden bis zum Dorfe Yanszötun einschließlich, letztere von diesem Dorfe bis Satchosa. In der Position Satchosa—Schatoutsy—Kintiëntun stand die Abteilung des Generals Petrow. Diese Abteilung erwies sich nach der Räumung von Makiapu und Örrtaitsy stark vorgeschoben und wurde vom rechten und linken Hunho-Ufer unter Kreuzfeuer genommen; außerdem war die Südfront ihrer Position nicht genügend befestigt. Da der gefrorene Boden die Anlage von Befestigungen äußerst erschwerte, so mußte man mit Erde gefüllte Säcke verwenden, um deren Zusendung General Zerpizki mehrfach gebeten hatte.

Gegenüber den Stellungen der Generale Tschurin und Russanow unternahmen die Japaner im Laufe des 9. März nichts. Die Erkundungen der von ersterem abgeschickten Jagdkommandos ergaben, daß die Japaner nach wie vor Tschanhsüntun und Ninkuantun besetzt hielten und daß Kolonnen in nördlicher Richtung marschierten. Ein Versuch zur näheren Erkundung dieser Bewegung mißlang, da das ihn unternehmende Jagdkommando mit Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

General Russanow hatte inzwischen Meldung erhalten, daß die Dörfer Ninkuantun und Wulinpu vom Feinde geräumt seien. Zur Prüfung dieser Nachricht und etwaiger Besetzung der Dörfer wurden Jagdkommandos vorgeschickt, die jedoch auf 200 Schritt von Wulinpu bzw. 600 Schritt von Ninkuantun von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen wurden, das sie zurückzugehen nötigte.

Infolgedessen wurde gegen beide Dörfer aus 4 Feld-Batterien und einer Mörser-Batterie, die bei Kankiatun—Fukuantun standen, Feuer eröffnet. Der sich immer mehr verstärkende Staubsturm hinderte jedoch stark die Beobachtung der Feuerwirkung.

Der Mangel an Tatenlust auf seiten der Japaner erklärt sich dadurch, daß im Laufe des 9. März ihre 8. Division durch Ausscheidung von Teilen nach Norden zur Verstärkung des Abschnitts bei Liuwanpu, wo sich nur die Trümmer der Brigade Nambu befanden, geschwächt wurde. Die Verschiebung dieser Truppen wurde durch drei Bataillone gedeckt, die Wulinpu und Ninkuantun besetzt hielten.

Digitized by Google

Gefecht der Abteilung Petrow bei Satchoſa. Anders ſtand die Sache auf dem Abſchnitt des Generals Petrow. Dieſer hatte am 8. März Anordnungen für den Fall eines Kampfes getroffen, die im folgenden beſtanden:

Oberſt Roſenſchild-Paulin (Kommandeur 7. Schützen-Regiments) hatte mit dem 7. und 8. Schützen-Regiment, einem Bataillon Samoſtje und zwei Batterien 3. Sibiriſcher Artillerie-Abteilung die Poſition von dem Abſchnitt des Generals Ruſſanow bis Satchoſa und weiter bis zur Hälfte des Raumes zwiſchen Satchoſa und Schatoutſy zu verteidigen.

Dem Oberſten Michailow (Kommandeur des 60. Infanterie-Regiments), mit 3 Bataillonen Regiments Samoſtje, 1. Schützen-Regiment, 48 Geſchützen der 5. Schützen-Artillerie-Abteilung und der 3. Abteilung 31. Artillerie-Brigade war die Behauptung der Poſition vom vorhergehenden Abſchnitt bis Kintiëntun übertragen.

In der Allgemeinen Reſerve bei Tapu hatte das 3. Schützen-Regiment zu verbleiben. Auf Grund dieſes Befehls ſtellten ſich die Truppen folgendermaßen auf: am rechten Flügel, nördlich von Satchoſa mit Front nach Weſten und im Anſchluß an die Truppen des Generals Ruſſanow, das I. Bataillon Regiments Samoſtje; das 8. Schützen-Regiment (6 Kompagnien) hielt das Dorf Satchoſa beſetzt; das 7. Schützen-Regiment (6 Kompagnien mit nicht mehr als 120 Bajonetten in der Kompagnie) war auf einer niedrigen flachen Anhöhe zwiſchen Satchoſa und Schatoutſy, mit Front nach Süden, aufgeſtellt; hinter ihm in Reſerve befanden ſich ein Teil des Regiments und eine Kompagnie 19. Schützen-Regiments. Drei Bataillone (II., III., IV.) Regiments Samoſtje und das 1. Schützen-Regiment ſtanden in einer Poſition bei Schatoutſy—Kintiëntun.

Gegen 7, 10 und 11 Uhr abends des 8. März, um 1 und gegen 2 Uhr nachts zum 9. März griffen die Japaner die Stellungen des Generals Petrow an, indem ſie ihren Hauptſtoß gegen das Dorf Satchoſa und die anſchließende Stellung des 7. Schützen-Regiments richteten.

Die Angriffe leitete perſönlich Generalmajor Murayama, der das 42. Infanterie-Regiment in der Front, von Tayüſchupu, das 41. von Makiapu her anſetzte, indem er annahm, daß es ihm gelingen würde, die ruſſiſche Stellung von Süden zu umfaſſen.

Vor jedem Angriff überſchütteten die Japaner die Poſition mit Artilleriegeſchoſſen, alsdann lenkten ſie plötzlich das Feuer auf das

Digitized by Google

hinter der Stellung liegende Gelände über und eröffneten gleichzeitig lebhaftes Gewehrfeuer, worauf sie vorwärtsstürmten. Stellenweise kamen sie dicht an unsere Position heran, jedoch wurden sie jedesmal durch Gewehrfeuer abgewiesen. Die benachbarten Teile der Regimenter Shitomir und Busuluk nahmen von ihren Positionen bei Kanklatun gleichfalls Anteil an der Abwehr der japanischen Angriffe, indem sie die angreifenden feindlichen Kolonnen aus der Flanke beschossen.

Nach 2 Uhr nachts wurde das feindliche Feuer schwächer und man konnte die Arbeiten zur Befestigung der Position wieder aufnehmen. „Diese Arbeiten blieben infolge der Ermattung der Mannschaften und des gefrorenen Bodens sehr wenig erfolgreich. Fast alle Leute lagen in vollster Erschöpfung auf dem Erdboden und schliefen fest; es kostete unglaubliche Anstrengungen, die Mannschaften zur Arbeit zu bewegen; es war ein Augenblick gekommen, wo weder die Nähe des Feindes noch sein Feuer sie munter zu erhalten vermochte."[10])

Gegen 3 Uhr morgens erneuerten die Japaner den Angriff auf Satchosa, wurden aber wiederum, wenn auch mit Mühe, zurückgeschlagen. Alsdann trat bis Tagesanbruch einigermaßen Stille ein, worauf ein heftiges Beschießen der Stellungen durch Artillerie begann; von den auf ihr befindlichen Maschinengewehren wurden zwei kampfunfähig gemacht, bei den anderen vier die Bedienung außer Gefecht gesetzt. Die Verluste an Offizieren waren sehr groß; beim 7. und 8. Schützen-Regiment verblieben nur je drei Offiziere. Die Reserven waren fast ganz verausgabt, unberührt nur eine Kompagnie geblieben.

Um 8¾ Uhr morgens gingen die Japaner von neuem in Massen auf Satchosa vor; nur mit Mühe vermochte sich das 8. Schützen-Regiment zu behaupten; Oberst Rosenschild wandte sich mit der Bitte um Unterstützung sowohl an General Russanow wie auch an Oberst Michailow. Letzterer schickte ihm 2 Kompagnien nach Taitun. Auch dieser Angriff wurde wie die vorhergehenden abgeschlagen.

Im allgemeinen erlitten die Versuche der Japaner, sich der Position des Generals Petrow zu bemächtigen, einen vollen Mißerfolg. „Der größte Teil der Mannschaften des in der Front angreifenden 42. Infanterie-Regiments war getötet oder verwundet. Die Toten und Schwerverwundeten lagen auf den Stellen, wo die Schützenlinien Halt gemacht, und über den ganzen Raum verstreut, den sie durchlaufen hatten. Vom

[10]) Gefechtsbericht des Obersten Rosenschild.

Digitized by Google

gesamten Regiment waren nur noch zwei Kompagnien übrig, deren eine 51 Tote hatte. Etwa den gleichen Verlust erlitt das 41. Regiment. Die Kräfte der 5. Division waren völlig erschöpft und ihre Truppen blieben an den Stellen liegen, wo der Sandsturm sie antraf, der mit besonderer Stärke gegen 10 Uhr vormittags raste."[11])

Anordnungen der Generale Zerpizki, v. Kaulbars und Kuropatkin. Wie schon erwähnt, hatte General Zerpizki erkannt, daß die Schwierigkeit der Lage auf dem linken Flügel seiner Abteilung hauptsächlich durch die Unfertigkeit der Befestigungen bedingt würde, und um die Übersendung von 20 000 Erdsäcken für seine Abteilung gebeten. Außerdem traf er Maßnahmen zur Unterstützung der Abteilung Petrow. Zunächst schickte er ihr ein Bataillon Podolien, während das ganze Regiment näher an Schatoutsy heranrückte; in Tapu blieb nur die Fahne mit einer schwachen Bedeckung.

Als dann gegen 8 Uhr morgens die Japaner einen neuen Angriff auf Satchosa unternahmen, stellte er dem General Petrow aus seiner Reserve noch ein Bataillon Podolien zur Verfügung. Nach dessen Absendung verblieben bei ihm in Reserve das 4. Schützen-Regiment, 2 Bataillone Podolien und 10 Kompagnien Regiments Orsk, die mit der Befestigung einer Position in Linie Kankiatun—Schatoutsy beschäftigt waren.

General Zerpizki, der um 9 Uhr vormittags über die Lage seiner Abteilung und die abgewiesenen Angriffe Meldung erstattete, bat, ihm 1 bis 2 Regimenter für seine Reserve zu schicken, wobei er die Ansicht aussprach, daß der Feind gegen die ganze Front seiner Position zum Angriff vorgehe. Gleichzeitig fügte er hinzu, daß nach Aussage von Gefangenen gegenüber den Abschnitten der Generale Russanow und Tschurin über 250 Geschütze und 60 Maschinengewehre tätig wären.[12])

Da die Verluste des 7. und 8. Schützen-Regiments an Offizieren bedeutend waren, so schickte General Zerpizki zur Ergänzung dieser Regimenter sechs Offiziere seines Stabes sowie Ordonnanzoffiziere und befahl, einen Teil der Offiziere des 4. Schützen-Regiments abzugeben.

[11]) Tagebuch des österreichischen Rittmeisters Franz.

[12]) Tatsächlich befanden sich, nach Beiheft 10 zum Militär-Wochenblatt 1905: „Die Schlacht bei Mukden" zu urteilen, gegenüber den Positionen des Generals Zerpizki die 8. und 5. und eine Brigade der 3. Division, also höchstens 15 bis 17 Batterien, d. h. 90 bis 112 Geschütze.

Digitized by Google

In Unruhe über die Lage seiner Abteilung, wartete General Zerpizki auf Unterstützung von seiten der auf dem linken Hunho-Ufer verbliebenen Teile der III. Armee. Hierum bat er 9 Uhr vormittags, indem er darauf hinwies, daß das V. Sibirische Korps nicht angegriffen werde; um 11½ Uhr wiederholte er diese Bitte.

Die Summe aller dieser Meldungen erweckte in General Baron Kaulbars Befürchtungen für die erfolgreiche Verteidigung des dem General Zerpizki übertragenen Abschnitts. Die schwierige Lage der Abteilung erschien dem Armeebefehlshaber um so wahrscheinlicher, als General Zerpizki im Verlauf der letzten 24 Stunden mehrfach über die ungeheuere Einbuße seiner Abteilung an Offizieren berichtet und beharrlich beantragt hatte, „ihm wenigstens 20 Offiziere zu schicken."

Infolge dieser beständigen Anträge wandte sich zunächst Generalleutnant Rußki, alsdann Generalleutnant Ssacharow an General Baron Bilderling mit der Bitte, dem General Zerpizki Unterstützung zu erweisen. Schließlich, gegen Mittag, gab General Kuropatkin telephonisch der III. Armee Befehl, Hilfe zu leisten. Indessen begannen um jene Zeit die Japaner gegen die Front des VI. Sibirischen Korps vorzudringen; da aber die Reserven der III. Armee sämtlich zur Verfügung des Oberbefehlshabers geschickt worden waren, so gab General v. Bilderling dem Stabschef der Armee die telegraphische Antwort, daß er nicht nur keine Truppen zur Unterstützung der II. Armee ausscheiden könne, sondern selbst genötigt wäre, um Verstärkungen zu bitten.

Schließlich aber, auf Grund des persönlichen Befehls des Generals Kuropatkin, ordnete er die Absendung von 2 Bataillonen V. Sibirischen Korps nach Tapu an; um 2 Uhr nachmittags marschierten dorthin das I. und III. Bataillon Regiments Borissow, die am Abend des 9. März in Schatoutsy eintrafen.

Am Nachmittag trat auf den Positionen des Generals Zerpizki volle Stille ein; aber trotzdem hörten seine Gesuche um Unterstützung nicht auf. Am Morgen hatte er beantragt, ihm die bei Lukuantun stehende Gruppe der Armeereserve zur Verfügung zu stellen; diese Bitte hatte er um 2 Uhr und 3½ Uhr nachmittags wiederholt, wobei er darauf hinwies, daß allen Anzeichen nach der Feind einen entscheidenden Angriff gegen seine Position für die Nacht vorbereite.

Dabei befanden sich, wie erwähnt, der Abteilung des Generals Zerpizki am Morgen des 9. März nur ein Teil der 8. und die 5. Di-

Digitized by Google

vision gegenüber, aus deren Verbande zwei Regimenter fast vernichtet waren. Der Mißerfolg der vorangegangenen Angriffe hatte dazu geführt, daß diese eingestellt wurden und im Stabe der 5. Division eine „niedergedrückte Stimmung herrschte".[13])

Infolge der unaufhörlichen im Stabe der II. Armee einlaufenden beunruhigenden Meldungen des Generals Zerpizki wurde ihm die Ermächtigung erteilt, im Notfalle das Regiment Tambow zu sich heranzuziehen. Ferner wurde er angewiesen, falls er infolge der großen Verluste „es nicht als zweckentsprechend ansehen sollte, Satchosa länger zu behaupten, auf die befestigte Position Kankiatun—Schatoutsy—Kintiëntun zurückzugehen, das Dorf Satchosa von hier unter Kreuzfeuer zu nehmen und dadurch den Gegner am Festsetzen darin zu verhindern".

Hierauf meldete General Zerpizki 3 Uhr nachts, daß er „ungeachtet der großen Verluste es augenblicklich für unmöglich erachte, Satchosa zu räumen, da hierbei die Batterien 41. Artillerie-Brigade aus ihrer augenblicklich günstigen Stellung in eine neue weniger vorteilhafte und völlig unbefestigte übergeführt werden müßten. Außerdem sei die Position Kankiatun—Schatoutsy noch gar nicht verstärkt; hierfür wären mindestens zwei Nächte erforderlich. Erst dann würde es möglich sein, Satchosa zu räumen". Gleichzeitig bat er von neuem um Zusendung von Verstärkungen und Offizieren.

Inzwischen war es um 4 Uhr nachmittags dem General Petrow möglich gewesen, aus der Gefechtslinie 3 Kompagnien Podolien und 2 Kompagnien 3. Schützen-Regiments in die Spezialreserve zurückzuziehen; um 5 Uhr nachmittags ließ General Zerpizki das Bataillon Podolien durch das 4. Schützen-Regiment ablösen. Im ganzen waren am Abend des 9. März in der Reserve des Generals Zerpizki 2½ Bataillone Orsk und 2 Bataillone Podolien unberührt geblieben.

Außerdem befanden sich in der Reserve der II. Armee bei Lukuantun die Regimenter Woronesch, Tambow sowie das I. und III. Bataillon Koslow. Mithin waren 14½ Bataillone gar nicht in das Gefecht eingesetzt worden.

III. Armee.

Allgemeine Lage. Die Nacht zum 9. März verlief bei der III. Armee ruhig.

Die den Truppen der Armee für den 9. März zufallende Aufgabe bestand in der Behauptung ihrer Positionen.

[13]) Tagebuch des Rittmeisters Franz.

Digitized by Google

Der am Morgen einsetzende starke Südwind, der Staubwolken aufwirbelte und den Verteidigern der Positionen in das Gesicht trieb, ging 11 Uhr vormittags in Sturm über und ließ Befürchtungen aufkommen, daß die Japaner ihn ausnützen und einen plötzlichen Überfall ausführen würden. Infolgedessen mußten besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, die in Entsendung von Patrouillen der berittenen Jagdkommandos bis zum Fuschuner Eisenbahnzweige und im Vorschieben von dünnen Schützenlinien bis auf 600 Schritt vor die Befestigungen bestanden.

Indessen zogen die Japaner aus den sich ihnen bietenden Vorteilen der Witterung vor der Front der III. Armee keinen Nutzen, sondern beschränkten sich auf Feuer, das sich gegen den Abschnitt des VI. Sibirischen Korps durch besondere Lebhaftigkeit auszeichnete.

Gegen 10½ Uhr vormittags begannen beim stellvertretenden Armeebefehlshaber die obenerwähnten Bitten des Generalleutnants Zerpizki einzugehen, seiner Abteilung Unterstützung zu erweisen. Gleichzeitig hiermit traf ein Telegramm des Stabschefs des Oberbefehlshabers ein, in dem General Sfacharow seine besondere Aufmerksamkeit auf die Gefährdung der Strecke zwischen Redoute Nr. 3 und Fuschun lenkte. „Ist der Gegner hier durchgebrochen," hieß es in dem Telegramm, „kann er leicht und schnell sich Mukdens bemächtigen. In Anbetracht dessen befiehlt der Oberbefehlshaber, durch Heranziehen der Reserven Maßnahmen zur Sicherung dieses Abschnitts gegen einen Durchbruch zu treffen."

Es wurde also einerseits vom General Baron Bilderling verlangt, einen Teil seiner Reserven nach Westen auszuscheiden, anderseits sie nach Osten zu verschieben. Dabei war, wie im vorigen Kapitel erwähnt, die ganze Armeereserve nach Mukden abmarschiert; wenngleich der Oberbefehlshaber eingewilligt hatte, davon 5 Bataillone wieder zur Armee zurückzuschicken, so waren diese doch noch nicht eingetroffen. Die Korpsreserven waren ganz unbedeutend, beim XVII. Korps überhaupt nicht vorhanden.

Nach Absendung der beiden Bataillone V. Sibirischen Korps an General Zerpizki verblieben im Verbande der ganzen Armee nur noch 44 schwache Bataillone, 9 Eskadrons, 202 Geschütze und 6 Sappeur-Kompagnien.

Gegen 6 Uhr abends ging im Armeestabe ein Telegramm des beim

Digitized by Google

I. Armeekorps als Verbindungsoffizier befindlichen Hauptmanns im Generalstabe Swjetschin von 5½ Uhr nachmittags ein, in dem dieser mitteilte, daß die Japaner bei Kiusan durchgebrochen wären, General Lewestam den Feind aufzuhalten suche und aus der Reserve des I. Armeekorps das 20. Ostsibirische Schützen-Regiment abgeschickt sei. Gleich darauf wurde diese äußerst beunruhigende Nachricht durch den kommandierenden General I. Armeekorps bestätigt, der den General v. Bilderling um Unterstützung bat, da in der Reserve des Korps nur noch 2 Bataillone verblieben, die Regimenter Zarizyn und Kraßnojarsk aber nicht eingetroffen wären.

Infolgedessen erhielt General Ssobolew Befehl, unverzüglich 2 Bataillone (I. und II. Bataillon 219. Regiments) zur Verstärkung des I. Armeekorps abzusenden, wofür ihm aus der Armeereserve das III. Bataillon 11. Infanterie-Regiments nach Mutschan geschickt wurde.

Die obenerwähnten kurzen Nachrichten über einen Durchbruch der Japaner bei Kiusan waren die einzigen, die der Befehlshaber der III. Armee im Laufe des ganzen 9. März über die allgemeine Sachlage erhielt. Deshalb übermittelte General Baron Bilderling sofort telegraphisch dem Oberbefehlshaber die erhaltenen Nachrichten und bat, ihn über die Aufgaben in Kenntnis zu setzen, die der III. Armee unter der veränderten Sachlage zufallen würden. Gleichzeitig schickte er einen Generalstabsoffizier zum Oberbefehlshaber mit der Bitte um Orientierung über die allgemeine Sachlage. Dieser Offizier kehrte gegen 8 Uhr abends zurück und meldete, daß General Ssacharow über den Durchbruch bei Kiusan unterrichtet gewesen sei und ihm die Direktive des Oberbefehlshabers für den Rückzug auf Tielin zu lesen gegeben habe.

Gefechtstätigkeit der III. Armee. Von Patrouillen des V. Sibirischen Korps wurden am Morgen kleine japanische Abteilungen bemerkt, die sich vor Fort Nr. 3 entwickelten. Mit ihnen wurde im Laufe des Tages ein bedeutungsloses Feuergefecht geführt.

Wie schon erwähnt, wurden dem General Zerpizki infolge seiner unaufhörlichen Bitten das I. und III. Bataillon Regiments Borissow nach Tapu geschickt, wo sie am Abend eintrafen. An ihrer Stelle wurden dem Korps 2 Bataillone Regiments Belebej aus der Armeereserve zugeteilt; die anderen beiden Bataillone waren, wie bekannt, bereits am Morgen nach Tsuörrtun abgerückt.

Vor der Front des XVII. Armeekorps blieb bis 9 Uhr

Digitized by Google

morgens alles ruhig; dann aber besetzte der Feind den Damm des Fuschuner Eisenbahnzweiges vor dem Abschnitt der 3. Infanterie-Division; auch wurden japanische Kolonnen im Marsch von der Mandarinenstraße in Richtung auf Homikan und gegen die äußerste linke Flügelgruppe der Brückenkopfbefestigungen bemerkt.

Die Batterien der 35. Artillerie-Brigade nahmen die Kolonnen unter Feuer. Um 11 Uhr vormittags stellte der Gegner eine Batterie bei Wanschitun auf. Ferner wurde östlich dieses Dorfes der Marsch einer kleinen Kolonne beobachtet und gegen sie von den Batterien der 3. Artillerie-Brigade Feuer eröffnet. Auf diesem Abschnitt entspann sich ein Feuergefecht zwischen unseren Vorposten und einer japanischen Seitendeckung. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde die Vorbewegung einer feindlichen Kolonne von Paitapu in nordöstlicher Richtung bemerkt; gleichzeitig hiermit entwickelten sich etwa zwei Infanterie-Regimenter vor der Front des XVII. Armeekorps.

Im großen und ganzen beschränkte sich also die Gefechtstätigkeit auf der Front des V. Sibirischen und XVII. Armeekorps im Laufe des 9. März auf unbedeutende Feuerkämpfe, wobei die Artillerie der Korps feindliche Kolonnen beschoß, die nach Osten, nach dem linken Flügel des XVII. und der Position des VI. Sibirischen Korps zu marschierten. Es waren Teile der 6. und 10. japanischen Division, die unter dem Schutze von Seitendeckungen sich halbrechts schoben. Wie wir später sehen werden, überschritten sie den Hunho an dem Punkte, wo sich die Positionen des VI. Sibirischen und des I. Armeekorps berührten.

Gegenüber der Stellung des VI. Sibirischen Korps zeigten sich um 10 Uhr vormittags auf dem linken Hunho-Ufer japanische Vortruppen, die Gewehr- und Artilleriefeuer eröffneten. Alsdann wurde im Laufe des Tages die ganze Front der Position, mit Ausnahme des vom Regiment Jepifan besetzten rechten Abschnitts, ziemlich lebhaft durch Artillerie beschossen; es war augenscheinlich, daß der Feind die Lage der Schützengräben und Redouten kennen mußte. Das Feuer zu beantworten war unmöglich, da der bis 6 Uhr abends ununterbrochen währende Sandsturm eine Beobachtung verhinderte.

Wie schon erwähnt, wurden um 6 Uhr abends, als die Nachricht von dem Durchbruch der Japaner bei Kiusan einging, auf Anordnung des Armeebefehlshabers das I. und II. Bataillon 219. Infanterie-Re-

Digitized by Google

giments zur Verfügung des Generals v. Meiendorf abgeschickt, wofür dem Korps aus der Armeereserve das III. Bataillon Infanterie-Regiments Pskow zur Verfügung gestellt wurde.

Um 6 Uhr abends besetzten die Japaner auf dem linken Hunho-Ufer zwei Dörfer gegenüber Redoute Nr. 3, deren Verteidigung dem 218. Infanterie-Regiment anvertraut war. Aus ihnen rückten gegen die Redoute starke Kolonnen vor, infolgedessen die Arbeiten an der Instandsetzung der Befestigungen unterbrochen werden mußten. Bald darauf erschienen die Japaner, die laufend das Eis des Hunho überschritten, auf dem rechten Flußufer, 200 Schritt vor unseren Befestigungen, gegen die sie in dichten Schützenlinien weiter vorgingen. Es gelang ihnen, die Wolfsgruben zu erreichen, in denen sie sich festsetzten und von wo aus sie Handgranaten in die Redoute warfen. So blieb die Lage bis 9 Uhr abends; dann gelang es schließlich, die Japaner zum Rückzuge zu nötigen. Das Feuergefecht währte noch bis Mitternacht fort.

I. Armee.

Auf Grund der im vorigen Kapitel wiedergegebenen Anordnungen hatten die Truppen der Armee am Hunho folgende Abschnitte zu besetzen:

I. Armee- und IV. Sibirisches Korps, unter gemeinsamem Befehl des Generaladjutanten Baron Meiendorf, vom Fort Nr. 5 bis Tayintön.

II. Sibirisches Korps, Generalleutnant Sassulitsch, von Tayintön bis Tita.

III. Sibirisches Korps, Generalleutnant Iwanow, von Tita bis Kaufantun.

Die Abteilung Rennenkampf hatte die von Hsiatsantang und Yingpan auf Tielin führenden Wege zu decken.

Am Morgen des 9. März waren aber diese Anordnungen noch nicht zur Ausführung gelangt. Statt dessen begannen im Bezirk der Armee Hin- und Hermärsche, die durch Ausscheidung der Truppen bedingt wurden, die in den Verband der nördlich Mukden sich sammelnden Abteilung Sarubajew treten sollten.

Die hierfür aus dem Verbande des I. Armeekorps bestimmten Regimenter 86, 87 und 88 mit 4 Batterien 7. Artillerie-Brigade marschierten um 5 Uhr morgens unter Befehl des Kommandeurs der

Digitized by Google

22. Diviſion, Generalleutnants Fleiſcher, ab. Von den übrigen Truppen des Korps ſtanden um dieſe Zeit: das Regiment Kaspien (148.) mit 3. Batterie 43. Artillerie-Brigade bei Sankiatſy und dem Ausbau öſtlich von Palipu; das 19. und 20. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment bei Palipu; das 1. Sappeur-Bataillon, die Sſotnien 2. Werchneudinsk-Kaſaken-Regiments und die 3. Transbaikal-Kaſaken-Batterie bei Houlin und Tinkiatun.

Zwei Bataillone Regiments Nowotſcherkaſk (145.) befanden ſich auf Vorpoſten in Linie Yenkuantun—Limentun—Sankiatſy—Siauſintintſy; die übrigen Bataillone dieſes Regiments waren noch nicht aus dem Bezirk des VI. Sibiriſchen Korps eingetroffen.

Im Laufe des Tages ſollten, wie früher erwähnt, in den Verband des Korps die Regimenter Zarizyn (146.) und Kraßnojarsk (7. Sibiriſches) mit einer Batterie 43. Artillerie-Brigade treten.

Wie aus dem vorigen Kapitel bekannt, war dem General v. Meiendorf auch das Kommando über die im Verbande des IV. Sibiriſchen Korps verbliebenen Truppen übertragen worden. Doch hatte der Kommandeur des I. Armeekorps den hierauf bezüglichen Befehl nicht erhalten. Jene Truppen ſtanden unter Befehl des Generalmajors Leweſtam.

Öſtlich vom I. Armeekorps befand ſich die Abteilung des Generalmajors Schileiko, aus deren Verbande 15 Kompagnien Regiments Sſemipalatinsk (11. Sibiriſches) die Schützengräben zu beiden Seiten der Fuliner Brücke beſetzt hielten; hier waren auch zwei Batterien aufgeſtellt; 3 Kompagnien Barnaul (12. Sibiriſches) ſtanden nordweſtlich von Tikiafan und 1 Bataillon Sſemipalatinsk auf Vorpoſten auf dem linken Hunho-Ufer.

Die Verbindung zwiſchen dieſen Truppen des Generals Schileiko und dem General Leweſtam war unterbrochen, und es gelang auch nicht, ſie wiederherzuſtellen. Das Regiment Omsk (2½ Bataillone), das am Tage vorher während des Marſches von der Kolonne Leweſtam abgekommen war, ſtand bei Fulin und erhielt am 9. März 9 Uhr vormittags Befehl, in Kiuſan einzutreffen, um ſich mit den unter Befehl des Generals Leweſtam befindlichen Truppen zu vereinigen.

Mit Tagesanbruch begannen ſich bei Tayintön und Kiuſan 3¾ Bataillone Irkutsk (5. Sibiriſches), 2 Bataillone Tobolsk (9. Sibiriſches), 2 Batterien 1. Sibiriſcher Artillerie-Abteilung und 2 Batterien

Digitized by Google

1. Sibirischer Artillerie-Brigade zu versammeln, die unter Befehl des Generalmajors Oganowski nach Tawa marschieren sollten.

Nach Abgang dieser Truppenteile verblieben zur Verteidigung des Abschnitts vom Fulíner Hain bis Tayintön mit einer Ausdehnung von 8 km 8 Kompagnien Barnaul (12. Sibirisches) und 2 Kompagnien Tobolsk mit der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade. Außerdem befand sich eine Kompagnie Barnaul bei Koukiawantsy zur Bedeckung der Artillerie (2 Batterien 26. Artillerie-Brigade und 1 Batterie 7. Artillerie-Brigade) und gegen Mittag trafen bei Kiusan noch 2 Kompagnien Regiments Barnaul (14. und 15.) ein, die nicht zur Arrieregarde des Generals Schileiko gehört hatten.

Da General Lewestam sich über die schwache Besetzung der Position im klaren war, schickte er nach dem Dorfe Koukon ein Kommando Schonungsbedürftiger, die sich auf der Etappe Kiusan befanden. Weil er außerdem gar keine Nachrichten über den Feind hatte, so hielt er 8½ Uhr morgens eine gerade Kiusan passierende Sotnie 7. Sibirischen Kasaken-Regiments an und erteilte ihr den Befehl, Patrouillen nach Sanpokuantun und Wantayintun zu entsenden.

Von einem zufällig angetroffenen Jäger des Regiments Omsk (10. Sibirisches) erfuhr Generalmajor Lewestam, daß das Regiment sich bei Fulin befinde, worauf er ihm, wie schon gesagt, gegen 9 Uhr vormittags den Befehl schickte, nach Kiusan zu rücken. Zu dieser Zeit war aber der Weg längs des rechten Hunho-Ufers von Trains und Parks völlig gesperrt, die in verschiedenen Richtungen marschierten.

Die Truppen des II. Sibirischen Korps sammelten sich inzwischen in der Gegend von Siaukoukiawantsy und Siaufanschön und nahmen allmählich die ihnen zugewiesenen Positionen zwischen Tayintön und Tita ein.

Der Nachtrupp ging bei Tagesanbruch des 9. März bei Siaufanschön auf das rechte Hunho-Ufer über; die berittenen Jagdkommandos 17. und 18. Ostsibirischen Schützen-Regiments verblieben bei Wanhuatön und Tapiautun auf dem linken Flußufer.

Die zur Abgabe nach Tawa bestimmte Abteilung des Generalmajors Morosow, bestehend aus den Regimentern Tschita und Nertschinsk, 2 Bataillonen Mzensk (285.), 1. und 3. Batterie 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade marschierte 7 Uhr morgens aus Siaufanschön auf dem Wege über Siautai, Huschinpu, Liënhuatschi nach

Digitized by Google

Puho ab. Hierauf verblieben im Verbande des II. Sibirischen Korps das Regiment Stretensk (1. Sibirisches), das 17. und 18. Ostsibirische Schützen-Regiment; erwartet wurde das Regiment Werchneudinsk, das 10 Uhr vormittags aus Fuschun abmarschierte und 1 Uhr nachmittags in Siaufanschön eintraf.

Von den Truppen des III. Sibirischen Korps standen am Morgen des 9. März das 11. und 12. Ostsibirische Schützen-Regiment und das Regiment Tschembarsk bei Kapukai, das 9. und 10. Ostsibirische Schützen-Regiment bei Fuschun. Bei letzterem Ort langten am Abend noch das 2. Ostsibirische Schützen-Regiment und das Regiment Kulikowo an, sowie die Arrieregarde des Generalmajors Batschinski, bestehend aus dem Regiment Jenisseisk und dem 36. Ostsibirischen Schützen-Regiment.

Gegen 8 Uhr morgens marschierte das Regiment Zarizyn zur Vereinigung mit dem I. Armeekorps aus Fuschun ab; ferner aus Kapukai die zur Abgabe nach Puho bestimmte Abteilung des Generalmajors Radkewitsch. Diese bestand aus dem Regiment Tarußk, 5 Kompagnien Mzensk, die bei Kapukai genächtigt hatten, dem Regiment Kirssanow, das sich zwischen 6 und 7½ Uhr morgens bei diesem Dorfe versammelte, und der 3., 4., 5. und 7. Batterie 10. Artillerie-Brigade. Drei Kompagnien Mzensk mit der 6. und 8. Batterie 10. Artillerie-Brigade, den Bagagen der Regimenter Kirssanow und Mzensk, dem Divisionslazarett und den Parks wurden von Maniutschuantsy über Liëntouwan, Fönyutön auf Huschinpu in Marsch gesetzt, wo sie sich mit der Hauptkolonne zu vereinigen hatten.

Das, wie erwähnt, zur Verstärkung des I. Armeekorps bestimmte Regiment Krasnojarsk stand am Morgen des 9. März in zwei Gruppen: das II. und III. Bataillon hatten bei Maniutschuantsy, auf dem rechten Hunho-Ufer, genächtigt, während sich das I. und IV. Bataillon bei Tayu auf dem linken Ufer befanden.

Was die Truppen des Generals Rennenkampf betrifft, so hatte der größte Teil das rechte Hunho-Ufer erreicht und nahm die angewiesenen Stellungen ein. Die Abteilung des Generals Ljubawin ging auf dem Wege nach Hsiatsantang zurück, die Abteilung Danilow hielt eine Position bei Hsische besetzt.

Versammlung des Feindes gegenüber der I. Armee. Nach Rückzug der III. und I. Armee auf den Hunho

Digitized by Google

war gegenüber dem V. Sibiriſchen und XVII. Armeekorps, in Linie Makiapu—Tſchanſamutun, nur die 4. japaniſche Diviſion verblieben, die durch einige Reſervetruppen verſtärkt war. Die Teile aber der Armeen Nodſu und Kuroki waren den von den Schaho-Poſitionen abziehenden VI. Sibiriſchen, I. Armee-, IV., II. und III. Sibiriſchen Korps gefolgt. Die erſtgenannte Armee ſchob ſich allmählich nach Oſten und entwickelte ſich in Linie Yenkuantun—Wantayintun—Kukiatſy, auf dem linken Flügel die 6., in der Mitte die Reſerve-, auf dem rechten Flügel die 10. Diviſion.

Somit war gegenüber dem VI. Sibiriſchen Korps und den Truppen des Generals v. Meiendorf die ganze Armee des Generals Nodſu vereinigt. Ihre Vortruppen hatten ſich bereits in der Nacht zum 9. März dem Fuſchuner Eiſenbahnzweige genähert, unſere Vorpoſten beunruhigt und waren bei Tagesanbruch in ein Feuergefecht getreten.

Währenddeſſen hatte ſich die Armee des Generals Kuroki, die den ihr gegenüber befindlichen Truppen der I. Armee folgte, nach Weſten mehr an die Armee Nodſu herangeſchoben. Am 9. März näherten ſich die Garde-Diviſion, Garde-Reſerve-Brigade und 12. Brigade 12. Diviſion der Linie Tayintön—Yentai, während ſich die 23. Brigade derſelben Diviſion gegenüber Siaukoukiawantſy entwickelte.

Die 2. japaniſche Diviſion marſchierte in der Linie Siaufanſchön—Fuſchun gegenüber der Front des II. und III. Sibiriſchen Korps auf.

Was die Armee des Generals Kawamura betrifft, ſo konnte ſie, aufgehalten durch die Arrieregarde des Generals Rennenkampf, ihren Vormarſch erſt am Nachmittag des 8. März beginnen. Am Abend war ihre linke Kolonne 8 km über Madſuntang hinausgekommen, die rechte aber ſcheint in Gegend von Gudſiadſi Halt gemacht zu haben. Im Laufe des folgenden Tages ſetzte ſie ihren Vormarſch auf Fuſchun und Yingpan fort.

Über dieſe Bewegungen der japaniſchen Armee waren aber weder das Oberkommando noch die Stäbe der III. und I. Armee auch nur im geringſten unterrichtet.

Durchbruch der Japaner bei Kiuſan.

I. Armeekorps und Abteilung Schileiko. Da der Befehl, durch den die unter Kommando des Generals Lewestam verbliebenen Truppen IV. Sibiriſchen Korps dem General Baron Meien-

Digitized by Google

dorf unterstellt wurden, diesem nicht zugegangen war, so hatte er am 9. März 7 Uhr morgens eine Disposition ausgegeben, die nur Anweisungen für die Truppen I. Armeekorps enthielt.

Durch diese Disposition wurden die Stellungen des Korps in zwei Abschnitte geteilt: der rechte mit den Befestigungen 5 und 6 wurde dem Generalmajor Kochanow mit dem Regiment Kaspien und 24 Geschützen der 43. Artillerie-Brigade zur Verteidigung übertragen; den linken, mit den Befestigungen 7 und 8, sollte Generalmajor Putilow mit dem 19. Ostsibirischen Schützen-Regiment, 2 Batterien 43. Artillerie-Brigade und einer alten Feld-Batterie verteidigen. Zur Allgemeinen Reserve, unter Generalmajor Polsikow, wurden das 20. Ostsibirische Schützen-Regiment und 2 Bataillone Nowotscherkaßk mit der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie und einer Sotnie 2. Werchneudinsk-Kasaken-Regiments bestimmt. Diese Reserve sollte bei Tinkiatun und Yuschipu Aufstellung nehmen. Den Truppen wurde befohlen, ihre Positionen emsig zu befestigen und mit den Nachbarn Verbindung zu halten.

Die Trains 2. Ordnung (Große Bagage) sollten sich mit Beginn des Gefechts auf der Straße Houlin—Kuyufön—Tschanlintsy—Yewukou—Huisan sammeln und weitere Befehle abwarten.

Noch vor Ausgabe dieser Disposition wurde der dem Korps zur Verteidigung übertragene Abschnitt von hierzu kommandierten Offizieren erkundet, wobei sich herausstellte, daß auf dem im Korpsstabe befindlichen Plan, der im Herbst geschickt worden war, die Lage der Befestigungen falsch angegeben war. Die Position war im Sommer ausgewählt worden, mit der Berechnung, daß der Hunho ein Hindernis bilde, was augenblicklich aber nicht zutraf, da der Fluß zugefroren war. Die Befestigungen und Wolfsgruben, die man im Sande angelegt hatte, erwiesen sich als halbverschüttet; als einzige Hindernisse vor den Stützpunkten dienten niedrige Zäune aus Stangen, die mit einer Reihe Draht untereinander verbunden waren.

Denselben Charakter trug auch die Position des Generalmajors Schileiko, die sich an den linken Flügel des I. Armeekorps anschloß. Obgleich sie befestigt war, so waren doch weder Offiziere vorhanden, die den Truppen die Lage der Befestigungen hätten angeben können, noch Karten mit den eingetragenen Schanzen und Batteriedeckungen; die Batterien mußten daher zum Teil offen aufgestellt werden, obgleich Geschützdeckungen angelegt waren.

Digitized by Google

Gleich nach Erlaß der Disposition erhielt General v. Meiendorf vom Generalquartiermeister der I. Armee die Benachrichtigung, daß die Regimenter Zarizyn und Kraßnojarsk zum Korps abgeschickt worden wären. Infolgedessen wurde ein Generalstabsoffizier entsandt, der die Regimenter aufsuchen und nach der Position des Korps führen sollte, dem es jedoch nicht gelang, sie aufzufinden. Wie wir sehen werden, trafen diese Regimenter überhaupt nicht in dem Abschnitt des I. Armeekorps ein.

Vom frühen Morgen des 9. März an begann ein japanisches Bataillon mit zwei Maschinengewehren die auf Vorposten befindlichen Nowotscherkaßker zu bedrängen; gleichzeitig erschienen auch vor den Feldwachen des Regiments Sjemipalatinsk auf dem linken Hunho-Ufer starke feindliche Patrouillen. Die Nowotscherkaßker (145.) wichen auf Linkai zurück; die ihnen folgenden Japaner überschritten den Eisenbahnzweig und ein Teil von ihnen suchte den rechten Flügel der Sjemipalatinsker (11. Sibirisches) zu umfassen. Um 8 Uhr morgens fielen von der Seite des Feindes die ersten Kanonenschüsse aus sehr weiter Entfernung, und gleichzeitig begannen japanische Schützenlinien sprungweise vorzugehen.

Infolgedessen rückten die Truppen des I. Armeekorps in ihre Positionen; da das 19. und 20. Ostsibirische Schützen-Regiment von ihren Biwakplätzen nicht rechtzeitig eintrafen, so wurde den zurückgehenden Nowotscherkaßkern Befehl geschickt, den Abschnitt des Generals Putilow zu besetzen. Auch General Schileiko ließ seine Batterien in Stellung gehen und sich zur Feuereröffnung bereit machen.

Gegen 8½ Uhr morgens drängten japanische Patrouillen die von General Schileiko vorgeschickten berittenen Jäger hinter den Eisenbahndamm zurück. Diese stellten fest, daß „2 km östlich des namenlosen Dorfes, das östlich von Siaufintintsy liegt, eine Schützenlinie vorgeht, hinter ihr eine Eskadron, dahinter Reserven." Das war die erste Nachricht über ein Vorrücken des Feindes in Richtung auf Kiusan. Bald darauf aber wurde eine Vorwärtsbewegung des Feindes, in Verbindung mit der obenerwähnten gegen die Stellungen des VI. Sibirischen Korps, aus der Linie Wankiatschantsy—Tawakoutsy gegen die Positionen des I. Armeekorps wahrgenommen.

Nach Empfang obiger Meldungen befahl General Schileiko den südlich des Hunho befindlichen Truppen, auf das rechte Ufer überzu-

Digitized by Google

gehen und die Fuliner Brücken in Brand zu ſtecken. Zwiſchen dem Fuſchuner Eiſenbahnzweige und dem Fluß wurden nur noch Horchpoſten zurückgelaſſen.

Um 10 Uhr vormittags erfuhr General Schileiko aus dem Vortrage eines Generalſtabsoffiziers, der vom Abreiten der Poſition zurückkehrte, das Regiment Tobolsk, das bei Tikiafan geſtanden hatte, ſei unter Zurücklaſſung von zwei Kompagnien auf Tawa abmarſchiert, und das Regiment Omsk habe von General Leweſtam Befehl empfangen, nach Kiuſan zu rücken. Es verblieben ſomit auf dem Raum zwiſchen linkem Flügel des Regiments Sſemipalatinsk und dem Dorfe Tikiafan nur drei Kompagnien Regiments Barnaul, die die von den Tobolskern geräumten Schützengräben bei letzterem Dorfe beſetzt hielten.

Infolgedeſſen befahl General Schileiko den Kompagnien Sſemipalatinsk, ſich möglichſt nach links zu ſchieben, um die Lücke auszufüllen, die ſich gebildet hatte. „Die Poſition erwies ſich ausgedehnt und ſchwach beſetzt, dieſer Mangel wurde aber zum Teil aufgehoben durch die Stärke und Lage der Befeſtigungen, die es geſtatteten, gegen jeden beliebigen Punkt im Vorgelände Kreuzfeuer zu eröffnen; außerdem hatte General v. Meiendorf dem General Schileiko volle Unterſtützung zugeſichert und ihm mitgeteilt, daß am Abend das Eintreffen der Regimenter Zarizyn und Kraßnojarsk erwartet werde.“[14])

Inzwiſchen waren die beiden Bataillone Regiments Nowotſcherkaßk langſam vor dem Feinde zurückgewichen und 11 Uhr vormittags bei Fulin angelangt. Von hier aus wurden ſie, wie oben erwähnt, wieder auf die Poſition zur Beſetzung der Redouten Nr. 7 und 8 zurückgeſchickt. Infolge des ſchwachen Beſtandes der Bataillone mußte aber Redoute Nr. 7 von Kompagnien des Regiments Kaspien eingenommen werden, die durch ein Kommando des Etappenpunkts verſtärkt wurden. Nachmittags erfolgte dann die Ablöſung der Nowotſcherkaßker, und zwar um 2 (I. Bataillon) und 5 Uhr (II. Bataillon) durch das 19. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment, worauf ſie in die Reſerve zurückgeführt wurden.

Das Regiment Kaspien mußte auch Redoute Nr. 4 beſetzen, da dieſe von den Truppen des VI. Sibiriſchen Korps nicht eingenommen worden war. Die Bitte des Korpsſtabschefs, die 1½ Bataillone Nowotſcherkaßk zurückzuſchicken, die ſich noch ſeit der Aufſtellung am Schaho zur Ver-

[14]) Gefechtsbericht des Generalmajors Schileiko.

Digitized by Google

fügung des Generals Ssobolew befanden, wurde nicht berücksichtigt; es kehrten zum Korps nur 2 Kompagnien zurück, die, wie wir unten sehen werden, in den Zwischenraum der Forts Nr. 4 und 5 einrückten.

Um diese Zeit zog auf der Uferstraße, vor der ganzen Position entlang, die Bagage des Hauptquartiers der I. Armee, die, bevor sie Tikiafan erreichte, auf Siamiwatsy abbog und eine Zeitlang die Regimenter Irkutsk und Tobolsk aufhielt, die auf dieser Straße nach Tawa marschierten.

Gegen 11 Uhr vormittags hatte der Stab des I. Armeekorps Verbindung mit General Schileiko aufgenommen; mit General Lewestam in Fühlung zu treten, gelang aber trotz aller Bemühungen nicht.

Fast gleichzeitig hiermit hatte General Schileiko zum erstenmal Nachricht von der Aufstellung der Abteilung des Generals Lewestam erhalten, der mitteilte, daß er sich in Kiusan befinde, und anfragte, wo und mit welchen Kräften General Schileiko stehe. Seine Mitteilung schloß General Lewestam mit den Worten: „Ich weiß von nichts und kann keine Anordnungen treffen".

Als Antwort hierauf teilte General Schileiko 11¼ Uhr vormittags mit, daß er eine Position zu beiden Seiten der Fuliner Übergänge besetzt habe, die Brücken verbrannt seien, ihm gegenüber sich eine japanische Batterie befinde und in Richtung von Siaufintintsy auf Yentai und Kiusan 4 Bataillone mit Kavallerie marschierten.

Inzwischen war in der bis dahin günstigen Witterung ein scharfer Wechsel eingetreten; es hatte sich ein starker Wind erhoben, der den auf der Position befindlichen Truppen ins Gesicht wehte und Staubwolken auf sie zujagte.

Unter Ausnützung dieses Windes gingen die Japaner gegen die Stellung des Regiments Kaspien (zwischen Forts Nr. 4 und 7) vor, kamen ungestraft bis auf direkte Schußweite[15]) heran und schritten zum Angriff. Durch den feinen, überall eindringenden Staub traten Ladehemmungen bei den Gewehren ein, die Artillerie sah keine Ziele und vermochte nicht zu schießen. Gegen Mittag verdrängten die Japaner das Jagdkommando Regiments Kaspien aus den vorgeschobenen Schützengräben und schritten zum Sturm gegen Redoute Nr. 5, wurden aber abgewiesen. Das gleiche Schicksal fanden trotz der schwierigen

[15]) Nach der Schießvorschrift die Schußweite, innerhalb deren sich die Geschoßbahn nicht über ¼ Mannshöhe über der Visierlinie erhebt. (D. Übers.)

Digitized by Google

Lage der Verteidiger zwei weitere Angriffe um 2 und 3 Uhr nachmittags.

Die um diese Zeit vom VI. Sibirischen Korps eintreffenden beiden Kompagnien Nowotscherkaßk verstärkten den Zwischenraum zwischen den Redouten Nr. 4 und 5. Um 5 Uhr nachmittags wiesen die Kaspier, im Verein mit diesen Kompagnien, den vierten Sturm des Feindes zurück, der hierauf die weiteren Angriffe einstellte und nur noch Feuer unterhielt, das bis zum Eintritt der Dunkelheit währte. Auf dem Abschnitt des Generals Putilow herrschte währenddessen Ruhe; die dünnen feindlichen Schützenlinien, die sich ihm näherten, beschränkten sich auf Fernfeuer.

Mit Eintritt der Dunkelheit schritten die Truppen zum Bau neuer Schützengräben und zur Säuberung der vorhandenen Befestigungen von dem Sande, der sie verweht hatte.

Inzwischen hatte sich bei Generalmajor Schileiko folgendes ereignet: Gegen 1 Uhr nachmittags hatte er von General v. Meiendorf die Genehmigung erhalten, nach seinem Ermessen über das Regiment Kraßnojarsk zu verfügen, dessen Eintreffen in Siamiwatsy erwartet wurde; außerdem wurden ihm auf Anordnung des Stabes des I. Armeekorps Patronen zugeführt. Diese kamen sehr gelegen, da sich bereits ein großer Munitionsmangel fühlbar machte, während die Japaner zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags, unter Ausnützung des Windes und Staubes, der selbst das gegenüberliegende Ufer unsichtbar machte, eine Reihe von Angriffen unternahmen. Diese wurden jedoch jedesmal durch das Feuer der Infanterie und Artillerie abgewiesen.

Um 3 Uhr nachmittags eröffnete eine japanische Batterie Feuer, die anfänglich gegenüber dem Zentrum der Position aufgefahren war, alsdann aber eine die Position des Regiments Ssemipalatinsk flankierende Aufstellung einnahm.

„Unsere Artillerie vermochte von ihrer Stellung westlich der Brücke die feindliche auf ihrer neuen Position weder zu sehen noch zu beschießen. Die vorhandenen, wie sich erwies, vortrefflichen Geschützdeckungen für zwei Batterien auf dem Höhenkamm selbst, von denen sich ein weites Schußfeld bot, wurden ganz zufällig erst 7 Uhr abends entdeckt, als die eintretende Dunkelheit ihre Benützung nicht mehr gestattete. Das Feuer der Japaner verursachte keine bedeutenden Verluste, konnte aber große, vom Gegner auch wohl beabsichtigte Folgen haben, da die im

Digitized by Google

Hain einschlagenden Geschosse das trockene Gras und die Bäume entzündeten, wodurch ein Brand des ganzen Waldes hätte entstehen und zur Räumung der Position nötigen können. Deshalb war es erforderlich, während der ganzen Zeit auf das Einfallen und die Wirkung der Geschosse zu achten und berittene Jäger und Kasaken der Stabswache durch den Wald zu schicken, um das von den Geschossen verursachte Feuer zu löschen."[16])

Gegen 4 Uhr nachmittags ging von Patrouillen der berittenen Jagdkommandos eine ganze Zahl beunruhigender Meldungen ein, die den Rückzug der Abteilung Lewestam, der Kompagnien Tobolsk mit der Batterie von Tikiafan und das gleichzeitige Zurückgehen der auf dem linken Flügel der Position des Generals Schileiko befindlichen drei Kompagnien Barnaul nebst einer Kompagnie Sfemipalatinsk sowie schließlich die Einnahme von Tikiafan durch den Feind bekundeten.

Da ein Vorgehen des Gegners von Tikiafan nicht nur den linken Flügel der Stellung des Generals Schileiko, sondern auch die Rückzugsstraße I. Armeekorps bedroht hätte, so schickte er unverzüglich drei Kompagnien Sfemipalatinsk, unter Kommando des Oberstleutnants Perzow, dem Hauptmann Michaelis vom Generalstabe zugeteilt wurde, nach seinem linken Flügel und befahl außerdem, noch 2 Kompagnien Sfemipalatinsk vom rechten Flügel zurückzuziehen und nach dem linken in Marsch zu setzen.

Gegen 4 Uhr nachmittags meldete General Schileiko dem General v. Meiendorf, daß die Japaner ihr Vorgehen vor der Front eingestellt, jedoch Kiusan besetzt hätten und gegen seinen linken Flügel vorrückten. Infolgedessen schickte General v. Meiendorf sofort 2 Kompagnien Nowotscherkask zu General Schileiko und wiederholte die bereits vorher erteilte Anweisung, das Regiment Krasnojarsk heranzuziehen und die Höhen auf dem linken Flügel zu besetzen.

Um 5½ Uhr abends meldete General Schileiko von neuem dem kommandierenden General I. Armeekorps: „Auf meinem linken Flügel ist die Abteilung des Generals Lewestam vom Hunho zurückgegangen. Die Japaner überschreiten den Fluß bei Tikiafan in drei Kolonnen, jede mindestens eine Kompagnie stark. Ich fürchte für meine offene linke Flanke. Ist es nicht möglich, mir eine Verstärkung für meinen linken Flügel zu schicken?"

[16]) Gefechtsbericht des Generals Schileiko.

Digitized by Google

Alsdann folgte 6 Uhr 10 Minuten abends eine neue Meldung des Generals Schileiko: „Ich melde, daß General Lewestam mich von seinem Zurückgehen nicht benachrichtigt hat. Der Rückzug ist augenscheinlich eilig erfolgt, was ich aus verschiedenen Angaben der berittenen Jäger entnehme; so haben sie bei Kiusan die Leiche eines unserer Artilleristen, einen zurückgelassenen Sanitätswagen und zwei Munitionswagen, bei Tikiafan Patronenkarren und herumliegende warme Bekleidungsstücke gesehen".

Schließlich berichtete General Schileiko um 7 Uhr 50 Minuten abends: „General Lewestam hat beim Abzuge von der Position aus den Schützengräben drei Kompagnien Regiments Barnaul von meiner Abteilung ohne mein Wissen mitgenommen. Trotz der bedeutenden Verstärkung des linken Flügels ist es nicht gelungen, die Befestigungen dieser Kompagnien wieder zu besetzen. Mein linker Flügel wird umgangen. In der Front der Position befinden sich nur drei Kompagnien. In Reserve habe ich drei Züge mit der Fahne".

Inzwischen hatte Hauptmann Michaelis im Angesicht des bei Tikiafan den Fluß überschreitenden Feindes mit drei Kompagnien Regiments Sfemipalatinsk eine Position auf dem Höhenkamm ½ km vorwärts des Ostrandes des Fuliner Hains besetzt. Die Kompagnien des Oberstleutnants Perzow[17]) hatten kaum die Möglichkeit gehabt, sich einzurichten, als die Japaner, bereits in der Dunkelheit, aus Front und beiden Flanken angriffen. Die Kompagnien hielten den Ansturm nicht aus und begannen zurückzuweichen; die um diese Zeit vom rechten Flügel eintreffende 8. Kompagnie machte gleichfalls Kehrt und ging in den Hain zurück; Hauptmann Michaelis hielt sie aber fest, brachte sie in Ordnung und stellte sie auf der dem östlichen Waldsaume zunächst liegenden Höhe auf.

In diesem Augenblick rückten zwei Kompagnien Regiments Nowotscherkaßk heran, die rechts der 8. Kompagnie Stellung nahmen und zum Teil die Lücke bis zu den anderen südlich des Hains, mit Front gegen den Fluß, befindlichen Kompagnien Regiments Sfemipalatinsk ausfüllten. Sobald diese Kompagnien ihre Plätze eingenommen hatten,

[17]) Ich habe schon mehrfach auf die eigenartige Verwendung und Stellung der Generalstabsoffiziere hingewiesen; hier scheint es, als ob Oberstleutnant Perzow mit seinen 3 Kompagnien dem Generalstabs-Hauptmann Michaelis unterstellt gewesen wäre. (D. Übers.)

Digitized by Google

erſchienen auch ſchon die zurückgehenden Kompagnien des Oberſtleutnants Perzow; ſie wurden in der Poſition zum Halten gebracht, mit dem rechten Flügel anſchließend an die 8. Kompagnie. Der linke Flügel war geſichert durch das Jagdkommando Regiments Barnaul, das nach dem namenloſen Dorf ein wenig öſtlich von Siamiwatſy abgeſchickt worden war; dieſes Kommando war dem Hauptmann Michaelis, gleichzeitig mit der Entſendung der Kompagnien des Oberſtleutnants Perzow, zur Verfügung geſtellt worden.

Kaum hatten die 6 Kompagnien ſich eingerichtet, als die Japaner einen neuen Angriff ausführten, der dieſesmal zurückgeſchlagen wurde. Indeſſen gelang es einigen Japanern, in den Wald einzudringen, von wo aus ſie die ganze Nacht gegen beleuchtete Stellen unſerer Poſition ſchoſſen, ohne Schaden zu verurſachen.

Nach den obengeſchilderten Angriffen verſuchten die Japaner noch mehrfach, den linken Flügel des Generalmajors Schileiko zurückzuwerfen; da aber die Poſition ſtark beſetzt war und die Kompagnien ſich beruhigt hatten, blieben alle Bemühungen erfolglos und wurden um 11 Uhr abends abgebrochen.

Weder General v. Meiendorf, noch General Schileiko gelang es, mit General Leweſtam Verbindung aufzunehmen; erſterer hatte von ihm nur die eine Nachricht erhalten, daß er ſich mit den Reſten ſeiner Abteilung bei Huankiakou behaupte. Offiziere, die behufs Aufnahme der Verbindung zu General Leweſtam geſchickt waren, kehrten nicht zurück.

Die Sachlage veranlaßte den General v. Meiendorf, ſich an die benachbarte III. Armee mit der Bitte um Unterſtützung zu wenden. Infolgedeſſen wurden auf Befehl des Generals v. Bilderling um 7½ Uhr abends aus dem Verbande des VI. Sibiriſchen Korps zur Verſtärkung des I. Armeekorps das I. und II. Bataillon Regiments Juchnow (219.) entſandt, die indeſſen erſt in der Nacht zum 10. März eintrafen.

Gleichzeitig befahl General v. Meiendorf gegen 9 Uhr abends einem Bataillon 20. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, aus Houlin zur Verfügung des Generals Schileiko abzurücken, dem er mitteilen ließ, daß er ihm bei Tagesanbruch noch zwei Bataillone mit einer Batterie ſenden werde. Das Bataillon traf gegen Mitternacht zum 10. März ein; drei ſeiner Kompagnien wurden zu Hauptmann Michaelis geſchickt, der eine in die Mitte ſeiner Poſition zur Ausfüllung der dort befindlichen Lücke einſchob, die anderen beiden in Reſerve hinter dem linken Flügel auf-

Digitized by Google

ſtellte. Der vierten Kompagnie befahl General Schileiko, den Zwiſchenraum zwiſchen den drei Kompagnien Sſemipalatinsk, die die Befeſtigungen an der Brücke beſetzt hielten, und den die Schützengräben am Hunho-Ufer verteidigenden Kompagnien einzunehmen.

Nach dem Eintreffen des Bataillons 20. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments beſſerte ſich die Lage auf dem linken Flügel der Abteilung; Hauptmann Michaelis ſprach in ſeinen Meldungen die Überzeugung aus, „daß er ſeine Poſition behaupten werde."

Die Truppen des Generals Leweſtam. Während der obengeſchilderten Ereigniſſe auf dem rechten Flügel der I. Armee hatte die Sachlage auf dem von den Truppen des Generals Leweſtam beſetzten Abſchnitt eine äußerſt ungünſtige Wendung genommen.

Wie oben erwähnt, verfügte General Leweſtam nach dem Fortgange der für die Abteilung des Generals Sarubajew beſtimmten Truppen und da der Aufenthaltsort des Regiments Omsk unbekannt blieb, über 8 Kompagnien Regiments Barnaul, 2 Kompagnien Regiments Tobolsk und die 2. Batterie 1. Sibiriſcher Artillerie-Brigade. Die übrige Artillerie befand ſich unter dem Schutze von Kompagnien des Regiments Barnaul bei Koukiawantſy. Dieſe Truppen waren folgendermaßen verteilt: Zwei Kompagnien Tobolsk und die Batterien ſtanden bei Tikiafan; die 10., 11. und 12. Kompagnie Barnaul hielten Yentai, Siamakiawantſy und Sankiatſy beſetzt; die 7. und 9. Kompagnie waren bei Kiuſan aufgeſtellt, die 1., 2. und 3. Kompagnie zwiſchen dieſem Dorfe und Tayintön. Die Lage der Abteilung war dadurch erſchwert, daß ſich anfänglich bei General Leweſtam weder Kavallerie noch berittene Jagdkommandos befanden. Infolgedeſſen ſchickte er, da er gar keine Nachrichten vom Feinde hatte, zur Aufklärung des Geländes ſüdlich des Hunho Kaſaken der Stabswache ab; dann hielt er, wie ſchon erwähnt, eine zufällig durch Kiuſan marſchierende Sſotnie 7. Sibiriſchen Kaſaken-Regiments bei ſich zurück. Von dieſen Abteilungen wurden Patrouillen auf Wantayintun, Hokiatſin, Sanpokuantun und Liutun entſendet.

Anfänglich war auf der Poſition des Generals Leweſtam alles ruhig; gegen 9½ Uhr morgens aber begannen von den Patrouillen Meldungen über das Erſcheinen kleiner japaniſcher Kavallerie-Abteilungen auf dem linken Hunho-Ufer einzulaufen.

Um dieſe Zeit etwa erfuhr General Leweſtam den ungefähren

Digitized by Google

Aufenthaltsort des Regiments Omsk und schickte seinem Kommandeur den Befehl, bei Tikiafan Halt zu machen und mit einem Bataillon die nächsten Höhen nördlich dieses und des Dorfes Yentai zu besetzen. Die übrigen Bataillone sollten die Reserve der Abteilung bilden.

Der Kommandeur des Regiments Omsk, das gegen 9 Uhr morgens von Fulin nach Kiusan aufgebrochen war, hatte diesen Befehl auf dem Marsch erhalten, um 11 Uhr vormittags mit einem Bataillon den Höhenkamm nördlich des Dorfes Yentai eingenommen und 6 Kompagnien in Reserve belassen.

Gegen 11 Uhr vormittags erhob sich auch im Abschnitt des Generals Lewestam der Sandsturm, dessen Richtung den Gegner begünstigte. Gleichzeitig rückten auf der Uferstraße unaufhörlich Trains entlang, die sich bei Kiusan zusammenhäuften. Ungeachtet aller Anstrengungen gelang es nicht, Kiusan von den Trains zu räumen; von Osten her zog eine endlose Reihe von Fahrzeugen der verschiedensten Truppenteile und Behörden heran.

Um dieselbe Zeit trat das Ende der im Marsch nach Tawa befindlichen Kolonne des Regiments Irkutsk in das Dorf ein. Da die Hauptstraße von Trains völlig gesperrt war, so wandte das Regiment nach Norden und setzte den Marsch am Dorfrande entlang fort.

Inzwischen hatten die 7. und 9. Kompagnie Regiments Barnaul Kiusan besetzt, kaum aber sich hier einzurichten vermocht, als der Feind gegen das Dorf Artilleriefeuer eröffnete und seine Schützenlinien sich ihm näherten.

Bei den ersten Schüssen jagten die Trains in vollster Unordnung davon, teils nach Norden auf dem Wege nach Huankiakou, teils nach Osten auf Tayintön zu. Hierbei durchbrachen sie die Kolonne der Irkutsker, deren Ende gleichfalls in Unordnung nach Norden zurückzuströmen begann. Der im Dorfe befindliche Ordonnanzoffizier des Generals Lewestam, Leutnant Kotow-Konoschenko, der die Panik bemerkte, sprengte den Fliehenden nach und versuchte, sie wieder in Ordnung zu bringen; nach mehrfachen Versuchen gelang es ihm endlich, etwa eine Kompagnie Irkutsker und Sappeure zu sammeln, die er nach Huankiakou führte und mit der er die dort befindliche Redoute besetzte.

Etwa um diese Zeit erhielt General Lewestam von einer Offizierpatrouille 7. Kasaken-Regiments, die sich bei Koukon befunden hatte, die Meldung, daß etwa 3 japanische Bataillone im Marsch von Sanpo-

Digitized by Google

kuantun auf Yentai wären und daß in Liutun eine Batterie ſtehe. Ferner teilte der Patrouillenführer mit, daß eine andere Kolonne, deren Stärke er nicht habe feſtſtellen können, von Liuſchitai nach dem öſtlichen Hokiatſin rücke . . . Mithin war um 12 Uhr mittags des 9. März der Vormarſch des Feindes auf Kiuſan und Yentai feſtgeſtellt, wobei man ſeine Kräfte auf etwa eine Infanterie-Brigade ſchätzen konnte, deren größter Teil gegen den linken Flügel angeſetzt war.

In Anbetracht deſſen, daß die bei Koukiawantſy befindliche Artillerie nicht feuerte und das in einem Keſſel gelegene Kiuſan keine Vorteile für die Verteidigung bot, befahl der Kommandeur des Regiments Barnaul, Oberſt Dobrotin,[18]) den das Dorf beſetzt haltenden Kompagnien, zunächſt auf den nördlich davon befindlichen Höhenrücken und alsdann nach Huankiakou zurückzugehen. Gleichzeitig hiermit zogen auch die weſtlich von Kiuſan ſtehenden Kompagnien ab.

Um dieſe Zeit trafen in Kiuſan die 14. und 15. Kompagnie Regiments Barnaul ein, die das Dorf bereits von unſeren Truppen verlaſſen fanden und von feindlicher Artillerie beſchoſſen wurden. Da ſie auf dem rechten Hunho-Ufer japaniſche Schützenlinien ſahen, gingen beide Kompagnien gleichfalls nach Norden, nach Huankiakou zurück. Die beiden Kompagnien desſelben Regiments, die Tagintön beſetzt gehabt hatten und die als Bedeckung der Artillerie (2. Batterie 7., 3. und 5. Batterie 26. Artillerie-Brigade) in Koukiawantſy befindliche Kompagnie wichen mit der Artillerie zuſammen auf den Kolonnenweg des II. Sibiriſchen Korps ab und marſchierten ſelbſtändig nach Tielin, ohne ſich weiter an den Kämpfen zu beteiligen.

Inzwiſchen zeigten ſich auch gegenüber dem Regiment Omsk, das ſoeben erſt auf den Höhen nördlich Yentai Aufſtellung genommen hatte, japaniſche Schützenlinien, hinter denen Kolonnen anrückten. Infolge des Rückzuges der Barnauler räumten auch die beiden bei Tikiaſan ſtehenden Kompagnien Tobolsk ihre Poſition und gingen nach Norden zurück. Die hier befindliche Batterie feuerte noch eine Zeitlang, dann aber ſtellte ſie ihre Tätigkeit ein, da der Staub ſie verhinderte, weiter als auf 100 Schritt Entfernung irgend etwas zu erkennen. Somit war der linke Flügel des Regiments Omsk entblößt; infolgedeſſen trat der Regimentskommandeur, der für ſeine Rückzugsſtraße beſorgt war

[18]) Wo befindet ſich denn General Leweſtam? (D. Überſ.)

Digitized by Google

und die Lage des Regiments als kritisch ansah, gleichfalls gegen 2 Uhr nachmittags den Rückzug auf dem Wege über Huisan nach Norden an.

Somit befanden sich in der zweiten Nachmittagstunde die Truppen des Generals Lewestam in vollem Rückzuge; hinter ihnen her drang der Feind nach Norden vor und begann die Höhen nordöstlich von Huankiakou zu beschießen. Gegen 2 Uhr nachmittags meldete der Kommandeur des Regiments Barnaul, Oberst Dobrotin, dem General Lewestam, daß er infolge der Umfassung seiner beiden Flanken bei Kiusan sich nicht zu halten vermocht habe und seine Kompagnien zurückgegangen seien. General Lewestam befahl dem Obersten Dobrotin, bei Huankiakou alles, was nur irgend möglich, zu versammeln und sich hier bis zum äußersten zu behaupten.

Die gleiche Weisung wurde dem Kommandeur des Regiments Omsk geschickt; zur Benachrichtigung des Befehlshabers der I. Armee und des kommandierenden Generals I. Armeekorps wurden zwei Offiziere abgesandt. Dem General v. Meiendorf wurde die Mitteilung nur „als Nachbar" gemacht; General Lewestam wußte gar nicht, daß er General v. Meiendorf unterstellt sei, da er den diesbezüglichen Befehl nicht erhalten hatte.

Inzwischen hatten die 7. und 9. Kompagnie Regiments Barnaul die bei Huankiakou befindliche Befestigung besetzt, und allmählich begannen sich ihnen die 10., 11. und 12. Kompagnie und ein Teil der Irkutsker anzuschließen.

Der Feind, der einen Teil seiner Kräfte gegen Huankiakou ausschied, fing an, sich weiter nach Norden in Richtung auf Huschinpu auszubreiten; ein Teil seiner Truppen wurde von Yentai nach Westen gegen den Fuliner Hain vorgeschoben.

Um 6 Uhr abends wurde gegen die von den Barnaulern besetzte Befestigung Gewehr- und Artilleriefeuer eröffnet; bald darauf begannen sich japanische Schützenlinien zu nähern, die sie von beiden Flanken umgingen. Als der Regimentskommandeur sah, daß die 5 Kompagnien Barnaul allein blieben, erkannte er die Unmöglichkeit, sich zu behaupten und beschloß daher, zurückzuweichen. Infolgedessen traten gegen 9 Uhr abends die Kompagnien allmählich den Rückzug an.

In diesem Augenblick wurde von einem Offizierdienstthuer des Regiments Omsk die Mitteilung überbracht, daß dieses Regiment zur Unterstützung der Barnauler heranrücke. Bald darauf trafen die

Digitized by Google

10 Kompagnien Regiments Omsk ein, worauf Oberst Dobrotin im Einvernehmen mit dem Kommandeur jenes Regiments beschloß, über Huisan nach Liënhuatschi zurückzugehen und hier eine Position zu besetzen. Um 11 Uhr abends trafen die Kompagnien der Regimenter Barnaul und Omsk bei Liënhuatschi ein, wo sie Biwak bezogen und Sicherungen am Paß beim Tempel Sanyensjö ausstellten.

II. Sibirisches Korps. Während dieser Ereignisse in der Umgebung von Kiusan hatten die Truppen des II. Sibirischen Korps, die erst gegen 2 Uhr nachts den Übergang über den Hunho beendigt hatten, sich auf den ihnen angewiesenen Positionen eingerichtet. Das 17. Ostsibirische Schützen-Regiment mit 1. Batterie 5. und 4. Batterie 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade besetzte den Abschnitt von Siaufanschön bis Tita, während ein Bataillon Regiments Stretensk mit 2 Geschützen 2. Batterie 5. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade sich auf dem Massiv südöstlich von Siaukoukiawantsy aufstellte; im Tale nördlich Siaufanschön waren 4 Geschütze derselben Batterie und am Paß nördlich des einzelnen Massivs (?) die 3. Batterie letztgenannter Brigade untergebracht; das 18. Ostsibirische Schützen-Regiment hatte die Höhen östlich und westlich von Koukiawantsy eingenommen. In Reserve verblieben 2 Bataillone Regiments Stretensk bei Fankiatunr und 1 Bataillon desselben Regiments bei Liëntouwan. In den Dörfern Wanhuatön und Tasapotun auf dem linken Hunho-Ufer standen bis 2½ Uhr nachmittags die Jagdkommandos 17. und 18. Ostsibirischen Schützen-Regiments, weiter hinaus waren Kasaken-Patrouillen geschickt.

Um 10 Uhr vormittags besetzten die Japaner die Höhen südlich von Wutaukou; starke Kolonnen rückten dorthin von Süden heran. Gegen 11 Uhr vormittags wurden bei Tawakoutsy große Staubwolken bemerkt und um 11 Uhr 20 Minuten zeigte sich beim Dorfe Liutunschitun eine bedeutende feindliche Kolonne, die aus Infanterie und Kavallerie bestand.

Um diese Zeit marschierten die Regimenter 72. Division, die am Morgen aus Kapukai aufgebrochen waren, durch Siaufanschön und bogen dann nach Norden in das Tal von Huschinpu ein; hinter der 72. Division folgten die Regimenter Werchneudinsk und Zarizyn. Das Regiment Werchneudinsk erhielt, als es Koukiawantsy erreichte, vom General Sassulitsch Befehl, auf dem rechten Abschnitt der Position

Digitized by Google

des II. Sibirischen Korps Stellung zu nehmen; ein Bataillon besetzte die 3 km nordöstlich von Tayintön befindlichen Höhen, wo es eine Kompagnie 18. Ostsibirischen Schützen-Regiments ablöste; zwei andere Bataillone stellten sich bei Koukiawantsy auf.

Als gegen 1 Uhr nachmittags die Kolonnen der 72. Division Koukiawantsy passiert hatten, erschien der Feind an dem Flusse. Es begann ein Feuergefecht, und die Trains 1. Ordnung (kleine Bagage), die sich noch in der Dorfstraße befanden, gerieten in feindliches Geschützfeuer. Gleichzeitig begannen sich in die Kolonne zurückgehende Trains und Truppen IV. Sibirischen Korps einzuschieben, was den Marsch aufs äußerste behinderte. Infolgedessen erhielten zwei Bataillone Regiments Kirssanow (286. der 72. Division) mit 4 Geschützen den Befehl, sich zum Gefecht zu entwickeln, der Kolonne zu folgen und ihren Rücken zu decken. Die Jagdkommandos des 286. und 287. Infanterie-Regiments besetzten Peitsuitun und traten in ein Feuergefecht mit dem von Liutunschitun anrückenden Feinde.

Am Abend erreichte die Kolonne des Generalmajors Radkewitsch (Kommandeur der 72. Division) Liënhuatschi. In Anbetracht der großen Bedeutung der in Nähe dieses Dorfes befindlichen Höhen ließ er auf ihnen, zur Sicherung des Marsches der Trains auf der Mandarinenstraße, zwei Kompagnien Mzensk (285.) und die Jagdkommandos der Regimenter 286 und 287, die sie bis 11 Uhr vormittags des folgenden Tages besetzt hielten.

Wie schon erwähnt, waren die 6. und 8. Batterie 10. Artillerie-Brigade, die Trains der Regimenter Kirssanow und Mzensk, das Lazarett der 72. Division und die Parks (Munitionskolonnen) aus Maniutschuantsy über Liëntouwan, Fönyutön und Huschinpu in Marsch gesetzt worden, wo sie sich mit der Kolonne des Gros vereinigen sollten. Zur Bedeckung waren drei Kompagnien Regiments Mzensk bestimmt. Als der Anfang dieser Kolonne gegen 5½ Uhr abends in das Tal bei Fönyutön einbog, erhielt sie Gewehrfeuer. Die Trains kehrten zum Teil um, eine Kompagnie Mzensk aber besetzte den Dorfrand von Fönyutön, trat mit dem Gegner in Feuergefecht und deckte den Abzug der 6. Batterie und eines Teils der Trains nach Norden, auf Santaukou. Die 8. Batterie und die anderen beiden Kompagnien 285. Infanterie-Regiments bogen nördlich um Fönyutön herum und erreichten 11 Uhr abends die Mandarinenstraße, 8 km nördlich von Puho.

Wie oben erwähnt, war hinter den Truppen des Generals Rad-

Digitized by Google

kewitsch bis Siaufanschön auch das Regiment Zarizyn (146.) mit der 1. Batterie 43. Artillerie-Brigade gefolgt, das nach Siamiwatsy zur Vereinigung mit dem I. Armeekorps marschierte und bei Tagesanbruch von Fuschun abgerückt war. Als das Regiment sich Siaufanschön näherte und sich nach Süden durch Patrouillen und das Jagdkommando gedeckt hatte, erhielt es plötzlich Gewehrfeuer vom linken Hunho-Ufer aus Wanhuatön; der Regimentskommandeur, Oberst Danilschuk, schickte den Patrouillen eine Kompagnie zur Unterstützung, die in ein Feuergefecht trat. Da er erkannte, daß die Höhen bei Siaufanschön unbesetzt waren, befahl er den übrigen Kompagnien des Regiments und der Batterie, diese einzunehmen.

Das Feuergefecht, das sich nun entspann, zeichnete sich nicht durch besondere Lebhaftigkeit aus; die Japaner beschränkten sich darauf und machten keinen Versuch, Siaufanschön anzugreifen. Um General v. Meiendorf über den unerwarteten Aufenthalt des Regiments zu benachrichtigen, wurde ein berittener Offizier abgeschickt, der jedoch Fulin nicht mehr zu erreichen vermochte, da der ganze Abschnitt zwischen dem Hunho und dem Dorfe Huschinpu bereits vom Feinde eingenommen war. Gleichzeitig meldete Oberst Danilschuk das Vorgefallene dem Kommandeur der 5. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalleutnant Alexejew, der sich in Liëntouwan befand, und bat ihn, sein Regiment durch Schützen ablösen zu lassen, damit er seinen Marsch zum I. Armeekorps fortsetzen könne.

In der dritten Nachmittagstunde rückten Teile der 5. Ostsibirischen Schützen-Division an die Stellung des Regiments bei Siaufanschön heran, und Oberst Danilschuk beabsichtigte nunmehr, nach Siamiwatsy weiterzumarschieren; Generalleutnant Alexejew aber berief ihn gegen 5 Uhr abends zum Divisionsstab nach Liëntouwan[19]) und befahl ihm, beim II. Sibirischen Korps zu bleiben und das Regiment Zarizyn folgendermaßen zu verteilen: zwei Kompagnien auf dem Abschnitt zwischen Siaufanschön und dem einzelnen Massiv,[20]) zwei Bataillone

[19]) Es ist nicht ganz klar, was der Divisionsstab in Liëntouwan macht, wenn seine Truppen in einem so kritischen Augenblick am Hunho in Linie Koukiawantsy—Tita stehen. Die Lage ist auch insofern nicht ganz verständlich, als im Anfange gesagt war, daß das 17. Ostsibirische Schützen-Regiment den Abschnitt Siaufanschön—Tita besetzt gehabt habe. (D. Übers.)

[20]) Mit dem „einzelnen Massiv", welcher Ausdruck schon einmal vorkam, ist augenscheinlich die Höhe 1 km westlich Siaufanschön gemeint. (D. Übers.)

Digitized by Google

zwischen Koukiawantsy und Siaujzötschuan und ein Bataillon mit der Batterie 43. Artillerie-Brigade in Reserve bei Fankiatunr. So wurde das Regiment bei Siaufanschön zurückgehalten und verblieb dann, wie wir sehen werden, endgültig im Verbande des II. Sibirischen Korps.

Ebensowenig gelangte das Regiment Kraßnojarsk in den Bezirk des I. Armeekorps. Wie bekannt, hatte es zum 9. März in zwei Gruppen, bei Tayu auf dem linken Hunho-Ufer (10 km südwestlich Fuschun) und bei Maniutschuantsy (4 km nördlich Fuschun), übernachtet. Das I. und IV. Bataillon mit dem Regimentskommandeur, Obersten Rjedko, waren gegen 7 Uhr morgens aus Tayu aufgebrochen und über Kapukai auf Fuschun marschiert, dem sie sich gegen Mittag näherten. Unterwegs erhielt Oberst Rjedko einen Befehl des Generals Iwanow, „bei Tagesanbruch über Siaufanschön nach Siamiwatsy zur Verfügung des Generals v. Meiendorf zu rücken". Die Bataillone mußten infolgedessen wieder nach Kapukai umkehren, wo Oberst Rjedko Halt machte, um aus Fuschun das Eintreffen einer für das Regiment bestimmten Abteilung Ergänzungsmannschaften abzuwarten. Hier erhielt er von Oberst Pissarew, der mit den anderen beiden Bataillonen bei Maniutschuantsy übernachtet hatte, die Meldung, daß das Regiment auf Befehl des Kommandeurs III. Sibirischen Korps nicht im Hunho-Tale entlang, sondern über Liëntouwan marschieren solle.

Infolgedessen brachen das I. und IV. Bataillon, nachdem die Ergänzungsmannschaften eingetroffen waren, wieder aus Kapukai auf und bogen bei Schuaikian nach Norden ab. Dieser neue Weg erwies sich aber für den Marsch so schwierig, daß die Kraßnojarsker erst um Mitternacht zum 10. März in Liëntouwan anlangten. Hier empfingen sie vom Kommandeur des II. Sibirischen Korps Befehl, die Trains möglichst weit nach Norden abzuschieben und in Liëntouwan zur Nacht zu bleiben.

Inzwischen hatten sich das II. und III. Bataillon Kraßnojarsk bis 1 Uhr nachmittags bei Maniutschuantsy aufgehalten, da Oberst Pissarew es für erforderlich erachtete, den äußerst ermatteten Mannschaften Möglichkeit zur Ruhe und zum Empfang warmer Speise zu geben. Vor dem Abmarsch bekam er die oben erwähnte Anweisung des Generals Iwanow, den Weg über Liëntouwan zu wählen. Diese Änderung in der Zuweisung der Marschstraße war dadurch hervorgerufen worden, daß Gerüchte von einem Übergang des Feindes über den Hunho auf

Digitized by Google

den Abschnitt des I. Armee- oder des IV. Sibirischen Korps bis zum Stabe des III. Sibirischen Korps gedrungen waren.

Als Oberst Pissarew mit seinen Bataillonen Kukiatsy erreichte, erhielt er vom Stabschef der I. Armee, Generalleutnant Charkewitsch, eine Zuschrift, in der dieser mitteilte, daß infolge des Durchbruchs der Japaner die benachbarten Dörfer von ihnen besetzt seien und daß die Kraßnojarsker dort zur Nacht Halt machen sollten, wo dieser Befehl sie treffen würde. Am Morgen des 10. März führte Oberst Pissarew seine beiden Bataillone von Kukiatsy nach Liëntouwan, wo sie sich mit den anderen beiden Bataillonen des Regiments vereinigten. Hierauf wurde das Regiment Kraßnojarsk dem Kommandeur der 5. Ostsibirischen Schützen-Division, Generalleutnant Alexejew, unterstellt, der es auf eine Position südwestlich von Liëntouwan schob.

Der Rest des Tages, d. h. des 9. März, verlief beim II. Sibirischen Korps in Ruhe. Da der Feind sich bereits im Tale von Huschinpu befand, befahl Generalleutnant Sassulitsch in der Nacht zum 10. März den Kompagnien Regiments Werchneudinsk, die den Abschnitt der Position von Koukiawantsy bis zu den Höhen östlich von Tayintön besetzt hielten, den rechten Flügel zurückzubiegen und sich auf den Höhen nordöstlich des erstgenannten Dorfes mit Front nach Südwesten aufzustellen. Hierdurch erlangte der Feind größeren Raum und Freiheit für seine Truppenbewegungen.

Somit hatte am Abend des 9. März etwa eine feindliche Infanterie-Brigade den Hunho zwischen Kiusan und Tayintön überschritten und war, nachdem sie die Abteilung Lewestam zurückgedrängt hatte, teils auf Huschinpu, teils nach Westen auf Fulin vorgegangen. Nördlich von Huschinpu war der Weg auf Tielin geöffnet; hier marschierten nur Trains und einige Kompagnien der 72. Division sowie des Regiments Barnaul.

Inzwischen hatte der Befehlshaber der I. Armee, der aus Fuschun in Liëntouwan eingetroffen war, vom Bevollmächtigten des Roten Kreuzes, Stabskapitän Lehmann, die Benachrichtigung erhalten, daß Huschinpu von den Japanern besetzt sei. Zur Prüfung dieser Nachricht wurden Patrouillen abgeschickt, die nicht nur bei Huschinpu, sondern auch bei Fönyutön auf den Feind stießen. Der Gegner war somit bereits auf 10 km nördlich des Hunho vorgedrungen, jedoch schien es, daß seine Kräfte 1 bis 2 Bataillone und 2 bis 3 Eskadrons nicht

Digitized by Google

überstiegen. General Linewitsch hielt es daher für möglich, daß das Regiment Zarizyn den Marsch zum I. Armeekorps fortsetzen könne. Um 6 Uhr 10 Minuten abends wurde vom Generalquartiermeister, Generalmajor Oranowski, dem Regimentskommandeur der Befehl geschickt, von Siaufanschön über Siaukoukiawantsy, Siaufgötschuan und weiter über das namenlose Dorf südlich Huankiakou abzurücken.

Generalleutnant Alexejew gestattete trotzdem dem Obersten Danilitschuk nicht, den Marsch anzutreten. Unterdessen war nach Absendung obiger Anweisung aus dem Stabe des Armeebefehlshabers dort der Entschluß gefaßt worden, den Marsch des Regiments Zarizyn dazu auszunutzen, um die Japaner aus den Dörfern Huschinpu und Fönyutön zu vertreiben. General Alexejew wurde daher durch den Stab des II. Sibirischen Korps davon benachrichtigt, daß niemand das Recht habe, über das Regiment zu verfügen, da es einen besonderen Auftrag erhalten habe, und daß ein Offizier des Armeekommandos die Anweisungen für Oberst Danilitschuk übermitteln werde.

Gegen 9 Uhr abends traf der Oberstleutnant des Generalstabes Waruschew bei General Alexejew ein und überbrachte einen Befehl des Generals Linewitsch, durch den in Abänderung des oben angeführten Auftrages das Regiment Zarizyn und die Batterie angewiesen wurden, auf dem Wege über Siautai nach Huschinpu zu marschieren und hier in Verbindung mit dem Regiment Barnaul zu treten, von dem angenommen wurde, daß es die Höhen nördlich von Huankiakou besetzt habe. Dem Obersten Danilitschuk wurden hierfür noch 2 Bataillone Kraßnojarsk unterstellt, die gleichfalls von Liëntouwan auf Huschinpu vorrücken sollten und zwei vom III. Sibirischen Korps zu bestimmende Sotnien. Diese Truppen sollten die feindliche Abteilung, die nach Norden durchgebrochen war, im Rücken angreifen. Gleichzeitig hiermit erhielt ein Kasaken-Regiment vom III. Sibirischen Korps Befehl, Kulatsy zu besetzen und das Tal von Huschinpu nach Norden abzusperren.

Die Versammlung des Regiments verzögerte sich, da das Eintreffen zweier Kompagnien von der Position bei Siaufanschön abgewartet wurde; erst um 4 Uhr nachts marschierte es auf Siaufgötschuan ab. Um diese Zeit war die Verbindung mit dem IV. Sibirischen Korps noch nicht hergestellt und der Aufenthaltsort der Abteilungen Lewestam und Schileiko unbekannt. Die Gegend südlich und

Digitized by Google

ſüdöſtlich von Huankiakou erwies ſich vom Feinde beſetzt, und 3 km ſüdlich von Koukiawantſy waren zahlreiche Biwaksfeuer ſichtbar. Als das Regiment in das Tal einbog, erkannte man auch Gruppen von Biwaksfeuern bei den Dörfern Siaufzötſchuan, Taifutunr, in Richtung auf Huſchinpu und auf den weſtlich gelegenen Berghängen, was darauf hinwies, daß das ganze Tal in der Hand des Feindes ſei.

Als das Regiment Zarizyn ſich Siaufzötſchuan näherte, entwickelten ſich zwei Bataillone und ſchritten lautlos zum Angriff. Die Japaner bemerkten ſie erſt, als ſie ſich auf 300 bis 400 Schritt genähert hatten. Es begann ein Feuergefecht; die Zahl der Schützen im Dorfe vermehrte ſich ſchnell. Den Zarizynern gelang es, ſich des ſüdlichen Dorfteiles zu bemächtigen; bald jedoch begann das Regiment durch Flankenfeuer von links her Verluſte zu erleiden, im Rücken aber hörte man Artillerie- und Gewehrfeuer, das einen Angriff des Feindes auf Koukiawantſy vermuten ließ. Die Morgendämmerung trat ein. Um ſich Huſchinpus zu bemächtigen, wurde es erforderlich, den Vormarſch am Tage fortzuſetzen und unterwegs eine ganze Reihe von den Japanern beſetzter Dörfer zu nehmen, wobei man dem Flankenfeuer des Feindes von den weſtlich des Tales gelegenen Höhen ausgeſetzt war. Unter dieſen Bedingungen hielt es Oberſt Daniltſchuk, der 3 Offiziere und 132 Mann verloren hatte, nicht für möglich, das Gefecht fortzuſetzen, und ging, als der Tag anbrach, auf Koukiawantſy und von dort nach Liëntouwan zurück.

Die dem Regiment Zarizyn übertragene Aufgabe hatte ſich alſo tatſächlich in eine gewaltſame Erkundung verwandelt, durch die klargeſtellt worden war, daß der ganze Raum zwiſchen Kiuſan—Huankiakou—Huſchinpu—Fönyutön—Siaufzötſchuan—Koukiawantſy von mehr oder minder ſtarken feindlichen Kräften eingenommen war, deren Vortruppen nur noch 10 bis 14 km von der Mandarinenſtraße entfernt ſtanden.

Auf der vom III. Sibiriſchen Korps am rechten Hunho-Ufer beſetzten Poſition fanden erwähnenswerte Zuſammenſtöße im Laufe des 9. März nicht ſtatt. Die Arrieregarde des Korps, unter Kommando des Generalmajors Batſchinski, verblieb am Morgen auf der Poſition von Schihuitſchön und ging erſt 10 Uhr vormittags zurück, als ſich ein Vorrücken des Feindes auf Waſan und Yaörrpu bemerkbar machte. Um 5 Uhr abends erreichte General Batſchinski, deſſen Re-

Digitized by Google

gimenter unterwegs abwechselnd Arrieregardenstellungen einnahmen, Fuschun, wo um diese Zeit von Tanörrtun her auch das Regiment Kulikowo eintraf.

Zur Aufnahme der Arrieregarde des Generals Batschinski waren am Morgen des 9. März aus Kapukai das I. und III. Bataillon 12. Ostsibirischen Schützen-Regiments mit 4 Geschützen 11. Ostsibirischer Gebirgsbatterie nach Kutschintsy vorgeschickt worden. Hier traten sie in ein Feuergefecht mit zwei feindlichen Bataillonen, die sich südwestlich Yanwukou befanden; nach dem Durchzuge der Truppen des Generals Batschinski gingen sie auf den Abschnitt der Position Tita—Kapukai zurück.

Was die Abteilung Rennenkampf betrifft, so hatte auch sie im Laufe des 9. März keine ernstlichen Zusammenstöße mit dem Feinde. Am Morgen des 10. März nahmen ihre Truppen auf dem rechten Hunho-Ufer folgende Stellungen ein: Generalleutnant Eck mit der 71. Infanterie-Division und dem 5. Transbaikal-Bataillon zwischen Dadsiapang und Daergou; Generalmajor Danilow mit der 2. Brigade 6. Ostsibirischer Schützen-Division vom letzgenannten Dorfe bis Wahormu; General Maslow mit Teilen der zusammengesetzten Sibirischen Brigade zwischen Wahormu und Yingpan; die Reserve — 1. Brigade 6. Ostsibirischer Schützen-Division unter Oberst Nekrassow —, bei Ertipudsi; die Kavallerie des Generals Ljubawin sicherte die linke Flanke. Das Regiment Wyborg (85.) stand bei Schimendschai.

Von allen Abteilungen befanden sich auf dem linken Ufer Avantgarden. Über die Sachlage auf dem rechten Flügel der Armee war General Rennenkampf nicht unterrichtet, infolgedessen ihm der Befehl zum weiteren Zurückgehen auf Tielin völlig unerwartet kam.

Anordnungen des Oberbefehlshabers für den Rückzug auf Tielin. Die Sachlage, wie sie sich im Laufe der letzten 24 Stunden gestaltet hatte, stellte sich dem Oberbefehlshaber in folgender Weise dar:[21]) Obgleich die gegenüber der Westfront operierende japanische Armee sich infolge ihrer Umgehungsbewegung stark auseinander gezogen hatte, so wurde doch „ihre Lage erleichtert durch Besetzung stark befestigter Positionen (Dembowski) und der in Feuerverbindung untereinander befindlichen Dörfer Tschanhsüntun, Liu-

[21]) Rechenschaftsbericht des Generals Kuropatkin, Band III.

Digitized by Google

wanpu, Yaukiatun mit einer großen Zahl von Maschinengewehren und Geschützen. Auf der Nordwestfront hatten die Japaner die Linie des Puho-Flusses zur hartnäckigen Verteidigung vorbereitet, mit starken Stützpunkten, den Dörfern Taschitschiau und Yuitsiatun (?) und vorgeschobenen Stellungen, den Dörfern Schankiatsy und Liukiatschuan. Auf der Nordfront befestigten sie energisch die Dörfer Pakiatsy, Pautautun, Tönyitun und Kausitun. Auf ihrem äußersten linken Flügel wurde das Dorf Tasintun in Verteidigungszustand gesetzt . . . . ."[22])

Die Verteidigung dieser Dörfer wurde den Japanern dadurch erleichtert, daß unsere Artilleriegeschosse, wie die Kämpfe bei Yuhuantun und Santaitsy bewiesen hatten, die Mauern der Häuser nicht zu zerstören vermochten; außerdem verfügte der Gegner über eine große Zahl von Maschinengewehren, wodurch er die Möglichkeit hatte, mit verhältnismäßig geringen Kräften ein Feuer zu entwickeln, das imstande war, an Zahl überlegene Truppen aufzuhalten.

„Unter diesen Umständen würde die Einnahme von Tönyitun zwar unsere Lage verbessert, aber zu der Notwendigkeit geführt haben, noch viele Dörfer, eines nach dem andern, zu erobern, wobei, ohne Überlegenheit an Kräften, die Bedrohung unserer Verbindungen und die Gefahr eines Durchbruchs unserer ausgedehnten Stellung auf der Südfront dennoch bestehen geblieben wäre. Selbst nach einem Verlust von Tönyitun, Kausitun, Pakiatsy, Tsuanwantschö und anderer Dörfer konnten die Japaner an der Puho-Linie, mit dem linken Flügel etwa bei Taukiatun, erneuten Widerstand leisten.

„Während die Japaner sich auf den von ihnen besetzten Positionen zu hartnäckiger Verteidigung einrichteten, konnten sie sich mit dem kühnen Gedanken tragen, 25 000 bis 30 000 Bajonette gegen die Eisenbahn, etwa bei der Station Huschitai zu werfen und dieses sogar bereits am 10. März ausführen. Durch Einnahme einiger Stützpunkte an der Bahnlinie konnten die Japaner unsere Armee in eine schwierige Lage bringen. Die Besetzung und Befestigung von Tasintun wies auf das Bestehen eines solchen Planes hin."

Indessen hätte die drohende Gefahr doch noch beseitigt werden können, wenn es gelungen wäre, schnell die erforderlichen Kräfte im Bezirk von Tsuörrtun zu versammeln und mit ihnen, im Verein mit

[22]) Folgt noch eine weitere Aufzählung von Dörfern rückwärts dieser Linie, die von den Japanern befestigt sein sollten. (D. Übers.)

Digitized by Google

der II. Armee, die Armee Nogi von der Eisenbahn zurückzudrängen und ihr eine Niederlage beizubringen. Das Zusammenziehen dieser Kräfte im Laufe des 9. März war aber nicht von Erfolg begleitet gewesen. An Stelle der am Morgen bereits erwarteten 28 Bataillone der I. Armee waren bei Tsuörrtun nur drei Regimenter der 22. Division und etwa 5 Bataillone vom IV. Sibirischen Korps eingetroffen. Die übrigen vom General Linewitsch geschickten Verstärkungen langten erst am Abend an, stark ermüdet durch den Marsch.

Die langsame Versammlung der Reserven für den vom Oberbefehlshaber geplanten Vorstoß verminderte die Wahrscheinlichkeit des Erfolges dieser Unternehmung und erhöhte gleichzeitig die mit der Schwächung der III. und I. Armee verbundene Gefahr.

Weiterhin schreibt General Kuropatkin in seinem Rechenschaftsbericht:

„Nach den ununterbrochenen Kämpfen im Laufe mehrerer Tage konnte man schwerlich darauf rechnen, daß die geschwächten Bataillone fähig sein würden, im Angriff starke feindliche Positionen zu nehmen und erfolgreich Stützpunkte zu stürmen, die verzweifelt verteidigt wurden unter Hinzuziehung mächtiger technischer Mittel (Maschinengewehre, Artillerie, Minen, Drahthindernisse, Handgranaten usw.). Man kann es mit voller Überzeugung aussprechen, daß die vorhandene Zahl von Kämpfern am Morgen des 10. März nicht mehr genügte, um durch Übergang zu entscheidendem Angriff den Japanern den Sieg zu entreißen.

„Konnte man aber nicht auf den Sieg durch Vorwärtsgehen rechnen, so war es ebenso unmöglich, in der Verteidigung auf den Positionen bei Mukden auszuharren. Deshalb blieb kein anderer Ausweg als zurückzugehen, sich neu zu ordnen, zu verstärken und unter Ausnützung der gewonnenen Erfahrungen von neuem mit dem kühnen, aber bereits die letzten Kräfte anspannenden Feinde in Kampf zu treten.

„Nachdem der Oberbefehlshaber die ganze Sachlage erwogen hatte, wie sie sich am Abend des 10. März für unsere Armee gestaltete, verlor er den Glauben an die Möglichkeit eines Sieges über die Japaner bei Mukden durch angriffsweises Vorgehen von unseren Positionen;" deshalb gab er den Armeen den Befehl, in der Nacht zum 10. März den Rückzug auf Tielin zu beginnen.

Zu dem Zeitpunkt, als General Kuropatkin diesen Entschluß faßte,

Digitized by Google

war ihm von dem Durchbruch der Japaner bei Kiusan noch nichts bekannt, da die diesbezügliche Meldung des Generals Sfacharow an ihn infolge Zerstörung des Telegraphen durch den Sturm erst zwischen 10 und 11 Uhr abends einging.[23])

Am 9. März 5½ Uhr nachmittags hatte General Kuropatkin durch Kornett Lion dem General Sfacharow nach Mukden folgendes Schreiben gesandt, das 6 Uhr 40 Minuten abends am Bestimmungsort eintraf: „Der Feind hat sich verstärkt und verstärkt sich noch andauernd gegenüber der Nordfront. Seine Vortruppen dringen, parallel der Eisenbahn, weiter nach Norden vor. Seine Avantgarde wird, nach Meldung des Oberstleutnants Fürsten Jengalytschew, von der Abteilung Grekow auf eine Infanterie-Brigade geschätzt. Die Angriffe auf Launitz (mit Dombrowski) wurden heftig geführt. Sie wurden mit Mühe abgewiesen, und das Endergebnis scheint mir noch nicht sicher. Der Vorstoß auf Tönyitun, der vor meiner Ankunft von General Mylow angeordnet war, ist nicht gelungen. Sofort gingen die Japaner selbst vor. Trotzdem hat dieser Angriff die Lage von Launitz auf der von ihm besetzten Front sehr erleichtert.

„Zur Unterstützung des Generals v. der Launitz habe ich aus der strategischen Reserve das Regiment Arjoll (36.), 1 Bataillon Mokschan und 2 Bataillone Belebej verausgabt. Die Japaner sind ermüdet, wie auch wir; von den Tomskern ist heute ein Maschinengewehr erbeutet, von verschiedenen Truppenteilen eine ziemlich große Zahl von Gefangenen gemacht worden. Es ist festgestellt, daß sich uns gegenüber auf dieser Front eine der neuformierten Divisionen befindet.

„Ich sehe die allgemeine Lage als äußerst ernst an.

„Ordnen Sie an, daß heute Nacht von allen drei Armeen der Rückzug auf Tielin angetreten wird.

„Die I. Armee hat sich auf den Positionen bei Fuschun so lange zu behaupten, bis die II. und III. Armee zurückgegangen sind . . . . .

„Ich ersuche Sie, nach Anhörung der Meinungen der Generale Kaulbars und Bilderling den Befehl für den Rückzug auszugeben.[24])

[23]) General Kuropatkin befand sich mit dem Generalquartiermeister und seinem persönlichen Stabe bei Tjuörrtun, während General Sfacharow mit dem Oberkommando auf der Station Mukden zurückgeblieben war. (D. Übers.)

[24]) Ein vorhergehender Meinungsaustausch zwischen den Befehlshabern der II. und III. Armee und dem General Sfacharow fand nicht statt.

Digitized by Google

„Zur Deckung des Abmarsches werde ich morgen mit den Reserven zum Angriff vorgehen. Es sind nicht genügend Kräfte versammelt. Die 72. Division und die Abgaben des II. Sibirischen Korps sind nicht eingetroffen. Für entschiedenes Handeln sind diese Kräfte unzureichend, besonders nach Ausscheidung von 7 Bataillonen für Launitz."

Noch vor Eingang dieses Befehls hatte General Sfacharow dem Oberbefehlshaber telegraphiert, daß „in Anbetracht einer Meldung des Generals Baron Meiendorf über ein Vorrücken der Japaner gegen die Front der sehr schwachen Abteilung des Generals Schileiko man hier ihren Durchbruch in nördlicher und nordwestlicher Richtung erwarten könnte". Weiterhin bat der Stabschef des Oberbefehlshabers um Anweisungen und meldete, „daß der Befehl für den Rückzug aufgestellt sei, aber erst nach Empfang einer diesbezüglichen Weisung des Oberbefehlshabers an die Truppen versandt werden würde."

Alsdann empfing General Sfacharow gegen 7 Uhr abends eine schriftliche Meldung des Generaladjutanten Baron Meiendorf, die er 7 Uhr 35 Minuten durch folgendes Telegramm an den Oberbefehlshaber weitergab: „Ich erhalte folgende Zuschrift des Generals Meiendorf: »Ich melde, daß ich soeben durch einen Offizier die Nachricht empfange, General Sassulitsch sei zurückgegangen, General Lewestam von seiner Position bei Kiusan geworfen. Er versucht, sich mit den Resten einiger Kompagnien bei Huankiakou zu behaupten. Ich schicke eine Seitendeckung, bestehend aus dem 20. Ostsibirischen Schützen-Regiment und der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie in Richtung auf Mentankou, die sich auf dem Kamm des Kiusaner Tales oder ein wenig westlich aufstellen soll. Mir waren die Regimenter Zarizyn und Krasnojarsk versprochen, die jedoch bis jetzt nicht eingetroffen sind. Ich halte eine ausgedehnte Position besetzt. In Reserve befinden sich im ganzen 2 Bataillone Nowotscherkassk. Ich erbitte Befehle«".

Nach Eingang obiger Anweisung des Oberbefehlshabers hatte General Sfacharow um 7¼ Uhr abends folgenden bereits am Abend vorher von ihm aufgestellten und von General Kuropatkin genehmigten Befehl zum Rückzuge nach Tielin an die Truppen verschickt.

„Der Oberbefehlshaber hat bestimmt: Mit Eingang dieses haben die Armeen nach Tielin zu rücken und dort eine befestigte Stellung zu besetzen. Hierzu haben sie in der Nacht zum 10. März in folgender Ordnung in die Linie Huschitai—Puho—Sidschuang abzuziehen.

Digitized by Google

„1. Die III. Armee geht nach Eintritt der Dunkelheit aus den Brückenkopfbefestigungen längs der Mandarinenstraße zurück, ohne Mukden zu berühren.

„2. Die II. Armee hält den Gegner bis zum Rückzuge der III. Armee aus den Brückenkopfbefestigungen auf, rückt alsdann längs der Eisenbahn ab und deckt den Abmarsch der III. Armee vor Angriffen von Westen.

„3. Die I. Armee sichert mit den die Position von Fulin besetzt haltenden Korps den Abmarsch der Arrieregarde der III. Armee aus den Befestigungen am Hunho, worauf sie unter Sicherung der Wege aus der Linie Fulin—Fuschun—Yingpan auf Tielin zurückzugehen hat.

„4. Die Rücken-Straßen und -Bezirke der Armeen verbleiben dieselben, wie sie in dem Befehl des Oberbefehlshabers Nr. 4 angegeben waren, d. h. für die II. Armee (bis Tielin) westlich der Mandarinenstraße, diese ausschließlich; für die III. Armee die Mandarinenstraße und die Wege östlich des Weges Fulin—Siahsütschön—Huisan—Sulintsy—Liutschanhutung usw., dieser Weg ausschließlich; für die I. Armee letzterer Weg und alle östlich davon liegenden . . . . .[25])

„Die Armeekommandos haben unverzüglich Erkundungen der ihnen zugewiesenen Straßen, Bezirke und Positionen ausführen zu lassen."

Der Rückzug sollte also mit der III. Armee begonnen werden, die gegen Westen durch die II. Armee, nach Osten durch die rechten Flügelkorps der I. Armee gedeckt wurde. Bis zur Linie Tsuörrtun—Puho hatten die II. und III. Armee sich durch eigene Arrieregarden zu sichern. Die weitere Deckung des Rückzuges war Aufgabe der Truppen des Generals Mylow, die der Oberbefehlshaber, ehe er noch von dem Durchbruch Kenntnis hatte, am Morgen des 10. März in westlicher Richtung zum Angriff vorrücken lassen wollte, um die Aufmerksamkeit des Feindes von den zurückgehenden Armeen abzulenken und den Raum für ihren ungefährdeten Abzug zu erweitern.

Im Augenblick seines Erlasses war der Befehl bereits in den Punkten unausführbar, die sich auf den Rückzug des linken Flügels der

[25]) Punkt 5 des Befehls enthält Anordnungen für die Besetzung der Position von Tielin, die in ihren Einzelheiten ohne Bedeutung sind, da sie nicht zur Ausführung gelangten. Im allgemeinen sollte die II. Armee sich auf dem rechten, die III. Armee auf dem linken Liaho-Ufer, die I. Armee gestaffelt hinter dem linken Flügel der Armeen aufstellen. (D. Übers.)

Digitized by Google

III. Armee, des I. Armee- und des IV. Sibirischen Korps bezogen, die auf dem Wege Fulin—Huisan—Sulintsy und in den nächsten Umgebungen westlich und östlich von ihm marschieren sollten; dieser Bezirk befand sich bereits im Wirkungsbereich, zum Teil auch in der Gewalt des Feindes, dessen Vortruppen am Abend des 9. März bis Huschinpu und Fönyutön vorgedrungen und nur noch 6 bis 8 km von Huisan und Sulintsy entfernt waren.

In einem besonderen Schreiben an die Stäbe der II. und III. Armee gab Generalleutnant Ssacharow die Linien an, die die zurückgehenden Truppen an jedem Tage zu erreichen und auf denen sie dem folgenden Feinde nach Möglichkeit Widerstand zu leisten hatten; danach war der Rückzug nach Tielin in vier kleinen Tagesmärschen auszuführen.

Noch vor Ausgabe des Befehls für den Rückzug nach Tielin wurde den Truppen abermals eingeschärft, „mit möglichster Energie" die Trains und Bagagen nach Tielin und darüber hinaus abzuschieben und besondere Maßnahmen zu treffen, daß die Wege bis Tielin, besonders die Mandarinenstraße, völlig frei für die Bewegungen der Truppen blieben; ferner wurde darauf hingewiesen, daß alle Begleitmannschaften der Trains bewaffnet sein und daß bei Halten Sicherheits- und Verteidigungsmaßregeln vorgesehen werden müßten.

Anordnungen bei der II. Armee. Nachdem General v. Kaulbars 8 Uhr 20 Minuten abends den Befehl zum Rückzuge auf Tielin erhalten hatte, ließ er die Chefs der Abteilungsstäbe zu sich rufen, denen er der Beschleunigung halber zunächst mündlich die erforderlichen Anweisungen für den Abmarsch gab.

Alsdann wurde 10 Uhr abends Befehl Nr. 17 erlassen, dessen wesentlicher Inhalt in folgendem bestand:

Die Abteilung des Generals v. der Launitz hatte die Bewegung vor Angriffen des Feindes von Nordwesten und Westen her zu decken, wofür, unter zäher Behauptung der besetzten Position, nach Eintreffen der Reserve der Armee auf dem rechten Flügel der Abteilung, dieser in Linie Santaitsy—Tönyitun—Kausitun vorgeschoben werden sollte. Den Rückzug hatte die Abteilung nach und nach vom linken Flügel anzutreten, in Abhängigkeit von dem Herankommen der Arrieregarde der Nachbarkolonne.

Die Allgemeine Reserve der Armee unter Kommando des Generalmajors Wassiljew wurde angewiesen, unverzüglich nach

Digitized by Google

Kunkiatun und Santaitsy auf den rechten Flügel der Abteilung Launitz zu rücken.

Die Abteilung des Generals Zerpizki sollte den Abmarsch aus ihren Positionen nach dem Rückzuge der III. Armee aus den Brückenkopfbefestigungen beginnen, mit ihr in einer Höhe bleiben und das Nachdringen des Feindes durch Arrieregarden aufhalten. Der Abteilung wurde der Weg auf Likuanpu, dann weiter rechts der Eisenbahn, die Stadt von Westen umgehend, über Wenkuantun (östlich Watsyye), Tsaulintsy, Fankiatun, Housantun, Kutschentsy zugewiesen.

Die 25. Division (Generalleutnant Pnewski) hatte den Rückzug in nordöstlicher Richtung zu beginnen, nachdem die linke Nachbarkolonne Lukuantun passiert haben würde, und den Feind durch Arrieregarden in Verbindung mit denen des Generals Zerpizki aufzuhalten. Der Division wurde der Weg westlich der Eisenbahn über Lauku—Watsyye—Wenkuantun—Siaukoutsy—Schuanliutsy—Tantschentsy zur Verfügung gestellt.

Das I. Sibirische Korps (Abteilung Gerngroß) hatte, vom linken Flügel anfangend, auf dem für die 25. Division bestimmten Wege über Watsyye zurückzugehen, sobald jene Division an den von dem Korps besetzten Dörfern vorbeimarschiert sein würde.

Nach dem Durchzuge aller Kolonnen sollte die Abteilung des Generals v. der Launitz unter Zurücknahme ihres linken Flügels die Arrieregarde der Armee bilden und diese fortgesetzt gegen Westen sichern.

Jeder Kolonne wurde befohlen, nach Möglichkeit etwa zwei Drittel der Artillerie an den Anfang der Kolonne zu setzen und nur ein Drittel in der Arrieregarde zurückzubehalten.

Von dem Durchbruch der Japaner bei Kiusan wußte General v. Kaulbars am Abend des 9. März nichts und wurde auch im Laufe der Nacht zum 10. März hiervon nicht in Kenntnis gesetzt.

Für die Truppen der III. Armee wurde 10 Uhr abends eine Disposition ausgegeben, die folgende Anordnungen enthielt:

Das V. Sibirische Korps hatte 12 Uhr nachts den Abzug aus den Befestigungen des linken Hunho-Ufers zu beginnen und auf dem Wege längs der westlichen Mauer der Stadt Mukden und dann weiter auf der Mandarinenstraße (über Tawa—Puho), vor dem XVII. Korps, zu marschieren.

Das XVII. Armeekorps wurde angewiesen, um 2 Uhr nachts

Digitized by Google

abzurücken, den Weg längs der Ostmauer von Mukden zu benützen und sich hinter dem V. Sibirischen Korps auf die Mandarinenstraße zu setzen.

Das VI. Sibirische Korps hatte den Abzug um 1¾ Uhr nachts anzutreten und an Mutschan vorbei über Kokuantön, Kunufön, Matschuantsy, Liënhuatschi zu marschieren.

Für die Nacht hatten das V. Sibirische und XVII. Korps bei Puho, das VI. Sibirische Korps bei Liënhuatschi Halt zu machen. Alle Korps hatten ihren Marsch durch besondere Arrieregarden und Jagdkommandos zu decken. Als Arrieregarde für die ganze Armee wurde nach Passieren der Stadt Mukden das XVII. Armeekorps bestimmt.

Die Trains 2. Staffel (Große Bagage) waren vom V. Sibirischen und XVII. Armeekorps bis Yilu, vom VI. Sibirischen Korps nach Ermessen des Korpskommandeurs zurückzusenden.

Wie aus diesem Befehl ersichtlich, schob sich die Front der Armee (d. h. die schwachen Reste der obengenannten Korps), die anfänglich 8 km betrug, am Ende des Tagesmarsches bis auf 3 km zusammen. Da das VI. Sibirische Korps am Hunho bereits rückwärts gestaffelt von den übrigen Korps stand und früher als das XVII. Armeekorps antrat, so mußte es sich auf dem Rückmarsch rechts vorwärts dieses Korps befinden, was für den Fall angeordnet war, daß der Feind von Mentankou—Huankiakou gegen die Flanke der zurückgehenden Truppen vordringen sollte.

Über die Sachlage bei der II. Armee, das Vorschreiten der bei Kiusan auf das rechte Hunho-Ufer vorgedrungenen Japaner sowie die gegen diesen Durchbruch getroffenen Maßnahmen hatte das Kommando der III. Armee keine Kenntnis.

Die Anordnungen des Generals Baron Meiendorf für den Rückzug der ihm unterstellten Truppen, die 11 Uhr abends bekannt gegeben wurden, bestanden in folgendem:

Die Bagagen hatten sich bei Houlin zu versammeln und von dort auf der dem Korps zugewiesenen Rückenstraße, unter Bedeckung durch eine Kompagnie 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments und der drei Sappeur-Kompagnien abzumarschieren.

Nach Houlin sollte auch die ganze Artillerie zurückgeschickt und auf der Position jedes Abschnitts nur je eine Schnellfeuer-Batterie belassen werden. Weiter hatte dann die Artillerie auf einem besonderen Wege nach Sintun zu marschieren und sich hier der Hauptkolonne wieder an-

Digitized by Google

zuschließen. Als Bedeckung wurde für jede Batterie eine Kompagnie bestimmt. Das Gros sollte auf dem Wege Houlin—Kuyufön—Tschanlintsy—Matschuantsy—Huisan—Sintun abziehen, wo Biwak für die Nacht bezogen werden sollte.

Den Rückmarsch hatte eine Arrieregarde unter Generalmajor Mandryka zu decken, bestehend aus 2 Bataillonen 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments, 2 Bataillonen Nowotscherkaßk, der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie und einer Sotnie 2. Werchneudinsk-Kasaken-Regiments. Sie sollte eine Position bei Tinkiatun besetzen, nach dem Durchzuge des Gros bis Huisan zurückgehen und hier das Biwak des letzteren decken.

Der Abteilung des Generals Schileiko wurde befohlen, auf Siahsütschön abzuziehen, weiter dann möglichst auf dem Wege nach Matschuantsy über Meikiatun, sich unterwegs auf Positionen aufzuhalten und das Korps gegen Osten zu sichern.

Die Truppen des Korps wurden angewiesen, nicht vor dem Zurückgehen des VI. Sibirischen Korps ihre Positionen zu verlassen, alsdann sich nach Houlin zusammenzuziehen und hier in die Marschkolonne zu setzen.

Der Weg über Kokuantön—Kuyufön—Matschuantsy—Liënhuatschi war also sowohl den Truppen VI. Sibirischen als auch des I. Armeekorps als Rückzugsstraße zugewiesen worden.

Die übrigen Korps der I. Armee wurden infolge des Durchbruchs bei Kiusan völlig abgeschnitten und marschierten außer jeder Verbindung mit den übrigen Armeen, weshalb ihr Rückzug an einer anderen Stelle, im XIV. Kapitel, geschildert werden wird.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Tätigkeit der Nordabteilung des Generals Mylow und Rückzug der II. Mandschurei-Armee im Laufe des 10. März. Vernichtung der Abteilung des Generals Ssollogub und der Arrieregarde des Generals Hanenfeld.

(Hierzu Skizzen 1, 2A, 2B, 14.)

Maßnahmen des Oberbefehlshabers zur Sicherung des Rückzuges auf Tielin. Wie in dem vorigen Kapitel dargestellt, waren am Abend des 9. März die Stellungen unserer Armeen durch die Japaner von Nordwesten, Westen und Südosten umfaßt. Ihre Truppen hielten im Nordwesten Kaufitun besetzt und befanden sich nur etwa 5 km von der Eisenbahn entfernt; im Osten hatten sie sich dieser auf einen halben Tagesmarsch genähert. Gleichzeitig waren infolge des Durchbruchs bei Kiusan die Truppen des II. und III. Sibirischen Korps sowie die Abteilung Rennenkampf vollständig von den übrigen Truppen der I. Armee abgetrennt worden.

Wie erwähnt, war der Oberbefehlshaber, als er die Weisung zum Rückzuge auf Tielin gab, nicht völlig über die allgemeine Sachlage unterrichtet, da er noch keine Kunde von dem Durchbruch bei Kiusan hatte.

Um diese Zeit versammelten sich in dem Bezirk Tsuörtun—Tawa außer der dort bereits befindlichen Abteilung des Generalleutnants Mylow noch die von der I. Armee für den Verband des unter Generalleutnant Sarubajew zu bildenden gemischten Korps abgegebenen Truppen. Von diesen waren die Infanterie-Regimenter 86, 87 und 88 mit der 1., 3., 4., 5. Batterie 7. Artillerie-Brigade, im ganzen 12 Bataillone und 32 Geschütze unter Kommando des Generalmajors Fleischer gegen 1 Uhr nachmittags des 9. März in Tawa angelangt. Hier trafen auch die aus dem Verbande des IV. Sibirischen Korps ausgeschiedenen Truppenteile, 3¾ Bataillone Regiments Irkutsk, 2 Bataillone Tobolsk, 2 Batterien (1. und 3.) 1. Sibirischer Artillerie-Bri-

Digitized by Google

gade und 2 Batterien 1. Sibirischer Artillerie-Abteilung, im ganzen 5¾ Bataillone und 32 Geschütze, unter Kommando des Generalmajors Oganowski ein. Generalmajor Morosow mit den Regimentern Tschita, Nertschinsk und 2 Kompagnien Mzensk mit 2 Batterien 6. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-Brigade, aus dem Verbande II. Sibirischen Korps, erreichte Tawa am 9. März zwischen 9 und 10 Uhr abends.

Vom III. Sibirischen Korps waren für den Marsch nach Tawa 9¼ Bataillone der 72. Division (286., 287., 1¼ Bataillon 285. Regiments) und die 3., 4., 5., 7. Batterie 10. Artillerie-Brigade (im ganzen 32 Geschütze), unter Befehl des Generalmajors Radkewitsch, bestimmt worden. Die Nachhut dieser Abteilung, die 8 Uhr morgens von Kapukai abmarschiert war, hatte ein Feuergefecht mit dem in Peitsuitun befindlichen Feinde gehabt und dann eine Position westlich von Huschinpu besetzt, um den Übergang der Hauptkräfte über den Paß von Liënhuatschi zu sichern. Der Marsch der Abteilung wurde ungemein gehemmt durch die in die Kolonne sich einschiebenden Trains, so daß sie erst 7 Uhr abends mit sehr ermüdeten Mannschaften in Puho eintraf; sie hatte 11 Stunden zur Zurücklegung von 45 km gebraucht und war auch nicht in vollem Bestande angelangt, da, wie bereits oben geschildert, 2 Batterien mit 2 Kompagnien Mzensk, die Bagagen, Munitionskolonnen und das Divisions-Lazarett bei Fönyutön auf feindliche Vortruppen getroffen, nach Norden abgebogen und nach Tielin marschiert waren.

Somit waren am Morgen des 10. März im Bezirk Tsuörrtun—Tawa—Puho versammelt:

1. Truppen des Generalleutnants Mylow . .	23 Bataillone,	80 Geschütze
2. Teile I. Armeekorps	12 „	32 „
3. „ IV. Sibirischen Korps	5¾ „	32 „
4. „ II. „ „	10 „	16 „
5. Von der 72. Division	9¼ „	32 „
Im ganzen . . .	60 Bataillone,	192 Geschütze.

Diesen Truppen fiel in erster Linie die Aufgabe zu, die Armeen der Generale Nogi und Kuroki zu verhindern, sich in der Linie Kausitun—Puho zusammenschließen und die Mandschurei-Armeen von ihrer Verbindung mit Tielin abzuschneiden.

„Am Abend des 9. März berief der Oberbefehlshaber die Generale Mylow und Sarubajew zu sich nach Tsuörrtun, um die Grundlagen

Digitized by Google

für die Tätigkeit ihrer Abteilungen am 10. März festzustellen. Es wurde für möglich erachtet, mit allen im Bezirk von Tsuörrtun versammelten Truppen zum Angriff gegen die Armee Nogi vorzugehen, um diese aufzuhalten und den Raum für einen unbehinderten Rückzug der II. Armee zu erweitern."[1])

Nachdem General Kuropatkin persönlich den genannten Generalen seine Anweisungen erteilt hatte, erließ er 9 Uhr abends den „Befehl Nr. 1 an die Nord-Abteilung".[2]) In diesem wurde die Sachlage folgendermaßen gekennzeichnet:

„Der Feind hält eine Position in Front Taukiatun—Kausitun—Tönyitun—Pautautun—Pakiatsy—Tsuanwantschö—Hohuntai—Liuwanpu—Wulinpu—Makiapu—Siahotun besetzt. Über die Stellungen des Feindes vor unserer Südfront liegen genauere Nachrichten nicht vor. Jedoch wurde das IV. Sibirische Korps bei seinem Marsch im Hunho-Tale von Artillerie beschossen. Nach Meldungen unserer Kavallerie sind feindliche Kavallerie-Abteilungen mit starken Infanterie-Unterstützungen und Artillerie in der Front Lansitun—Tasintun festgestellt; bei letzterem Ort steht etwa eine Infanterie-Brigade; ob sich hinter diesen Truppen stärkere feindliche Infanterie-Abteilungen befinden, konnte nicht aufgeklärt werden."

Weiter hieß es, daß nach Aussage von Gefangenen eine allgemeine Bewegung des Feindes nach Nordosten stattfinde, daß „unser Angriff auf Tönyitun bis zum Abend nicht gelungen war" und daß der Feind abends Kusantun besetzt habe.

Als Aufgabe wurde der Nord-Abteilung für den 10. März gestellt, „die Eisenbahn und die von Mukden auf Norden führenden Wege zu decken". Hierfür wurde bestimmt:

1. 5¼ Bataillone 15. Infanterie-Division, 9 Bataillone 9. Infanterie-Division, 8 Bataillone 54. Infanterie-Division und 6 Bataillone 3. Sibirischer Infanterie-Division, mit 70 Geschützen 9., 26. und 28. Artillerie-Brigade, im ganzen 28½ Bataillone und 70 Geschütze, unter Befehl des Generalleutnants Mylow hatten, „falls im Laufe der Nacht Tönyitun und Kusantun nicht genommen werden

[1]) Kuropatkins Rechenschaftsbericht, Band III.

[2]) „Nord-Abteilung" wurden nunmehr alle im Bezirk Tsuörrtun—Tawa versammelten Truppen (also der Abteilungen Mylow und Sarubajew) benannt, denen außerdem noch die Kavallerie Grekow zugeteilt wurde. (D. Übers.)

Digitized by Google

sollten, zähe den Abschnitt der Position vom Wege Wenkuantun—Tönyitun bis zu den Dörfern Tuntschantsy—Siëfintun einschließlich zu verteidigen und sich besonders hartnäckig in Tuntschantsy und Siëfintun zu behaupten".

2. 12 Bataillone 22. Infanterie-Division, 2¼ Bataillone Regiments Irkutsk, 2 Bataillone Tobolsk, 5 Bataillone der Abteilung Gromow, 2 Bataillone 11. Schützen-Regiments, mit 8 Batterien, im ganzen 23¼ Bataillone und 64 Geschütze, unter Befehl des Generalleutnants Sarubajew, erhielten Befehl, 6 Uhr morgens aus dem Biwak aufzubrechen, sich in Front Makukiatsy—Wanzötun zu entwickeln und den Feind aus Tasintun und Haufintai herauszuwerfen.

3. 10 Bataillone und 4 Batterien vom II. Sibirischen Korps wurden angewiesen, als Reserve bei Tsuörrtun zu verbleiben.[3])

4. Die Kavallerie des Generals Grekow erhielt die Aufgabe, „auf unserem rechten Flügel die Aufstellung des Feindes bei Tasintun und nördlich davon aufzuklären".

Als seinen eigenen Aufenthaltsort gab General Kuropatkin Tsuörrtun an.

Die Kavallerie-Abteilung des Generals Grekow. Am 10. März gegen 6 Uhr morgens traf bei der Abteilung Oberstleutnant Fürst Jengalytschew wieder ein und übermittelte dem General Grekow die im vorigen Kapitel angeführten mündlichen Anweisungen des Oberbefehlshabers in bezug auf Ausführung einer tiefen Aufklärung in den Rücken der Japaner. Infolgedessen wurde um 7 Uhr morgens die Dragoner-Brigade des Generalmajors Stepanow, 8 Eskadrons vom 51. und 52. Dragoner-Regiment, über Labatun in südlicher Richtung gegen die Straße Sinmintin—Mukden vorgeschickt. Außerdem wurden vom Tschita- und Ussuri-Kasaken-Regiment, auf Anordnung des Generals Grekow, Aufklärungsabteilungen längs des linken bzw. rechten Liaoho-Ufers entsandt.

Nach Fortgang der Dragoner verblieben zeitweilig im Gros des Generals Grekow bei Tauschudsi 5 Sotnien Tschita-, 4 Sotnien 5. Ural- und 3 Sotnien Terek-Kuban-Regiments; aber bereits zwischen 9 und 10 Uhr vormittags erhielt er Verstärkung durch die dort eintreffenden 13 Sotnien des Generalmajors Fürsten Orbeliani.

[3]) Über die drei Regimenter der 72. Division ist nicht verfügt, da General Kuropatkin erst für den 10. März mittags auf ihr Eintreffen rechnete. (D. Übers.)

Digitized by Google

Um diese Zeit befanden sich die Vorposten-Sotnien in ihrer bisherigen Position gegenüber den Dörfern Tsailopu, Lansitun, Makukiatsy und Tasintun. Patrouillen des 5. Ural-Kasaken-Regiments hatten während der Nacht festgestellt, daß Yaudsiadschuang von einer kleinen Kavallerie-Abteilung und Tasintun von denselben Truppen wie am Tage vorher besetzt sei.

Etwa um 9 Uhr morgens gingen zwei abgesessene feindliche Eskadrons und eine Kompagnie mit 4 Maschinengewehren teils auf Lansitun, teils auf Tsailopu vor. Um diese Zeit eröffneten 4 Geschütze Feuer von Tasintun her. Gegen 10½ Uhr vormittags wurde das Vorgehen der feindlichen Abteilungen durch das Feuer der 5. Ural-Sotnie zum Stehen gebracht.

Im Laufe des 10. März traf Generaladjutant Mischtschenko bei der Abteilung ein, wünschte, an die Spitze der Ural-Transbaikal-Kasaken-Division zu treten, und wies den General Grekow an, diese zu versammeln. Jener Forderung entsprechend wurde das Kavallerie-Detachement geteilt. General Mischtschenko übernahm mit 14 Sotnien der Ural-Transbaikal-Division und einer Reitenden Batterie den unmittelbaren Schutz des rechten Flügels der Armee, wozu er sich zunächst im Bezirk Tsidsiadsi—Tsailopu—Lansitun—Tauschudsi aufstellte; General Grekow hatte mit 11 Sotnien der Kaukasischen Reiter-Brigade und 6 Reitenden Geschützen den über Labatun und Hsinglungtai auf Tielin führenden Weg zu sichern, wozu er nach Hsinglungtai rückte und hier das Tschita-Kasaken-Regiment ablöste, das nach Tauschudsi abmarschierte. Oberst Abazijew erhielt Befehl, mit dem Ussuri-Regiment weiter auf dem rechten Liaoho-Ufer zu beobachten.

Die Dragoner-Brigade des Generals Stepanow gelangte an den Liaoho, ohne irgendwie bedeutende feindliche Kräfte zu entdecken. Erst am 12. März vermochte sie sich der Kavallerie-Abteilung des Generals Mischtschenko wieder anzuschließen.

Die Abteilung des Generalleutnants Sarubajew. In Ergänzung des der Abteilung Sarubajew gegebenen Auftrags hatte General Kuropatkin zunächst befohlen, 1½ Bataillone aus der Abteilung des Obersten Gromow zur Besetzung der Dörfer Wansutsy und Tschuihuatun auszuscheiden; dann aber erhielt diese ganze Abteilung die Anweisung, hartnäckig die genannten Dörfer zu behaupten.

Um 2 Uhr nachmittags waren die Truppen der Abteilung Sarubajew folgendermaßen aufgestellt:

Digitized by Google

In Makukiatsy ein Bataillon Neuschlot; in Wanszötun ein Bataillon des gleichen Regiments; in Tschuihuatun, Wansutsy, Makiutun und Yatsytschan Teile der Marschbataillone des Obersten Gromow, hinter denen bei Schuanliutsy sich ein Bataillon Wilmanstrand befand. In Reserve bei Tantschentsy waren die übrigen Truppen versammelt. Von den Batterien standen: zwei bei Tantschentsy, die Wanszötun beschossen,[4]) und zwei bei Schuanliutsy, die gegen Siësintun Feuer unterhielten.

Um diese Zeit konnte man klar die Gefahr erkennen, die unserer Armee für den Fall drohte, daß die Japaner bei Puho durchbrachen und gleichzeitig von Tasintun her zum Angriff vorgingen. Deshalb schickte der Oberbefehlshaber, der die Abteilung Sarubajew möglichst zusammenzuhalten wünschte, dieser den Befehl, eine Verteidigungsstellung zu besetzen und Tasintun nicht anzugreifen. Infolgedessen verblieben die Truppen der Abteilung den ganzen Tag über in der von ihnen eingenommenen Position. Vor ihrer Front herrschte im allgemeinen Ruhe; die Artillerie führte einen Feuerkampf mit feindlichen Batterien, die bei Wanszötun und Tasintun standen; japanische Infanterie, die gegen die Bataillone des Obersten Gromow vorging, wurde durch deren Feuer abgewiesen.

Im Laufe der Nacht zum 11. März rückte die Abteilung nach Norden ab, indem sie die zurückgehende Armee in der rechten Flanke deckte. Hierbei marschierten das 86. und 87. Infanterie-Regiment mit einer Batterie 7. Artillerie-Brigade unter Kommando des Generalmajors Fleischer über Yingpan—Santaidsi usw., die Truppen des IV. Sibirischen Korps, die Abteilung des Obersten Gromow und das 88. Infanterie-Regiment auf der großen Straße über Tsandsiapu.

Die Abteilungen Mylow, Morosow und Radkewitsch. Auf Grund des oben angeführten Befehls des Generals Kuropatkin an die Nord-Abteilung gab Generalleutnant Mylow dem Generalmajor Artamonow mündlich den Auftrag, das Kommando über die Truppen im Bezirk Tuntschantsy, Siësintun, Siaukoutsy zu übernehmen und diese Dörfer um jeden Preis zu behaupten. Den General Hörschelmann wies er an, hartnäckig den Raum zwischen den Dörfern Tuntschantsy—Santaitsy, oder — falls letzteres von den Japanern genommen sein sollte — Tunschantsy—Kunkiatun zu verteidigen.

[4]) Da befand sich doch ein Bataillon Neuschlot? Siehe oben! (D. Übers.)

Digitized by Google

Während der Nacht sollte General Artamonow selbständig handeln, am Tage war er dem General Hörschelmann unterstellt. Das Regiment Ljublin und ein Bataillon Praga hatten unter Kommando des Obersten Kusnezow die befestigte Stellung Tsuörrtun—Fankiatun zu besetzen und den Truppen des Generals Hörschelmann als Rückhalt zu dienen. Als Reserve bei Mukiatun wurde das Regiment Brjansk bestimmt.

Inzwischen hatte der Oberbefehlshaber die Nachricht von dem Durchbruch der Japaner bei Kiusan erhalten; infolgedessen wurde die dem General Mylow erteilte Aufgabe geändert; um 11 Uhr abends des 9. März gab General Kuropatkin dem Stabschef des VIII. Armeekorps, Generalmajor Martos, einen mündlichen Befehl, durch den die Truppen des Generals Mylow angewiesen wurden, die allgemeine Arrieregarde zu bilden und sich auf ihren Positionen so lange zu behaupten, bis alle Truppen und die Trains 2. und 3. Ordnung hindurchgezogen sein würden.

Für diese Aufgabe verfügte General Mylow — nicht gerechnet 5 stark mitgenommene Bataillone Orowaisk, Tomsk und Omsk — über 23 Bataillone mit 80 Geschützen, von denen in Kusantun sich 5 Kompagnien Tomsk, in Siösintun 3 Kompagnien desselben Regiments, in Tuntschantsy 4 Kompagnien Tobolsk befanden, während sich bei Siaukoutsy und Tsuörrtun die Teile der Regimenter Orowaisk und Tomsk sammelten, die an dem Angriff auf Tönyitun teilgenommen hatten.

Südlich von Tuntschantsy, längs der Schlucht, war das Regiment Jelez aufgestellt, während sich hinter ihm in Reserve, an der Eisenbahn, 1 Bataillon Insar und 1 Bataillon Arjoll befanden. Das Dorf Tsuörrtun war vom Regiment Ljublin, Fankiatun von dem Bataillon Praga, Mukiatun vom Regiment Brjansk besetzt. Bei Tschiënsantun standen die bei General Artamonow verbliebenen 3 Bataillone Motschan und 2 Kompagnien Regiments Insar.

Da der Oberbefehlshaber gar keine Nachrichten über den Anmarsch der Abteilungen Morosow (Abgaben des II. Sibirischen Korps) und Radkewitsch (72. Division, Abgaben des III. Sibirischen Korps) sowie über das Schicksal der Truppen des Generals Lewestam hatte, befahl er dem General Sarubajew, zwei Bataillone mit 2 Geschützen über Sanwa, Fönkiakou nach Matschuantsy zu schicken, wo sie eine Stellung auf dem Berge mit dem Tempel besetzen und ein Vorgehen des Feindes von Kiusan auf Puho aufhalten sollten.

Digitized by Google

Außerdem wurde dem Kommandeur des Primor-Dragoner-Regiments befohlen, auf ſämtlichen nach Kiuſan führenden Wegen in dem Bezirk Matſchuantſy—Mentankou—Kiuſan—Hukiakou—Pönlutſy aufzuklären.

Gefecht bei Siëſintun und Kuſantun. Inzwiſchen hatte noch am Abend des 9. März die Lage bei Siëſintun und Kuſantun eine ungünſtige Wendung genommen. Um 5 Uhr nachmittags hatten die Japaner auf beide Dörfer ſtarkes Artilleriefeuer gerichtet, um 6 Uhr zeigten ſich vor Siëſintun dichte Schützenlinien; dieſen folgten Kolonnen, die von Taukiatun anrückten. Die 5., 6. und 7. Kompagnie Tomsk, die Siëſintun unter Kommando des Oberſtleutnants Troizki beſetzt hatten, brachten das Vorgehen durch Feuer zum Stehen; die Japaner gingen aber nicht vom Dorfe zurück; ſie legten ſich nieder und unterhielten Feuer dagegen. Oberſtleutnant Troizki ſchickte dem Oberſten Manſtein, dem Kommandeur des Gefechtsabſchnitts Siëſintun—Kuſantun, die Meldung, daß die Japaner mit überlegenen Kräften das erſtgenannte Dorf angriffen, augenſcheinlich in der Abſicht, ſeine Verteidiger von Tuntſchantſy und Kuſantun abzuſchneiden. Um 7 Uhr abends, als der Sturm ſich gelegt hatte, zeigte ſich von Kauſitun her eine neue feindliche Schützenlinie, der Unterſtützungen folgten. Um dieſe Zeit traf aus Tuntſchantſy vom Oberſten Manſtein ein berittener Jäger ein, der dem Oberſtleutnant Troizki den Befehl überbrachte, auf die Eiſenbahn zurückzugehen. Nachdem die Kompagnien Tomsk mit Eintritt der Dunkelheit Siëſintun geräumt hatten, trafen ſie 11 Uhr abends bei Siaukoutſy ein, wo Oberſtleutnant Troizki ſich bei General Artamonow meldete. Die Japaner beſetzten ſofort Siëſintun.

Die Aufgabe von Siëſintun hatte auch die von Kuſantun zur Folge. Der Führer der in dieſem Dorfe befindlichen 5 Kompagnien Tomsk, Oberſtleutnant Towianowski, hielt, als er die Nachricht von der Räumung von Siëſintun erhielt, ſeine Lage für gefährdet und ging nach Tuntſchantſy zurück.

Um dieſe Zeit hatte den Befehl über die Truppenteile vom IV. Sibiriſchen Korps, an Stelle des verwundeten Oberſten Boriſſow, Oberſt Manſtein übernommen, der in Anbetracht der großen Bedeutung von Kuſantun dem Oberſtleutnant Towianowski den Befehl gab, das Dorf von neuem zu beſetzen.

Nach Eintritt der vollen Dunkelheit brachen 3 Kompagnien I. Bataillons und 2 Kompagnien III. Bataillons Tomsk mit dem Fuß-

Digitized by Google

Jagdkommando ohne einen Schuß in das Dorf ein, setzten die Häuser an seinem Rande in Brand und warfen beim Schein des Feuers den Feind mit dem Bajonett aus den Gehöften und Fansen heraus. Von Teilen der 2. und 3. Kompagnie wurde die Bedienung von 2 Maschinengewehren niedergemacht, die Maschinengewehre selbst wurden in eine Schlucht nördlich des Dorfes geworfen. Um 11 Uhr abends war der ganze östliche Teil des Dorfes wieder von uns eingenommen, der westliche verblieb in Händen der Japaner.

Inzwischen hatte Generalmajor Artamonow, nach Empfang des oben erwähnten mündlichen Befehls durch Generalleutnant Mylow, den Bezirk Siëfintun—Kusantun—Tuntschantsy—Siaukoutsy zu behaupten, die Verteidigung der erstgenannten drei Dörfer dem Regiment Tomsk übertragen, während er den beiden Bataillonen Tobolsk, 2 Bataillonen Mokschan und 2 Marschkompagnien befahl, Siaukoutsy zu besetzen. In Nähe dieses Dorfes stellte er auch die Reserve auf, bestehend aus 3 Kompagnien Mokschan, 2 Kompagnien Orowaisk und 1 Sotnie 1. Argunsk-Regiments. Der 6., 7. und 8. Batterie 28. Artillerie-Brigade und der Mörser-Batterie, unter Bedeckung von 2 Kompagnien Insar, wurde befohlen, eine Position bei Siaukoutsy einzunehmen. Zum Befehlshaber der Truppen in den Dörfern Siëfintun, Tuntschantsy und Kusantun wurde Generalmajor Lissowski bestimmt.

Dieser fand, als er in Tuntschantsy eintraf, die Sachlage folgendermaßen vor: das Dorf Siëfintun war von den Japanern stark besetzt, das Bataillon Tobolsk konnte als nicht mehr bestehend angesehen werden, da es alle Offiziere verloren hatte und nur einige Haufen von Mannschaften übrig geblieben waren. Die Verteidiger von Kusantun hatten große Verluste erlitten und waren stark ermüdet; die Behauptung dieses Dorfes gestaltete sich sehr schwierig. Die zur Stelle befindlichen beiden Bataillone Mokschan verteilte General Lissowski auf Kusantun und Tuntschantsy.

Nachdem General Artamonow von Oberstleutnant Troizki Meldung über die Lage erhalten hatte, befahl er diesem, die Tomsker wieder zu ordnen und von Siaukoutsy nach Tuntschantsy zur Verstärkung des Generals Lissowski vorzuführen; letzterem wurde gleichzeitig der Befehl geschickt, „um jeden Preis Tuntschantsy und wenn möglich auch Kusantun zu behaupten." Außerdem schickte General Artamonow 2 Marschkompagnien und 2 Kompagnien Orsk nach Wansutsy.

Digitized by Google

Durch diese Maßnahmen wurde der Feind ein wenig von der Eisenbahn entfernt gehalten, längs deren die Truppen der II. Armee zurückgehen sollten. Erst am 10. März zwischen 6 und 7 Uhr morgens erfuhren General Mylow und der Oberbefehlshaber aus einer Meldung des Generals Artamonow die Räumung von Siëfintun und die schwierige Lage von Kusantun. Infolgedessen befahl General Kuropatkin dem Obersten Gromow, mit allen Kräften seines Detachements Wansutsy und Tschuihuatun zu behaupten; General Mylow ordnete das Vorziehen des Regiments Brjansk nach Siaukoutsy an.

Gefecht bei Tuntschantsy. Inzwischen waren die Teile der Regimenter Tomsk, Mokschan und Tobolsk in eine äußerst schwierige Lage geraten. Die Dörfer Kusantun und Tuntschantsy wurden von drei Seiten stark beschossen: von Kausitun, Sansiautun und Tönyitun. Japanische Infanterie ging von Siëfintun zum Angriff auf Kusantun vor; zwischen 7 und 8 Uhr morgens sahen sich die Tomsker und Mokschaner genötigt, von dort nach Tuntschantsy zurückzuweichen, gegen welches Dorf sich alsdann das feindliche Artilleriefeuer vereinigte. Teile japanischer Infanterie brachen sogar in den Westrand von Tuntschantsy ein, vermochten sich aber unter dem Feuer der Tomsker und Mokschaner nicht zu halten und gingen wieder zurück.

Um 9 Uhr morgens hatte sich die Lage der Verteidiger von Tuntschantsy äußerst bedenklich gestaltet; zwei japanische Batterien beschossen sie auf 1500 Schritt Entfernung, während feindliche Schützenlinien, die von Siëfintun vorgegangen waren, ein mörderisches Feuer gegen ihre Flanke und selbst ihren Rücken unterhielten. Die Besatzung des Dorfes erlitt ungeheuere Verluste; nachdem gegen 12 Uhr mittags ein letzter Sturm nur noch mit Mühe abgeschlagen war, wichen die Trümmer der Bataillone Mokschan, Tobolsk und Tomsk, deren Führer, Oberstleutnant Pobywanez verwundet worden war, in Stärke von nicht mehr als 140 Mann auf Siaukoutsy zurück. Vom Bataillon Tobolsk waren nur wenige Dutzend Mann mit 3 Offizieren verblieben.

Inzwischen war in Siaukoutsy das von General Mylow zur Unterstützung des Generals Artamonow geschickte Regiment Brjansk eingetroffen. Da der Feind sich von Siëfintun weiter nach Wansutsy und nach Osten, der Eisenbahn zu, ausbreitete und bereits gegen 11 Uhr vormittags auf der flachen Höhe 2½ km nordwestlich von Siaukoutsy erschienen war, so befahl General Artamonow dem General Lissowski, mit

Digitized by Google

3 Bataillonen Brjansk und 2 Batterien 28. und 26. Artillerie-Brigade nach Wansutsy vorzurücken, dieses Dorf zu besetzen und von dort den linken feindlichen Flügel bei Siësintun anzugreifen.

Der Übergang von Tuntschantsy in die Hände des Feindes gefährdete die Eisenbahn und die an ihr entlang führenden Wege, umsomehr, als sich die Spitzen der II. Armee um diese Zeit noch immer nicht zeigten. Außerdem mußte der Verlust dieses Dorfes auch die Lage der Abteilung Hörschelmann beeinflussen, von der das Regiment Jelez und ein Bataillon Insar die von Tuntschantsy nach Wenkuantun ziehende Schlucht besetzt hielten. Bisher hatten die Japaner die Aufstellung des Generals Hörschelmann nur mit schwachem Frontalfeuer beschossen; nach Eroberung von Kusantun nahmen sie aber die Position des Regiments Jelez aus der Flanke unter Längsfeuer, so daß dessen Lage sehr ernst wurde. Infolgedessen wurde auf Bitte des Regimentskommandeurs ein Bataillon Arjoll ihm zur Unterstützung geschickt, von dem 2 Kompagnien sich gestaffelt hinter dem rechten Flügel der Jelezer niederlegten, während die anderen beiden Kompagnien hinter dem Eisenbahndamm Aufstellung nahmen.

Lage östlich der Eisenbahn. Wie aus oben angeführtem Befehl an die Nord-Abteilung ersichtlich, waren die unter Kommando des Generals Morosow befindlichen Truppen II. Sibirischen Korps dem General Sarubajew nicht unterstellt worden, ebenso hatten die Teile der 72. Division unter General Radkewitsch (Abgabe III. Sibirischen Korps) in dem Befehl keine Erwähnung gefunden. Deshalb meldete sich am Morgen des 10. März zusammen mit General Morosow beim Oberbefehlshaber auch General Radkewitsch, dessen Eintreffen General Kuropatkin nicht vor Mittag dieses Tages erwartet hatte. Da die Truppen der beiden Generale nach dem anstrengenden Marsch am 9. März bereits ein wenig ausgeruht hatten, so befahl General Kuropatkin gegen 8 Uhr morgens dem Generalmajor Morosow, seine Abteilung von Tawa nach Tschiënsantun vorzuführen, dem General Radkewitsch, von Puho nach Huschitai zu marschieren. Erst aus dem Bericht des Generals Radkewitsch erfuhr der Oberbefehlshaber, daß der Feind im Tale von Huschinpu erschienen, der Paß bei Liënhuatschi durch zwei Kompagnien Mzensk sowie die Jagdkommandos Kirssanow und Tarußk besetzt sei und zahlreiche Trains in Nähe von Puho vor dem Flußübergang zusammengedrängt ständen.

Digitized by Google

Während der oben geschilderten Ereignisse bei Tsuörrtun hielten Teile der Regimenter Barnaul und Omsk (von den Truppen des Generals Lewestam) den hohen Bergrücken 3 km südlich von Matschuantsy besetzt. Um 8 Uhr morgens zogen sich an Puho 1½ Kompagnien Regiments Tobolsk mit der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade heran, die am Tage vorher von Tikiasan zurückgegangen waren. Diese Truppenteile wurden von General Lewestam nach dem Paß Liënhuatschi, die 8. Batterie 10. Artillerie-Brigade, die er mit der 2. Kompagnie Mzensk bei Puho traf, nach den Höhen südöstlich Sintun geschickt. Diese letzte Batterie und Kompagnie gehörten zu den 3 Batterien (außerdem 6. und 7.) und 2½ Kompagnien Mzensk, die mit den Bagagen usw. am 9. März, im Marsch von Maniutschuantsy, Huschinpu bereits vom Feinde besetzt gefunden hatten, infolgedessen 2 Batterien mit 1½ Kompagnien nach Norden abgebogen und nach Tielin marschiert waren. Eine Sotnie 4. Sibirischen Kasaken-Regiments wurde zur Sicherung der linken Flanke nach Yenszö geschoben. Schließlich wurde noch eine Kompagnie Mzensk bei Puho belassen, zum unmittelbaren Schutz der dort sich zusammendrängenden Trains gegen etwa durchbrechende kleine feindliche Abteilungen. Den Befehl über alle diese Truppenteile übergab General Lewestam dem Obersten Dobrotin (Kommandeur des 12. Sibirischen Infanterie-Regiments).

Gegen 11 Uhr vormittags eröffnete eine japanische Batterie, die auf dem Höhenkamm zwischen Huisan und Pönlutsy aufgefahren war, Feuer; nach einer halben Stunde zeigte sich auf dem Paß zwischen Huschinpu und Pönlutsy eine Kolonne japanischer Infanterie in Stärke von 2 Regimentern, die zum Teil sich vor der Front des Obersten Dobrotin entwickelte, teils nach Norden wandte, um seine linke Flanke zu umgehen. Es waren dies Truppen der japanischen Garde-Division und der Garde-Reserve-Brigade, die von Kiusan bereits bis hierher vorgedrungen waren. Im allgemeinen handelte der Feind ziemlich langsam; erst gegen Mittag verdrängten etwa zwei japanische Kompagnien eine Kasaken-Patrouille in Nähe von Yenszö.

Indessen verstärkten sich bald darauf seine Kräfte gegenüber Puho, und seine Absicht war klar zu erkennen, unter Umgehung der linken Flanke der Position bei Liënhuatschi nach der Mandarinenstraße durchzubrechen. Gleichzeitig hiermit wurde der Marsch einer japanischen Kolonne, in Stärke bis zu einer Division, über die Berge von Mentan-

Digitized by Google

kou auf Sanwa bemerkt. Der Anfang dieser Kolonne befand sich gegen 12½ Uhr mittags nur 6 km östlich von Tawa, in Gegend von Yewukou. So war um diese Zeit der Abschnitt der Mandarinenstraße zwischen Tawa und Puho von einem feindlichen Durchbruch bedroht; der Abstand zwischen dem linken Flügel der Armee Nogi und den gegen die Mandarinenstraße vordringenden Truppen der Armee Nodsu und Kuroki hatte sich bereits auf etwa 14 km verengt.

Die direkte Verbindung mit der I. Armee auf dem Wege Puho—Liëntouwan war unterbrochen. Das Kasaken-Regiment, das General Linewitsch zur Besetzung von Kulatsy hatte abschicken lassen, kam zu spät. Die aus dem Stabe der I. Armee zum Oberbefehlshaber mit Meldungen abgesandten Generalstabsoffiziere, Oberstleutnant Pnewski und Hauptmann Maruschewski, fanden Kulatsy von einer japanischen Eskadron eingenommen; infolgedessen vermochten sie Tsuörrtun nicht zu erreichen.

Während dieser Zeit erfolgte der Marsch der Trains auf der Mandarinenstraße mit vielem Aufenthalt. In die Trains 1. und 2. Ordnung (Bagagen) mischten sich Divisions-Trains, Fuhrparkkolonnen usw. Von Tsuörrtun aus konnte man ununterbrochene Ketten von Fahrzeugen erkennen, die sich in mehreren Reihen nebeneinander auf der Mandarinenstraße und dem Wege Tsaulintsy—Fankiatun nach Norden zogen. Südlich und südöstlich von Tawa war Artillerie- und Gewehrfeuer vernehmbar; in Tawa waren bisher keine Truppen eingetroffen, sondern nur Trains, die langsam durch die enge Dorfstraße marschierten.

Da es von größter Wichtigkeit war, in dem Gelände nördlich des augenblicklichen Wirkungsbereichs die Ordnung aufrecht zu erhalten, hatte es der Oberbefehlshaber bereits am Morgen des 10. März für notwendig erachtet, seinen Chef des Stabes, Generalleutnant Sfacharow, nach Tielin zu kommandieren, wohin dieser sich über Puho und Yilu begab.

Alsdann wurde, um den Marsch der Trains über Tawa zu regeln, dorthin am Morgen der im Stabe des Oberbefehlshabers befindliche Generalmajor Graf Bobrinski entsendet, der Befehl erhielt, alle durch das Dorf marschierenden Truppenteile anzuhalten und zu seiner Verteidigung zu verwenden. Um 9 Uhr morgens gelang es ihm, hier die als Bedeckung bei den Trains befindliche 16. Kompagnie Regiments Achalzych und die 5. Batterie 6. Artillerie-Brigade festzuhalten.

Digitized by Google

Schließlich übersandte General Kuropatkin dem kommandierenden General V. Armeekorps, Generalleutnant Dembowski, dessen Eintreffen in Tawa er gegen 10 Uhr vormittags erfahren hatte, wobei er der Annahme war, daß auch die 61. Division sich dort befinde, den Befehl, Maßnahmen für die Verteidigung dieses Punktes anzuordnen. Diese Anweisung erhielt General Dembowski nach 12 Uhr mittags durch Graf Bobrinski.

Angriff auf Tuntschantsy und Siëfintun. Während der Oberbefehlshaber die geschilderten Maßnahmen zur Sicherung von Tawa traf, unternahm General Artamonow einen Versuch, sich Tuntschantsys und Siëfintuns zu bemächtigen. Zu diesem Zwecke hatte er, wie oben gesagt, dem Oberstleutnant Troizki befohlen, die Überbleibsel des Regiments Tomsk zusammenzuziehen und Tuntschantsy von neuem zu besetzen, während General Lissowski Siëfintun von Wansutsy her angreifen sollte.

Oberstleutnant Troizki sammelte aus den Trümmern der Bataillone der Regimenter Tomsk, Tobolsk und Orowaisk vier zusammengesetzte Kompagnien und rückte, unterstützt auf dem rechten Flügel durch vier Kompagnien Brjansk und das Fuß-Jagdkommando des Regiments Mokschan, auf Tuntschantsy vor. Die fünf Batterien von den Positionen bei Siaukoutsy und Schuanliutsy und die drei Batterien 9. Artillerie-Brigade des Obersten Ssljussarenko bei Tsuörrtun verstärkten ihr Feuer gegen Tuntschantsy. Besonders wirkungsvoll war das Feuer der Abteilung Ssljussarenko, obgleich die feindlichen Batterien sich gegen sie eingeschossen hatten und sie mit Brisanzgranaten überschütteten. Fast gleichzeitig hiermit rückte Generalmajor Lissowski mit drei Bataillonen Regiments Brjansk, der 5. Batterie 28. und 4. Batterie 26. Artillerie-Brigade von Schuanliutsy auf Wansutsy vor; feindliche Schützenlinien, die südlich letztgenannten Dorfes vorgegangen waren, wichen zurück.

Inzwischen trafen beim Feinde Verstärkungen ein; bei Siëfintun, Kausitun und Tönyitun protzten neue Batterien ab und eröffneten gegen Mittag Feuer auf Tsuörrtun. Da der Feind seine Schützenlinien immer mehr verlängerte, so wurden nach und nach, um eine Umfassung zu verhindern, fast alle Truppenteile in die Gefechtslinie eingesetzt, so daß in der Reserve nur die Fahnenzüge der Regimenter Orowaisk, Mokschan und Brjansk verblieben. Das ununterbrochene Artillerie- und

Digitized by Google

Gewehrfeuer, die Bajonettkämpfe in der vorderen Linie, die Einbuße fast aller Offiziere, die übermäßigen Verluste an Mannschaften und das Fehlen frischer Truppenteile zur Unterstützung der ermatteten Kämpfer riefen einen derartig nervösen Zustand bei den Mannschaften hervor, daß mehrfach das persönliche Beispiel der höheren Führer erforderlich wurde, um mit dem nötigen Nachdruck den Ansturm des Feindes abzuwehren.

Die Tomsker mit dem Bataillon Brjansk näherten sich Tuntschantsy bis auf 600 Schritt; da sie weiter nicht vorzudringen vermochten, legten sie sich hier hinter chinesischen Gräbern und in einem kleinen Hain nieder und verhinderten die Japaner durch ihr Feuer, aus dem Dorfe herauszutreten. Da diese Truppen große Verluste erlitten und ein Mangel an Offizieren sich fühlbar machte, so wandte sich General Artamonow an Generalleutnant Mylow mit der Bitte um Verstärkung; doch konnte dieser nicht mehr als 2 Kompagnien zur Verfügung stellen, da der Feind, wie wir weiter unten sehen werden, bereits südlich von Tsuörrtun erschien.

Um diese Zeit rückte Generalmajor Lissowski, nachdem er Wantsy erreicht hatte, von dort auf Siësintun vor; das III. und IV. Bataillon Brjansk befanden sich in erster Linie, das II. Bataillon in Reserve. Von heftigem Feuer aus Maschinengewehren empfangen, mußte er auf 800 Schritt vom Dorfe Halt machen. Trotzdem erleichterte der Angriff der Brjansker ein wenig die Lage der Tomsker, da die Japaner, die bereits von Siësintun vorgegangen waren, sich genötigt sahen, dorthin zurückzuweichen.

Inzwischen waren um 4¾ Uhr nachmittags in Siaukoutsy 14 Kompagnien Regiments Nertschinsk eingetroffen, die dorthin, wie wir sehen werden, vom General Morosow geschickt waren; außerdem gingen neben den Batterien des Generals Artamonow nach und nach die Batterien der 10. Artillerie-Brigade in Stellung. Hierdurch besserte sich sofort die Lage, und General Artamonow beschloß, den Angriff durchzuführen. Bald darauf lief jedoch eine Anweisung des Generals Mylow ein, daß nicht mehr die Deckung der Eisenbahn erforderlich, sondern nur noch der Rückzug der Abteilung v. der Launitz zu sichern sei. Deshalb beschränkte er sich auf starkes Artilleriefeuer, ließ die in der Gefechtslinie befindlichen ermatteten Truppen nach Eintritt der Dunkelheit ablösen und führte sie nach Siaukoutsy zurück.

Digitized by Google

Die Abteilungen Morosow und Radkewitsch. Der Oberbefehlshaber, dem die Sicherstellung des Abzuges der Truppen auf dem Abschnitt Wenkuantun—Huschitai besonders wichtig erschien, hatte beschlossen, den Generalmajor Abramow durch die Abgaben des II. Sibirischen Korps und die 72. Infanterie-Division zu unterstützen und diese Truppen gemeinsam unter Befehl des Generals Morosow Siösintun und Tuntschantsy angreifen zu lassen. Um 12½ Uhr nachmittags erteilte er letztgenanntem General folgenden Befehl: „Für den Angriff auf Tuntschantsy und Siösintun treten unter Ihr Kommando die Abteilung des Generals Artamonow und 10 Bataillone 72. Infanterie-Division, die im Anmarsch auf Huschitai sind. Ihre Aufgabe ist Besetzung nur dieser beiden Dörfer. Treten Sie in Verbindung mit General Sarubajew, der nördlich von Ihnen auf Wanszötun vorgeht."

Auf Grund dieses Befehls bestimmte Generalmajor Morosow das Regiment Nertschinsk zum Angriff auf Tuntschantsy; den Regimentern der 72. Division übertrug er die Einnahme von Siösintun. In der Reserve verblieben das Regiment Tschita und zwei Bataillone Mzensk.

Um 3 Uhr 20 Minuten eröffneten die Batterien Feuer auf Tuntschantsy; das Regiment Nertschinsk traf in Siaukoutsy ein, die Reserve rückte an die Eisenbahnlinie heran, wobei sie Feuer im Rücken, von der Mandarinenstraße her, erhielt. Wahrscheinlich waren dies Geschosse der feindlichen Artillerie, die von Tawa auf Tsuörrtun und von Puho auf Kutschentsy feuerte. Hierauf traf bei General Morosow ein Offizier vom Kommandeur des VI. Sibirischen Korps ein, der um Unterstützung bitten ließ, da der Feind ihn von Süden und Südosten bedränge. Infolgedessen wurden die beiden Bataillone Regiments Mzensk abgeschickt, die eine Position bei Housantun besetzten.

Um diese Zeit, gegen 4 Uhr nachmittags, näherten sich dem Dorfe Siaukoutsy zurückgehende Teile der II. Armee und Mannschaften der verschiedensten Regimenter, die in kleinen Haufen ohne Offiziere zurückströmten. General Morosow befahl, die Fliehenden aufzuhalten, sie in Ordnung zu bringen und mit seiner Abteilung zu vereinigen. Inzwischen hatte der Oberbefehlshaber, in der Ansicht, daß der Angriff nicht genügend energisch geführt werde, dem General Radkewitsch Befehl geschickt, auf Tuntschantsy vorzurücken. Als jedoch bald darauf Meldungen über die ungünstige Sachlage östlich der Mandarinenstraße

Digitized by Google

einliefen, befahl General Kuropatkin gegen 6 Uhr abends, den Angriff auf Siösintun und Tuntschantsy einzustellen.

Lage bei General Hörschelmann. Die Truppen des Generals Hörschelmann hielten, wie bisher, ihre Position längs der von Tuntschantsy nach Wenkuantun ziehenden Schlucht besetzt. Um 3 Uhr nachmittags versuchte der Feind, den rechten Flügel der Jelezer anzugreifen, wurde aber durch Feuer abgewiesen. Gegen 5½ Uhr nachmittags empfing General Hörschelmann eine mündliche Weisung des Generals Mylow, in Verbindung mit dem Rückzuge der Truppen des Generals v. der Launitz den linken Flügel auf Tsuörrtun zurückzunehmen.

Infolgedessen erhielten die Kompagnien der Regimenter Jelez und Arjoll Befehl, eine Position längs des südlich von Tsuörrtun fließenden Baches zu besetzen, was gegen 7 Uhr abends ausgeführt wurde. Somit standen die Truppen im Bezirk von Tsuörrtun nunmehr in einem Halbkreise, dessen eines Ende sich an das Dorf Wansutsy lehnte, während das andere fast bis Tatsyyin reichte.

Maßnahmen des Oberbefehlshabers zur Sicherung der Mandarinenstraße von Osten. Während der obengeschilderten Maßnahmen zur Sicherung der Eisenbahn von Westen nahm die Sachlage östlich von ihr eine immer ungünstigere Wendung, da sich hier gegenüber dem Abschnitt Puho—Tawa starke feindliche Kräfte in der Gegend von Tsaukiakou—Kuankiakou entwickelten. Gegen 1 Uhr mittags eröffnete eine östlich Tsaukiakou stehende Batterie Feuer gegen die bei Tawa auf der Mandarinenstraße marschierenden Trainkolonnen. Die letzteren wandten nach Westen und strömten in vollster Unordnung der Eisenbahn zu.[5]) Dies alles war von Tsuörrtun aus klar zu erkennen. Die feindliche Artillerie war anscheinend nicht stark, stand weit entfernt, auch zeichnete sich ihr Feuer nicht durch Wirksamkeit aus, aber es genügte, um die ungeheueren Trains in die vollste Unordnung zu bringen; diese steigerte sich besonders dadurch, daß die Munitionskolonnen in der Karriere davonjagten und alle Fahrzeuge, die ihnen in den Weg kamen, zerbrachen und über den Haufen rannten.

Da sich in Tawa keine Truppen befanden, befahl General Kuropatkin persönlich dem Obersten Manstein, dorthin zur Verfügung

[5]) Vgl. meine Kriegserinnerungen „Achtzehn Monate mit Rußlands Heeren in der Mandschurei", Band II, S. 370 bis 376.

Digitized by Google

des Generals Dembowski fünf Kompagnien und das Jagdkommando Regiments Tomsk zu führen, die sich nach dem Angriff auf Tönyitun in Tsuörrtun gesammelt hatten (im ganzen 516 Mann mit 9 Offizieren).

Nach 2 Uhr nachmittags lief beim Oberbefehlshaber eine Reihe von Nachrichten ein, die die Sachlage östlich der Mandarinenstraße in sehr ungünstigem Lichte erscheinen ließen. So erstattete Generalmajor Graf Bobrinski von der Panik unter den Trains bei Tawa Meldung; Podjessaul Grews berichtete, daß zwei Regimenter japanischer Infanterie das Flüßchen bei Pönlutsy in nördlicher Richtung überschritten hätten, während mindestens eine Division im Marsch von Mentankou auf Yewukou sei. Schließlich ging die Nachricht ein, daß Puho vom Feinde beschossen werde.

Dieses alles zusammengenommen, in Verbindung mit dem Fehlen von Meldungen seitens der Befehlshaber der I. und III. Armee, beunruhigte den General Kuropatkin. Um 5 Uhr nachmittags erließ er einen Befehl an die Trains, ohne Aufenthalt bis Tielin zu marschieren. Die Truppen wies er an, in Linie Puho—Huschitai nur zur Rast Halt zu machen und im Laufe der Nacht den Rückmarsch bis zur Linie Bahnhof Sintaitsy (Hsintaidsi)—Yilu—Yenhsietun—Tsuischantun fortzusetzen.

Marsch der Trains. Inzwischen waren in der vierten Nachmittagsstunde feindliche Schützenlinien südöstlich von Fankiatun erschienen, in dem Gelände südlich Tsuörrtun näherte sich der Strom der mit Truppenteilen untermischten Trains. Es machte den Eindruck, als ob die Trains mit starker Bedeckung marschierten. Über dem Höhenkamm ballten sich die weißen Wölkchen der Schrapnells, und auf dem Hange schlugen die Schimosen ein. Die sich heranwälzende unklare, unbestimmte Masse erwies sich bald als ein Haufen in voller Auflösung zurückgehender Truppenteile. Die Dörfer Tsuörrtun und Mukiatun waren plötzlich von diesem Menschenstrom überschwemmt. Hin und wieder nur sah man in der Masse Offiziere. Niemand wußte, wo sein Truppenteil sich befände; Fahnen erblickte man ohne jede Bedeckung. Kaum zeigten sich die Zurückgehenden, die von der Mandarinenstraße durch das feindliche Feuer vertrieben worden waren, auf dem Höhenkamm südlich des Dorfes Tsuörrtun, als dieser zunächst mit Schimosen, alsdann mit Schrapnells von Westen und Osten überschüttet wurde.

Digitized by Google

Etwa um diese Zeit war der Feind in Tawa eingerückt, infolgedessen Tsuörrtun Gefahr von Osten drohte. Das Regiment Ljublin besetzte sofort den Südostrand von Tsuörrtun; neben ihm nahm das Bataillon Praga Aufstellung, das von Fankiatun zurückgegangen war, und gleichzeitig protzten auf Befehl des Generals Mylow drei Batterien der 40. Artillerie-Brigade unter Bedeckung einer Kompagnie Regiments Ljublin auf der Höhe nördlich Mukiatun, mit Front nach Südosten, ab. Außerdem versuchten die Offiziere vom Stabe des Generals Mylow, die zurückweichenden Truppen zum Halten zu bringen und aus ihnen Kompagnien zusammenzustellen. Eine Zeitlang hielten die Position bei Mukiatun das II. und IV. Bataillon Regiments Borissoglebsk besetzt, die Ordnung bewahrt hatten und in der fünften Abendstunde zusammen mit der 1., 4. und 6. Batterie 40. Artillerie-Brigade längs der Eisenbahn nach Norden zurückgingen.

Wie erwähnt, befanden sich unter den längs der Mandarinenstraße in vollster Unordnung zurückgehenden Trains nicht nur solche der Truppen, sondern auch der verschiedensten rückwärtigen Anstalten, die auf Grund der vom Stabe des Oberbefehlshabers seit dem 5. März mehrfach erlassenen Befehle längst hätten abgeschoben sein müssen. Die Hauptmasse der Trains gehörte Truppen und Anstalten der II. und III. Armee an.

Bei der II. Armee hatte die Nichtbefolgung der seitens des Oberbefehlshabers erlassenen diesbezüglichen Anordnungen darin ihren Grund, daß diese aus dem Stabe der II. Armee nicht weiter gegeben worden waren. Der Befehl vom 5. März scheint bei der II. Armee überhaupt nicht bekannt geworden zu sein. Das Telegramm des Generalleutnants Ssacharow vom 6. März, in dem die Abschiebung der Trains nach Tielin und weiter nach Norden befohlen wurde, war erst am 9. März den Korpskommandeuren zur Ausführung übersandt worden. Die Wiederholung dieser Bestimmung durch den Stabschef des Oberbefehlshabers vom 7. März gelangte, obgleich ihre Weitergabe an die Korpskommandeure befohlen wurde, überhaupt nicht an diese. Tatsächlich wurde die Anordnung zum Abführen der Trains nach Norden vom Stabe der II. Armee erst am 9. März erlassen.

Bei der III. Armee waren die betreffenden Befehle des Oberkommandos jedesmal sofort mit den entsprechenden Anordnungen bekannt gegeben worden. Vom Stabe des Oberbefehlshabers wurden aber die

Digitized by Google

rückwärtigen Verbindungen der III. Armee zwischen dem 5. und 8. März dreimal geändert. Die Folge hiervon war, daß die Trains, anstatt abzumarschieren, die Zeit damit verloren, von einer Straße zur anderen herüberzurücken. Außerdem hatte am 6. März der Oberbefehlshaber den General v. Bilderling telephonisch angewiesen, die bis zum wahrscheinlichen Rückzuge nach dem Hunho verbleibende Zeit zur Abfuhr des Bestandes der Magazine nach Norden auszunützen. Infolgedessen mußten die Trains ihre Vorräte auf der Etappenstraße ausladen und zu den Magazinen zurückkehren, und dies wieder führte dazu, daß sie nicht rechtzeitig abziehen konnten.

Schließlich wurden sie auch, wie wir im folgenden Kapitel sehen werden, infolge des Durchbruchs der Japaner bei Kiusan von den ihnen zugewiesenen Wegen nach der Mandarinenstraße und westlich davon abgedrängt.

„Der Tag neigte sich dem Ende zu,[6]) das Feuer begann zu verstummen. Die Hauptmasse der II. Armee war hinter die Linie von Tsuörrtun zurückgewichen. Der beim Aufstellungsort des Oberbefehlshabers, bei Schuanliutsy, um 6 Uhr abends eintreffende verwundete General Zerpizki berichtete, daß seine ganze Abteilung wohlbehalten und in Ordnung zurückgegangen sei. (Erst am 11. März erfuhr der Oberbefehlshaber, daß diese Meldung des Generals Zerpizki unrichtig gewesen und seine Arrieregarde vernichtet worden war.) Von General v. Kaulbars ging um diese Zeit die Meldung ein, daß er seine Truppen bei Housantun sammele. Ferner wurde auch bekannt, daß die vordersten Truppenteile der Abteilung Launitz Huschitai erreicht hätten und die übrigen Truppen dieser Abteilung sich bei Wenkuantun vereinigten. Um 6 Uhr abends hatte das Feuer fast aufgehört und an Stelle des mehrtägigen ununterbrochenen Kanonendonners war Stille eingetreten."

Bei dieser Sachlage erachtete der Oberbefehlshaber eine Erneuerung des Kampfes zur Besitznahme von Siösintun und Tuntschantsy für nicht zweckmäßig. Er schickte daher gegen 6 Uhr abends den Abteilungen der Generale Artamonow und Radkewitsch Befehl, den Angriff einzustellen, jedoch „auf den eingenommenen Positionen zu verbleiben und den Feind bis zum Eintritt der Dunkelheit in Erwartung eines Angriffs zu halten". Gleichzeitig hiermit bestimmte er die Brigade des General-

[6]) Rechenschaftsbericht des Generals Kuropatkin, Band III.

Digitized by Google

majors Morosow als strategische Reserve und wies sie an, sofort nach dem Bahnhof Hsintaidsi (Sintaitsy) zu rücken.

Generalleutnant Mylow erhielt Befehl, die Arrieregarde in Front Wansutsy—Mukiatun zu bilden, den Rückzug der II. Armee zu decken und nach deren Durchmarsch selbst zu beiden Seiten der Eisenbahn nach der Position von Hsindschonpu zurückzugehen. General Sarubajew sollte gleichzeitig die rechte Seitendeckung geben und auf dem Wege über Yingpan—Santaidsi—Badsiadsi [5 km nordöstlich Santaidsi] abrücken.

Alsdann wurden die Teile der 72. Division vom Oberbefehlshaber dem General Mylow unterstellt, die übrigen in der strategischen Reserve befindlichen Abgaben der I. und III. Armee traten, mit Ausnahme der Brigade des Generals Morosow, in den Verband der II. Armee. Im Laufe der Nacht zum 11. März und des folgenden Tages sollten sie nach Tielin marschieren, unter Sicherung der rechten Flanke der II. Armee. Indem der Oberbefehlshaber hiervon dem General Baron Kaulbars Mitteilung machte, ersuchte er ihn, der III. Armee Hilfe zu erweisen, „falls diese sich in einer schwierigen Lage befinden sollte."

Vor Eintritt der Dunkelheit ritt der Oberbefehlshaber längs der Eisenbahn nach der Eisenbahnstation Hsintaidsi (Sintaitsy); zu beiden Seiten der Bahnlinie wälzte sich ein Strom von Trains und Mannschaften aller Truppenteile nach Norden. An Übergängen über Wasserläufe sowie sonstigen Stellen, wo der Weg sich verengte, drängten sich diese Massen zu ungeordneten Haufen zusammen. Von der Station Huschitai ab verkehrten noch Züge, die Verwundete und verschiedene Vorräte abführten.[7]) Besondere Unordnung herrschte an dem Eisenbahnübergange 4 km nördlich Bahnhof Huschitai. Der Oberbefehlshaber, der bereits in der Dunkelheit hierher gelangte und drei Bataillone des Regiments Borissow antraf, die Ordnung bewahrt hatten, befahl dem Regimentsführer, Oberst Georgi, hier so lange zu verbleiben, bis alle Trains und Parks die Brücke überschritten haben würden und ihnen hierbei Unterstützung zu erweisen. Am Morgen des 11. März war dies ausgeführt; auf dem südlichen Ufer des Flüßchens verblieben nur die zerbrochenen Fahrzeuge, die nicht mitgenommen werden konnten.

Rückzug der Truppen des Generals Mylow nach Tielin. Inzwischen hatte Generalmajor Hörschelmann auf der Po-

[7]) Es waren nicht nur Verwundete, die diese Züge abführten; sie wurden geradezu gestürmt von gesunden flüchtigen Mannschaften, die dicht gedrängt die Dächer der Waggons und selbst die Lokomotiven besetzten. (D. Übers.)

Digitized by Google

ſition von Tſuörrtun Aufſtellung genommen; General Artamonow zog ſeine in der Gefechtslinie befindlichen Truppen von Tuntſchantſy nach Siaukoutſy zurück und ſchickte die Artillerie mit Bedeckung nach Huſchitai.

Bereits ſpät abends traf Generalmajor Moroſow, der zeitweiſe das Regiment Nertſchinsk im Verbande der Abteilung Artamonow belaſſen hatte, mit dem Tſchita-Regiment und zwei Bataillonen Mzensk in Hſintaidſi ein.

Am Abend des 10. März hatten die zur Deckung des Rückzuges der Armeen gegen Süden beſtimmten Truppen des Generals Mylow folgende Stellungen eingenommen: Abteilung Hörſchelmann, Regiment Jelez, 2 Bataillone Inſar und 1 Bataillon Arjoll, bei Tſuörrtun; Regiment Ljublin und 1 Bataillon Praga, mit Front nach Südoſten in einer Poſition zwiſchen Tſuörrtun und Tſchiënſantun; Generalmajor Artamonow mit dem Regiment Nertſchinsk, Teilen des Regiments Brjansk und Überbleibſeln der Regimenter Mokſchan, Orowaisk, Tomsk und Inſar bei Siaukoutſy, in Erwartung der Truppen des Generals v. der Launitz.

Gegen 7 Uhr abends zogen ſich dieſe allmählich auf Siaukoutſy heran und machten hier und bei Tſuörrtun Raſt. Gegen 9 Uhr abends traf das Regiment Tambow in Tſuörrtun ein, deſſen Kommandeur dem General Hörſchelmann meldete, daß hinter dem Regiment nach Süden zu ſich keine Truppen mehr befänden.

Um ſich zu überzeugen, ob tatſächlich alle Truppen der II. und III. Armee durchgezogen wären, ſchickte General Mylow eine halbe Sſotnie ſeiner Stabswache nach Oſten und nach Süden ab. Um 10 Uhr abends ſtellten die Patrouillen feſt, daß Tawa von den Japanern beſetzt, Tſaulintſy aber von ihnen frei ſei und daß Anzeichen eines Vorrückens des Feindes ſich weder von Oſten noch von Süden her bemerkbar machten; japaniſche Patrouillen waren nicht angetroffen worden, dagegen nicht zahlreiche Nachzügler der verſchiedenſten Regimenter.

Infolgedeſſen wurden Anordnungen für den Abzug der Arrieregarde erlaſſen, der um 11 Uhr abends beginnen ſollte. Die Regimenter der 72. Diviſion und die Abteilung Artamonow hatten weſtlich der Eiſenbahn, das Regiment Ljublin und die Truppen des Generals Hörſchelmann öſtlich von ihr zu marſchieren. Die Abteilungen ſollten in Gefechtsentfaltung zurückgehen, untereinander Verbindung bewahren und ſich, falls die Japaner nicht folgen ſollten, allmählich in Marſchordnung ſetzen. Dem Regiment Ljublin wurde befohlen, ſich

Digitized by Google

vorwärts gestaffelt von der östlichen Flanke des Generals Hörschelmann zu halten.

Auf Grund dieser Anordnung schickte General Hörschelmann die Artillerie-Abteilung des Obersten Ssljussarenko unter Bedeckung eines Bataillons Regiments Arjoll voraus und begann um 11 Uhr abends die Position zu räumen, dann aber machte es, auf Ersuchen des Generals Artamonow, wieder Halt und setzte den Marsch erst um Mitternacht fort, nachdem alle Truppen des Generals v. der Launitz abgezogen waren. Die Bitte des Generals Artamonow war dadurch hervorgerufen worden, daß dieser in Anbetracht der großen Ermattung der Truppen des Generals v. der Launitz beschlossen hatte, so lange in Siaukoutsy zu verbleiben, bis jene sich ein wenig erholt haben würden. Der Abmarsch der Truppen des Generals v. der Launitz zog sich bis Mitternacht hin. Erst gegen 2 Uhr nachts zum 11. März rückte die Kolonne des Generals Artamonow aus Siaukoutsy ab, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden; um 4 Uhr morgens traf sie an dem Eisenbahnübergange bei Tunsantsy ein, wo sich noch immer Hunderte von Fahrzeugen zusammendrängten; erst gegen 5 Uhr morgens endigte deren Übergang, wodurch die Abteilung die Möglichkeit erhielt, weiter nach Hsindschonpu zu rücken.

II. Armee.

Anordnungen des Generals Baron Kaulbars. In Ergänzung des im vorigen Kapitel angeführten Befehls an die II. Armee (Nr. 17) erließ General v. Kaulbars eine Reihe von Anordnungen für den 10. März.

Um 9¼ Uhr abends am 9. März wurde dem Kommandeur der Allgemeinen Reserve, Generalmajor Wassiljew, befohlen, unverzüglich nach Kunkiatun und Santaitsy auf den rechten Flügel der Abteilung v. der Launitz zu rücken „zur Bildung einer Deckung westlich der Linie Santaitsy—Tönyitun—Kusantun". Hierüber wurde auch General v. der Launitz benachrichtigt.

Um den Beginn des Abzugs der II. Armee mit dem der benachbarten III. Armee in Einklang zu bringen, wurden dem General Zerpizki 12¼ Uhr nachts die für den Rückzug der letzteren gegebenen Anordnungen mitgeteilt, wobei er angewiesen wurde, vor dem XVII. Korps abzumarschieren, das um 2 Uhr nachts die Bewegung anfangen sollte.

Um 1 Uhr 40 Minuten nachts zum 10. März schrieb General

Digitized by Google

v. Kaulbars dem General v. der Launitz: „Um 1 Uhr nachts sollte der Abzug der Abteilung Zerpizki[8]) beginnen, die im Notfalle, sobald ihr Anfang die Sinmintiner Straße erreicht, mit einem Teil zur Unterstützung Ihres Detachements Verwendung finden kann. Hinter dem X. Korps[9]) folgen nach und nach das XVI. und das I. Sibirische Korps.[9]) In Anbetracht der bedeutenden Länge der Kolonnen und des engen Raumes ist damit zu rechnen, daß der Kampf morgen den ganzen Tag währen wird. Von dem Erfolg der Tätigkeit Ihrer Abteilung wird das Schicksal der Armee abhängen. Um den Abmarsch der II. Armee sicherzustellen, die das Zurückgehen der anderen Armee zu decken hat, ist es erforderlich, durch energischen Angriff den Feind hinter die Linie Pakiatsy—Pautautun—Kausitun zurückzuwerfen und alsdann, nach dem Rückzuge der Armee in Linie Huschitai—Schuanliutsy deren rechte Flanke gegen Taukiatun—Hausintai zu decken".

Als schließlich General v. Kaulbars telephonisch von General v. der Launitz Meldung erhielt, daß die Japaner einen Teil von Santaitsy in ihrer Hand behalten hätten, befahl er dem General Zerpizki, alle zu seiner Verfügung befindlichen Schraubenverschluß-(Granat-)Geschütze dorthin zu schicken; durch das Feuer dieser Geschütze sollten die Fansen zerstört werden, in denen die Japaner sich festgesetzt hatten.

Die Abteilung des Generals der Kavallerie v. der Launitz. Am 9. März 10 Uhr abends hatte General v. der Launitz Anordnung zur Abschiebung der Trains und Bagagen auf dem Wege über Wenkuantun—Sankiatsy—Tsuörrtun—Housantun—Kokuantai getroffen; bei letzterem Dorfe sollten sie weitere Befehle erwarten. Falls der Marsch der Trains auf dem ihnen angegebenen Wege gefährdet erschiene, so wurde ihnen anheimgestellt, zum Weitermarsch nach Norden auf die Mandarinenstraße abzubiegen. Die Trains waren also nicht nur nicht rechtzeitig in Marsch gesetzt worden, sondern es wurde ihnen obendrein auch noch die Benützung eines Weges gestattet, der der III. Armee zugewiesen war.

Am 10. März 8 Uhr morgens wurden auf Grund im Laufe der

[8]) In dem Schreiben ist die Abteilung Zerpizki merkwürdigerweise „X. Armeekorps" benannt, obgleich sich in ihrem Verbande von diesem Korps nur eine Artillerie-Abteilung befand. (D. Übers.)

[9]) D. h. Abteilungen Topornin-Pnewski (25. Division) und Gerngroß. (D. Übers.)

Digitized by Google

Nacht erhaltener Weisungen folgende Anordnungen getroffen: Die Abteilung des Generals Sfollogub sollte bei Annäherung der Arrieregarde I. Sibirischen Korps (Abteilung Gerngroß) die Position bei Tahöntun räumen, über Lokiafön durch den Hain der Kaisergräber nach Sankantsy marschieren und sich nördlich von letzterem Dorfe als Reserve der Besatzung von Santaitsy aufstellen; alsdann, nach Beendigung der Artillerievorbereitung für den Angriff auf Tönyitun und Kausitun, hatte die Abteilung nach Kunkiatun zu rücken. Die Besatzung von Santaitsy hatte diesen Punkt bis zum Empfang eines besonderen Befehls zu behaupten. Die in Kunkiatun und Wenkuantun befindlichen Truppen des Generals Dombrowski wurden angewiesen, nach Eintreffen der Abteilung des Generalmajors Wassiljew unter dessen Befehl zu treten und zusammen mit den diesem unterstellten Truppen Tönyitun und Kausitun anzugreifen. Diese Anordnungen gingen von der Annahme aus, daß Kusantun und Tuntschantsy von der Abteilung des Generals Mylow besetzt seien.

Für den Angriff auf Tönyitun rechnete General v. der Launitz, gewissermaßen als Reserve, mit denjenigen Truppen der Abteilungen Zerpizki, Pnewski und Gerngroß, die alsdann Watsyne erreicht haben würden, weshalb der Beginn des Vorgehens auf den Zeitpunkt ihres Eintreffens angesetzt wurde.

Bei Tagesanbruch des 10. März waren die zum Detachement des Generals v. der Launitz gehörigen Truppen in folgender Weise aufgestellt: Teile des Regiments Achalzych, die am Tage vorher an dem Vorstoß auf Tönyitun teilgenommen hatten, waren im Besitz einer Anhöhe, 800 Schritt nordwestlich von Kunkiatun geblieben; hier befanden sich die 15. Kompagnie und das Jagdkommando. Das Dorf Wenkuantun hielten 1 Bataillon Kromsk, 1 Bataillon des zusammengesetzten Regiments des Obersten Kowanko und 3 Kompagnien Wolhynien besetzt. Zwischen diesem Dorfe und Kunkiatun standen 7 Kompagnien Belebej und 5 Kompagnien Wolhynien, und in Kunkiatun selbst 10 Kompagnien Achalzych, 1 Bataillon Wolhynien und 1 Bataillon des zusammengesetzten Regiments.

Das in Santaitsy befindliche Regiment Modlin war auf Befehl des Generals v. der Launitz durch 2 Bataillone Arjoll und ein zusammengestelltes Bataillon des Regiments Achalzych, das sich im Verbande der ehemaligen Abteilung Sapolski befunden hatte, abgelöst und in den

Digitized by Google

Hain der Kaisergräber in die Allgemeine Reserve zurückgeführt worden. Daraufhin bildeten die Besatzung von Santaitsy 3 Bataillone Arjoll, 1 Bataillon Achalzych, 2 Kompagnien Barnaul, 1 Kompagnie Irkutsk, 1 Kompagnie Tobolsk und die Trümmer von 7 Kompagnien Regiments Alexandropol. Der unmittelbar westlich an Santaitsy anschließende Abschnitt der Position, 1000 Schritt nordwestlich vom Hain des Kaisergrabes, war von einem zusammengesetzten Bataillon Alexandropol eingenommen, das hinter sich als Unterstützung ein Marschbataillon hatte.

Bei Tahöntun befanden sich das 5. und 10. Schützen-Regiment, 2 Bataillone Regiments Bolchow und 2 Kompagnien des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps aus der ehemaligen Abteilung des Obersten Sapolski.

In Reserve, im Hain des Kaisergrabes, verblieben dem General v. der Launitz: 1 Bataillon Wolhynien, 1 Bataillon Pensa, 4 Bataillone Modlin und 1 Bataillon Mokschan.

Auf Grund des obenangeführten Befehls sollte am Morgen Generalmajor Wassiljew mit der ganzen Reserve der II. Armee, bestehend aus den Regimentern Tambow, Woronesch, 2 Bataillonen Koslow und 2 Kompagnien Reserve-Bataillons Sfemipalatinsk, im ganzen 10½ Bataillone, zu der Abteilung Launitz stoßen. Von dieser bei Landiuntun versammelten Reserve traf das Regiment Tambow in der Nacht zum 10. März in Santaitsy ein. Die übrigen Truppen, zusammen mit einer Abteilung 31. Artillerie-Brigade (24 Geschütze) marschierten später ab und langten am 10. März 7 Uhr morgens in Lauku an.

Um 9 Uhr morgens am 9. März schwiegen die Batterien des Feindes. Ein von der Abteilung Gerngroß eingetroffenes Kommando vom 1. Ostsibirischen Sappeur-Bataillon wurde vorgeschickt, um die Fanfen zu sprengen, aber infolge des starken Maschinengewehrfeuers mißglückte der Versuch.

Gegen Mitternacht zum 10. März übernahm an Stelle des erkrankten Generalleutnants Bürger Generalmajor Nekrassow den Befehl über den Abschnitt von Santaitsy.

Einbruch der Japaner in den Hain des Kaisergrabes. Bis 2 Uhr nachts verblieb es auf dem rechten Flügel der Abteilung v. der Launitz im allgemeinen ruhig, aber in der dritten Morgenstunde erschallte starkes Gewehrfeuer aus dem südlichen Teil des Kaiser-Hains.

Digitized by Google

Dieser Hain enthielt alte Fichten, die nicht besonders dicht standen; das völlige Fehlen von Unterholz machte ihn leicht durchschreitbar. Die steinernen Gebäude der Tempel, die mit ebensolchen Mauern umgeben waren, bildeten feste Reduits.

Vier Bataillonen der 7. japanischen Division war es gelungen, die Aufstellung des zusammengesetzten Bataillons Alexandropol westlich von Santaitsy zu durchbrechen und in den Hain des Kaisergrabes einzudringen, wo ein Teil von ihnen einen umfangreichen steinernen Tempel besetzte. Vereinzelte Trupps japanischer Infanterie gelangten bis zum Ostrande des Hains, von wo sie Feuer auf Watsyne eröffneten, während andere Abteilungen Tahöntun vom Westrande aus beschossen. Die Japaner erschienen selbst auf 200 Schritt vor einer am Nordrande des Hains befindlichen einzelnen Fansa, in der der Stab des Generals v. der Launitz übernachtete, und beschossen sie.

Das im Hain biwakierende Regiment Modlin war überraschend überfallen worden; es entbrannte ein ungeordnetes Feuergefecht, stellenweise kam es zum Handgemenge. Hierdurch wurde die ganze Reserve alarmiert. Gerade um diese Zeit, gegen 5 Uhr morgens, näherte sich dem Südrand des Kaisergrabes das Regiment Tambow, dessen Kommandeur, Oberst Müller, als er das Schießen hörte, das I. Bataillon anwies, das dem Ostrande des Hains vorliegende Wäldchen zu besetzen, während er dem IV. und II. Bataillon befahl, ausgeschwärmt durch den Hain hindurchzugehen; das III. Bataillon beließ er in Reserve an seinem Südostrande.

Durch das entschiedene Eingreifen der Bataillone des Regiments Tambow war der Hain um 7 Uhr morgens von den Japanern gesäubert; nur eine kleine Zahl, die sich in den Tempeln festgesetzt hatte, verblieb darin. Da General v. der Launitz befohlen hatte, die Tempel als unverletzlich anzusehen, so ließ Oberst Müller, um die Japaner abzuschließen, jene mit einer Kette von Mannschaften des Bataillons Modlin umgeben. Den Modlinern schloß sich noch das Fuß-Jagdkommando des Regiments Bolchow an, das auf das Schießen von Lokiafön herbeigeeilt war. Das ganze Kommando sowie einige Mannschaften der 15. Kompagnie desselben Regiments meldeten sich freiwillig, die Tempel zu nehmen. Die Freiwilligen umzingelten einen der Tempel, schritten zum Sturm, wurden auf 20 Schritt Entfernung aus diesem mit starkem Feuer empfangen und genötigt, zurückzugehen.

Digitized by Google

An den Versuchen, die Tempel zu stürmen, nahmen später auch einige Kompagnien der Regimenter Livland und Jurjew teil, von denen, wie wir weiter unten sehen werden, General Baron Kaulbars am Morgen des 10. März je 1 Bataillon zur Unterstützung der Abteilung v. der Launitz nach dem Ostrande des Kaiser-Hains geschickt hatte.

Um 12 Uhr mittags herrschte im Hain Ruhe, aber die Japaner, die sich in den Tempelbauten festgesetzt hatten, ließen sich nicht daraus vertreiben. Die Lage auf den Positionen des Generals v. der Launitz war daher ziemlich ungünstig; der Feind war im Besitz nicht nur eines Stützpunktes inmitten der Position selbst, nämlich der Fanfen von Santaitsy, sondern auch eines starken Reduits in ihrem Rücken, im Kaiser-Hain. Außerdem begann bei den Truppen Munitionsmangel sich fühlbar zu machen.

Inzwischen hatte die Kolonne des Generalmajors Wassiljew um 8 Uhr morgens Lauku passiert und war nördlich von Watsyye, am Wege nach Kunkiatun aufmarschiert. General Wassiljew erhielt vom General v. der Launitz den Befehl: zwei Bataillone Regiments Woroneſch in dem Zwischenraum zwischen Kunkiatun und Wenkuantun, die anderen beiden Bataillone desselben Regiments nördlich Wenkuantun gegen Tönyitun zu entwickeln; zwei Bataillone Koslow und die beiden Kompagnien des Reserve-Bataillons Ssemipalatinsk hatten die allgemeine Reserve zu bilden und hinter dem rechten Flügel der Gefechtslinie zu folgen. Die drei Batterien 31. Artillerie-Brigade sollten sich bei Weiche 97 gedeckt hinter dem Eisenbahndamm aufstellen.

Aufgabe des Angriffs auf Tönyitun. Nach dem Eintreffen der Reserve der II. Armee waren folgende Truppenteile unter Kommando des Generals v. der Launitz versammelt:

Regiment	Alexandropol (161.)	2 Bataillone
"	Achalzych (162.)	2 "
"	Wolhynien (53.)	4 "
"	Modlin (57.)	4 "
"	Tambow (122.)	4 "
"	Woroneſch (124.)	4 "
5. Schützen-Regiment		2 "
10. "	"	2 "
Regiment	Mokschan (214.)	1 Bataillon
"	Belebej (242.)	2 Bataillone
"	Arjoll (36.)	3 "
"	Penſa (121.)	3 "

Digitized by Google

Regiment Jurjew (98.)	1 Bataillon
„ Livland (97.)	1 „
„ Kromsk (217.)	1 „
„ Bolchow (138.)	1 „
Zusammengesetztes Regiment	1 „
11. Schützen-Regiment	3/4 „
Regiment Samostje (60.)	1/4 „
„ Praga (58.)	1/4 „
Marsch-Bataillone	2 Bataillone
Zusammengesetzte Sibirische Bataillone (vom IV. Sibirischen Korps)	2 „
Reserve-Bataillon Semipalatinsk	3/4 Bataillon
Aus verschiedenen Truppenteilen zusammengesetzte Bataillone	2 Bataillone
29. Artillerie-Brigade	5 Batterien
31. „ „	3 „
35. „ „	1 Batterie
45. „ „	3 Batterien
3. Sibirische Artillerie-Abteilung	3 „
4. Transbaikal-Kasaken-Batterie	1 Batterie

Im ganzen: 46 Bataillone und 16 Batterien,

die aus dem Verbande aller drei Armeen, 7 Armeekorps und 13 Divisionen ausgeschieden waren. Mit diesen zusammengewürfelten Truppen sollte General v. der Launitz, wie oben bereits gesagt wurde, Tönyitun angreifen und den Feind hinter die Linie Pakiatsy—Pautautun—Kausitun zurückwerfen. Dies beabsichtigte er in der Weise auszuführen, daß er sich in Linie Santaitsy—Tahöntun in der Verteidigung hielt und von hier aus gegen Tönyitun demonstrierte, während aus der Linie Kunkiatun—Wenkuantun von den Truppen der Generale Dombrowski und Wassiljew der entscheidende Angriff gegen jenen Punkt geführt werden sollte.

Die Anordnungen für das Vorgehen waren getroffen und um 10 Uhr vormittags begann die Artillerie die Vorbereitung. Die Batterien der Abteilung verstärkten ihr Feuer gegen die bei Tönyitun und Pautautun stehende japanische Artillerie, wobei zwei Batterien der 45. Artillerie-Brigade die drei Fansen in Santaitsy beschossen, in denen die Japaner noch immer festsaßen.

Währenddessen war General v. Kaulbars, der sich seit dem Morgen beim Höhenpunkt 51 an dem Schnittpunkt der Eisenbahn mit der Sinmintiner Straße aufgehalten hatte, um 12¼ Uhr mittags am Nordrande des Kaiser-Hains angelangt.

Digitized by Google

Nachdem er hier persönlich die Abzeichen des Kriegsordens (Georgs-Kreuze) an diejenigen Mannschaften ausgeteilt hatte, die solche verdienten, wartete er auf Meldungen über das Eintreffen der Arrieregarde des Generals Gerngroß bei Siakantsy. Um diese Zeit vernahm man von Tsuörrtun her starkes Geschützfeuer; dabei gingen auf der Eisenbahn ununterbrochen Züge in nördlicher Richtung ab. Bald darauf lief von dem zur Verbindung bei der Abteilung Mylow kommandierten Offizier Meldung über die Gefechtslage bei dieser Abteilung ein; auch verbreitete sich das Gerücht, daß die Arrieregarden der III. Armee sich gegen Mittag noch südlich Mukden befunden hätten. Nachdem General v. Kaulbars sich auf Grund dieser Nachrichten ein Bild der Sachlage gemacht hatte, gab er persönlich Befehl, den beabsichtigten Angriff auf Tönyitun zu unterlassen.

Bald darauf erhielt General v. der Launitz folgende Anweisung: „Für die Nacht nehmen Unterkunft: 1. Die Abteilung des Generals Zerpizki beim Dorfe Kutschentsy; 2. die Abteilung des Generals Pnewski (25. Division) bei Station Huschitai; 3. die Abteilung des Generals Gerngroß bei Schuanliutsy, Wansutsy, Yatsytschan, Makiutun und, falls möglich, Tschuihuatun, indem sie eine Deckung mit Front nach Westen bildet; 4. die Abteilung des Generals v. der Launitz sammelt sich im Laufe der Nacht bei Siaukoutsy, hält Tuntschantsy fest und stellt eine Abteilung zur Verbindung mit General Gerngroß zwischen Tuntschantsy und Wansutsy, mit Front nach Siösintun aus; sollte der Feind letzteres nicht eingenommen haben, so ist es zu besetzen; 5. es sind alle Maßnahmen zur Sicherung gegen einen nächtlichen Überfall zu treffen; 6. die Trains haben auf den im Befehl vom 9. März angegebenen Wegen zurückzugehen."

Infolgedessen wurden die vom General v. der Launitz gegebenen Anordnungen und Vorbereitungen für den Angriff wieder aufgehoben. Er wollte gerade die entsprechenden schriftlichen Befehle erlassen, als die Nachricht von dem Abzuge der Arrieregarde des Generals Gerngroß einging. Daraufhin erteilte General v. der Launitz gegen 3 Uhr nachmittags persönlich durch Telephon dem Generalmajor Nekrassow Auftrag, zurückzugehen, dem Generalmajor Ssollogub schickte er die Anweisung, „unverzüglich den Rückzug nach Siakantsy zu beginnen und sich dort mit der Abteilung Nekrassow zu vereinigen".

Auch dem Obersten Müller, dem alle im Hain des Kaisergrabes versammelten Truppen unterstellt waren, wurde der Befehl zum Zurück-

Digitized by Google

gehen übersandt. Die Generale Dombrowski und Wassiljew erhielten keine Anweisung, da General v. der Launitz beschlossen hatte, die Verteidigung der Linie Kunkiatun—Tsaulintsy persönlich zu leiten.[10])

Nachdem General v. der Launitz die Artillerie der Abteilung Sfollogub an sich vorbeigelassen und sich überzeugt hatte, daß die Regimenter Modlin und Tambow sich aus dem Hain herauszogen und das Regiment Arjoll Santaitsy räumte, ritt er nach Kunkiatun.

Während die oben erwähnten Anordnungen gegeben wurden, hatte sich im Norden des Hains der Kaisergräber folgendes ereignet: Nachdem der Feind seit dem Morgen starkes Artilleriefeuer auf Santaitsy vereinigt hatte, machte er gegen Mittag den Versuch, das Dorf zu stürmen, wurde aber durch das Feuer der Besatzung zurückgewiesen. Gegen 2½ Uhr erschienen zwischen Kunkiatun und Santaitsy zwei japanische Eskadrons, die ohne Rücksicht auf das Feuer zweier Kompagnien Regiments Modlin in Richtung auf Watsyye im Galopp durchbrachen und die 4. Transbaikal-Kasaken-Batterie in Flanke und Rücken zu attackieren suchten. Unterwegs jedoch wurden sie vom Vortrupp der Abteilung Sfollogub, der südlich des Kaiserhains hervortrat und der gerade um diese Zeit bei Watsyye anrückenden 6. Kompagnie 19. Schützen-Regiments mit Feuer empfangen.

Auch das Dorf Kunkiatun wurde stark beschossen; japanische Infanterie näherte sich dem Dorfrande mehrfach bis auf 200 Schritt, wurde aber jedesmal durch Feuer abgewiesen.

Besonders heftig beschossen wurden auch das Dorf Wenkuantun und Weiche 97. Infolge der Überlegenheit der feindlichen Artillerie wurde es mit jeder Stunde schwieriger, sich im Dorfe zu behaupten, während die feindlichen Schützenlinien sich ihm langsam aber unaufhaltsam näherten.

Gegen 12¼ Uhr mittags, nachdem der Feind sich der Mandarinenstraße und dem Dorfe Tawa von Osten immer mehr genähert hatte, erhielten die drei Batterien 31. Artillerie-Brigade, die bei Weiche 97 hinter dem Eisenbahndamm auf seiner Ostseite standen, Feuer im Rücken. Bald darauf gegen 1 Uhr nachmittags, erreichten feindliche Geschosse, von Süden, von Mukden her, Weiche Nr. 97. Daraufhin befahl General Wassiljew, der das Kommando über den Abschnitt

[10]) Das ist nicht ganz verständlich, findet aber in dem folgenden seine Erklärung. (D. Übers.)

Digitized by Google

Kunkiatun—Wenkuantun übernommen hatte, dem I. und II. Bataillon Woroneſch, in eine Poſition zwiſchen Kunkiatun und Wenkuantun mit Front nach Süden zu gehen, den beiden anderen Bataillonen desſelben Regiments, ſich am Südrande letztgenannten Dorfes aufzuſtellen. Einige Kompagnien Koslow und die 3. Kompagnie Reſerve-Bataillons Sſemipalatinsk beſetzten den Oſtrand von Wenkuantun, während die 3 Batterien, unter Bedeckung von 2 Kompagnien, nach der Weſtſeite des Damms übergeführt wurden, wo ſie in eine Poſition zwiſchen Wenkuantun und Weiche 97 rückten. Das II. Bataillon Wolhynien wurde nördlich Weiche 97 im Eiſenbahneinſchnitt als Reſerve aufgeſtellt.

Im allgemeinen wies die Poſition auf dieſem Abſchnitt zwei und ſelbſt drei Fronten auf: Teile der Regimenter Achalzych, Wolhynien, Kromsk und des zuſammengeſetzten Regiments verteidigten ſich mit Front nach Norden und Nordweſten, Teile der Regimenter Woroneſch und Koslow und des Reſerve-Bataillons Sſemipalatinsk hielten ſie mit Front nach Süden und Südoſten beſetzt, um die Truppen aufzunehmen, die von ihren Poſitionen längs der Eiſenbahn zurückgingen und ſich gegen Mittag Wenkuantun zu nähern begannen. Unter ihnen befanden ſich Teile faſt aller Korps der II. und III. Armee. Zuſammen mit der Infanterie bewegten ſich längs der Eiſenbahn Trains, Parks und Artillerie, wodurch der Marſch außerordentlich behindert wurde.

Rückzug aus Wenkuantun und Kunkiatun. Bei den Truppen, die Kunkiatun und Wenkuantun beſetzt hielten, wurden ſeit dem frühen Morgen Vorbereitungen zum Angriff auf Tönyitun getroffen. Indeſſen waren die Anordnungen hierfür noch nicht zur Ausführung gelangt, als 11½ Uhr morgens Oberſtleutnant Eſering vom Generalſtabe den mündlichen Befehl des Generals v. Kaulbars zur Aufgabe des beabſichtigten Angriffs überbrachte.

Um dieſe Zeit zog längs der Eiſenbahn eine breite, ungeordnete Maſſe von Truppen und von Trains der verſchiedenſten Truppenteile und Anſtalten in nördlicher Richtung hin. Die Artillerie und beſonders die Parks, die auf Schwierigkeiten oder Hinderniſſe in ihrer Bewegung trafen, brachen ſich mit Gewalt Bahn, fuhren die ihnen im Wege befindlichen Fahrzeuge über den Haufen und verurſachten hierdurch ein furchtbares Gedränge in der Maſſe. Der Feind, der wahrſcheinlich die Anhäufung von Truppen bemerkt hatte, beſchoß Weiche 97 heftig mit

Digitized by Google

Schimosen und den Eisenbahneinschnitt nördlich der Weiche mit Schrapnells. Um das feindliche Feuer zu dämpfen, ließ General Dombrowski einige der vorüberziehenden Batterien Halt machen, abprotzen und einige Lagen abgeben, worauf sie weitermarschierten.

Die Dörfer Wenkuantun und Kunkiatun wurden unausgesetzt stark beschossen; gegen 4 Uhr nachmittags zeigten sich feindliche Schützenlinien östlich von Weiche 97. Infolgedessen erhielten ein Bataillon Woronesch und 6 Kompagnien Koslow den Befehl, die Eisenbahn zu überschreiten und die Japaner zurückzuwerfen. Diese Truppen gingen über den Damm, dann nach Süden vor und brachten das Feuer der feindlichen Infanterie zum Schweigen.

Um den Zeitpunkt für den Abzug seiner Truppen nach Siaukoutsy feststellen zu können, schickte Generalmajor Wassiljew um 3½ Uhr nachmittags zu General Nekrassow mit der Bitte, ihn zu benachrichtigen, wann seine Abteilung zurückginge; der abgesandte Kasak kehrte jedoch nicht zurück. Darauf befahl General Wassiljew drei Bataillonen Regiments Woronesch und den Teilen des Reserve-Bataillons Sjemipalatinsk, bataillonsweise auf Siaukoutsy abzurücken und sich hier zu befestigen. Indem er selbst sich mit der Brigade 31. Infanterie-Division in Marsch setzte, wies er den General Dombrowski an, den Abzug aus Kunkiatun und Wenkuantun zu beginnen.

Um diese Zeit wurde Weiche Nr. 97 von Osten und Südosten beschossen. Infolgedessen erhielt das in Sankiatsy stehende Bataillon Wolhynien Befehl, den Südrand des Dorfes zu besetzen. Unter dem Schutz dieses Bataillons begannen die Truppen die Position zu räumen. Zunächst rückte die Besatzung von Wenkuantun (ein Bataillon Kromsk und 3 Kompagnien Wolhynien) ab, alsdann die Truppen aus Kunkiatun, deren Nachhut das III. Bataillon Wolhynien bildete.

Inzwischen war General v. der Launitz vom Hain des Kaisergrabes her bei Wenkuantun eingetroffen und hatte bemerkt, daß der Raum zwischen diesem Dorfe und Kunkiatun unbesetzt geblieben war. Da die Truppen des Generals Wassiljew bereits abgerückt waren, befahl er, das um diese Zeit durch Wenkuantun marschierende Infanterie-Regiment Saraisk festzuhalten. Da jedoch dieses Regiment bereits vom General v. Kaulbars Befehl bekommen hatte, den Eisenbahndamm zu besetzen, so wies General v. der Launitz das inzwischen herangekommene Regiment Tambow mit der 4. Transbaikal-Kasaken-Batterie an, eine

Digitized by Google

Position an der kleinen Anhöhe südwestlich des Dorfes Wenkuantun einzunehmen. Das Regiment verblieb hier bis zur erfolgten Räumung von Wenkuantun, marschierte dann nach Norden weiter und traf bereits bei voller Dunkelheit am Bahnhof Huschitai ein.

Nach 6 Uhr abends war der Rückzug der Truppen bei Weiche 97 fast beendet; nur noch kleine Gruppen und einzelne ermattete Nachzügler kamen vorüber. Es schien, als ob alle Truppen nach Norden abmarschiert seien; tatsächlich war dies nicht der Fall, da in der Gegend von Watsyye und südlich dieses Dorfes, wie wir weiter unten sehen werden, noch Teile der 1. Schützen-Brigade, der Regimenter Arjoll, Bolchow, Welikoluzk, Jurjew, Livland usw. sowie auch die Abteilung des Generalmajors Sollogub und die Arrieregarde des Generals Hanenfeld zurückgeblieben waren.

Um 10½ Uhr abends waren die Truppen, die Wenkuantun und Kunkiatun besetzt gehalten hatten, in der Umgebung von Siaukoutsy und Huschitai versammelt. Hier erhielt General v. der Launitz die Anweisung des Armeebefehlshabers, auf dem Wege westlich der Eisenbahn nach dem Bahnhof Hsintaidsi (Sintaitsy) zu rücken. Infolgedessen wurde den aufs äußerste ermüdeten Truppen, nachdem ihnen einige Zeit zur Ruhe gelassen worden war, um Mitternacht der Befehl gegeben, weiterzumarschieren.

Rückzug der Abteilung Nekrassow und der Reserve des Generals v. der Launitz. Kämpfe bei Watsyye. Wie oben erwähnt, hatte General v. der Launitz telephonisch dem General Nekrassow Befehl erteilt, Santaitsy zu räumen und durch den Hain der Kaisergräber auf Watsyye, Tsaulintsy, Sankiatsy und weiter nach Norden zurückzugehen. Infolgedessen begannen nach 3 Uhr nachmittags die Truppen des Generals Nekrassow, unter dem Schutze von drei Bataillonen des Regiments Arjoll aus ihren Stellungen abzuziehen. Der Feind verstärkte um diese Zeit sein Feuer. Der ganze Raum zwischen dem Ostsaum des Kaiserhains und dem Dorfe Watsyye wurde von Nordwest, Südwest, Ost und Südost her beschossen, wobei das Feuer aus letzter Richtung besonders stark war.

Die Japaner, die sich den Abzug des XVII. Korps von den Positionen bei Mintan und Orrtaitsy zunutze gemacht hatten, (wovon im nächsten Kapitel die Rede sein wird), hatten sich der Eisenbahn von Osten genähert, Maschinengewehre auf der südöstlich Wenkuantun ge-

Digitized by Google

legenen Höhe und einige Batterien östlich des Eisenbahndammes aufgestellt. Infolge dieses Kreuzfeuers ging die Ordnung des Rückzuges verloren; einige Truppenteile wichen nach Norden auf Wenkuantun aus, andere setzten den Marsch auf Watsyye fort. In erstgenannter Richtung gingen die Teile der Regimenter Alexandropol, Wolhynien, Moskschan, Tambow und des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps zurück, während die Bataillone der Regimenter Arjoll, Pensa, Livland und Jurjew, ein Teil des Regiments Achalzych und die Reste der Marsch-Bataillone die Bewegung auf Watsyye fortsetzten; außerdem gerieten hierher einzelne Mannschaften, Kommandos und Kompagnien der auf Wenkuantun ausgebogenen Teile. Letztere kamen in den allgemeinen Strom der nach Norden zurückflutenden Truppen und Trains, mit denen sie sich bald vermischten. Obgleich die Ordnung bei ihnen völlig verloren ging, so gelang es ihnen doch, mehr oder minder wohlbehalten zu entrinnen.

Unter anderen Umständen vollzog sich der Rückzug der auf Watsyye ausweichenden Truppenteile. Zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags hatte sich in den Umgebungen dieses Dorfes eine Masse von Munitionswagen, Dwukolken und anderen Fahrzeugen angehäuft. Hierher gingen außer den Truppen des Generals v. der Launitz auch diejenigen der Abteilungen Zerpizki, Pnewski und Gerngroß zurück. Am Ostrande des Dorfes befand sich eine Mulde, durch die ein Weg von Likiaku nach Norden führte; da diese Vertiefung einigermaßen vor dem feindlichen Feuer deckte, entstand in ihr ein furchtbares Gedränge. Eine Masse von Fahrzeugen der verschiedensten Art und Mannschaften aller Truppenteile strömten hier zu einem unentwirrbaren Knäuel zusammen. Es herrschte die vollständigste Unordnung.

Zu Beginn der dritten Nachmittagstunde begannen über Watsyye japanische Schrapnells zu platzen. Bald darauf hatte der Feind den Eisenbahndamm besetzt und außerdem eine kleine japanische Abteilung im rechten Winkel zu letzterem nördlich des Dorfes Aufstellung genommen. Somit war der Weg nach Norden versperrt; diejenigen Truppenteile, die sich mehr oder minder ihre Ordnung bewahrt hatten, unternahmen eine Reihe vereinzelter Versuche, sich den Weg zu bahnen.[11])

[11]) Nach einer Anmerkung des Originals ist es unmöglich, eine vollständige Schilderung dieses Gefechts zu geben, an dem Truppen bzw. Mannschaften fast aller Regimenter der II. Armee beteiligt waren, da es an jeder Gefechtsleitung fehlte. (D. Übers.)

Digitized by Google

Die Bataillone des Regiments Arjoll hatten, sobald sie aus dem Hain heraustraten, unerwartet Feuer im Rücken, von links und von vorn erhalten. Infolgedessen gerieten die Mannschaften in Verwirrung und stürzten, mit sich ihnen anschließenden Trupps anderer Regimenter, nach dem Eisenbahndamm zu, in der Hoffnung dort Deckung und freien Durchgang nach Norden zu finden; doch wurden sie von Gewehr- und Maschinengewehrfeuer empfangen. Schließlich gelang es den Offizieren, bis zu einem gewissen Grade die Ordnung herzustellen; da es an Patronen mangelte, wurde beschlossen, mit dem Bajonett sich Bahn zu brechen.

Die Arjoller gingen zweimal zum Sturmangriff gegen die Japaner vor, die den Eisenbahndamm besetzt hielten; es gelang ihnen sogar, sie ein wenig zurückzudrängen; jedoch erlitten sie durch das Feuer der Maschinengewehre und Handgranaten ungeheuere Verluste, so daß es fast keinem der Mannschaften und Offiziere der drei Bataillone gelang, sich durchzuschlagen; nur einer kleinen Handvoll Mannschaften, die die Fahne umgaben, war es möglich, mit dieser zu entkommen, die später bei Tsuörrtun dem Regiment Ljublin übergeben wurde.

Das Bataillon Regiments Jurjew, das aus Sankantsy heraustrat und um Watsyye von Norden herumbog, geriet unter Kreuzfeuer. In der Absicht durchzubrechen, setzte der Kommandeur, Oberstleutnant Kutschuk, einen Teil seiner Kompagnien gegen den Eisenbahndamm an, während er der Reserve den Befehl gab, gegen den Winkel vorzugehen, der von der Eisenbahn und der senkrecht zu ihr liegenden japanischen Schützenlinie gebildet wurde. Unter ungeheuren Verlusten und Einbuße aller Offiziere bis auf drei gelang es den Jurjewern, auf 100 Schritt an den Damm heranzukommen. Sie schritten zum Bajonettangriff; die Japaner hielten nicht stand und wichen hinter eine kleine Anhöhe östlich der Eisenbahn zurück, von wo sie die Angreifer mit Feuer überschütteten. Indessen glückte es dem Feinde nicht, diese aufzuhalten; der Durchbruch war, wenn auch unter großen Opfern, gelungen. Von dem ganzen Bataillon gelangten nur 1 Offizier und 156 Mann nach Norden.

Links vom Bataillon Jurjew griff ein Bataillon Livland an; nachdem es von 490 Mann 224 verloren hatte, gelang es ihm durchzubrechen und am Morgen des folgenden Tages Huschitai zu erreichen.

Wie schon gesagt, hatte eine Bodenvertiefung zwischen Watsyye und dem Eisenbahndamm eine große Zahl von Mannschaften der ver-

Digitized by Google

schiedensten Regimenter angelockt. Hier waren nach Berichten von Augenzeugen 9000 bis 10 000 Mann zu einer formlosen ungeordneten Masse zusammengedrängt. In sie hinein schlugen japanische Geschosse und verursachten Verluste; die Mannschaften schienen aber der Ansicht zu sein, daß außerhalb der Mulde ihre Lage sich verschlechtern würde, und blieben darin.

Hauptmann Iwanow, der den Befehl über das Regiment Modlin angetreten hatte, versammelte die in der Mulde befindlichen Mannschaften seines und auch anderer Regimenter um sich. Nachdem er das Kreuz von seiner Brust genommen hatte, erinnerte er die Mannschaften an ihre Pflicht und ihren Eid und segnete sie mit dem Kreuz. Als er dann einen Teil der Mannschaften als Schützenlinie aufgelöst hatte, rief er „Vorwärts“ und „Hurra“ und stürmte aus der Mulde hervor. Die Japaner überschütteten die kleine Schar mit Geschossen, doch gelang es der Schützenlinie durch Salven, ein Maschinengewehr zum Schweigen zu bringen. Der verwundete Fahnenträger, unterstützt von den Fahnenunteroffizieren, schritt unentwegt vorwärts. Es gelang Hauptmann Iwanow, sich durchzuschlagen und die Mannschaften, die ihm gefolgt waren, nach dem Bahnhof Huschitai zu führen.

Von den Truppen des Generalleutnants Zerpizki näherten sich das 1., 2. und 3. Schützen-Regiment unter Kommando des Oberstleutnants im Generalstabe Kornilow nach 2 Uhr nachmittags dem Dorfe Watsjype. In diesem selbst waren die Straßen von Mannschaften der verschiedensten Truppenteile, Dwukolken, Munitionswagen und anderen Fahrzeugen völlig verstopft. Oberstleutnant Kornilow, der erkannte, daß das Dorf von allen Seiten unter Feuer genommen wurde und unter den von ihren Truppenteilen abgekommenen Mannschaften völlige Unordnung herrschte, beschloß Watsjype zu besetzen, um den Abzug der Trains und der vereinzelten Kommandos nach Norden zu decken, wo anscheinend der Feind seinen Ring noch nicht geschlossen hatte. Er befahl daher dem 3. Schützen-Regiment, den Nordost- und Ostrand des Dorfes, dem 2. Schützen-Regiment, den Ostrand, und einer Kompagnie des 1. Schützen-Regiments, den Westrand zu besetzen, während er die übrigen Kompagnien dieses Regiments in Reserve behielt. Nachdem Oberstleutnant Kornilow Befehl zur Feuereröffnung gegeben hatte, begann er mit Unterstützung der Offiziere des 1. Schützen-Regiments, Ordnung in die von ihren Truppenteilen abgekommenen

Digitized by Google

Mannschaften der verschiedensten Regimenter zu bringen und sie nach Norden, längs der Eisenbahn, in Marsch zu setzen.

Gegen 4½ Uhr nachmittags traf in Watsyne zu Fuß in Begleitung eines einzigen gleichfalls zu Fuß gehenden Kasaken der Kommandeur der 3. Schützen-Brigade, Generalmajor Ssollogub, ein, den Oberstleutnant Kornilow bat, das Kommando über die in Watsyne versammelten Truppen zu übernehmen. General Ssollogub lehnte jedoch ab und bat, ihm eine kleine Abteilung zur Verfügung zu stellen, um sich sofort mit dieser durchzuschlagen. Es wurden ihm etwa 50 Mann der verschiedensten Regimenter überwiesen. Der General stellte sich an die Spitze dieses Trupps und ging längs der Schlucht vor; doch glückte es ihm nicht, zu entkommen; er wurde gefangen genommen.

Um 6½ Uhr abends war es dem Oberstleutnant Kornilow gelungen, auch einen beträchtlichen Teil der Mannschaften, die sich in der Mulde angesammelt hatten, nach Norden in Marsch zu setzen. Gegen 7 Uhr begann von neuem eine heftige Beschießung des Dorfes mit Schimosen und aus Maschinengewehren; von Süden her zeigten sich dichte feindliche Schützenlinien; hierauf beschloß Oberstleutnant Kornilow, zurückzugehen. Nachdem er Befehl gegeben hatte, den die Eisenbahn besetzt haltenden Feind mit Feuer zu überschütten, führte er das 3. Schützen-Regiment und hinter ihm das 2. längs des Dammes zurück, während das 1. Schützen-Regiment längs der Schlucht (?) unmittelbar nach Norden zurückgehen sollte. Das verstärkte Feuer der Kompagnien 2. und 3. Schützen-Regiments und ein von der 5. Kompagnie des letzteren ausgeführter kühner Sturmangriff nötigten den Feind, zurückzuweichen und den Weg freizugeben. Die Regimenter gingen in Nähe des Semaphors auf die östliche Seite der Eisenbahn über und gelangten 10 Uhr abends ungefährdet nach der Station Huschitai. Beim Abzuge aus Watsyne wandte sich an Oberstleutnant Kornilow ein Offizier des 10. Schützen-Regiments mit der Bitte, die Fahne dieses Regiments unter seine Obhut zu nehmen; bei Huschitai wurde diese zwei dort befindlichen Kompagnien 10. Schützen-Regiments übergeben.

Die vordersten Abteilungen der 5. Schützen-Brigade näherten sich gegen 3 Uhr nachmittags dem Dorfe Watsyne längs der Ostseite des Eisenbahndammes; als sie hier Gewehrfeuer erhielten, gingen sie auf die westliche Seite über. Hier entwickelten sie sich mit Front teils

Digitized by Google

nach Süden, teils nach Osten.[12]) Von den Truppen der Brigade schwärmte das 20. Schützen-Regiment nördlich Watsyye längs der Eisenbahn aus und eröffnete Feuer nach Osten. Zu dieser Schützenlinie kam der Befehlshaber der II. Armee herangeritten, der auf dem Wege vom Nordrande des Kaiserhains nach Tsuörrtun war und das Schießen bei Watsyye gehört hatte. Da er gar nicht an die Möglichkeit dachte, daß zu dieser Zeit der Feind hier auftreten könne, befahl General v. Kaulbars, in der Besorgnis, daß die Schützen auf eigene Truppen feuerten, dem Regiment, das Schießen einzustellen; dann aber, als er den Eisenbahndamm bestieg, erkannte er, daß sich tatsächlich im Osten feindliche Schützenlinien befänden. Nachdem er Befehl erteilt hatte, das Feuer fortzusetzen, begab er sich nach Tsuörrtun, um sich über die Lage der Abteilung Mylow Klarheit zu verschaffen.

Während des Durchzuges des 17. und 18. Schützen-Regiments durch das Dorf wurden diese fast erdrückt durch eine sich ihnen in südlicher Richtung entgegenwälzende ungeheure Masse von Mannschaften der verschiedensten Regimenter. Aber die Ordnung wurde bald wieder hergestellt und um 5½ Uhr nachmittags stürmten die Regimenter gegen die den Eisenbahndamm besetzt haltenden Japaner vor, drängten sie nach Osten zurück und bahnten sich den Weg nach Wenkuantun, wohin sie gegen 8 Uhr abends gelangten.

Das 19. Schützen-Regiment hatte, als es sich Watsyye näherte, von General Zerpizki den Befehl erhalten, in östlicher und südöstlicher Richtung Schützen zu entwickeln. Infolgedessen geriet es in die Nähe der Mandarinenstraße, wo es, wie wir später sehen werden, in den Verband der Kolonne des Obersten Maximowitsch trat und mit dieser von den Japanern umzingelt und vernichtet wurde.

Von den Truppen des Generalleutnants Gerngroß, die sich nach Watsyye heranzogen, befanden sich in der schwierigsten Lage diejenigen der Abteilung des Obersten Lösch. Gegen 11 Uhr vor-

[12]) Die Tätigkeit der 5. Schützen-Brigade fällt also zeitlich mit derjenigen der drei Brigaden des Oberstleutnants Kornilow bei Watsyye zusammen. Die Schilderung läßt sich aber schwer mit der vorangegangenen in Einklang bringen. Es erklärt sich dies daraus, daß die Angaben den Kriegstagebüchern der verschiedensten Regimenter entnommen sind, die infolge des damals herrschenden Wirrwarrs und der mangelnden Gefechtsleitung oft recht widerspruchsvoll sind. (D. Übers.)

Digitized by Google

mittags nahm diese Abteilung eine Arrieregardenstellung beim Dorfe Linputsy ein, in der sie einem Kreuzfeuer von Westen und von Mukden her ausgesetzt war. Infolgedessen gab Oberst Lösch Befehl, auf Linkaupu und weiter nach Watsyye zurückzugehen. Das Regiment Welikoluzk — außer der 1., 13., 14. und 15. Kompagnie, die westlich an Watsyye vorbei Richtung auf Kunkiatun genommen hatten — kam hier in ein Chaos von Trains und von ihren Truppenteilen abgekommener Mannschaften, löste sich völlig auf, und nur seinen Trümmern mit zwei Offizieren gelang es, sich nach Norden durchzuschlagen.

Vom Regiment Bolchow gerieten die 13. und 15. Kompagnie, die mit der Fahne und dem Regimentskommandeur von Sahotsy abgerückt waren, bei der Eisenbahn unter Artilleriefeuer von Osten und Westen und wurden dann südlich Watsyye von Gewehrfeuer der Japaner empfangen, die bereits den Eisenbahndamm besetzt hatten. Ein Versuch, die Japaner zurückzuwerfen, mißlang. Die Kompagnien schmolzen zusammen, und schließlich verblieben bei der Fahne nur noch 30 Mann mit 4 Offizieren. Weitere Teile desselben Regiments, unter Hauptmann Gromzow, die von Fort 2 südlich des Kaisergrabes zurückgingen, wurden gleichfalls von dem Strom der Fahrzeuge und fliehenden Mannschaften anderer Truppenteile verschlungen; da sie außerdem von Westen Artillerie-, von Osten Gewehrfeuer erhielten, gerieten sie in Verwirrung. Jedoch gelang es den Offizieren, die Ordnung wieder einigermaßen herzustellen; die Bolchower führten sogar gegen die Japaner an der Eisenbahn südlich von Watsyye einen Angriff aus und drängten die feindlichen Schützenlinien ein wenig zurück, jedoch vermochten sie nicht weiter vorzudringen und legten sich nieder. Bis zum Eintritt der Dunkelheit führten sie ein Feuergefecht, erlitten große Verluste und gingen dann nach Norden zurück. Am Morgen des 11. März versammelten sich um die Fahne des Regiments Bolchow beim Bahnhof Hsintaidsi nicht mehr als 100 Mann mit 4 Offizieren.

Das Regiment Samara marschierte anfänglich ungeachtet des starken Feuers in voller Ordnung westlich von Watsyye; dann aber wurde es von demselben Geschick ereilt wie das Regiment Welikoluzk; es wurde mit in den Strom der Flüchtenden hineingerissen und zu völliger Auflösung gebracht.

Oberst Lösch, der die in Watsyye herrschende Unordnung erkannte, befahl seinen Batterien, westlich des Dorfes vorbei auf Kunkiatun und

Digitized by Google

weiter auf Wenkuantun zu marschieren, was unter heftigem Gewehr- und Artilleriefeuer von ihnen ausgeführt wurde. Er selbst begab sich mit der 8. Kompagnie 1. Ostsibirischen Schützen-Regiments und der Fahne nach Wenkuantun. Unterwegs schlossen sich ihm die Trümmer der Regimenter Samara und Bolchow mit ihren Fahnen an; allen diesen Abteilungen gelang es, sich nach Norden durchzuschlagen.

Was die übrigen Kompagnien des 1. Ostsibirischen Schützen-Regiments betrifft, so stürmten die 1., 2., 6. und 7. Kompagnie eine japanische Batterie, die in Nähe der Eisenbahn, östlich von Linputsy abgeprotzt hatte. Der Angriff gelang — die Schützen brachen in die Stellung der Batterie ein und stachen die Bedienung nieder; dann aber wurden sie selbst von japanischer Infanterie umzingelt und zum größten Teil niedergemacht. Im ganzen entkamen mit Oberst Lösch 5 Offiziere und 184 Mann vom Kaiser-Schützen-Regiment.

Am Gefecht bei Watsyye nahm auch die III. Abteilung 25. Artillerie-Brigade teil, die gegen 3 Uhr nachmittags bei dem Dorfe eintraf. Als der Abteilungskommandeur, Oberst Tschepurow, bemerkte, daß im Rücken der in Watsyye sich drängenden Truppen und Trains auf 1300 bis 1400 m Entfernung eine japanische Batterie auffuhr, befahl er der 6. und 7. Batterie, auf einer steilen Erhebung neben dem Wege abzuprotzen und Feuer zu eröffnen. Vier Geschütze der 7. Batterie wurden mit großer Mühe heraufgeschoben und beschossen erfolgreich die japanische Batterie, wodurch die Lage der in Watsyye befindlichen Truppen zeitweilig eine geringe Erleichterung erfuhr.

Abgesehen von der oben geschilderten Tätigkeit mehr oder minder größerer Truppenverbände wurden auch mehrfach von einzelnen Kompagnien oder Trupps von Mannschaften, die sich zufällig zusammenfanden, Vorstöße unternommen, um den Feind zurückzuwerfen. Einigen dieser kleinen Abteilungen gelang es, sich nach Norden durchzuschlagen, andere besetzten Stellungen und traten in Feuergefecht mit dem Feinde, viele aber wurden vernichtet oder lösten sich auf.

Wie aus obiger Schilderung ersichtlich, verlief das Gefecht bei Watsyye ohne jede Ordnung und Einheitlichkeit, überhaupt ohne die geringste Anteilnahme seitens der höheren Führer. Der Feind war gleichfalls ermüdet, hatte schwere Verluste erlitten und war über die Sachlage nicht unterrichtet, weshalb er sich auf die Abgabe starken Feuers beschränkte.

Digitized by Google

Das tapfere Verhalten einiger von heldenhaften Offizieren geführter Truppenteile hatte vielen Tausenden von Mannschaften und einer großen Zahl von Trains die Möglichkeit gegeben, nach Norden zu entkommen. Dennoch war die Zahl derjenigen, die bei Watsyye in Gefangenschaft fielen, sehr bedeutend. Abgesehen von den Verwundeten, die auf den Verbandplätzen verblieben und einer großen Zahl von Mannschaften, die von ihren Truppenteilen abgekommen waren, ereilte dieses traurige Geschick 3 Bataillone Regiments Arjoll, 8 Kompagnien Pensa, 2 Kompagnien Bolchow und 2 Kompagnien Welikoluzk. Außerdem fielen hier in die Hände der Japaner, abgesehen von zahlreichen Fahrzeugen der verschiedensten Art, 1 Geschütz der 45. Artillerie-Brigade, 2 Geschütze der 9. Ostsibirischen Schützen-Artillerie-Brigade und 8 Geschütze der 1. Schützen-Artillerie-Abteilung.

Die Abteilung des Generalmajors Ssollogub hielt am Morgen des 10. März im allgemeinen ihre bisherigen Stellungen besetzt. Im östlichen Teile von Tahöntun befand sich das 5. Schützen-Regiment, in dem westlichen und den daran anschließenden Schützengräben das 10. Schützen-Regiment; die Reste des zusammengesetzten sibirischen Bataillons — 196 Mann unter Hauptmann Schtscheglow — hatten den Raum zwischen Tahöntun und Lokiafön eingenommen; im letzteren Dorfe befanden sich drei Kompagnien Bolchow. Die hinter Tahöntun aufgestellte Reserve setzte sich aus drei Kompagnien Bolchow, einer Kompagnie 5. und einer Kompagnie 10. Schützen-Regiments zusammen. Zwei Batterien 29. Artillerie-Brigade standen in einer Position südlich von Tahöntun, im Dorfe Sahotsy die 13. und 15. Kompagnie Regiments Bolchow mit einer Batterie 35. Artillerie-Brigade.

Der Befehl über die Truppen in Tahöntun wurde dem Obersten des Generalstabes Maximowski übertragen, während General Ssollogub mit dem Oberstleutnant des Generalstabes Zichowitsch in Lokiafön verblieb.

Im Laufe der Nacht zum 10. März kamen die Truppen nicht zur Ruhe, da unausgesetzt geschossen wurde. Mit Tagesanbruch eröffneten japanische Batterien Feuer auf Tahöntun und überschütteten das ganze Dorf mit Geschossen; seine Verteidiger erlitten große Verluste und im Dorfe brachen mehrere Feuersbrünste aus.

Gegen 11 Uhr morgens begannen die Japaner Lokiafön heftig zu

Digitized by Google

beschießen und rückten gleichzeitig zum Angriff auf Tahöntun vor. Vom Feuer des 5. und 10. Schützen-Regiments empfangen, machten sie Halt und sahen sich 1 Uhr nachmittags genötigt, in ihre Schützengräben bei Pautautun und Pakiatsy zurückzugehen. Ihr Angriff war augenscheinlich nur zu dem Zweck unternommen worden, die Aufmerksamkeit von den Kolonnen abzuziehen, die hinter Pakiatsy nach der Eisenbahn zu marschierten.

Gegen 11 Uhr vormittags erhielt Generalmajor Ssollogub den Befehl des Generals v. der Launitz, sich zu behaupten, bis die Arrieregarde des Obersten Lösch in Höhe der Linie Sahotsy—Tahöntun gekommen sein würde, um alsdann über Lokiafön, durch den Hain des Kaisergrabes, nach Sankantsy zurückzugehen und sich hier in der Reserve des Generals Nekrassow aufzustellen. Alsdann, fast zu derselben Zeit, ging eine Zuschrift vom General Rußki ein, in der die Abteilung angewiesen wurde, „nicht dann abzuziehen, wenn das Ende der Kolonne Gerngroß in Höhe der Linie Sahotsy—Tahöntun gekommen sein wird, sondern wenn seine Arrieregarde dort anlangt, mit der in enger Gefechtsverbindung zurückzugehen ist."

Auf Grund dieses Befehls traf General Ssollogub folgende Anordnungen: 1. Oberst Maximowitsch hat die Räumung der Position bei Tahöntun auf besondere Anweisung zu beginnen, wobei zunächst die Reserve zurückzugehen hat. 2. Die Kompagnien des Regiments Bolchow haben sich der Abteilung des Obersten Lösch anzuschließen. 3. Oberst Zichowitsch nimmt die in Likiafön befindlichen Truppen unter seinen Befehl.

General Ssollogub selbst begab sich nach Höhe 60 bei Siakantsy, um das Abfahren der Artillerie zu leiten. Von hier aus schickte er bald nach Mittag dem Obersten Maximowitsch die Mitteilung, daß General Gerngroß den Abzug beginne, der Anfang seiner Kolonne die Linie Sahotsy—Tahöntun erreicht habe und daß, wenn ihr Ende dahin gelangen werde, auch die Besatzung von Tahöntun durch den Hain des Kaisergrabes nach Sankantsy zurückzugehen habe.

Alsdann erhielt Oberst Maximowitsch gegen 2 Uhr nachmittags eine Anweisung des Generals Ssollogub, südlich um den Hain des Kaisergrabes herumzumarschieren, da dieser von den Japanern besetzt sei. Inzwischen war, wie erwähnt, der Angriff auf Tönyitun aufgegeben worden und General v. der Launitz hatte der Abteilung Ssollogub

Digitized by Google

befohlen, unverzüglich mit dem Rückzuge nach Sankantſy zu beginnen und ſich hier mit der Abteilung des Generals Nekraſſow zu vereinigen. Infolgedeſſen ſchickte General Sſollogub dem Oberſten Maximowitſch Befehl, nach Lokiafön zu rücken, wo er ihm Anweiſungen für den weiteren Rückzug zu geben beabſichtigte; er teilte ihm ferner mit, daß als Signal für den Beginn des letzteren lebhaftes Feuer der Artillerie dienen werde.

Dieſer Befehl war der letzte, den General Sſollogub erließ. Wie oben bereits erwähnt, traf er gegen 4½ Uhr nachmittags allein und zu Fuß in Watſyne ein, von wo aus er mit einer kleinen Abteilung nach Norden durchzugelangen ſuchte und dabei mit dieſer in Gefangenſchaft fiel.

Gegen 3 Uhr nachmittags ertönte das verabredete Signal, das infolge der zufälligen Feuerſtille deutlich vernehmbar war, und die Truppen des Generals Sſollogub begannen von ihrer Poſition abzuziehen; hierfür war folgende Reihenfolge feſtgeſetzt: 10. Schützen-Regiment, 6 Kompagnien Bolchow (2., 3., 4., 10., 11. und 12.) 5. Schützen-Regiment und der Reſt des zuſammengeſetzten Bataillons vom IV. Sibiriſchen Korps.

Unter dem Schutze der ausgeſchwärmten 7. Kompagnie begann das 10. Schützen-Regiment zurückzugehen, nahm aber nicht die Marſchrichtung auf das brennende Lokiafön, ſondern ſüdlich um den Kaiſerhain herum. Nach dem 10. Schützen-Regiment ſetzten ſich auch die übrigen Truppen der Abteilung in Bewegung.

Sofort mit Beginn des Rückzuges nahm die japaniſche Artillerie den Raum zwiſchen Tahöntun und dem Kaiſergrabe derartig unter Feuer, daß das ganze Gelände völlig in den Dampf der platzenden Geſchoſſe gehüllt war. Japaniſche Schützenlinien verfolgten die Abteilung mit Schnellfeuer. Bis zum Hain des Kaiſergrabes gingen die Truppen in voller Ordnung zurück; dann aber kamen ſie in die ſumpfige Niederung ſüdweſtlich des Hains, die ein Durchſchreiten in breiter Front nicht geſtattete; außerdem erhielten ſie aus dem Hain ſelbſt Feuer. Dieſes alles zuſammengenommen rief eine jedoch nur vorübergehende Verwirrung in der Abteilung hervor. Nachdem ſich die Kolonne an der Südweſtecke des Kaiſerhains wieder geordnet hatte, faßte Oberſt Maximowitſch nach Beratung mit den Truppenkommandeuren den Entſchluß, nicht auf Sankantſy, ſondern geradenwegs nach Oſten nach der Eiſenbahn zu marſchieren.

Digitized by Google

Die Abteilung rückte auf Linkaupu; voran gingen 3 Kompagnien Bolchow und die Kompagnien des Hauptmanns Schtscheglow;[13]) dann folgten das 5. und 10. Schützen-Regiment; drei Kompagnien Bolchow bildeten das Ende der Kolonne.

Bei Annäherung an Linkaupu begannen über der Kolonne Schrapnells zu springen, die von Houta kamen, und Kugeln von Südosten her zu pfeifen; da ertönte der Ruf „Kavallerie von hinten", und die ganze Kolonne geriet von neuem in Verwirrung. Durch die Bemühungen des Obersten Maximowitsch, Oberstleutnants Zichowitsch und der übrigen Offiziere wurde die Ordnung wieder einigermaßen hergestellt, und die am Ende marschierenden Kompagnien gaben Salven ab, die beruhigend auf die Mannschaften wirkten. Eine kleine japanische Kavallerie-Abteilung, die gegen den Rücken der Kolonne angeritten war, wurde zurückgewiesen.

Bei Annäherung an Watsyye geriet die Kolonne in die neben dem Dorfe sich drängenden Trains, wodurch sie aufgehalten wurde; alsdann begannen sich ihr Massen von Mannschaften der verschiedensten Regimenter, die von ihren Truppenteilen abgekommen waren, darunter auch einige Offiziere, anzuschließen. Über der Kolonne platzten Schrapnells und von links, von Watsyye her, erschallte Gewehrfeuer und das unheimliche Knattern der Maschinengewehre.

Oberst Maximowitsch, der keinerlei Anweisungen erhalten hatte und über die Lage nicht unterrichtet war, beschloß nach Rücksprache mit Oberstleutnant Zichowitsch, nach Norden auf Tielin, und zwar — da ihm bekannt war, daß Santaitsy vom Feinde besetzt und japanische Truppen von Westen gegen die Eisenbahn vorrückten — auf der Ostseite der letzteren weiterzumarschieren. Gegen 5½ Uhr abends überschritt die Abteilung den Damm und setzte auf seiner östlichen Seite den Marsch nach Norden fort. Hier herrschte dasselbe Chaos, das gleiche Bild der Unordnung. Trainfahrzeuge, Feldküchen, Dwukolken, ein Strom von Menschen nahmen den ganzen Raum ein.

Der Anfang der Kolonne trat in das Dorf Wenkuantun ein. Es dunkelte bereits; eine Batterie feuerte von Osten her gegen das Dorf. Als Oberst Maximowitsch aus Wenkuantun herauskam, sah er zu seiten des Weges eine Infanterie-Abteilung. Es erwies sich, daß dieses die Reste des 19. Schützen-Regiments unter dem Regimentsführer, Oberst-

[13]) D. h. die Reste des zusammengesetzten Bataillons IV. Sibirischen Korps.

Digitized by Google

leutnant Kraßnoukhow, waren. Wie oben erwähnt, hatte dieſes Regiment von General Zerpizki Befehl erhalten, in ſüdöſtlicher Richtung über die Eiſenbahn vorzugehen, um eine kleine feindliche Abteilung zurückzuwerfen, die einen Hügel bei Wenkuantun beſetzt hielt; nach Erfüllung dieſer Aufgabe war ein Teil des Regiments längs der Eiſenbahn nach Norden gezogen, ein anderer Teil bei Wenkuantun verblieben. Auf Bitte der Offiziere des Regiments ließ Oberſt Maximowitſch die Kompagnien ſeiner Kolonne ſich anſchließen und marſchierte weiter, er perſönlich am Anfang der Kolonne, Oberſtleutnant Zichowitſch an ihrem Ende.

Um nach der Mandarinenſtraße zu gelangen, die Oberſt Maximowitſch als den nächſten und geeignetſten Weg zu einem Nachtmarſch nach Tielin anſah, bewegte ſich die Abteilung querfeldein in nordöſtlicher Richtung. Fortwährend traf man auf einzelne Mannſchaften und Offiziere, die von ihren Truppenteilen abgekommen waren und ſich der Kolonne anſchloſſen; hierdurch wurde die Ordnung geſtört und nur mit Mühe von den wenigen Offizieren aufrecht erhalten, die nach Eintritt der Dunkelheit noch vorhanden waren. Auch ganze Gruppen von Mannſchaften, unter Führung von Offizieren, ſchoben ſich in die Kolonne ein.

Gegen 9 Uhr abends — es war anſcheinend in Nähe von Tſaulintſy — wurden das 5. und 10. Schützen-Regiment und 3 Kompagnien Bolchow mit Oberſtleutnant Zichowitſch durch eine Maſſe von flüchtigen Mannſchaften von den am Anfang marſchierenden 5½ Kompagnien 19. Schützen-Regiments und 3 Kompagnien Bolchow getrennt. Das ehemalige Detachement Sſollogub beſtand nunmehr aus zwei Teilen, von denen jeder ſelbſtändig den Marſch fortſetzte.

Etwa um 10 Uhr abends gelangte der Anfang der Kolonne unter Oberſt Maximowitſch an irgend ein Dorf (augenſcheinlich Tawa), von deſſen Saum ihr Gewehrfeuer entgegenſchlug, worauf bald auch zwei Maſchinengewehre in Tätigkeit traten. Oberſt Maximowitſch beſchloß, nach Beratung mit den Offizieren des 19. Schützen-Regiments, das Dorf zu ſtürmen, unter Beteiligung einer Batterie 31. Artillerie-Brigade, unter Oberſt Fürſt Kantakuſen, die aus der Arrieregarde des Generals Hanenfeld hierher verſchlagen worden war und die man ſoeben angetroffen hatte. Bei der Batterie hatte ſich eine Abteilung von Mannſchaften der verſchiedenſten Infanterie-Regimenter verſammelt. Obgleich Fürſt Kantakuſen ſeine Einwilligung zur Anteilnahme an dem

Digitized by Google

Kampf gegeben hatte, so war seine Batterie dennoch in der Dunkelheit wieder verschwunden. Dafür erhielt Oberst Maximowitsch Verstärkung durch eine Kompagnie Regiments Orsk, deren Führer darum bat, den Sturm mitmachen zu dürfen.

Die Kompagnien vom 19. Schützen-Regiment, Regiment Bolchow und Orsk gingen nach kurzem Feuergefecht in voller Dunkelheit zum Angriff vor. Die Japaner wurden aus den am Dorfrande gelegenen Fansen herausgeworfen und die Abteilung besetzte einen umfangreichen, von einer Steinmauer umgebenen Hof, hinter dem auf 200 bis 300 Schritt sich ein anderes Viertel des Dorfes befand, das im Besitz der Japaner blieb, die von dort aus heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unterhielten. Die Schützenlinie in der äußeren Umfriedigung des Gehöfts versuchte mehrfach, jedoch erfolglos, zum Sturm vorzubrechen; die Verluste wuchsen schnell, weshalb die Mannschaften allmählich zurückgenommen wurden.

Gegen Mitternacht zum 11. März ging die Abteilung, nachdem sie ihre Verwundeten aufgelesen hatte, zunächst von dem Dorfe nach Süden zurück, wandte dann nach Osten und marschierte unter Vermeidung erleuchteter Gehöfte, ohne Wege, wobei sie die Richtung nach dem Kompaß nahm. Die 8. Kompagnie des 19. Schützen-Regiments kam in der Dunkelheit von der Kolonne ab, nahm eine nordwestliche Richtung, passierte wohlbehalten die japanischen Biwaks und gelangte noch in der Nacht nach der Station Huschitai.

Mit Tagesanbruch des 11. März wandte die Abteilung des Obersten Maximowitsch nach Norden; hier wurde sie zunächst von einer japanischen Eskadron attackiert, alsdann beim Durchschreiten eines kleinen Waldstücks von einer ziemlich starken Chungusenbande überfallen.

Hierauf machte die Abteilung eine Rast von 15 bis 20 Minuten, während deren Meldungen von den abgeschickten Patrouillen eingingen, daß ringsum alles still sei und keine Anzeichen auf die Anwesenheit von Japanern schließen ließen. Man durfte nunmehr hoffen, der feindlichen Umfassung entronnen zu sein; dies hob den Geist aller, gab neue Kräfte, und ungeachtet ihrer Ermüdung setzte die Abteilung den Marsch fort.

Gegen 1½ Uhr nachmittags aber wurde vor der Kolonne (augenscheinlich beim Dorfe Sanwa in Nähe der Mandarinenstraße) eine japanische Schützenlinie bemerkt; das Detachement machte auf einer kleinen

Digitized by Google

Anhöhe in einem Hain Halt, zum Teil unter dem Schutze der diesen umgebenden Ziegelmauer, und es entspann sich ein lebhaftes Feuergefecht. Bei den Japanern trafen Verstärkungen ein; zwei Maschinengewehre eröffneten Feuer, alsdann noch zwei auf eine Entfernung von 600 Schritt; ein Teil des Hains mußte geräumt und unter der Mauer Schutz gesucht werden. Das Feuer der Abteilung wurde immer schwächer, da es an Munition zu mangeln begann. Die Mannschaften waren bis zur äußersten physischen und moralischen Erschlaffung gelangt. Der Feind ging nicht zum Angriff vor, verstärkte aber sein Feuer und brachte noch ein Maschinengewehr in Tätigkeit, so daß die Abteilung von drei Seiten Feuer erhielt.

Oberst Maximowitsch versammelte die Offiziere und schlug ihnen als letztes Mittel vor, mit dem Bajonett sich Bahn zu brechen; aber infolge der völligen Erschöpfung aller physischen und moralischen Kräfte der Abteilung war dieses Vorhaben unausführbar.

Während die Mannschaften ihre letzten Patronen verschossen, wurde die Fahne des 19. Schützen-Regiments verbrannt, mit Ausnahme des Kreuzes und des Namenszuges Kaisers Alexanders III., die der Regimentsführer und ein Offizier bei sich verbargen. Die Offiziere vernichteten die bei ihnen befindlichen Schriftstücke und Karten, damit sie nicht in die Hand des Feindes fielen.

In der vierten Nachmittagsstunde wurde das Feuer der Abteilung Maximowitsch, infolge völligen Verbrauchs der Munition, eingestellt; bei den Japanern erklang ein Signal, worauf auch ihr Feuer verstummte und sie unsere ermatteten Mannschaften umzingelten. Die Abteilung hatte aufgehört zu bestehen. Unverwundete waren nicht mehr als 100 bis 150 übrig geblieben; 3 Offiziere waren gefallen, von den übrigen 20 14 verwundet. Die Abteilung Maximowitsch hatte das letzte Gefecht gegen das 4. japanische Garde-Regiment zu bestehen gehabt, hinter dem in der Gegend von Sanwa sich die ganze Garde-Division befand.

Was das 5. und 10. Schützen-Regiment sowie die drei Kompagnien Bolchow betrifft, so hatte die Abteilung gegen 9 Uhr abends bei Tsaulintsy zur Rast Halt gemacht. Der Kolonne hatten sich Nachzügler der verschiedensten Regimenter angeschlossen. Die Mannschaften waren stark ermattet. Rings herum sah man Feuer, augenscheinlich von japanischen Biwaks; überall blitzten Signallichter auf. Auf einer Beratung der Re-

Digitized by Google

gimentskommandeure mit Oberstleutnant Zichowitsch wurde anfänglich beschlossen, nach Norden zu marschieren; als aber dann durch Patrouillen die unzweifelhafte Anwesenheit des Feindes in dieser Richtung festgestellt worden war, wurde nach Nordosten abgebogen.

Während eines Haltes trennten sich die 4. und 7. Kompagnie 5. Schützen-Regiments und das 10. Schützen-Regiment von den übrigen Teilen der Kolonne Zichowitsch, wandten sich nach Westen und stießen in Nähe der Eisenbahn auf überlegene feindliche Kräfte. Der Kommandeur des 10. Schützen-Regiments, Oberst Missowitsch, fiel, der Rest des Regiments aber, der seine Patronen verschossen hatte, geriet gleichfalls in japanische Gefangenschaft. Der Ort, wo das Regiment vernichtet wurde, hat nicht festgestellt werden können.

Die übrigen Kompagnien des 5. Schützen-Regiments marschierten weiter querfeldein, unter Vermeidung japanischer Biwaks, überschritten den Puho, zogen sich in die Berge und gelangten plötzlich in die Nachbarschaft eines großen japanischen Lagers; hierauf wurde beschlossen, nach Nordwesten zu wenden; doch auch hier stieß die Kolonne vor Tagesanbruch in Nähe eines kleinen Dorfes auf ein japanisches Biwak; es entspann sich ein Feuergefecht; Offiziere und Mannschaften waren bis zum äußersten ermüdet. Oberstleutnant Zichowitsch, der unter diesen Umständen einen Durchbruchsversuch als erfolglos ansah, verließ sein Detachement und ritt mit seiner Kasakenordonnanz nach Norden; es glückte ihm, nach Tielin zu entkommen.

Nach der Entfernung des Oberstleutnants Zichowitsch setzte das 5. Schützen-Regiment seinen Marsch fort und gelangte gegen 10 Uhr vormittags in eine Schlucht, die nach Aussage eines Chinesen auf Tielin führen sollte; diese Angabe schien ihre Bestätigung zu finden durch einen am Eingange der Schlucht von unseren Truppen zurückgelassenen Munitionswagen. Um diese Zeit bestand die Kolonne nur noch aus etwa 180 Schützen und 100 Mann der verschiedensten Truppenteile.

Kaum hatten diese Reste der Abteilung 500 bis 600 Schritt in der Schlucht zurückgelegt, als sie Schnellfeuer von Japanern erhielten, die den Höhenkamm besetzt hatten. Nachdem etwa die Hälfte der Mannschaften außer Gefecht gesetzt und alle Patronen verschossen waren, wurden die Trümmer von vier japanischen Kompagnien umzingelt, die die Überlebenden, darunter 6 Offiziere, gefangen nahmen.

Die Regimentsfahne befand sich bei der 5. Kompagnie, die zusammen

Digitized by Google

mit der 6. sich während der Nacht von der Kolonne des Regiments losgelöst, verirrt hatte und am Morgen des 11. März bei Talintsy, 500 Schritt vor dem Biwak der japanischen Garde-Division erschien. Nachdem die Kompagnien ungeheuere Verluste erlitten hatten und ein Ausweg aus der Lage nicht zu erblicken war, befahl der Kompagnieführer dem Fahnenträger, die Fahne zu vernichten. Trotz seiner schweren Wunde zerbrach dieser den Fahnenstock, nachdem er vorher das Fahnentuch heruntergerissen hatte, schlug die Spitze ab und stopfte alle diese Teile des Regiments-Heiligtums in die Ritzen der gefrorenen Erde, die er dann zuschüttete. So fiel auch die Fahne des 5. Schützen-Regiments nicht in die Hände der Japaner.

Die Abteilung Gerngroß. Im Laufe der Nacht zum 10. März hatten die Japaner gegen die Abteilung des Generalleutnants Gerngroß nichts unternommen; ihre hier befindlichen Kräfte waren nur unbedeutend. Gegen 5½ Uhr morgens führten sie einen Überfall auf die Position des Regiments Saraisk bei Yitsytai aus, der jedoch durch Feuer zurückgewiesen wurde.

Um 2 Uhr nachts war von General Gerngroß Befehl Nr. 100 ausgegeben worden, der das Zurückgehen der Abteilung aus den eingenommenen Positionen in folgender Weise anordnete:

„Die Abteilung beginnt den Rückzug von links, staffelweise, in enger Verbindung der Staffeln untereinander und der linken Staffel (9. Ostsibirische Schützen-Division) mit der 25. Infanterie-Division. Den Anfang macht die 9. Ostsibirische Schützen-Division von Niusintun aus und marschiert über Matschuantsy—Taipintschuan—Yühuayüan und weiter hinter der 25. Division über Lauku—Watsyye—Wenkuantun—Siaukoutsy—Schuanliutsy. Nach der 9. hat die 1. Ostsibirische Schützen-Division von der Position bei Tintschiëntun abzuziehen, und zwar über Sankiafönr—Taipintschuan und weiter auf dem der 9. Ostsibirischen Schützen-Division zugewiesenen Wege, hinter dieser her.

„Nach der 1. Ostsibirischen Schützen-Division haben die Truppen des Abschnitts des Generals de Witte ihre Positionen zu räumen und über Yitsytai—Houta—Taipintschuan, dann weiter auf dem der 9. Ostsibirischen Schützen-Division angewiesenen Wege hinter der 1. Ostsibirischen Schützen-Division zu marschieren. Als letzte hat die Abteilung des Obersten Lösch (1. Ostsibirisches Schützen-Regiment, Regimenter Samara und Welikoluzk, 1. Batterie 1. Ostsibirischer Schützen-Artillerie-

Digitized by Google

Brigade, 1 Batterie 40. Artillerie-Brigade, 2 Sotnien der Grenzwache und 8 Maschinengewehre) abzuziehen, und zwar über Sahotsy, Siakantsy, Linputsy und Watsyye, worauf sie die Arrieregarde des Korps zu bilden hat. Das 35. Ostsibirische Schützen-Regiment mit der Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Abteilung schließt sich der Abteilung des Generals de Witte bei Yühuanyüan an.

„Jede Kolonne (Staffel) hat beim Abmarsch von der Stellung ihre eigene Seitendeckung und Nachhut auszuscheiden. Zur Verminderung von Marschstockungen haben die Kolonnen (Staffeln) den Abzug von den Positionen folgendermaßen zu beginnen: a) die 9. Ostsibirische Schützen-Division, sobald das Ende der Hauptkräfte der 25. Division Kukiatsy erreicht; b) die 1. Ostsibirische Schützen-Division (von Tintschiëntun), sobald die letzten Truppen des Gros der 9. Division bei Matschuantsy anlangen; c) die Abteilung des Generals de Witte, sobald die 1. Division mit ihren Hauptkräften die Höhe von Houta hinter sich hat."

Alle Abteilungen des Detachements hatten also von Taipintschuan aus denselben Weg zu benützen, mit Ausnahme der Truppen des Obersten Lösch, die aber bei Watsyye gleichfalls auf die allgemeine Marschstraße herauskommen sollten.

Um 7¾ Uhr begann die 9. Ostsibirische Schützen-Division abzuziehen; in der neunten Morgenstunde erreichte sie Yühuanyüan, wo sie den Durchmarsch der Truppen der 25. Division abwarten mußte. Hier vereinigte sich mit ihr das II. Bataillon Pensa; alsdann gelangte sie, hinter den Trains der 25. Division hermarschierend, ungefährdet nach Watsyye, wo das 35. Ostsibirische Schützen-Regiment sich ihr anschloß. Hierauf setzte sie auf dem angewiesenen Wege den Marsch nach Norden fort.

Die Truppen der 1. Ostsibirischen Schützen-Division begannen um 10 Uhr vormittags von ihren Positionen zurückzugehen. Die Japaner eröffneten Feuer, das jedoch keine Verluste verursachte; der Marsch der Division verlief bis Watsyye gleichfalls ohne Zwischenfälle.

Unter weniger günstigen Umständen vollzog sich der Abzug des 140. Infanterie-Regiments Saraisk, das bei Houta zurückgehalten worden war, um die Trains hindurchzulassen. Als das Regiment in der zweiten Nachmittagsstunde die Eisenbahn bei Lauku erreichte, standen die Umgebungen des Dorfes bereits unter dem Feuer

Digitized by Google

des Feindes, der bis zu den nördlichen Vororten von Mukden vorgedrungen war und das Dorf Mintan besetzt hielt. Als das Regiment sich nach links, der Eisenbahn entlang, wandte, geriet es unter Feuer von Osten und von Westen; dabei wurde sein Marsch durch die sich drängenden Trains aufgehalten. Trotzdem gelang es, die Ordnung im Regiment zu bewahren; Mannschaften anderer Truppen schlossen sich ihm an, ungefährdet passierte es das verhängnisvolle Watsyye, erreichte Wenkuantun, wo es aus dem Feuerbereich herauskam, und setzte den Marsch nach Norden fort.

Eine schwierige Aufgabe war dem Obersten Lösch zugefallen; er mußte mit seinem linken Flügel eine Rückwärtsschwenkung vornehmen, wobei er den Feind sich gegenüber hatte, der zwar langsam, aber unaufhaltsam nachdrängte und die von den Truppen der 9. und 1. Ostsibirischen Schützen-Division und dem Regiment Saraisk verlassenen Positionen sofort besetzte. Als Drehungsachse hatte Sahotsy zu dienen.

Um 7 Uhr morgens befahl Oberst Lösch 6 Kompagnien 1. Ostsibirischen Schützen-Regiments, sich bei Houta zu versammeln und hier die Reserve der Abteilung zu bilden. Um 9 Uhr morgens erhielt er eine Anweisung vom General Gerngroß, seiner Abteilung anzuschließen: 1½ Kompagnien Welikoluzk, die Redoute Nr. 1, 6 Kompagnien Bolchow die Redouten Nr. 2 und 3 besetzt hielten, und 5 Kompagnien Pensa, die mit dem Fuß-Jagdkommando und einer Batterie 1. Schützen-Abteilung in Sahotsy standen. Nachdem die 9. und 1. Ostsibirische Schützen-Division und das Infanterie-Regiment Saraisk vorausgelassen worden waren, befahl Oberst Lösch, zunächst Fantsytun, alsdann die Redouten Nr. 2 und 3 und schließlich Siauhöntun zu räumen. Um diese Zeit machte sich zuerst das Vorgehen feindlicher Infanterie längs der Eisenbahn von Süden her bemerkbar.

Um 1 Uhr mittags befahl Oberst Lösch, allmählich, mit der Artillerie beginnend, auf die neue Position bei Yühuayüan zurückzugehen, wobei die Batterien angewiesen wurden, bei Linputsy Stellung zu nehmen. Der Abzug wurde durch das II. Bataillon Regiments Bolchow gedeckt, das unter Kommando des Hauptmanns Gromzow Redoute Nr. 2 und die anschließenden Schützengräben besetzt hielt, vor denen sich japanische Schützenlinien zeigten. Um 1 Uhr 35 Minuten nachmittags traf bei den Bolchowern die Anweisung des Generals Gerngroß ein, die Redoute

Digitized by Google

zu räumen; kurz vorher hatte das Regiment Welikoluzk Befehl erhalten, mit dem Abzug aus der Position bei Siauhöntun zu beginnen.

Das Zurückgehen der Bolchower vollzog sich bis Houta im allgemeinen ruhig, da von seiten des Feindes nur einzelne Schüsse fielen; nach Erreichung dieses Dorfes gerieten sie aber in starkes Artilleriefeuer. Auch die Batterien erhielten Feuer von Osten her, als sie in der ihnen angewiesenen Stellung bei Linputsy auffahren wollten, und wurden daher nach Linkaupu zurückgeführt. Hierher wurden auch die Regimenter Welikoluzk und Samara sowie 8 Kompagnien 1. Ostsibirischen Schützen-Regiments zusammengezogen, unter dem Schutze von zwei zusammengesetzten Schützen-Kompagnien mit Maschinengewehren und drei Kompagnien des Regiments Bolchow, die am Südrande von Yühuanüan standen. Das Bataillon Regiments Pensa hatte Befehl erhalten, auf Watsyne längs des Südrandes des Kaiserhains zurückzugehen.

Um diese Zeit wurde von Süden, von Mukden her, der Vormarsch zweier starker feindlicher Kolonnen längs der Eisenbahn erkannt. Inzwischen näherten sich dem Dorfe Watsyne die zurückgehenden Truppen der 25. Division und der Abteilung Zerpizki. Zusammen mit ihnen zogen Trains, Parks und Fahrzeuge des Roten Kreuzes. Das alles vermischte sich untereinander; die Truppen kamen ihren Führern vollständig aus der Hand, und der Rückzug auf Tsuörrtun erfolgte in vollster Unordnung — gruppenweise, einzeln oder in formlosen Massen.

Von diesem Strom wurden auch die Truppen des Obersten Lösch mit fortgerissen; wie oben des näheren geschildert, gelang es ihm nur, sich mit Trümmern durchzuschlagen. Nachdem er Wenkuantun passiert hatte, war er auf die östliche Seite der Eisenbahn übergegangen, wo er von neuem in feindliches Geschützfeuer geriet. Der kleine Trupp verblieb trotzdem in Ordnung und erreichte nach Dunkelwerden die von General Mylow besetzte Arrieregardenstellung.

Von den Truppen des I. Sibirischen Korps waren um 8 Uhr abends versammelt: die 1. Ostsibirische Schützen-Division bei Huschitai, die 9. Ostsibirische Schützen-Division bei Schuanliutsy; hier erhielt General Gerngroß die Anweisung des Oberbefehlshabers, den Marsch nach Hsintaidsi (Sintaitsy) fortzusetzen, der dann längs der Westseite des Eisenbahndamms angetreten wurde.

Abteilung des Generalleutnants Topornin. Als der Befehl zum Rückzuge auf Tielin einging, befanden sich im Verbande

Digitized by Google

der Abteilung Topornin die Regimenter der 25. Division, 2 Bataillone Sſjewsk und 1 Bataillon Kromsk mit 6 Batterien 25. Artillerie-Brigade sowie die 3. Batterie 29. Artillerie-Brigade. Diese Truppen hielten, wie bisher, die Dörfer Niusintun und Yuhuantun besetzt.

Gegen 1 Uhr nachts wurde der Stabschef der 25. Infanterie-Division zum Stabe des XVI. Armeekorps (General Topornin) berufen, wo ihm die Disposition für den Rückzug der Abteilung eingehändigt wurde. Danach sollte letztere über Kukiatsy, Huankutön, Kinkiawatsy, Yühuanüan, Lauku und dann weiter westlich der Eisenbahn, auf Watsyne, Wenkuantun, Siaukoutsy, Schuanliutsy, Tantschentsy marschieren; das Zurückgehen hatte zu beginnen, wenn die linke Nachbarkolonne der Abteilung Zerpizki Lukuantun erreicht haben würde. Der Rückzug der Abteilung sollte also von Lauku ab auf derselben Straße erfolgen, die den Truppen des Generals Gerngroß zugewiesen worden war.

Die Marschordnung war durch die Disposition in folgender Weise geregelt: das Gros unter Kommando des Generalmajors Potozki (Kommandeur der 25. Artillerie-Brigade) wurde aus zwei zusammengesetzten Bataillonen Regiments Jurjew, einem zusammengesetzten Bataillon Regiments Ostrow, dem III. Bataillon Livland, I. Bataillon Iwangorod, II. Bataillon Sſjewsk, II. Abteilung 25. Artillerie-Brigade und 3. Batterie 29. Artillerie-Brigade gebildet. In den Verband der Arrieregarde traten 3 Bataillone Iwangorod, 3 Bataillone Ostrow, 2 Bataillone Livland, 1 Bataillon Kromsk und die III. Abteilung der 25. Artillerie-Brigade. Da der zum Führer der Arrieregarde bestimmte Kommandeur des Regiments Ostrow, Oberst Fürst Gedroiz, verwundet wurde, so übernahm ihre Leitung Hauptmann Smirnow vom Generalstabe der 25. Division, der beauftragt worden war, den Truppen der Arrieregarde die Befehle für den Rückzug zu überbringen.

Um 6 Uhr morgens des 10. März, nach Empfang der Nachricht von dem Durchzug der letzten Truppen des Generalleutnants Zerpizki durch Lukuantun, setzte sich die Kolonne des Gros in Bewegung, deren Anfang 8 Uhr 20 Minuten Kinkiawatsy erreichte. Hier ging ein Befehl des Generals v. Kaulbars ein, mit 2 Bataillonen Sſjewsk, einem Bataillon Jurjew und einem Bataillon Iwangorod sowie 2 Batterien (5. 25. und 3. 29. Artillerie-Brigade) eine Position bei der an der Eisenbahn liegenden Höhe 51 einzunehmen, um für den Rückzug der Abteilung des Generals Zerpizki Zeit zu gewinnen. Das andere Ba-

Digitized by Google

taillon Jurjew und das Bataillon Livland, unter gemeinsamem Befehl des Führers des Regiments Jurjew, Oberstleutnants Kutschuk, erhielten von General v. Kaulbars Befehl, über Yühuanyüan und Linputsy nach dem Hain des Kaisergrabes zu rücken und hier die rechte Seitendeckung zu bilden. Diese Truppenteile trafen gegen 10 Uhr vormittags an ihrem Bestimmungsort ein und nahmen dann, wie oben geschildert, Anteil an dem Kampfe bei Watsyye.

Gegen 8½ Uhr morgens ging bei der Arrieregarde die Nachricht vom Abzuge der 9. Ostsibirischen Schützen-Division ein; deshalb schritt auch sie zur Räumung der bis dahin von ihr besetzten Positionen bei Niusintun und Yuhuantun. Bei Beginn der Bewegung der Arrieregarde eröffneten japanische Batterien von Liuwanpu her Feuer, das von den Batterien der III. Abteilung 25. Artillerie-Brigade beantwortet wurde, die nacheinander Stellungen südöstlich von Niusintun, bei Huankutön und westlich Kinkiawatsy einnahmen.

In der elften Vormittagsstunde traf die Arrieregarde bei Höhe 51 ein und löste die hier von General v. Kaulbars zurückgelassenen Teile des Gros ab, die dann den Marsch auf Lauku fortsetzten. Sofort nach der Räumung von Yuhuantun war das Dorf von Truppen der 3. japanischen Division besetzt worden, die bis zum Abend dort verblieben, dann erst gegen die Eisenbahn vorrückten, bei Kinkiawatsy aber Halt machten.

Nachdem in Nähe von Lauku das Gros in seinem Marsch durch die in Unordnung zurückgehenden Trains aufgehalten worden war, näherte es sich endlich in der zweiten Nachmittagsstunde Watsyye, wo es unter Kreuzfeuer feindlicher Artillerie geriet und hierdurch veranlaßt wurde, auf die Ostseite der Eisenbahn überzugehen, an der entlang es Tsaulintsy erreichte. Einige Batterien der 25. Artillerie-Brigade protzten ab; da sie aber mit der Lage und der Aufstellung des Feindes gänzlich unbekannt waren, konnte ihr Feuer keinen Erfolg haben. Während des Marsches schoben sich in die Kolonne Trains, Parks und Mannschaften fremder Truppenteile ein; die Ordnung ging verloren; viele Mannschaften entwichen aus der Kolonne in westlicher Richtung, wo sie von der obenerwähnten Bodeneinsenkung angezogen wurden.

Inzwischen hatte sich östlich der Arrieregarde der 25. Division die der Abteilung Zerpizki entwickelt und war mit dem Feinde in ein Gefecht getreten. Infolgedessen verblieb erstere bis Mittag in der eingenomme-

Digitized by Google

nen Stellung und begann darauf nach Lauku zurückzugehen. Bei diesem Dorfe wurde sie durch die hier sich zusammendrängenden Truppen, Parks und Trains aufgehalten und konnte erst gegen 2 Uhr nachmittags den Marsch nach Norden fortsetzen. Mit der Arrieregarde geschah das gleiche wie mit dem Gros; die Truppen vermischten sich, die Ordnung ging verloren und viele Mannschaften verließen beim Vorbeimarsch an Watsyye ihre Regimenter. An dem Gefecht bei diesem Dorfe nahm, wie oben geschildert wurde, die Batterie der III. Abteilung 25. Artillerie-Brigade teil.

Nördlich von Watsyye erfolgte die Bewegung unter dem Kreuzfeuer der Japaner, das große Unordnung unter den Trains und Parks hervorrief, die inmitten der Marschkolonnen zurückgingen. Infolgedessen gerieten die Truppen in völlige Auflösung; der Weitermarsch erfolgte in einer ungeordneten Masse, die aus Truppenteilen, Kommandos, einzelnen Mannschaften und Trains der verschiedensten Armeekorps zusammengesetzt war. Bei Huschitai trat dieser Strom aus dem Wirkungsbereich des feindlichen Feuers, aber dessenungeachtet wälzte er sich unaufhaltsam weiter nach Norden fort. Am 11. März nachmittags begannen die Truppen der Abteilung Topornin sich bei Hsintaidsi und Tielin zu sammeln.

Abteilung des Generalleutnants Zerpizki. Auf Grund des Armeebefehls Nr. 17 gab Generalleutnant Zerpizki Disposition Nr. 9 aus, durch die folgendes angeordnet wurde:

Die Arrieregarde des Generalmajors Hanenfeld — Regimenter Podolien, Orsk und 4. Schützen-Regiment mit der III. Abteilung 31. Artillerie-Brigade — marschiert nach Wankiahotsy und besetzt mit je einem Regiment und einer Batterie die Dörfer Wotautientsy, Pautschentsy und Wulihotsy, in denen sie den Feind bis zum erfolgten Abzuge aller übrigen Truppen der Abteilung aufzuhalten und von wo sie alsdann zwischen der Stadt Mukden und der Eisenbahn nach Norden zurückzugehen hat.

Die linke Kolonne des Generalmajors Petrow — Truppen, die den linken Gefechtsabschnitt gebildet hatten — zieht sich unter Besetzthaltung der Position allmählich zusammen und beginnt um 4 Uhr morgens den Abmarsch auf dem Wege nach Likuanpu, dann weiter über die Eisenbahn nach Tikiayintsy und auf die Nordwestecke der Mukdener Stadtmauer zu; alsdann rückt sie, ohne die Bewegung des V. Si-

Digitized by Google

birischen Korps zu behindern, längs der Eisenbahn nach Lauku und weiter, an der Spitze der ganzen Abteilung, auf dem geraden Wege über Wenkuantun.

Die mittlere Kolonne des Generalleutnants Russanow beginnt, sobald das Ende der linken Kolonne Kintiëntun erreicht hat, auf dem Wege über Tapu und Tikiayintsy zurückzugehen und folgt dann der linken Kolonne.

Die rechte Kolonne des Generals Tschurin marschiert gleichzeitig mit der mittleren, und zwar über Lukuantun—Landiuntun und weiter längs des Eisenbahndamms zurück.

Noch vor Empfang dieser Disposition war Generalmajor Petrow telephonisch über den bevorstehenden Rückzug und darüber verständigt worden, daß die Deckung des Marsches dem General Hanenfeld übertragen würde, zu dessen Verfügung er das Regiment Podolien, das 4. Schützen-Regiment und eine Abteilung der 31. Artillerie-Brigade auszuscheiden habe. Vom 4. Schützen-Regiment trat jedoch nur das II. Bataillon mit der Fahne zur Arrieregarde Hanenfeld, da das I. Bataillon von General Petrow am Abend auf die Position bei Satchosa vorgeschoben worden war, seine beabsichtigte Ablösung durch ein Bataillon 3. Schützen-Regiments durch ein Mißverständnis unterblieb und das Bataillon sich den auf Tielin zurückgehenden Truppen anschloß. Das Regiment Podolien, die Abteilung der 31. Artillerie-Brigade und das II. Bataillon 4. Schützen-Regiments vereinigten sich zur Verfügung des Generals Hanenfeld bei Tapu.

Nachdem General Petrow die notwendigen Anordnungen getroffen hatte, befahl er dem Oberstleutnant im Generalstabe Kornilow, das 1. und 3. Schützen-Regiment zu versammeln, das 2. Schützen-Regiment aus der Abteilung Tschurin ihnen anzuschließen, das Kommando über diese Truppen zu übernehmen und mit ihnen am Ende der Kolonne zu folgen.

Die Versammlung seiner Truppen hatte General Petrow auf 3¾ Uhr nachts bei Likuanpu angesetzt; von hier brach um 4¼ Uhr die 5. Schützen-Artillerie-Abteilung mit 2 Bataillonen Regiments Borissow auf; um 4 Uhr 35 Minuten traten das Regiment Samostje und gegen 6 Uhr morgens das 7. und 8. Schützen-Regiment an, denen das 1., 2. und 3. Schützen-Regiment unter Kommando des Oberstleutnants Kornilow folgten. Der Abzug der Truppen wurde vom Gegner nicht gestört.

Digitized by Google

Die Truppen des Generalleutnants Russanow rückten zwischen 4 und 5½ Uhr morgens in folgender Reihenfolge ab: Regiment Minsk, Regiment Busuluk, 3 Batterien 41. Artillerie-Brigade[14]) und Regiment Shitomir. Gegen 8 Uhr morgens erreichte die Spitze der Kolonne Landiuntun und ging dann auf die Ostseite der Eisenbahn über.

Der Abzug der Truppen der Generale Petrow und Russanow war von den Japanern nicht bemerkt worden; erst um 6 Uhr morgens erfuhren sie davon und besetzten alsdann Kankiatun und Satchosa. Bis zum Nachmittage verblieb ihre 5. Division in Wulinpu; alsdann, nachdem Durchgänge in den bei Kankiatun befindlichen Befestigungen hergestellt waren, rückte sie langsam auf Mukden vor und erreichte erst 8 Uhr abends die Eisenbahnstation, wo sie für die Nacht Unterkunft nahm. Hier verblieb sie auch im Laufe der folgenden Tage, da das weitere Vorgehen der II. japanischen Armee eingestellt wurde.

Die Truppen des Generals Tschurin begannen gegen 4 Uhr morgens auf dem Wege nach Lukuantun in folgender Ordnung abzuziehen: 20. Schützen-Regiment, 2 Batterien 2. Schützen-Artillerie-Abteilung, 18., 17., 19. Schützen-Regiment und 2 Bataillone Sjewsk, die den Rückzug zu decken hatten. Als die Spitze der Kolonne sich dem Eisenbahnübergange näherte, ging ein Befehl des Generals Zerpizki ein, auf den Positionen zu verbleiben, oder aber, falls die Truppen schon abmarschiert sein sollten, mit der Arrieregarde bis auf weiteren Befehl Lukuantun besetzt zu behalten. Diese Anordnung war dadurch hervorgerufen worden, daß alle Wege bei Mukden von Truppen und Trains völlig verstopft waren.

Infolgedessen gelangten die Truppen des Generals Tschurin an den Eisenbahnübergang bei Landiuntun erst um 9½ Uhr morgens. Die Kolonne des Generals Russanow hatte um diese Zeit die Gegend des Bahnhofs erreicht. Hier mußte gehalten werden, da der völlig ungeordnete Rückmarsch der Trains eine Weiterbewegung unmöglich machte. General Zerpizki schickte die bei ihm befindlichen berittenen Offiziere ab, um Ordnung in die Trains zu bringen.

Da die Arrieregarde des Generals Hanenfeld dicht auf die Kolonne des Gros aufgerückt war, so wurde ihm vom Chef des Stabes des

[14]) Die andere Abteilung dieser Brigade war unmittelbar nach Eingang der Disposition, unter Bedeckung der 15. und 16. Kompagnie Podolien, nach Norden abgeschickt worden.

Digitized by Google

X. Armeekorps die Weisung geschickt, Halt zu machen und auf mindestens 3 bis 4 km vom Eisenbahnübergange abzubleiben. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß er für den Beginn des Rückzuges der Arrieregarde Befehl erhalten werde und ihm beim Zurückgehen die Sicherung des Geländes westlich der Eisenbahn und des Raumes zwischen dieser und der Stadt Mukden übertragen werde.

Der Weitermarsch der Truppen des Generals Zerpizki erfolgte unter großen Verzögerungen, infolge des fortwährenden Stockens in der Bewegung der vor ihnen marschierenden Trains der verschiedensten Truppenteile und Behörden. Diese zu überholen, hielt General Zerpizki nicht für angängig, da sie dann eine sichere Beute des Feindes geworden wären.

Beim Marsch durch den Abschnitt Lauku—Watsyne erhielten die Trains Artilleriefeuer von Osten und teils auch von Süden, von den Mukdener Vororten her. Obgleich nur Zufallstreffer vorkamen, so erhöhten diese doch die Verwirrung unter den Trains; hierbei zerbrochene Fahrzeuge sperrten den Weg.

Um den Marsch seiner Abteilung zu ordnen, schickte General Zerpizki alle bei ihm befindlichen Generalstabsoffiziere, Adjutanten und Ordonnanzoffiziere ab und ließ an der engsten Stelle die Truppen an sich vorbeimarschieren. Als die vordersten Abteilungen der Kolonne den Bahnübergang bei Lauku erreichten, erhielten sie starkes Artillerie- und Gewehrfeuer von Nordosten, von Orrtaitsy her. Sofort eilten sie über den Eisenbahndamm, um sich hinter ihm zu decken. Dadurch näherten sie sich Watsyne, wo, wie mehrfach erwähnt, die Massen von Parks, Trains und Flüchtigen sich zusammendrängten. Dieser ungeordneten Menge stand, ebenso wie den Truppen des Generals Zerpizki, nur ein schmaler Streifen zum Abzuge nach Norden frei, der von Osten und Westen durch starkes Artilleriefeuer beschossen wurde.

General Zerpizki erkannte, daß der Gegner jeden Augenblick vorbrechen und sich der hier marschierenden Batterien und Trains bemächtigen konnte, und beschloß deren Abzug zu decken. Er versammelte die zur Hand befindlichen schwachen Kompagnien 7. Schützen-Regiments und befahl ihnen, auf den von Osten und Süden anrückenden Feind Schnellfeuer zu eröffnen. Außerdem wies er das 8. Schützen-Regiment an, eine Stellung zu besetzen, aus der es die feindlichen Batterien und Schützen in der Flanke fassen könnte. Diese beiden Regimenter sollten

Digitized by Google

auf der Stelle verbleiben, bis zum Herankommen der Arrieregarde des Generals Hanenfeld, dem über die Sachlage Mitteilung gemacht worden war. Der gemeinsame Befehl über diese Regimenter wurde dem Obersten Druschinin vom Primor-Dragoner-Regiment übertragen.[15])

Das von beiden Regimentern eröffnete Schnellfeuer nötigte die Japaner Halt zu machen. Gleichzeitig bemühte sich General Zerpizki, aus den bei Watsyne befindlichen Mannschaften der verschiedensten Truppenteile Kommandos zusammenzustellen, um sie zur Deckung gegen Westen zu verwenden. Ferner befahl er dem 19. Schützen-Regiment, den Eisenbahndamm mit Front nach Osten zu besetzen; General Tschurin ordnete an, daß die Truppenteile seiner Kolonne abwechselnd eine Position einnehmen und den Gegner beschießen sollten.

Etwas früher als die Kolonne des Generals Tschurin hatten das 1., 2. und 3. Schützen-Regiment unter Kommando des Oberstleutnants Kornilow Watsyne erreicht, deren heldenhaftes Verhalten in dem Kampfe bei diesem Dorfe oben geschildert worden ist.

Während General Zerpizki die oben erwähnten Anordnungen traf, wurde er am Fuß verwundet und ritt nach Norden ab. Um diese Zeit erhielt er von den vorausgeschickten Kasaken seiner Stabswache die Meldung, daß bei Wenkuantun (nördlich Kunkiatun) sich einige Kompagnien befänden. General Zerpizki beschloß daher, die Verteidigung dieses Punktes zu organisieren, um das Andringen der Japaner von Westen aufzuhalten.[16]) Nachdem er gegen 4½ Uhr nachmittags in Wenkuantun eingetroffen war, befahl er den dort befindlichen Kompagnien der Regimenter Koslow und Woronesch, den Westrand des Dorfes zu besetzen, ferner wies er zwei vorüberziehende Batterien an, Feuer zu eröffnen. Außerdem hielt er eine durchmarschierende Sotnie

[15]) Die Kommandoverhältnisse grenzen an das Unglaubliche; man wird vergeblich suchen, einen Truppenverband zu finden, der den ihm durch die Organisation zugehörigen Führer über sich hat; Generalstabs-Hauptleute führen Regimenter und Brigaden, und hier wird gar einem zufällig im Stabe anwesenden Kavalleristen das Kommando über zwei Schützen-Regimenter übertragen; und das alles, weil man den in Überzahl bei allen Stäben befindlichen beschäftigungslosen Offizieren doch Gelegenheit geben mußte — sich eine Auszeichnung zu verdienen! (D. Übers.)

[16]) Ein recht merkwürdiges Verhalten des Generals Zerpizki. Was hatte er in Wenkuantun zu suchen, wenn seine Truppen sich südlich Watsyne und westlich Mukden in der bedenklichsten Lage befanden? (D. Übers.)

Digitized by Google

der Grenzwache fest, der er Befehl gab, Patrouillen abzuschicken, um festzustellen, wohin der Marsch fortgesetzt werden könne. Bald meldete eine der Patrouillen, daß der Weg nach Norden frei sei, wenn er auch stark von Artillerie und Maschinengewehren beschossen würde. Daraufhin schickte General Zerpizki, der die Verteidigung des Dorfes den um diese Zeit eintreffenden Generalen Wassiljew und Dombrowski übertrug, seinen Truppen den Befehl, weiter nach Norden zu marschieren.

Um 8 Uhr abends versammelten sich die Kolonne des Generals Tschurin, bestehend aus dem 17., 18., 20. Schützen-Regiment und einer Kompagnie 19. Schützen-Regiments, bei Tsuörrtun, die übrigen Kolonnen bei Siaukoutsy. Hier meldete General Zerpizki dem Oberbefehlshaber „den glücklich erfolgten Durchmarsch aller seinem Kommando unterstellten Truppen nach Norden". Leider war dieses nicht der Fall, da der größte Teil der Arrieregarde Hanenfeld vernichtet worden war.

Vernichtung der Arrieregarde Hanenfeld. Wie oben erwähnt, hatte die Arrieregarde des Generals Hanenfeld die Aufgabe, den Abzug der Truppen des Generals Zerpizki zu decken. In ihrem Verbande befanden sich das Regiment Orsk, 3½ Bataillone Podolien,[17]) das II. Bataillon 4. Schützen-Regiments und die 6. Batterie der 31. Artillerie-Brigade.[18]) Diese Truppenteile sollten sich eigentlich bei Tapu vereinigen und von hier zur Besetzung der Dörfer Wotautiëntsy, Pautschentsy und Wulihotsy rücken. Tatsächlich marschierten sie jeder für sich nach den ihnen zugewiesenen Dörfern: die Schützen nach Wotautiëntsy, die Orsker nach Wulihotsy. Die Podolier, die auf Arbeit bei Befestigung der Position von Schatoutsy gewesen waren und den Befehl nicht rechtzeitig erhalten hatten, waren zuerst auf Mukden gerückt, dann aber von General Hanenfeld bei Wankiahotsy angetroffen und von ihm nach Pautschentsy geschickt worden. Zufälligerweise war die Fahne des Regiments unter Bedeckung des Jagdkommandos in Tapu vergessen worden und schloß sich den nach Norden zurückgehenden Truppen des Gros an. Diesem Umstande war es zu verdanken, daß sie dem traurigen Schicksal des Regiments entging.

[17]) Zwei Kompagnien waren als Bedeckung einer Abteilung der 41. Artillerie-Brigade nach Norden abgeschickt worden.

[18]) Dem Befehl nach sollte es eine Abteilung sein; zwei Batterien wurden aber während des Marsches auf Anordnung des Generals Zerpizki der Kolonne des Gros angeschlossen.

Digitized by Google

Nachdem General Hanenfeld sich überzeugt hatte, daß das Gros der Abteilung Zerpizki von der Position abgerückt sei, trat auch er mit seiner Abteilung den Rückzug auf Mukden an. Am Anfang marschierte das Regiment Orsk, ihm folgten das Regiment Podolien und die Batterie und am Ende die Schützen. Gegen 9 Uhr vormittags holte die Kolonne das Ende des Gros ein, weshalb ihr der oben erwähnte Befehl erteilt wurde, Halt zu machen. Infolgedessen marschierte die Arrieregarde in Nähe des Bahnhofs Mukden auf, wo Mittagessen an die Mannschaften ausgegeben wurde, teils aus Feldküchen, teils aus Kesseln, die bei Räumung der Etappe mit zubereiteten Speisen zurückgelassen worden waren.

Gegen 2 Uhr nachmittags rückte die Abteilung zwischen der Eisenbahn und der Stadt nach Norden weiter und geriet hier plötzlich unter Kreuzfeuer der Japaner; die Verbindung mit den Truppen des Generals Zerpizki erwies sich als unterbrochen.

Daraufhin beschloß General Hanenfeld, der keine Kenntnis von dem Durchbruch der Japaner östlich Mukden hatte und annahm, daß sich dort Teile der III. Armee befänden, nach Beratung mit dem Kommandeur des Regiments Podolien, Oberst Wassiljew, durch die Stadt zu marschieren, um aus dem Nordosttor wieder herauszutreten und den Marsch auf Tielin fortzusetzen. Um diese Zeit schloß sich dem Ende der Abteilung die umherirrende 2. Batterie 1. Schützen-Artillerie-Abteilung an.

Die engen Straßen von Mukden waren angefüllt von Menschen und Fahrzeugen der verschiedensten Art; hierdurch kam es, daß sich die Teile der Kolonne vermischten und die Ordnung verloren ging; erst gegen 4 Uhr nachmittags trat sie aus dem Nordostausgang (?)[19]) der Stadt heraus; hier empfing sie Feuer japanischer Infanterie, die die Straße besetzt hielt. Die am Anfang marschierende 9. und 11. Kompagnie Podolien entwickelten sich und nötigten, unterstützt von der 10. und 12. Kompagnie, die Japaner zurückzuweichen. Dieses benutzten General Hanenfeld und Oberst Wassiljew, um nach Möglichkeit die untereinander gemengten Teile der Kolonne wieder zu ordnen und zum Gefecht zu entfalten, und zwar die Orsker auf dem rechten Flügel, die Schützen in der Mitte, die Podolier, die drei Bataillone in vorderster Linie hatten, auf dem linken Flügel; es begann bereits zu dämmern, als die Ab-

[19]) Den russischen Skizzen nach zu urteilen, die wenig übersichtlich, daher hier nicht wiedergegeben sind, hätte die Kolonne an einem der Ostausgänge die Stadt verlassen. (D. Übers.)

Digitized by Google

teilung in dieser Formation den Marsch in nördlicher Richtung fortsetzte. Um diese Zeit wurde General Hanenfeld verwundet und Oberst Wassiljew übernahm das Kommando.

Als die Podolier die Vorstadt von Mukden durchschritten,[20]) gerieten sie in das aus nördlicher Richtung kommende starke Feuer einer japanischen Batterie. Oberst Wassiljew ließ die Marschrichtung nach Norden nehmen und befahl dem I. Bataillon Podolien, mit Unterstützung der 7. und 8. Kompagnie, die Batterie anzugreifen. Die Podolier, denen sich die Schützen anschlossen, gingen vor, stürzten sich, als sie sich den Japanern genähert hatten, mit dem Bajonett auf die Batterie, stachen die Bedienungsmannschaft nieder und machten die Geschütze unbrauchbar. Weiter jedoch vermochten sie nicht vorzudringen, da heftiges Feuer ihnen entgegenschlug. Oberst Wassiljew wurde getötet, der Kommandeur des Regiments Orsk verwundet, ebenso die Mehrzahl der Offiziere; von den am Morgen des Tages in der Front des Regiments vorhandenen 1837 Bajonetten waren nur noch etwa 900 übrig. Die Munition war fast ganz ausgegangen, da die Patronenkarren in Mukden zurückgeblieben waren.

Es war bereits gegen 8 Uhr abends; es dunkelte und in die lange, dünne Gefechtslinie schoben sich Mannschaften der verschiedensten Truppenteile ein, die in Mukden sich aufgehalten hatten. Hierdurch ging die Ordnung völlig verloren, und die Führung entglitt den Händen der kleinen Zahl noch vorhandener Offiziere.

In dieser Verfassung rückte die Abteilung weiter, löste sich aber bald vollständig auf, als sie Gewehr- und Maschinengewehrfeuer erhielt. Teile der Podolier und Orsker gerieten in die Kolonne des Obersten Maximowitsch, deren Schicksal auch das ihre wurde. Ein anderer Teil von Mannschaften dieses Regiments, mit Oberstleutnant Donitsch vom Regiment Podolien an der Spitze, versuchte durchzubrechen; Oberstleutnant Donitsch wurde verwundet, seine Kolonne, die auf ein japanisches Biwak stieß, umzingelt und gefangen genommen.

Dasselbe Geschick ereilte Schützen, die mit der Batterie nach Norden zogen; diese Teile waren, wie früher erwähnt, bei Tawa auf die Kolonne des Obersten Maximowitsch getroffen, hatten sich ihr aber bei dem Angriff

[20]) Mit „Vorstadt" sind die östlich und nordöstlich der Stadtmauer vorliegenden Gehöfte (Sankiatsy) gemeint, deren Zahl weit größer als auf der Karte angegeben ist. (D. Übers.)

Digitized by Google

auf das Dorf nicht angeschlossen. In der Dunkelheit hatte sich die Kolonne in kleine Gruppen zerstreut, die Versuche machten, durchzubrechen, was aber nur wenigen gelang. Eine von diesen in Stärke von 35 Mann unter Hauptmann Zarpisch war glücklich hindurchgekommen und hatte bereits einen Tagesmarsch ungehindert nach Norden zurückgelegt; am Abend des 11. März wurde sie aber vom Feinde umzingelt und teilte das bittere Los der übrigen.

Somit hatte die Arrieregarde des Generals Hanenfeld ihr Dasein beendigt.[21])

Anordnungen des Oberbefehlshabers und des Generals v. Kaulbars. General Baron Kaulbars hatte nach seinem Eintreffen in Tsuörrtun folgende 5¼ Uhr nachmittags aus Huschitai abgeschickte Zuschrift des Oberbefehlshabers erhalten:

„Der Feind hat die Aufstellung der I. Armee durchbrochen und ist gegen die Mandarinenstraße, in Richtung sowohl auf Tawa, wie auch auf Puho vorgegangen. In letzter Richtung sind 6 Regimenter festgestellt worden. General Bilderling, der sich anscheinend persönlich in Puho aufhält, soll 7 Infanterie-Regimenter zur Verfügung haben, die aber stark ermattet sind.

„Im Interesse aller drei Armeen bitte ich Sie, mit den Truppen Ihrer Armee der III. Armee zu helfen, falls sie sich in schwieriger Lage befinden sollte; wenn aber deren Truppen Puho unter dem Druck des Feindes geräumt haben sollten, so haben Sie sich auf Abweisung eines feindlichen Angriffs, gegen Ihre Flanke von Puho her vorzubereiten. Treffen Sie alle Vorsichtsmaßnahmen und erstatten Sie mir darüber Meldung.

„Ich werde mich bis zum Eintritt der Dunkelheit in der Artilleriestellung westlich Bahnhof Huschitai aufhalten, alsdann reite ich nach Hsintaidsi (Sintaitsy). Zu meiner strategischen Reserve habe ich die heute morgen eingetroffene Brigade 1. Sibirischer Infanterie-Division (Abteilung Morosow) bestimmt, während ich die 72. Infanterie-Division der Arrieregarde des Generals Mylow zugeteilt habe.

„Die Abgaben der I. und III. Armee, die sich in dem Verbande meiner strategischen Reserve befanden und heute mit Front nach Westen

[21]) Die Fahne des 4. Schützen-Regiments soll von dem Fahnenträger und anderen Unteroffizieren vernichtet worden und somit nicht in die Hände der Japaner gefallen sein. (D. Übers.)

Digitized by Google

im Gefecht gestanden haben, treten in den Verband der II. Armee, und zwar: 12 Bataillone I. Armeekorps, 10 Bataillone 54. Division, 6 Bataillone IV. Sibirischen Korps. Befehle für heute nacht und den morgenden Tag haben diese Truppen bereits erhalten, und zwar, unter Sicherung der rechten Flanke der II. Armee nach Tielin zu marschieren.

„Setzen Sie, nachdem Sie den Truppen die notwendigste Ruhe gegeben haben, den Rückzug nach Hsintaidsi fort. Es ist erwünscht, daß die Arrieregarde des Generals Mylow in Linie von Hsindschonpu Halt macht."

Da um diese Zeit bei Tsuörrtun das Regiment Saraisk, 2 Bataillone Mzensk und Teile der Kolonne Tschurin sich versammelten, die ihre Ordnung bewahrt hatten, so befahl General v. Kaulbars ihnen, eine Position zwischen Mandarinenstraße und Eisenbahn zu besetzen. Gleichzeitig wurden zwei Batterien von der 2. und 5. Schützen-Artillerie-Abteilung angewiesen, neben der bereits auf der Position befindlichen Batterie abzuprotzen. Das Feuer dieser Batterien brachte das der japanischen zum Schweigen.

General Tschurin nahm bei Tschiënsantun Aufstellung, wo er der Abteilung Mylow als Unterstützung diente. In der zehnten Abendstunde erhielt er einen Befehl des Generals v. Kaulbars, gleichzeitig mit der Abteilung Mylow und dem Regiment Saraisk auf der Ostseite der Eisenbahn nach Hsintaidsi abzumarschieren.

Da gegen 10½ Uhr abends der Durchzug der Trains und Nachzügler durch das Detachement aufhörte, so brach General Tschurin auf und erreichte über Housantun und Huschitai am 11. März 7 Uhr morgens den Bahnhof Hsintaidsi (Sintaitsy).

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Rückzug der III. und I. Armee von den Positionen am Hunho im Laufe des 10. März.

(Hierzu Skizzen 2A, 2B, 11, 14.)

Die III. Armee und die Abteilung des Generals Baron Meiendorf.

V. Sibirisches Korps. Auf Grund der Disposition Nr. 6 für die III. Armee hatte Generalleutnant Dembowski den Truppen seines Korps befohlen, um Mitternacht zum 10. März aufzubrechen und über Makiaotun, Wotautiëntsy, Szölimatou, längs der Westmauer von Mukden und weiter auf der Mandarinenstraße zu marschieren.

Als Avantgarde wurden das III. und IV. Bataillon Belebej, ½ Kompagnie Sappeure und ein Teil der Jagdkommandos bestimmt. Das Gros unter Kommando des Generalmajors Podwalniuk sollte aus 3 Bataillonen Slatoust, 2 Bataillonen Borissow und 2 Bataillonen Insar mit der 40. Artillerie-Brigade sowie der 3. und 4. Batterie 28. Artillerie-Brigade bestehen; als Arrieregarde wurden ein Bataillon Slatoust und ein Teil der Jagdkommandos ausgeschieden. Hinter der Arrieregarde sollten zwei Sotnien 1. Argunsk-Regiments und zwei berittene Jagdkommandos unter gemeinsamem Befehl des Obersten Loginow den Abmarsch decken und Verbindung mit dem XVII. Armeekorps halten.

Der Aufbruch begann infolge einer Verzögerung im Abschieben der Trains erst 1 Uhr nachts. Der Übergang über die Hunho-Brücken ging zwar langsam, aber vom Feinde ungestört vor sich. Bald nach Überschreiten des Flusses begannen jedoch die Marschhemmungen, da den für das Korps bestimmten Weg auch die Trains und Bagagen anderer Korps benützten, sich in die Marschkolonne einschoben, sie in mehrere Teile trennten und die Ordnung zerstörten. Infolgedessen erreichten die Truppen des Korps die Stadtmauer erst um 6 Uhr morgens und erst um 8 Uhr traf ihr Anfang am Nordtore der Stadt ein.

Von hier setzten sich die Bataillone der Avantgarde auf die Mandarinenstraße, indem sie die Trains deckten. Diese gerieten bei Yulinpu unter Artilleriefeuer und begannen nach der Eisenbahn auszuweichen. Der Avantgardenkommandeur ließ zwei Kompagnien Regiments Belebej

Digitized by Google

(9. und 14.) zum Schutze der Trains ausschwärmen, folgte diesen alsdann in westlicher Richtung, trennte sich hierdurch von den übrigen Truppen des Korps und gelangte nach Tielin.

Das II. und IV. Bataillon Borissow, die mit der 40. Artillerie-Brigade am Anfang der Kolonne des Gros marschierten, wurden, noch bevor sie das Nordtor von Mukden erreichten, auf den westlich der Mandarinenstraße gelegenen Weg abgedrängt und setzten auf ihm den Marsch bis Mukiatun fort. Während dieser Bewegung wich die 3. Batterie 40. Artillerie-Brigade noch weiter nach links ab und marschierte nach Norden, die 2. Batterie schob sich in die Gefechtslinie der Truppen der II. Armee ein, während die 1., 4. und 6. Batterie, zusammen mit den oben genannten Bataillonen eine Position südlich von Mukiatun besetzten, wo sie bis 3 Uhr nachmittags verblieben, zu welcher Zeit sie, wie wir unten sehen werden, sich an der Deckung des Rückzuges der 3. Infanterie-Division beteiligten.

Somit verblieben in der Marschkolonne des V. Sibirischen Korps nur das Regiment Slatoust, das III. und IV. Bataillon Insar, die 3. und 4. Batterie 28. Artillerie-Brigade, die langsam ein wenig westlich der Mandarinenstraße marschierten, von allen Seiten bedrängt durch Trains und Parks. Als diese Truppen sich Örrtaitsy näherten, erteilte General v. Bilderling ihnen Befehl, den Raum auszufüllen, der sich zwischen den zum Gefecht entwickelten Truppen der 3. und 35. Division gebildet hatte; infolgedessen nahmen sie teil an den Kämpfen dieser Divisionen, deren Schilderung später bei Darstellung der Tätigkeit des XVII. Armeekorps erfolgen wird.

Inzwischen war der Korpskommandeur, Generalleutnant Dembowski, nach Tawa vorgeritten, wo er die Truppen seines Korps an sich vorbeimarschieren lassen wollte. Hierher wurde, wie im vorigen Kapitel erwähnt, Generalmajor Graf Bobrinski vom Oberbefehlshaber kommandiert, mit dem Auftrage, alle Maßnahmen für einen geordneten Marsch der Trains zu treffen. Um 1 Uhr nachmittags übermittelte Graf Bobrinski dem General Dembowski einen Befehl des Generals Kuropatkin, die Verteidigung dieses wichtigen Punktes zu organisieren und hierzu alle durchmarschierenden Truppen festzuhalten. Dies führte zur Bildung einer neuen Abteilung, deren Tätigkeit später geschildert werden wird.

XVII. Korps. Durch Korpsbefehl war der Rückzug in folgender Weise angeordnet:

Digitized by Google

Das Gros, unter Generalleutnant Dobrshinski, bestehend aus den Regimentern Njeshin und Mokschan, nebst 48 Geschützen der 29. und 35. Artillerie-Brigade und einer Kolbenverschluß-Batterie, sollte den Abzug aus den Befestigungen des Brückenkopfes um 2 Uhr nachts beginnen, um Mukden von Osten herumbiegen und dann auf der Mandarinenstraße marschieren. Am Südostrande der Stadt hatten sich ihm das zusammengesetzte Bataillon Praga und das IV. Bataillon Samara anzuschließen, die sich in der Allgemeinen Reserve befanden; am Nordrande von Mukden war das V. Sibirische Korps vorzulassen.

Als Arrieregarde unter Kommando des Generalmajors Orlow waren die Regimenter Ingermanland und Neuingermanland, 3 Batterien 3. Artillerie-Brigade, eine Mörser-Batterie und eine Eskadron Njeshin-Dragoner bestimmt. Diese Truppen hatten dem Gros auf demselben Wege zu folgen und das an der Südostecke von Mukden in Reserve befindliche Regiment Pskow mit sich zu vereinigen.

Die Truppen der Allgemeinen Reserve sollten sich also auf dem Marsch den entsprechenden Kolonnen anschließen, dieses taten sie jedoch nicht; aus irgend einem Mißverständnis brachen sie gleichzeitig mit jenen auf und marschierten selbständig; am Anfang das Bataillon Praga, dahinter das Bataillon Samara und am Ende das I., II. und IV. Bataillon Pskow.[1]) Die krummen, engen Straßen in den Vororten der Stadt, die mit einer großen Anzahl von Fahrzeugen bedeckt waren, und die dunkle Nacht verzögerten den Marsch. Trotzdem gelangten die Bataillone Praga und Samara bis zur Nordostecke von Mukden, wo sie sich mit der Kolonne des Gros vereinigten. Das Regiment Pskow riß aber von der Kolonne ab, wich von der Mandarinenstraße nach Osten aus und setzte den Marsch auf einem Feldwege in Richtung von Santschütsy fort. Das Versehen wurde bei Tagesanbruch bemerkt; das Regiment veränderte seine Richtung und kam bei Yulinpu auf die Mandarinenstraße hinaus, vermochte sich aber der Arrieregarde nicht mehr anzuschließen.

Der Feind störte den Abzug des XVII. Korps nicht; um 3½ Uhr morgens hatten die letzten Truppen den Hunho überschritten, worauf die Brücken in Brand gesteckt wurden.

Am Südostrande von Mukden mußte die Arrieregarde des Generals Orlow bis 5½ Uhr morgens halten, da die endlosen Reihen der Trains

[1]) Das III. Bataillon Pskow war am Tage vorher zur Verfügung des Kommandeurs der 55. Infanterie-Division abgeschickt worden.

Digitized by Google

ihr den Weg versperrten. Auch die voranmarschierende Kolonne des Generals Dobrshinski erlitt Aufenthalt. Um diese Zeit erschallte im Rücken der Arrieregarde Gewehrfeuer; das am Ende befindliche II. Bataillon Ingermanland ließ zwei Kompagnien ausschwärmen; ein Geschütz 6. Batterie 3. Artillerie-Brigade protzte unmittelbar auf dem Wege ab und eröffnete Feuer mit Zünderstellung auf Kartätschschuß.

Bald wurden die ausgeschwärmten Kompagnien durch Teile des Regiments Neuingermanland unterstützt, die durch ihr Feuer den von Süden anrückenden Feind ein wenig aufhielten. Dieser versuchte jedoch, die Kolonne von Osten zu umfassen und gleichzeitig hiermit begannen, von der Stadtmauer herab, Chinesen sie zu beschießen. Nachdem einige Salven in Richtung auf die Stadt abgegeben und die Chinesen hierdurch vertrieben worden waren, gelangte die Kolonne, die gegen Osten einigermaßen durch die Straßengräben und die hier befindlichen Kirchhöfe gedeckt war, gegen 8½ Uhr morgens nach der Nordostecke der Stadt.

Die japanischen Truppen, die den Marsch der Kolonne Orlow zu stören versucht hatten, gehörten der 6. japanischen Division an, die bei Mutschan über den Hunho gegangen war, die Bewegung des XVII. Korps parallel begleitete und sich wie ein Keil zwischen die Truppen dieses und des VI. Sibirischen Korps einschob.

Inzwischen war General Baron Bilderling mit dem Stabe der III. Armee und der 4. Eskadron Njeshin-Dragoner um 3½ Uhr morgens vom Mukdener Ost-Impan (Defensions-Kaserne) abgeritten und um 4½ Uhr morgens am Nordtor der Stadt eingetroffen. Langsam, ohne Ende und in mehreren Reihen nebeneinander zogen Trains dahin; mit jedem Augenblick wuchs ihre Zahl. Der ganze Raum zwischen der Stadt und der Eisenbahn war von ihnen verrammelt. Dieses alles ließ bezweifeln, daß die Trains und Truppen rechtzeitig würden die Mandarinenstraße erreichen können. Als General v. Bilderling um 6 Uhr morgens die Nachricht erhielt, daß der Marsch des V. Sibirischen Korps außerordentlich langsam vor sich gehe, befahl er dem Generalleutnant Seliwanow (Kommandeur des XVII. Armeekorps), die erste beste nördlich der Stadtmauer von Mukden sich bietende Position mit den zur Hand befindlichen Truppen zu besetzen und auf ihr die Arrieregarde bis zum Durchmarsch der Kolonne des Generalleutnants Dembowski festzuhalten. Diese Stellung wurde in der Gegend von Mintan ausgewählt.

Digitized by Google

Das Bataillon Praga entwickelte zu beiden Seiten der Mandarinenstraße Schützen hinter den Gräbern eines ausgedehnten Kirchhofes; hinter ihm in Reserve stellte sich das Bataillon Samara auf, während nordwestlich von Mintan die 1. und 2. Batterie 3. Artillerie-Brigade in Position gingen.

Um 8 Uhr morgens erreichte das Gros des XVII. Armeekorps die Mandarinenstraße und erhielt vom stellvertretenden kommandierenden General Befehl, in Reserveformation südlich von Orrtaitsy aufzumarschieren, ohne das Plateau zu betreten. Bald darauf gelangte auch die Arrieregarde des Generals Orlow bis in Höhe des Stadttores von Mukden; der Gegner hatte das weitere Vorgehen gegen sie eingestellt, wahrscheinlich, weil er durch das Regiment Pskow abgelenkt worden war.

Dieses Regiment, das durch seine irrtümlich gewählte Marschrichtung gewissermaßen eine Verbindungskolonne zwischen dem XVII. und VI. Sibirischen Korps bildete, hatte sich um 7 Uhr morgens genötigt gesehen, zwei Kompagnien mit Front nach Süden zu entwickeln; die 5. Batterie der 6. Artillerie-Brigade (vom VI. Sibirischen Korps), die sich in die Kolonne des Regiments eingeschoben hatte, fuhr mit vier Geschützen in Position. Diese Maßnahme war dadurch veranlaßt worden, daß die Kolonne von Süden her Feuer erhalten hatte. Unter den Trains und Parks des VI. Sibirischen Korps, die sich bei Houlin befanden, rief dieses Feuer eine Panik hervor, die darin ihren Ausdruck fand, daß zahlreiche Fahrzeuge im Stich gelassen wurden, deren Fahrer die Stränge durchschnitten und auf den Pferden davonjagten.

Sobald die Arrieregarde des Generals Orlow die Mandarinenstraße erreichte, befahl ihr General Seliwanow, sich zu entwickeln und das Vorgehen des Feindes bis zum Herankommen des V. Sibirischen Korps aufzuhalten. General Orlow schob das am Anfang marschierende Regiment Neuingermanland auf die Position bei Mintan, mit Front nach Osten und Südosten, östlich vom Bataillon Praga; das I. und II. Bataillon entwickelten sich, das III. verblieb in Reserve. Da die ausgewählte Position für alle Truppen der Arrieregarde zu beschränkt war, so wurden die Ingermanländer zurückgeführt.

Anfänglich wurde auf der Position die ganze 3. Artillerie-Brigade untergebracht; alsdann jedoch befahl General Seliwanow, auf Vortrag des Brigadeführers, Obersten Tarchow, daß die Stärke der Artillerie derjenigen der auf der Position befindlichen Infanterie nicht entspreche, vier Batterien nach dem Plateau von Orrtaitsy zurückzuschicken. Anstatt

Digitized by Google

aber diese Anordnung den Batterien zu übermitteln, befahl ihnen Oberst Tarchow, aufzuprotzen und nach Norden abzumarschieren. Infolgedessen rückten die II. Abteilung und die 3. Batterie auf die Mandarinenstraße.

Um diese Zeit hatten starke feindliche Kräfte bereits den östlich Örrtaitsy befindlichen Hain, auf 2 bis 2½ km von der Mandarinenstraße entfernt, eingenommen. Von hier aus rückten sie weiter nach Norden, parallel der Mandarinenstraße, auf Yulinpu und Tawa.

Gefecht bei Mintan und Maukiatun. Gegen 9½ Uhr morgens wurde gegenüber der Aufstellung des Generals Orlow ein Vorgehen feindlicher Schützenlinien von Osten und Südosten her bemerkt; eine Batterie fuhr in einer Entfernung von etwa 3½ km vor der Position auf.

Die 1. und 2. Batterie der 3. Artillerie-Brigade eröffneten Feuer, das die Japaner nötigte, die Bedienung von den Geschützen zurückzuziehen.

Bald darauf entspann sich vor der ganzen Front des Regiments Neuingermanland ein heftiges Feuergefecht. Der Gegner beschoß die Schützenlinie des Regiments nicht nur aus der Front, sondern auch aus der Flanke von Pakiatsy, Kokuantön und selbst Santschütsy her.

Daraufhin befahl Generalleutnant Seliwanow, das Regiment Ingermanland in die Gefechtslinie vorzuziehen und mit Front nach Osten und Südosten bei Maukiatun zu entwickeln. Das I. Bataillon besetzte dieses Dorf; rechts von ihm ging das III. Bataillon in Stellung, wobei die 9. und 10. Kompagnie den Kirchhof und rechts davon gelegene zerstörte Fansen einnahmen; hinter ihnen rückten die 11. und 12. Kompagnie ein; das II. Bataillon verblieb in Reserve. Das Feuer dieser Abteilungen brachte das weitere Vorgehen des Feindes von Osten her zum Stehen.

Gegen 10 Uhr vormittags eröffnete die feindliche Batterie Feuer auf Maukiatun und Örrtaitsy; gleichzeitig ging Infanterie zum Angriff gegen das erstgenannte dieser beiden Dörfer vor. Ungeachtet des Feuers der 3. Division wichen die Japaner nicht zurück. Teile der Infanterie aber arbeiteten sich sprungweise weiter in nördlicher Richtung vor und zogen sich in unserer linken Flanke, besonders in dem Hain bei Tikiafön, zusammen.

Bald darauf erneuerten die Japaner den Angriff gegen die Mitte

Digitized by Google

der Stellungen, während ihre Artillerie Maukiatun mit Geschossen überschüttete. Infolgedessen mußte der linke Abschnitt verstärkt werden und teilweise seine Front verändern. In der Schützenlinie des Regiments Ingermanland befanden sich nunmehr vom rechten Flügel ab gerechnet: 10. (halbwegs Mintan—Maukiatun), 9., 11., 1., 2. (in Maukiatun), 13. und 12. (halbwegs Maukiatun—Tikiafön) Kompagnie. Die Japaner wurden zurückgeschlagen, obgleich die auch ohnedem schwachen Kompagnien Ingermanland hierbei starke Verluste erlitten.

Im allgemeinen konnte die Lage der Arrieregarde Orlow als ziemlich gesichert angesehen werden; um 10½ Uhr vormittags jedoch protzten beide Batterien der 3. Artillerie-Brigade auf Grund mündlichen Befehls des Obersten Tarchow auf und fuhren nach Norden ab, wovon der Führer der Arrieregarde nicht einmal benachrichtigt wurde. So verblieb die Arrieregarde Orlow ohne Artillerie, wodurch ihre Lage sofort verschlechtert wurde.

Um diese Zeit währte auf der Mandarinenstraße die langsame Bewegung der Trains weiter fort, immer mehr vergrößerte sich ihre Zahl, da ununterbrochen von Westen her sich Trains der II. Armee in sie einschoben und in Nähe von Tawa sich ihnen Fahrzeuge vom VI. Sibirischen Korps und selbst von der I. Armee anschlossen. Der Marsch dieser ganzen Masse von Fahrzeugen erfolgte ohne jede Ordnung und mit häufigen Aufenthalten, die dadurch hervorgerufen wurden, daß ihr Weg durch die von Osten nach Westen ziehenden Truppen der Generale Radkewitsch, Morosow und Sarubajew durchschnitten wurde. Während dieser Halte drängten die hinten marschierenden Fahrzeuge auf die vorderen auf, die Parks (Munitionskolonnen) aber suchten sich, wie schon mehrfach erwähnt, mit Gewalt den Weg zu bahnen.

Von Osten her ertönte Kanonendonner, ein Zeichen, daß das VI. Sibirische Korps und die Truppen des Generals v. Meiendorf im Kampfe standen; trotz aller Maßnahmen gelang es aber nicht, die Verbindung mit ihnen herzustellen, und das immer weitere Vordringen der Japaner nach Norden drohte, das XVII. Korps völlig vom VI. Sibirischen Korps zu trennen. Um dieses zu verhindern befahl General v. Bilderling dem Führer des XVII. Armeekorps, mit Teilen der 35. Division eine Position in der Gegend von Linkiafön—Sinkiakou zu besetzen.

Inzwischen hatte Generalleutnant Seliwanow, als er das bedroh-

Digitized by Google

liche Vorrücken des Feindes nach Norden und gegen die Mandarinenstraße erkannte, gegen 10 Uhr morgens dem General Dobrshinski den Befehl geschickt, eine Stellung auf dem Plateau bei Örrtaitsy, mit Front nach Süden und Südosten einzunehmen, wohin er sich auch persönlich begab.

Um diese Zeit hatte eine kleine japanische Abteilung[2]) eine Pagode an der Mandarinenstraße selbst, etwa ½ km nördlich von Örrtaitsy, besetzt und empfing General Sseliwanow mit Feuer. Die Einnahme dieses Punktes durch den Feind bedrohte den Marsch der Trains auf der Mandarinenstraße und konnte einen Durchbruch der Verbindung zwischen der 3. und 35. Division zur Folge haben. Da Truppen in der Nähe nicht vorhanden waren, gab General Sseliwanow einem zufällig des Weges ziehenden Bäcker-Kommando der 72. Division den Befehl, die Japaner aus der Pagode herauszuwerfen, was durch einen Bajonettangriff ausgeführt wurde.

Entwicklung der 35. Division. Auf Grund oben erwähnten Befehls des Generals Sseliwanow erstiegen die Regimenter Njeshin und Morschansk gegen 10½ Uhr vormittags das Plateau bei Örrtaitsy und entwickelten sich hier, unter dem Gewehrfeuer des Feindes. Das Regiment Njeshin (137.) besetzte den auf dem Plateau gelegenen Teil des Dorfes Örrtaitsy sowie das Gelände zu seinen beiden Seiten, und zwar mit 11 Kompagnien in vorderster Linie, mit 3 Kompagnien in Reserve hinter dem linken Flügel.[3]) Das Regiment Morschansk, das vorläufig die allgemeine Reserve bildete, nahm hinter dem Njeshin-Regiment Aufstellung und schob sein Fuß-Jagdkommando, die 3. und 4. Kompagnie auf eine kleine vorwärts gelegene Waldhöhe vor.

Da sich die Batterien der 35. Artillerie-Brigade um diese Zeit, von Trains völlig eingesperrt, in einer tiefen Schlucht beim Dorfe Pulinpu befanden, so hielt General Dobrshinski einen gerade des Weges kommenden Zug der 4. Batterie 3. Artillerie-Brigade fest und gab ihm den

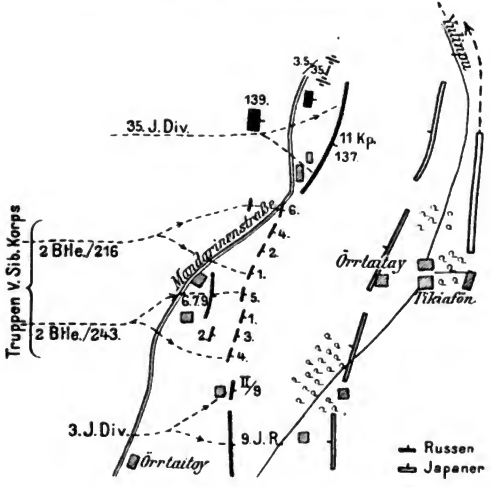
[2]) Also wohl eine schwache Patrouille, denn es wäre kaum verständlich, wie eine „Abteilung" an den Truppen der 35. Division bei Örrtaitsy hätte vorbeikommen sollen. (D. Übers.)

[3]) Nach den Karten liegt überhaupt kein Teil von Örrtaitsy auf einem Plateau; die russischen Skizzen geben leider die Einzelheiten des Geländes gar nicht wieder; auch sind die Truppenaufstellungen sehr oberflächlich eingezeichnet. (D. Übers.)

Digitized by Google

Befehl, auf dem linken Flügel des 137. Regiments in Stellung zu gehen. Gegen 12½ Uhr nachmittags fuhren neben diesem Zuge die 3. und 5. Batterie 35. Artillerie-Brigade auf, denen es endlich gelungen war, sich aus der Masse der Trains zu befreien, worauf der zurückgehaltene Zug zur Vereinigung mit seiner Batterie weiter nach Norden abzog.

Einschieben von Teilen des V. Sibirischen Korps in die Aufstellung des XVII. Armeekorps zur Deckung der Mandarinenstraße zwischen 11 und 12 Uhr vormittags.



Die entwickelten Kompagnien des Regiments Njeshin traten unverzüglich in ein Feuergefecht mit dem Feinde und ließen ihn nicht näher als bis auf 800 bis 1000 Schritt an ihre Stellung heran.

Somit war die von General Baron Bilderling angewiesene Position in Linie Linkiafön—Sinkiakou nicht eingenommen worden, die Front der Gefechtslinie der 35. Division aber nach Osten gewendet. Als sich gegen 11½ Uhr vormittags die Regimenter der 35. Division in ihrer

Digitized by Google

Position bei Örrtaitsy eingerichtet hatten, wurden über der Mandarinenstraße, 6 km nördlich ihrer Stellung, Sprengwolken von Schrapnells beobachtet; gleichzeitig vermochte man durch das Fernglas dichte japanische Schützenlinien zu erkennen, die sich auf dem Bergrücken von Houlin nach Tawa hinzogen. Alles das wies darauf hin, daß um diese Zeit vom VI. Sibirischen Korps bei Houlin keine Truppen mehr vorhanden waren und die Hauptgefahr dem XVII. Armee- und V. Sibirischen Korps von Osten her drohte.

General Sseliwanow beschloß, bei der 35. Division zu bleiben, und schickte dem General Orlow den Befehl, zurückzugehen, sobald die Truppen und Trains des V. Sibirischen Korps die Mandarinenstraße erreicht hätten und ihr Abzug gesichert sein würde.

Da sich zwischen den Stellungen der Generale Orlow und Dobrshinski eine Lücke von 1½ km gebildet hatte, gegen die japanische Schützenlinien vorzudringen versuchten, so beschloß General v. Bilderling, der sich bei Örrtaitsy (an der Mandarinenstraße) befand, diesen Zwischenraum durch Truppen des V. Sibirischen Korps auszufüllen, die sich jenem Dorfe näherten. Er befahl daher dem I. Bataillon Regiments Slatoust (243.), das früher als die anderen Truppen des Korps herangekommen war, sich zu entwickeln und nach dem linken Flügel des Regiments Ingermanland vorzurücken, um die die Mandarinenstraße bedrohenden Japaner zurückzudrängen.

Das Bataillon, das drei Kompagnien als Schützen auflöste, ging vor, warf den Feind zurück und gelangte fast in eine Höhe mit dem linken Flügel der Stellung des Generals Orlow. Hier wurde es durch das herankommende II. Bataillon verstärkt, von dem drei Kompagnien in Reserve verblieben. Dieser Vorstoß erleichterte die Lage des Generals Orlow, die sehr kritisch geworden war.

Doch hiermit durfte man sich nicht begnügen. Um den Rückzug der Abteilung Orlow sicherzustellen und das zwischen Tikiafön und Yulinpu bemerkte Vorgehen der Japaner zum Stehen zu bringen, befahl der Stabschef der III. Armee, noch 2 Bataillone Regiments Insar (216.) auszuscheiden. Diese lösten 4 Kompagnien (1., 2., 4., 6.) auf, besetzten den Kirchhof ein wenig hinter dem Regiment Slatoust und schlossen sich mit ihrem linken Flügel an die Aufstellung des Regiments Rjeshin an.

General Orlow hatte den Befehl des kommandierenden Generals zum Zurückgehen um 11½ Uhr vormittags erhalten, vermochte ihn aber

Digitized by Google

nicht alsbald auszuführen, da der ungeordnete Marsch der Trains nach Norden seinen Fortgang nahm. Gleichzeitig machten sich die Japaner den Umstand zunutze, daß die Batterien der 3. Artillerie-Brigade abgezogen waren, und begannen den Angriff durch verstärktes Feuer aus Front und Flanken vorzubereiten. Zur Unterstützung der Gefechtslinie des Regiments Ingermanland mußten die Kompagnien der Spezialreserve verausgabt werden; in der Schützenlinie befanden sich zwei volle Bataillone, in Reserve nur zwei Kompagnien.

Inzwischen hatten die Japaner, die ihr Feuer auf Maukiatun vereinigten, ihre Reserven herangezogen und schritten zum Sturm gegen die dem Dorfe anliegenden Grabhügel, die von der 12. und 13. Kompagnie besetzt waren. Durch die Salven der letzteren wurden sie zum Stehen gebracht, legten sich auf 400 Schritt Entfernung nieder und eröffneten von dort heftiges Feuer. Hierauf wurden die letzten Unterstützungen, 2 Kompagnien II. Bataillons, in das Gefecht eingesetzt, die links von dem durch Umfassung bedrohten I. Bataillon ausschwärmten. Der Angriff des Feindes wurde abgeschlagen.

Um dieselbe Zeit führten das Regiment Neuingermanland und die Kompagnien Regiments Praga gleichfalls einen Kampf unter schwierigen Verhältnissen. Nach Abzug der Batterien konnte der Feind die Stellung ungestraft mit Schrapnells überschütten. Gleichzeitig erhielten die Verteidiger Flankenfeuer von den Stadtmauern herab. Die Verluste wuchsen schnell, an Patronen aber begann sich Mangel fühlbar zu machen. Trotzdem gelang es, ein Vorwärtsdringen des Feindes zu vereiteln.

In dieser Lage verblieb die Arrieregarde bis 12½ Uhr nachmittags; zu jener Zeit waren die letzten Trains vorübergezogen, so daß ihre Aufgabe als erfüllt angesehen werden und sie nach Örrtaitsy zurückgehen konnte. Von General v. Bilderling, der die beiden letzten zurückgebliebenen Bataillone des V. Sibirischen Korps an sich vorbeimarschieren ließ und erkannte, daß bald alle Trains nach Norden abgerückt sein würden, war der Rückzug der Abteilungen Orlow und Dobrshinski bereits angeordnet worden.

Um 11 Uhr 40 Minuten vormittags schickte der Stabschef der III. Armee dem General Orlow die Anweisung, „nach erfolgtem Rückzuge der Truppen des V. Sibirischen Korps die Position zu räumen und auf der Mandarinenstraße oder ein wenig links von ihr nach dem Puho-Fluß zurückzugehen". Hierbei sollte er in Betracht ziehen, daß sein

Digitized by Google

„Rückzug gegen Südosten durch eine Seitendeckung von Teilen des Regiments Insar (216.) bei Yulinpu geschützt würde und daß sich in Höhe der Dörfer Linkiafön—Lokiakou zwei Regimenter der 35. Division befänden". Nach Durchschreiten der Avantgarde des Generals Dobrshinski sollte General Orlow „in Richtung auf Sinkiakou—Tsaukiakou eine »Aufklärung ausstellen« und seinerseits das Zurückgehen der oben erwähnten Seitendeckungen schützen."

Gleichzeitig erhielt Generalleutnant Dobrshinski Befehl, „den Rückmarsch der 3. Division und der Flankendeckung des Regiments Insar zu sichern". Er sollte die besetzte Position so lange behaupten, „bis er Nachricht von dem Abzuge des Generals Orlow und des Regiments Insar auf der Mandarinenstraße erhalten würde".

Nach Abfertigung dieser Befehle verblieb General v. Bilderling mit seinem Stabe auf der Höhe von Yulinpu, um den Beginn des Rückzuges der Truppen des Generals Orlow zu verfolgen.

Um diese Zeit konnte man klar eine Anhäufung feindlicher Truppen gegenüber dem linken Flügel der Position des Generalleutnants Dobrshinski erkennen. Um den Versuchen zur Umfassung dieses Flügels entgegenzutreten, ließ er ein Bataillon Regiments Njeshin nach Yulinpu vorziehen, das sofort in heißen Kampf mit dem Feinde geriet. Noch weiter nördlich setzte er zwei Bataillone Regiments Morschansk und eine Batterie 35. Artillerie-Brigade ein, um dem Gegner die Flanke abzugewinnen.

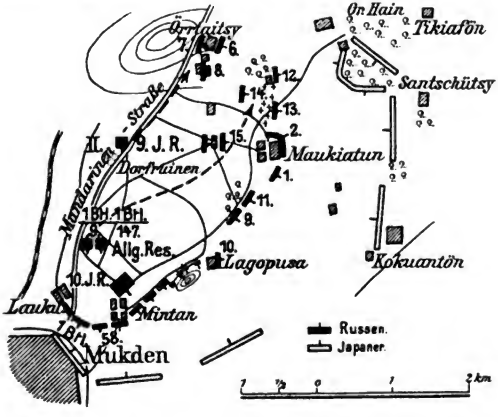
Inzwischen waren die drei Bataillone Infanterie-Regiments Pskow (11.), die, wie oben geschildert, bei Mukden von ihrer Marschstraße abgewichen waren, gegen 9 Uhr vormittags in der Nähe von Yulinpu auf die Mandarinenstraße herausgekommen und hatten inmitten der Trains den Marsch nach Norden fortgesetzt. Gegen 11 Uhr vormittags wurde ihnen ein Befehl des Generals v. Bilderling überbracht, Halt zu machen und eine Position mit Front nach Osten einzunehmen, um die Bewegungen der Truppen und Trains auf der Mandarinenstraße zu decken. Infolgedessen wurden die 1., 2., 3., 13. und 14. Kompagnie auf 1 km östlich der Mandarinenstraße vorgeschoben, wo sie Hügel und kleine Waldstücke besetzten, während das II. Bataillon mit der 4. Kompagnie auf der Straße etwas weiter nach Norden rückte und dann als Reserve gestaffelt hinter dem linken Flügel aufgestellt wurden. Die vom Kommandeur Regiments Pskow, Obersten Grulow, festgehaltene 3. Batterie 3. Artillerie-Brigade ging nördlich Yulinpu in

Digitized by Google

Stellung, mit Front nach Südosten. Gegen 11 Uhr vormittags traf hier auch das I. Bataillon Regiments Borissoglsebsk (218.) ein, das eine Position links des Regiments Pskow bei Kuankiakou mit Front fast nach Süden besetzte.

Sofort nach Einnahme der Stellungen traten die Truppen in ein lebhaftes Feuergefecht mit dem Gegner, der beharrlich seinen Plan ver-

Aufstellung der 3. Infanterie-Division vor dem Nordosttore von Mukden am 10. März, 1 Uhr nachmittags.



folgte, den linken Flügel der III. Armee allmählich zu umfassen. Die feindlichen Geschosse schlugen in der Umgebung von Tawa ein; dies hatte gegen Mittag eine Panik unter den Trains zur Folge, deren Erscheinungen die gleichen waren wie die früher geschilderten; in voller Unordnung suchten die Fahrzeuge nach Westen zu entkommen, wobei die schweren und gut bespannten Munitionswagen sich mit Gewalt einen Weg bahnten und alle leichten Fahrzeuge, die ihnen in die Quere kamen, zerbrachen und rücksichtslos über den Haufen fuhren.

Rückzug der Arrieregarde Orlow. Nachdem General Orlow aus der Reserve 3 Kompagnien Ingermanland (9.) und 3 Kom-

Digitized by Google

pagnien Samara (147.) zur Verstärkung seines linken Flügels eingesetzt hatte, befahl er dem Regiment Neuingermanland (10.) und dem Bataillon Praga (58.), zurückzugehen. Nach ihrem Abzuge sollte das Regiment Ingermanland folgen.

Im Anfange ging der Abzug, wenn auch unter starkem Feuer, so doch in Ordnung vor sich. Die Ingermanländer verstärkten nach Möglichkeit ihr Feuer, während die Bataillone Neuingermanland und Praga, sich gegenseitig deckend, eines nach dem andern ihre Stellung zu räumen begannen. Zu Beginn der zweiten Nachmittagstunde erreichten sie das Plateau von Örrtaitsy, worauf das I. und III. Bataillon Ingermanland die Position zu verlassen begannen. Gleichzeitig hiermit gingen auch die Bataillone Slatoust (243.) zurück. Die Japaner, die den Abzug bemerkten, verstärkten die Beschießung der Umgebungen von Örrtaitsy mit Artillerie, worauf General Orlow nicht zu antworten vermochte.

Das Glücken des Rückzuges hing in diesem Augenblick von der Ausdauer des auf der Position verbliebenen II. Bataillons 9. Infanterie-Regiments Ingermanland und der Kompagnien Samara (147.) ab; diese durch die vorangegangenen Kämpfe erschütterten Truppenteile hielten aber nicht stand, wichen vorzeitig zurück und rissen die vor ihnen zurückmarschierten Truppenteile mit sich fort. Der Feind verstärkte sein Feuer bis zur äußersten Grenze und rückte vor, ohne Widerstand zu finden.

In diesem kritischen Augenblick gewahrte General Orlow inmitten der zurückgehenden Truppen und Trains die 3. und 4. Batterie der 28. Artillerie-Brigade (V. Sibirisches Korps), die auf sein Verlangen unverzüglich abprotzten und in den Kampf eingriffen. Ein Bataillon Neuingermanland, die letzte Reserve, wurde zur Bedeckung der Artillerie bestimmt. Durch das Feuer dieser beiden Batterien wurde dasjenige der beiden japanischen Batterien ein wenig abgeschwächt und auf einige Zeit das Vordringen der japanischen Infanterie gehemmt.

Etwa 25 Minuten nach Eröffnung des Feuers durch die erwähnten Batterien wurden sie von japanischer Infanterie, die sich in einer Schlucht ihnen bis auf 500 Schritt gedeckt genähert hatte, überraschend angegriffen; doch wurde der Ansturm durch das Feuer der Batterien selbst, der zunächst befindlichen Schützenlinie und einer Halbkompagnie Insar abgewiesen.

Trotzdem sah die Artillerie sich genötigt, abzufahren; die Ge-

Digitized by Google

ſchütze wurden von Mannſchaften zurückgezogen, wobei ſie ſolange feuerten, bis ſie auf den Protznagel gehängt waren. Nach dem Fortgange der Batterien begannen die Japaner von neuem ungeſtraft die Zurückgehenden von Süden, Oſten und Weſten zu beſchießen. Die durch die Kämpfe ermatteten Truppen, die große Verluſte erlitten hatten, hielten nicht ſtand; ihr Rückzug geſtaltete ſich zur allgemeinen Flucht, aber nicht auf Tawa, ſondern in nordweſtlicher Richtung. Vor den Augen des Generals v. Bilderling, der ſich bei Yulinpu befand, ſchmolzen dieſe Truppenteile zuſammen und vermiſchten ſich mit den in derſelben Richtung zurückſtrömenden Mannſchaften der verſchiedenſten Regimenter der II. Armee und der Maſſe der Trains.

Vergeblich waren die Bemühungen der Offiziere des Armeeſtabes und des Stabes der 3. Infanterie-Diviſion, denen General v. Bilderling die Dragoner ſeiner Stabswache zur Verfügung ſtellte, die Fliehenden zum Stehen zu bringen und aus Mannſchaften verſchiedener Regimenter Abteilungen zuſammenzuſtellen. Offiziere waren faſt nirgends zu ſehen. Ein friſcher Truppenteil, unter deſſen Bedeckung man dieſe Maſſe hätte wieder ordnen können, war nicht vorhanden, da die beiden Bataillone Regiments Slatouſt (243.), die am Gefecht nicht teilgenommen hatten, buchſtäblich von der Maſſe der Trains verſchlungen worden waren.

Erſt als in der vierten Nachmittagſtunde die zurückſtrömenden Truppen über die Linie Tſuörrtun—Mukiatun hinausgekommen waren, gelang es, auf der Poſition ſüdlich letzteren Dorfes die 1., 4. und 6. Batterie 40. Artillerie-Brigade aufzuſtellen, die, wie oben geſchildert worden, ſich von der Avantgarde des V. Sibiriſchen Korps getrennt hatten und nach Weſten bis Mukiatun ausgewichen waren. Zu gleicher Zeit hielt der Stabschef der III. Armee, Generalleutnant Martſon, auch die vorbeimarſchierende 3. Batterie 28. Artillerie-Brigade feſt und ließ ſie beim Kirchhof von Mukiatun auffahren.

Dieſe Batterien wurden anfänglich durch eine Abteilung gedeckt, die von den Offizieren des Armeeſtabes aus Mannſchaften der verſchiedenſten Regimenter zuſammengeſtellt worden war; ſpäter kamen das II. und IV. Bataillon Regiments Boriſſow heran, die in eine Poſition bei Mukiatun gingen und, nachdem ſie die Truppen der Abteilung Zerpizki hindurchgelaſſen hatten, weiter nach Norden marſchierten.

Inzwiſchen hatte die Abteilung Orlow ihren Rückzug bis zum Bahn-

Digitized by Google

hof Huschitai fortgesetzt; in den Regimentern waren noch je 150 bis 200 Mann verblieben. Nach einer kurzen Rast rückten sie nach Tielin weiter, dessen Umgebung am Abend des 11. März erreicht wurde. Hier sammelten sich dann allmählich alle Truppen der 3. Infanterie-Division.

Rückzug der Truppen des Generalleutnants Dobrshinski. Generalleutnant Dobrshinski hatte 12 Uhr 20 Minuten mittags vom General v. Bilderling den Befehl erhalten, den Abzug der Truppen des Generals Orlow zu decken. Um diese Zeit hatte er, wie schon erwähnt, ein Bataillon Regiments Njeshin nach Yulinpu geschoben und alsdann, in Anbetracht der sich fortsetzenden Bewegung des Feindes nach Norden, ein anderes Bataillon Njeshin und ein Bataillon Morschansk aus der Allgemeinen Reserve „längs der Schlucht nach Tawa in Marsch gesetzt". Dieses Bataillon wurde um 2 Uhr nachmittags angehalten, während das Bataillon Njeshin weitermarschierte.

Diese Verschiebung innerhalb der 35. Division hatte den Abzug der 5 Kompagnien Pskow (11.) von der Position bei Yulinpu zur Folge, die nach Tawa rückten und hier in den Verband der dort sich bildenden Abteilung des Generalleutnants Dembowski traten.

Infolgedessen war Yulinpu entblößt, weshalb General Dobrshinski zunächst das II., alsdann auch das III. und IV. Bataillon Morschansk dorthin überführte. Um diese Zeit rückte die feindliche Infanterie von Süden und Osten heran, während die japanische Artillerie das ganze Gelände unter Kreuzfeuer nahm.

Gegen 3 Uhr nachmittags wandte sich der Führer des XVII. Armeekorps, Generalleutnant Sseliwanow, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß die Truppen der 3. Division (Orlow) über Yulinpu hinausgewaren, mit den Resten des IV. Bataillons Njeshin über Tawa nach Norden. In diesem Dorfe erhielt er vom General Kuropatkin den Befehl, das Kommando über die Truppen bei Puho zu übernehmen und das Vorgehen der Japaner am Paß von Liënhuatschi aufzuhalten.

Sofort, nachdem der Korpskommandeur sich entfernt hatte, begann der Rückzug der Regimenter Njeshin und Morschansk, teils in nordwestlicher, teils in nördlicher Richtung. Außer den obenerwähnten 5 Kompagnien Regiments Njeshin gelangten nach Tawa noch 3 Kompagnien des I. Bataillons dieses Regiments, während das III. und IV. Bataillon Morschansk, in Stärke von etwa 350 bis 400 Mann, sich nordwestlich dieses Dorfes zusammenfanden, ohne Anteil an den folgenden Kämpfen

Digitized by Google

zu nehmen. Die übrigen Teile dieser Regimenter sammelten sich westlich von Tawa. Alsdann marschierten die Regimenter der 35. Division nach Mukiatun, wo sie übernachteten.

Gefecht bei Tawa. Zur Zeit, als Generalleutnant Dembowski den oben erwähnten Befehl des Generals Kuropatkin erhielt, die Verteidigung von Tawa zu organisieren, zwischen 12 und 12½ Uhr nachmittags, waren die Japaner bereits über Kuankiakou nach Norden hinausgelangt und hatten hier nicht, wie General Kuropatkin annahm, 2 Geschütze, sondern 3 bis 4 Batterien aufgestellt.

Im allgemeinen war die Sachlage östlich der Mandarinenstraße um diese Zeit folgende: das VI. Sibirische und I. Armeekorps waren, wie weiter unten geschildert werden wird, nach der Mandarinenstraße abgebogen und nach Norden abgezogen. Die Trains strömten unter dem Einfluß des feindlichen Artilleriefeuers in Unordnung nach Westen der Eisenbahn zu, während längs der Mandarinenstraße stark gelichtete Teile des XVII. Armee- und V. Sibirischen Korps in einer dünnen Linie, ohne Reserven, auf zufälligen Positionen standen. Nach Sanwa rückte Generalmajor Schileiko mit 5 Kompagnien heran, während bei Puho sich die Abteilung des Obersten Dobrotin befand. Gegen diese Truppen waren Teile der japanischen 6., 10. und Garde-Division im Vorrücken begriffen.

Unter diesen Verhältnissen schritt Generalleutnant Dembowski zur Anordnung der Verteidigung von Tawa. Um diese Zeit zogen sich von Osten her an Tawa 9 Kompagnien (1., 3., 4., 5., 7., 10., 11., 12. und 13.) Regiments Sfemipalatinsk (11. Sibirisches) heran, die sich, wie wir weiter unten sehen werden, bei Sinkiakou von der Abteilung des Generals Schileiko getrennt hatten. Hier trafen auch unter Kommando des Obersten Manstein 5 Kompagnien und das Jagdkommando Regiments Tomsk (8. Sibirisches) ein, die, wie im vorigen Kapitel gesagt wurde, vom Oberbefehlshaber aus Tsuörrtun geschickt waren. Alsdann traten in den Verband der Truppen des Generals Dembowski noch 5 Kompagnien des Regiments Jepifan (220. vom VI. Sibirischen Korps), die von Houlin nach Kuankiakou marschiert waren. Außerdem wurde dem II. Bataillon und der 4. Kompagnie Regiments Pskow (11.), die an der Mandarinenstraße westlich Kuankiakou Halt gemacht hatten, im Namen des Oberbefehlshabers der Befehl überbracht, gleichfalls nördlich von Tawa zu rücken. Schließlich wurden bei

Digitized by Google

diesem Dorfe die 5. Batterie 3. und die 5. Batterie 6. Artillerie-Brigade festgehalten.

Mithin verfügte General Dembowski für die ihm übertragene Aufgabe über 24 schwache Kompagnien und 16 Geschütze der verschiedensten Verbände. Diese Truppen waren auf das äußerste ermüdet, litten Mangel an Munition und besaßen keine Verbandmittel. Die erstere wurde aus zufällig vorbeikommenden Parks ergänzt, einem unter den Flüchtlingen befindlichen Arzt wurde die Sorge für die Verwundeten übertragen und Verbandmaterial einem Sanitätswagen der 3. Division entnommen.

In der Umgebung von Tawa standen um diese Zeit dichtgedrängt ungeheuere Massen von Trains, unter denen eine unbeschreibliche Unordnung herrschte; eine östlich von Tsaukiakou stehende japanische Batterie begann den von den Trains eingenommenen Raum zu beschießen; ihre Schimosen schlugen mitten in den dichten Haufen der Fahrzeuge ein und verursachten unter diesen eine Panik, während gleichzeitig nördlich Tsaukiakou der Marsch japanischer Infanterie beobachtet wurde.

Generalleutnant Dembowski beschloß, mit seinem rechten Flügel sich in der Verteidigung zu halten und mit dem linken zum Angriff vorzugehen, um die rechte Flanke des Feindes zu umfassen und ihm die Möglichkeit zu nehmen, sich weiter nach Norden auszudehnen.

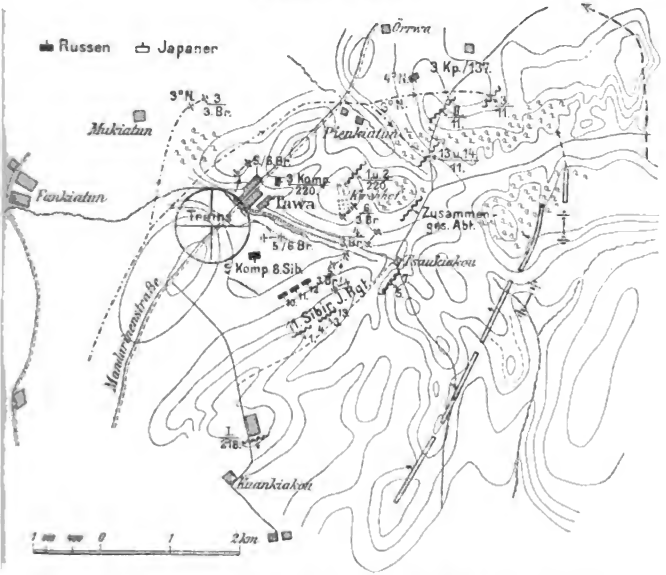
Zu diesem Zweck stellte er 1 Uhr nachmittags seine zusammengewürfelte Abteilung folgendermaßen auf: Die 5. Batterie 3. Artillerie-Brigade auf dem Höhenkamm zwischen Kuantiakou und Tsaukiakou (näher an letzterem Dorf), 2 km östlich der Mandarinenstraße, mit Front nach Südosten, die 5. Batterie 6. Artillerie-Brigade ein wenig südlich von Tawa, gleichfalls mit Front nach Südosten. Beide Batterien eröffneten unverzüglich Feuer auf die östlich und südöstlich Tsaukiakou stehende japanische Artillerie. 6 Kompagnien 11. Sibirischen Infanterie-Regiments Sfemipalatinsk (1., 4., 3., 13., 5., 7.) schwärmten, mit Front nach Osten und Südosten auf demselben Höhenrücken aus, auf dem die 5. Batterie 3. Artillerie-Brigade stand; hinter ihnen in zweiter Linie befanden sich die 10., 11. und 12. Kompagnie desselben Regiments; 5 Kompagnien Tomsk (8. Sibirisches) standen in Reserve südlich Tawa.

Mit den übrigen Kräften seiner Abteilung — 5 Kompagnien Jepifan (120.) und 5 Kompagnien Pskow (11.) — beabsichtigte General Dembowski zum Angriff vorzugehen, in dem Augenblick jedoch, als dieser Entschluß zur Ausführung gebracht werden sollte, ging von dem berittenen

Digitized by Google

Jagdkommando Regiments Tomsk, das in der linken Flanke und nordöstlich von Tawa beobachtete, die Meldung ein, daß die Japaner über Orrwa in Richtung auf die Mandarinenstraße die Abteilung umgingen. Diese Nachricht rief eine Anordnung des Generals Dembowski hervor,

Gefecht bei Tawa.



mit 3 Kompagnien Regiments Jepifan (220.) den Kirchhof mit Pagode[1]) und einen kleinen Hügel südlich von Piënkiatun[1]) einzunehmen. Das II. Bataillon und die 4. Kompagnie Regiments Pskow erhielten Befehl, nach dem linken Flügel zu rücken, die Höhe nordöstlich der Pagode zu besetzen,[1]) allmählich nach dem im Nordosten vorliegenden Hain vorzugehen und die Umfassung durch den Gegner aufzuhalten. Aber dies

[1]) Auf den russischen Skizzen fehlen auch hier diese Geländeeinzelheiten. (D. Übers.)

Digitized by Google

war nicht mehr möglich, da der ganze dem Feinde zugewandte Hang der Höhen nordöstlich von Tawa sich bereits unter heftigstem Gewehr- und Artilleriefeuer befand.

Inzwischen verstärkte sich die gegnerische Artillerie; zwei neue Batterien protzten nordöstlich von Tsaukiakou ab. Die japanische Infanterie hatte sich den Positionen bis auf 1500 bis 2000 Schritt genähert, die somit unter dem feindlichen Feuer besetzt werden mußten. Um diese Zeit kamen bei Tawa die 4. und 6. Batterie 3. Artillerie-Brigade vorüber, die aus eigenem Antriebe des Abteilungskommandeurs Halt machten, zwischen dem Kirchhof und der Schlucht in Stellung gingen und Feuer eröffneten.

Bei Prüfung der Truppenaufstellung bemerkte General Dembowski, daß zwischen dem rechten und linken Abschnitt ein nicht besetzter Zwischenraum vorhanden war; er befahl daher drei Kompagnien des Regiments Sfemipalatinsk, links der Artillerie und ein wenig vorwärts von ihr zu rücken; dies wurde ausgeführt, wobei allmählich alle drei Kompagnien als Schützen aufgelöst wurden. Die drei Kompagnien (1., 4., 3.) dieses Regiments, die sich auf dem rechten Flügel befanden, wichen unter dem heftigen feindlichen Feuer ein wenig zurück, weshalb zur Wiederherstellung der bisherigen Ordnung aus der Reserve die 12. Kompagnie Tomsk vorgeschoben werden mußte.

So war die ohnehin schwache Reserve allmählich aufgebraucht worden. Zur Schaffung einer neuen sammelten die Offiziere des Stabes V. Sibirischen Korps die längs der Mandarinenstraße vereinzelt zurückgehenden Mannschaften, stellten sie zu Kommandos zusammen und führten sie nach der Position; auch machten sie den vergeblichen Versuch, wenigstens einige Ordnung in die Trains zu bringen. Indessen waren ihre Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt, und auch die Schaffung einer Reserve gelang ihnen nicht, da in der Mehrzahl der Fälle die mühsam zusammengebrachten Abteilungen von der nach Norden strömenden Masse wieder verschlungen wurden.

Um diese Zeit erhielt General Dembowski eine um 1 Uhr nachmittags abgeschickte Zuschrift des Oberbefehlshabers, in der ihm mitgeteilt wurde, daß ihm Generalleutnant Sseliwanow mit den Truppen XVII. Armeekorps unterstellt werde. Gleichzeitig wurde Generalleutnant Dembowski mit „der Organisation der Verteidigung der Mandarinenstraße zu ihren beiden Seiten, von Mukiatun bis Tsaukiakou, in Höhe von Tawa", beauftragt.

Digitized by Google

Gegen 3 Uhr nachmittags sah ein Teil der Kompagnien Regiments Sfemipalatinsk sich genötigt, etwas zurückzuweichen, weshalb auch die 5. Batterie 6. Artillerie-Brigade einen Stellungswechsel nach rückwärts, nordwestlich von Tawa, vornehmen mußte. Um diese Zeit aber rückten an das Dorf 5 Kompagnien Regiments Pskow (11.) heran; die 13. und 14. wurden zur Verstärkung des II. Bataillons verwendet, die 1. und 2. bildeten die Bedeckung der Artillerie, die 3. Kompagnie aber, die auf den äußersten linken Flügel geschoben wurde, nötigte durch ihr Feuer eine japanische Abteilung, das östlich vorliegende Waldstück zu räumen.

Die gleichzeitig mit den Pskowern eingetroffene 3. Batterie 3. Artillerie-Brigade ging in eine Stellung nordwestlich von Tawa und begann über die Köpfe der eigenen Truppen hinweg die japanischen Schützenlinien und Batterien zu beschießen.

Die Lage der Truppen bei Tawa fand weitere Besserung, als gegen 4 Uhr nachmittags 3 Kompagnien Regiments Njeshin (137.) eintrafen, die hinter dem 11. Infanterie-Regiment Pskow Aufstellung nahmen.

Gegen 3½ Uhr nachmittags erhielten die 4. und 6. Batterie 3. Artillerie-Brigade, die alle Patronen verschossen hatten, die Genehmigung, auf der Mandarinenstraße zurückzugehen. Die 4. Batterie wandte sofort nach Westen und entkam ungefährdet längs der Eisenbahn. Die 6. Batterie geriet bereits bei Sanwa unter heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer von den Höhen in der Umgebung von Puho; infolgedessen sah auch diese Batterie sich genötigt, nach Westen auszuweichen.

Somit war also bereits um diese Zeit die Mandarinenstraße bei Puho gesperrt. Inzwischen war, wie oben geschildert, ein Teil von den Truppen der 35. Division gegen 3½ Uhr nachmittags nach Tawa zurückgegangen; hier traf auch bald Generalleutnant Dobrshinski ein, der dem General Dembowski meldete, daß er die Teile seiner Division zur Fortsetzung des Kampfes bei Tawa sammeln werde.

Generalleutnant Dembowski, der die seiner Abteilung übertragene Aufgabe als gelöst ansah, beschloß gegen 4 Uhr nachmittags, die Räumung seiner Position zu beginnen. Um diese Zeit waren alle Reserven verausgabt; die Position wurde von Norden, Osten und Süden beschossen.

Der Abzug begann vom rechten Flügel. Er wurde gedeckt durch das Bataillon 218. Regiments, das Kuankiakou besetzt hatte und dann nach dem Kirchhof östlich Tawa zurückging.

Digitized by Google

Die Truppen der Abteilung marschierten nach Tatsyyin und Liukuantun, wo sie um 6 Uhr abends eintrafen und dann weiter nach Kutschentsy zogen. Nur das Regiment Pskow (11.), das zunächst alle Truppen des rechten Abschnitts an seiner Stellung vorbeiließ, rückte nach Norden, sah sich dann aber, als es aus Puho Feuer erhielt, genötigt, nach Westen auszuweichen. Später trat es, wie wir unten sehen werden, in den Verband der bei Puho sich sammelnden Abteilung Sseliwanow.

Ereignisse in der Umgebung von Puho. Um 3½ Uhr nachmittags war Generalleutnant Sseliwanow in Tawa eingetroffen und hatte hier die Anweisung des Oberbefehlshabers erhalten, „falls General Baron Bilderling sich nicht in Puho befinden sollte, das Kommando über die dort befindlichen Truppen zu übernehmen und den gegen den Paß Liënhuatschi vorgehenden Feind aufzuhalten". Von dem Vorhandensein irgend welcher Truppen in Puho war dem General Sseliwanow aber nichts bekannt.

Als General Sseliwanow sich in der sechsten Abendstunde Puho näherte, sah er, daß bei Talintsy feindliche Artillerie aufgestellt war und gegen die Truppen feuerte, die sich Puho von Süden her näherten; japanische Infanterie rückte langsam von Puho nach Westen vor. Somit war dieses Dorf bereits in der Gewalt der Japaner, die dem General Sseliwanow übertragene Aufgabe also unausführbar.

Der Verlust des Dorfes hatte unter folgenden Umständen stattgefunden: Teile der Regimenter Barnaul und Omsk waren nach dem Durchbruch der Japaner bei Kiusan auf Puho zurückgegangen und hatten eine Stellung südöstlich des Dorfes, auf dem Bergrücken in Linie Talintsy—Liënhuatschi besetzt, wo der Kommandeur erstgenannten Regiments, Oberst Dobrotin, den Oberbefehl übernahm. Das III. Bataillon Regiments Barnaul befand sich auf der Höhe vorwärts Liënhuatschi, die 14., 15. und 9. Kompagnie hinter ihm in Reserve. Auf den Höhen zu Seiten der Barnauler standen die Kompagnien Regiments Omsk, während die gegen 8 Uhr morgens herankommende 3. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Abteilung mit der sie bedeckenden 7. und 14. Kompagnie Tobolsk eine Position auf dem linken Flügel des Regiments Barnaul einnahm.

Gegen 11 Uhr morgens begann der Feind die Stellung unter Artilleriefeuer zu nehmen; darauf griffen zwei japanische Bataillone ihren linken Flügel nordöstlich Liënhuatschi an. Zur Unterstützung der hier

Digitized by Google

befindlichen Kompagnien, die zurückwichen, wurden noch 3 Kompagnien Omsk und 3 Kompagnien Barnaul geschickt; außerdem erhielt die 8. Kompagnie Regiments Omsk Befehl, Sintun zu besetzen. Der Feind ging energisch vor. „Ungeachtet der glatten und verhaltenen Salven, kam er bis auf 200 Schritt an die Position heran. Die 5., 6. und 7. Kompagnie Omsk sowie die 14. Kompagnie Barnaul schritten mehrfach zum Gegenangriff, bei der 7. und 14. Kompagnie Barnaul kam es zum Bajonettkampf".[5]) Bei den Japanern trafen Verstärkungen ein, und um Mittag stellte es sich heraus, daß gegen den Paß südöstlich Liënhuatschi mindestens eine Division vorging. Es war die japanische Garde, von der die 1. Brigade gegen die Linie Puho—Sintun, die 2. Brigade in Richtung auf Sanwa vorrückte. Hinter der 1. Brigade folgte die Garde-Reserve-Brigade.

Gegen 2 Uhr nachmittags hatte der Feind Sintun besetzt, von wo aus er auf Wantschenputsy weiter vorging. Die Geschosse der japanischen Artillerie begannen bei Puho und auf der Mandarinenstraße einzuschlagen. Die bis dahin in Ordnung (?) marschierenden Trains gerieten in Verwirrung und wandten sich schleunigst in westlicher Richtung, auf Huschitai zu, wobei viele Fahrzeuge zurückgelassen wurden. Der Kommandeur des Regiments Barnaul wurde schwer verwundet. Die Truppen begannen die Positionen auf den Höhen südwestlich des Dorfes Liënhuatschi aufzugeben. Infolgedessen hielt der die Führung übernehmende Kommandeur des Regiments Omsk, Oberst Ostolopow, die weitere Behauptung der Stellungen für unmöglich und befahl den Truppen, langsam auf Sunkiawatsy abzuziehen.

Der Gegner verfolgte nur verhältnismäßig schwach. Somit war in der dritten Nachmittagstunde Puho geräumt. Als letzte gingen durch dieses Dorf 5 Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk zurück, bei denen sich Generalmajor Schileiko befand. Die Mandarinenstraße wurde um jene Zeit bereits beschossen; Generalmajor Schileiko, der den Abschnitt zwischen Puho und Sunkiawatsy unter starkem feindlichen Feuer passierte, vereinigte sich 4 Uhr nachmittags mit den von Puho zurückweichenden Barnaulern und Omskern, über die er das Kommando übernahm.

Inzwischen hatte der Kommandeur der 55. Infanterie-Division, dessen Truppen, wie wir unten sehen werden, gänzlich auseinandergerissen

[5]) Kriegstagebuch des Regiments Barnaul.

Digitized by Google

waren, nur begleitet von seinem Stabe, die Mandarinenstraße erreicht und ritt nach Puho. Den Offizieren des Stabes gelang es, gegen 4 Uhr nachmittags die 6. und 7. Kompagnie 6. Artillerie-Brigade mit 2 Kompagnien ihrer Bedeckung (15. und 16. Kompagnie Jepifan) und 2½ Kompagnien Kromsk zu versammeln.

Diese schwachen Kräfte nahmen eine Stellung östlich der Mandarinenstraße in der Nähe von Puho und eröffneten Feuer gegen die den zurückweichenden Truppen des Obersten Dobrotin folgenden Japaner; ihre geringe Zahl gestattete es nicht, sich lange zu behaupten und bald ging General Laiming mit seiner gemischten Abteilung auf der Mandarinenstraße weiter nach Norden zurück.

Hierauf besetzte der Feind, durch niemanden mehr aufgehalten, Puho und sperrte die Mandarinenstraße für die zurückgehenden Truppen. Seine Artillerie rückte in eine Position bei Talintsy und begann die auf der Mandarinenstraße abziehenden Truppen zu beschießen, während seine Infanterie das Bestreben zeigte, weiter in westlicher Richtung vorzudringen.

Um diesem Vorgehen Einhalt zu tun, hielt Generalleutnant Sselimonow das, wie wir oben gesehen haben, von Puho nach Westen ausweichende Regiment Pskow (I. und II. Bataillon, 13. und 14. Kompagnie) fest und befahl ihm, eine Position westlich Puho zu besetzen, wodurch das weitere Fortschreiten der Japaner gehemmt wurde. Die Pskower verblieben in der Stellung bis zum Eintritt der vollen Dunkelheit und gingen alsdann auf die Eisenbahn zurück. Der Oberbefehlshaber erhielt die Nachricht über die Einnahme von Puho durch die Japaner erst spät abends.

Das VI. Sibirische Korps und die Truppen des Generals v. Meiendorf. Auf Grund des Korpsbefehls des Generals Ssobolew sollten die Truppen des VI. Sibirischen Korps unter Kommando des Generalleutnants Laiming (Kommandeur der 55. Division) aus ihrer Position um 1¾ Uhr nachts zum 10. März aufbrechen und über Pakiatsy—Kokuantön—Houlin—Kuyufön—Yewukou nach Liënhuatschi marschieren, wo für die Nacht zum 11. März Biwak bezogen werden sollte. Der Weg war durch Posten der berittenen Jagdkommandos gekennzeichnet.

Gleichzeitig befahl General v. Meiendorf seinem Korps, nach Houlin und weiter nach Sintun alle Trains und die Artillerie abzuschieben, mit Ausnahme von 2 Schnellfeuerbatterien. Die Truppen

Digitized by Google

sollten, unter Bedeckung einer Arrieregarde, bestehend aus 2 Bataillonen 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments und 2 Bataillonen Regiments Nowotscherkaßk, nach Sintun über Houlin—Kuyufön—Tschanlintsy—Matschuantsy marschieren. Die Abteilung des Generalmajors Schileiko wurde angewiesen, auf Tschunhsütschön und weiter, je nach Möglichkeit, über Meikiatun oder Matschuantsy zu rücken. Diese Abteilung hatte den Abzug gegen Osten zu decken und hierzu sich auf unterwegs gelegenen Positionen aufzustellen. Die Truppen des Generals v. Meiendorf sollten nach dem Abzuge des VI. Sibirischen Korps aufbrechen.

Somit hatte der Marsch des VI. Sibirischen und I. Armeekorps tatsächlich auf ein und derselben Straße stattzufinden, obgleich durch Vereinbarungen zwischen den Stäben dieser Korps die Rückzugsstraßen abgegrenzt worden waren, um Marschkreuzungen zu vermeiden. Das Herauskommen der Truppen beider Korps auf dieselbe Straße war sowohl für General Sfobolew, wie auch für General v. Meiendorf eine völlige Überraschung.

In bezug auf die Sicherheit des Rückzuges besaß besondere Bedeutung die Position des Generalmajors Schileiko am Saume des Fuliner Hains und hauptsächlich ihr linker Abschnitt, unter Hauptmann Michaelis, der sich von der Südostecke des Hains bis Siamiwatsy zog und von 4 Kompagnien Sfemipalatinsk, 2 Kompagnien Nowotscherkaßk und 4 Kompagnien 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments eingenommen war. Die Besetzung war im allgemeinen schwach und bestand aus einer Linie, fast ohne Reserven.

Die Japaner bedrängten während der ganzen Nacht den linken Flügelabschnitt des Generals Schileiko; eine kleine Abteilung war, wie oben erwähnt, sogar in den Fuliner Hain eingedrungen. Die Meldungen des Generals Schileiko über diesen Durchbruch und das Zurückweichen der Kasaken-Feldwache aus der Gegend von Siamiwatsy, sowie das ununterbrochene Schießen am Ostrande des Hains veranlaßten den General Baron Meiendorf gegen 3 Uhr nachts, aus Houlin nach Tschunhsütschön 2 Bataillone 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments zu entsenden, zur Deckung der linken Flanke der gesamten Aufstellung. Sechs Kompagnien dieses Regiments rückten unverzüglich ab, als sie sich aber in der Morgendämmerung Siahsütschön näherten, wurden sie aus diesem Dorfe mit Feuer empfangen. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf; bei Tagesanbruch gelang es den Kompagnien, Siahsütschön einzunehmen, hierbei

Digitized by Google

aber gerieten sie in eine schwierige Lage, da sie aus 1000 Schritt Entfernung mit mörderischem Maschinengewehrfeuer überschüttet wurden. Infolgedessen wurden ihnen 2 Bataillone Regiments Nowotscherkaßk, unter Oberst Karepow, zu Hilfe geschickt, aber, wie wir unten sehen werden, waren bereits vor deren Eintreffen die Schützen nach Kuyufön zurückgegangen.

Inzwischen hatte, gegen 2 Uhr nachts, die Abschiebung der Artillerie, Parks, Lazarette und Trains 1. Ordnung (Bagage) des I. Armeekorps begonnen. Der Abmarsch verzögerte sich, da in der Dunkelheit bald an der einen, bald an einer anderen Stelle Hindernisse eintraten. Gegen 3 Uhr nachts, als die Abbeförderung der Trains des I. Armeekorps noch gar nicht beendigt war, begannen sich Houlin bereits die Bagagen und Artillerie des VI. Sibirischen Korps zu nähern. Infolgedessen entstand eine Anstauung der Fahrzeuge, ihr Marsch stockte und gleichzeitig eröffnete japanische Artillerie Feuer gegen die Umgebungen von Houlin. Dieses nächtliche Schießen richtete keinen Schaden an, wirkte aber demoralisierend auf die Trainmannschaften.

Die den Truppen des VI. Sibirischen Korps für den Rückzug erteilten Anordnungen bestanden in folgendem: Um 1¾ Uhr nachts sollten die Truppen die Position räumen, sich bei Mutschan sammeln und dann auf dem angegebenen Wege den Marsch antreten. Die Deckung des Abzuges und der Versammlung wurde den Jagdkommandos übertragen, die angewiesen wurden, sich auf den Positionen am Hunho hartnäckig zu behaupten.

Alsdann wurde, kurz vor dem Ausrücken, das Regiment Borissogljebsk als Arrieregarde bestimmt, doch verspätete sich der Befehl hierzu. Das I. und II. Bataillon dieses Regiments waren bereits bei Mutschan eingetroffen, wo sie sich im Südrande des Dorfes aufstellten, während das III. und IV. Bataillon die Redouten Nr. 3 und 4 besetzt hielten.

Der Abmarsch der Trains erfolgte langsam und hielt die Bewegung der Truppen auf, die nicht alle in der Dunkelheit an den Sammelplatz gelangten. Von 2 bis 2½ Uhr nachts vereinigten sich bei Mutschan die 15. Kompagnie Regiments Jepifan, 2¼ Kompagnien Kromsk, 3½ Kompagnien Juchnow, das III. Bataillon Pskow und eine Kompagnie Borissogljebsk mit 48 Geschützen und 4 Maschinengewehren. Von diesen Truppen rückten das III. Bataillon Pskow und die II. Abteilung 6. Artillerie-Brigade vor der für den Aufbruch angegebenen Zeit vom

Digitized by Google

Sammelplatz ab, und zwar ersteres auf dem durch die Posten bezeichneten Wege, letztere nach dem Osttore von Mukden, von wo sie auf Pakiatsy abbog.

Gegen 4 Uhr morgens verließen die der Arrieregarde zugeteilten Truppen die ihnen zugewiesenen Plätze und die Truppen VI. Sibirischen Korps rückten nach Houlin, wo sie bei Tagesanbruch anlangten. Bis zum Dorfe Makuantschö erfolgte der Marsch zwar langsam, aber ohne Aufenthalt. Der Feind feuerte ab und zu vom linken Hunho-Ufer.

Gegen 3 Uhr nachts kam General Ssobolew in Houlin an, wo er mit General v. Meiendorf zusammentraf. Eine ungeheure Zahl von Trains hatte sich in der ganzen Umgebung von Houlin angestaut. Es war klar, daß bei der Unmasse der Trains und der Beschaffenheit des Weges die Truppen eine geraume Zeit den Feind in dem Bezirk Houlin —Fulin würden aufhalten müssen und daß im Falle des Rückzuges der nach Mentankou herausgeschobenen Seitendeckung I. Armeekorps der ganze Marsch den Angriffen des Feindes von Osten her ausgesetzt sein würde.

Rückzug des I. Armeekorps und der Abteilung Schileiko. Um diese Zeit hielt das Regiment Kaspien mit dem III. Bataillon Nowotscherkaßk und dem IV. Bataillon Juchnow seine Stellungen noch besetzt, während das I. und II. Bataillon Nowotscherkaßk bereits bei Houlin standen und die Versammlung der Arrieregarde des Generals Mandryka erwarteten.

Jene Truppenteile, ebenso wie die Brigade Putilow und die Abteilung Schileiko, sollten nicht vor dem Abzuge der Truppen des VI. Sibirischen Korps zurückgehen; die Arrieregarde des I. Armeekorps hatte den Rückzug durch Besetzung einer Position bei Tinkiatun zu decken.

„Für die Abteilung des Generals Schileiko war es sehr schwierig, nach Tschunhsütschön zu gelangen. Der rechte Flügel, die Mitte und ein Teil des linken Flügels der Position liefen am Hunho-Ufer entlang bis zum Ostsaume des Fuliner Waldes; hier bog der linke Flügel unter einem rechten Winkel nach Norden um und erstreckte sich am Waldrande bis zu dem namenlosen Dörfchen östlich von Siamiwatsy. Der Rückzug bis Siamiwatsy ging an der Front der Position entlang und befand sich in der Nähe des letztgenannten Dorfes innerhalb des wirksamsten feindlichen Gewehrfeuers; von dort ab bis Tschunhsütschön führte der Weg gewissermaßen auf den Feind zu. Der linke Flügel des Abschnittes konnte noch

Digitized by Google

allenfalls dorthin zurückgelangen, aber nur unter der Bedingung, daß die Räumung der Position und der Beginn des Abmarsches vor Tagesanbruch erfolgten; dies war aber nicht möglich, da er zuletzt zurückgehen und den Abzug aller übrigen, rechts von ihm befindlichen Truppen gegen Osten und Südosten decken mußte."[6]) Infolgedessen meldete General Schileiko dem General v. Meiendorf, daß er, falls der Rückzug auf dem ihm angegebenen Wege unmöglich sein sollte, er auf Fulin—Houlin abrücken werde.

Um 3 Uhr nachts begann das rechts von der Abteilung Schileiko befindliche 19. Ostsibirische Schützen-Regiment, auf Befehl des Generals Putilow vorzeitig seine Stellung zu verlassen. General Schileiko schickte einen Offizier zu General Putilow und ließ ihn bitten, mit der Räumung der Position noch zu warten. Da er hierauf keine Antwort erhielt, befahl er, allmählich, vom rechten Flügel beginnend, die Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk über Fulin—Houlin—Kuyufön zurückzuführen. 4¾ Uhr morgens wies er den Hauptmann Michaelis an, auf Tschunhsütschön oder Houlin je nach seinem Ermessen zurückzugehen.

Kaum hatten die Kompagnien des rechten Flügels und der Mitte mit dem Abzug begonnen, als ein mündlicher Befehl aus dem Korpsstabe einging, daß alle Truppen auf die alten Plätze zurückzukehren und sich noch einige Zeit zu behaupten hätten. Diese Anordnung war durch die Notwendigkeit hervorgerufen worden, den Marsch der Trains zu decken, die Houlin noch nicht passiert hatten. Das 19. Ostsibirische Schützen-Regiment ging wieder in seine Positionen zurück, mit Ausnahme der 11. und 12. Kompagnie mit der Fahne, mit denen General Putilow über Houlin nach Norden abzog.

Als Generalmajor Schileiko sich bei Tagesanbruch davon überzeugte, daß sein rechter Flügel entblößt sei, gab er von neuem dem Regiment Ssemipalatinsk Befehl, über Fulin zurückzugehen; dem Hauptmann Michaelis ließ er sagen, daß er abziehen solle, sobald die Ssemipalatinsker Houlin erreicht haben würden. Hauptmann Michaelis hielt den Marsch über Siamiwatsy auf Tschunhsütschön für unmöglich und führte seine Truppen nach Fulin zurück, in der Absicht, von dort nach Yinkiaputsy zu rücken.

Gegen 7 Uhr morgens, als die Truppen des Generals Schileiko ihre Positionen bereits geräumt und Fulin erreicht hatten, wurde ihm durch

[6]) Gefechtsbericht des Generals Schileiko.

Digitized by Google

den Oberſten des Generalſtabes Romanow ein Befehl des Generals v. Meiendorf überbracht, ſich um jeden Preis zu behaupten und ſogar, falls möglich, die früheren Poſitionen wieder einzunehmen, um den bei Houlin ſich anſtauenden Trains und der Artillerie des VI. Sibiriſchen Korps die Gelegenheit zum Abmarſch zu geben. Die Ausführung dieſes Befehls gelang nicht, da die bisherigen Stellungen bereits in den Händen der Japaner waren. Ein Bataillon Regiments Sſemipalatinsk beſetzte daher das Dorf Fulin,[7]) ein anderes den weſtlichen Teil der Höhen unmittelbar am Kaiſergrabe, während die Abteilung des Hauptmanns Michaelis den öſtlichen Abſchnitt dieſer Höhen einnahm. Da dieſer vor dem Abzuge mehrere der bei ihm befindlichen Kompagnien zu ihren Truppenteilen zurückgeſchickt hatte, ſo wurden ihm noch 5 Kompagnien 20. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments, 2 Kompagnien Jepifan und 2½ Kompagnien Juchnow zur Verfügung geſtellt.

Nach Rückzug der Truppen des Generals Schileiko war der Abmarſch gegen Nordoſten nicht gedeckt; gegen 8 Uhr morgens wurden daher in dieſer Richtung das II. Bataillon, die 11. und 12. Kompagnie Regiments Jepifan mit einer Halbbatterie 6. Artillerie-Brigade und 4 Maſchinengewehren unter Kommando des Oberſtleutnants Jefirow vorgeſchoben.

Auf dem rechten Flügel der Truppen des Generals v. Meiendorf hatte Generalmajor Kochanow (Kommandeur der Artillerie des Korps) mit dem Regiment Kaspien und 2 Bataillonen der Regimenter Nowotſcherkaßk und Juchnow geſtanden. Um 1½ Uhr nachts ordnete er die Beſetzung von Redoute Nr. 4 durch 2 Kompagnien Juchnow an; aber infolge der Dunkelheit und der Unkenntnis des Geländes wurde dies nicht ausgeführt. Alsdann ging aus dem Stabe des I. Armeekorps der Rückzugsbefehl ein. Als General Kochanow 4 Uhr morgens erfuhr, daß General Putilow ſeine Stellung räume, traf er gleichfalls Anordnung zum Rückzuge der ihm unterſtellten Truppen. Bei Houlin erhielt er den obenerwähnten Befehl, umzukehren und von neuem die bisherige Poſition zu beſetzen, um den Trains die Möglichkeit zum Rückzuge von Houlin zu geben; um dieſe Zeit war aber Puſchipu bereits in Händen des Feindes; infolgedeſſen ſtellte General Kochanow ſeine Abteilung in einer Poſition bei Makuantſchö auf.

Somit waren gegen 6 Uhr morgens die Truppen des Generals

[7]) Auf den Karten nicht vorhanden; das Dorf Fulin befindet ſich unmittelbar ſüdlich des Kaiſergrabes. (D. Überſ.)

Digitized by Google

v. Meiendorf folgendermaßen verteilt: Generalmajor Kochanow mit 6 Bataillonen bei Makuantschö; das 19. Ostsibirische Schützen-Regiment in seiner alten Position bei Linkai; die Abteilung des Generals Schileiko bei Fulin. Zwei Bataillone Nowotscherkaßk waren auf dem Wege nach Siahsütschön, von wo die 2 Bataillone 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments bereits nach Kuyufön abmarschiert waren.

Um diese Zeit näherte sich die Spitze der Kolonne VI. Sibirischen Korps unter Kommando des Generalleutnants Laiming dem Dorfe Houlin. Hier stellte der Kommandeur des VI. Sibirischen Korps, General Ssobolew, dem General v. Meiendorf die 55. Infanterie-Division zur Verfügung, während er selbst sich mit 2 Ssotnien Kasaken nach Tawa begab. Um diese Zeit hatte ein großer Teil der Trains und der Artillerie Houlin bereits passiert, aber der Feind war nahe und bedrängte die den Abmarsch deckenden Truppen.

Die Verteilung der gegenüberstehenden feindlichen Kräfte war folgende: Die Garde-Division (Armee Kuroki), die sich nordwestlich Kiusan befand, marschierte in nordwestlicher Richtung gegen die Linie Sanwa—Sintun und führte eine weite Umgehung des linken Flügels der Truppen des Generals v. Meiendorf aus. Die 10. Division (Armee Nodsu) ging zum Teil gegen den Fuliner Hain vor, teils umfaßte sie ihn von Osten; ihre Vortruppen hatten bereits die Umgebung von Tschunhsütschön erreicht. Die Reserve-Division der Armee Nodsu ging in der Gegend von Mutschan (etwa bei den Redouten Nr. 3 und 4) über den Hunho und von hier nach Norden auf Makuantschö vor. Schließlich setzte die 6. japanische Division (Armee Nodsu) westlich der Reserve-Division, etwa bei den Redouten Nr. 1 und 2, über den Fluß und folgte dem zurückgehenden XVII. Armeekorps.

Der Gegner rückte in die vom VI. Sibirischen Korps verlassenen Positionen, die Dörfer Mutschan und Yuschipu, und wandte sich dann zum Teil gegen die Truppen des Generals v. Meiendorf bei Makuantschö, zum Teil marschierte er von Mutschan und Yuschipu nach Norden, auf Örtaitsy an der Mandarinenstraße, vor. Er schob sich somit wie ein Keil zwischen das VI. Sibirische Korps und die Truppen des Generals v. Meiendorf einerseits und das XVII. Armeekorps anderseits.

Die 55. Division bei Houlin. Wie oben erwähnt, näherte sich gegen 6 Uhr morgens dem Dorfe Houlin die 55. Division, an deren

Digitized by Google

Spitze die 1. und 2. Kompagnie Regiments Jepifan marſchierten. Um dieſe Zeit befand ſich in der Umgebung von Houlin noch immer eine Menge von Trains, die darauf warteten, daß die Reihe zum Abmarſch an ſie kommen würde. Der Tag war noch nicht völlig angebrochen, als dieſe ganze Maſſe unter dem Einfluß von Gerüchten über das Auftreten japaniſcher Kavallerie von einer Panik befallen wurde und nach den verſchiedenſten Richtungen auseinanderjagte, wobei ihr größter Teil ſich nach Weſten der Mandarinenſtraße zuwandte, wo ſie an verſchiedenen Stellen ſich in die allgemeine Kolonne der Trains und Parks einſchoben.

Die Unordnung teilte ſich auch der 3. und 4. Batterie 6. Artillerie-Brigade mit, die gleichfalls von dem Strom mit fortgeriſſen wurden. Die Geſchütze dieſer Batterien gerieten in eine in der Umgebung von Houlin befindliche Schlucht, aus der ſie durch drei herzukommende Kompagnien und das Jagdkommando Regiments Boriſſogljebsk herausgezogen und abgeführt wurden.

Inzwiſchen war die Arrieregarde der 55. Diviſion — I. und II. Bataillon Boriſſogljebsk — bei Makuantſchö angelangt und hatte hier die Truppen des Generals Kochanow abgelöſt, die ſich nach Houlin heranzogen. Vier Kompagnien beſetzten den Südrand des Dorfes, vier andere verblieben in Reſerve. Die Einnahme der Poſition erfolgte unter heftigem Feuer des Feindes, der von Süden heranrückte; eine in Stellung fahrende Batterie 43. Artillerie-Brigade nötigte ihn aber, etwas zurückzuweichen. In dieſer Poſition behaupteten ſich die Bataillone bis 9 Uhr morgens; als ſie dann die Nachricht von dem Zurückgehen der Truppen von den Höhen bei Fulin erhielten, rückten auch ſie über Houlin nach Norden ab.

Um dieſe Zeit entwickelte der in Houlin befindliche Generalleutnant Laiming die bei jenem Dorfe eingetroffenen Truppen zum Gefecht mit Front nach Süden. Zwei Kompagnien befahl er, Tinkiatun zu beſetzen, dem der Feind ſich von Südweſten her näherte; das I. und II. Bataillon Regiments Juchnow wurden in einer Poſition ſüdlich Houlin aufgeſtellt; die nach Sanhuntun geſchickte 1. Kompagnie warf dieſem Dorfe ſich nähernde japaniſche Vortruppen zurück.

In dieſer Lage verblieben die Truppen von 9½ bis 10 Uhr morgens, d. h. bis die Trains und letzten Truppen VI. Sibiriſchen Korps Houlin verlaſſen hatten.

Digitized by Google

Treffen bei Siahsütschön. Während dieser Vorgänge bei Houlin fand bei Siahsütschön ein hartnäckiger Kampf statt. Wie oben geschildert worden, waren die beiden Bataillone 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments von jenem Punkte zurückgegangen, ohne das Eintreffen der beiden Bataillone Nowotscherkaßk unter Kommando des Obersten Karepow abzuwarten, die General v. Meiendorf ihnen zur Unterstützung geschickt hatte.

Die Nowotscherkaßker rückten nach Yinkiaputsy, wo sie eine Position auf dem von diesem Dorfe in nordöstlicher Richtung streichenden Höhenkamm besetzten. Parallel dieser Anhöhe, auf ½ bis 1 km Entfernung, lag eine andere, die vom Feinde eingenommen war; zwischen beiden, im Tale, befand sich das Dorf Siahsütschön.

Zur Zeit, als Oberst Karepow eintraf, war vom 20. Schützen-Regiment nichts mehr zu sehen; das von diesem zur Deckung seines Rückzuges zurückgelassene Jagdkommando hatte große Verluste erlitten, seine Reste, etwa 40 Mann, gingen feuernd zurück, und hinter ihnen stiegen in ungeordneter Masse die Japaner langsam aus Siahsütschön den Hang empor.

Oberst Karepow ließ schnell die am Anfang marschierende 7. Kompagnie ausschwärmen und befahl ihr, sich auf die Japaner zu werfen. Letztere hielten dem Bajonettangriff nicht stand und wichen in Unordnung nach Siahsütschön zurück, von wo sie mörderisches Feuer auf die Nowotscherkaßker eröffneten. Um den Feind nicht die Schwäche der ihm gegenüberstehenden Truppen erraten zu lassen, wurden nach und nach 2 Kompagnien (6. und 10.) in das Gefecht eingesetzt, während die 8. Kompagnie in Reserve verblieb.

Der Feind erhielt Verstärkungen und stellte drei Maschinengewehre auf; die Verluste der Nowotscherkaßker wuchsen, ihr anderes Bataillon aber (das I.) war unterwegs aufgehalten worden und kam nicht heran. Die Lage des Bataillons wurde um so schwieriger, als dem Obersten Karepow im ganzen nur eine halbe Kompagnie in der Reserve verblieben war. Endlich rückte das I. Bataillon heran, dessen Kompagnien zum Teil die Gefechtslinie nach Norden verlängerten, von wo die Japaner diese zu umfassen suchten. Ihr Vorgehen wurde aufgehalten, aber nicht auf lange, da sie bald darauf von neuem angriffen. Einem rechtzeitigen und kühnen Gegenstoß der 2. Kompagnie war es zu verdanken, daß der Gegner von neuem zurückgeworfen und die anfängliche Lage wiederhergestellt wurde; trotzdem blieb es schwierig, sich zu behaupten.

Digitized by Google

Gegen 9½ Uhr vormittags erhielt Oberst Karepow die Nachricht, daß die Truppen des I. Armeekorps Houlin passiert hätten. Daraufhin begann auch er, unter Bedeckung durch die 4. und 5. Kompagnie, über Tschanlintsy und Örrwa nach der Mandarinenstraße zurückzugehen. Die beiden Bataillone Nowotscherkaßk verloren in diesem Gefecht 12 Offiziere und 627 Mann.

Rückzug der Truppen des Generals v. Meiendorf. Inzwischen hatten zu Beginn der neunten Morgenstunde die Trains, deren Abbeförderung nach Tagesanbruch sich bedeutend beschleunigte, Houlin passiert. Infolgedessen beschloß General v. Meiendorf, den Rückzug zu beginnen, und erteilte 8½ Uhr morgens den Truppenkommandeuren die entsprechenden Befehle. Die Arrieregarde[8]) des Generals Laiming sollte den Abmarsch um 9 Uhr morgens beginnen, die Generale Putilow und Kochanow unter Aufrechterhaltung der Verbindung zurückgehen, Generalmajor Schileiko eine Zeitlang die Fulíner Höhen behaupten, alsdann gleichfalls auf Houlin, Tsaukiakou, Fönkiakou und weiter folgen und die allgemeine Arrieregarde bilden. Außerdem sollte letzterer nach dem Durchschreiten von Houlin den Kommandeur des 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments in Tschunhsütschön hiervon benachrichtigen; dieses Regiment hatte sich dann auf dem Wege nach Matschuantsy und Huisan zu halten und hier eine Arrieregardenstellung zu besetzen.

Die Rückzugsstraße für die Truppen des Generals v. Meiendorf war also mehr nach Westen, näher an die Mandarinenstraße heran, verlegt worden, während auf dem ihnen anfänglich zugewiesenen Wege nur das 20. Ostsibirische Schützen-Regiment zu marschieren hatte.

Bei Ausgabe dieses Befehls war die Aufstellung der Truppen des Generals v. Meiendorf etwa folgende: 2 Bataillone Nowotscherkaßk hielten die Position östlich Yinkiaputsy besetzt; die Abteilung Schileiko stand bei Fulin; das 19. Ostsibirische Schützen-Regiment (ohne 2 Kompagnien) befand sich bei Linkai; 2 Bataillone Borissogljebsk mit ½8. Batterie 6. Artillerie-Brigade behaupteten sich bei Makuantschö.

Auf der Position bei Houlin verblieben die Truppen des Generals Laiming, während 6 Kompagnien Regiments Jepifan mit 4 Maschinengewehren in nordöstlicher Richtung zur Unterstützung der Nowotscher-

[8]) Wohl mehr Avantgarde? (D. Übers.)

Digitized by Google

kaßker abgerückt waren. General Kochanow, mit dem Regiment Kaspien und einem Bataillon Nowotscherkaßk, hatte nach Eintreffen der beiden Bataillone Borissogljebsk in Makuantschö den Abzug auf Houlin begonnen.

Was die übrigen Truppen des I. Armee- und VI. Sibirischen Korps anbetrifft, so kann ihr Aufenthaltsort um diese Zeit nur ungefähr festgestellt werden. Zwei Bataillone 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments, die bei Siahsütschön gefochten hatten, waren nördlich Kuyusön zurückgegangen, wo sie eine Position auf der Höhe östlich des Dorfes besetzt hielten; gegen 1 Uhr nachmittags erhielten sie Befehl zum weiteren Rückzuge, worauf sie sich der Mandarinenstraße zuwandten, auf die sie nördlich Puho heraustraten. Sie nächtigten 5 km vor Yilu. Dorthin marschierten auch die beiden Kompagnien 19. Ostsibirischen Schützen-Regiments mit Generalmajor Putilow sowie 10 Kompagnien der Regimenter Ssemipalatinsk, Nowotscherkaßk und des 20. Ostsibirischen Schützen-Regiments, die Hauptmann Michaelis von der Position am Hain von Fulin entlassen hatte. 2 Bataillone Borissogljebsk, 4 bis 5 Kompagnien Kromsk und 1 Bataillon Pskow, die vom Wege abgekommen waren, gelangten nicht nach Houlin und wandten sich gleichfalls nach Norden.

In Ausführung obenerwähnten Befehls begannen die beiden Bataillone Borissogljebsk nach 9 Uhr morgens von Makuantschö zurückzugehen; gleichzeitig mit ihnen rückten auch die Truppen von der Position bei Houlin ab. Nördlich dieses Ortes gerieten sie in einen vom Feuer stark bestrichenen Raum; die Ordnung ging verloren; unter dem Einfluß des feindlichen Feuers wichen sie nach Nordwesten aus und gelangten zwischen Yulinpu und Tawa an die Mandarinenstraße. Der Durchmarsch dieser Truppenteile durch Yulinpu hörte gegen 11 Uhr vormittags auf; um 12 Uhr mittags waren östlich Tawa keine Verbände mehr vorhanden, die unter Kommando des Generals v. Meiendorf gestanden hatten.[9])

Von den Truppen VI. Sibirischen Korps, die sich bei Houlin be-

[9]) Das ist nicht ganz klar, da nach obigem das 20. Ostsibirische Schützen-Regiment bis gegen 1 Uhr nachmittags sich bei Kuyusön befunden haben soll. In meinen Kriegserinnerungen, Band II, S. 371 und Anmerkung unten habe ich erwähnt, daß gegen Mittag bei Tawa, als dort die Panik ausbrach, sich Teile der Schützen-Regimenter 19 und 20 befanden; jetzt bin ich überzeugt, daß jene Truppenteile den Ostsibirischen Schützen-Regimentern 19 und 20 angehörten. (D. Übers.)

Digitized by Google

funden hatten, nahmen an den folgenden Ereigniſſen Anteil das I. Bataillon Boriſſogljebsk und 5 Kompagnien Regiments Jepifan, unter Kommando des Oberſten Tarlo. Das erſtere, das von Makuaniſchö zurückging, gelangte gegen 11 Uhr vormittags an die Mandarinenſtraße, verlängerte, wie oben geſchildert worden, die Poſition des XVII. Armeekorps und beteiligte ſich dann an dem Gefecht bei Tawa; die letzteren kamen bei Tawa ſelbſt heraus und traten in den Verband der Abteilung des Generalleutnants Dembowski.

Das 19. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment, das auf der Poſition bei Linkai ſtand, erhielt gegen 9 Uhr morgens einen ſchriftlichen Befehl des Generals Putilow, unverzüglich nach Houlin abzuziehen. Das Regiment ging unter ſtarkem Schrapnell- und Gewehrfeuer von Weſten her zurück. Nach Durchſchreiten von Houlin wurde es von Oſten beſchoſſen und begann daher in nordweſtlicher Richtung nach der Mandarinenſtraße zu auszuweichen. Sein Marſch wurde durch eine Maſſe von Trains der verſchiedenſten Truppenteile behindert. Am 11. März, 9 Uhr morgens, bezog das Regiment Biwak in Nähe der Eiſenbahnſtation Tielin.

Wie oben bereits erwähnt, war die Abteiiung des Generals Schileiko bei Fulin folgendermaßen aufgeſtellt: 10 Kompagnien Sſemipalatinsk befanden ſich auf Poſitionen weſtlich dieſes Punktes, am Kaiſergrabe ſelbſt und am Südrande des Dorfes Fulin, während die Truppen des Hauptmanns Michaelis öſtlich des letzteren ſtanden; 2 Kompagnien Jepifan und 2½ Kompagnien Juchnow waren zur Abweiſung der von Süden heranrückenden Japaner beſtimmt; 5 Kompagnien 20. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments hatte er in Front Fulin—Siamiwatſy ausſchwärmen laſſen. Die Kompagnien hatten ſich eingegraben und führten ein lebhaftes Feuergefecht mit dem von Süden und Oſten vorgehenden Feind.

Nach Empfang des Befehls zum Rückzuge wies General Schileiko die Sſemipalatinsker an, von Fulin abzuziehen, während er Hauptmann Michaelis den Befehl ſchickte, auf Houlin und weiter über Sinkiakou, Tſaukiakou, Fönkiakou zurückzugehen.

Dieſe Anordnung erreichte den Hauptmann Michaelis gegen 10 Uhr morgens, als die Japaner ſchon eine beträchtliche Strecke nach Norden vorgedrungen und im Rücken ſeiner Abteilung bereits 2 Maſchinengewehre aufgetreten waren. Hauptmann Michaelis ſammelte ſeine Kompagnien und führte ſie durch den Hain in nordweſtlicher

Digitized by Google

Richtung. Ruhig und in Ordnung gelangten die Kompagnien auf den ihnen angewiesenen Weg, wobei die 1. Kompagnie Jepifan sich mit dem Bajonett Bahn brechen mußte. In Nähe von Houlin schlossen sich die 2. und ein Teil der 1. Kompagnie Regiments Jepifan der 3., 4., 13. und 14. Kompagnie dieses Regiments an, die unter Kommando des Oberstleutnants Tarlo in Richtung auf Tawa abmarschierten. Andere Truppen befanden sich um diese Zeit nicht mehr bei Houlin.

Im allgemeinen also waren die Truppen des Generals v. Meiendorf um 10 Uhr morgens in vollem Rückzuge, zersplittert in mehrere selbständige Abteilungen von verschiedener Stärke. Eine Reihe von Versuchen, sie zu sammeln und zu ordnen, führten nicht zu dem erwünschten Ergebnis; unter dem Einfluß des von Osten her gegen sie gerichteten feindlichen Artilleriefeuers wichen diese Truppen unaufhaltsam in nordwestlicher Richtung nach der Mandarinenstraße zurück.

Um diese Zeit befand sich die Abteilung des Oberstleutnants Jefirow (II. Bataillon, 11. und 12. Kompagnie Jepifan, 4 Geschütze 6. Artillerie-Brigade und 4 Maschinengewehre), die 8 Uhr morgens aus Houlin in nordöstlicher Richtung abgeschickt worden war, auf dem Marsche nach Yinkaputsy. Als sie gegen 10 Uhr vormittags etwa in Höhe dieses Dorfes gelangte, geriet sie in Gewehrfeuer des Feindes, der die ehemalige Position der Nowotscherkaßker eingenommen hatte. Letztere waren zu jener Zeit schon zurückgegangen und nur vereinzelte Verwundete, die man antraf, zeugten von dem hier stattgefundenen Kampfe.

Oberstleutnant Jefirow befahl 2 Kompagnien (5. und 6.), auszuschwärmen und einen Höhenkamm östlich des hier fließenden Baches zu besetzen. Da sich vor der Front seiner Abteilung nur unbedeutende feindliche Kräfte befanden, ihre Hauptmasse aber allmählich sich nach Norden schob und seine linke Flanke umfaßte, so ließ er noch durch eine Kompagnie die Stellung links verlängern und durch 4 Kompagnien mit den Maschinengewehren ein etwas mehr nordwestlich gelegenes Waldstück einnehmen. Die ausgeschwärmten 3 Kompagnien ließ er nach und nach Stellungswechsel vollziehen, indem er eine nach der anderen vom rechten nach dem linken Flügel schob und sich so allmählich seinen 4 Kompagnien näherte, die sich auf dem bewaldeten Hügel festgesetzt hatten. Bald wurde aber auch die Stellung auf diesem von Norden her umfaßt, worauf die Abteilung in eine neue Position westlich von der ersten ging und nunmehr

Digitized by Google

die Front nach Norden nahm. Als sie auch hier von der feindlichen Umgehung bedroht wurde, ging sie auf einen bewaldeten Hügel zurück, von dem aus die mit Truppen und Trains bedeckte Mandarinenstraße zu sehen war. Hier stellte sich die Abteilung wieder mit Front nach Osten auf; bald jedoch wurde sie in beiden Flanken umfaßt und unter starkes Gewehr- und Artilleriefeuer genommen. Infolgedessen ließ Oberstleutnant Jefirow alle vorhandenen Mannschaften nach drei Fronten ausschwärmen und wies durch Salven den vordringenden Feind zurück.

Nachdem Oberstleutnant Jefirow die Nachricht erhalten hatte, daß die Trains des VI. Sibirischen Korps bereits in Sicherheit seien, hielt er seine Aufgabe für erledigt, führte die ihm noch verbliebene kleine Schar nach der Mandarinenstraße (wahrscheinlich in Nähe des Dorfes Sanwa) zurück und zog dann nach Norden. Dies geschah etwas nach 1 Uhr mittags.

Die Kompagnien des Oberstleutnants Jefirow hatten Truppen der 10. japanischen Division sich gegenüber gehabt, die sie in Front und rechter Flanke bedrängten und Teile der 2. Garde-Brigade, die ihre linke Flanke umgingen. Ihre erfolgreiche Tätigkeit verzögerte das Vorgehen der Japaner und gab die Möglichkeit, die Abteilung des Generals Dembowski bei Tawa zu versammeln. In dem ungleichen Kampfe hatte die Abteilung des Oberstleutnants Jefirow 6 Offiziere und über 600 Mann verloren.

Währenddessen hatten die Truppen des Generals Baron Meiendorf den Marsch nach Norden fortgesetzt. Die Ermattung von den vorangegangenen Kämpfen in Verbindung mit der warmen Witterung und der schweren Belastung der Mannschaften führte dazu, daß zahlreiche Nachzügler zurückblieben und die Truppenteile in Unordnung gerieten; diese wurde, je mehr man sich vom Hunho entfernte, immer größer.

Der Weg über Sinkiakou—Fönkiakou wurde vom Feinde beschossen; seine Benutzung erwies sich als unmöglich. Auf ihm waren noch die Artillerie und die Trains marschiert, die in der Nacht abgeschickt worden waren; das Ende dieser Kolonne hatte jedoch Feuer erhalten, und die auf der Höhe nordöstlich Sinkiakou liegen gebliebenen zertrümmerten und umgeworfenen Munitionswagen der Parks legten Zeugnis ab von der Panik, die hier geherrscht hatte. Aus dieser Gegend wurden von zwei Kompagnien Regiments Kaspien drei Geschütze der 6. Artillerie-Brigade

Digitized by Google

fortgeschafft, die ihre Pferde verloren hatten; ferner brachte das IV. Bataillon Nowotscherkaßk noch drei Geschütze derselben Brigade in Sicherheit, die sich bei Tsaukiakou festgefahren hatten.

Die Trains, die bei Sinkiakou in Artilleriefeuer geraten waren, hatten sich in Unordnung nach Westen gewandt und der Mandarinenstraße zugestrebt. Die Schlucht bei Sinkiakou war angefüllt mit umgeworfenen chinesischen Arben, getöteten Pferden, zerbrochenen Wagen, weggeworfenen Frachten usw.; hier vermischten sich die Truppen I. Armee-, IV. und VI. Sibirischen Korps mit den Trains und Parks.

Eine kleine feindliche Abteilung Infanterie und Kavallerie mit 2 Geschützen marschierte parallel der Rückzugsstraße und beschoß aus weiten Entfernungen die zurückgehenden Kolonnen der Truppen und Trains des Generals v. Meiendorf. Zur Sicherung des Marsches befahl dieser dem General Schileiko, den Höhenkamm bei Sinkiakou zu besetzen; 5 Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk und die 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie nahmen eine Position auf dem Höhenrücken östlich der Dörfer Tsaukiakou—Sinkiakou ein, während 9 Kompagnien desselben Regiments die Reserve bildeten. In dieser Stellung verblieb General Schileiko bis 12 Uhr mittags und rückte alsdann unter dem starken Feuer des Yewukou sich nähernden Feindes nach Norden. Unter dem Einfluß dieses Feuers wichen die 9 Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk allmählich nach Westen ab und kamen bei Tawa auf die Mandarinenstraße, wo sie, wie oben geschildert, in den Verband der Abteilung des Generals Dembowski traten.

Die übrigen 5 Kompagnien, die gleichfalls allmählich nach Westen ausbogen, führte General Schileiko mit der 3. Transbaikal-Kasaken-Batterie in Gegend von Sanwa auf die Mandarinenstraße. Hier trennte sich bald von ihm die Batterie, die nach der Eisenbahn zu auswich. Bei Sunkiawatsy vereinigte er sich mit der Abteilung des Obersten Dobrotin, über die er, wie erwähnt, das Kommando übernahm.

Gegen 12 Uhr mittags bewegten sich die Truppen des Generals v. Meiendorf in regelloser Masse auf der Mandarinenstraße zwischen Tawa und Sanwa. Hier versuchten er und die Offiziere seines Stabes, die Flüchtenden zu sammeln und wenigstens einigermaßen die Ordnung wiederherzustellen, aber trotz aller Anstrengungen gelang es ihnen nur, einige hundert Mann von den Regimentern Nowotscherkaßk und Kaspien zusammenzubringen, die alsdann in Ordnung den Marsch

Digitized by Google

fortsetzten, die übrigen gerieten in den allgemeinen, mit elementarer Gewalt nach Norden sich ergießenden Strom von Mannschaften und Trains.

Alsdann wurde der Versuch gemacht, bei Sintun die Kompagnien zu versammeln, die der Artillerie und den Trains als Bedeckung beigegeben waren, und mit ihnen und einer Batterie die Höhen südlich dieses Dorfes zu besetzen. Unter ihrem Schutze sollte die Mannschaften allmählich von der Mandarinenstraße fortgezogen und bei Liënhuatschi geordnet werden. Indessen ließ sich diese Absicht nicht ausführen, da auch die Kolonnen der Artillerie und Trains, als sie auf dem Marsche von Sinkiakou nach Fönkiakou Feuer erhalten hatten, mit ihren Bedeckungen nach der Mandarinenstraße abgebogen waren und sich dort mit den übrigen Trains vermischt hatten. Erst nachdem sie Puho passiert hatten, kehrten sie wieder auf die dem Korps zugewiesene Rückzugsstraße zurück und marschierten auf dieser in die Nacht hinein bis Gudsiadschuang (18 km nordöstlich Puho), wo sie Halt machten.

Da man im Stabe des I. Armeekorps über die Sachlage bei Puho nicht unterrichtet war und keine Meldungen über die Einnahme des Passes südöstlich Liënhuatschi erhalten hatte, begab sich der stellvertretende Stabschef des I. Armeekorps, Oberst Dragomirow, persönlich dorthin. Der Höhenkamm bei Sintun war bereits von feindlicher Infanterie besetzt. Jetzt erst wurde es dem Stabe I. Armeekorps klar, daß der im Tale von Kiusan durchgebrochene Feind auf Puho vorgerückt sei, um ihm die Rückzugsstraße abzuschneiden. Zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags wurde Puho von zwei Seiten beschossen; da es nicht gelang, die Truppen hier festzuhalten, wurde der Rückzug unaufhaltsam bis Yilu fortgesetzt, wo sich endlich die zerstreuten und bis zum äußersten ermatteten Truppen sammelten.

Gegen 1 Uhr nachmittags war General v. Meiendorf mit dem Pferde gestürzt und hatte sich das Schlüsselbein gebrochen. Das Kommando des Korps ging an den Generalleutnant van der Flit über. Die Sachlage beim VI. Sibirischen und I. Armeekorps blieb im Laufe des 10. März sowohl dem stellvertretenden Armeebefehlshaber als auch dem Oberbefehlshaber völlig unbekannt.

Im Laufe dieses Tages hatte General Baron v. Bilderling nicht eine einzige Meldung von Generalleutnant Ssobolew erhalten. Dieser hatte, wie wir oben gesehen haben, seine Truppen dem

Digitized by Google

kommandierenden General I. Armeekorps zur Verfügung gestellt, sein Korps verlassen und sich nach Kuankiakou begeben; hier traf er die Abteilung des Generalmajors Morosow (Abgaben des II. Sibirischen Korps zur strategischen Reserve) und wandte sich an diesen mit der Bitte, nach Osten vorzurücken, um den Marsch der Truppen und Trains VI. Sibirischen und I. Armeekorps zu decken. Diese Bitte vermochte General Morosow nicht zu erfüllen, da er vom Oberbefehlshaber die Anweisung erhalten hatte, zur Unterstützung der Truppen des Generalleutnants Mylow abzumarschieren. Hierauf begab General Sfobolew sich nach der Eisenbahn und traf am Abend am Bahnhof Hsintaidsi ein.

Bald nach 3 Uhr nachmittags erreichte der Befehlshaber der III. Armee, General v. Bilderling, mit seinem Stabe das Dorf Mukiatun, wo er Maßnahmen zur Deckung der zurückgehenden Truppen der 3. Infanterie-Division und des V. Sibirischen Korps traf. Hier wurde durch einen Ordonnanzoffizier des Oberbefehlshabers dem Stabschef der III. Armee ein offener, an General Dembowski gerichteter Zettel übergeben, in dem gesagt wurde, daß, falls General v. Bilderling sich nicht bei der Armee befinden sollte, der Kommandeur des V. Sibirischen Korps den Befehl über diese übernehmen und ihre Truppen bei Puho sammeln solle. Dieser Zettel wurde an General Dembowski nicht weiter geschickt. Seine Absendung läßt sich damit erklären, daß General Kuropatkin keine Meldungen über die Verhältnisse bei der III. Armee empfangen hatte.

Zum Vortrage beim Oberbefehlshaber über die Sachlage begaben sich nach dem Bahnhof Huschitai zunächst der Generalquartiermeister, alsdann auch der Stabschef der III. Armee; doch vermochten sie ihren Auftrag nicht auszuführen, da inzwischen General Kuropatkin von Huschitai fortgeritten war, und auch die Generale Sfacharow und Ewert dort nicht zu finden waren.

Da der allgemeine Strom der zur 3. und 35. Division gehörigen zurückweichenden Truppen nach Norden ging, so beschloß General v. Bilderling, sich nach Kutschentsy oder Sankiatsy zu begeben, um hier so viel Truppen zu vereinigen als möglich und sie nach Puho zu führen. Gegen 5½ Uhr nachmittags traf er in Sankiatsy ein. Hier versammelten sich allmählich das III. und IV. Bataillon Slatoust, die in dem Strom der Trains und Parks im allgemeinen ihre Ordnung bewahrt hatten und vom Generalquartiermeister herangeführt wurden, der sie unter-

Digitized by Google

wegs getroffen hatte; ferner einige Batterien des V. Sibiriſchen und XVII. Armeekorps ſowie 2 Eskadrons Njeſhin-Dragoner. Hier traf auch der Führer der 61. Infanterie-Diviſion, Generalmajor Podwalniuk ein.

Um 5½ Uhr nachmittags erhielt General v. Bilderling eine Zuſchrift des Oberbefehlshabers von 3¼ Uhr nachmittags, in der mitgeteilt wurde, daß der Gegner bei Kiuſan durchgebrochen ſei und die linke Flanke der III. Armee mit Umgehung bedrohe, daß eine ſeiner Brigaden bereits den Paß bei Liënhuatſchi angreife und eine Diviſion über Mentankou—Yewukou auf Sanwa marſchiere. Weiterhin wurde er angewieſen, in Linie Puho—Huſchitai nur zu raſten und im Laufe der Nacht den Rückzug bis zur Linie Hſintaidſi—Yilu—Yenhſietun—Bietſitun fortzuſetzen. Die Zuſchrift ſchloß mit den Worten: „Aber von hier läßt es ſich nicht überſehen — handeln Sie nach Ihrem Ermeſſen.“ Das war die erſte Nachricht, die der Befehlshaber der III. Armee an dieſem Tage über die allgemeine Lage erhielt.

Hier erfuhr er auch erſt die Einnahme von Puho durch den Feind; in welcher Stärke dieſer ſich dort befand, war aber auch nicht annähernd bekannt; nach der Zuſchrift des Oberbefehlshabers zu urteilen, konnten es bis zu 1½ Diviſionen ſein. Dieſe mit den zur Hand befindlichen Truppen zu verdrängen, erſchien ausgeſchloſſen.

Beſondere Unruhe verurſachte das Schickſal der 55. Diviſion. Aus dem völligen Fehlen von Meldungen vom Kommandeur des VI. Sibiriſchen Korps konnte man ſchließen, daß die Diviſion abgeſchnitten oder nach Norden oder Nordoſten zurückgeworfen ſei.

Infolgedeſſen traf General v. Bilderling am Abend des 10. März folgende Anordnungen: Die bei Sankiatſy verſammelten Truppen der III. Armee ſollten unter Befehl des Generalleutnants Dembowski im Laufe der Nacht nach Yilu zurückmarſchieren. Die zur Stelle befindlichen Teile der 61. Diviſion, unter Kommando des Generalmajors Podwalniuk, hatten die Arrieregarde zu bilden und den Übergang der Trains und der Artillerie über die tiefe Schlucht des Puho-Tales zu decken.

Eine Patrouille unter einem Generalſtabsoffizier wurde abgeſchickt, um den General Sſobolew aufzuſuchen, ihn über die Sachlage zu unterrichten und ihm den Befehl zu überbringen, er ſolle ohne Aufenthalt nach Wandanhodſi in Höhe von Yilu marſchieren.

Es dunkelte. Karten der Gegend nördlich des Breitengrades von

Digitized by Google

Sankiatsy waren nicht vorhanden; Führer nach Yilu ließen sich nicht auftreiben; es ging daher viel Zeit verloren, bis ein Weg über die Schlucht gefunden wurde. Die Infanterie überschritt sie an verschiedenen Punkten; für die Artillerie wurde eine Stelle bei Menkiatun ermittelt, wo im Laufe der ganzen Nacht der Übergang erfolgte. General v. Bilderling traf mit seinem Stabe am 11. März 4½ Uhr früh in Yilu ein.

I. Armee.

Infolge Durchbruchs der Japaner bei Kiusan waren die östlich von Koukiawantsy befindlichen Teile der I. Armee völlig von den übrigen abgetrennt worden; Verbindung mit ihnen konnte nur über Tielin aufgenommen werden. Der aus dem Stabe des Oberbefehlshabers in der Nacht zum 10. März zu General Linewitsch abgeschickte Hauptmann Graf Ignatiew, der den Befehlshaber der I. Armee über die Sachlage bei der II. und III. Armee unterrichten sollte, fand den Weg zur I. Armee bereits von den Japanern verlegt. Ein von Generalleutnant Ssacharow über Tielin geschicktes Telegramm mit der Anweisung, auf Tielin zurückzugehen und sich beim Abmarsch nach der III. Armee zu richten, erlitt unterwegs Verzögerung, und noch vor seinem Eingange fragte General Linewitsch, gleichfalls durch den Kommandanten von Tielin, General Istomin, beim Oberkommando an, „ob die III. Armee den Rückzug begonnen habe und die I. Armee auch abziehen könne".

Eine Zuschrift des Generals Kuropatkin an Generalleutnant Sassulitsch vom 10. März 12½ Uhr nachmittags, die diesen über den Durchbruch bei Kiusan unterrichtete und ihm vorschrieb, „alle Maßnahmen zu treffen, um eine Ausbreitung des Feindes nach Norden und im Rücken der I. Armee zu verhindern", verspätete sich gleichfalls und gelangte erst am 12. März an ihre Adresse.

Somit hatten weder der Befehlshaber der I. Armee noch seine kommandierenden Generale von der allgemeinen Lage irgendwelche Kenntnis. Selbst am Abend des 10. März war dem General Linewitsch nicht das geringste über den Rückzug der III. Armee bekannt.

Gleichzeitig trafen im Stabe des Oberbefehlshabers höchst beunruhigende Nachrichten über die Lage der I. Armee ein, die sich in der Folge zum Teil als stark übertrieben, zum Teil als völlig unrichtig erwiesen.

Einigermaßen wurde die Verbindung zwischen den Stäben des

Digitized by Google

Oberbefehlshabers und der I. Armee erſt am Morgen des 11. März hergeſtellt; zu dieſer Zeit erhielt General Kuropatkin, eine nach der andern, zwei Meldungen über die Vorgänge bei den durch den Durchbruch bei Kiuſan abgetrennten Teilen der I. Armee. In dieſen Telegrammen meldete General Linewitſch, daß General Saſſulitſch angegriffen worden ſei und ſeinen rechten Flügel zurückgebogen habe, infolgedeſſen die Japaner das ganze Tal Koukiawantſy—Kulatſy eingenommen hätten, den Rücken der Armee bedrohten und daß Kulatſy, wohin ein Kaſaken-Regiment geſchickt worden ſei, ſich bereits in Händen des Feindes befunden habe. Im allgemeinen ſah General Linewitſch die Lage als „ſehr ſchwierig“ an; indem er hinzufügte, daß er „über den Rückzug der III. Armee, ſowie des I. Armee- und des IV. Sibiriſchen Korps von niemandem irgendwelche Nachricht erhalten habe“; er bat daher um „neue Direktiven für die weiteren Operationen der Armee“.

Als Anwort hierauf gab Generalmajor Ewert durch Vermittlung des Kommandanten von Tielin, Generalmajor Iſtomin, Nachricht über die Lage bei der II. und III. Armee und ihr Zurückgehen in Linie Hſintaidſi—Yilu; ferner teilte er mit, daß der Oberbefehlshaber die II. Armee angewieſen habe, im Laufe des 11. März den Rückzug auf Tielin fortzuſetzen, um nach Einnahme einer Poſition ſüdlich der Stadt, längs des Fanho-Fluſſes, den Feind einige Zeit aufzuhalten und die Möglichkeit zur Ordnung der Truppen zu ſchaffen. Schließlich gab er zur Kenntnis, daß die III. Armee beauftragt ſei, die Poſition am Fanho von Fandſiadſchuang bis Suyatun einzunehmen und die I. Armee ſich öſtlich dieſes Ortes aufzuſtellen habe.

Inzwiſchen hatte ſich im Bezirk der I. Armee, öſtlich von Tayintön, folgendes ereignet:

II. Sibiriſches Korps. Am 10. März morgens waren die Truppen dieſes Korps folgendermaßen verteilt: Das 18. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment hielt eine Poſition zu beiden Seiten des Tales von Koukiawantſy beſetzt, wobei es ſeinen rechten Flügel ein wenig zurückgebogen hatte. Das Regiment Werchneudinsk, das ſich bis zum Abend des 9. März zwiſchen Tayintön und Koukiawantſy befunden hatte, war auf die Höhen nordöſtlich dieſes Dorfes zurückgegangen. Die Verteidigung von Siaufanſchön war einem Bataillon Regiments Stretensk übertragen, das durch 14 Geſchütze unterſtützt wurde, während in dem Abſchnitt von Siaufanſchön bis Tita das 17. Oſtſibiriſche Schützen-

Digitized by Google

Regiment mit 16 Geschützen stand. Hinter diesen Truppen befanden sich in Reserve 1½ Bataillone Regiments Stretensk bei Fankiatun, 1 Bataillon desselben Regiments auf dem Paß nordwestlich von Liëntouwan und 3½ Bataillone Regiments Zarizyn bei letzterem Dorfe.

Um Tagesanbruch wurde bei den Vorposten des Korps geschossen; alsdann, nach 7 Uhr morgens, ging die 22. japanische Infanterie-Brigade zum Angriff gegen die Aufstellung des Regiments Werchneudinsk vor. Obgleich von diesem zwei Sturmversuche abgeschlagen wurden, so sah es sich doch genötigt, auf die Höhen weiter nördlich zurückzugehen. In der Gegend von Siaussötschuan versammelten sich 4 bis 6 feindliche Bataillone mit 2 Batterien.

Hierauf erteilte General Sassulitsch zwei Bataillonen Regiments Kraßnojarsk, das soeben erst vom III. Sibirischen Korps bei Liëntouwan eingetroffen war, Befehl, die Lücke zwischen dem rechten Flügel des Regiments Werchneudinsk und dem linken des auf dem Paß nordwestlich Liëntouwan stehenden Bataillons Stretensk auszufüllen.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen der 22. Brigade gegen die Werchneudinsker vereinigten die Japaner starkes Artilleriefeuer gegen das Bataillon Regiments Stretensk auf der Kuppe westlich von Siaufanschön; alsdann führte ihre 12. Brigade einen Angriff auf Siaukoukiawantsy und die benachbarten Höhen aus. Infolgedessen schickte General Sassulitsch zur Verstärkung dieses Abschnittes die anderen beiden Bataillone Kraßnojarsk und befahl zwei Kompagnien Regiments Zarizyn, zur Sicherung des Rückzuges den Paß bei Santaukou zu besetzen.

Inzwischen hatte der Armeebefehlshaber die oben erwähnte Weisung des Oberkommandos zum Rückzuge nach Tielin erhalten. Infolgedessen schrieb der Stabschef der Armee, Generalleutnant Charkewitsch, dem Generalleutnant Sassulitsch (ab 9 Uhr morgens): „Da keine Nachrichten über die Lage bei der III. Armee und auf dem Abschnitt des Generals Meiendorf vorliegen, trägt der Armeebefehlshaber Bedenken, Ihnen irgendwie bestimmte Aufträge zu geben. Jedenfalls müssen Sie enge Verbindung mit General Meiendorf halten. Bis zum Abzuge des I. Armee- und IV. Sibirischen Korps dürfen Ihre Truppen nicht zurückweichen. Falls möglich, haben Sie sich bis zum Abend zu behaupten und den Rückzug mit Eintritt der Dunkelheit zu beginnen. Mit dem ersten Marsch ist Weitaidschuang—Midsiagou zu erreichen.[10]) Das

[10]) 14 km östlich Yilu, Skizze 14.

Digitized by Google

Armeekommando und der Stab des III. Sibiriſchen Korps gehen nach Tſchangdſchuangdſi."

Bald darauf erhielt General Linewitſch die Benachrichtigung, daß die II. und III. Armee den Rückzug bereits begonnen hätten, weshalb General Charkewitſch als Ergänzung zu obigem Befehl mitteilte (ab 12¼ Uhr mittags), daß der Armeebefehlshaber es trotzdem für äußerſt erwünſcht erachte, bis zum Eintritt der Dunkelheit die beſetzten Poſitionen zu behaupten.

Dieſer Befehl konnte nicht zur Ausführung gelangen, da General Saſſulitſch bereits gegen Mittag den Entſchluß gefaßt hatte, unter Bedeckung durch das Regiment Zarizyn, das in eine Aufnahmeſtellung nördlich von Fankiatunr geſchoben wurde, zurückzugehen. Die feindliche Artillerie beſchoß die abziehenden Truppen, ſtellte aber 1 Uhr nachmittags ihr Feuer ein.

Der Marſch des II. Sibiriſchen Korps wurde ſehr aufgehalten durch Bagagen, Parks, Trains und Fahrzeuge der Etappenorte. Auf ſeinem Wege trafen ſich nicht nur die Trains des benachbarten III. und IV. Sibiriſchen Korps, ſondern auch ſolche vom I. Armeekorps, VI. Sibiriſchen Korps und ſelbſt XVII. Korps waren hierher geraten.

Am Morgen des 11. März hatten die Hauptkräfte des Korps Biwak bei Fenſchuiling bezogen; die Regimenter Stretensk und Zarizyn mit 2 Geſchützen waren als Arrieregarde bei Midſiagou belaſſen worden. Mit den Hauptkräften des Korps vereinigten ſich 11 Kompagnien Regiments Tſchembarsk, die aus Kulatſy hierher zurückgegangen waren.

III. Sibiriſches Korps. Die gegenüber der Front des III. Sibiriſchen Korps befindliche 2. japaniſche Diviſion hatte keine Kenntnis von der Aufſtellung des Korps; in dem Glauben, daß ſie es nur mit Arrieregarden zu tun habe, begann ſie am Morgen den Abſchnitt von Kapukai bis Fuſchun mit Artillerie zu beſchießen. Alsdann überſchritt Infanterie den Hunho, wurde jedoch bei Kapukai von Artilleriefeuer ſowie den Salven des 11. und 12. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments empfangen und geriet in eine ſolche Lage, daß ſie weder vorwärts noch rückwärts konnte. Die Japaner, die große Verluſte erlitten, mußten ſo lange liegen bleiben, bis die Truppen des III. Sibiriſchen Korps auf Grund des 3 Uhr nachmittags eingehenden Befehls den Rückmarſch nach Norden antraten. Am Morgen des 11. März zog

Digitized by Google

sich das Korps in der Gegend von Tschangdschuangdsi (24 km südöstlich Tielin) zusammen; seine Verluste im Laufe dieses Tages betrugen 5 Offiziere und 305 Mann.

Nach dem Abzuge des Korps rückte die Avantgarde der 2. japanischen Division bis Maniutschuantsy vor; ihre Hauptkräfte besetzten Fuschun. Hier traf auch die linke Kolonne der Armee Kawamura ein.

Gegenüber der Abteilung des Generalleutnants Rennenkampf zeigte der Feind im Laufe des Tages keine Unternehmungslust. Die Verbindung der Abteilung mit dem benachbarten III. Sibirischen Korps war seit dem Morgen unterbrochen. Versuche, telephonisch nach Fuschun zu sprechen, führten nicht zu dem erwünschten Ergebnis, da die Antwort in japanischer Sprache erfolgte.

Die Abteilung verblieb im Laufe des Tages auf ihren Positionen; die Avantgarden wurden auf das rechte Ufer übergeführt. Gegen Mittag feuerte eine japanische Batterie gegen die Truppen, die Schanzarbeiten bei Daergou und Wahormu ausführten.

Auf Grund des Armeebefehls für den Rückzug auf Tielin wurden 5 Uhr nachmittags die Truppen der Abteilung angewiesen, in die Linie Tschangdschuangdsi—Sidschuang—Fanscheng zurückzugehen. Der Marsch hatte in drei Kolonnen zu erfolgen: rechte, Generalleutnant Eck, auf Sidschuang, mittlere, General Danilow, auf Fanscheng und linke, General Maslow, nach Yerhsing. Die Kavallerie des Generals Ljubawin hatte Verbindung mit dem III. Sibirischen Korps zu halten.

Ohne vom Feinde gestört zu werden, trat die Abteilung mit Beginn der Dunkelheit den Abzug von ihren Positionen in Linie Hsiatsantang—Yingpan an und erreichte am Morgen des 11. März die angegebene Linie.

Anordnungen des Armeekommandos. Somit befand sich am Morgen des 11. März der rechte Flügel (II. Sibirisches Korps) der abgedrängten Truppen der II. Armee 10 km von dem bei Yilu befindlichen linken Flügel der III. Armee entfernt. Eine Bewegung des Feindes zur Umgehung des linken Flügels der I. Armee war im Laufe des 10. März nicht beobachtet worden.

Am 10. März 11¼ Uhr abends hatte der Stab der Armee Anordnungen für den Marsch am 11. März getroffen. Danach sollten das II. und III. Sibirische Korps auf ihren Plätzen bei Weitaidschuang

Digitized by Google

und Tſchangdſchuangdſi verbleiben und mit ſtarken Arrieregarden vor dieſen Punkten gelegene Stellungen auf den Höhen ſüdlich Midſiagou und bei Hengdauhodſi beſetzen. Unter dem Schutz dieſer Arrieregarden hatte die Abteilung des Generals Rennenkampf nördlich des Tales Sidſchuang—Schangdſchuangdſi—Tſchangdſchuangdſi zurückzugehen.

Die Hauptkräfte der Korps hatten 12 Uhr mittags abzurücken, und zwar: III. Sibiriſches Korps über Litſiönhotun—Tſiëſutun—Sandaugou—Kandſchuangdſi, II. Sibiriſches Korps nach Yingpan.

Fünfzehntes Kapitel.

Rückzug der Mandſchurei-Armeen nach Tielin im Laufe des 11. und 12. März. Aufſtellung der Armee am Fanho.

(Hierzu Skizzen 2A, 2B, 14 und 15.)

Der 11. März.

Allgemeine Lage im Rückzugsgelände der II. und III. Armee. Die Truppen der II. und III. Armee hatten im Laufe der Nacht zum 11. März den Marſch nach Norden fortgeſetzt. Der Eiſenbahndamm und die Wege zu ſeinen Seiten waren mit einer ungeordneten Maſſe von Trains und Truppen bedeckt, die untereinander vermiſcht, in ununterbrochenem Strome Tielin zuſtrebten. Einige Truppenteile und vereinzelte Gruppen von Mannſchaften wandten ſich ſeitwärts aus dieſer Maſſe und machten zur Ruhe Halt, wo es ſich gerade traf. Der Marſch wurde ſtark aufgehalten an den Übergängen über die Waſſerläufe und Schluchten, von denen die Eiſenbahn häufig durchſchnitten wurde, beſonders am Puho-Fluß, über den die Eiſenbahnbrücke den einzigen Übergang bildete, an dem die ganze Maſſe der Truppen und Trains ſich zuſammendrängte.

„Bei Houſantun waren viele Nachzügler zurückgeblieben, wärmten ſich an den Biwaksfeuern und kochten Tee. Bei der Poſition von Huſchitai befand ſich ein großes Biwak von Infanterie, Artillerie und Trains. Am Übergange bei Kokuantai war niemand, der auf Ordnung geſehen

Digitized by Google

oder die Parks, Trains und die Artillerie an andere Übersetzstellen gewiesen hätte; die Fliehenden drängten sich bei der einen Brücke zusammen und jeder suchte mit Gewalt sich den Vortritt vor den anderen zu verschaffen. Niemandem kam es in den Sinn, ½ km seitwärts zu fahren, wo sich zwei Übergänge befanden. Das gleiche wiederholte sich bei Tunsantsy. Bei Hsindschonpu gab es eine Brücke und mehrere Furten über den Fluß; die Zufahrten zu diesen waren nicht instandgesetzt. Das ganze Südufer des Flusses war verrammelt von Munitionskolonnen, Krankenwagen und chinesischen Arben. Hier, wie an anderen Stellen waren keine Maßnahmen zur Ordnung des Übersetzens zu erkennen. Im Flusse lagen umgeworfene Fahrzeuge und ertrunkene Pferde. An der anderen Seite blieben die Fahrzeuge, die herüber waren, halten, um die Pferde zu füttern, verstopften hierdurch die Auffahrten von den Furten und hinderten den Übergang noch mehr."[1]) An verschiedenen Stellen brachen Paniken aus, infolge von Gerüchten über das Erscheinen japanischer Kavallerie.

Im allgemeinen bildeten die Truppen der II. und III. Armee in der Verfassung, in der sie am Morgen des 11. März waren, keine Gefechtskraft, mit der man ein ernsthaftes Nachdrängen des Feindes hätte abweisen können.

Was die Japaner betrifft, so befanden sich ihre Truppen in der Nacht zum 11. März in folgender Lage: Die Divisionen des Generals Nogi waren zwischen Huschitai und Watsyne gestaffelt, die Armee Oku stand in Mukden und in seinen nächsten Umgebungen, die des Generals Nodsu in Linie Sanwa (an der Mandarinenstraße)—Sintun; die Truppen der Armeen Kuroki und Kawamura hatten den Hunho überschritten und die Linie Huschinpu—Maniutschuantsy erreicht.

Die Verfolgung unserer abziehenden Armee im Laufe des 11. März wurde den Truppen der Generale Nogi und Kawamura sowie der 2. und 12. Division der Armee des Generals Kuroki übertragen. Die Armeen Oku und Nodsu sowie die Garde verblieben an den Stellen, die sie im Laufe des 10. März erreicht hatten.

Märsche der II. und III. Armee. Von den Truppen der II. und III. Armee traf der größte Teil im Laufe des 11. März bei Hsintaidsi und Yilu ein. Andere aber, so die 25. Division, die Regimenter Welikoluzk, Samara, Bolchow, Ingermanland, Neuingermanland usw.,

[1]) Bericht des Kommandos der II. Armee.

Digitized by Google

marschierten darüber hinaus bis Tielin, wo sie am Abend des 11. März anlangten. Von geschlossenen Verbänden konnte allerdings nicht die Rede sein; innerhalb jeder Kolonne hatten sich die Truppenteile, aber auch die Kolonnen untereinander vermischt. Die einzelnen Staffeln und Gruppen suchten sich einander zu überholen, traten aus der allgemeinen Kolonne heraus oder drängten sich eine in die andere ein. Die ermatteten Mannschaften verließen die Reihen, um irgendwo zu ruhen; viele aber eilten auch voraus, um möglichst schnell nach Tielin zu kommen. Die Aufrechterhaltung der Ordnung wurde auf das äußerste erschwert durch den ungeheueren Ausfall von Offizieren, die in vielen Truppenteilen nicht einmal zur Führung der Bataillone ausreichten.

Der Marsch der Truppen auf der Mandarinenstraße bot im allgemeinen das gleiche Bild wie der längs der Eisenbahn. Hier drängten sich Truppen und Trains des I. Armee-, IV., V., VI. Sibirischen Korps, mit denen sich auch Truppenteile und einzelne Mannschaften der II. Armee vermischt hatten. Alle diese sammelten sich teils bei Yilu, teils rückten sie weiter auf Tielin.

Anordnungen des Oberbefehlshabers. General Kuropatkin, der am 10. März um 6 Uhr abends von der Station Huschitai längs der Eisenbahn nach Norden abgeritten war, hatte um Mitternacht auf dem Banhof Hsintaidsi Unterkunft genommen. Er hatte das längs der Eisenbahn herrschende Chaos erkannt und die ihn begleitenden Offiziere abgeschickt, um Ordnung in die Truppen und Trains zu bringen.

Auf der Station Hsintaidsi gab er folgende Direktive für den 11. März aus:

„Für den 11. März befehle ich: die Armeen setzen den Rückzug fort und nehmen eine Position südlich Tielin ein, an dem Flüßchen, an dem die Dörfer Suyatun, Santsuidsi, Fandsiadschuang, Dasanho liegen, belassen starke Arrieregarden weiter südlich und halten den Feind andauernd auf, um den Truppen die Möglichkeit zu geben, sich zu ordnen. Die III. Armee besetzt hierfür eine Position auf dem Abschnitt von Fandsiadschuang bis Suyatun einschließlich und den Paß östlich dieses Dorfes; die II. Armee westlich der III. bis zum Liaoho unter Belassung von Arrieregarden auf den Wegen zu beiden Seiten der Eisenbahn und auf den Höhen südwestlich von Dasanho."

Digitized by Google

Alsdann ordnete der Oberbefehlshaber an, die energischsten Maßnahmen zur Verpflegung der Mannschaften zu treffen und hierzu die Vorräte an Zwieback und Konserven in den verlassenen Magazinen zu verwenden; ferner sollten unverzüglich die Mannschaften regimenterweise geordnet und die Divisionen, Brigaden, Regimenter und Bataillone zu ihren Armeen und Korps geschickt werden.

Dies stieß auf gewaltige Schwierigkeiten, da sich die Truppeneinheiten derartig untereinander vermengt hatten, daß viele der höheren Führer gar nicht ahnten, wo sich ihre Verbände befanden. Außerdem mußten, abgesehen von den Truppen, auch die Kommandostäbe gesammelt werden, die sich nicht weniger als die Truppen vermischt hatten. Schließlich war ein großer Teil der Mannschaften gradeswegs nach Tielin marschiert. Dieses alles zusammengenommen erschwerte natürlich ungeheuer die Ordnung der Truppen.

Um nach Möglichkeit die normale Organisation der Armee wiederherzustellen, die durch die vorangegangenen Kämpfe durchbrochen worden war, befahl General Kuropatkin, unverzüglich zur III. Armee alle diejenigen Truppen abzuschicken, die aus ihr in den Verband der II. Armee getreten waren. Die bei der II. Armee befindlichen Teile des IV. Sibirischen Korps sollten nach Tielin gesendet und dort nördlich der Stadt aufgestellt werden.

Die Abteilung des Generals Morosow (vom II. Sibirischen Korps) wurde von Hsintaidsi nach Sanyendsiawadsi (18 km weiter nordöstlich an der Mandarinenstraße) in Marsch gesetzt, wo sie die Allgemeine Reserve des Oberbefehlshabers zu bilden hatte. Die Trains 3. Ordnung sollten ohne Aufenthalt nach Norden bis Kaiyuan (36 km nördlich Tielin), die Munitionskolonnen (Parks) bis Sandepu (12 km nördlich Tielin) weitergehen.

Um zum Teil wenigstens die ungeheueren Verluste der II. Armee zu ergänzen, befahl General Kuropatkin, die Reste der Marsch-Bataillone, die sich im Verbande der Abteilung Sapolski befunden hatten, auf sie zu verteilen.

General v. Bilderling wurde angewiesen, „Maßnahmen zu treffen, um in allerkürzester Zeit das V. Sibirische und XVII. Armeekorps zu versammeln". Da der Feind, der das II. Sibirische Korps abgedrängt hatte, in der linken Flanke der 55. Division erscheinen konnte, so erweckte das Schicksal, das diese betroffen haben mochte, beim Oberbefehlshaber besondere Befürchtungen. Der Kommandeur des VI. Si-

Digitized by Google

birischen Korps wußte nicht anzugeben, wo die Division geblieben sei. Nach Meldung des Generalleutnants Ssobolew sei ein Teil seines Korps beim Abzuge von den Positionen bei Mukden am Nordostrande der Stadt auf eine große Anhäufung von Trains gestoßen und habe nicht rechtzeitig zurückgehen können; das Ende der Train-Kolonne sei von den Japanern erbeutet worden, in deren Hände auch die Bagage des Korpsstabes gefallen sei. Wie aus der Schilderung des vorhergehenden Kapitels ersichtlich, entsprach diese Meldung nicht ganz der Wirklichkeit.

Auch ließ General Kuropatkin den General Linewitsch bitten, „Unterstützung beim Aufsuchen der 55. Division zu erweisen und ihr zu helfen, falls sie angegriffen worden sein sollte".

Inzwischen begannen seit dem Morgen des 11. März in Tielin Mannschaften der verschiedensten Truppenteile, Etappen-Anstalten, Trains usw. einzutreffen. Der Zustrom verstärkte sich besonders nachmittags; ganze Truppenteile rückten an; hier waren Vertreter aller Armeen, Korps, Divisionen, Brigaden und Regimenter.

Um 3 Uhr nachmittags war das weite Feld, das sich südlich Tielin zu beiden Seiten der Eisenbahn erstreckt, völlig bedeckt von einer Masse von Mannschaften der verschiedensten Truppenteile und von Trains. Es wurden Maßnahmen getroffen, um diese ungeheuere Menge zu sammeln und in Ordnung zu bringen, ein großer Teil der Mannschaften aber, nachdem er geruht und gegessen hatte, setzte sich von neuem gruppenweise und einzeln nach Norden in Bewegung.

Vor dem Abend bemerkte der Oberbefehlshaber das Eintreffen einiger Teile der 55. Division; hierauf schrieb er seinem Stabschef: „Soeben ziehen an mir in vereinzelten Kompagnien (einige in Ordnung) Teile der 55. Division vorüber. Auf Befragen erfahre ich von einem Kompagnieführer, daß die Regimenter der Division aus der ihnen angewiesenen Richtung abgewichen und teils querfeldein, teils auf Wegen westlich Puho marschiert sind. Er sagt, daß die Artillerie gerettet sei. Ich bitte Sie, die Versammlung der 55. Division in unserer Reserve bei Tielin anzuordnen und sie hinter Tielin zurückzuführen."

Infolgedessen erhielt der Kommandant der Besatzung von Tielin, Generalmajor Istomin, Befehl, besondere Maßnahmen zur Versammlung der Division auf dem linken Tsaiho-Ufer zu treffen. In der Nacht zum 12. März waren 18 Kompagnien von den 4 Regimentern der Division bei Tielin eingetroffen, die bei Tagesanbruch auf der Westseite der Eisenbahn neben dem Bahnhof zusammengezogen wurden.

Digitized by Google

II. Armee.

Anordnungen des Generals v. Kaulbars. Auf Grund der obenerwähnten Direktive des Oberbefehlshabers hatte General Baron Kaulbars folgende Anweisungen für die Truppen der II. Armee erlassen.

1. Alle Detachements der Armee werden aufgelöst. 2. Die Truppen haben sich im Laufe des 11. März in ihren Korps zusammenzuziehen. 3. Im Laufe desselben Tages haben Positionen zu besetzen: a) das zusammengesetzte Schützen-Korps von Sandsiadschuang bis Sudsiatun; b) das X. Armeekorps von Sudsiatun einschließlich bis Hodsiafang ausschließlich; c) das XVI. Armeekorps (25. Division) von Hodsiafang einschließlich bis 3 km westlich, längs des Fanho; d) das I. Sibirische Korps vom rechten Flügel des XVI. Korps bis zum Liaoho; e) die Allgemeine Reserve, VIII. Armeekorps, hat bei Wudsiapu Aufstellung zu nehmen. 4. Avantgarden sind vorzuschieben: a) vom Schützenkorps eine Brigade an der Eisenbahn, in Höhe von Tsiemischandsi; b) vom I. Sibirischen Korps eine Brigade nach Huangtodsi; c) die zeitweilig dem Befehlshaber der II. Armee unterstellte Abteilung des Generals Sarubajew hat die mittlere Avantgarde bei Tandsiapudsi zu bilden. 5. Die Kavallerie des Generals Mischtschenko besetzt mit Hauptkräften Syzykou(?), sichert hier die rechte Flanke der Armee..... 6. Die Einnahme der Positionen hat unter dem Schutze der bei Hsintaidsi zurückgelassenen Arrieregarde zu erfolgen.

Um 5½ Uhr abends erhielten alle südlich des Fanho befindlichen Truppen der Armee, mit Ausnahme der Abteilung des Generals Sarubajew und der 5. Schützen-Brigade, die die Arrieregarde zu bilden hatte, Befehl, auf die Hauptposition zurückzugehen.

Da die Befürchtung vorlag, daß während des Rückzuges nicht aufgelesene Verwundete, Geschütze, Munitionswagen usw. zurückgeblieben sein könnten, so befahl General v. Kaulbars zur Fortschaffung der ersteren einen Güterzug nach Süden abzulassen, während er den Generalmajor Tolmatschow beauftragte, mit ½ Sotnie Orenburg-Kasaken und 24 Artilleriepferden möglichst weit nach Süden vorzugehen, um zurückgelassene Geschütze, Munitionswagen und Fahrzeuge aufzulesen. Zu gleichem Zweck wurde auf Anordnung des Oberbefehlshabers, Stabsrittmeister Fürst Urussow mit ½ Sotnie Ural-Kasaken nach Süden geschickt.

Digitized by Google

Auf den abgeschickten Eisenbahnzug wurden Verwundete und eine große Menge Patronen verladen. Die Kasaken brachten nach Hsintaidsi 4 Geschütze, 2 Lafetten, 83 Munitionswagen und viele Dwukolken zurück.

Bis 10 Uhr abends am 11. März verblieb General v. Kaulbars in Hsintaidsi, alsdann begab er sich nach dem Durchzuge der 5. Schützen-Brigade nach Dafanho, wo er am folgenden Tage gegen 5 Uhr morgens eintraf.

Ereignisse an der Eisenbahn. Wie im vorigen Kapitel geschildert, hatte die Arrieregarde des Generalleutnants Mylow den Rückzug nach Norden in der Nacht zum 11. März begonnen. Die Abteilung des Generals Hörschelmann marschierte auf der Ostseite des Eisenbahndamms; am Anfang das Regiment Arjoll mit einer Abteilung 9. Artillerie-Brigade, alsdann die Regimenter Ljublin und Jelez. Infolge einer Bitte des Generals Artamonow, der sich bereit erklärt hatte, den Durchzug der Truppen des Generals v. der Launitz abzuwarten, blieb die Abteilung halten und setzte den Marsch erst fort, als auf dem Wege jenseits der Eisenbahn die Woroneścher, Koslower und andere Truppenteile antraten.

Die Abteilung des Generals Artamonow gelangte nach einer Rast bis 3½ Uhr morgens am Bahnhof Huschitai zu Beginn der fünften Morgenstunde nach Tunsantsy. Hier war der von drei Bataillonen Regiments Borissow bewachte Übergang von Trains völlig gesperrt, so daß die Abteilung erst um 5½ Uhr morgens weitermarschieren konnte. Um diese Zeit schieden das Regiment Nertschinsk und die Teile der Regimenter Tomsk, Omsk und Tobolsk aus dem Detachement aus, um sich mit ihren Divisionen zu vereinigen. Gegen 9 Uhr morgens traf die Abteilung, die die Regimenter Orowaisk und Morschansk unter Kommando des Generalmajors Peterow in der Arrieregarde hatte, bei Hsindschonpu ein. Die Arrieregarde machte bei Huhsintun Halt;[2]) unter ihrem Schutze zogen sich die Truppen der Generale Hörschelmann und Artamonow nach Hsindschonpu heran.

Hier befahl General Mylow nach seinem Eintreffen, eine Position zu besetzen. Auf dem linken Flügel sollte Generalleutnant Hörschelmann mit den Regimentern Jelez und Ljublin, einem Bataillon Praga

[2]) Stimmt mit dem Folgenden nicht ganz überein. (D. Übers.)

Digitized by Google

und mit 5 Batterien 9. Artillerie-Brigade das ausgedehnte Dorf Hsindschonpu einnehmen. Auf dem rechten Flügel hatte Generalmajor Radkewitsch mit den Regimentern der 72. Infanterie-Division, der 3., 4., 5. und 7. Batterie 10. Artillerie-Brigade die Eisenbahnbrücke und den Abschnitt westlich des Eisenbahndammes zu verteidigen. General Artamonow sollte mit seiner Abteilung bei Nantaidsi die Allgemeine Reserve bilden. Generalmajor Peterow hatte mit drei Bataillonen bei Hsiandsiatun zu verbleiben und die Besetzung der Position zu sichern. Auf dem äußersten linken Flügel, bei Wanitun, stellte Generalleutnant Mylow ein aus Mannschaften der verschiedensten Regimenter zusammengesetztes Bataillon auf.

Der rechte Flügel der Position des Generals Mylow wurde durch die Abteilung des Generalleutnants Sarubajew gedeckt, die vorübergehend dem General v. Kaulbars unterstellt war; wie im vorigen Kapitel erwähnt, sollte sie den Marsch der Armee gegen Westen sichern. Außerdem zogen sich hinter dem rechten Flügel bei Yodiën (an der Eisenbahn, 3 km nördlich von Hsindschonpu), zur Verfügung des Generals v. Kaulbars, drei Regimenter der 5. Schützen-Brigade und das Regiment Saraisk zusammen, die alsdann nach Bahnhof Hsintaidsi zurückgingen. Beim Dorfe Hsientaidsi schließlich versammelten sich die Truppen des Generalmajors Morosow.

General v. Bilderling hatte, wie oben gesagt worden, bei Kutschentsy und Sankiatsy drei Bataillone Regiments Slatoust zurückgelassen und dem Generalmajor Podwalniuk befohlen, den Rückzug der Truppen und Trains zu decken und alsdann die Nachhut zu bilden. Um 10 Uhr abends des 10. März hörte der Durchzug der Flüchtlinge und Fahrzeuge durch Kutschentsy auf, weshalb General Podwalniuk nach Tunsantsy abmarschierte und dort eine Arrieregarden-Position besetzte.

Nachdem er am Morgen die Abteilung des Generalmajors Hörschelmann und das Regiment Borissow hindurchgelassen hatte, rückte Generalmajor Podwalniuk 8¼ Uhr vormittags an der Westseite der Eisenbahn entlang nach Norden bis Hsindschonpu. Während dieser Bewegung entspann sich bei den am Ende marschierenden Abteilungen ein kleines Feuergefecht mit japanischen Kavalleriepatrouillen; starke feindliche Abteilungen ließen sich aber nicht blicken.

Inzwischen begannen vom frühen Morgen ab beim Bahnhof Hsintaidsi sowohl ganze Truppenteile, wie auch einzelne Mannschaften ein-

Digitized by Google

zutreffen: das I. Sibiriſche Armeekorps, das gegen 1 Uhr nachmittags hier verſammelt und dann nach Koutaidſi, 3 km öſtlich vom Zuſammenfluß des Fanho und Liaoho, geführt wurde, um den rechten Flügelabſchnitt der Poſition an erſterem Fluſſe zu beſetzen; ferner die Regimenter Woroneſch, Koslow, Shitomir, Minsk und Samoſtje. Die Regimenter Ingermanland, Neuingermanland, Welikoluzk, Morſchansk, Njeſhin und Bolchow raſteten in der Nähe des Bahnhofs und zogen dann nach Tielin weiter.

Die ganze Umgebung des Bahnhofs Hſintaidſi bildete auf einem Raum von 3 bis 4 qkm gewiſſermaßen eine einzige große Wagenburg, da hier Maſſen der verſchiedenſten Trains raſteten. Dadurch gewann der Schutz von Hſintaidſi gegen etwaige Unternehmungen des Feindes eine große Bedeutung. Nach Weſten (Abteilung Sarubajew) und Süden konnte es als genügend geſichert angeſehen werden. Das Fehlen von Nachrichten aus der III. Armee ließ aber Befürchtungen für die linke Flanke aufkommen. Falls der Feind Yilu in Beſitz nehmen ſollte, konnten die bei Hſintaidſi verſammelten Truppen und Trains in eine ſchwierige Lage geraten. General v. Kaulbars beſchloß daher, die verfügbaren Truppen der 72. Diviſion (General Radkewitſch) nach Yilu zu ſchicken und ſie eine Poſition nördlich des Dorfes beſetzen zu laſſen.

In Ausführung dieſes Befehls marſchierte Generalmajor Bolotow 10 Uhr vormittags mit dem Regiment Kirſſanow, einem Bataillon Mzensk und 1½ Batterien 10. Artillerie-Brigade nach Yilu, wo er in den Verband der Abteilung Dembowski trat. Das Regiment Taruſk wurde zur Bedeckung von Trains, Parks und Batterien zurückgehalten, die 6 km ſüdlich Hſintaidſi von der Oſt- auf die Weſtſeite der Eiſenbahn übergegangen waren; nach Durchzug aller Batterien und Trains ſollte das Regiment nach Yilu folgen.

Inzwiſchen hatten die Truppen des Generals Hörſchelmann ihre Poſitionen eingenommen. Zu Beginn der zweiten Nachmittagsſtunde beſetzten das Regiment Jelez und ein Bataillon Arjoll Hſindſchonpu, das Regiment Ljublin und ein Bataillon Praga Nantaidſi. Drei Bataillone Mokſchan und Orowaisk, unter Kommando des Generalmajors Peterow, ſtellten ſich vorwärts Hſiandſiatun auf. Generalmajor Podwalniuk, der gegen 11 Uhr vormittags Weiche Nr. 96 erreichte und erkannte, daß dieſe unbeſetzt ſei, beſchloß hier Halt zu machen und eine Poſition zum Rückhalt für General Peterow einzunehmen. Deshalb hielt er hier 5 Kom-

Digitized by Google

pagnien Regiments Boriſſow und das IV. Bataillon Regiments Slatouſt zurück, während er die übrigen Teile dieſer Regimenter weiter nach Tielin ſchickte.

Auf der Weiche ſtand zunächſt ein Sanitätszug, dann traf ein anderer ein, der mit Munition beladen war.

Das Gros des Generalmajors Artamonow (1½ Bataillone Inſar mit Artillerie) war inzwiſchen von Hſindſchonpu in Hſintaidſi eingetroffen und hatte an dem Bache ſüdlich davon Halt gemacht. Hier zog General Artamonow das Regiment Bufuluk an ſich heran.

Durch den Abmarſch des Generals Artamonow nach Hſintaidſi, die Abſendung von Truppen des Generals Radkewitſch nach Yilu und die Vereinigung derjenigen Truppenteile mit ihren Korps, die ſich in den Verband der Abteilung Mylow eingeſchoben hatten, verblieben bei dieſer, an Stelle von 36 bis 37 Bataillonen und 96 Geſchützen nur 14 Bataillone und 40 Geſchütze.

Mit dieſer Truppe hielt General Mylow es nicht für möglich, die anfänglich beabſichtigte Aufſtellung einzunehmen; er befahl daher dem General Peterow, nach der Eiſenbahnbrücke zurückzugehen und hier eine Poſition am Ufer des Flüßchens zu beſetzen.[3]) Außerdem ſah er ſich veranlaßt, den Befehlshaber der II. Armee um Anordnung zu bitten, daß die Truppen und Trains ohne Aufenthalt nach Tielin weitermarſchierten und nicht zwiſchen Hſindſchonpu und Balidſchuang für die Nacht Biwak bezögen.

Durch ein Mißverſtändnis gelangte der dem General Peterow überſandte Befehl nicht zur Ausführung; dieſer brachte ſeine Bataillone nach Hſintaidſi zurück, wo er abends eintraf. Somit blieb der rechte Abſchnitt der Poſition unbeſetzt. Bei Hſindſchonpu verblieb nur General Hörſchelmann mit den Regimentern Jelez und Ljublin, einem Bataillon Arjoll und einem Bataillon Praga, während die ſchwache Abteilung des Generalmajors Podwalniuk bei Weiche Nr. 96 ſtand.

Treffen bei Hſindſchonpu. Gegen 3 Uhr nachmittags eröffnete eine japaniſche Batterie von Dſiuligoudſi her den Kampf; gleich darauf zeigten ſich japaniſche Schützenlinien, etwa ein Regiment. Als das feindliche Feuer ſich verſtärkte, führte Generalmajor Podwalniuk ſeine Kompagnien nach dem nächſten Eiſenbahnübergange

[3]) Die urſprünglich General Radkewitſch mit der 72. Diviſion hatte einnehmen ſollen. (D. Überſ.)

Digitized by Google

zurück. Hier erhielt die Abteilung den Befehl des Generals Mylow, nach Möglichkeit das Vorgehen des Feindes aufzuhalten. Zwiſchen 4 und 5 Uhr nachmittags erſchien weſtlich des Eiſenbahndamms eine neue feindliche Batterie, die lebhaft feuerte. Gleichzeitig ging die japaniſche Infanterie zum Angriff vor, wobei ſie das Beſtreben zeigte, anfänglich den linken, alsdann den rechten Flügel der Kompagnien zu umfaſſen, die ſich ſtandhaft zwiſchen Weiche Nr. 96 und Hſindſchonpu behaupteten. Gegen 5 Uhr abends eröffnete feindliche Artillerie Feuer auf Hſindſchonpu, wobei ſie gleichzeitig die Aufſtellung der Abteilung Podwalniuk der Länge nach beſtrich.

In dieſem Augenblick erhielt General Mylow die Nachricht, daß Yilu von unſeren Truppen geräumt ſei. Um 6 Uhr abends ſtellte ſich ihm die Sachlage folgendermaßen dar: In der Front beſchoſſen die Japaner ſeine Abteilung mit Artillerie- und Gewehrfeuer; 10 km hinter ihr und nur 6 km von der Rückzugsſtraße entfernt hatte die Brigade der 72. Diviſion Yilu nicht zu behaupten vermocht. Im Verlauf von 24 Stunden hatte er keinerlei Anweiſungen weder aus dem Stabe des Oberbefehlshabers, noch aus dem der II. Armee erhalten; er wußte nicht einmal, wo dieſe Stäbe ſich aufhielten. Alles dies zuſammengenommen bewog den General Mylow, ſeinen anfänglichen Plan, bei Hſindſchonpu bis zum 12. März 7 Uhr morgens zu verbleiben, aufzugeben und den Beginn für die Räumung der Poſition auf den 11. März 8 Uhr abends feſtzuſetzen.

Während der Bewegung, gegen 9½ Uhr abends, erhielt General Mylow einen Befehl des Generals v. Kaulbars, „nach Hſintaidſi und weiter nach Daſanho zu marſchieren, da die Wege ſüdlich vom Bahnhof Hſintaidſi ſowie dieſes ſelbſt völlig von Trains frei und letztere ohne Aufenthalt im Zurückgehen auf Tielin ſeien."

Währenddeſſen hatte die Abteilung des Generals Sarubajew bei Dſchumintun und Balidſchuang Halt gemacht, wo ſie bis zum 12. März 8 Uhr morgens verblieb.

Den Bahnhof Hſintaidſi hatte General v. Kaulbars durch ein Bataillon Regiments Tambow beſetzen laſſen. Dem General Peterow befahl er perſönlich, eine Poſition zwiſchen dem Bahnhof Hſintaidſi und Yilu auf dem rechten Ufer des Baches einzunehmen und ſich hier ſo lange zu behaupten, bis die Truppen des Generals Mylow herangekommen ſein würden.

Digitized by Google

Inzwischen hatte General Artamonow mit Teilen der Regimenter Busuluk und Insar den ganzen Tag über an der Eisenbahnbrücke südlich Hsintaidsi gestanden und war bei dem Übersetzen der Artillerie und Trains behilflich gewesen, die zu beiden Seiten der Eisenbahn in vielen Reihen querfeldein zogen. Am Abend ging seine Abteilung nach Yaopu zurück, wo sie bis zum 12. März 3 Uhr morgens Halt machen mußte, da die voraufmarschierenden Trains durch den Übergang über die Eisenbahnbrücke des Fanho aufgehalten wurden.

Um 8 Uhr 50 Minuten abends hatte General v. Kaulbars dem Oberbefehlshaber gemeldet, daß die auf dem Marsche zurückgelassenen Geschütze und Munitionswagen aufgelesen und nach Tielin befördert worden seien, daß Hsintaidsi von Trains geräumt sei und die Eisenbahn und Mandarinenstraße durch Arrieregarden gesichert würden. „Wenn General v. Kaulbars die Räumung von Hsintaidsi durch Trains meldete, so befand er sich im Irrtum oder er meinte nur den Bahnhof Hsintaidsi, denn in der Umgebung der Station befanden sich noch am Morgen des 12. März Trains und ausgespannte Fahrzeuge in großer Zahl."[4])

Von der Kavallerie waren keine neuen Nachrichten über den Feind eingegangen.

III. Armee.

Ereignisse an der Mandarinenstraße. Gegen 4½ Uhr morgens des 11. März traf der Befehlshaber der III. Armee mit seinem Stabe und zwei Eskadrons Njeshin-Dragoner in Yilu ein. Bereits unterwegs waren von ihm Patrouillen und Offiziere des Generalstabes abgeschickt worden, um alle Truppen nach Yilu heranzuführen, die von der Mandarinenstraße nach der Eisenbahn zu abgewichen waren.

Als General v. Bilderling sich Yilu näherte, traf er 5 Kompagnien vom 19. und 20. Ostsibirischen Schützen-Regiment mit Generalmajor Putilow und erteilte diesem mündlich den Befehl, eine Position bei Yilu zu besetzen, um den Feind bis zum Durchzuge der Trains aufzuhalten, mit denen noch die Straße und die ganze Gegend südlich und nördlich Yilu bedeckt waren. Erst auf wiederholten Befehl stellte General Putilow sich dem General v. Bilderling zur Verfügung und ging in eine Position auf der Höhe nördlich Yilu, östlich der Mandarinenstraße.

[4]) Rechenschaftsbericht des Generals Kuropatkin, Band III.

Digitized by Google

In Yilu ſelbſt befanden ſich 2 Kompagnien 9. Schützen-Regiments, die bereits am 7. März auf Anordnung des Oberbefehlshabers von Tielin zur Sicherung und Begleitung der Diviſionstrains hierher geſchickt worden waren, ſowie die 7. Batterie 6. Artillerie-Brigade mit der 16. Kompagnie Regiments Jepifan, die Puho noch vor der Räumung der Poſition bei Liënhuatſchi durch die Abteilung Dobrotin paſſiert hatten. Die Batterie mit der Kompagnie Jepifan wurde am Südweſtrande von Yilu hinter einem Wall aufgeſtellt.

Gegen 6 Uhr morgens traf in Yilu der Oberſtleutnant vom Generalſtabe Yuſefowitſch ein, der am 10. März 7 Uhr abends vom General v. Bilderling aus Sandſiadſi abgeſchickt worden war, um das VI. Sibiriſche Korps zu ſuchen. Auf der Mandarinenſtraße hatte er von den Truppen dieſes Korps nichts entdecken können, doch hatte er in der Nähe von Nanhopu die Abteilung des Generals Schileiko und weiter ſüdlich in Richtung auf Puho noch 9 Kompagnien Regiments Sſemipalatinsk unter Kommando des Oberſten Stelnizki gefunden. Dieſe Kompagnien waren nach dem Gefecht bei Tawa nach Kutſchentſy zurückgegangen und hatten ſich dann wieder an die Mandarinenſtraße herangezogen. Allen dieſen Truppen hatte Oberſtleutnant Yuſefowitſch den Befehl zur Verſammlung in Linie Hſientaidſi—Yilu übermittelt und mitgeteilt, daß in letzterem Orte ſich der Stab der III. Armee befinde und alle Teile der Armee ſich dorthin zuſammenzuziehen hätten.

Die Abteilung des Generalmajors Schileiko hatte, wie im vorigen Kapitel geſchildert, ſich am 10. März zwiſchen 4 und 5 Uhr nachmittags bei Sunkiawatſy mit den unter Kommando des Oberſten Dobrotin ſtehenden Truppen vereinigt, die vom Paß Liënhuatſchi zurückgegangen waren. Somit waren unter dem Befehl des Generals Schileiko verſammelt: 10 Kompagnien Omsk, 7 Kompagnien Barnaul, ½ Sſotnie 7. Kaſaken-Regiments und die berittenen Jagdkommandos der Regimenter Irkutsk, Omsk und Barnaul.

General Schileiko, deſſen Abteilung die einzige Bedeckung der längs der Mandarinenſtraße ziehenden Truppen und Trains bildete, hatte bei Nanhopu zur Nacht Halt gemacht. Um Mitternacht erſchienen von Süden, Südoſten und Oſten feindliche Patrouillen, hinter denen Infanterie entdeckt wurde, die in nordöſtlicher Richtung vorrückte. Da General Schileiko eine Umgehung befürchtete, brach er um 2 Uhr nachts mit ſeiner Abteilung weiter nach Norden auf. Nachdem er aber

Digitized by Google

nur 2 km zurückgelegt hatte, traf er bei Tsiënschuitai auf einen ungeheueren Train, der in vollster Unordnung in mehreren Reihen auf der Straße stand; er gehörte hauptsächlich dem der II. Armee zugeteilten Pontonpark an; bei den Fahrzeugen befand sich nicht ein einziger Offizier, wodurch sich das hier herrschende Chaos erklären läßt. Hier hielt sich auch die 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade auf, die am Tage vorher im Verbande der Abteilung Lewestam gewesen war. General Schileiko gab den Trains Zeit, sich zu entwirren und abzuziehen, mit ihnen verschwand aber auch die aufgefundene Batterie.

Bei Tagesanbruch besetzte General Schileiko eine Position auf dem Höhenkamm 1 km nördlich von Houdsiapu; hier vereinigten sich mit ihm um 8 Uhr morgens die 9 Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk unter Oberst Stelnizki, die jedoch vom Befehlshaber der III. Armee Anweisung erhalten hatten, nach Yilu zu marschieren, wohin General Schileiko sie wieder entließ. Er selbst verblieb mit seiner Abteilung bei Houdsiapu, um den noch immer die Mandarinenstraße bedeckenden Trains Zeit zu geben, möglichst weit nach Norden abzuziehen.

Inzwischen marschierten langsam und in mehreren Reihen die Trains durch die Straßen von Yilu. Eine Erkundung der Position bei diesem Dorfe selbst hatte ergeben, daß sie zu hartnäckiger Verteidigung ungeeignet sei. Mehr oder minder günstige Stellungen fanden sich auf den Höhen nördlich des Dorfes und auf dem Hügelkamm 3 km südlich davon.

Zur unmittelbaren Verteidigung des Dorfes war es, wie oben erwähnt, gelungen, der 5 Kompagnien des Generals Putilow habhaft zu werden; doch konnte man damit rechnen, in kurzer Frist hier zwei Regimenter zu vereinigen.

Gegen 7 Uhr morgens traf in Yilu der Oberstleutnant im Generalstabe Johanson ein, der sich seit dem 9. März als Verbindungsoffizier beim Stabe des VI. Sibirischen Korps befunden hatte. Von diesem erhielt General v. Bilderling die erste Nachricht über die Sachlage bei diesem Korps, wodurch es klar wurde, daß auf ein Herankommen seiner Truppen nach Yilu unmöglich gerechnet werden konnte.

In der Nacht zum 11. März hatten sich in der Gegend von Menkiatun—Wanhuatai zahlreiche Truppen der III. Armee befunden; außerdem standen bei Hsintaidsi das I. und II. Bataillon Regiments Pskow, denen Befehl geschickt worden war, nach Yilu zu marschieren. General

Digitized by Google

v. Bilderling rechnete auf das Eintreffen aller dieser Truppen und meldete daher dem Oberbefehlshaber, daß er sich in Yilu solange halten werde, bis die ganze Bewegung der Truppen und Trains längs der Eisenbahn auf Hsintaidsi beendigt sein würde.

Tatsächlich aber trafen in Yilu gegen 1 Uhr nachmittags das Regiment Kirssanow und 1½ Bataillone Mzensk mit 4 Geschützen und gegen 3 Uhr nachmittags Teile des Regiments Pskow ein. Die übrigen Truppen der III. Armee befanden sich teils, wie oben geschildert, unter Befehl des Generalmajors Podwalniuk, bei Hsindschonpu, die 35. Division aber war von Generalleutnant Dobrshinski an der Eisenbahn entlang unmittelbar nach Tielin geschickt worden.

Das Kommando über alle bei Yilu versammelten Truppen sollte Generalleutnant Dembowski übernehmen, dem der Befehl gesandt wurde, sich bis zum Morgen des 12. März hier zu behaupten und dann auf der Mandarinenstraße nach dem Fanho zurückzugehen. Indessen sollte sich diese Absicht des Generals v. Bilderling nicht verwirklichen. General Dembowski traf erst gegen 3½ Uhr nachmittags in Yilu ein, als das Feuergefecht sich bereits entsponnen hatte und Generalmajor Schileiko vom Armeebefehlshaber mit dem Kommando aller Truppen betraut worden war, infolgedessen General Dembowski nicht in Tätigkeit trat.

Gefecht bei Yilu. Inzwischen war Generalmajor Schileiko mit seiner Abteilung in der Position auf den Höhen von Houdsiapu geblieben. Gegen 12 Uhr mittags hatten die Trains, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, Yilu durchschritten; gleich darauf erhielt Oberst Stelnizki von seinen Patrouillen Meldung über das Erscheinen der Japaner in südöstlicher Richtung.

Infolgedessen besetzten die bei Yilu befindlichen Kompagnien Regiments Ssemipalatinsk die Anhöhe 1 km südöstlich des Dorfes, während die beiden Kompagnien 9. Schützen-Regiments sich an seinem Südrande aufstellten.

Bald nach Mittag erhielt General Schileiko eine neue Meldung von den Kasaken über das Auftreten japanischer Kavallerie-Patrouillen einige Kilometer südlich Houdsiapu, hinter denen Staubwolken zu sehen seien, die auf den Marsch feindlicher Kolonnen schließen ließen. Durch diese und die vorhergehende Meldung über das Erscheinen der Japaner südöstlich von Yilu gelangte General Schileiko

Digitized by Google

zu der Annahme, daß der Feind einen allgemeinen Angriff auszuführen beabsichtigte und die Abteilung bei Yilu hauptsächlich von Südosten her bedrohte. Infolgedessen hielt er es für erforderlich, vor allem die Sfemipalatinsker zu verstärken. Er schickte daher gegen 1 Uhr nachmittags dem Obersten Stelnizki 7 Kompagnien des Regiments Barnaul mit der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade, während er selbst mit 10 Kompagnien Regiments Omsk auf der Position bei Houdsiapu verblieb.

Die Meldung hierüber lief im Stabe der III. Armee gleich nach dem Eintreffen des Obersten Romanow, Stabschef des Generalmajors Schileiko, dort ein.[5]) General v. Bilderling erklärte diesem, daß er ein Verbleiben der 10 Kompagnien, die er durch nichts unterstützen könne, auf ihrer vorgeschobenen Position für eine sehr schwierige Aufgabe ansehe. Er erachte es für zweckentsprechender, den Feind im Falle eines Angriffs auf den Höhen vorwärts Yilu nur ein wenig aufzuhalten, hartnäckigen Widerstand aber erst auf dem nördlichen Ufer des Baches zu leisten, um nicht einen Kampf mit dem Engwege im Rücken annehmen zu müssen.

Daraufhin schickte Oberst Romanow dem General Schileiko eine Meldung, daß der Armeebefehlshaber angeordnet habe, die Omsker sofort nach Yilu zu den Sfemipalatinskern zurückzuführen. General Schileiko ließ seine Kompagnien allmählich auf Yilu zurückgehen, indem er zur Deckung des Rückzuges auf der Position bei Houdsiapu die ½ Sfotnie Kasaken, eine Kompagnie und das Jagdkommando ausschieb.

Beim Eintreffen in Yilu meldete sich General Schileiko beim Armeebefehlshaber, der ihn über die ganze Sachlage und die Aufgabe der Truppen bei Yilu unterrichtete, ihm das Kommando über sie übertrug und ihm mitteilte, er habe soeben aus dem Stabe der II. Armee Nachricht erhalten, daß Teile dieser Armee bis zum Morgen des 12. März eine Position bei Hsintaidsi besetzt halten würden, es daher zur Sicherung dieser Armee von links unbedingt notwendig sei, sich bis zum anderen Morgen bei Yilu zu behaupten.

General Schileiko meldete dem General v. Bilderling, daß seine

[5]) Oberst Romanow war von General Schileiko, der keinerlei Anweisungen erhalten hatte, bereits von Nanhopu abgeschickt worden, um den Stab des 1. Armeekorps oder der III. Armee oder, falls er diese nicht finden sollte, den Oberbefehlshaber aufzusuchen.

Digitized by Google

Truppen durch die Arbeit der vorangegangenen Tage ermüdet seien und nur noch über eine geringe Zahl von Patronen verfügten, weshalb er sie durch andere Truppen abzulösen bat. Dieser Antrag konnte jedoch nicht berücksichtigt werden, da hierfür Truppen nicht vorhanden waren.

Inzwischen waren von 2 Uhr nachmittags ab feindliche Schützenlinien, die von den Bergen herabkamen, in ein lebhaftes Feuergefecht mit den 1 km südöstlich von Yilu stehenden Kompagnien Ssemipalatinsk getreten; alsdann wurde gegen 3½ Uhr nachmittags ein Vorgehen starker feindlicher Kräfte gegen die Front sowohl als auch gegen die linke Flanke der Arrieregarde erkannt.

Da Yilu selbst, das durch die von Süden herantretenden Höhen beherrscht wurde, keine Vorteile für die Verteidigung bot, so befahl Generalmajor Schileiko dem Obersten Romanow, eine neue Position nördlich des Dorfes auszuwählen, die er mit den 10 Kompagnien Regiments Omsk, den Teilen des Regiments Pskow (gegen 600 Mann), der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade und 8. Batterie 10. Artillerie-Brigade mit 3 Kompagnien ihrer ständigen Bedeckung (16. Kompagnie Jepifan und 2 Kompagnien Mzensk) besetzte.

Gegen 4 Uhr nachmittags ritt General v. Bilderling von Yilu nach Hsiëntun (am Fanho). Gleich darauf wichen die Ssemipalatinsker unter dem Druck eines zahlreichen Feindes auf Yilu zurück; die ihnen zur Unterstützung geschickten Kompagnien Regiments Barnaul verspäteten sich und konnten nur noch ihren Rückzug decken. Gleichzeitig hiermit erschien vor den beiden Kompagnien des 9. Schützen-Regiments, die eine Position südlich von Yilu besetzt hielten, feindliche Infanterie mit Kavallerie; Kasaken und berittene Jäger, die zur Sicherung der rechten Flanke abgeschickt waren, begannen gleichfalls, vom Feinde gedrängt, zurückzugehen.

Infolgedessen gab General Schileiko Befehl zum allgemeinen Rückzug auf die von den oben aufgezählten Truppenteilen bereits besetzte Arrieregarden-Position auf den Höhen bei Santaidsi. Die Kompagnien Ssemipalatinsk gingen auf Anweisung des Obersten Romanow durch diese hindurch und nahmen eine zweite Stellung in ihrem Rücken ein; auf der Position bei Santaidsi verblieben nur die Kompagnien des 9. Schützen-Regiments, während die Barnauler hinter der zweiten in Reserve aufgestellt wurden.

Digitized by Google

Mit Beginn des Rückzuges eröffnete der Feind lebhaftes Artilleriefeuer, das die Batterien 1. Sibirischer, 6. und 10. Artillerie-Brigade beantworteten. Das inzwischen von Hsintaidsi bei Yilu anlangende Regiment Kirssanow besetzte, um den Abmarsch der Abteilung Schileiko zu decken, mit dem II. und IV. Bataillon eine Position südlich von Yilu, während das III. Bataillon in Reserve verblieb. In dieser Stellung verharrte das Regiment bis 7 Uhr abends, worauf es auf Befehl des Generalmajors Bolotow nach Hsiëntun zurückging.

Um diese Zeit etwa gab auch General Schileiko auf Grund der eingelaufenen Meldungen, daß der Feind beide Flanken der Position umfasse, Befehl, den Rückzug auf die zweite Arrieregarden-Position bei Fandsiatun zu beginnen, wo die Abteilung sich um 9 Uhr abends zusammenzog; gegen 9 Uhr morgens des folgenden Tages erreichte sie Fandsiadschuang am Fanho.

Inzwischen war am 11. März gegen 5 Uhr nachmittags bei Yilu General Radkewitsch eingetroffen, der, wie oben erwähnt, von General v. Kaulbars Befehl erhalten hatte, mit den Teilen seiner Division nach Yilu zu marschieren.[6]) Als er erfuhr, daß die Arrieregarde des Generals Schileiko von Yilu nach Norden zurückgegangen sei, schickte er dem ihm mit 4 Batterien folgenden Regiment Tarußk den Befehl, nicht nach Yilu, sondern längs der Eisenbahn nach Norden abzurücken.

Der übereilte Abzug der Abteilung Schileiko von Yilu hatte den Entschluß des Generals Mylow zur Folge, die Position bei Hsindschonpu anstatt am Morgen des 12., bereits am Abend des 11. März zu räumen.

Nach dem Zurückweichen der Arrieregarden der II. und III. Armee von Hsindschonpu und Yilu ging ihre Rolle auf die schwache Abteilung des Generalmajors Peterow über, der von General v. Kaulbars den Befehl erhielt, in eine Arrieregarden-Position am Yilu-Flüßchen zu gehen. Um 11 Uhr abends stellte General Peterow zwei Kompagnien Regiments Mokschan an der Eisenbahnbrücke auf, während er mit vier zusammengesetzten Kompagnien Regiments Orowaisk eine Position auf dem nördlichen Ufer des Flüßchens zwischen Hsintaidsi und Yilu einnahm. In Reserve hinter dem rechten Flügel

[6]) Das Regiment Kirssanow (286.) dieser Division war, wie oben erwähnt, zunächst allein mit dem Brigadekommandeur, General Bolotow, abmarschiert.

Digitized by Google

und im Zentrum verblieben ihm 2 Kompagnien Orowaisk, 1 Kompagnie Mokschan und 1 Kompagnie Insar und auf dem linken Flügel, auf den Höhen östlich Yilu die Jagdkommandos der Regimenter Orowaisk und Busuluk.

Somit waren in der Nacht zum 12. März der Zwischenraum zwischen den beiden Hauptoperationsrichtungen und diese selbst nur durch 10 Kompagnien und 2 Jagdkommandos ohne Artillerie gedeckt. Zum Glück verhielt sich der Feind völlig passiv.

I. Armee.

Die Aufstellung der I. Armee am 11. März ist aus Skizze 14 ersichtlich. Bis 11 Uhr vormittags war im Bezirk der Armee alles ruhig. Verbindung mit dem I. Armee- und IV. Sibirischen Korps war nicht aufgenommen.

Seitens des Oberkommandos war die I. Armee anfänglich angewiesen worden, in eine Position nordöstlich von Tielin zu rücken. Dann aber telegraphierte Generalleutnant Sacharow, daß „am 12. März die Truppen der II. und III. Armee nur bis an den Fanhofluß zurückgehen, wo sie dem Feinde Widerstand leisten werden, falls er weiter vorrücken sollte. Die I. Armee hat den Abschnitt vom Dorfe Suyatun bis zum Wege Tsuihsiënpu—Badsiadsi und mit der Abteilung Rennenkampf den Ostrand des Bergmassivs am Paß Yinsuisy zu besetzen; mit der Kavallerie und der Abteilung des Generals Maslow sind die von Tsansalindsi in das Tsaiho-Tal führenden Straßen zu beobachten."

Nachmittags begannen die Japaner gegen die Stellungen des III. Sibirischen Korps vorzurücken. Dieses sowie die Besetzung des auf dem Wege von Schangdschuangdsi nach Tschangdschuangdsi gelegenen Passes durch den Feind veranlaßten den General Linewitsch, um 1½ Uhr nachmittags den Befehl zum Zurückgehen zu geben: dem II. Sibirischen Korps mit dem Gros nach Yingpan, mit der Arrieregarde in eine Position bei Litsiënhotun und Dahuitun; dem III. Sibirischen Korps mit dem Gros nach Tsuihsiënpu, mit der Arrieregarde in Linie Tsiefutun—Huapautsun; der Abteilung des Generals Rennenkampf mit den Hauptkräften nach Huangdiënwandsi—Daerdiëndsi—Tsansalindsi, mit der Arrieregarde auf die diesen Positionen vorliegenden Päße. Der Armeestab ging nach Tuludsi.

Digitized by Google

Der Angriff des Feindes gegen das III. Sibirische Korps wurde bald wieder eingestellt. Am Abend rückten die Truppen der I. Armee unbehelligt nach dem Fanho-Tale ab. Das II. und III. Sibirische Korps gelangten in eine Höhe mit der II. und III. Armee, und nur die Abteilung Rennenkampf, die den Bergrücken südlich des Fanho zu überwinden hatte, verblieb in einer etwas vorgeschobenen Stellung.

Der 12. März.

Am Morgen des 12. März sammelten sich die Truppen der II. und III. Armee teils am Fanho, teils in Tielin, während die Korps der I. Armee sich am Fanho aufstellten. Bei Tielin zogen sich die Truppen der 3., 25., 35., 37., 55. und 61. Division, die 1. Brigade 41. und 2. Brigade 5. Ostsibirischer Schützen-Division zusammen. Außerdem traf hier nach wie vor eine große Zahl von ihren Truppen abgekommener Mannschaften der verschiedensten Verbände ein.

Einige Truppenteile waren bereits mehr oder weniger in Ordnung gebracht, aber alle Mannschaften waren nach den ununterbrochenen zweiwöchigen Kämpfen stark ermattet. Einerseits bedurften alle Teile der Armee der Ruhe, anderseits war es notwendig, Zeit zu gewinnen, um die Trains durch das Defilee von Tielin hindurchzulassen. General Kuropatkin befahl daher, unverzüglich die Fertigstellung und Vervollkommnung der südlich von Tielin befindlichen Befestigungen in Angriff zu nehmen, wofür drei Marsch-Bataillone und drei Sappeur-Kompagnien der III. Armee bestimmt wurden.

Es stellte sich auch heraus, daß die Trains und Parks bedeutende Verluste erlitten hatten und völlig desorganisiert waren; es mußten daher Maßnahmen zu ihrer Ordnung und Ergänzung getroffen werden.

Da ferner die Positionen bei Tielin nur für schwache Kräfte günstig waren, für einen Verteidigungskampf mit allen Armeen aber sich nicht eigneten, General Kuropatkin außerdem der Ansicht war, daß so weit als möglich den Mannschaften Ruhe und den Armeen Gelegenheit gegeben werden müsse, sich zu ordnen, so beschloß er, eine der Armeen unter dem Schutze der beiden anderen nach Tschantufu (60 km nördlich Tielin) in Reserve zurückzuführen.

Hierzu ordnete er an: Die III. Armee hatte den Rückzug auf Tschantufu fortzusetzen, während die II. und I. Armee mit starken, aus ganzen Korps bestehenden Arrieregarden am Fanho das Vorgehen

Digitized by Google

des Feindes hartnäckig aufhalten und nur unter starkem Druck auf die befestigten Positionen von Tielin zurückweichen sollten. Nach dem Abmarsch der III. Armee hatte die I. Armee, und zwar das IV. Sibirische und I. Armeekorps, die Verteidigung des Abschnitts von Fandsiadschuang bis Suyatun zu übernehmen. Nach dem Rückzuge auf die Position von Tielin sollte die II. Armee die Höhen westlich der Eisenbahn auf dem rechten Liaoho-Ufer und die befestigte Stellung südlich der Stadt auf dem linken Liaoho-Ufer (auch die Höhen mit dem Turm), die I. Armee die vorbereitete Position auf den Höhen östlich der Eisenbahn auf dem rechten Tsaiho-Ufer besetzen.

Besondere Wichtigkeit legte der Oberbefehlshaber der Sicherung der Flanken bei, weshalb er die Befehlshaber der II. und I. Armee anwies, Maßnahmen zu ihrer Deckung durch selbständige Infanterie- und Kavallerie-Detachements zu treffen. Außerdem hielt er es für erforderlich, das Kommando über die Kavallerie-Abteilungen Mischtschenko und Grekow in einer Hand zu vereinigen und sie nicht nur mit der Sicherung der über Fakumyn auf Kaiyuan führenden Straßen, sondern auch des Geländes nordwestlich davon zu beauftragen. Als Rückhalt für diese Kavallerie wurde die Abteilung des Generalmajors Morosow, 2 Bataillone Mzensk und 8 Bataillone 1. Sibirischer Infanterie-Division mit zwei Batterien, am Liaoho-Übergang bei Pentsiagou (nördlich Tielin) aufgestellt.

In Tielin lagerten ungeheuere Verpflegungsvorräte, deren vorzeitiger Verlust die Armee den größten Entbehrungen ausgesetzt hätte; der Oberbefehlshaber war daher der Ansicht, daß die Positionen am Fanho hartnäckig verteidigt werden müßten und nicht etwa schon unter dem Druck starker japanischer Avantgarden aufgegeben werden dürften.

Es wurde bestimmt, unverzüglich die Trains 2. und 3. Ordnung bis in Höhe des Bahnhofs Sypingai (100 km nördlich Tielin), die Parks (Munitionskolonnen) bis in Höhe von Tschantufu zurückzuschicken. Den Armeen wurden ihre Rückenstraßen zugewiesen und Anordnungen zur Ergänzung der Munition gegeben.

Die andauernden alarmierenden Meldungen des Generals Tschitschagow über eine Bedrohung der Eisenbahn nördlich von Tielin und die Tatsache, daß beim Bahnhof Sypingai von einer Chunguſen-Bande auf einen Eisenbahnzug geschossen worden war,[7]) bestimmten den

[7]) Vgl. S. 376 des II. Bandes meiner „Kriegserinnerungen". (D. Übers.)

Digitized by Google

Oberbefehlshaber, Maßnahmen zur Sicherung der Eisenbahn zu treffen. Drei Kompagnien 11. Schützen-Regiments, die sich in der Abteilung des Obersten Gromow befunden hatten, wurden nach dem Bahnhof Schuanmiausa, ein Bataillon der III. Armee nach Tschantufu befördert; hier sollten auch die eintreffenden Regimenter der 4. Schützen-Brigade ausgeladen werden.

Gleichzeitig mit diesen Anordnungen wurden im Stabe des Oberbefehlshabers Erwägungen über die weiteren Operationen der Armee angestellt. In seinem Vortrage beim Oberbefehlshaber am Abend des 12. März ging der Stabschef der Armee, Generalleutnant Sfacharow, von der Ansicht aus, daß der weitere Widerstand der Armee keinen Erfolg versprechen könne und es daher notwendig sei, ihren Marsch nach Norden vorzubereiten, um Charbin zu decken und anderseits Wladiwostok Unterstützung zu erweisen. Er schlug daher vor, die I. Armee zur Verstärkung des Rayons von Wladiwostok zu bestimmen und sie von Kaiyuan auf Girin und weiter über Omoso, Ninguta, nach dem Amur-Gebiet und Nikolsk-Ussurisk in Marsch zu setzen.[8]) Die II. und III. Armee sollten weiter nach Norden, und zwar die schwächere Armee in Richtung auf Bodune, die andere auf Charbin marschieren, ohne sich in einen Kampf einzulassen und sich nur solange aufhalten, als erforderlich sei, die Truppen und Trains ordnen und ungefährdet zurückführen zu können.

General Kuropatkin stimmte nicht vollkommen mit den Ausführungen des Generals Sfacharow überein und war der Meinung, daß „ein Erfolg noch möglich und wahrscheinlich sei"; gleichwohl befahl er, die von General Sfacharow vorgeschlagenen Rückzugsstraßen vorzubereiten, nach Girin aber nicht für eine Armee, sondern nur für ein Korps.

II. Armee.

Aufstellung und Bewegungen der Truppen der II. Armee am 12. März sind aus Skizze 14 ersichtlich.

Treffen bei Hsintaidsi. Auf dem linken Fanho-Ufer waren, wie erwähnt, 10 Kompagnien Regiments Insar und die Jagdkommandos der Regimenter Mokschan und Orowaisk unter Kommando

[8]) Siehe eine der Übersichtskarten in Band I. (D. Übers.)

Digitized by Google

des Generals Peterow verblieben, die eine Position zwischen der Eisenbahnbrücke beim Bahnhof Hsintaidsi und dem Dorf Yilu besetzt hielten. Gegen 5 Uhr morgens erschienen vor der Front der Abteilung Kavallerie-Patrouillen, und mit Tagesanbruch entspann sich bei den Vortruppen ein Feuergefecht. Längs der Eisenbahnlinie rückte eine kleine feindliche Abteilung vor, hinter der stärkere Kräfte im Marsch nach Osten beobachtet wurden.

Gegen 7½ Uhr morgens fuhr bei Houyanglindsitun eine Batterie auf und eröffnete Feuer, während japanische Infanterie vorging. Die schwache Abteilung des Generals Peterow, die durch Feuer den feindlichen Angriff aufzuhalten suchte, räumte von 10½ Uhr vormittags an nach und nach, vom linken Flügel beginnend, ihre Position. Während des Abziehens von der Stellung wurde durch einen der letzten Schüsse der Kommandeur des Regiments Mokschan, Oberst Pobywanez, getötet.

Bei den übrigen Teilen der II. Armee verging der 12. März in Ruhe. Patrouillen, die über den Liaoho nach Westen geschickt waren, hatten nirgends etwas vom Feinde entdeckt, ebenso hatten die Landesbewohner nichts von den Japanern gesehen; alle bezeugten, daß ein Marsch japanischer Truppen nach Norden nicht stattgefunden habe.

Die Einnahme der neuen Positionen durch die II. Armee erfolgte ungestört, aber nicht alle Truppen waren an ihren Plätzen eingetroffen. Viele Truppenteile der Armee, die verschiedenen Detachements angehört hatten, waren weiter nach Norden gezogen und hatten sich ihren Divisionen und Korps noch nicht wieder angeschlossen. Der Armeestab schickte alle verfügbaren Generalstabsoffiziere aus, um die marschierenden Truppen abzufangen und in die ihren Korps zugewiesenen Verteidigungsabschnitte zu führen.

Das XVI. Armeekorps bestand nur aus den Resten der Regimenter der 25. Division (etwa 1500 Mann), unter Kommando des Generals Pnewski; die Regimenter der 1. Brigade 41. Infanterie-Division waren in Tielin verblieben. Die Truppen des Schützen-Korps begannen erst allmählich im Laufe des Nachmittags auf der Position einzutreffen.

Vor dem X. Armeekorps befand sich bei Tandsiapudsi die Abteilung des Generalleutnants Sarubajew. Da auf Befehl des Generals

Digitized by Google

Kuropatkin ihre Truppen zur I. Armee zurückkehren sollten, ordnete General v. Kaulbars um 5¼ Uhr nachmittags ihre Ablösung durch eine Brigade des X. Armeekorps an.[9])

III. Armee.

Im Laufe des 11. März war es klar geworden, daß ein großer Teil der Truppen des XVII. Armee- und V. Sibirischen Korps sowie die ganze 55. Division nach Tielin marschiert waren und daß eine gewisse Zeit bis zu ihrer Rückkehr an den Fanho vergehen würde. Als daher General v. Bilderling das unerwartete Eintreffen der Abteilung des Generalmajors Schileiko in Fandsiadschuang erfuhr, erteilte er diesem den Befehl, den für die Truppen der III. Armee bestimmten Abschnitt bis zu deren Ankunft zu besetzen.

General Schileiko hatte, wie bekannt, am Abend des 11. März eine Position bei Fandsiatun eingenommen. Da diese keine taktischen Vorteile bot, die linke Flanke nicht gesichert war und mit den Vortruppen des II. Sibirischen Korps bei Dahuitun und Litsiënhotun keine Verbindung erlangt werden konnte, so hatte er bei Fandsiatun den Obersten Oßtolopow mit 10 Kompagnien Omsk und 1 Kompagnie Barnaul und auf einer Zwischenposition südlich Hsiëntun das III. Bataillon Pskow belassen und die übrigen Truppen hinter den Fanho zurückgeführt. In Fandsiadschuang erhielt er oben erwähnten Befehl des Generals v. Bilderling, in eine Stellung hinter dem Fanho östlich der Mandarinenstraße einzurücken. Hierbei versprach General v. Bilderling, das stark ermattete Detachement Schileiko, das ohne Verpflegung und Munition war, durch die ersten eintreffenden Teile der III. Armee ablösen zu lassen.

Zwischen der Mandarinenstraße und Guguantun besetzten 6 Kompagnien Barnaul, 9 Kompagnien Sfemipalatinsk und das dem General Schileiko unterstellte Regiment Tarußk (287.) Positionen hinter dem Fanho; daran schlossen sich bis Suyatun die Abteilung des Generals Radkewitsch, Regiment Kirssanow und 2 Bataillone Mzensk. Nach Einnahme der Stellungen schritt die Abteilung Schileiko zu ihrer Befestigung; infolge großen Mangels an Schanzzeug mußte die Erde mit Bajonetten,

[9]) Im Original werden sehr ausführlich Eintreffzeiten usw. aller Truppenteile der verschiedenen Korps am Fanho angegeben. Ich lasse diese Einzelheiten fort. Das Erforderliche ist aus Skizze 14 ersichtlich. (D. Übers.)

Digitized by Google

Messern und dergl. ausgehoben, die Brustwehr aus Steinen zusammengetragen werden.

Von Mittag ab zeigten sich feindliche Schützenlinien vor der Front, die zwar langsam, aber doch unaufhörlich vorgingen. 3¼ Uhr nachmittags entwickelten sich starke Kräfte gegenüber dem Abschnitt des Regiments Sfemipalatinsk bei Santsuidsi. Gegen 5 Uhr eröffnete auch feindliche Artillerie Feuer gegen die Position. Alsdann erschienen vor Eintritt der Dunkelheit eine feindliche Schützenlinie, geschlossene Truppen und Kavallerie, die jedoch durch Feuer zurückgewiesen wurden.

Inzwischen hatte General v. Bilderling den oben erwähnten Befehl des Generals Kuropatkin erhalten, die Truppen der III. Armee nach Tschantufu in die Reserve zurückzuführen. Die Position am Fanho sollte von einer starken Arrieregarde besetzt bleiben, die nach Ablösung durch Truppen anderer Armeen gleichfalls nach Tschantufu abzuziehen hatte.

Infolge dieser neuen Verwendung der III. Armee wurde dem General Schileiko mitgeteilt, daß die ganze III. Armee in die Reserve zurückgehe. Da General Schileiko noch immer keine weiteren Anweisungen für seine fernere Tätigkeit erhalten hatte, fragte er beim Oberkommando an, wem er denn nun eigentlich nach Fortgang der III. Armee unterstellt bleibe. Gleichzeitig meldete er, daß er nicht mehr als 100 bis 110 Patronen für den Mann und bei der Batterie nur 285 Geschosse habe. Zwieback und Konserven seien nicht vorhanden, Tee und Zucker am Ende.

Hierauf erfolgte um 7 Uhr abends die Anordnung des Oberbefehlshabers: „bis zu der in Aussicht genommenen Ablösung auf der Position alle diese besetzt haltenden Truppen des XVII. Armeekorps und die 8 Bataillone der 72. Division des Generals Radkewitsch zu belassen, die zusammen mit der Abteilung des Generals Schileiko den der III. Armee zugewiesenen Abschnitt der Position zu verteidigen haben. Der gemeinsame Befehl über diese Truppen ist dem Generalleutnant Sfeliwanow und bis zu dessen Eintreffen dem General Schileiko zu übertragen."

Diese Anweisung ging bei General Schileiko um 11 Uhr abends ein. Gleichzeitig erhielt er eine Mitteilung des Generalleutnants Sassulitsch, daß die Abteilung des Generals Schileiko auf Anordnung des Generals Linewitsch dem II. Sibirischen Korps unterstellt worden

Digitized by Google

sei und morgens 7 Uhr in Dsiutai einzutreffen habe. Von diesen beiden sich widersprechenden Befehlen vermochte General Schileiko nur den ersten zu erfüllen.

I. Armee.

Die Aufstellung und Bewegungen der I. Armee im Laufe des 12. März sind aus Skizze 14 ersichtlich. Verbindung mit der benachbarten III. Armee wurde nicht hergestellt.

Gegen 5 Uhr nachmittags gingen etwa zwei feindliche Infanterie-Regimenter mit 12 Geschützen und Kavallerie gegen die Arrieregarde des II. Sibirischen Korps vor, ohne daß es jedoch zu einem Gefecht kam. Zusammenstöße mit dem Feinde fanden im Laufe des Tages nicht statt.

Sechzehntes Kapitel.[1]

Der 13. und 14. März. Gefecht während der Aufstellung der Armeen am Fanho.

(Hierzu Skizzen 14 und 15.)

Der 13. März.

Die Aufstellung der Armeen am 13. März hinter dem Fanho ist aus Skizze 14 ersichtlich. Die vor der Front des X. Armeekorps bei Tandsiapudsi befindliche Abteilung Sarubajew (Regimenter Neuschlot, Petrow, Wilmanstrand, 3 Bataillone Praga, Teile der Regimenter Tomsk, Omsk, Tobolsk, im ganzen 18¾ Bataillone und 54 Geschütze) wurde um 11½ Uhr vormittags durch eine Brigade des X. Armeekorps — Regimenter Pensa und Tambow mit 2 Batterien 31. Artillerie-Brigade, unter Kommando des Obersten Müller — abgelöst und marschierte über Dafanho nach Liuhuaitun (an der Mandarinenstraße).

---

[1]) Die letzten Kapitel dieses Bandes sind stark gekürzt, da sie hauptsächlich nur Bewegungen, Aufstellung und Verschiebungen der Truppen behandeln; es ist nur das wiedergegeben, was mir beachtenswert erscheint. (D. Übers.)

Digitized by Google

Das Schützen-Korps (bei dem sich auch noch 3 Batterien der 4. Artillerie-Brigade mit 3 Bataillonen Regiments Saraisk, 1 Bataillon Wilmanstrand und 4 Kompagnien Grenzwache befanden) hatte endgültig seine Aufstellung zu beiden Seiten der Eisenbahn zwischen Sudsiatun und Fandsiadschuang eingenommen. Die Regimenter hatten große Verluste erlitten; allerdings war die Zahl der Mannschaften, die sich von ihren Truppenteilen entfernt hatten und nach Tielin und weiter nach Norden gezogen waren, so groß, daß am 16. März, nachdem es durch energische Maßnahmen gelungen war, viele von ihnen wieder bei ihren Regimentern zu sammeln, die Stärke dieser bereits um das Doppelte angewachsen war.

Bei der III. Armee, die in die Allgemeine Reserve in die Linie Kaiyuan—Tschantufu zurückgeführt werden sollte, wurden im Laufe des 13. März die Truppen des XVII. Armee-, V. und VI. Sibirischen Korps teils bei Tielin in Ordnung gebracht, teils nach Kaiyuan in Marsch gesetzt. Einige in der vorderen Linie am Fanho befindliche Regimenter der III. Armee konnten nicht gleich abgelöst werden und mußten noch zeitweilig auf der Position verbleiben: das Regiment Saraisk (XVII. Korps) im Verbande des Schützen-Korps (bei Dafanho), die Regimenter Pskow (vom XVII. Korps), Kirssanow und Tarußk (72. Division, General Radkewitsch) in dem Abschnitt Fandsiadschuang—Suyatun.

Nach dem Fortzuge der III. Armee in die Reserve ging der Abschnitt der Position am Fanho zwischen Fandsiadschuang und Suyatun, der anfänglich jener Armee zur Verteidigung übertragen worden war, mit den darin befindlichen Truppen an die I. Armee über; an Stelle der dort noch zurückgehaltenen Truppenteile der III. Armee sollten das IV. Sibirische und I. Armeekorps unter Befehl des Generalleutnants Sarubajew die Verteidigung dieses Abschnitts übernehmen. In Erwartung dieser Ablösung war er folgendermaßen besetzt: Auf der vorgeschobenen Position bei Fandsiatun 10 Kompagnien Omsk und 1 Kompagnie Barnaul; in einer Zwischenstellung südlich Hsiëntun das III. Bataillon Pskow; in der Hauptposition zwischen Fandsiadschuang und Santsuidsi 15 Kompagnien Barnaul, 14 Kompagnien Ssemipalatinsk und 2 Kompagnien Omsk mit der 2. Batterie 1. Sibirischer Artillerie-Brigade. Die Position auf dem Massiv zwischen Santsuidsi und Guguantun wurde vom Regiment Tarußk (287.) verteidigt, und auf

Digitized by Google

dem Höhenkamm nördlich der Linie Guguantun—Kuanliëndiën bis zum Wege von Suyatun nach Liuhuaitun standen das Regiment Kirssanow und 2 Bataillone Mzensk unter Kommando des Generalmajors Radkewitsch.

Da sich außerdem am 12. März ein allmähliches Vorrücken des Feindes auf Guguantun bemerkbar gemacht hatte, so waren hierhin am Abend dieses Tages 3 Kompagnien Regiments Pskow und eine Eskadron Dragoner geschickt worden. Das Kommando über alle Truppen zwischen Fandsiadschuang und Suyatun hatte am 13. März zunächst General Schileiko übernommen, der bis zum Eintreffen des Generalleutnants Sarubajew dem kommandierenden General des II. Sibirischen Korps, Generalleutnant Sassulitsch, unterstellt war.

An die Truppen des Generals Radkewitsch schlossen sich, vom Wege Suyatun—Liuhuaitun bis zum Wege Yautungou—Fanscheng die Truppen des II. Sibirischen Korps an. Deren Position besaß bedeutende taktische Vorzüge; ihr schwacher Punkt aber war das breite Tal bei Suyatun, das dem Feinde eine geeignete Annäherung für einen Durchstoß zwischen den Truppen des Generals Radkewitsch und dem II. Sibirischen Korps bot. Deshalb waren das Regiment Tschembarsk auf dem linken Fanho-Ufer, auf dem Massiv südlich der Talmündung und das Regiment Zarizyn in Reserve südlich Dsiutai, im Tale selbst, aufgestellt worden.

Da der Befehlshaber der I. Armee die Lage der schwachen Abteilung des Generals Schileiko in ihrer ausgedehnten Position, die den geraden Weg auf Tielin deckte, als nicht genügend gesichert ansah, befahl er, zur Verstärkung dieser Abteilung vom II. Sibirischen Korps das Regiment Kraßnojarsk und vom III. Sibirischen Korps das Regiment Jenisseisk mit einer Gebirgsbatterie zu entsenden.

Die Aufstellung der übrigen Truppen ist aus der Skizze ersichtlich. In der äußersten linken Flanke der Armee befand sich nach wie vor die Abteilung des Obersten Madritow (1½ Bataillone, 5 Sotnien, 2 berittene Jagdkommandos und ½ Gebirgsbatterie) in Gegend von Sintsintin (Skizze 1).

Was die Stärke der Armeen betrifft, so zählte die II. Armee in ihren fünf Korps mit 110½ zur Stelle befindlichen Bataillonen nicht mehr als 45 776 Bajonette mit 349 Schnellfeuergeschützen.

Die I. Armee hatte im Vergleich zur II. und III. geringere Ver-

Digitized by Google

luste erlitten. Die größte Einbuße kam auf die Regimenter der 71. Division, die bei der Abteilung Rennenkampf gestanden hatten, sowie auf die Regimenter Nowotscherkaßk, Kaspien, Tschembarsk und die 6. Ostsibirische Schützen-Division. Im ganzen befanden sich am 13. März im Verbande der I. Armee 131½ Bataillone mit 65 236 Bajonetten, 368 Geschützen und außerdem das Regiment Pskow (nicht mehr als 1000 Bajonette). Ferner waren in Tielin 3 Regimenter (12 Bataillone) der 37. Division (I. Armeekorps) mit 5 Batterien 43. Artillerie-Brigade, die große Verluste gehabt hatten und fast aufgelöst waren; am 13. März zählten sie 3350 Bajonette mit 54 Geschützen und waren, nach einer Meldung des Stabes I. Armeekorps, augenblicklich „gefechtsunfähig".

Die größte Zerrüttung hatten die Kämpfe bei Mukden in den Reihen der III. Armee angerichtet; 4 Regimenter mußten zu je 2, 4 Regimenter zu je 3 Bataillonen formiert werden; von den Regimentern Welikoluzk und Bolchow waren nur je 1 Bataillon, vom Regiment Orsk 2 Kompagnien übrig geblieben. Im ganzen wurden in den 80 etatsmäßigen Bataillonen der III. Armee (ohne 72. Division und Regimenter Pskow und Saraisk), die infolge der Verluste zu 50½ Bataillonen zusammengeschmolzen waren, 21 148 Bajonette mit 231 Geschützen gezählt.

Außer den eben aufgeführten Truppenteilen befanden sich noch in Tielin: das 6. Schützen-Regiment, das unlängst aus Rußland anbeförderte 9. Schützen-Regiment, das Reservebataillon Tomsk und die Reste der fünf aus dem Europäischen Rußland eingetroffenen Marschbataillone der Abteilung Sapolski.

In der Stadt und ihren Umgebungen befanden sich, in kleinen Abteilungen verstreut, in sehr großer Zahl Mannschaften aller drei Armeen; viele von ihnen gingen einzeln und gruppenweise nach Norden, nach Kaiyuan, zurück; einige gelang es festzuhalten und zu ihren Truppenteilen zurückzuführen. Somit vermehrte sich allmählich die obenangeführte Zahl der Bajonette.

Bei den Mannschaften machten sich jedoch alle Zeichen der Übermüdung nach den zweiwöchigen ununterbrochenen Kämpfen bemerkbar. Alle Truppenteile bedurften der Ruhe. In Tielin waren noch für mehrere Tage Verpflegungsvorräte vorhanden; große Magazine von Proviant und Furage befanden sich außerdem auf den Eisenbahn-

Digitized by Google

ſtationen Tſchantuſu, Schuanmiauſa, Sypingai, Gotſiadan, Guntſchulin. Wenn die Truppen trotzdem Mangel litten, ſo lag das daran, daß die Bagagen und Trains abhanden gekommen oder gänzlich aufgelöſt waren und nicht genügende Transportmittel zur Verfügung ſtanden, die Verpflegung heranzuſchaffen. Es mußten Maßnahmen zur Ordnung der Trains und Verſorgung der Armee mit allem Notwendigen getroffen werden. Augenblicklich waren die Armeen zu weiterem geordnetem Rückzuge noch nicht fertig, es war daher notwendig, ſich einige Tage bei Tielin zu behaupten.

Die Nachrichten über den Feind, die im Laufe des 11. und 12. März eingegangen waren, zeichneten ſich nicht durch Genauigkeit aus und verbreiteten kein Licht über die Verteilung ſeiner Truppen und ſeine Abſichten. Im allgemeinen mangelte es ſeinerſeits an einer energiſchen Verfolgung, ein gewiſſes Vorfühlen hatte ſich nur öſtlich der Mandarinenſtraße, in Richtung auf Hſiëntun—Guguantun bemerkbar gemacht. Unter der Landesbevölkerung gingen Gerüchte, daß aus dem Verbande der japaniſchen Armeen, die durch 10 000 bis 12 000 Engländer und 12 000 bis 15 000 Chunguſen verſtärkt worden wären, 50 000 Mann über die Berge zur Umgehung unſerer linken Flanke, 12 000 längs der mongoliſchen Grenze zur Umgehung der rechten vorrückten.

Der Oberbefehlshaber hielt eine hartnäckige Behauptung der Poſition von Tielin unter den gegebenen Verhältniſſen für ſchwer ausführbar und befahl am 13. März, die III. Armee zunächſt zwiſchen Sandepu und Liandiatai zu verſammeln, um mit ihr einer Umgehung der Flanken der I. und II. Armee entgegentreten zu können. Dann aber kam General Kuropatkin infolge der Untätigkeit des Feindes und der allmählich ſich vollziehenden Ordnung der Truppen auf den Gedanken, ſich auf den Poſitionen am Fanho und alsdann auf der Hauptpoſition von Tielin zu verteidigen. Infolgedeſſen erließ er am 13. März eine Direktive, in der er darauf hinwies, daß die Truppen ſich nun bereits einigermaßen geordnet hätten und „nach zwei bis drei Tagen Ruhe und guter Nahrung" vollkommen erholt und zu neuem Kampfe bereit ſein würden. Da der Feind in den letzten Tagen „noch größere Verluſte erlitten habe" und der Ruhe nicht weniger bedürfe, ſo könne man überzeugt ſein, daß er nicht mit allen Kräften angreifen werde

Digitized by Google

und daß wir imstande sein würden, ihm Widerstand zu leisten. „Ein weiterer Rückmarsch unserer Armee in Richtung auf Guntschulin würde zu ihrer völligen Zerrüttung und zur Hungersnot führen."

General Kuropatkin befahl daher, daß die I. und II. Armee ihre Position am Fanho nicht nur als eine Arrieregardenstellung, sondern als eine solche anzusehen hätten, „auf der man den Feind zur Entwicklung aller seiner Armeen zwingen und diese sogar aufhalten muß, wie es auf der vorderen Position von Liaoyan der Fall war." Falls die Armee nicht imstande sein sollte, sich am Fanho zu behaupten, so sollte sie auf die befestigte Position von Tielin zurückgehen, auf der ihr die bereits oben erwähnten Abschnitte zugewiesen wurden. „Diese Position hat im Vergleich zu denen am Schaho und bei Mukden große Vorzüge, da auf ihr die II. und I. Armee vereinigt sein werden, während die III. Armee eine genügende Reserve bildet."

Gefechtstätigkeit am 13. März.[2]) Die Avantgarde des Obersten Müller. Gegen Mittag war Oberst Müller mit den Regimentern Pensa und Tambow und 2 Batterien der 31. Artillerie-Brigade bei Tandsiapudsi eingetroffen und hatte die Abteilung des Generalleutnants Sarubajew abgelöst. Nachdem er sich in seiner vorgeschobenen Stellung umgesehen und keine Truppen westlich von sich erblickt hatte, erachtete es Oberst Müller für unmöglich, sich mit seinen 1000 Bajonetten in einer so isolierten Lage zu behaupten; er beschloß daher, den Abmarsch der Truppen des Generals Sarubajew abzuwarten und dann nach Yendsilou zurückzugehen. Während des Aufenthalts der Abteilung bei Tandsiapudsi wurde eine japanische Marschkolonne in Stärke eines Infanterie-Regiments mit Kavallerie in dem Raum zwischen Hsihsiaugugou und der Eisenbahn beobachtet; einige Eskadrons, die sich von der Kolonne trennten und auf Dafanho mar-

[2]) Die Tätigkeit der Kavallerie Mischtschenko, die sich bei Wubohai befand, bietet nicht Bemerkenswertes; aus ihren Meldungen ging hervor, daß eine Umgehung durch stärkere feindliche Kräfte auf dem rechten Liaoho-Ufer nicht stattfand. Dagegen befürchtete General Mischtschenko, daß der Feind, der mit starker Infanterie und „25—30 Eskadrons und starken berittenen Chungusen-Banden" am linken Liaoho-Ufer zwischen Sysosy (12 km flußabwärts von Ludsiaopu; Skizze 1) und Ludsiaopu stehe, am 14. März auf das rechte Liaoho-Ufer übergehen werde und er mit seinen schwachen Kräften nicht in der Lage sein würde, ihm standzuhalten. (D. Übers.)

Digitized by Google

schierten, wurden von einer Batterie des Generals Sarubajew beschossen, die 2 km südwestlich der Eisenbahn auffuhr, worauf sie verschwanden.

Gegen 1 Uhr nachmittags wurde das Vorrücken eines japanischen Kavallerie-Regiments in den Raum zwischen Tandsiapudsi und Tschudschan bemerkt, das die rechte Flanke der Avantgarde des Obersten Müller zu umfassen suchte. Infolgedessen befahl letzterer 4 Geschützen, abzuprotzen und Feuer zu eröffnen, den übrigen 1½ Batterien, über die Eisenbahnbrücke bei Dasanho hinter den Fluß zurückzugehen. Das Feuer dieser Geschütze veranlaßte die japanische Kavallerie, umzukehren, worauf alle weiteren Bewegungen des Feindes eingestellt wurden. Gegen 9 Uhr abends führte Oberst Müller seine Abteilung nach Yendsilou zurück.

Die Meldungen des Obersten Müller über diese Ereignisse führten dazu, daß Generalleutnant Zerpizki unverzüglich eine ganze Reihe von Meldungen an General v. Kaulbars abschickte, in denen er auf die schwierige Lage des Korps hinwies, infolge des Mangels an Kavallerie und der Ermüdung der Truppen.

Beim zusammengesetzten Schützen-Korps wurde am frühen Morgen die Avantgarde, die eine Position südlich Dasanho besetzt gehabt hatte, hinter den Fluß zurückgezogen. Von Mittag an liefen Nachrichten über das Vorgehen starker feindlicher Kräfte längs der Eisenbahn ein. Das Kommando des Schützen-Korps nahm an, daß diesem ein feindlicher Angriff bevorstehe, und erstattete dem Armeekommando hierüber Meldung. General v. Kaulbars befahl dem VIII. Armeekorps, eine Brigade zur Unterstützung des Schützen-Korps vorzuschicken, und begab sich persönlich zu diesem; hier überzeugte er sich, daß die Meldungen übertrieben waren und das Vorgehen der Japaner sich gegen die Abteilung Schileiko und den rechten Flügel des II. Sibirischen Korps richtete.

Die Zurücknahme der Avantgarde des Schützen-Korps hatte auch das Zurückgehen der Vorhut bei der Abteilung des Generalmajors Schileiko, der 10 Kompagnien Regiments Omsk unter Oberst Ostolopow, aus ihrer Position von Fandsiatun zur Folge gehabt. Oberst Ostolopow nahm südlich Hsiëntun Aufstellung, wo sich das Bataillon Pskow mit ihm vereinigte, das zwischen Hsiëntun und Fandsiatun gestanden hatte. Auch die Avantgarde des II. Sibirischen Korps war in der Nacht zum 13. März unter dem Druck des Feindes

Digitized by Google

auf Suyatun und Yautungu auf die Hauptposition zurückgewichen und hatte mit einem Bataillon Yingpan besetzt.

Von 12 Uhr mittags ab liefen bei General Schileiko Meldungen der Jagdkommandos über ein Anrücken des Feindes von Süden ein. Um 1 Uhr kamen feindliche Schützenlinien von den Höhen bei Fandsiatun herab. Gleichzeitig wurde von den Positionen II. Sibirischen Korps aus eine Versammlung feindlicher Infanterie-Kolonnen in der Gegend von Hungdsiatun—Litsiënhotun beobachtet; eine feindliche Batterie eröffnete von Hungdsiatun aus Feuer gegen das nur von Vorposten des Korps besetzte Dorf Tsandsiapudsi.

Bald darauf meldete Oberst Ostolopow, daß der Feind in großer Stärke ihn auf beiden Flanken umginge und er, um eine Umzingelung zu vermeiden, sich genötigt sehe, auf die Hauptposition zurückzuweichen.

Gleich hinter den über Hsiëntun abziehenden Kompagnien Omsk und Pskow erschienen am Dorfsaum japanische Schützenlinien, die indessen dem Geschützfeuer von der Hauptposition des Generals Schileiko nicht standhielten und das Dorf wieder räumten.

Gleichzeitig mit dem Vorgehen gegen die Position des Generals Schileiko unternahm der Feind 4½ Uhr nachmittags auch einen Angriff gegen das II. Sibirische Korps in Richtung auf das Bergmassiv südlich Suyatun. Unter dem Druck des Feindes waren die beiden Kompagnien Regiments Tschembarsk, die diesen Bergkamm besetzt hielten, um 6½ Uhr abends genötigt, nach Suyatun zurückzuweichen.

Hierauf beschränkte sich die Gefechtstätigkeit der Japaner gegenüber der Abteilung Schileiko und dem II. Sibirischen Korps.

Während der geschilderten Ereignisse hatte Generalmajor Schileiko vom Generalleutnant Sassulitsch die Benachrichtigung erhalten, daß ihm alle zwischen Fandsiadschuang und Suyatun befindlichen Truppen unterstellt seien, worauf er um 3½ Uhr nachmittags zur Besichtigung der Positionen abritt und dem kommandierenden General II. Sibirischen Korps von dem Vorgehen der Japaner westlich der Mandarinenstraße Meldung erstattete; diese schloß er mit den Worten: „Ich gehe nach Liuhuaitun."

Mit dieser Redewendung hatte General Schileiko ausdrücken wollen, daß er mit seinem Stabe in Liuhuaitun als Zentralpunkt der Position Quartier nehmen werde; General Sassulitsch aber faßte sie als

Digitized by Google

eine Mitteilung über den Rückzug der ganzen Abteilung unter dem Drucke des Feindes auf Liuhuaitun auf.

Er meldete dies dem Befehlshaber der I. Armee und schrieb 6 Uhr abends dem General Schileiko: „Sie begehen ein Staatsverbrechen! Ich erkläre Ihnen, daß, wenn Sie nicht sofort Halt machen und sich eingraben werden, Sie keine Schonung zu erwarten haben. Der Oberbefehlshaber hat mich angewiesen, Sie an Ihre Pflicht zu erinnern, um jeden Preis hartnäckigen Widerstand zu leisten."

Die von General Sassulitsch falsch aufgefaßte, sofort an die Stäbe des Oberbefehlshabers und der I. Armee weitergegebene Meldung rief ernstliche Befürchtungen für die allgemeine Sachlage und eine ganze Reihe beschleunigter Maßnahmen hervor. Vom Oberbefehlshaber wurden folgende Anordnungen getroffen: 1. General Schileiko sollte die von ihm neu eingenommene Position hartnäckig verteidigen und sich auf ihr befestigen; 2. unverzüglich waren die drei Regimenter 22. Infanterie-Division, die sich in der Abteilung des Generals Sarubajew befunden hatten, aufzusuchen und dem General Schileiko zur Verstärkung zu schicken; 3. das Kommando über alle nach Liuhuaitun zurückgegangenen und dort versammelten Truppen hatte bis zum Eintreffen des Generalleutnants Sarubajew Generalleutnant Fleischer zu übernehmen, der gleichzeitig angewiesen wurde, „die von General Schileiko verlassene Position von neuem zu besetzen und, falls diese schon von den Japanern eingenommen sein sollte, den Versuch zu machen, sie zurückzunehmen; das hat energisch zu geschehen, sonst müssen beide Armeen zurückgehen;" 4. die zufällig in Tielin befindlichen Truppenteile — das 6. und 9. Schützen-Regiment, Reserve-Bataillon Tomsk, die Marschkommandos des 124. und 33. Ersatz-Bataillons — waren sofort in den südlichen Teil der befestigten Position südlich der Stadt (hinter Liuhuaitun) vorzuschieben, wobei der Chef des Feldstabes, Generalleutnant Sjacharow, beauftragt wurde, alle Maßnahmen zur Besetzung und Verteidigung der Position bis zum Heranrücken der II. Armee zu treffen.

Später gingen etwas beruhigendere Nachrichten über die Lage bei der Abteilung des Generals Schileiko ein. Schließlich berichtete der 2 Uhr nachts zum 14. März aus Fandsiadschuang zurückkehrende Adjutant des Oberbefehlshabers, Jessaul Graf Adlerberg, daß General Schileiko gar nicht von der Position am Fanho zurückgewichen sei, sondern

Digitized by Google

sogar das Dorf Hsiëntun auf dem linken Ufer mit Vortruppen besetzt halte. Auch von General Schileiko selbst ging eine aufklärende Meldung ein.

Trotzdem vermochte General Kuropatkin sich nicht einiger Zweifel zu entledigen; um 2¾ Uhr nachts zum 14. März schrieb er an Generalleutnant Ssacharow: „Vertrauen Sie nicht vielleicht zu sehr der Wachsamkeit von Schileiko und Konsorten? Es erscheint mir notwendig, alle Dörfer, die wir vor Tielin zur Verteidigung einrichten, zu besetzen, wenn auch nur mit schwachen Truppen (je eine oder zwei Kompagnien); diese müssen in den Dörfern übernachten und morgen die Arbeitskräfte zur Verstärkung der Positionen stellen."

Beim III. Sibirischen Korps, dessen Avantgarde in der Nacht zum 13. März unter dem Druck des Feindes auf das rechte Fanho-Ufer zurückging, sowie bei der Abteilung Rennenkampf, die mit Kavallerie in der linken Flanke aufklärte, verlief der 13. März in Ruhe. Vor der Front zeigten sich nur kleine feindliche Abteilungen und Patrouillen.

Die III. Armee war im Laufe des 13. März bis in Linie Sandepu—Tindiasai zurückgegangen; die 1. Brigade 54. Division übernachtete zum 14. März noch in der Nähe von Tielin. Infolge der am 13. März eingegangenen Nachrichten über ein Vorrücken des Feindes gegen den Abschnitt Fandsiadschuang—Suyatun wies der Oberbefehlshaber den General v. Bilderling an, für den Fall, daß der Feind die Armee zum Zurückweichen auf die Position von Tielin nötigen sollte, mit der III. Armee eine Stellung hinter dem linken Flügel der I. Armee, auf den Höhen von Mendiansai—Nangou zu besetzen und die Flanken zu sichern.[3])

[3]) Seitens des Oberbefehlshabers wurden, abgesehen von den Maßnahmen strategischen Charakters, auch solche zur Versorgung der Mannschaften und Pferde mit Verpflegung sowie der Truppenteile mit Munition getroffen; die Wiedergabe der Einzelheiten würde zu weit führen. Bemerkenswert ist, daß beim Rückzuge von Mukden Verpflegungsvorräte für die ganze Armee auf 10 Tage im Stich gelassen worden waren. Ferner war von den Truppenteilen beim Rückzuge von Mukden zahlreiche Munition fortgeworfen oder zurückgelassen worden; allein bei der II. Armee 18 703 Artilleriegeschosse und 6½ Millionen Patronen. (D. Übers.)

Digitized by Google

Der 14. März.

Gefecht bei Suyatun. Nachdem General Kuropatkin sich überzeugt hatte, daß General Schileiko seine bisherige Stellung noch besetzt hielt, faßte er den Plan, mit der II. und I. Armee einen kurzen Gegenstoß gegen den Feind zu unternehmen, dessen Stärke auf eine Division geschätzt wurde. Um 2¾ Uhr nachts zum 14. März schrieb er an General v. Kaulbars: „Falls der Gegner nicht über sehr große Kräfte verfügt und wir es nur mit Avantgarden zu tun haben, sollten wir dann nicht mit Teilen der I. und II. Armee zum entschiedenen Angriff vorgehen, um die Japaner auf Mukden zurückzuwerfen? Wenn Sie sich hierüber mit General Linewitsch verständigen, so können Sie annehmen, daß ich meine Einwilligung zum Vorstoß mit Freuden gegeben habe. Frische Kräfte kann ich Ihnen, wie bekannt, nicht zur Verstärkung schicken."

Wenngleich General v. Kaulbars grundsätzlich mit der Idee des Überganges zum Angriff einverstanden war, so hielt er einen solchen doch erst für möglich, nachdem das Material in einige Ordnung gebracht, nachdem festgestellt sein würde, „in welchem Zustande sich die Trains, das Sanitäts- und Medizinalwesen befinden, da ohnedem ein Vorstoß nur auf kurze Strecke Erfolg haben kann."

Aber noch bevor General v. Kaulbars mit General Linewitsch hierüber Anschauungen austauschen konnte, ging der Feind selbst zum Angriff gegen die Position des Generalleutnants Sassulitsch vor, auf der die Truppen folgendermaßen verteilt waren:

Der Abschnitt von Fandsiadschuang bis zum Westrande des Tales von Suyatun war von der Abteilung des Generalmajors Schileiko besetzt, über die am 14. März 7 Uhr morgens auf Anordnung des Oberbefehlshabers Generalleutnant Fleischer das Kommando übernommen hatte. Die Abteilung war am Abend des 13. März durch das Infanterie-Regiment Jenisseisk mit der 9. Ostsibirischen Gebirgsbatterie, ein Bataillon Regiments Tobolsk und drei Batterien der 26. Artillerie-Brigade verstärkt worden. Sie bestand nunmehr aus 26½ Bataillonen, 48 Feld-, 8 Gebirgsgeschützen und 4 Eskadrons und Sotnien. Eine eindrucksvolle Zahl — 26 Bataillone, ihre Gefechtsstärke aber betrug schwerlich mehr als 12 000 Bajonette. Im Rücken des Abschnitts, bei

Digitized by Google

Liuhuaitun, ſtanden außerdem 3 Regimenter (11 Bataillone) der 22. Infanterie-Diviſion mit 24 Geſchützen der 7. Artillerie-Brigade.

Auf dem Abſchnitt Suyatun—Paß am Wege von Fanſcheng nach Yingpan befanden ſich am 13. März 22½ Bataillone[4]) mit 45 Feld-, 8 Gebirgsgeſchützen, 4 bis 5 Sſotnien 7. Sibiriſchen Kaſaken-Regiments; die Gefechtsſtärke dieſer Truppen überſchritt ein wenig 12 000 Bajonette.

Am Morgen des 14. März wurden die Truppen des Generals Saſſulitſch durch das 19. und 20. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment verſtärkt, die einen Nachtmarſch von Tielin über Liuhuaitun zurückgelegt hatten.

Im ganzen waren demnach am Morgen des 14. März in dem Bezirk Fandſiadſchuang—Suyatun—Yautungou 66½ Bataillone (etwa 30 000 Bajonette) mit 133 Geſchützen und 8 bis 9 Sſotnien verſammelt. Die von dieſen Kräften eingenommene Poſition hatte eine Ausdehnung von 15 km und zog ſich auf dem hohen, ſteilen und abſchüſſigen Bergrücken des rechten Fanho-Ufers hin; das breite Tal von Suyatun teilte ſie in zwei Abſchnitte: den rechten, weſtlichen, hatten die Truppen des Generalleutnants Fleiſcher, den linken, öſtlichen, die des II. Sibiriſchen Korps zu verteidigen, die ſich unter unmittelbarem Befehl des Generalleutnants Alexejew befanden, während General Saſſulitſch das Kommando über beide Abſchnitte hatte.

Die Verteilung der Truppen auf der Poſition iſt aus Skizze 14 erſichtlich. Von den Batterien ſtanden: die 2. der 1. Sibiriſchen Artillerie-Brigade an der Mandarinenſtraße und die 3. der 26. Artillerie-Brigade in der Poſition des Regiments Sſemipalatinsk (11. Sibiriſches).

Da das Bergmaſſiv ſüdlich Suyatun in die Hände der Japaner übergegangen war, ſo befahl General Saſſulitſch dem I. und II. Bataillon Regiments Zarizyn, das Dorf Suyatun zu beſetzen, um den Eingang in das Tal zu verſperren, während das 17. Oſtſibiriſche Schützen-Regiment mit dem III. und IV. Bataillon Zarizyn, einer Feld- ſowie der 9. und 10. Gebirgsbatterie den öſtlich davon gelegenen Bergausläufer einnahmen.[5])

[4]) 17. und 18. Oſtſibiriſches Schützen-Regiment, Infanterie-Regimenter Werchneudinsk, Zarizyn, Kraßnojarsk, 11 Kompagnien Stretensk, 7 Kompagnien Tſchembarsk, 1 Kompagnie Driſſa.

[5]) 2 Schnellfeuer-Batterien befanden ſich außerdem in der Poſition des 18. Oſtſibiriſchen Schützen-Regiments.

Digitized by Google

Berittene Jäger und Kasaken patrouillierten im Fanho-Tale und auf dem linken Ufer. General Sassulitsch erwartete für den 14. März keinen Kampf, hatte aber den Befehl gegeben, bei Tagesanbruch das Feuer der vier auf der Position von Suyatun—Yautungou stehenden Batterien gegen die Höhen südlich des erstgenannten Dorfes zu vereinigen, wohin in der Nacht ein Heranziehen feindlicher Kräfte beobachtet worden war.

Am 14. März, 6 Uhr morgens eröffneten japanische Batterien von den Höhen südlich Suyatun und Tsandsiapudsi Feuer gegen die Positionen der Regimenter Tarußk und Kirssanow, das Dorf Suyatun und auch die Stellungen des 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments sowie des III. und IV. Bataillons Zarizyn. Zwei japanische Batterien unterhielten von den Höhen bei Fandsiatun ein nicht besonders lebhaftes Feuer gegen die Position des Generalmajors Schileiko; eine weitere japanische Batterie, die in der Schlucht bei Tsousantun stand, beschoß mit Brisanzgranaten die vorgeschobene Stellung auf der Höhe östlich Santsuidsi.

Auf Befehl des Generals Schileiko nahm die 3. Batterie der 26. Artillerie-Brigade den Kampf mit den japanischen Batterien auf; ihr Feuer war so erfolgreich, daß die feindlichen Geschütze schwiegen und die Beschießung der vorgeschobenen Positionen aufhörte. Etwas später beteiligten sich unserseits am Artilleriegefecht noch 6 Geschütze 4. Batterie 26. Artillerie-Brigade, die auf Anordnung des Generals Schileiko auf die vom Regiment Tarußk besetzten Höhen geschleppt und verdeckt auf dem Paß am Wege Sanyendsiawadsi—Yindsiatun aufgestellt wurden.

Gegen 9½ Uhr vormittags schwieg das feindliche Artilleriefeuer, worauf der Feind zum Sturm gegen die nördlich der Dörfer Kuanliëndiën—Suyatun gelegenen Höhen schritt; hier hatte sich inzwischen folgendes ereignet:

Der stellvertretende Kommandeur des Regiments Zarizyn (146.), Oberstleutnant Machajew, erachtete die Verteidigung des Dorfes Suyatun für unmöglich, solange sich das gegenüberliegende Bergmassiv in der Hand des Feindes befand. Da aber ein Befehl zur Einnahme dieses Massivs seitens des Generals Alexejew nicht erfolgte, so hatte er um 5½ Uhr morgens, vor Tagesanbruch, auf Anordnung des Generals Radkewitsch mit seinem I. und II. Bataillon Suyatun geräumt und war in eine Position auf dem Bergausläufer südlich Dsiutai zurücge-

Digitized by Google

gangen, der sich von Südost nach Nordwest in Richtung auf das namenlose Dorf südwestlich Dsiutai erstreckt.

Die japanische Artillerie hatte ihr Feuer hauptsächlich gegen die Positionen des 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments und des III. und IV. Bataillons Regiments Zarizyn vereinigt, die bald beträchtliche Verluste zu erleiden begannen. Um 7 Uhr morgens waren starke feindliche Kräfte in Richtung auf Kuanliëndiën vorgegangen. Ein wenig später überschritten 2 feindliche Bataillone den Fluß etwa 2 km östlich von Suyatun. Es schien, daß gegen die Stellungen des II. Sibirischen Korps mindestens eine Division vorrückte, während auf der Position des benachbarten III. Sibirischen Korps völlige Stille herrschte.

Um 8 Uhr morgens waren die beiden Kompagnien Regiments Kraßnojarsk, die Tsandsiapudsi und die vorliegenden Höhen besetzt hielten, unter dem Druck des Feindes auf die Hauptposition zurückgegangen; um 9 Uhr 40 Minuten beschloß General Sassulitsch, auch die Bataillone Regiments Werchneudinsk aus Yingpan dorthin zurückzuziehen.

Inzwischen hatte Oberstleutnant Machajew mit dem I. und II. Bataillon den Kamm des erwähnten Bergausläufers und den Rand des Dsiutai südwestlich vorgelegenen Dörfchens besetzt. Generalleutnant Sassulitsch sah in diesem Zurückgehen der Zarizyner eine Nichtbefolgung der ihnen durch General Alexejew erteilten Befehle, wies das Regiment an, „sich quer über das Tal zu entwickeln, keinen Schritt zurückzuweichen" und schickte den Oberst Popowitsch-Lipowatsch ab, um das Kommando über das Regiment zu übernehmen.

Gegen 9 Uhr vormittags schritten die Japaner, nachdem sie sich südlich Suyatun gesammelt hatten, zum Sturm gegen die Aufstellung des 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments und des III. und IV. Bataillons Zarizyn. Nachdem sie den Fanho überschritten hatten, erkletterten sie, nach dem Bericht von Augenzeugen, todesmutig die fast senkrechten Hänge des Bergausläufers auf dem rechten Ufer und wurden in großer Zahl durch unser Feuer vernichtet. Der Sturm mißlang und sie strömten auf das linke Flußufer zurück.

Die Schützen des 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments und des III. und IV. Bataillons Regiments Zarizyn vermochten sich aber unter dem Flankenfeuer, das sie von dem Bergmassiv südlich Suyatun her erhielten, gleichfalls auf dem zungenartigen Bergausläufer nicht länger

Digitized by Google

zu halten und wichen zu Beginn der zehnten Morgenstunde, nachdem sie alle Patronen verschossen, 780 Mann und etwa zwei Drittel der Offiziere verloren hatten, in Richtung auf Dsiutai zurück. Der Rückzug wurde gedeckt durch das I. und II. Bataillon Zarizyn und drei zur Verstärkung eingetroffene Kompagnien Regiments Werchneudinsk. Die zurückgegangenen Truppen nahmen neben dem I. und II. Bataillon Zarizyn, südwestlich Dsiutai, zu beiden Seiten des Weges Dsiutai—Suyatun und auf den Höhen nordwestlich Tsandsiapudsi Aufstellung. Zur Unterstützung des rechten Flügels 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments hatte Generalleutnant Sassulitsch um 10 Uhr vormittags dem 19. Ostsibirischen Schützen-Regiment aus Fanscheng vorzurücken befohlen; zur Ausfüllung der ziemlich beträchtlichen Lücke, die sich zwischen der neuen Position des 17. Ostsibirischen Schützen-Regiments und dem rechten Flügel des Regiments Kraßnojarsk gebildet hatte, wurde 12 Uhr mittags aus Dsiutai das Regiment Stretensk (1. Sib.) vorgeschoben. In Reserve bei Fanscheng verblieben hierauf zwei Bataillone Regiments Werchneudinsk und das 20. Ostsibirische Schützen-Regiment.

Der Feind, unter dessen Feuer das 17. Ostsibirische Schützen-Regiment sowie das III. und IV. Bataillon Zarizyn sich zum Aufgeben ihrer Stellung genötigt gesehen hatten, konnte seinen Erfolg nicht ausnützen, da alle seine Versuche, in das Tal von Suyatun einzudringen und den von uns verlassenen Bergausläufer zu besetzen, an dem Kreuzfeuer der Artillerie von der Position des Regiments Kraßnojarsk, der 8. Batterie 10. Artillerie-Brigade und der 3. Batterie 26. Artillerie-Brigade von den Positionen der Generale Radkewitsch und Schileiko scheiterten. Aber auch für uns war es unmöglich gewesen, die anfängliche Stellung bei Suyatun wieder einzunehmen und zu behaupten, da das Dorf von drei Seiten auf Entfernungen von 1000 Schritt beschossen wurde und unsere Truppen von unten nach der Höhe des Massivs feuern mußten.

Um 10¾ Uhr vormittags meldete General Sassulitsch dem Befehlshaber der I. Armee, daß der erste Angriff abgeschlagen sei und die Truppen sich zähe behaupteten, daß aber die Japaner sich gegenüber dem übrigen Teil seiner Position zusammenzögen. Gleichzeitig stellte er eine Reihe von Anträgen, ihm Verstärkungen zu schicken, da er sonst nicht in der Lage sei, das Regiment Kraßnojarsk, das noch seine anfängliche Stellung besetzt hielt, zum IV. Sibirischen Korps zurückzusenden.

Digitized by Google

Inzwischen verstummte allmählich das Feuergefecht vor der Front des II. Sibirischen Korps und von 12 Uhr mittags ab fielen nur noch hin und wieder vereinzelte Schüsse; die erwartete Wiederholung des Sturmes erfolgte nicht, und der ganze übrige Teil des Tages verlief völlig ruhig. Unsere Verluste betrugen 28 Offiziere und 884 Mann. Nach einigen ausländischen Quellen zu urteilen, wäre der sehr energische Angriff auf die Position von Suyatun von Teilen der 3. japanischen Division geführt worden.

Vor der Position des Generalmajors Schileiko herrschte von 11 Uhr vormittags ab völlige Ruhe. Es wurden zwar Bewegungen feindlicher Kolonnen bemerkt, auch wurde nachmittags von der 4. Batterie der 26. Artillerie-Brigade das Dorf Yindsiatun in Brand geschossen, wo eine Anhäufung feindlicher Infanterie stattfand, zu einem Angriff des Feindes aber kam es weiter nicht.

Bei den übrigen Truppen der I. Armee verging der 14. März in gänzlicher Stille. Nur bei der Abteilung Rennenkampf machten die Japaner unentschlossene Versuche, gegen die auf der Position bei Gaudschuang stehende Arrieregarde vorzugehen.

Bei der II. Armee sahen sich zunächst die Vorposten, alsdann auch die Arrieregarde I. Sibirischen Korps, genötigt, infolge Vorrückens des Feindes um 8 Uhr morgens auf die Hauptposition bei Koutaidsi zurückzuweichen. Im übrigen kam es auch hier zu keinen Kämpfen.

Die der Schlacht bei Mukden folgenden Tage hatten keine neuen oder irgendwie genauen Nachrichten über den Feind erbracht. Nach der Zusammenstellung der Nachrichtenabteilung der I. Armee sollten sich General Rennenkampf gegenüber nur schwache feindliche Kräfte befinden, weshalb angenommen wurde, daß die Armee Kawamura sich nach Westen an die Armee Kuroki herangezogen habe. Auch lagen Anzeichen vor, daß die Armee Kawamura durch mehrere Reserve-Brigaden Verstärkung erhalten habe.

Gleichzeitig hiermit gingen Mitteilungen ein, daß „die Japaner sich entschlossen hätten, über die Berge zu gehen und in drei Tagen in Tielin zu sein", und daß auf Fakumyn ein ganze Armee von 40 000 bis 60 000 Mann im Marsch sei. Letztere Nachricht, die man aus „kompetenten Quellen" erhielt, verdient Aufmerksamkeit und erklärt die Unruhe des Oberbefehlshabers für seine rechte Flanke, die das Entsenden der Abteilung Morosow nach dem oberen Liaoho und andere Maß-

Digitized by Google

nahmen zur Folge hatte. Von unserem bisherigen Mukdener Kommissar, Oberst Kwjezinski, gingen ferner Meldungen ein, die auf eine aktive Einmischung regulärer chinesischer Truppen in Stärke von 10 000 Mann schließen ließen, die sich auf dem Marsch von Sinmintin auf Tschantufu—Guntschulin befinden sollten.

Ferner berichtete Oberst Kwjezinski über die Anwesenheit starker feindlicher Kräfte nordöstlich von Tielin, d. h. in unserem Rücken, während Yilu am 13. März noch nicht von den Japanern besetzt war.

Anderseits schrieb General Baron Kaulbars am 14. März 7 Uhr morgens dem Oberbefehlshaber, daß nach Meldungen des Generals Mischtschenko bei Syfosy am Liaoho (Skizze 1) die Vereinigung einer starken Kavalleriemasse bis zu 25 Eskadrons und auch von viel Infanterie bemerkt worden sei.

Aus alledem geht hervor, daß zu Beginn des neuen Zeitraums des Krieges wie überhaupt während seines ganzen Verlaufs die Lage in keiner Weise geklärt war.

Entschluß des Oberbefehlshabers zum Rückzuge nach Sypingai. Unter diesen Umständen mußte der Oberbefehlshaber die Frage entscheiden, ob die Armee in den nächsten Tagen dem zu erwartenden ernstlichen Angriff des Feindes in den von ihr besetzten Positionen Widerstand leisten sollte und konnte. Er entschloß sich dazu, die Positionen von Tielin ohne Kampf aufzugeben und nach Norden abzuziehen, da die Armeen, wie sich herausstellte, noch lange nicht in Ordnung gebracht waren. Über die Zusammensetzung und Stärke vieler Abteilungen, ja sogar Korps, hatte man in den höheren Stäben am 14. März noch keine Kenntnis. Viele Mannschaften waren über Kaiyuan hinaus und selbst bis Sypingai zurückgegangen. Zahlreiche Trains, auch solche 1. Ordnung (kleine Bagage) waren nach Norden geflohen und hatten sich untereinander vermischt; einige wurden zu ihren Truppen zurückgeführt; andere gelang es bei Kaiyuan und Sandepu festzuhalten und zu ordnen. Es fehlte an Munition und an Verpflegung.

Wenn General Linewitsch von „ungeheueren Verlusten“ seiner Armee meldete, gleichzeitig aber behauptete, daß „ihre Kräfte und ihr Geist gehoben und wir völlig befähigt sind, nicht nur den Feind zurückzuwerfen, sondern auch zum Angriff vorzugehen“, so wird man diesen

Digitized by Google

Worten schwerlich zustimmen können, wenigstens nicht in bezug auf die beiden anderen Armeen.*)

Alle obenerwähnten ungünstigen Umstände bewogen den Oberbefehlshaber zu dem Entschluß, den Rückzug weiter nach Norden fortzusetzen. Als Zielpunkt für diesen kam nach dem Bericht des Obersten Oranowski, der im Jahre 1903 die Gegend nördlich von Tielin erkundet hatte, die Linie von Kaiyuan oder von Sypingai in Frage; hier und dort hatte Oberst Oranowski Positionen ausgewählt, die geeignet zur Verteidigung und Aufstellung bedeutender Kräfte waren. Der Vorzug wurde Sypingai gegeben; am 14. März 2 Uhr nachmittags erließ der Oberbefehlshaber folgenden Befehl:

„Die augenblickliche Lage der Armeen sowie eingegangene Nachrichten, daß die Japaner von neuem einen Angriff mit allen Kräften vorbereiten, sowohl in der Front als auch unter Umgehung beider Flanken, um uns einzukreisen oder aber im Falle unseres Rückzuges parallel zu verfolgen, ferner die bevorstehende Wegelosigkeit und der Eisgang auf dem Sungari versetzen mich in die Notwendigkeit, den weiteren Rückzug anzuordnen, ohne uns in hartnäckige Kämpfe mit dem Feinde einzulassen. Infolgedessen befehle ich:

„1. Die III. Armee hat heute, mit Empfang dieses, weiter auf Kaiyuan zurückzugehen und dort eine Position zu besetzen zur Aufnahme der abziehenden Truppen der I. und II. Armee. Hierauf hat die Armee die allgemeine Arrieregarde zu bilden.

„2. Die I. und II. Armee gehen heute mit ihren Gros auf die Hauptposition von Tielin zurück, unter Belassung starker Arrieregarden am Fanho. Die Position bei Tielin ist entsprechend den bereits früher erteilten Anweisungen zu besetzen, und zwar: I. Armee östlich von Tielin, auf den Höhen des rechten Tsaiho-Ufers; II. Armee auf den Höhen westlich der Eisenbahn, auf dem rechten Liaoho-Ufer und in der befestigten Position südlich der Stadt, links des Tsaiho und Liaoho.

„3. Im Laufe des 15. März haben die I. und II. Armee auf der angegebenen Position zu verbleiben und alsdann weiter zurückzugehen: am 16. März bis in Höhe von Kaoteisa; am 17. März bis in Linie

*) Als General Linewitsch in der Position am Schaho über eine bedeutende Überlegenheit gegenüber dem Feinde verfügte und angreifen sollte, konnte er sich nicht dazu entschließen; jetzt, wo von einem Angriff nicht mehr die Rede sein konnte, fehlte es an großen Worten nicht. (D. Übers.)

Digitized by Google

. . . . . Matschentai . . . . . —Weipumyn; am 18. März Ruhetag, wenn es die Umstände gestatten; am 19. März Tschantufu—Bahnhof Tschantufu—Mentaigou; am 20. März . . . . . —Bahnhof Schuanmiausa— . . . . .; am 21. März Örrdahotsy—Banlaschiamyn; am 22. März Sypingai—Bahnhof Sypingai."

Die III. Armee, die die Arrieregarde bildete, sollte auf einen Tagesmarsch folgen und am 22. März die Linie Örrdahotsy—Banlaschiamyn erreichen, das Hauptquartier am 15. März nach Tschantufu gehen. Die Kavallerie der I. und II. Armee hatte den Marsch nicht nur ihrer Armeen, sondern auch den der III. auf allen Wegen westlich und östlich der Eisenbahn zu decken und in breiter Front in den Flanken aufzuklären.

Die aus dem europäischen Rußland mit der Eisenbahn nach Tschantufu heranbeförderten Schützen-Regimenter 13 und 14 wurden angewiesen, mit Fußmarsch nach Sypingai umzukehren. Die bei der Feldarmee befindlichen Truppen der Grenzwache wurden auf mehrfach wiederholten Antrag des Generals Tschitschagow diesem zurückgeschickt. Die Marsch-Bataillone und die in den letzten Tagen eingetroffenen Ergänzungs-Kommandos wurden auf die Armeen und Korps verteilt.

Der fast zehntägige Marsch mußte in breiter Front in wenig bekannter Gegend ausgeführt werden. Die Grenze der Zwei-Werst-Karte ging nicht über Tielin nach Norden hinaus. Man war daher auf eine 20-Werst-Karte (1 : 840 000) angewiesen, die im Jahre 1901 nach Marschskizzen aufgestellt war, ferner auf eine von Oberst Oranowski im Maßstabe von 1 : 420 000 entworfene Karte, die nur einen Streifen zu beiden Seiten der Eisenbahn umfaßte. Es mußten daher Generalstabsoffiziere vorausgeschickt werden, um die Wege zu erkunden und Skizzen der Straßen herzustellen.

Die Verpflegungsfrage wurde durch Zufuhr von Vorräten aus den auf den Eisenbahnstationen befindlichen Magazinen unmittelbar zu den Truppen geregelt. Als Beförderungsmittel hatten die Divisions- und Regiments-Trains zu dienen; außerdem aber hatte General Kuropatkin befohlen, ohne Rücksicht auf die Preise von der Landesbevölkerung Beförderungsmittel zu mieten und Verpflegung anzukaufen.

Die Rückzugsstraße der II. Armee (westlich der Eisenbahn) führte durch eine ziemlich kultivierte und bevölkerte Gegend, mit einem sehr

Digitized by Google

entwickelten Wegenetz. Es war daher möglich, jedem Korps eine besondere Straße zuzuweisen. Die III. Armee hatte in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn zurückzugehen, zu deren beiden Seiten sich mehr oder minder gute Fahrwege hinzogen. In weniger günstigen Verhältnissen befand sich die I. Armee, der der Rückzug im Gebirgsgelände östlich der Eisenbahn bevorstand. Hier waren bis Sypingai nur zwei Straßen erkundet worden, was zu der Notwendigkeit führte, den Marsch staffelweise einzurichten, d. h. je zwei Korps auf eine Straße zu setzen.[7]) Wegen der größeren Entfernung dieser Wege von der Eisenbahn waren die Verpflegungsmittel des Landes sachgemäß und in ausgedehnter Weise auszunutzen. Die Abteilung Rennenkampf hatte bis Weipumyn einen besonderen, weiter östlich gelegenen Weg zu benutzen; da dieser aber nur für Gebirgsartillerie und Lasttiere brauchbar war, mußten alle Fahrzeuge und die Feldartillerie am 15. März auf die Straße des III. Sibirischen Korps gesetzt werden, vor dem sie am 16. März nach Weipumyn marschierten, wo sie die Ankunft der Kolonne Rennenkampf zu erwarten hatten. Diese wurde nach Erreichung der Marschstraße des III. Sibirischen Korps dem Generalleutnant Iwanow unterstellt.

[7]) Die westliche Straße, über Kaiyuan—Schichusa—Banlaschlamyn, wurde dem IV. und II. Sibirischen Korps, die östliche, über Madiagou—Weipumyn—Mentaigou, dem III. Sibirischen Korps und der Abteilung Rennenkampf zugewiesen. Die Abteilung Rennenkampf kam erst bei Weipumyn auf letztere Straße hinaus. (D. Übers.)

Digitized by Google

Siebzehntes Kapitel.

Rückzug der Mandschurei-Armeen von Tielin auf Sypingai[1]. Schlußbetrachtung.

(Hierzu Skizzen 14, 15.)

Am 16. März erfolgte der Allerhöchste Erlaß über die Enthebung des Generaladjutanten Kuropatkin von seiner Stellung als Oberbefehlshaber der Mandschurei-Armeen. Am 17. März teilte General Kuropatkin durch Armeebefehl aus Tschantufu die Übergabe des Oberkommandos an General der Infanterie Linewitsch mit; er selbst reiste nach Charbin ab.

Der Rückzug der Armeen auf die Position von Tielin und von dort weiter nach Norden wurde vom Feinde fast gar nicht behindert; nur in den ersten Tagen drängte er den Arrieregarden ein wenig nach, und ab und zu wurden von der Artillerie Schüsse gewechselt. Die zahlreichen Marschstörungen und Hemmnisse, die ihren Grund auch jetzt noch in der Anhäufung der Trains auf den Rückzugsstraßen und dem gänzlichen Fehlen von einigermaßen brauchbaren Karten hatten, fielen daher weniger ins Gewicht.

In bezug auf den Zustand der Truppen meldete General v. Bilderling am 17. März dem Oberbefehlshaber, daß „die augenblickliche Verfassung der Armee uns nicht das Recht gibt, für die nächste Zeit mit Zuversicht auf einen, wenn auch nur teilweisen Erfolg zu rechnen, der die Sachlage zu unseren Gunsten verändern könnte; die Armee ist materiell erschöpft, moralisch niedergebrochen; ganze Truppenteile existieren nicht mehr, viele haben keine Führer, keine Offiziere. Es ist notwendig, die Sache ruhig und nüchtern so anzusehen, wie sie tatsächlich ist, und sich nicht in trügerischen Hoffnungen zu wiegen. Ein hartnäckiger Widerstand ist jetzt unmöglich".

Für den 18. März hatte der Oberbefehlshaber anfänglich einen

[1] Dieses den Rückmarsch und die Anordnungen aller Armeekommandos für jeden Tag eingehend schildernde Kapitel ist nur in kurzem Auszuge wiedergegeben. (D. Übers.)

Digitized by Google

Ruhetag angesetzt. Am Nachmittag dieses Tages erhielten jedoch die Truppen Befehl, unverzüglich aufzubrechen, den für den 19. bestimmten Marsch noch im Laufe dieses Tages, den für den 20. vorgesehenen am 19. auszuführen.

Die Aufhebung des Ruhetages hatte darin ihren Grund, daß General Linewitsch sich von der Untauglichkeit der Position bei Kaiyuan für einen nur einigermaßen hartnäckigen Widerstand überzeugt und Nachrichten erhalten hatte, die auf einen Durchbruchsversuch des Feindes zwischen den Stellungen der II. und III. Armee schließen ließen.

General v. Bilderling schrieb daraufhin dem Oberbefehlshaber, daß der bevorstehende „Nachtmarsch in dem sehr schluchtenreichen, wegearmen Gelände ohne Karten die Truppen sehr ungünstig beeinflussen wird, um so mehr, als ihnen ein Ruhetag versprochen war, der für ihre physische und moralische Erholung dringend erforderlich ist. Morgen steht ein neuer Marsch bevor; auf Grund obiger Erwägungen halte ich es für meine Pflicht, zu melden, daß die unerwartete Abänderung des Befehls schädigend auf die Verfassung der ohnehin bereits zerrütteten und ermatteten Truppen einwirken wird".

Am Morgen des 22. März hatten drei Korps der I. Armee bereits ihre Marschziele im Bereich der Position von Sypingai erreicht. General Kuropatkin, der am 21. in Charbin angelangt war, hatte dort auf sein telegraphisches Gesuch die Weisung erhalten, das Kommando über die I. Mandschurei-Armee zu übernehmen. Nach seinem Eintreffen auf der Station Sypingai gab er sofort der Abteilung des Generals Rennenkampf Befehl, in drei Tagemärschen nach Osten in das Tal von Hailuntschen[2]) zu rücken, um dem Feinde den Weg auf Girin zu versperren.

Die übrigen Truppen der I. Armee und die II. Armee erreichten die Position von Sypingai am 23. März; die III. Armee, die die Arrieregarde bildete, ging am 24. März in eine Position 9 km südlich des Bahnhofs Sypingai.

General Linewitsch befand sich noch im Zweifel, ob er bei Sypingai endgültig Halt machen oder noch weiter nach Norden zurückgehen sollte. Nachdem die Ansichten der Armeebefehlshaber eingeholt worden waren, wurde am 26. März von General Linewitsch der Befehl

[2]) Auf der Karte nicht vorhanden.

Digitized by Google

zur Besetzung der Position von Sypingai ausgegeben: I. Armee — I. Armee-, II., III. und IV. Sibirisches Korps und Abteilung Rennenkampf — östlich der Eisenbahn, mit der Abteilung Rennenkampf bei Hailuntschen; II. Armee — I. Sibirisches, VIII., X., XVI. Armeekorps und Schützen-Korps — westlich der Eisenbahn, mit der Kavallerie-Abteilung Mischtschenko bei Bamentschen. Die III. Armee — XVII. und IV. Armee-, V. und VI. Sibirisches Korps, 3. und 4. Schützen-Brigade — hatte die allgemeine Reserve zu bilden.

Am 29. März war die Besetzung der Position von Sypingai durch die Mandschurei-Armee beendigt und es begann eine neue Periode des Feldzuges.

Verluste in der Schlacht bei Mukden. Der Gesamtverlust an Personal betrug in allen drei Mandschurei-Armeen für den ganzen Verlauf der Schlacht von Mukden:

Tot	257	Offiziere	und	8 448 Mann
Verwundet	1 441	"	"	49 447 "
Im ganzen . .	1 698	Offiziere	und	58 395 Mann.

Außerdem blieben vermißt (von den Japanern gefangen) 279 Offiziere und 29 051 Mann. Der Gesamtverlust der Armee betrug somit 1977 Offiziere und 87 446 Mann.

Diese Verluste verteilen sich auf die Armeen in folgender Weise:

	Tot		Verwundet		Vermißt	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
I. Armee . . .	106	3 377	513	17 174	33	3 482
II. " . . .	86	3 283	605	20 408	164	16 635
III. " . . .	65	1 788	323	12 365	82	8 934

Hiervon entfielen auf die Infanterie 97 %, Artillerie 2,7 %, Kavallerie 0,1 %, die Ingenieurtruppen 0,2 %.

Außerordentlich groß waren auch die Verluste aller drei Armeen an Material. Ihre Feststellung stieß zunächst nach dem Rückzuge der Armeen nach Sypingai auf große Schwierigkeiten, da die Parks und Trains sich stark untereinander vermischt hatten. Nach den gegen Ende April von den Truppenteilen eingereichten Nachweisungen fehlten:

Digitized by Google

	I. Armee	II. Armee	III. Armee	Im ganzen
Geschütze	—	22	10	32
Maschinengewehre . . .	2	2	—	4
Reserve-Lafetten	4	31	16	51
Protzen	2	35	15	52
Munitionswagen	52	292	188	532
Verschiedene Fahrzeuge . .	502	2 798	2 035	5 335

Der Verlust an Pferden bei allen drei Armeen und deren Anstalten betrug 15 000. Hiervon waren jedoch viele erst nach dem Eintreffen in Sypingai infolge Ermattung gefallen.

Auch war es bei dem eiligen Rückzuge nach Norden nicht gelungen, alle in der Umgebung von Mukden in Depots und Magazinen niedergelegten Artillerie- und Intendanturvorräte zu retten. Der größte Teil wurde, soweit er nicht an die Truppen ausgegeben werden konnte, vernichtet oder wenigstens unbrauchbar gemacht. Auch fast das ganze Material der nach den Schaho-Positionen gelegten Feldbahnen und eine große Menge von Schanzzeug war zurückgelassen worden.

Was die Verluste der Japaner betrifft, so werden sie von ihnen selbst auf 41 000 Mann an Toten und Verwundeten angegeben. Diese Ziffer ist augenscheinlich niedriger als die tatsächliche, da auf Grund von Angaben in einigen ausländischen Quellen allein die II. japanische Armee bei Mukden 5219 Mann tot und 13 084 Mann verwundet, oder im ganzen 18 303 Mann verloren hat; das macht durchschnittlich 4500 Mann auf die Division. Rechnet man, daß von den 17 Feld- und Reserve-Divisionen, die an der Schlacht von Mukden teilgenommen haben, nur die 13 ersteren die gleichen Verluste, die 4 Reserve-Divisionen aber nur die Hälfte davon erlitten haben, so muß man annehmen, daß die Gesamteinbuße aller fünf japanischen Armeen mindestens 67 500 Mann betragen habe.

Schlußbetrachtung.

‖ *) Hiermit schließt die „Kriegsgeschichtliche Kommission" des russischen Generalstabes ihre klare und erschöpfende Schilderung, ohne eine weitere Betrachtung daran zu knüpfen. Die Gründe hierfür wurden

*) Der Text, der vom Herrn Bearbeiter herrührt, ist durch ‖ ‖ beim Beginn und Ende kenntlich gemacht.

Digitized by Google

bereits an anderer Stelle erörtert. Auch ist in diesem Bande der Verlauf der Ereignisse so folgerichtig entwickelt worden, daß es für jeden, der einigermaßen zwischen den Zeilen zu lesen versteht, unschwer ist, sich selbst ein Urteil über seine Ursachen zu bilden. Und doch erscheint es gerade hier besonders angebracht, einen kurzen Rückblick zu tun, da es nicht nur der größte, sondern auch der letzte und endgültige Entscheidungskampf des ganzen Krieges war und es von Wichtigkeit ist, festzustellen, welche Erfahrungen man aus seinem bisherigen Verlauf gezogen hatte.

|| Was die russische Seite betrifft, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der nun bereits ein Jahr währende Krieg nicht das geringste dazu beigetragen hatte, die Erkenntnis der bisher begangenen Fehler und Unterlassungen zu fördern, die Initiative der Führer zu erwecken. Ein hoher russischer Offizier sagte mir nach der Schlacht von Mukden: „Was uns seit Jahrzehnten gelehrt worden ist, können wir nicht im Verlauf eines Jahres abstreifen." Alle Fehler, die die Führung in früheren Schlachten begangen, sehen wir hier wiederholt, und zwar nicht in gemilderter, sondern in verschärfter Form, und alle haben ihre Ursache in dem Grundübel — Mangel an Initiative, an kühnem, frischem Wagemut!

|| Dieses Fehlen der wichtigsten Feldherrneigenschaften bei den russischen Führern verhindert das Fassen eines kräftigen Entschlusses. Es führt zunächst zur Festlegung der Armeen in einer jede energische Offensive ausschließenden starren Verteidigungsstellung. Die Furcht vor den Folgen einer Niederlage läßt dann kurz vor Beginn des Kampfes gegen den wichtigen Grundsatz sündigen, das letzte Bataillon zur Entscheidung heranzuziehen; in Sorge für Rücken und Flanke werden viele Tausende von Ergänzungsmannschaften, ganze Brigaden und Divisionen zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen entsendet, die für den Entscheidungskampf völlig verloren gehen.

|| Auch der klägliche Verlauf der Schlacht bei Sandepu hatte keine Lehre hinterlassen; noch einmal sollte das „Manöver", wiederum nur von der II. Armee — mit den übrigen Armeen als Zuschauern — wiederholt werden. Aber auch dieser Plan wurde schnell wieder aufgegeben, als die Japaner sich gegenüber dem linken Flügel der Armeen nur rührten. Sofort wurden sämtliche Reserven des Oberbefehlshabers dorthin verschoben, nicht um mit einem kräftigen Gegenhieb zu ant-

Digitized by Google

worten, sondern um einen Durchbruch der Japaner auf Tielin, den General Kuropatkin befürchtete, abzuwehren. Das aber war es, was die Japaner, die ihre Gegner genügend kennen gelernt hatten, bezweckten. Denn nun begann die Umgehung des seiner Reserven beraubten russischen rechten Flügels durch die Armee Nogi; wahrlich, ein kühnes Unternehmen, das nur einem sich der Initiative gänzlich begebenden Feinde gegenüber gewagt werden konnte. Die Japaner hatten sich hierin nicht verrechnet.

‖ Anstatt mit einem allgemeinen kräftigen Vorstoß aller Armeen zu antworten, der sehr bald die Truppen des Generals Nogi zum Stehen gebracht haben würde, begann nun jenes in der Kriegsgeschichte beispiellose Zerreißen aller organisatorischen Verbände und Zusammenwerfen neuer Abteilungen auf der Westfront von Mukden, das in erster Linie den Zweck hatte, durch passive Abwehr den Mandschurei-Armeen ihre Rückzugsstraße nach Norden zu sichern.

‖ Keine organisatorische Zusammengehörigkeit, kein Vertrautsein zwischen Führern und Truppe wurde hierbei geachtet; es ist, als ob man ein Mittel für den Erfolg darin gefunden zu haben glaubte, daß man sich über alle derartigen Rücksichten hinwegsetzte. Dies trieb die wunderbarsten Blüten! Von allen kommandierenden Generalen der II. Armee verblieb nicht einer an der ihm gebührenden Stelle; der des Schützen-Korps verschwand gänzlich von der Bildfläche und fristete sein Dasein untätig in irgend einem anderen Stabe; der des VIII. Armeekorps blieb gleichfalls ohne Truppen und wurde erst zu Ende der Schlacht mit der Führung einer zusammengewürfelten Abteilung nördlich von Mukden beauftragt. General Zerpizki, der Kommandeur des X. Armeekorps, vereinigte zwar unter seiner Führung eine bedeutende Zahl von Truppen, die aber allen möglichen Armeekorps, nur nicht seinem eigenen angehörten. Auch den übrigen kommandierenden Generalen wurden ihre Korps zerrissen und zum Teil ganz entzogen. Der des XVI. Armeekorps „half" dem Kommandeur der 25. Division diese zu führen. General Sarubajew mußte sein Korps abgeben, um gleichfalls eine zusammengewürfelte Abteilung zu übernehmen; nicht zum mindesten hierdurch wurde der Durchbruch der Japaner bei Kiusan herbeigeführt. An Stelle der vernichteten organisatorischen Verbände entstanden neue Abteilungen unter Führung von Offizieren, von denen bisher niemand etwas gehört hatte, die den

Digitized by Google

Truppen gänzlich unbekannt waren. Und jede dieser Abteilungen war zusammengesetzt aus Teilen fast aller Korps und Divisionen der drei Armeen. Eine babylonische Verwirrung! Aber dennoch war sie nicht ausschlaggebend für die mißlungene Abwehr der japanischen Umgehung.

|| Denn immerhin war sehr bald im Westen von Mukden eine stattliche Truppenzahl versammelt, die derjenigen der umgehenden Japaner weit überlegen war und ihr kühnes Unternehmen zum Scheitern hätte bringen müssen, wenn man sich nur auf russischer Seite zu einem kräftigen Entschluß hätte aufraffen wollen. Der russischen Führung aber hatte sich anscheinend völlige Ratlosigkeit bemächtigt. Anstatt dem umgehenden Feinde schnell und mit aller Kraft in die Flanke zu stoßen, ihn von dem übrigen japanischen Heere abzudrängen und so in eine aussichtslose Lage zu versetzen, waren zunächst alle Gedanken nur darauf gerichtet, die Rückzugsstraße zu sichern. Und als man dann endlich, nachdem man dem Feinde mehrere Tage Zeit gegeben hatte, die Umklammerung ungestört zu vollenden und seine Truppen auf dem rechten Hunho-Ufer zu verstärken, sich zum Angriff entschloß, geschah dies in einer so schwächlichen, zaghaften Weise, daß ein Erfolg von vornherein ausgeschlossen war.

|| Das Ziel eines solchen Angriffs konnte doch nur die Vernichtung der umgehenden feindlichen Truppen sein; das ihm von der russischen Führung gesteckte aber lautete: „Besitznahme des Eisenbahndammes und der Position Dembowski"; wahrlich, eine klägliche Aufgabe, aber auch sie wurde nicht gelöst. Anstatt mit den mehr als 100 Bataillonen der Armee Kaulbars den umgehenden Feind mit aller Kraft vereint anzugreifen, verfiel man wieder, wie bei Sandepu, auf den unglücklichen Plan eines „staffelweisen Angriffs vom rechten Flügel", der eine Ausgeburt des die ganze russische Führung beherrschenden Grundsatzes war: „Nur nichts wagen!" Und als ein einziges japanisches Bataillon dem Vorgehen des rechten Flügels Halt gebot, verblieb die ganze Armee Kaulbars untätig und überließ dem Feinde die Freiheit des Handelns.

|| Den gleichen Mangel an Feldherreneigenschaften wie der Oberbefehlshaber zeigte hier der Befehlshaber der II. Armee; aber General Kuropatkin hat keine Ursache, diesem die ganze Schuld aufzubürden. Nichts wurde von ihm unternommen, um den General v. Kaulbars

Digitized by Google

zu einer energischen, gleichzeitig mit ganzer Kraft ausgeführten Offensive zu veranlassen und diese durch angriffsweises Verfahren auch der übrigen, besonders der I. Armee zu unterstützen. Seine Gedanken waren längst schon ausschließlich auf die Sicherung des Rückzuges gerichtet.

|| Aber auch die übrigen Führer zeigten dieselbe Auffassung, die gleiche Entschluß- und Tatenlosigkeit; nirgends ein einheitliches Einsetzen der Kräfte, ein starkes Wollen und zielbewußtes Handeln! Zwei Generale waren es, die in der damaligen Mandschurei-Armee als Haudegen und Draufgänger von sich reden machten — der spätere Oberbefehlshaber, General der Infanterie Linewitsch, und der Kommandeur des X. Armeekorps, General Zerpizki. Gerade diesen beiden Generalen war in der Schlacht von Mukden die beste Gelegenheit gegeben, ihren Ruf durch die Tat zu bewähren und durch kühnes Handeln einen Umschwung der ganzen Sachlage herbeizuführen. Vom General Linewitsch erwartete General Kuropatkin sogar, daß er zum Angriff schreiten würde, ohne jedoch leider energisch und beharrlich hierauf zu bestehen. Hätte General Linewitsch gleich zu Beginn der Schlacht mit seiner ganzen Armee und den ihm geschickten bedeutenden Verstärkungen einheitlich — nicht, wie er plante, mit seinem äußersten linken Flügel — einen kraftvollen Vorstoß unternommen, die japanische Umgehung des rechten russischen Flügels wäre sehr bald ins Stocken geraten oder mindestens erfolglos geblieben, wenn bei der I. russischen Armee ein Erfolg errungen worden wäre. Dieser wäre zweifellos zu erwarten gewesen, wenn nur General Linewitsch, von Tatkraft und festem Willen beseelt, ohne Besorgnis für die Folgen eines Mißlingens seine ganze Kraft zur Herbeiführung der Entscheidung eingesetzt hätte. Aber weit entfernt von solch verantwortungsfreudigem Handeln, verhielt er sich völlig passiv und sah es als eine besondere Tat an, daß der Angriff des an Zahl weit unterlegenen Feindes mit Mühe und Not abgewehrt wurde; es wurde damals in seinem Stabe das Wort von der „unbesiegten I. Armee" geprägt.

|| Dann weiter General Zerpizki, den General Kuropatkin bei Sandepu geglaubt hatte, „im Zaume halten zu müssen". Hier bei Mukden hätte er sich ein unsterbliches Verdienst erwerben können, wenn er sich vom Zaume losgemacht, mit seinen, den gegnerischen weit überlegenen Kräften in südwestlicher Richtung vorgestoßen, die Armee Nogis ab-

Digitized by Google

gedrängt und die übrigen Truppen der II. Armee mit sich fortgerissen hätte. Daß dies nicht geschah, kann man ihm allerdings nicht zu sehr zum Vorwurf anrechnen, denn Selbsttätigkeit wurde in der damaligen Mandschurei-Armee, wie das Beispiel Stackelbergs bei Sandepu gezeigt hatte, als Verbrechen angesehen. Aber General Zerpizki tat das Gegenteil; durch seine ewigen Notrufe, die den höheren Führern bei ihrem Zögern mit der Offensive vielleicht ganz gelegen kamen, verhinderte er sogar den Angriff der übrigen Truppen. Wenn so die Führer handelten, die als die tatkräftigsten galten, so kann man auch von den übrigen kein Entwickeln von Initiative verlangen.

|| Erwähnung jedoch verdient noch das Verhalten der Kavallerieführer, besonders des Generals Grekow, die, abgesehen von der unglaublichen Zersplitterung der ihnen unterstellten Truppen, sich auf ein passives Ausweichen beschränkten und völligen Mangel an Verständnis für die Aufgaben der Kavallerie verrieten.

|| Wie der ganze Krieg, ging die letzte Entscheidungsschlacht nicht infolge schwieriger Verhältnisse oder gar Unterlegenheit an Truppenzahl verloren, sondern einzig und allein infolge der mangelnden Erziehung der russischen Führer zur Initiative, zu tatkräftigem, verantwortungsvollem Wollen und Handeln.

|| Im Gegensatz hierzu hatten die Japaner ihre glänzenden Erfolge dem kühnen Wagemut ihrer Führer zu verdanken, die nach dem Grundsatz handelten, daß „die wahre Weisheit für einen General in einem tatkräftigen Entschluß liegt". Sie bestätigten die Lehre, daß ein Heer, in dem der Geist der Initiative und Verantwortungsfreudigkeit bereits im Frieden gepflegt und fortgepflanzt wird, auch darauf rechnen kann, im Kriegsfalle die erforderliche Zahl tüchtiger, selbsttätiger und tatenlustiger Männer an seiner Spitze zu sehen, denen es getrost seine Ehre anvertrauen kann! ||

Gedruckt in der Königlichen Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW., Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07041 7707

Digitized by Google